

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

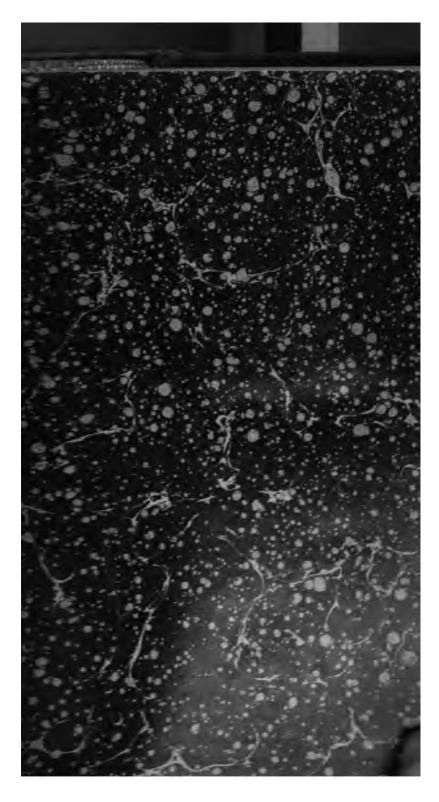
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

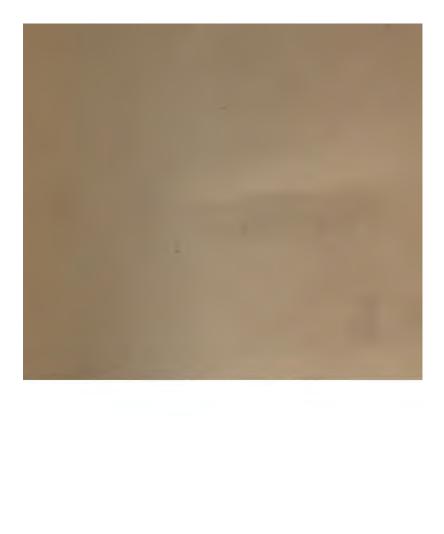
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.





831.208 H143 GP.1













जन्म । अस्ति । अस्ति

Gesammtabenteuer.

Herausgegeben

A 000

Friedrich Heinrich von der Hagen.



Gesammtabenteuer.

Hundert altdeutsche Erzählungen:

Ritter- und Pfassen-Mären

Stadt- und Dorfgeschichten Schwänke, Wundersagen und Legenden

von

Jakob Appet, Dietrich von Glatz, dem Freudenleeren, Heinz dem Kellner, Jansen Enenkel, Heinrich und Johannes von Freiberg, Hermann Fressant, dem Husserer, Konrad von Würzburg, Niemand, Rafold, Rüdiger dem Hunthover, Rüdiger von Müner, Ruprecht von Würzburg. Sibot, dem Stricker, Volrat, dem Vriolsheimer, Wernher dem Gartener, Herrand von Wildonie, dem Zwingäuer und Anderen,

meist zum erstenmal gedruckt

und herausgegeben von

Friedrich Heinrich von der Hagen.

Erster Band.

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta's cher Verlag.

1850.

.

Die Europäische Welt konnte den drei und dreißsigjährigen Frieden nicht ertragen. Ein neues Geschlecht ist aufgewachsen, das weiß von der wahren Freiheitsheldenzeit der Jahre 1813 bis 1815 nur aus Erzählungen. Noch ferner liegen ihm die vorangegangenen bösen sieben Jahre des Umsturzes und der Schmach. Und noch früher begann, in geheimer Vorahnung, und dann im treuen Bunde zur Herstellung, das tiefe Besinnen auf die alte Weltherrlichkeit des Deutschen Volkes, auf seine angestammte edle Ursprache und deren große alte Werke, auf die hohe Bildung unserer Altvordern in Kunst und Leben.

Ich habe es frühe für meinen Lebensberuf erkannt und fortwährend gehalten, solche vaterländische Werke, zuvorderst die volksthümlichen, ans Licht zu ziehen, zu erneuen und zu verbreiten, zur Erhebung. Gemüthsergetzung und sonstigen guten Wirkung; es trieb mich, meine Freude daran mitzutheilen. Das uralte Heldenthum und Christliche Ritterthum erscheint nirgend so herrlich: es ist für uns mehr als klassisch und romantisch.

Nachdem über ganz Europa eine Zeit der Unruhe und der Verwirrung hereingebrochen, und der grimmigste der Kriege, der innere, Empörung und Bürgerkrieg, neben dem äußern, alle Reiche zerrißen und zerrüttet hat, gelingt es vielleicht jetzo, weil der Sturm etwas beschwichtigt scheint, wieder die Stimme der Vorzeit vernehmbar zu machen. Die »Neuzeit« mag auch von dieser guten alten Zeit sich wieder etwas erzählen laßen und es weiter erzählen, um sich daran zu meßen und zu erkennen, zu stärken und zu erheitern.

Sie kann solches bei ihren »universalen Tendenzen« und allgemeinen Menschheitsbestrebungen um so eher, als ihr hier in weitem Umfange, aus der besten poetischen Zeit des Mittelalters, nicht allein Vaterländisches, — und dieses auch von grofser Bedeutung — sondern noch mehr Allgemeingut der Morgenländischen und Abendländischen Welt geboten wird, und als in diesen hundertstimmigen Abenteuern, welche sich so vielgestaltig in Novellen und Schauspiele verwandelt haben und fürder verwandeln laßen, die laut Goethe, anmarschirende Weltlitteratur überschwänglicher sich vorbildet, als in anderen alten und neuen Ueberkommenschaften.

Hier erklingen noch bedeutsame Stimmen aus der Urzeit des Menschengeschlechtes, Ueberlieferungen und Dichtungen, welche in den Grundzügen sich überallwiederfinden, Heldensagen und Rittergedichte, Bürger- und Bauergeschichten, zarte Minneabenteuer und derbe Schwänke, Feen- und Zaubermärchen, fromme und Wunder-Erzählungen.

An einigen unumwundenen Darstellungen wird

man nicht Anstofs nehmen: das Alterthum zierte sich auch darin nicht. Das Leichtfertige ist hier so wenig schlüpfrig, als die Legende voll Salbung; jene will so wenig verführen, als diese bekehren.

Das Gesammtabenteuer, wie ich mit der reichhaltigsten alten Sammlung meine Auslese benannt
habe, will überhaupt nichts lehren; sie enthält sich
daher auch der verwandten Spruchgedichte und Fabeln. Ihre Geschichten und Dichtungen gleichen hierin
der auch nicht ohne Dichtung bestehenden Weltgeschichte, welche bekanntlich lehrt, dass sie nichts
lehrt.

Es kam hiebei freilich auf die Auswahl an. Wie übergroß der Reichthum ist an Stückzahl und manigsaltigen Bearbeitungen und Darstellungen, ergeben das Quellenverzeichnis, die Nachweise bei den einzelnen Stücken, die Nachträge.

Ich habe die runde Zahl behalten, die bei solchen Geschichten und Fabeln altherkömmlich, und nach dem Decamerone oft wiederholt ist, auch wol mit einem Zusatze, zum verstärkten Ausdrucke der höhern Einheit, wie bei 1001 Nacht. 1001 Tag. Die strühere Sammlung und Verdeutschung dieser beiden Morgenländischen Märchengruppen im ähnlichen Umfange, zugleich märchenhaft eingerahmt, war mir ein ermunterndes Vorspiel, mit zwei schon verstorbenen Freunden.

Möchte die Auswahl mir gelungen sein: wie jenem alten morgenländischen Könige, der sein Lebenlang hundert der schönsten Perlen wählte und wieder wählte, wie sie ihm von allen Seiten gebracht wurden. Ihr Kranz sollte mir ein hundertblättriger Rosenkranz des innigen Andenkens und des Dankes sein für den treuen Beistand, durch welchen nur dieses vielgestaltige Abenteuer ritterlich zu bestehen war: so dass auch in solchem Sinne die Benennung »Gesammtabenteuer« sich bewährte.

Wie lange und viel zu diesem weitschichtigen Unternehmen mit einem auch schon vorangegangenen Freunde vorgearbeitet, welche vielseitige Hülfe dazu nöthig und freundlich geleistet ward, bezeugt der nachfolgende Bericht: gerne bekenne ich auch darin meinen herzlichen Dank, wie ich ihn schon schriftlich und mündlich gesagt habe.

Den höchsten stillen Dank bewahre ich dafür, dass mir vergönnt ward, auch diese langjährige Arbeit. während die Schatten immer länger und dunkler wurden, noch zu vollenden, und sie den Wohlwollenden, und vor allen dem unsterblichen Heros beider Welten, dem sie gewidmet ist, darzubringen.

Berlin, an A. v. Humboldts achtzigstem Jahrstage.

F. H. v. d. Hagen.

Vorbericht.

Die Erzählungen, welche der Inhalt vorliegenden Werkes sind, geben den allgemeinen Zusammenhang der Abendländischen alten und neuen Dichtung mit der Morgenländischen, sowie der Germanischen mit der Romanischen, und beider mit sich selber, noch manigfaltiger und tiefer zu erkennen, als die Gedichte der großen Sagenkreise von der Tafelrunde und dem heiligen Grale, von Karl dem Großen und seinen Helden, von den Kreuzzügen, und andere romantische Feen- und Ritterdichtungen. Ein großer Theil dieser hundert Erzählungen ist also manigfaltig überliefert, hin- und her- und zurückgegeben, wie die folgende Uebersicht nachweist. Es fehlt darunter aber auch nicht an eigenthümlich einheimischen Erzählungen, und die meisten sind örtlich aufgefast und lebendig angeeignet. Ihre Volksmässigkeit zeigt sich auch darin, dass seltener als bei den größeren Romanen, die Uebertragenden sich namhaft gemacht haben; dass viele Erzählungen mehrfältig bearbeitet sind (dergleichen die Nachträge darbieten), und sich allgemein verbreitet finden: sowie auch hier die alte Art der freien Uebertragung in Saft und Kraft noch allgemeiner gilt. Sie gehören demnach großentheils, mit den ganz volksthümlichen. meist namenlosen Gedichten des Heldenbuchs und der

1

Nibelungen, und anderseits mit den ganz persönlichen Liedern der meist namhaften Dichter, zu den eigensten Altdeutschen Gedichten, ungeachtet des allgemeinen Inhalts eines großen Theils derselben.

Dichtart der Altdeutschen Erzählungen: Reim und Versmaß.

Von beider Dichtarten, der epischen des Heldenbuchs, wie der lyrischen, fast durchgängiger Liedes form, in Strophen, Stanzen, unterscheiden sich aber diese Erzählungen durch ihre eben so durchgängigen kurzen Reimpaare, welche die großen Romane, bei wenigen Ausnahmen, mit ihnen gemein haben. Zwar heißen diese Reimpaare mitunter auch Lied (namentlich hier in LV. 548, wie Wernhers Mariengedicht u. a.), und es gehen dieselben auf eine alte vierreimige Strophe zurück, wie solche am Ludwigsliede, als Sieges- und Kriegsgesang, vorauszusetzen ist, in Otfrieds vierreimigen Akrostichen entschieden hervortritt, und zugleich durch die Schreibung, das Vorrücken der Langzeile des ersten Reimpaares mit gemalten Anfangsbuchstaben, ausgedrückt Auch habe ich die alte Verbindung jedes Reimpaares einer Langzeile dadurch ausgedrückt, dass ich jedes Reimpaar, nicht jede kurze Reimzeile, mit einem großen Buchstaben anhebe: wie solches Mittelhochdeutschen Handschriften durch Ausrücken jeder ersten Zeile vorgebildet ist, namentlich in der großen Heidelberger Sammlung (Tafel I). Aber die Anwendung solcher Reimpaare im 12ten bis 14ten Jahrhundert, wie sie uns hier vorliegt, lässt keine Nachwirkung jener Althochdeutschen Strophe mehr zu, und nur durch vierreimige Verschränkung, Ueberschlagung oder Wiederkehr und zugleich Umkehr desselben Reimes entsteht wieder eine Stanze, wie die zugleich auch durch Akrostichen bezeichnete Stanze des Einganges zum Tristan, und der Nachfolger Gottfrieds. Die Abtheilung nach einer ungefähr gleichen Anzahl (20 bis 30) Reimpaare durch dreireimigen Schluss LL LXVIII), wie schon ein Gedicht des 12ten Jahrhunderts, dann die Rittergedichte Wirnts von Gravenberg, Heinrichs und Ulrichs von dem Türlin haben, ähnlich den durchgereimten Sätzen Provenzalischer und Nordfranzösischer Gedichte, sind noch weniger strophische Bildung, als die nach wirklich gleicher Anzahl der Reimpaare ebenso abgeschloßenen Briefe und Büchlein Ulrichs von Lichtenstein.

Diese Reimpaare bilden den nächsten Uebergang zur ungebundenen Rede, oder sind vielmehr, nach der schon im Althochdeutschen gebildeten Prosa, die mit der völligen Ausbildung der Reimkunst und Lust an den Reimen, beliebte Einkleidung, selbst der eigentlichen Geschichtswerke in den Reimchroniken, neben der Prosa in Urkunden, Gesetzbüchern und geistlichen Reden. Um so eher wurde solche Reimweise in den Erzählungen aller Art und damit verwandten Spruchund Lehrgedichten angewandt.

Es gilt auch hier die damalige Mittelhochdeutsche Gestaltung dieser Reimpaare. Ihre einzelnen Zeilen haben zur allgemeinen Grundlage vier oder drei accentuirte Sylben oder Füse, und können, mit vorherrschend jambischem Gange, eben so viel minder betonte oder tonlose Sylben, in manigsaltiger Stellung

^{*} Minnesinger Th. IV, S. 617.

[&]quot; In Graffs Diutiska Bd. II, S. 298.

^{***} Minnesinger IV, 400. Ebenso schließt der erste der *Sechs (Minne-) Briefe, her. v. K. Ettmüller (Zürich 1843). « Ein Büchlein Hartmanns von Aue in der Ambras - Wiener Handschrift schließt sechsreimig.

xiv I. Dichtart ber Altdeutschen Ergablungen:

haben, so dass auch hier, wie überhaupt in den auf solche Weise gebildeten Reimzeilen, ein manigfaltiger rhythmischer Wechsel spielt, welcher sich für einzelne Gedichte und Dichter näher bestimmen lässt.

Die Reime der vierfüsigen Zeilen sind männlich: die der dreifüssigen Zeilen sind weiblich: jene von den Meistersingern stumpf, diese klingend genannt. Die ersten unterscheiden sich von unseren jetzigen männlichen durchaus einsylbigen Reimen dadurch, dass sie auch zweisylbig sein können, nämlich: zweisylbige Reime mit kurzer erster Sylbe, d. h. mit einfachem Selblaut und einfachem, darauf folgendem Mitlaut, gelten nur gleich dem einsylbigen Reim: dagegen zweisylbige Reime mit langer erster Sylbe, d. h. mit doppeltem Selblaut, oder doppeltem, ja mehrfachem Mitlaut, oder auch mit beidem, gelten erst als wirklich zweisylbige Reime. Es drückt sich hierin noch das antike metrische Grundgesetz und Grundmass aus. dass zwei Kürzen gleich sind einer Länge, wobei ebenfalls die Verstärkung der Länge durch Verbindung von langem Vokal mit Position keinen metrischen Unterschied macht. Die antike Rücksicht auf Verbindung der flüssigen und der stummen Mitlaute fällt aber hier weg, und alle Doppellaute des einfachen Reims oder der ersten Reimsylbe gelten als lang. In der zweiten Reimsylbe, wie überhaupt in den Bildungs-, Ableitungsund Biegungssylben findet diess nicht statt, und lebent (gesprochen lebnt, wie lebn für leben, auch häufig so geschrieben) gibt der zweiten Sylbe ebensowenig ein Uebergewicht über die kurze Stammsvlbe, als lèben de eine solche Wirkung auf die hinzutretende dritte Sylbe hat, wie die Wurzel- oder Stammsylbe ende dadurch den wirklich zweisylbigen Reim bildet. Der Grundzug der Bedeutsamkeit hat im Deutschen von ieher das Mass überwogen. Der Reim selber ist hier erst zu seiner tiefsten Bedeutung gekommen, indem er, nur auf bedeutende Wörter treffend, zu seiner vollen Kraft in die Wurzel gezogen. Solches geschah schon im Mittelhochdeutschen. Wo nur ausnahmsweise noch die häufigen Althochdeutschen Reime, auf damals klaugvolle Ableitungs- und Biegungssylben vorkommen: minnist: ist; gewarnot: not. Sonst aber gibt sich hier gerade noch an den Reimen, und an den ihnen durch Anhalt zunachst stehenden, oft auch gereimten Einschnitten, die ursprünglich gemeinsame antike Messung zu erkennen. Alle manigfaltige Verdoppelung der Selblaute gilt bier der Wiederholung des gleichen Selblautes, d. h. einer aus zwei Kürzen bestehenden Länge, gleich, und wird daher im Althochdeutschen, wie zum Theil auch im Mittelhochdeutschen, durch die Verbindung $_{\bullet}$ (= ''). auch über zwei verschiedenen Vocalen, bezeichnet. Ebenso bildet die Wiederholung des gleichen Mitlautes eine solche Länge, wie jede andere Mitlautsverbindung. Als solche gilt auch die Aspiration ch (= kh) und f (= ph), zu welchen nur im Angelsächischen und Nordischen noch th, dh kömmt.

Dieser durch die Länge der ersten Sylbe wirklich zweisylbige Reim vertritt den Althochdeutschen durchgängigen männlichen Reim auf der zweiten Sylbe, welche damals noch nicht den im Mittelhochdeutschen schon allgemeinen Biegungslaut e hatte, sondern noch volltönig zum Endreim taugte; wobei damals schon ein Zusammenklang auch in der ersten Sylbe den Mittelhochdeutschen weiblichen Reim vorbereitete, der nun als Wechsel mit dem männlichen, um einen Fuß oder Hebung längern Reimzeile verstanden wurde.

Wie der zweisylbige Reim mit zwei Kürzen dem langen einsylbigen Reim (der freilich auch kurz sein kann) gleich gilt: so gilt der dreisylbige Reim mit drei Kürzen (welcher im Althochdeutschen auch nur als männlicher Reim auf der Endsylbe dient) gleich dem zweisylbigen Reim mit Anfangslänge; wobei das eben

xv1 . I. Dichtart der Altdeutschen Erzählungen:

von der Position Bemerkte Anwendung findet, und in lebende: hebende nicht etwa bloß die beiden Endsylben überwiegend reimen; obgleich ausnahmsweise auch solche Reime, aber mit volltöniger Biegungssylbe, vorkommen, suochunde: kunde. Solche Reime sind auch nur zweisylbig zu lesen, aber so, daß zugleich durch Berührung der Mitlaute wirklich Länge entsteht: lebnde: gebnde, wie auch häufig geschrieben steht. Nur die selteneren dreisylbigen Reime mit langer erster Sylbe sind wirklich gleitende oder kindliche Reime: werbende: sterbende; wie jetzo freilich auch, durch die gedehnte Aussprache, lebende: hebende.

Diess von den Reimwörtern Gesagte findet auch auf die Geltung derselben Wörter innerhalb der Reimzeile Anwendung, jedoch nur als Freiheit, indem hier, nach Umständen, die kurzen zwei- und dreisylbigen Wörter bald ebenso wie im Reime gemessen, bald, und zwar gewöhnlicher, ohne solche Verschleifung fortgezählt werden können. Wie schon im Reimworte selber lange zweite Sylben nicht als Längen wirken, so auch nicht innerhalb der Reimzeile: und hier. zwischen zwei Wörtern zählt die dicht auf eine Länge folgende Sylbe deshalb nicht nothwendig mit. Besonders zu Anfang des Verses kurzt sich z. B. das seltener dreisylbig zählende Do enwas in Do enwas oder Done was = Don was. Es gilt hier, zwar bei vorherrschend jambischen Füßen, der schon damals von einem Dichter ausgesprochene Satz, dass in jeder Zeile eines Reimpaares fünf Sylben zu wenig, zehn Sylben zu viel sind; dass also in der dreifüsigen weiblichen Reim-

^{*} Nicol. Jeroschin in seiner Preußischen Reimkronik von 1335: "Die lenge helt der silben zal, dar under man ouch merken sal, Daz vünf silben sint ze kurz, zehen hånt ze langen schurz; Zwischen den zwein enden riment die behenden, Die buecher pflegent tihten." Diese Stelle habe ich schon in

zeile von den drei tonlosen Sylben zwei fehlen können was um so mehr auch von der um einen Fuss längern Reimzeile gilt), und dass diese längere männliche Reimzeile höchstens nur neun Sylben zulässt, und zwar nur wenn der männliche Reim aus zwei kurzen Sylben besteht, dagegen eilf Sylben mit fünf Füßen das Maß überschreiten würden. Dabei ist zu beachten, dass zwar manchmal in den Handschriften die Kürzungen und Verschmelzungen als solche ausgedrückt sind (dougen für den Vierlaut diu ougen; zem, zer für ze dem, ze der: dast für das ist; deiswar für daz ist war). hänfiger jedoch vollständig ausgeschrieben stehen, wenngleich sie so verkürzt gesprochen werden müßen. Daßelbe gilt von dem Wegfalle des End-e vor folgendem Selblaute, welches auch, zumal in den älteren Handschriften. häufig ausgeschrieben steht: auf ähnliche Weise wie in den Romanischen Sprachen fast alle an einander stofsende Selblaute zweier Wörter ausgeschrieben stehen, jedoch als Eine Sylbe gesprochen, zwar meist auch als Doppellaute, ja Drei-, Vierlaute (im volltönigen Italienisch) gehört werden. Zugleich meidet aber die Altdeutsche Reimsprache keineswegs ängstlich zwei so selblautend auf einander treffende Sylben (den Hiatus), vielmehr lafsen manche Wortformen nicht einmal gern die Kürzung (Apostrophirung) zu, namentlich die Vergangenheitsendung der abgeleiteten Zeitwörter te, de, nach langer Sylbe oder nach zwei kurzen Sylben; welche Biegungssylbe die Liederdichter sogar mitunter noch mannlich reimen, was im Althochdeutschen immer geschah.*

Einige Gedichte dieser allgemein Mittelhochder Einleitung zum Herzog Ernst (1808) S. XX aus der Königsberger Handschrift beigebracht. In Gräters Idunna 1813, Sp. 80 und Mone's Anz. des M. A. 1836, Sp. 82 steht sie länger aus der Heidelberger Handschrift.

^{&#}x27;Vgl. Minnesinger I, Vorbericht S. XXVI. Das den Mittelbochdeutschen Dichtern Gemeinsame wird hier zum Theil näher bestimmt.

[.] d. Ragen, Gesammtabenteuer. 1

XVIII Bichtart ber Altdeutschen Ergählungen:

deutschen Reimweise der Erzählungen lassen in ihren Reimpaaren auch vierfüsige Zeilen mit weiblichen Reimen zu, so dass die alte darin durchgängige Vierzahl sich herstellt. Solche Reimpaare stimmen dann völlig mit den entsprechenden Altfranzösischen Reimpaaren der meisten größeren erzählenden Gedichte und sast durchweg der kürzeren Erzählungen, welche zwar, nach Art aller Romanischen Verse, nicht mehr aus antiker, metrischer Nachwirkung gemeßen, sondern nur nach Sylben, mit Accenten auf gewissen (noch den Versfuß bezeichnenden) Stellen abgezählt werden: das ist der acht- und neunsylbige Vers, mit vorherrschend männlichen Reimen, welche mit weiblichen Reimen frei wechseln.

Die alte und folgende Niederländische Dichtkunst hat eben diese Reimpaare aus dem hier zunächst von jeher stark einwirkenden Französischen. Im Deutschen könnten dieselben auch fremde Einwirkung sein, um so mehr, als ein großer Theil dieser und der längeren erzählenden Gedichte aus dem Französischen übertragen ist. Wirklich ist solches auch wol der Fall bei dem sich selber als "Wälschen Gast« ankündigenden Thomasin von Zerkläre aus Friaul, dessen großes Spruch- und Sittengedicht entschieden diese damals auch in Italien beliebte Französisch-Romanische Reimweise mit überwiegend männlichen Reimen anwendet, "

^{*} Als vorzüglich galten dabei die vollständigen Reime, nämlich auch des Anlautes der Reimsylben, und beim männlichen Reime auch noch der vorhergehenden Selblaute. Sie hießen rimes léonines, angeblich vom Löwen, als dem vollkommensten Thiere. Vgl. die Vorrede zu Méons Ausgabe von Barbazans Samml. Bd. 3, S. XIII. Die Lateinischen Leoninischen Verse reimen gern ebenso. Unsere reichen, der Meistersänger rührende Reime sind zum Theil dieselben.

^{**} Minnesinger IV, 183. Dieselbe, Walthern betreffende Stelle steht in Mone's Anz. des M. A. 1834, Sp. 260 vollständiger aus der ältern Heidelberger Handschrift.

sowie sein Nachbar Herrand von Wildonie in seinen Erzählungen mit fast durchgängig männlichen Reimen dieselbe Erscheinung gewährt (vgl. Nachtrag zu XII); und wie dessen Freund Ulrich von Lichtenstein, der ihm aus Friaul eine Erzählung (XLIII) mittheilte, dieselben wirklich durchgängig männlichen Reimpaare in seinem großen Gedichte »Frauendienst« gebraucht, dessen achtreimige Stanze zugleich die alte Otfriedische Strophe, nur verdoppelt, erneuet.* Solche Reimpaare herrschen dann allgemein bei den späteren Dichtern, besonders eben jener Gegend, wie Teichner, Suchenwirt u. a., und durchaus bei den Meistersängern. Hans Sachs hat fast alle seine Sprüche, erzählenden und dramatischen Gedichte darin verfasst, deren Menge und Verbreitung diese Reimpaare auch den Hans Sachsischen Vers nennen liefs. Die Reime sind hier durchweg männlich, und die früher dafür geltenden kurzen zweisylbigen Reime sind hier entschieden einsylbig geschrieben (lebn. sign. badn, auch innerhalb der Reimzeilen, mit mancherlei sonstigen Zusammenziehungen, besonders der Vorsylben be, ge (wie bleiben und glauben), und anderen härteren Kürzungen. Es ist diess derselbe Vers, welcher dann wieder von solchem Leisten gelöst. Knittelvers genannt wurde, nicht etwa nach dem Knittel eines wandernden Rhapsoden oder Stabsängers, sondern nach einem Schulrector Knittel, der ihn neben dem klass i schen Schulscepter volksmäßig handhabte. In solcher freiern Weise ist dieser Vers dann besonders durch Goethe im Puppenspiel, Faust, Erzählungen u. s. w., in die neue Dichtkunst eingeführt und zu volksmäßigen erzählenden und dramatischen Gedichten eigenthümlich ausgebildet, indem durch die Auflösung der meistersängerischen Verhärtungen an die Stelle der im Auftakt

[.] Minnesinger IV, 383. 401. Vgl. Vorbericht S. IX.

oder Niederschlag stehenden Sylbe des vorherrschend jambischen Schrittes zwei Sylben treten können, also anapästische, oder beim Abfalle des Auftaktes daktylische Füße darin abwechseln laßen.

In allen diesen Verwandlungen wurde die Vierzahl der Füße oder Hebungen und Senkungen festgehalten, wie sie in der Althochdeutschen und Mittelhochdeutschen Dichtkunst vorgebildet ist. Zwar sind unter den Mittelhochdeutschen Gedichten, und namentlich unter vorliegenden Erzählungen manche, die dieses Gesetz nicht durchgreifend ausdrücken, sondern häufig in längeren Reimzeilen ausschreiten, also auch die Reime nicht in Beziehung auf bestimmte Länge und Kürze der Zeilen wechseln, und sonst ungenau gereimt sind. Es sind diefs aber nur einzelne rauhere volksmässige Stimmen, wie LVIII. das Rädlein Johanns von Freiberg und einige andere: wo man nicht damit ausreicht, dass man er sprach und ähnliche ausgeschriebene Wörter als außerhalb des Verses stehend oder als Zusatz hinausweiset, wie sonst wol. z. B. im XXXI. Reiher-Märe. Noch mehr gilt solches von dem märchenhaften LXIV. der Jungherr und sein treuer Heinrich, das auch später gedichtet ist.

Man kann diese Abweichungen von der herrschenden Mittelhochdeutschen Reimkunst zum Theil als Niederdeutsche Einwirkung ansehen. Denn gewiß ist, daß die Niederdeutschen alten Gedichte und Kroniken in Reimpaaren das Mittelhochdeutsche Maß nicht halten, sondern in unbestimmt langen und kurzen Zeilen auslaufen: wie die hier aufgenommene XLII. treue Magd, und die abkürzende Verarbeitung von XIII. Frauentreue (in den Nachträgen) zeigen, wo mit den uugleichen Zeilen zugleich Unreime hervorgekommen sind.

In beider Hinsicht stimmen diese Niederdeutschen Gedichte mit einer Reihe größerer Gedichte des

zwölften Jahrhunderts, welche die Vorläufer des ausgebildeten, eigenthümlich Mittelhochdeutschen Systems dieser Reimpaare durch Heinrich von Veldeke sind. meist auch in Niederdeutscher Beziehung stehen, vornämlich um den Niederrhein heimisch sind, als: das Anno-Lied in naher Verbindung mit dem Kaiserbuche, König Rother, Herzog Ernst, des Braunschweigers Eilhard von Oberge Tristan, des Pfaffen Konrad Karl der Große für Herzog Heinrich den Löwen. Der allen diesen Gedichten gemeinsame, häufig nur ungefähre Zusammenklang der Reimwörter nähert sich noch dem Althochdeutschen Reime, doch ohne dessen bestimmtes Verhältnis und Gesetzmäßigkeit der Reimzeile. vielmehr als Verwilderung, welche dann erst durch Heinrich von Veldeke wieder abgethan und eigenthümlich ausgebildet ward.* Die Anwendung hievon sehen wir noch deutlich und lehrreich an demgemäßen Umbildungen einiger der angeführten älteren Gedichte, namentlich an dem Rolandsliede durch den Stricker, und an dem Kaiserbuche durch einen Ungenannten. Und aus dem letzten bietet unsere VII. Crescentia in der jüngern ausgebildeten Gestalt die Vergleichung mit dem ältern, nunmehr gedruckten Werke, zum Theil auch hier in den Lesarten.

Eine ähnliche Verwilderung dieser Ausbildung zeigt sich noch einmal in der Jüdischdeutschen Auffaßung und Verarbeitung der Mittelhochdeutschen Reimweise. Durch den Althebräischen Parallelismus den Reimpaaren geneigt, nahmen diese Jüdischen Poeten es jedoch mit den Reimen nicht genau, und noch weniger hielten ihre Reimzeilen irgend ein Maß. Am nächsten zeigt solches die Vergleichung des Wigalois Wirnts von Gravenberg mit dem Jüdischdeutschen

^{*} Vgl. Minnesinger IV, 75.

xxII I. Dichtart ber Altdentichen Ergählungen.

Ritter Wieduwilt durch Josel Witzenhausen den Schreiber,* welcher auch 1678 die Jüdischdeutsche Uebertragung des alten Testaments in der 1711 gedruckten Pentapla gemacht hat. Dieses Ungereimsel entspricht völlig der übrigen burlesken Darstellung, vielmehr Travestirung in der Hebräisch gemischten und im Bau verwahrlosten Jüdischdeutschen Mundart.

Mit Kunst und Zierlichkeit hat dagegen Wieland in seinen Erzählungen eine ähnliche freie Form sich geschaffen, welche in den sehr ungleichen Reimzeilen, jedoch in gewissem Maße (von 2, 3, 4 bis 5, 6, und von 1 bis 5 Füßen), die Reime nicht bloß paart, sondern auch manigfaltig verschränkt, und in dem jambischen Schritt auch mit zweisylbigem Auftakt und Niederschlag wechselt, und so den nächsten Uebergang zur Prosa bildet. Bei Wielands Nachdichtern, und vollends bei Thümmel, der fast nach Jüdischdeutscher Art sich in ungemeßenen Streckversen ergeht, bis er wieder auf gut Glück an ein Reimwort kömmt, ist die Poesie, nach der, ich meine, Französischen Definition, wirklich nur gebundene Prosa.

Grundr. 144. Museum für Altd. Litt. und Kunst I. 856 ff. gibt Auszüge. Mit der Vorrede ebd. stimmt die auch so gereimte Vorrede der Bibel zum Theil wörtlich. Witzenhausen ist wol nicht ein Witz- und Spitz-Name, wie die Witzenbürger für Schildbürger, Lalenbürger, sondern der so genannte Hessische Ort; da die Juden, seitdem sie bestimmte Zunamen annehmen musten, sich noch gern, wie die Handwerksburschen, nach Ländern und Ortschaften (Schlesinger, Breslauer) benennen.

II. Diefer Sammlung Amfang, Cinrichtung 2c. XXIII

U. Dieser Sammlung Umfang, Einrichtung und Ausgabe.

Aus dem Gesagten ergibt sich schon der Gesichtskreis dieser Sammlung: sie umfasst gereimte Erzählungen des 12. bis 14. Jahrhunderts, meist in Mittelbochdeutscher Sprache und Dichtart: auf ähnliche Weise wie meine Sammlung der Altdeutschen Liederdichter. Sie schliesst alle strophischen Gedichte aus, auch wenn dieselben erzählenden Inhalts sind. Es gibt dergleichen aus der genannten Zeit theils nur solche, die dem Sagenkreise des Heldenbuchs, überhaupt dem Volksepos angehören, wie das Hildebrandslied, Herzog Ernst, Heinrich der Löwe, die Ritter-Romanze tritt erst neben dem geschichtlichen Volksliede hervor; - theils gehören sie zu der lyrischen Liederdichtung, dergleichen etliche unter den Minneliedern vorkommen, namentlich Nitharts Abenteuer und Schwänke mit den Bauern um Wien. Diese sind aber, zur Belustigung des Babenberger Hofes gedichtet, meist in künstlichen lyrischen Strophen des "hofelichen" Gesanges, und auch von Nachdichtern unter seinem und anderen Namen in gleicher Weise verfasst. Hiedurch und durch die ganze übrige Darstellung machen sie zugleich den wahren Uebergang zu den erzählenden "Baren" oder Liedern der Meistersänger, welche neben den geistlichen und lehrhaften Gesängen auch weltliche Stoffe aus der Geschichte und Dichtung über ihren Leisten schlugen, namentlich die früh verdeutschten und gedruckten "der alten Weisen Exempel" (1548), Gesta Romanorum (1489) und den Decamerone ("Cento novella" 1540); ja selbst volksmäßige Heldenlieder, z. B. von Heinrich dem Löwen, in ihren drei "Gesätzen" zusammenkeilten.

^{*} Auch Niederländisches Volkslied in der Heldenbuchstanze. Germania VIII, 389.

xxiv II. Diefer Sammlung Amfang,

Dem Inhalte nach, sind überhaupt ausgeschloßen Lehr - und Spruchgedichte und Allegorien in Erzählungsweise: sowie unter den Legenden nur volksmässige zugelassen, die frei sind von dem Anstriche der "Kanzelschmiere;" freilich ist hier die Gränze sehr schwierig. Mit der bloss lehrhaften Fabel sind überhaupt Thiergedichte ausgeschloßen, wenn dieselben auch volkssagenhaft waren, wie ein großer Theil der zum Reineke Vos gehörigen Dichtungen, die einen eigenen großen Kreis bilden: so dass auch der zweite Herausgeber der Altfranzösischen Fabliaux et contes, Méon daneben eine Sammlung Roman du Renard gestellt hat. Die zum Theil auch darin einschlächtigen Abenteuer des Pfaffe n Amis vom Erzählungsdichter Stricker habe ich hier auch übergangen, sowie die ebenfalls in Oesterreich heimischen Schwänke des Pfarrers vom Kalenberg, dem sich Peter Leu und andere spätere anreihen.* Ebensowenig sind die Erzählungen der sieben weisen Meister benutzt, weil sie, zugleich märchenhast eingerahmt, wie 1001 Nacht, ein Ganzes für sich ausmachen, dessen Dichtung durch den späteren Büheler nicht mehr die Mittelhochdeutschen Reimpaare einhält, und überdiess schon für sich gedruckt und erläutert ist (1841), wie der Französische Romans des sept sages durch denselben ersten Herausgeber A. Keller (1836).

Es sind aber hier, wie bei den Minnesingern, neben- den sonst durchgängig Hochdeutschen auch Niederdeutsche Stücke aufgenommen, versteht sich, in ihrer eigenthümlichen, vom Mittelhochdeutschen System abweichenden Reim- und Versweise. Macht, Herrschaft und auch Anzahl war von jeher überwiegend bei den Hochdeutschen Stämmen. So bildete in dieser nach allen Richtungen des Deutschen Lebens

[.] Vgl. Grundr. 356 ff.

glänzendsten Zeit des 12. bis 14. Jahrhunderts, vornämlich die Weltherrlichkeit der Hohenstaufen, die Hochdeutsche, allgemein gültige Sprache des Reiches, der Gesetze, der Urkunden, des Hofes und der Dichtkunst, überhaupt die gemeinsame Schrift- und Büchersprache, auch in ungebundener Rede, zwar weniger der Geschichte, welche meist auch gereimt ward, als der geistlichen Rede, mit Befreiung von der Lateinischen Kirchensprache, welche auch in der Wissenschaft und Gelahrtheit noch lange die Herrschaft behauptete. Das Niederdeutsche fand gleichzeitig in der eigenthümlichen Sonderung und reichen Bildung des Niederländischen seine Vertretung, als Grundlage einer noch so fortdauernden Litteratur. Zerstreuter und in sich unzusammenhangender waren die übrigen Niederdeutschen Stämme. Sie nahmen leichter auch die Hochdeutsche Sprache auf, ja schrieben und dichteten selber darin, wie der Niederdeutsche Heinrich von Veldeke, am Thüringer Hofe sogar der Vater der ausgebildeten Hochdeutschen Reimkunst ward. Auf ähnliche Weise ward nachmals Luther der Vater der Neuhochdeutschen Rede, er, dem Namen nach zwar auch ein Sachse, aber ein Hochdeutscher Thuringischer Obersachse, auf der Gränze des wirklichen (Nieder-) Sachsens, wie des frühern Slavenlandes, vollendete er den Umkreis der Deutschen Sprache durch ihre volle Berechtigung als Sprache der Kirche und Heiligen Schrift, des Gesanges und der Predigt, und durch ihre Erhebung damit zur wahren Volkssprache, deren mächtige Wirkung, zumal in dem nordlichen Deutschland, die Niederdeutschen Mundarten fortwährend unaufhaltsam zurückdrängte. Luthers Hochdeutsch ist aber weder das Hochdeutsch der Hohenstaufisch-Schwäbischen Herrschaft, noch stammt es zunächst davon ab, wie zum Theil noch die ihm vorangehenden Bibelverdeutschungen, sondern ist, mit

einigen Eigenheiten seiner Thüringisch-Sächsischen Mundart, das Hochdeutsch der damaligen gemeinsamen Schriftsprache. Dieses aber bildete und verbreitete sich durch die nach den Hohenstaufen herrschenden, ursprünglich auch Alemannischen Habsburger von dem neuen mächtig wachsenden Oesterreichischen Erblande her als herrschende Reichs-. Gerichts- und Hofsprache, und ward nunmehr nicht allein Schriftsondern auch Drucksprache, die besonders auch durch den noch gleichzeitigen ächt Deutschen Kaiser Maximilian eigenhändig in Rede und Reim kräftig gefördert wurde.* Es ist die den Mundarten der südöstlichen Donauländer zum Grunde liegende Sprache, welche ungeachtet der Hohenstaufischen Herrschaft, schon unter den Babenbergern sich als Schriftsprache geltend gemacht, namentlich bei dem Wiener Jansen Enenkel, welcher den Untergang dieses ebenso kühnen als tragischen Fürstenstammes verherrlichte, und bei dem schon die Habsburger preisenden Ottokar. Beide, nebst einigen anderen ihnen nahen Dichtern, betrachte ich als die eigentliche Grundlage unsers gegenwärtigen allgemeinen Hochdeutsch in Schrift, Buch, und Wortlaut, welches nicht, wie Adelung und andere annehmen, aus dem Besten aller Deutschen Mundarten. oberen und niederen, abgeschöpft (das wäre abgeschäumt) ist, sondern, mit wenigen, meist seemännischen Ausnahmen, - weil nur Niederdeutsche Stämme an Ost- und Nordsee wohnen - rein Oberdeutsch ist, ** und sich deshalb auch zunächst daraus kräftigen

Im Theuerdank, dessen merkwurdige Geschichte K. Haltaus in seiner Ausgabe (1836) aufklärte, und im Weiskunig; (beides zugleich so herrliche Werke der Druck- und Holzschneidekunst). Seine Gedenkbücher und Handschriften zeigen, wie viel er vollendete, und wie viel er noch vorbereitete zur Herausgabe, zugleich wie bedeutend und wahrhast Volksdeutsch seine Wahl darin war.

[&]quot; Vergleiche die scharfe Unterscheidung des Sächsischen,

und reinigen muss, wie Luther vortresslich verstanden hat. Ich habe daher die aus Enenkels Weltbuch aufgenommenen Erzählungen (XCI-C) von der übrigens hier herrschenden Alemannischen, d. Schwaben, Elsass und Schweiz umfassenden Sprache unterschieden, und die ihnen, laut aller Handschriften, zukommende, durch Reime wie durch Urkunden bestätigte Schreibung belaßen und durchgeführt. Dieselbe stimmt vornämlich in den Selblauten noch mit dem ältesten Hochdeutsch, dem Gothischen, sowie mit unsrer lebenden gemeinen Sprache, nämlich für I und û doppellautet ei und au; für ei und ou ist das noch Oberdeutsch hörbare, sonst nur noch mitunter in der Schrift sichtbare ai (Waise, Haide, Kaiser) und au zu hören; und für das alte, schon Gothische iu unser gegenwärtiges eu, wo es nicht in ie oder gar e abgeschwächt ist (die auch für das weibliche und geschlechtlose diu, deu; und selbe für selbiu. selbeu. In Ansehung der Mitlaute zeigt sich weniger Abweichung von dem Alemannischen: die Annäherung hierin, durch Verhärtung, zum Althochdeutschen erscheint weniger als Schriftsprache, denn noch als Volksmundart. Enenkels Abenteure LXVII. Friedrich von Auchenfurt, welche ich ins Alemannische umgeschrieben, sollte ebenfalls Enenkels Sprache behalten, sowie eine andere Stelle (neben XIII) bekommen haben. Zur Bestätigung dieser Schreibweise der Enenkelschen Erzählungen diente mir besonders noch die nachmals mir zugekommene Heidelberger Pergamenthandschrift des Wälschen Gastes, von dessen den Altfranzösischen acht- und neunsylbigen Reimpaaren

Niederdeutschen, neben dem Slavischen, Wälschen und Latennischen im LXVI Helmbrecht 698 ff. — Solche einzelne Wörter sind z. B. Flotte, flott, Nelke (Oberdeutsch Nägelèin). bluemekin braucht Lichtenstein im Frauendienst auf ähnliche Weise, wie Helmbrecht kindekin.

xxviii II. Diefer Sammlung Amfang,

entsprechender Weise schon die Rede gewesen, und der in dieser ältesten, noch dem 13. Jahrhundert angehörigen Handschrift völlig und durchgängig die eben bemerkten Eigenthümlichkeiten der Sprache und der Schrift ausdrückt.*

Für das weitschichtige Dichtwerk, welchem die Marienlegenden LXXIV—LXXXVI. LXXXVIII angehören, hat Mone eine andere, zwar minder abweichende Art des Mittelhochdeutschen angenommen, und dessen Eigenthümlichkeit zusammengestellt; " und der Herausgeber dieser sämmtlichen (25) Marienlegenden hat eben diese Mundart, deren Eigenheiten "

- * In der oben (S. XVIII) gedachten Stelle dieser und der jungern Gothaer Handschrift ist diese Eigenthumlichkeit in das gemeine Mittelhochdeutsch umgeschrieben: nur Mone's Anzeiger des M. A. gibt sie buchstäblich aus der Heidelberger Handschrift, und zugleich vollständiger, so dass die Sprache und Schreibweise genugsam zu erkennen ist. Reime wie sein (esse) auf bein (meist bain geschrieben) bestätigen sie. Schrift, der Hohenems - Lassbergischen Nibelungen - Handschrift (Liedersaal Bd. IV, und Büschings wöchentl. Nachr. IV, 162) sehr ähnlich, ist gewiss des 13. Jahrhunderts, sowie die vielen Randgemälde, deren eins Bl. 33, einen Schöppen zeigt, der vor seinem Herrn sitzend, auf dem Blatt in der Hand geschrieben hat: Anno dñi Mo CC. XVI. Also gerade die Zeit des Gedichts, welches 28 Jahre nach dem Verlust Jerusalems (am 3. Oct. 1187) verfasst, und dessen 10 Theile binnen 10 Monaten vollendet wurden.
 - ** Anzeiger des M. A. 1837, Sp. 147.
- *** Mangel der Doppellaute und Umlaute 20. 20 für beide û), & (dafür è), & (dafür ò), ö (dafür o), in (dafür à) und ü (dafür u). Für ht und he steht cht und che; für mp, mb steht m und mm. Meiner Handschrift mangeln eben diese Doppellaute und Umlaute: jedoch reimen fast niemals die in der vollständigen Schreibung umlautenden Wörter auf die nicht umlautenden (auf muote nicht guete u. s. w.); einigemal erscheint in der hier so häufigen Zusammenziehung (gån: sån = såhen-und dgl.) auch spuen: muen (mühen): glaen; mueten (mühten): vlaten, und vreun: streun: dreun: leun; d. i. nicht eu für iu, welches letzte zwar auch nur u geschrieben wird, wie ub

besonders auch aus Niederdeutschen Einmischungen bestehen, zur Anwendung gebracht (1846). Ich habe

und me, aber auch nicht auf solche Wörter reimt, denen diese Doppellaute zukommen (nicht vlinch auf vlinch) oder gar auf wirklich einsachen Laut (nicht guoten, rinten; trüten; buten. nur einmal vuren (=vuoren); schuren (von schern). Der Reim dru: = für driu: in weiset zugleich auf die sonst auch nur durch e ausgedrückte Flexion in. Der durchgängige Reim vrande (vriande): sunde (sande), nicht auf Wörter ohne Umlaut, ergibt die Aussprache vrände. Die Reime nu: zu (zuo): du sind Freiheiten, wie lieht; niht; stärker ist triegen; swigen. Solche Freiheiten herrschen hier zumal bei den ins Niederdeutsche spielenden Reimen: bis (für bist), is (für ist), gewest (für gewesen), kurt (für kurz), dit (für diz); welche sammtlich, meist überwiegend, auch in der gewöhnlichen Weise, manchmal dicht daneben, reimen. Ebenso wechseln im Reime: sal und sol, wollen und wellen, brengen und bringen, karte und kerte, gesat und gesatzt, gesehet (auf sehet und kret=kræt) und geschicht; beset (: enphet = enphehet) und besicht. Einzelner stehen die Reime; slet (=slähet); get; geschen (= geschehen); wehen (Wejen): gelacht (=gelegt, geleit): nacht. Innerhalb der Reimzeilen steht immer das Gewöhnliche. Dazu kommen noch die häufig auf einander reimenden kurzen und langen Vocale, vornămlich $a: \hat{a}$ und i: l; seltener $o: \delta, n: \hat{u}$ (schon beim Doppellaut in berührt), und die langen und kurzen Umlaute (erværte: swerte,, noch weniger die einfachen Umlaute und Nichtumlaute: das Conjunctiv-# ist meist durchgedrungen, doch in den anomalen szin, mzgen u. s. w. noch der Vollaut haftend. Mehre der obigen Reime (dit, is, gewest) treffen auf Lateinische Wörter, und man bemerkt auch hierin, wie überhaupt, eine gelehrte Bildung des aus dem Latein übertragenden Dichters, der sich und den Urheber seines Werkes nicht nennen will, welches ihnen beiden viel Hass erweckt habe. So hat er das oft, auch im Reim vorkommende predigat aus praedicatio gebildet, und dem eine ganze Reihe rein Deutscher Wörter nachgebildet: irrat, dienat, klüterat (Anschlag), wunderat, marterat (nach kleinat). Als Eigenheiten sind noch zu merken: zwie: dnie (für zwir und drir), tusant: wunt; der Wechsel von e und et in du scheides, haet, woldes, mides (Präteritum), tars (von turren), salt im Reim. Das durchgängig echt (wie jetzo für das alte ht) bestätigen die Reime macht; acht (achtet): lacht; wacht: gedacht: horcht; worcht; so wie um, für umb,

II. Diefer Sammlung Umfang,

XXX

mich bei diesen schon früher hier aufgenommenen und gedruckten Legenden, nach Einsicht des gesammten dreitheiligen Werkes und des dazu gehörigen Gedichts von dem Leben der Altväter, nicht von der Reimnothwendigkeit einer solchen Behandlung desselben überzeugt, und stimme vielmehr mit der ebenfalls später (1844) gedruckten Ausgabe des LXXXIV. Theophilus von E. Sommer, der die Heidelberger Handschrift in das gemeine Mittelhochdeutsch umgeschrieben hat. Diese Marienlegenden erscheinen also auch hier, wie die anderweitig entnommenen Marienlegenden LXXII-III. LXXXVII. LXXXIX. XC. und die meisten übrigen Gedichte, in der gemeinsamen Mittelhochdeutschen Sprache und Schreibung, welche nur bei einzelnen Gedichten und Dichtern, nach Maßgabe ihrer Reime und sonstigen Werke, mehr oder minder abweicht.

Die wenigen Stücke, welche nur in Niederdeutscher Sprache vorhanden (XLII), oder darin übertragen sind (XIII. Nachtrag), sind natürlich in ihrer dieselbe ausdrückenden Schreibung belaßen und hingestellt.

Wo nur spätere Handschriften vorlagen, welche meist sich der alten Oesterreichischen und unserer jetzigen Schriftsprache nähern, wurden sie auf die ältere ihnen zukommende Gestalt zurückgeführt. Um so mehr bei einzigen Handschriften, welche überhaupt, auch wenn sie noch aus älterer Zeit waren,

auf Lateinisches um reimt. Die männlichen und weiblichen Reime wechseln gern mit kindlichen, und zwar mit wirklich damals dreisylbigen (überklingenden): handelte, wandelte, minnerte, innerte, wanderte, anderte, berigelten, versigelten; neben truwete, zeigete, engele, wundere, die sich auch zweisylbig hören lafsen. Endlich sind manchmal dreireimige Zeilen, den Reimpaaren eingemischt, jedoch nur einmal als Schlufs eines Satzes, und sonst nicht einzeln, sondern in Gruppen von 2, 3 und mehreren Wiederholungen, dergleichen auch einige vierreimige vorkommen.

eine freiere Behandlung forderten, namentlich Ergänzungen und Ausschließungen, welche durch (runde) und [eckige] Klammern kenntlich gemacht sind.

Ich habe diesmal, wie schon in den Altdeutschen Stücken der Germania Bd. 1—8, und in der Ausgabe des Orendel-Liedes vom heiligen Rock (1844), die Lateinische Schrift gewählt, weil diese 100 Erzählungen mehr als die bisher von mir ausgegebenen Altdeutschen Werke, auch den Neulateinischen, Romanischen Sprachen, überhaupt der allgemeinen Litteratur angehören. Mit alten Handschriften sind auch hier nur die Kigennamen, Völker- und Ländernamen und Ableitungen derselben groß geschrieben, sowie der Name Gottes, welcher im Althochdeutschen noch als Eigenname declinirt wird.

Zugleich habe ich die in den alten Handschriften, namentlich in der Heidelberger, hie und da erscheinenden Längezeichen der Selblaute å, å, å, å, å, å, welche aus Verdoppelung der ursprünglichen Kürze, oder aus Zusammenziehung entstehen, durchgeführt.* Die Kürze, — oder vielmehr die Nichtlänge, eben als das Ursprüngliche — bezeichnet dagegen sich selber durch Nichtbezeichnung. Die Bedeutung dieses Verhältnisses für die Reime, männliche und weibliche, und für die Versfüße, ist schon entwickelt. Bei den häufig durch Reime verbundenen kurzen und langen Lauten (meist a: å und i: 1, seltener o: å und u: ů) ließen entscheidende Reime jedoch die Bezeichnung durchsetzen.

Bei den Niederdeutschen Gedichten habe ich diese Bezeichnung nicht eingeführt, weil sie in Bezug auf die Reime unsicher erscheint.

^{*} Daher sie im Althochdeutschen, und noch in der Heidelberger Handschrift des Wälschen Gastes, auch häufig über den Doppellauten stehen, wie sie noch im Französischen, als Circumflez, den Ausfall der Mitlaute bezeichnen (maître, âne, même). sowie diese sich auch in Selblaute verwandeln: soeur, beau.

xxxII II. Diefer Sammlung Umfang,

Die häufig über einander geschrieben Doppellaute sind durchweg neben einander gestellt.

Die Umlaute dagegen sind oben punktirt: ü, ö: selten ä, wofür gemeinlich e geschrieben und gedruckt ist, entschiedener als jetzo, wo schon ärmel, drängen, stäts neben gerben, enge, stets gilt. Zu e erscheint i (dessen Zutritt allen Umlaut wirkt) in Umlautsverhältnis (irdisch, nimt), auf ähnliche Weise wie iu zu ù und ie (hiuser, vliuget). Der Umlaut von ou ist öu bezeichnet, zur Abkürzung (wie noch das entsprechende äu von au: Fräulein), weil er vollständig öü lautet, oder äü, als worauf das häufige alte und jetzige eu weist; in welchem e, wie gewöhnlich, ä vertritt (gegen die Ableitung von o in Freude von froh). Ebenso, nur umgekehrt, ist der Umlaut ue zu uo mehr das noch Schwäbische üä, als das Schweizerische üö. Aehnliche Abkürzung ist æ und æ für ää und öö. — Der im Mittelhochdeutschen als Ersatz der Flexion durchgedrungene Umlaut ist hier auch meist durchgeführt, und die Nichtumlautung, besonders des u, nur dann mit den Handschriften behalten, wenn Reime dafür entschieden (junge : drunge : hunde : vunde : brunne : begunne); wobei die meist zu Hülfswörtern gewordenen Verba, welche schon von jeher das ursprüngliche, in der Wurzel ablautende Präteritum als Präsens gebrauchen und sich dafür ein neues Präteritum durch Flexionssylben angebildet haben, den alten Vollaut verhärtet hegen, wenn übrigens auch der Conjunctiv umlautet.

So forderte auch der Reim manchmal für das gemeine si die ältere bestimmte Unterscheidung sie und siu.

In Betreff der Mitlaute ist das nur in jüngeren Handschriften, wie im Althochdeutschen, unterschiedene fz und z (alle Mittelhochdeutsche Handschriften haben nur z für beides), durch 3 und z ausgedrückt.

Die gewöhnliche, auf der ursprünglichen Einheit von k und e beruhende Schreibung ck ist, mit alten Handschriften, in wirklicher Verdoppelung kk durchgesetzt. Ebenso ist für tz (das auf das ursprüngliche, noch Niederdeutsche t für z und 3 weiset) das noch häufiger damit wechselnde zz durchgeführt, obgleich z = ts) eigentlich keine Verdoppelung leidet: ähnlich der allgemeinen ebenfalls nicht eigentlichen Verdoppelung ff, das ist phph.

Die Auslautung aulangend, so ist der Mittellaut (b, g, d), mit alten Handschriften, bei nachfolgendem Selblaut, Mittellaut (j, w), Hauch (h, s) und flüsigen Lauten (l, m, n, r) belassen; am Reimwort jedoch sehr selten, nur bei starkem Ueberschritt in die folgende Zeile, da sein selbständiges Austönen (mehr noch als der mitunter gereimte Einschnitt) den scharfen Auslaut (p, k, t) fordert. Derselbe tritt sonst auch vor anderen scharsen Lauten ein, sowie vor dem Hauchlaute f = ph, und pf; (ch = kh) steht nicht anlautend, und th fehlt ganz).

In den Lesarten ist, mit Angabe der durchgehenden Lautverhältnisse der einzelnen Handschriften, alles aufgeführt, was irgend für die Sprachbildung, für die Gestaltung und Lesung des Verses und Reimes erheblich sein möchte. Zugleich sind nachträglich befsere Lesarten, und anderweite Berichtigungen, auch der Druckfehler, hier bemerkt, und durch einen Stern voraus kenntlich gemacht. Bei starker Ueberarbeitung in einigen Handschriften ist manchmal ein zu dicker Wald von Lesarten aufgeschofsen, so dass besser dasür ein Abdruck des Ganzen gegeben wäre: wie denn auch einigemal dergleichen Abdrücke theilweise einzelnen Stücken angefügt sind (XIII. LXXI).

Bei solchen Gedichten, wo nur eine oder ein paar Handschriften vorlagen, sind die erheblichsten Lesarten gleich darunter gesetzt, welche hinten jedoch

xxxiv II. Diefer Sammlung Umfang, 2c.

vervollständigt, und manchmal in den Nachträgen noch vermehrt werden musten (VIII. LIV. XLXXII).

Die Nachträge liefern auch von starken Ueberarbeitungen, anstatt der zu weitläufigen Lesarten, buchstablichen Abdruck (zu XIII); desgleichen von prosaischen Auflösungen (I): * vornämlich jedoch anderweite selbständige Darstellungen desselben Stoffes. Dabei ist besonders das noch Ungedruckte aufgenommen, und auf das Gedruckte verwiesen. Stücke sind hier nicht in verglichener und berichtigter Ausgabe, sondern buchstäblich aus den Quellen, meist einzigen Handschriften, abgedruckt. Auch Lateinische Darstellungen solcher Art sind aufgenommen (XLVII. LXXIX).** Die Romanischen Bearbeitungen hingegen sind ausgeschloßen, und nur in der hier folgenden Uebersicht des gesammten und einzelnen Inhalts ist auf sie hingewiesen. Obgleich in nächster Berührung mit unseren Altdeutschen Gedichten, bilden sie jedoch einen großen eigenen Kreis. Ungedrucktes stand mir hier nicht zu Gebote.

Zur allgemeinen Einsicht ist jedem Gedicht ein umständlicher Auszug vorgesetzt, und darin, wie auch in den Lesarten, das Nöthige zur Erklärung einzelner Stellen beigebracht. Eines Wörterbuchs bedurfte es hier um so weniger, und ist übrigens auch auf das allgemeine Mittelhochdeutsche Wörterbuch des verstorbenen A. Ziemann (1838) zu verweisen: das aus Benecke's Nachlass von W. Müller versasse ist noch immer nicht vollendet.

Zu jedem einzelnen Gedichte sind vor den Lesarten die davon vorsindlichen und benutzten Handschriften und Drucke, und seine Stelle darin, angegeben. Das Nähere über dieselben ist zusammen-

...

^{*} Anderweite prosaische Darstellungen sind: von VII. Crescentia, in Hof. 92; und zu XCIX. Karls d. Gr. Naturrecht nachzutragen.

^{**} Zu I. gehört noch in dem Quellenverzeichnis Edf. 88.

gestellt in dem dieses Buch beschließenden Quellenverzeichnisse, zwar mit Bezug auf die schon im Grundrifse, sowie anderweit beschriebenen, jedoch mit der nöthigen Kunde von allen, sowie mit ausführlicher Nachricht von den nicht genügend, oder bisher noch gar nicht bekannten Ouellen: meist aus eigner Ansicht dieser mehr als 100 alten Handschriften und Nur wenige darunter waren mir gar nicht. Drucke. oder nicht ganz zugänglich. Durch gelungene Steindrücke treuer Abbildungen der merkwurdigsten Handschriften sind dieselben zur völligen Auschauung gebracht; sie sollen nachträglich noch mit einer Tafel vermehrt werden. Die Abdrücke, Ausgaben, Erneuungen und Bearbeitungen jeder Quelle sind dabei angeführt, und in der zunächst hier folgenden litterargeschichtlichen Zusammenstellung der Vorgänger und Mitarbeiter in diesem Felde auch kurz mit erwähnt. Alle sind, mit Anerkennung, gewissenhast benutzt.

Wie in den Nachträgen die entsprechenden Romanischen Darstellungen ausgeschloßen, so sind auch die Romanischen Quellen hier nicht zusammengestellt. Verglichen sind sie aber in der Uebersicht des Inhaltes dieser Sammlung, und in der nähern Betrachtung der einzelnen Stücke, womit dieser Bericht schließt.

III. Geschichte dieser Sammlung: Vorgänger und Mitarbeiter.

Die Vorbereitungen zu diesem Buche reichen in die Zeit zurück, wo ich mit Büsching, meinem treuen Gefährten bei verwandten Werken, als: Volkslieder 1807), Buch der Liebe (1808), Deutsche Gedichte des Mittelalters (1808), Museum für Altdeutsche Litteratur

xxxvi III. Gefchichte Diefer Sammlung:

und Kunst (1809-11), Grundrifs zur Geschichte der Altdeutschen Dichtkunst (1812), in Breslau war (seit 1811), und sein früher Tod (1829) hat auch dieses Unternehmen, wie so manches der mir leider abgeschiedenen Freunde, mir allein überlassen; wobei nur das Andenken und die Ausführung eines Vermächtnisses ein tröstlicher Autrieb war. Die bekannte Sammlung Altfranzösicher Fabliaux et Contes von Barbazan (1756. 1766), von Le Grand d'Aussy in Prosa erzählt (1779), und so durch mehrere Auflagen (1781. 1829) verbreitet, auch verdeutscht (durch Lütkemüller 1795). erschien damals (1811) durch Méon wieder in der Ursprache, vermehrt und befser ausgestattet, und forderte so zu unserer Altdeutschen Sammlung auf. Büsching hatte schon die Dresdner alte Sammlung selber abgeschrieben, sowie mehrere einzelne Stücke Eschenburgs und die Erlanger Handschrift, und andere abschreiben lassen, wie ich im Grundriss S. 303-368 von unserm gesammten Vorrath und Kunde dieses Gebietes Bericht gegeben habe. Darunter vornämlich noch von der Wiener alten Sammlung, welche ich schon im Museum näher angezeigt hatte; und von der damals noch Vatikanischen grösten alten Sammlung, welche uns durch F. Glöckle weiter bekannt ward; nachdem schon L. Tieck sie, nebst vielen anderen Altdeutschen Handschriften des Vatikans eingesehen, und uns Abschriften und Auszüge (Rother, Ravenna-Schlacht, Lohengrin u. a.) freundlich mitgetheilt hatte. Sobald diese Erzählungen-Handschrift, sammt den übrigen im dreifsigjährigen Kriege von Heidelberg nach Rom verschleppten Altdeutschen Handschriften. besonders durch Preußens nachdrücklichen Betrieb zu Paris (1815) heimgeführt, und an Heidelberg zurückgegeben war, mit Bedingung freier Benutzung im ganzen Vaterlande (1815-16), ward diese alte Sammlung. deren Reichthum schon F. Wilkens, des Heimführers,

Verzeichnis (1817) ergab, nach Breslau geholt, und dort durch die fleissige Hand des nun auch schon verstorbenen Archivbeamten J. Jarick (von dem mehre Aufsätze in Büschings wöchentlichen Nachrichten stehn) abgeschrieben, Zeile für Zeile, Spalte für Spalte: wie solche 1496 42zeilige Seiten betragende Arbeit in der hiesizen königlichen Bibliothek sich befindet, sammt allen übrigen Altdeutschen Handschriften und Abschriften Büschings, deren Ankauf ich für die Erben vermittelte. Die unterdes von derselben Bibliothek auch angekauften Adelungischen Altdeutschen Handschriften und Abschriften boten ebenfalls willkommene Hülfsmittel dar. z. B. die Mölker Handschrift Strickers. Damals (1816) ward der uns schon vielfach behülfliche M. Schottky, auf unsere Empfehlung, von Breslau nach Wien gesandt, um für die Berliner und Breslauer Bibliothek Altdeutsche Abschriften zu nehmen, deren so manche beide Bibliotheken bewahren, für welche er auch einige alte Handschriften erwarb, namentlich die Berliner Handschrift der VIII. Königin von Frankreich. In Wien verglich er Büschings Abschrift der Dresdner Sammluug zum Theil mit Wiener Handschriften (XXII), und mit der Abschrift der Koloczaer Sammlung (XLIX), und half bei der Herausgabe eines Theiles derselben vom Grafen Mailath und J. Köffinger (1817). Der erste, von welchem ich mich vorher schon mancher Mittheilungen erfreute (wie des Karlsburger Nibelungen-Bruchstücks), gab dann (1819) auch in neuer Umdichtung eine Auswahl dieser großen alten Sammlung, welche so nahe mit der Heidelberger stimmte, dass sie als eine für den Ungarkönig Matthias Corvinus genommene Abschrift derselben betrachtet ward. Damals empfing ich auch durch A. Primisser Kunde von der Ambras-Wiener Handschrift des Heldenbuchs und der Nibelungen, die meine Verbindung mit ihm zu einem neuen Heldenbuch in der

xxxvH1 III. Gefdichte diefer Sammlang:

Ursprache (1820—25) zur Folge hatte. Aus dieser prächtigen, für Kaiser Maximilian 1502—17 aus dem »Heldenbuch an der Etsch« abgeschriebenen Handschrift, hat uns Schottky auch einige darin enthaltene Erzählungen abgeschrieben, namentlich XXIII. den verkehrten Wirth, LXVI. Helmbrecht, das übel Weib, Priester Johann; sowie für die Berliner Bibliothek Hartmanns von Aue Heiligen Gregor aus einer andern Wiener Handschrift, und Auszug derselben in Büschings wöchentlichen Nachr.

Ich war damals (1816-17) auf der Reise durch Deutschland, die Schweiz und Jtalien, zur Außuchung und Benutzung solcher Altdeutschen und überhaupt mittelalterlichen Denkmale, worüber meine »Briefe in Heimata (1818 - 21) berichten. So fand ich denn auch in Prag, Nürnberg, Fürth, Regensburg, Freisingen, Landshut, München, Augsburg, Ulm, Stuttgart, St. Gallen, Zürich, Bern und Basel, ja selbst in Rom und Neapel, manches für diese Erzählungen, erhielt von Th. Ried in Regenshurg, wo ich die Neresheimer Handschrift von Enenkels Weltbuch einsah, seine Abschrift der verlorenen alten Regensburger Sammlung sah Strassburg die kürzlich erst durch Lassberg wiedergebrachte alte Sammlung, und durchlief in Heidelberg die in Rom, bis auf wenige neben den Altdeutschen Drucken, nicht mehr angetroffenen Altdeutschen Handschriften, zur weitern Benutzung daheim. Unter den hieher gehörigen waren auch die Handschriften Vecsenmeyers zu Ulm, namentlich die Erzählung von Kaisers Lucius Tochter. Bruchstück von Hartmanns Heiligem Gregor u. a., welche darnach in Breslau der mir manigfaltig behülfliche E. Dronke, gegenwärtig Gymnasiumsdirektor in Fulda. und Beinling, Jaricks Nachfolger beim Archiv, vollständig abschrieben.

Unterdessen waren mehrere Zeitschriften für Deutsche Sprache und Alterthum thätig, zumal in Breslau,

und lieferten auch für unsern Zweck erhebliche Beiträge. Vor dem mit Büsching und Docen angefangenen Museum, welches noch in Breslau eine Fortsetzung erhielt, »Sammlung für Altdeutsche Litteratur und Kunsta (1812), erschienen schon Docens Miscellaneen zur Geschichte der Deutschen Litteratur (1807), neben v. Aretius Beiträgen (aus welchen sie zum Theil wiederholt sind) und neuem litterarischen Anzeiger (1806-8), auch Arnims und Brentano's Einsiedlerzeitung (1808); unter welchen die Miscellaneen auch mehre Erzählungen (LXX. XCI) aus Münchuer Handschriften enthalten. Die von D. Gräter und Ch. Böckh noch früher (1791) begonnenen Bände und Heite für Deutsches. und Nordisches Alterthum, »Bragur«, wurden auch in Breslau 1812 noch mit einem achten Bande vermehrt. durch Betrieb von Teuthold Heinze, der schon (1805) ein Repertorium zu den ersten sechs Bänden herausgegeben hatte. Außerdem besorgte Heinze, der mit Büsching im Auftrage der Regierung die Kloster-Bibliotheken Schlesiens bereist hatte, 1812 eine neue Zeitschrift Gräters »Jdunna und Hermode« desselben Inhaltes, die ich, nach Heinzens Tode, in dem verhangnisvollen Jahr 1813 übernahm, worauf sie Gräter noch bis 1816 in Schillingfürst und Schwäbisch-Hall fortsetzte. In diesen Zeitschriften finden sich unter andern Mittheilungen aus der Wiener Erzählungen-Handschrift (XXII. der Sperber, LIV. Stempe), aus der Neresheimer Handschrift von Enenkels Weltbuch, aus Hoheneigners Handschrift (durch Docen), aus Roths Handschrift. Auch Th. Berndt, Ausarbeiter des Campe'schen Wörterbuchs, damals mit Heinze, und ihm zunächst befreundet, Bibliothekgehülfe, gegenwärtig in Bonn, half bei diesen Unternehmungen. Daneben gab Büsching 1816--19 die wöchentlichen Nachrichten,

* Bericht davon geben Büschings "Bruchstücke einer Geschäftsreisedurch Schlesien in den Jahren 1810-12." Breslau 1813. zn welchen Schottky und M. v. Kovachich aus Oesterreich Mittheilungen, besonders über die Koloczaer Sammlung, und ich einen Theil meiner Reiseberichte einsandte. Büsching, der früher (1810) schon Hartmanns armen Heinrich, mit Bildern von F. Hegi, erneuet hatte. wirkte durch die »Erzählungen, Dichtungen, Fastnachtspiele und Schwänke des Mittelalters,« 2 Hefte (1814) noch besonders in dieser Richtung, durch Erneuungen. z. B. von Li. der Wiener Meerfahrt, und von fünf Erzählungen, welche ich aus der Dresdner Handschrift der Altdeutschen Gesta Romanorum gab. Die gleichzeitigen Zeitblätter »Altdeutsche Wälder« der Brüder Grimm (1813-15) brachten, neben ihrer Ausgabe des armen Heinrich, mit Vergleichung der Heidelberger Handschrift (1815). Abdrücke aus der Weimarer und Gothaer Handschrift (LXVIII. zwei Kaufmänner. XXIX. der wahrsagende Baum), und aus der Wiener Handschrift einen Theil der Beispiele, welche ich, mit Docen, unter dem alten Namen in der Würzburger Handschrift »Strickers Welt« zusammenfaße.

Dr. N. Meyer in Minden, der mir schon 1801 in Weimar, als Goethe's Hausfreund, gefällig war, gab mir 1818 Nachricht und Abschriften aus seiner, auch Goethe'n mitgetheilten Brzählungenhandschrift, welche E. F. Moover 1827 noch vermehrte, so dass sie mir zur Berichtigung des vollständigen Abdruckes dienten. den nachmals (1833) beide lieferten; es thut mir Leid, dass ich es versäumte, ihm damals schon dafür zu danken. Andere Arbeiten nahmen mich stark in Anspruch. Doch gedachte ich auch auf der Donaufahrt nach den Nibelungen 1818, in Wien bei der Durchsicht der Altdeutschen Handschriften, deren handschriftliche Verzeichnisse und Auszüge von den Bibliothekkustoden J. Heyrenbach und J. G. Schwandner dort Schottky für Berlin und Breslau abgeschrieben (1817), auch der Erzählungen; zumal in der Ambraser Sammlung des Belvedere unter A. Primissers Aufsicht. der sie trefflich beschrieben hat (1819). F. Ziska. der Volkssagen in Wiener Mundart (1822), und mit Schottky Oesterreichische Volkslieder und ihre Sangweisen herausgab (1819), half treulich dabei. Die gestalligen Mittheilangen J. von Hammers, dessen Französische Uebersetzung der Aegyptischen vollständigen 1001 Nacht (Deutsch von Zinserling 1823) mir schon Johannes von Müller mitgetheilt hatte, war mir auch wegen des innigen Zusammenhanges dieser Morgenländischen mit unsern Abendländischen Erzählungen sehr lehrreich. - Die Minnesingerfahrt nach Paris 1823 gewährte für diese Erzählungen keine gelegentliche Ausbeute, und durch die Sammlung der Minnesinger (bis 1838), wie zuvor durch die Nibelungen (bis 1820), Heldenbuch (bis 1825), und Tristan (bis 1823), und durch meine hierauf folgende Heimkehr nach Berlin (1824) wurde mir das Unternehmen ziemlich entrückt: ich wuste es in guten Händen bei Büsching, der in Breslau verblieb und fortwährend dafür thätig war. Er erhielt durch Bibliothekar W. Hanka in Prag eine vollständige Abschrift des großen Sammelwerkes der Klara Hätzlerin in Augsburg, von welcher ich später L. Bechsteins Handschrift bei dem Herausgeber derselben, Professor K. Haltaus, in Leipzig einsah. nach Büschings Tode sein Altdeutscher Nachlass hieher kam, übernahm ich allein die endliche Herausgabe der Erzählungen. Zuvor und im Laufe derselben (seit 1840) wurden noch manche Beiträge dazu veröffentlicht.

Neue unserm Alterthum' gewidmete Zeitschriften traten an die Stelle der vorigen. Die manigfaltigen damals beginnenden Vereinschriften für Geschichte und Alterthümer der einzelnen Deutschen Landschaften brachten auch manches hier einschlagende: die Beiträge des Sächsishen Vereins zu Leipzig, Bd. I (1826).

die erste Nachricht von der Leipziger Hds, der zu den Marienlegenden gehörigen Leben der Altväter, vom Domherrn Dr. Tittmann; der Jahresbericht der Leipziger Deut, Gesellsch. 1831, vom Propst Dr. Stieglitz über eine sonst unbekannte Hds. von Erzählungen und volksmäßigen Legenden (Georg, Oswald). Graffs Diutiska, auf der Reise für seinen Althochdeutschen Sprachschatz gesammelt (1826-30), gab weitere Kunde und Auszüge von der Strassburger Erzählungenhandschrift, von den Wiener Handschriften des Kaiserbachs, des Enenkelschen Weltbuchs, der Strickerschen Welt (auch Vergleichung mit der Mölker Handschrift), der Windhag-Wiener Handschrift einiger Strickerschen Beispiele und Marienlegenden, nebst Abdruck der VIII. Königin von Frankreich. Der vom Freiherrn H. von Aufsels bei Nürnberg 1832 begonnene Anzeiger des Mittelalters, welchen F. Mone in Karlsruhe bis 1839 fortsetzte, machte bisher verborgene Handschriften bekannt, die Innsbrucker alte Sammlung, die Vatikanische Handschrift der Strickerschen Beispiele, die Trierer und Regensburger Handschriften, und hieher gehörige alte Drucke. Daneben erschienen yon H. Hoffmann Fundgruben 1830, mit M. Haupt Altd. Blätter (1835-40), welche der letzte allein in der Zeitschrift für Deutsches Alterthum fortführte (seit 1841). Beide liefera Abdrücke aus der Ambras-Wiener Handschrift (Wundermantel und Wunderhorn, Priester Johann); Leipziger Bruchstücke (XVII) durch H. Lyser. Enenkels Erzählungen von Kaiser Friedrich (LXVII). aus der Leipziger Handschrift, die alte Mutter (V). Piramus und Tisbe, Helmbrecht (LXVI) von Haupt, Strickersche Beispiele (XLVII) und Frauentrost (LXXII) von F. Pfeiffer. Gleichzeitig begann ich (1835) die Herausgabe der Germania oder des Neuen Jahrbuchs der Berliner Deutschen Gesellschaft, und gab darin Abdrücke der großen Heidelberger Sammlung:

Strickersche Gedichte, des Michelspergers Rittersahrt; den Sperber (XXII), nebst anderen Stücken der Berliner Tristanhandschrift, das Wachtelmäre, und Beispiele aus der großen Wiener Sammlung, nach Schott-ky's Abschriften; Dr. Lütcke über Ll. die Wiener Meerfahrt; Prediger C. Kläden über meine Handschrift der Marienlegenden, und Maßmann über die Straßburger Handschrift des dritten Buchs derselben.

Zugleich erschienen mehre gesammelte und einzelne Erzählungen in Abdrücken, Ausgaben und Bearbeitungen: zuvorderst des Freiherrn J. v. Lassberg. damals auf Eppishusen bei St. Gallen, gegenwärtig in Merspurg am Bodensee, Abdruck der großen Donaueschinger Sammlung, welche er schon 1816 in Gräters Jdunna anzeigte, worauf ich sie 1817, auf der Nibelungenfahrt, bei ihm zu Heiligenberg am Bodensee einsah, und deren gedr. drei Bände 1820, 22 ff., seit 1846 im Buchhandel, früher nur als Geschenk des Herausgebers zugänglich waren, wie auch ich mich dessen zu erfreuen hatte. Dann, der schon gedachte Meyer-Moojersche Abdruck ihrer Sammlung (1833). gaben: Hartmanns Armer Heinrich durch K. Lachmann 1820); der Heilige Oswald, aus der Schafhauser Handschrift, von L. Ettmüller (1835); Abdruck von Hartmanns Heiligem Gregor, aus der im Vatikan zurückgebliebenen Pergamenthandschrift, durch den St. Galler C. Greith (Spicilegium Vatican. 1838); darnach, mit Vergleichung von Schottky's Abschrift der Wiener Handschrift, durch Lachmann (1838). Abdrücke des LXVI. Helmbrecht und der Erzählungen des Herrand von Wildonie (Nachträge zu XI) aus der Ambras-Wiener Handschrift durch J. Bergmann, Primissers Nachfolger bei der Ambraser Sammlung (1839. 1841. einzeln aus den Wiener Jahrbüchern). Ausgaben: Kaiser Otto (IV), und (13) Gedichte Strickers (L. LXI.), von Dr. K. A. Hahn in Heidelberg (1838. 39); der

arme Heinrich von W. Wackernagel (1835, 1838-42), und von W. Müller (1842); Konrads von Würzburg Engelhart und Engeltrut, durch M. Haupt nach dem alten Druck (1573); Eraclius (XCIII), und St. Alexius, von Massmann (1842, 43); der Wiener Meerfahrt (LI), und drei Gedichte (LXXIV-V) aus der Heidelberger Handschrift, von K. Schädel (Klausthal 1842, Hannover 1845); der Welt Lohn (LXX) und das Herz (XI), von F. Roth in Frankfurt am Main (1843. 46); Theophilus (LXXXIV), von Dr. E. Sommer in Berlin (1844, seitdem in Halle gestorben). Die sämmtlichen (25) Marienlegenden (1816, durch F. Pfeiffer. Bibliothekar in Stuttgart), und des von Wirtemberg Buch (Grundr. 325. 518), von Prof. H. A. Keller zu Tübingen (1845): früher schon (1818) im Morgenblatt von Cz (verst. Prof. Conz in Tübingen) erneuet. -W. Wackernagels Altdeutsches Lesebuch (1835-42) gibt auch einige Erzählungen (VII. XXXVII); und Dr. F. W. Genthe zu Eisleben, Dichtungen des Mittelalters (Bd. 2, 1841, der Berliner Deutschen Gesellschaft zugeeignet), liefert im ersten Bande Erneuungen, Auszüge und Auflösungen von IV, Hartmanns armem Heinrich und H. Gregor, und vom H. Oswald; im zweiten Bande aus dem Abdrucke der Koloczaer Handschrift Nr. XXXVIII - XLV. XLVIII. XLIX. LIII., welche (mit Ausschluss der von uns übergangenen XL. XLII. LIII) unsern LI. XVII. XXVI. XXXI. XXVIII. XXIX. VII. XIII entsprechen. Außerdem gibt dieser Band auch unser LXVIII, und den Traum aus den Abdrücken der Gothaer Handschrift, und Salomon und Morolf nach meiner Angabe (1805). In den Erneuungen der Volksbücher hat K. Sim rock auch Salomon und Morolf (1839), Hartmanns armen Heinrich (1830) und H. Gregor, und O. Marbach Nr. 32 den armen Heinrich. -Auch sind hier die als eigene Sammlungen zwar ausgeschlossenen, doch nahverwandten, und einzeln noch in Berührung stehenden alten Sammlungen aufzuführen: die Gesta Romanorum, die Lateinische Urschrift und Altdeutsche Uebersetzung, hat Keller beide herausgegeben, jene ohne Angabe der Quelle 1842. diese aus der Münchner Handschrift 1841, nachdem schon Bodmer bei Boners »Fabeln der Minnesinger« (1757), aus der Züricher Handschrift, so wie ich aus der Dresdner Handschrift (1814), Erzählungen daraus bekannt gemacht hatte. Eine neue Verdeutschung mit Anmerkungen lieferte D. G. Th. Gräße 1842. Die sieben weisen Meister in Reimpaaren durch Hans von Bühel gab Keller zuerst, aus der Basler Handschrift 1841 (als Bd. 22 der Deut. Nat.-Bibl.), mit Erläuterungen in Bezug auf seine Ausgabe des Roman des sept sages 1836. Das Altdeutsche Volksbuch erneut Simrock 1840; Marbach Nr. 30.

Auch Handschriften und Abschriften wurden mir weiter zu Theil: Dr. Carové überliess mir seine Abschriften und Auszüge Heidelberger Handschriften. darunter auch hieher Gehöriges (besonders aus Nr. 313). Aus Wien erwarb ich durch F. Goldhann eine Titurelhandschrift mit dem Helmbrecht (LXVI), welche ich der Berliner Bibliothek überließ. Diese besaß nunmehr auch die Blankenheimische Tristanhandschrift, mit dem Sperber (XXII) und anderen kleinen Gedichten. Goethe sandte mir, nach dem großen Jenaer Liederbuch, auch die Weimarische Handschrift (104) Erzählungen und Spruchgedichte. Von Endlicher in Wien erhielt ich Abschrist der mir noch sehlenden Erzählungen, nebst Hartmanns von Aue kleinen Gedichten, aus der Ambraser Handschrift, durch Goldhann, der mir außerdem sehr viel (besonders für das Heldenbuch) dort abgeschrieben hat. Aus Königsberg bekam ich die Erzählungenhandschrift (5), durch F. A. Gottholdt, meinen lieben Freund und ersten Italischen Reisegefährten (1801). Candidat H. W.

Schütz aus Arnstadt (durch ein »Kleines Namen-Lexikon« 1837 bekannt) nahm mir davon Abschrift, und von einer Heidelberger Handschrift des Schülers von Paris (XIV); sowie Cand. Edler aus Breslau von Strickerschen Beispielen und anderen Wiener Handschriften. Von dem großen Dichtwerke, welches die Marienlegenden enthält, erwarb ich eine schöne Handschrift durch den verstorbenen Bratring. Aus Frankfurt am Main sandte mir F. Roth Abschriften und Vergleichung der Klossischen Handschrift (XIV). Verbesserungen des Müller'schen Drucks der Strafsburger Sammlung (X. XIV), und Abschrift des »zwölfiährigen Mönchleins« aus einer Handschrift der Frankfurter Stadtbibliothek. Sonst habe ich selber die Abschriften Anderer und die Abdrücke nochmals mit allen mir erreichbaren Urschriften verglichen und berichtigt, namentlich die große Heidelberger Sammlung und alle übrigen Heidelberger Handschriften, die Dresdner und Königsberger Sammlungen. Den unmittelbaren Gebrauch jenes reichsten Hortes hat auch hier, wie bei den Minnesingern, die Gute unserer Geistlichen und auswärtigen Ministerien mir vermittelt, sowie die Königliche Bibliothek mir gefälligst alle ihre Handschriften gewährte. Die Zeichnungen zu den Abbildungen der wichtigsten dieser Ouellen verdanke ich auch wieder. wie bei den Liederdichtern, der treuen Hand meines lieben Freundes F. Sotzmann, bis auf das Blatt nach der Ambras-Wiener Handschrift durch Primisser. Eine nachträgliche Tafel wird von demselben auch die Abbildung des Anfanges der Marienlegenden in meinet Handschrift, zur Vergleichung mit dem in der Heidelberger Handschrift, liefern, sowie der Königsberger Sammlung durch Prof. Schubert, und meiner Handschrift des Helmbrecht durch Massmann. Dieser, det mir schon seit 1825 von seinen vaterländischen Kaiserbuchsfahrten alles Wunschenswerthe mitgetheilt

ł

hatte, neben den 1827 gedr. Denkm., half mir seit seiner Heimkehr (1843) vielfältig bei diesem Buche: namentlich habe ich von ihm Handschriftenvergleichung zu Strickerschen Beispielen (XXXII. XXXIII. XXXVII. XLVII. L) und zu Enenkels Erzählungen (XCI-C). Er, sammt anderen Freunden der Deutschen Gesellschaft und Genoßen der Germania, August, Bonnell, Bormann, Diesterweg, Fischer (†), E. Förstemann, A. Giesebrecht, Graff (†), Hermes, A. Höfer, Holzapfel, Kannegiefser, Kläden, Klein, Kletke, F. A. Köpke, Kuhn, Lehmann, Lütcke, Mahn, A. Müller, Odebrecht, Pischon, Riedel, Ribbek (†), Rührmund, E. H. Schmidt, A. Schulz, O. Schulz +), Strafs, Tostmann (+), Zelle, Zober, Zeune, Zinnow (†), förderten durch lebendige Mittheilung, Nachweisung und verwandte Arbeiten, meine langathmige Unternehmung. Unter ihnen habe ich vornämlich noch des Dr. F. Liebrecht zu gedenken, welcher, gegenwärtig Professor der Deutschen Sprache im Wallonischen Lüttich, und rühmlich bekannt durch seine Verdeutschung und Erläuterung des Neapelschen Pentamerone (1846), manches Jahr mich durch innige Theilnahme an der Arbeit und Nachweisung der mannigfaltigen entsprechenden Dichtungen des Mittelalters, besonders des Romanischen, erfreuet hat: wie sich diese Umsicht in noch weiterem Kreise an seiner schon druckfertigen Bearbeitung des Dunlopschen Werkes erweisen wird.

Gleichwol, bei solcher Zusammenwirkung, hat der Druck dieses Werkes, der schon 1840 begann, sich so lange verzögert (zum völligen nonum prematur in annum) nicht nur durch den Umfang desselben, durch die weite Entfernung vom Druckorte, sondern auch durch mancherlei Unterbrechung, und zuletzt durch die allgemeine Zerrüttung, von welcher der vaterländische Boden noch schwankt.

XLVIII IV. Meberficht Diefer Sammlung.

Ich wollte auch bei dieser Sammlung, wie bei den Minnesingern, das Ganze fertig auf einmal geben, so gut ich vermochte. So ist es denn auch hier geschehen, dass während des Druckes manches damals noch ungedruckte Stück nun schon anderweitig erschienen, obgleich später gedruckt ist.

IV. Uebersicht dieser Sammlung.

Folgende Zusammenstellung des Inhalts im Umrise rollt ihn auf, zum Ueberblicke desselben als eines Ganzen, nach seinem dichterischen Gehalt und Bedeutung; wobei manches, im Laufe der Herausgabe anders Gestellte zurechte gerückt ist, wie es befser das große Musivgemälde bilden hilft. Die Hinsicht auf anderweite Gestaltungen und Darstellungen einzelner Stoffe berührt hier nur die Spitzen, und wird in der darauf folgenden sagengeschichtlichen Nachweisung und Vergleichung der einzelnen Stücke nach der Reihe der Sammlung weiter ausgeführt.

Band L.

Die hundertschichtigen Gesammtabenteuer heben an mit der Urgeschichte des Menschen: I. es ist die Reue und Busse des Sündensalls nach dem Verluste des Paradieses, wie Morgen- und Abendländische Einbildung die kurze Offenbarung ausmalt, in dem Sinne, wie der höchsten Engel einer Gottes Gebot, den mit ihnen erschaffenen Menschen zu verehren, stolz versagt und ebensalls fällt; wie dagegen Michael selber hier Eva's Hebamme ist, und Sonne und Sterne als Boten zwischen den getrennten Gatten wandeln, und Lucifer sie bei der Abwaschungsbusse im Paradiesesslusse Tigris nochmals

zu Falle bringt, und zwar wiederum durch Verführung des Weibes: so dass das Menschengeschlecht in diesem arbeitseligen und wehevollen Todesleben ausharren muss, bis zur vollen Sühne und Erlösung.

Solche dämonische Macht des Weibes zeigt sich zunächst II. in antiker lustiger Verkleidung: der durch das ganze Mittelalter als gröster der Weltweisen geehrte Lehrer des Griechischen Welteroberers selber muß nicht allein durch die reizende Geliebte des Helden bethört werden, sondern sogar, zum langohrigen oder langbärtigen Vierfüßer erniedrigt, sich von ihr zäumen und reiten laßen, angesichts seines gescholtenen Schülers; wie selbst ein altes Kirchenbild ihn zeigt; weit das Schicksal des weisesten der Könige, wie die Volksdichtung ihn in Salomon und Morolf schildert, überbietend.

Ein Seitenbild zum Aristoteles ist XCII. der in seiner Heimat früh zum Zauberer gewordene Führer Dante's durch die Hölle. Die Schöne, nach der ihn gelüstete, läst ihn, im Korbe emporgezogen, am Thurme hangen, zum allgemeinen Spotte: das sonst so manigsaltig durchgespielte Abenteuer, vom Schreiber im Korbe u. s. w. Virgilius rächt sich freilich noch grausamer an dem treuen Weibe, die in Römischer Volkssage sogar Chriemhild benannt wird. — Er lernte die Zauberei von den Teuseln, welche er aus einem Glase besreite, auf ähnliche Weise wie der Geist zu Ansang der 1001 Nacht erlöst wird. Von ihm kam diese schwarze Kunst her, und er gebrauchte sie zu mancherlei heilsamen Zauberwerken in Rom, und zumeist in Neapel und am Vesuv.

Anders als bei Virgilius ist III. die Züchtigung des bösen widerspenstigen Weibes: wie zur Rache des Aristoteles, wird sie von dem gestrengen Rittersmanne gesattelt, gezäumt und geritten; während Shakspeare sie, schon etwas zahmer, zwar beritten,

aber nicht geritten sein, und nicht über die Bühne, doch hinter der Bühne traben und stürzen lässt.

Hier sind einzureihen einige der dem 2. Bande beigefügten Erzählungen aus Enenkels Weltbuche, welches, wie das ältere Kaiserbuch, wundersame, aus Volksage und fremdweitiger Ueberlieferung, märchenhaft und abenteuerlich in die Weltgeschichte hineingedichtete Geschichten enthält, und diese vielmehr zu einem weltlichen Geschichtenbuche macht. Es werden auch hier vor allen die ragenden Gipfel vom Zauberlichte der Dichtung umspielt.

Noch zum Trojanischen Kriege gehörig ist XCI. Achilles und Deidamia, welche Schöne, wie Danae und Hildegund, vor allen Freiern auf einen Thurm versperrt ist, wo der verkleidet eingedrungene Achilles sich wundersam in einen Mann verwandelt, und die Travestirung so ausschweifend ist, dass der Vater der Deidamia durch Verwechslung der Harngläser für schwanger erklärt wird, und nun seiner hochstrebenden Gattin die Schuld beimist.

Der Römische Kaiser Phokas kauft den Eraklius wegen seiner Kunde der Edelsteine, Rosse und Weiber, läst sich durch ihn eine schöne und tugendhaste Frau erwählen, vergist jedoch der Warnung, ihrer eisersüchtig zu hüten, so dass sie vermittelst einer kupplerischen Wäscherin einem jungen Ritter ihre Gunst schenkt, die beide mit dem Tode büsen. (XCIII.)

Als Rom ohne Kaiser war, hatten alle zur Wahl versperrte Cardinäle das gleiche Gesicht: ein Manm Namens Dagbrecht solle Kaiser werden. Dieser Mann wird in einem Eirer (Eierhändler) gefunden, mit einem Fischernetze (St. Peters?) bekleidet, und bewährt sich, auf den Thron erhoben, so gegen die gewalthätigen und aufsätzigen Fürsten, daß er mit Rhren und Frieden herrschte. (XCV.)

Kaiser Constantin, noch als Heide, hatte eine schöne, aber unzüchtige Frau, die sich sogar mit einem krummfüsigen Münzstempelschneider betreffen ließ, sodaß Constantin sie durchstach und ihren Bulen durch sein Ross zu Tode trat. Hierauf vom Aussatze befallen, kann er mur durch ein Bad von Kinderblut geheilt werden: er will jedoch lieber sterben. Da erscheint ihm nachts St. Peter in Bischofstracht und weist ihn an den Bischof Sylvester, der ihn den Christenglauben lehrt, ihn in dem zum Blutbade gemachten Marmorbecken tauft, und damit sogleich vom Aussatze reinigt: das heiligere Vorbild vieler ähnlicher Blutbads-Heilungen. (XCVI.)

Als Karl der Große im Ungarnkriege fast 10 Jahre — das von ihm gesetzte Ziel — ausbleibt, und nun die Herren vom Rheine die Kaiserin drängen, einen andern Mann zu nehmen, sie jedoch die verabredete Sendung des Ringes abwarten will: da verkündet ihm ein Engel Gottes die nahe Hochzeit, und Karl eilt aus der Bulgarei binnen drei Tagen, auf zwei von ihm erwählten Rossen, nach Achen; wo der Greis nachts im Dom auf dem Throne sitzend, das Schwert auf den Knien, dem Bischof (Turpin) erscheint, mit Glockengeläute verkündigt wird, und seine Gemahlin befreit und behält. Diese wird dann sogar als Leiche noch von ihm geliebt, bis der Bischof ihr den Liebeszauber unter der Zunge hervorzieht, worauf sie in scheußlicher Verwesung zerfällt. (XCVIII.)

Karls strenges Recht, das jeder durch das Läuten einer Glocke ansprechen konnte, forderte einst sogar eine Natter, die sich um den Klöpfel schlingend ihn bewegte; und als man ihr zu dem Neste folgte, lag breit über ihren Eiern eine Kröte, an welcher der Kaiser das Naturrecht vollstrecken liefs. — Ist noch Volkssage, welche in Zürich noch das Haus des Kaisers zeigt. (XCIX.)

Ein herrliches treues Ritterbild ist IV. Heinrich von Kempten, der für die Züchtigung seines jungen Herrn und Herzogs von Schwaben durch einen kaiserlichen Diener, selbst des rothen Kaisers Otto prächtigen Bart nicht schont; dann jedoch, mit dem Schwerte nackt aus dem Bade springend, denselben Kaiser in Wälschland vor Meuchelmord beschirmt.

Ein heiteres Bild gewährt V. wie die blinde Mutter ihren allzu ritterlich lebenden Sohn vor den Kaiser führen will, aber einen Fremden ergreift und verklagt, der sie als Mutter behalten muß, bis der Sohn sie zurückfordert.

Ins Geisterreich spielt, wie ein wegen Schulden vom Wirth im Miste begrabener Ritter, einem andern Ritter, der seinen Leichnam und seine Seele erlöst, zum Siege verhilft, und dieser ihm sogar die dadurch errungene geliebte Braut überlassen, und sein Wort halten will: — das edlere Vorbild vieler ähnlicher Geschichten.

Es folgen VII. VIII. rührende Geschichten von Königinnen, die von zurückgewiesenen Wollüstlingen des Ehebruchs angeklagt, rasch verurtheilt, aber wunderbar gerettet und unschuldig erkannt werden: — die schon in der Heldensage von Siegfrieds Mutter, wie in der Legende von Siegfrieds Genoveva, und sonst manigfaltig wiederkehrende Geschichte; welche in XCVII. des Reußenkönig Tochter mit der unnatürlichen Liebe des Vaters zu ihr verbunden ist, wie die Königstochter von Frankreich, Helena u. a.

In diese Reihe gehört auch die Erzählung LXVIII, von der Wette zweier Kaufmänner über die Frauentreue, wonach die schöne Frau des einen zu Verdün durch die Ränke des andern, der ein Liebes- und Leibeszeichen von ihr aufweiset, des Ehebruchs schuldig gehalten, aber durch Aufdeckung des Betruges gerechtfertigt wird. — Das ist auch eine manigfaltig

verbreitete Geschichte, hier in bürgerlicher Einkleidung, wie sie auch in Boccaccio's Novelle erscheint; dagegen sie in der Altfranzösischen Euryanthe, die bei uns als Oper lebt, wie in Shakspeare's Cymbeline in älterer Gestalt austritt, welche sie auch in der Walisischen und Neugriechischen Dichtung bewahrt, minder in dem Altdeutschen, Dänischen und Schwedischen Volksbuche.

Dann wechseln einige Beispiele von leichtfertigen und tugendhaften Frauen: IX. ein beiderseits nach verbotener Frucht lüsternes Ehepaar wird auf dem Bulwege überraschend einander zugeführt, und kömmt so wieder zu sich selber; und X. eine Französische Königstochter, die einen dankgekrönten Ritter verhöhnt, weil er ihr eine halbe Birne ungeschält bietet, läst diesen in Narrenverkleidung lüstern in ihr Bette, zum Vorgriff ihrer Ehegemeinschaft. Beidemal ist kuppelnd ein altes Weib im Spiele, vor welcher ja sogar der Teufel sich fürchtet, als vor seiner Großmutter, und ihr aufträgt, was er selber nicht wagt.

Dagegen, fast zu schmerzlich ist, XII. wie eine schöne Frau, deren unschöner Mann im Turnir ein Auge verliert, und sich so nicht will sehen laßen, sich selber mit der Scheere ein Auge aussticht, um ihm gleich zu sein.

Vielfach gesagt und gesungen ist, zumal im Wälschen, wie der eifersüchtige Mann seiner Frau das ihr gesandte Herz ihres im gelobten Lande gefallenen Ritters zu efsen gibt, so daß sie, mit gebrochenem Herzen keiner Speise mehr bedarf.

Leidenschaftlich, »fleischlich, blutig,« tödtlich waltet so die Minne in einer Reihe von Abenteuern.

Tollkühn reunt ein junger Ritter ohne Panzerhemde für seine Schöne, eines Bürgers Weib, in den Zweikampf, und den tödtlich Verwundeten heilt sie, ihm das Eisen aus der Wunde ziehend (wie der Minne Speer die Wunde die er schlägt, zugleich heilt):
aber in glühender Umarmung bricht die Wunde wieder auf, und verblutet der Mann im minneseligen
Tode. Die Geliebte, die den Leichnam mit starkem
Arme hinwegträgt, opfert bei der Todesfeier in der
Kirche all ihr Gewand, und zuletzt sich selbst im
brechenden Herzen. (XIII.)

Geschichtlich heftet sich dieses Rittermäre an Kaiser Friedrichs (I. II.) Gesinde, Ritter Friedrich von Auchenfurt (LXVIII), der gegen Römische Ritter ebenso turnirt, auf Forderung der geliebten Gräfin, die ihn abschrecken will; ein Arzt heilt ihn, er verblutet sich nicht, und die Frau muß, für die ihm verheißene Minne, am Pfingstfest in der Kirche ihren Mantel opfern, und im blutigen Waffenhemde des Ritters dastehn, angesichts ihres Mannes.

Die beiden hier fallen gelassenen Todeszüge bewahrt XIV. der Schüler von Paris, der aber nicht eines Andern Weib, sondern eines Bürgers Tochter minnet, und nicht an der Turnirwunde, sondern am Aderlasse verblutet.

Wie zwei Königskinder, durch die See getrennt, allnächtlich zusammenkommen, bis die Sturmflut den kühnen Schwimmer verschlingt, und ihn todt der Geliebten zum Tode wiedergibt, — diese tief im Morgenlande wieder aufgetauchte Hero- und Leander-Sage, wird manigfaltig noch bei uns gesungen, nicht bloß in Niederland, an der See, sondern auch hoch im Lande, wo Seen und Ströme sind. (XV.)

Nicht minder weit verbreitet im Morgen- und Abendlande, auch in Griechenland, ist XVI. die Magelona-Dichtung: wie zwei Gelieben, durch den ein Kleinod entführenden Raubvogel getrennt, und nach langen Irrfahrten, wieder zusammengeführt werden, — ist hier romantisch-ritterlich, auch von zwei Königskindern Englands und Frankreichs, erzählte.

Kin eigenthümlich Deutsches, und zwar Rheinisches Gebilde sind XVII. die ritterlichen Frauen, die in Abwesenheit der in einer Ueberrheinischen Burg beisammen wohnenden Männer, in deren Rüstung und Namen turniren, und unter welchen die Jungfrau, die als Herzog Walrabe von Limburg den Preis gewonnen, von diesem mit einem tapfern Ritter ausgestattet wird.

Ebendorthin, und zugleich auf das Morgenland. weiset XIX. das größere Rittergedicht von dem Ueberrheinischen Grafen Alpharius, der von der berühmten Schönheit einer Heidenkönigin entbrannt, mit seinem Gefolge ins Morgenland abenteuert, bis er den Heidenkönig angesichts ihrer im Zweikampfe besiegt, und durch andere tapfere Thaten ihre Minne erringt, zwar so, dass sie ihm nur ihre eine freie Hälfte gewährt, und er zart ritterlich den Obertheil wählt, sie iedoch, weil beide Hälften bald in üblen Widerstreit gerathen, auch die andere Hälfte hingibt; worauf er das Ganze, als seine eigene Hälfte, ihrem Manne entführt, und daheim die heidnische Schöne, mit goldgelben Haaren, als seine Gattin taufen lässt. - Diese Dichtung, welche einerseits zu einem weitläufigen Rittergedicht »Witig vom Jordan« ausgesponnen, anderseits den Heldengedichten von Otnits Brautsahrt und Wolfdietrichs Abenteuern verwandt ist, scheint in der eigenthämlichen Minnetheilung des Leibes nicht Germanisch, vielmehr Romanisch; ebenso wie die nackte Anschauung ihres jungfräulichen Leibes, welche Sigune im Titurel ihrem Tschonatulander zur ritterlichen Begeisterung gewährt.

Merkwürdig ist, und absichtlich scheint XIX. das Gegenstück, wie die Frau des tapfern Ritters von Nußberg an der Heidengränze (der Ostmark Oesterreichs) von einem gefangenen Heidenkönig entführt wird.

Mehr als zweideutig, nämlich eindeutig, ist XX. die reizende Schwäbin, die einen Ritter für sein Ross, Windhunde, Habicht und Gürtel, ihren Gürtel lösen läfst, ihrem Manne zum Gewinn, aber deshalb von diesem verlafsen, ihn in Ritterkleidung aufsucht, der nun dieselben Kleinode für ihre Mannesminne erkaufen will. — Diese Mitschuldigen verrathen die Gränze Wälschlands, wie Strickers Männeler-Gedicht und Ulrichs von Lichtenstein Frauenbuch: obgleich die Venus mascula, damals auch im hohen Norden, an der wüsten See, auftaucht.

Band II.

Hieran reihen sich mehre verwandte, jedoch minder anstößige Abenteuer in weiblichen und männlichen Gruppen: XXI. wie ein Mägdlein in aller Unschuld ihre Minne einem Ritter für ein gesangenes Häselein verkauft, und, von der Mütter gescholten, wieder zurückkauft, und dennoch seine Hausfrau wird; XXII. wie eine Nonne ebenso für einen Sperber ihre Minne hingibt, und von der Oberin deshalb gezüchtigt, sie zurücknimmt, übel ärger machend.

Ein junger Mönch, welchem auf einer Amtsreise der Abt die ihm neuen Mädchen für junge Gänse ausgibt, wird von einer Maierstochter des Klosters handgreiflich darüber belehrt, und empfiehlt diese Kost allen seinen Klosterbrüdern. (XXIII.)

Ein anderer junger Mönch, der über das gelesene Wort »der Minne Band« nachdenkt, erfährt, auch auf einer Klosterreise, die Bedeutung davon in solcher Art, dafs er sich für schwanger hält, und einem hinter ihm aufspringenden Hasen, als seinem Kindlein nachläuft. (XXIV.)

Allbekannt ist XXV. die Erzählung von dem Mägdlein, die gern die Nachtigall hören will, und sie sogar fängt, vornämlich durch Boccaccio's Novelle.

Sie erklärt, Lope de Vega's Schauspiel: No son todos ruiseñores; und auf eine ähnliche Geschichte bezieht sich wol der Italienische Spruch ella prende il cazzo per il fackio. (XXVI.)

Eine Frau die »der Minne Buch« gelesen, und sich von einem anfangs schnöde abgewiesenen Schüler (Studenten) gewinnen läst, überführt ihren Mann handgreiflich, dass der Augenschein tänscht. (XXVI.)

Lustiger ist das Abenteuer XXVII, welches der pikanten Cervantesischen Novelle vom Fürwitzigen Neugierigen zum Grunde liegt: hier aber nimmt es nicht die ernsthafte Wendung, sondern ein Ritter der seinem Knappen die Liebeswerbung bei seiner Frau befohlen, wird von der treuen Gattin und ihren Mädchen in der Knappenverkleidung tüchtig durchgebläuet und gründlich geheilt. —

Es folgt eine Reihe meist ländlicher Schwänke aus dem Dorf- und Bauerleben, worin mitunter auch die Herren ihre Rolle spielen. Auch fehlt es hier nicht an den Ränken des bürgerlichen Stadtlebens, zumal bei den meist hier auftretenden wohlhäbigen üppigen Bewohnern der städtischen Dörfer Süddeutschlands, in welchen auch Herr Nithart seine Abenteuer bestand.

Die Aechtung des Teufels in die Hölle, welche eine Braut höchst eifrig betreibt, entspricht dem rimettere il diarolo nel inferno der Alibech bei den frommen Einsiedlern. (XXVIII.)

Eine andre Braut läfst den allzu zärtlich sie schonenden Bräutigam durch einen weißagenden Hohlbaum derben Rath geben. (XXIX.)

Eine Frau die den gebratenen Hasen welchen ihr Mann erjagt hat, selber gegeßen, verscheucht den darauf geladenen Gast durch vorgespiegelte Todesgesahr, und jägt ihren Mann hinterdrein. (XXX.)

Auf ähnliche Weise täuscht eine Frau ihren Mapp.

der zufällig mit einem Hahn einen Reiher gefangen hat. Es folgt dann aber, als der Mann sich rächen will, die schon aus dem Altindischen Fabelbuche bekannte List, indem die Frau ihre Gevatterin, die mitgegeßen hat, beredet, ihre Stelle im Ehebette einzunehmen, und am Morgen ungebläuet und ungeschoren, den Mann abermals bethört (vgl. XLIII), dessen Hahn-Reiher noch den in der alten Erzählung wirklichen Hahnreih verräth. (XXXI.)

Wie ein Mann seine tödtlich verhafste Frau, nachdem sie scheinbar gestorben und begraben ist, als eine Fremde so heftig liebt, daß er nimmer von ihr scheiden will, ist »E hestand, Tod und Hochzeit« im ähnlichen Sinne, nur von männlicher Seite, wie Jean Pauls so benaunter bester Roman, der Armenadvokat Siebenkäs. (XXXII.)

Einen Mann der die Ehe nach seinem Tode noch gehalten verlangt, beschwichtigt die Frau damit, dass sie fordert, sie beide sollen sich mit ihrer Habe sogleich in Klöster begeben. (XXXIII.)

Ein andrer Mann der auf der Stelle von seinem Weibe sich scheiden will, wird von dieser so eingetrieben, dass er froh ist, sie zu behalten. (XXXIV.)

Noch ein andrer Mann, der neben seiner Ehefrau zwei Bulerinnen hat, soll seiner Frau von einer Reise für einen Heller Witz mitbringen, erhält ihn von einem Greise in Ypern, und findet ihn bewährt, indem er, als verstellter Bettler heimkommend, von den Bulerinnen schnöde weggewiesen, von der Ehefrau liebevoll aufgenommen wird. (XXXV.)

Uebernaiv ist XXXVI. das warme Almosen, womit die Frau eines geizigen Mannes, in Ermangelung alles Andern, einen Bettler erfreut.

Ein bedeutsames Gepräge tragen XXXVII. die drei Wünsche, welche Gott durch einen Engel einem Ehepaare gewährt, das sich über seine unverdiente Armut beklagt, aber durch die unsinnigen Wünsche, welche sich aufheben und nichts verändern, seine Schuld bezeugt.

Märchenhaft ist auch XXXVIII, wie ein Mann, der sein Weib als das Thier mit vier Füßen und doppeltem Rücken gesehen hat, sich von ihr, mit Hülfe einer Kupplerin, einreden läßt, es sei nur Wirkung des genoßenen Kerbelkrautes, das Alles doppelt sehen mache.

Die Keckheit der treulosen Weiber, die ihren sie überraschenden Männern geradezu gestehn, daß sie ihre Liebhaber bei sich verborgen halten, XXXIX. die eine unter dem Bette, XLI. die andre unterm Zuber, kömmt sogar im Morgenländischen Harem vor, in 1001 Nacht, wo der Sultan auf dem Kasten des darin versteckten Bulers sitzt und aufgefordert wird, ihn aufzuschließen, und sich auch damit äffen läßt.

Das Auzünden des Hauses dabei, um die Aufmerksamkeit abzulenken, in unserer zweiten Erzählung, ist in der folgenden XLII. das Mittel, wodurch eine treue Magd ihre Herrin vor der Entdeckung in den Armen eines Schreibers bewahrt.

Die Schwänke XL. XLIII, wie der Mann seinem Vieh, Gaiss oder Esel nachlausen muss, während der Liebhaber sich mit der Frau vergnügt, ist, in Verbindung mit dem Faden an der Fusszehe, auch durch Boccaccio's Novelle bekannt, dem die ältere Erzählung welche Herrand von Wildonie von Ulrich von Lichtenstein aus Friaul vernommen hat, auch örtlich näher steht. Der Beschluss dieses Abenteuers mit dem Unschuldsbeweise der treulosen Frau, wiederholt obgedachte (zu XXXI) List des Indischen Fabelbuchs.

In XLIV. der Beichte gegenseitiger Untreue absolvirt das Weib den Mann mit dem Besen.

Noch weit ärger ist XLV. das treulose Weib die mit ihrem Bulpfaffen ihrem einfältigen Mann einbildet,

er sei todt, und ihn le bendig begräbt. — Eine manigfaltig in Romanischen Novellen wiederkehrende Erzählung.

Dagegen muss XLVI. ein andres Weib ihre Treue durch das Gottesurtheil des glühenden Eisens bewähren, und bleibt nicht so unverletzt, wie Tristans Isolde in derselben Keuschheitsprobe.

Einen vorgeblich durch inbrünstigen Schneegenuss der Frau erzeugten Bastard läst der Mann ebenso wieder an der Sonne zu Wasser werden: was schon im 10. Jahrhundert Lateinisch gedichtet ward. (XLVII.)

Nicht minder alt und vielverbreitet sind die beiden Erzählungen von undankbaren Kindern.

Die eine XLIX. von den drei Töchtern und ihren Männern, ist das härtere Vorbild zum König Lear und seinen drei Töchtern, darunter doch eine gute; hingegen nicht so tragisch, durch das gemächliche Ende des Vaters. Sein Vermächtnis des Schlägels mit der Warnung in der leeren Schatzkiste lebt noch in dem bedeutsamen Spruche »wer seinen Kindern« u. s. w. und die Keule dazu hängt wol noch an manchem Stadtthore, ohne dass ich sie noch auf den heidnischen Thorsdienst zurück beziehen möchte.

Den von der bösen Schwiegertochter der Kälte bloßgegebenen Vater versöhnt der Enkel durch den kindlich herben Spruch, daß er die Hälfte der für den Großvater erbetenen Decke für den Vater bewahren wolle. (XLVIII.) —

Band III.

Erheiternd folgt L. der Schwank, wie ein Wirth das Martinsfest so übermäßig begeht, daß ein Dieb ihm als St. Martin erscheint und ihm das Rindvieh wegtreibt.

Noch lustiger wäre der schon im Griechisch-Römischen Alterthum lebende Schwank, der hier LI. von

Wienern erzählt wird, wie sie auf dem luftigen Söller eines Weinhauses sich einbilden, im Schiffe auf der Meerfahrt zum gelobten Lande zu sein, wenn die Trunkenbolde in dem mit der Weinflut wachsenden Sturme nicht durch Ueberbordwerfen der betrunken Liegenden so halsbrechenden Unfug anrichteten.

Der Weltheilige zeigt, wie ein Söffling in Anwandlung von Frömmigkeit als Einsiedler im Walde den Heiligen spielt und den leichtgläubigen Weiblein aus dem dargebrachten Weiubecher weißagt, bald aber den Credit verliert, so daß die Spenden ausbleiben, und er zur Weinstube heimkehrt. (III.)

Das Märchen von dem weißen Rosendorn, dessen Berührung das Wunder der bijoux indiscrets hervorruft, und eine noch wundersamere, von der Schönen sich trennende und wieder mit ihr sich versöhnende Persönlichkeit zu Wege bringt, ist nur sub rosa zu erzählen. (LIII.)

Das vordem noch in Süddeutschland umgehende Gespenst Berchta, in der Berchtnacht vom Vater gewarnte Kind verräth, den Geist in der Gestalt des schwarzen Pfaffen auf seiner Mutter schon gesehen zu haben. (LIV.)

Jrregang und Girregar heißen die Gespenster, wodurch zwei muntere Gesellen mit der jungen Frau und Tochter eines alten Mannes, nach einer Nacht voll Irrungen durch eine versetzte Wiege, den Mann vollends bethören: — die von Boccaccio, Chaucer, und sonst bis in die neuste Zeit mit Vorliebe variirte und weiter ausgeführte Erzählung. (LV.)

Den Minnedurst stillt eine Braut durch ihren Geliebten, während der trunkene Bräutigam aus dem Bette ihr zuruft, sich am Eimer satt zu trinken. (LVII.)

Das Rädlein heißt ein Schwank, darin ein Schreiber durch ähnliche Malerei, wie der Reisende Thümmel bei dem bekreuzten Klärchen ausführte, die volle Gunst der schönen Kellnerin gewinnt. (LVIII.)

Zwei Blosstellungen andrer Art sind: LIX. wie einem armen Ritter durch seinen überdienstsertigen Wirth in Gegenwart der Frauen am heisen Kamin, der Rock abgezogen wird, und er ohne Unterkleid dasteht; und LX. wie ein Bote, in die Badstube eines Ritters gewiesen, sich schnell zu baden gedenkt, aber nackt in das Frauenzimmer tritt.

Die Gewandtheit, womit ein Knecht die köstliche Zurichtung der Hausfrau für den bulerischen Pfaffen, während sie den Mann auf den Holzweg schickt, sich und dem Herrn auftischen läfst, und den Pfaffen züchtigt, — ist vielfältig alt und neu dargestellt und geht noch singend und klingend über unsere Bretter. (LXI.)

Die alte Morgenländische Erzählung von den drei Buckligen zu Bagdad ist, unchristlich genug. auf LXII. drei Mönche zu Kolmar übertragen, welche um eine schöne Frau in der Beichte bulen, und die der gewinnsüchtige Ehemann nach einander hereinlockt, umbringt, und sie dann wegtragen läst, als denselben noch einmal, und noch einmal.

In andrer Art ist die Altpersische Sage von der schönen, durch ihre Räthsel tödtenden oder zu gewinnenden Turandot, dadurch parodirt, daß LXIII. ein unflätiger Gesell mit unsauberen Worten und Werken ihre Weisheit besiegt, wie Morolf den Salomon.

Der Jungherr und der treue Heinrich ist das längste und eins der anmuthigsten der Gesammtabenteuer. Der junge, im ritterlichen Leben seine Habe und Gut verthuende Herr, der endlich die zum Kampfpreise gesetzte schöne Königstochter von Cypern zu gewinnen auszieht; seine unverwüstliche Freigebigkeit gegen einen tückischen, mehrmals von ihm besiegten Ritter; daneben sein

treuer sorglicher Knappe Heinrich; die Zuversicht und Tapferkeit des Herrn in den abenteuerlichsten Aufzügen und sorglosen Festen; die heimliche Minne der Königstochter, vermittelt durch liebliche Feerei und Verwandlungen in ein Vögelein — das alles gibt eins der anziehendsten und eigenthümlichsten Gebilde in dieser Reihe. Die weniger gebildete Gestalt, Sprache und Reim nähern en, wie der Inhalt, auch mehr dem Volksmärchen. (LXIV:)

Das noch gangbare Märe LXV. von dem aus Norwegen zum Geschenke gesandten Waßerbären, und dessen siegreicher Kampf mit einem Schrätel, oder bösen Hausgeist, in der durch diesen verödeten Herberge, ist ein gespenstig-nordisches Gegenbild zum vorigen, und geht dort, wie bei uns, noch in der Sage um.

In die volle Härte der Wirklichkeit zurück führt LXVI. Helmbrecht, des Maiers Helmbrecht Sohn. der, daheim üppig verzogen, im Dienst eines Raubritters vollends verwildert, bei seinem Besuche zu Hause den Vornehmen spielt, Latein, Sächsisch, Windisch und Romanisch spricht, sich für einen ritterlichen Bastard erklärt, und seine alsbald von ihm angesteckte Schwester mit einem seiner Raubgesellen verlobt. Grausend ist, wie beim Henkersmahle der Gräuelhochzeit von dem Raube der Gemisshandelten und Ermordeten, die Spiessgesellen, die sämmtlich wüste Namen führen, als Lämmerschlind, Wolfsdarm, Höllensack, Schauder überläuft vor der Ankunft der Gerichtsschergen, so dass sie widerstandlos ergrissen und hingerichtet werden. Und entsetzlich ist, wie an Helmbrecht der ihm verkundete Traum des Vaters erfüllt wird, der ihn hoch in den Lüsten und zwei Vögel auf seinen Schultern sein Haar strälen sah: mit ausgestochenen Augen, Armstummel und Stelzfuß, wird er, aus dem Vaterhause gestoßen, im Walde von Holzhauern, die sämmtlich an ihm Mord, Nothzucht,

Raub zu rächen haben, zerschlagen und hoch an einen Baum gehenkt, den Raben zum Raube, die keine Augen mehr an ihm auszuhacken finden. —

Aus solchem Wechselspiele der Geschichte und Sage, der Dichtung und des Lebens bilden drei bedeutsame, zum Theil allegorische Stücke den Uebergang zu den geistlichen, Christlichen Dichtungen:

Der böse Richter, der, mit dem Teufel den Markt durchwandernd, bei dem mehrfältigen Ausrufe des Teufelholens, ihn auffordert, das ihm damit Uebergebene zu nehmen, wird, auf den Fluch einer von ihm beraubten Witwe, die es ernstlich meint, selber sogleich geholt. (LXIX.)

Frau Welt erscheint dem Dichter des Wigalois, Wirnt von Gravenberg, schön und reizend von vorn, aber scheußlich von hinten, voll Schlangen und Gewürm der Verwesung. — Der Vorläufer des damals noch nicht aufgeführten Todtentanzes. (LXX.)

Dem hochmüthigen König im Bade, dessen Kleider und Gestalt ein Engel des Königs der Könige annimmt, sodafs den nackten König selbst die Gattin nicht erkennt, bis der Engel sich offenbart, wird die demüthige Gleichheit aller Menschenkinder eingeschärft. (LXXI.)

Hieher gehört auch C. der milde Sultan Saladin, der, beim Lebensende zweifelnd, welcher Gott der wahre sei, seinen unschätzbaren Sapphirtisch in drei gleiche Theile schneiden läßt, und dem Gotte der Heiden (Mahomed), der Juden und der Christen jedem sein Theil gibt: der mächtigste möge seiner Seele helfen. — Leicht erkennt man hier, nur etwas anders gewendet, die alte, wol Morgenländische Dichtung, welche zunächst aus Boccaccio's Decamerone in Lessings Nathan übergegangen ist. Der alte Christliche Dichter läßt es jedoch nicht zweifelhaßt, welcher Gott der wahre sei.

Und so folgt nun aus dem großen Reichthum an Wundern der Mutter Gottes ein Aushub vornämlich volksmäßiger und märchenhafter, in der Darstellung vorzüglicher, und schöne bedeutsame Bilder darbietender Legenden.

Eine durch Misshandlung des Mannes verzweifelnde Ehefrau bewahrt Maria im lichtgrauen Kleide vor dem Selbstmorde im Gartenteiche, und verweist sie an das Marterbild ihres Sohnes, so daß der Mann durch die freudig duldende Liebe der Frau besiegt wird. (LXXII.)

Ein Ritter ehrt eine ihm hingegebene Jungfrau, alser ihren Nam en der Heiligen Jungfrau vernimmt. (LXXIIL)

Für einen in Andacht vor ihrem Bilde versunkenen Ritter turnirt Maria selber in seiner Gestalt und erringt ihm den Preis. (LXXIV.)

Eine Mutter, deren Sohn gefangen ist, nimmt der Mutter Gottes das Christkind, bis sie den Sohn befreit. (LXXV.)

Einem Maler, den der Teufel, weil er ihn so scheufslich malt, vom Gerüste stürzen will, streckt Maria, die er desto schöner malt, die Hand aus dem Bilde zur Hülfe. (LXXVI.)

Allzu weltlichen Mönchen erscheint ein durch den Klosterhof fahrendes Teufelsschiff mit dem Propst von St. Gallen, und hätte sie mitgenommen, wenn sie nicht Maria angerufen hätten. (LXXVII.)

Einen frommen Pfarrer, der nur die Marienmeße singen kann und immer singt, und deshalb vom Bischof abgesetzt wird, muß auf Maria's drohende Erscheinung und Befehl der Bischof wieder ehrenvoll einsetzen. (LXXIX.)

Ein Schüler, der wegen einer Kirchweihe sein tägliches Ave vergessen hat, erblickt im Walde auf einem Baumstamm ein wunderschönes Marienbild, hetet, bekränzt und umhüllt es mit seinem Hemde. Dem Heimkehrenden ruit das Bild nach, er solle sich morgen zum Priester weihen lassen. Der ihn abweisende Bischof wird durch Maria's Erscheinung zurecht gewiesen, und der junge Priester singt ungelehrt die Marienmesse und das ganze Amt, wobei Maria mit himmlischem Gefolge erscheint, den frischen Kranz des Schülers in der Hand: der Priester aber steht todt am Altare. (LXXX.)

Ein andrer junger Marienverehrer will an seinem Hochzeittage das vergessene Gebet in der Kirche nachholen, wird jedoch von seiner Himmelsbraut zornig an seine Treue gemahnt, so dass er im Kloster als Mönch bleibt. (LXXXI.)

In Rom bereden sich zwölf Schüler, wer am Sonntage, wo sie »von hübschen Dingen sagen und singen,« das geringste Minnekleinod aufzeige, solle die Andern bewirthen. Der arme Thomas, der nur Marien minnet, erhält auf sein Gebet von ihr ein Büchslein, welches den Preis gewinnt, und aus dem er ein vollständiges kostbares Meßgewand hervorzieht, welches feierlich in der Stadt umgetragen, und darin der Glückselige dann vom Papste zum Bischof von Kandelberg (Canterbury) geweihet wird. (LXXXVII.)

Rin Klosterglöckner, der nachts gewöhnlich zu den Leuten umherlief, doch nie das Ave Maria vergafs, fiel vom Steg und ertrank: die Teufel fahren sogleich auf die arme Seele los, aber Maria bewegt den höchsten Richter, die Seele zum Leibe zurückkehren zu lassen, und so wird der Glöckner gebessert und selig. (LXXXV.)

Einer armen Seele, die auf der Sündenwaage in der Hand des Erzengels Michael) die Teufel hinab zu ziehen streben, hält Maria's Finger die Schale empor, so dass die aufgehäuste Sündenlast weit überwegen wird. (LXXXII.)

Ein Raubritter, der aber nie des Marienge-

betes vergafs, wird von einem beraubten frommen Monche zur Busse ermahnt, sammt seinem Gesinde, unter welchem jedoch der Kämmerer erst gezwungen erscheint, und sich als einen Teufol entdeckt, der auf Satans Geheiß schon 14 Jahre den Ritter in seiner Sände bestärkte, um ihn ganz zu verderben, nun aber durch Beschwörung verschwindet. (LXXXVI.)

Der Teufel verschafft einem verschwenderischen Ritter Geld, damit er ihm seine fromme Hausfrau bringe: anstatt dieser, die in einer Kapelle au Mavia betet, steigt Maria in deren Gestalt zu Rosse: der Teufel erkennt sogleich die Himmelskönigin, und entweicht. (LXXVIII.)

Ein andrer verschwenderischer Ritter, der für des Teufels Gold Leib, Seele und Gott absagte, jedoch von Marien nicht laßen wollte, entschläft, nach schwerer Strafe und Verlust von Burg, Weib und Kind, im Gebete vor Maria's Bild: da steht die Mutter Gottes auf, setzt ihr Kind vom Schoofs auf den Thron, und erbittet knieend Gnade für den armen Sänder. (LXXXIII.)

Rin Spieler verlor so viel, dass er aus einem Kreuzwege sich dem Teusel ergab und ihm mit seinem Blute Leib und Seele verschrieb, die ihm versallen sollten, sobald er als Papst in Jerusalem Messe läse. Der Teusel dreht ihm nun die Würsel, und macht ihn endlich zum Papst: da soll er in Jerusalem Messe lesen, nämlich in einer also genannten Kirche (S. Croce in Gerusalemme), und erkennt nun den Teuselstrug, bereuet, und beichtet in dieser Kirche Alles, und lässt sich alle Glieder abhauen, womit er Gott gelästert hat, und welche die Teusel sogleich holen. (XCIV = Anhang 4.)

Bekannter, auch durch ein Altfranzösisches geistliches Schauspiel, und der Faustsage zunächst verwandt, ist, wie der Mönch Theophilus, durch einem

Juden belehrt, sich dem Teufel durch Brief und Siegel verschreibt, um sein Amt als Statthalter des Bischofs zu behalten, dann aber durch Reue und Anrufung Maria's bewirkt, dass diese den Teufel zwingt, den Brief zurück zu geben. (LXXXIV.)

Ein Ritter der in das Graue Kloster Citeaux trat, lernte nur die beiden Wörter Ave Maria, und ward deshalb von den Mönchen missachtet: aber auf seinem Grabe wuchs eine hohe Lilie, deren Blätter diese Wörter in Goldschrift trugen; und als man nachgrub, fand man die Wurzel in seinem Munde. (LXXXVIII.)

Ein Weltkind wand jedoch täglich der Heiligen Jungfrau einen Kranz von Rosen oder anderen Blumen und kränzte damit ihr Bild. Er ward Grauer Bruder, wollte aber wieder aus dem Orden treten. weil Singen und Lesen ihn am Blumenlesen hinderte. bis ein alter Mönch ihm dafür 50 (und 50) Ave's empfahl. So ward er Prior, und ritt einst in der Maiwonne durch den Wald, und begann, nach dem Gebet, auch wieder einen Kranz zu winden: da sehen drei Räuber, die ihm nachstellen, wie eine wunderschöne hohe Frau neben ihm geht, stäts frische Rosen von seinem Munde nimmt, sie zum Kranze füget und So betete der fromme Mann den sich anfsetzt. Rosenkranz Maria's, und die Räuber wurden durch diese Erscheinung der Himmelskönigin ihre Diener. (LXXXIX.)

Endlich, XC: Bruder Felix wandelte morgens durchs Gefilde, lesend, sinnend und zweiselnd über die himmlische Freude ohne Leid und Ende. Da sandte Gott ein Vögelein (seinen Engel), das mit englischem Gesange ihn so beseligte, dass er es fangen wollte, und immer weiter und weiter verlockt ward, bis es entschwand, und er die Morgenglocke hörte. Als er ins Kloster zurückkam, wollte niemand ihn erkennen, bis der Abt durch einen Mönch der

über 100 Jahr im Kloster war, und aus Urkunden ermittelte, daß gerade vor 100 Jahren ein Mönch Felix sich verloren hatte, dessen Name, der Glückselige, so wunderbar an ihm wahr geworden ist. —

Damit schliefst sich der Kreis und Kranz dieser Gesammtabenteuer des Menschengeschlechts, und es ist durch Ave wieder in das zeitlose irdische Paradies heimgekehrt, mit dessen Verlust durch Eva es begonnen hat.

V. Geschichte der einzelnen Erzählungen.

Erster Band.

1. Adam und Eva.

Von diesem Gedichte der Heidelberger großen Sammlung (Quellenverzeichnis Nr. 1) und einer wol etwas älteren Wiener Handschrift (ebenda 3) steht auch ein Bruchstück in einer älteren Wiener Handschrift (Nachtrag I: sollte auch im Quellenverzeichnis vor 32 aufgeführt sein). Eben dieses Gedicht ohne Zweifel war dem Grafen Hugo von Montfort und Bregenz bekannt, der in seinem handschriftlichen Liederbuche um 1400 darauf auspielt, Nr. 32: Ich riff dich an als Adam tatt Er stund gen dir in busse. Dass die aus der Neresheimer Handschrift einer »Historienbibel« im Nachtrag I wiederholte Erzählung wirklich nur eine prosaische Auflösung des Gedichtes ist. bezeugen die stehn gebliebenen Reime und Versglieder. zwar zerstreut und erweitert. Als nächste Ouelle des Gedichts möchte sich die Lateinische Prosa ergeben, welche ich in einer Wiener Handschrift (Quellenverzeichniss 88) nachgewiesen habe.

¹ Vgl. Grundrifs 497. Germania VII., 337.

LXX V. Geschichte ber einzelnen Exzählungen.

Die Höhere Quelle aber kann ich, wie schon der Inhalt vermuthen ließ, wirklich in einer Talmudischen Bibelerzählung aufzeigen, die kürzlich so lautet: Nach dem Apfelbiße fastete Adam 130 Jahre; eben so lange lebte er getrennt von Eva; nach gleichem Zeitraume legte er einen Feigengürtel an, und trat endlich in den Ganges bis an den Hals, und verharrte so darin sieben Tage lang im Gebete zu Gott um Vergebung seiner Sünden. 'Nach andrer kabbalistischer Sage büßte Adam im Gihon, bis sein Leib schimmelig ward, worauf Gott ihn durch den Engel Raziel erlöste und heilte. 2

Die wenigen Zage lassen die Uebereinstimmung nicht verkennen. selbst in der Abweichung der Namen (des Ganges und Gihon für den Tigris) und der Zahlen (sieben Jahre lässt die Lateinische Erzählung den Aufenthalt im Paradiese währen). Die dreissig Kinderpaare des Gedichtes sind wol nur ein Auswuchs der drei, Kain, Abel und Seth, denen auch Zwillingsschwestern beigefügt werden. 3 Kain, durch Michaels und zwölf Engel Hülfe kaum geboren, holt der Wehmutter sogleich ein Heilkraut aus dem Paradiese. Bedeutsamer erhält der fromme Knabe Seth, als Adam erkrankt, vom Engel des Paradieses einen Zweig des Lebensbaums, der (auf Adams Grab gepflanzt) zu dem Baume erwuchs, aus welchem das Kreuz Christi gezimmert wurde: wie Salomon und die Sibylle schon weißagten. 4

¹ J. A. Fabricii cod. pseudepigraph. vet. testam. t. [(Hamb. 1722), p. 21. 48. t. II. p. 21. aus J. G. Rabner, amoenitat. hist. philol. (Lips. 1695), p. 340. Vgl. J. F. Mayeri dife. de Adami poenitentia. Wittenb. 1685. 1710. J. Gregorii observatt. sacr. c. 25.

³ Fabric. L. c. 1, 19.

^{*} Fabric. l. c. 11, 44.

⁴ Grundrifs 460, 512. Briefe in die Heimat Bd. 1 (1818), S. 205: Auszug des Alldeutschen Sibyllen-Gedichts in einer

Dass in Adams Klage, wie das Gedicht nich selber benennt, alle Geschößfe mit einstimmen, erinnert an die ebenso allgemeine Klage, durch welche die Nordische Göttersage Balders. Tod beweinen lässt. So könnte auch der schöne Zug, daß die Sonne und Gestirne die Boten der im Abendlande von Adam getrennten Eva sind, ein eigenthümlich Germanischer sein, mach ihrer schon von Caesar bezeugten, und noch bei den verwandten Persern fortwährenden Verehrung der Sonne, als des täglich und jährlich am Himmel auf und ab, hin und her fahrenden Gestirnes. * 4 g. r

Die übrigen Grundzüge utlimmeterimehr zu den frühen gnostischen Ausweitungen der Bibel durch morgenländische alte Mythen und neue Träume, namentlich auch mit den märchenhaften Fortdichtungen der biblischen Geschichte bei den Bekennern der aus solchen getrübten Quellen und heimischen Arabischen Ueberlieferungen hervorgegangene Lehre des Korans. Nach diesen Dichtungen, 2 welche auch Adams und aller Geschöpfe Klage, die Busse, und die Botschaft zwischen dem getrennten Paare, beider Belehrung durch die Erzengel, enthalten, wurde Adam von Gott

Berner Handschrift. Vgl. die anderweitige Zusammenstellung in W. Menzels mythol, Forschungen und Sammlungen Bd. I (Stuttgart 1842), S. 235. Die 5000 Jahre, welche Eva bis Maria (Ave) im Gefängnisse bufste, laut des Altfranzösischen Ged. vom Chevalier au Cygne (ed. de Reiffenberg. Brux. 1846) v. 1775, beziehen sich auf die Vorhölle, aus welcher Christus sie mit Adam u. s. w. erlöste.

¹ Das bedeutet der Name Sonne. Germania Bd. 1 (1836), 8. 37: über die Wochentage-Götter.

² G. Weil, biblische Legenden der Muselmänner (Frankf. a. M. 1845), von Adam (S. 1-43) bis Christus, aus dem Koran und vier handschriftl. Sammlungen, als Vorgeschichte des Islams und Mohameds, großentheils nach Mabbinischer Ueberlisterung "Midrasch", angeeignet.

LXXII V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen.

mit den vier höchsten Engeln Gabril, Michail, Israfil und Asrail, am Freitag Nachmittag um drei Uhr aus Erden aller vier Weltenden geschaffen, mit der tausend Jahr ältern Seele (deren Stätte laut der Rabbinen, unterm Gottesthron ist) belebt, die Gott preiset, und die Namen aller Geschöpfe von ihm vernimmt. Alle Engel sollen sich vor Adam, als dem vollkommensten und freisten Geschöpfe, neigen, der sie an Weisheit übertrifft, da er alle Geschöpfe in siebenzig Sprachen nennen kann, und ihnen eine Predigt hält von Gottes Allmacht und Weisheit. Hierauf gibt ihm Gott eine Traube des Paradieses, Adam entschläft und träumt Eva, die geschaffen wird. Iblis allein, der den Menschen schon vor der Beseelung, wegen seiner Schönheit beneidete, ihn gebrechlich schalt, von Erde, versagte stolz, als Feuergeist, ihn so zu ehren, und ward deshalb aus dem Paradiese verstoßen, schlich sich aber, durch Vermittelung des Pfaues, zwischen den Zähnen der Schlange, welche er damit für immer vergiftete, wieder ins Paradies, und sprach aus ihr, die damals noch wunderschön, kameelähnlich war. und Füsse hatte. Unter dem verbotenen Waizenbaum erschien Iblis in Engelsgestalt mit Menschengesicht, der Eva, verhiefs ihr von dem Baum ewige Jugend und Unsterblichkeit, wie er selber als Mensch dadurch zum Engel geworden: und Eva ass, und beredete Adam. Diesem entschwand alsbald die Königskrone, Thron im Zelt und Prachtkleidung: beide wurden nackt, nur mit einem Blatte bedeckt, verwiesen, Adam aus dem Thore der Busse, Eva aus dem Thore der Gnade, die Schlange aus dem Thore des Zornes; Iblis, zur Hölle verdammt, aus dem Thore des Fluches. Adam kam nach Serendib (Ceylon), Eva nach Djidda. dessen Haupt noch den untersten Himmel berührte und die Lobgesange der Engel hörte, wuchs nun der Bart; seine noch paradiesischen Thränen tränkten die

V. Woldichte ber einzelnen Graftituger. ERREN

Thiere and brachten Gewarze und wehlriechende Bäume aus der Erde. Eva's Thränen verwandeln im Meere sich in Perlen, und erzeugen die schönsten Blumen. 1 Beide jammerten so laut, dass der Westwind Eva's Geschrei und der Ostwind Adams Klage spignander zuwehten. Eva schlug unaufhörlich die Hände aher dem Haupte zusammen; Adam hielt stäts die Rochte unterm Barte. Zuletzt schwellte Adams Thräneastrom den Euphrat und Tigris, Die ganze Schöpfung weinte mit ihm; Thiere und Vögel kamen mitleidig herbei. Gabriel belehrt nun den reuigen Adam, und Michael die Eva, und beide werden begnadigt. Iblis erhält Ausschub der Hölle und seiner Gewalt über alle Sünder, bis zur Auferstehung. Der gröste Prophet. Mahomed, wird verkündet, und dessen Dienst und Gotteshaus in Mekka. Dort finden Adam und Eva sich wieder, und beide bauen die Kaaba mit vier Thoren. Adams. Abrahams. Ismaels. Mohameds, nach dem Entwurfe Gabriels, der darin auch den leuchtenden Edelstein bringt, welcher ursprünglich ein Engel war und Hüter des Weizenbaums. aber seiner Nachlässigkeit wegen versteint ward, und allmätig durch die Sünden der Menschen schwarz geworden ist. Adam, mit Eva wieder nach Indien gekommen, schrumpft nun auf 60 Ellen ein, aus Leid über Habils Ermordung um den Besitz der schönen Schwester (von den Rabbinen Huna genannt). Gott sendet ihm, der bisher von Kräutern lebte, durch Gabriel die übrigen von Eva gepflückten Weizenkörner, so groß wie Straußeneier, und dieser lehrt ihn pflügen und säen. Adams Thränen befruchten die Saat, welche aber schon unter Esdra so geringe war,

¹ Laut Arabischer und anderer Morgenländischer Sage, entsprofsen aus beider Thränen die gewürzigen Kräuter, Aloe, Ingwer u. dgl. *Pabric. l. e.* I, 87. Das Seftenstück zu den Bernsteinthränen der Heljaden und den Goldfühlänen der Freya.

LXXIV V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen.

wie jetzo. Gabriel lehrte auch Kochen, Wolle spinnen und weben. Kain wird vom Engel der Blutrache getödtet. Scheth wird geboren. Die ersten Aeltern erlebten 40, bis 70,000 Abkömmlinge. Adam schenkte von den 1000 Jahren seines Lebens 70 an David (Gott zeigte ihm alle künftigen Enkel), und der Todesengel erschien ihm als ein scheußlicher Bock: die Erde that sich auf, und forderte seinen Leib zurück. Eva starb ein Jahr später. Gott segnete beide Seelen. Ihre Grabstätte wißen Einige in Indien, Andere auf dem Berge Kubeis, Andere in Jerusalem. Gott allein ist allwißend. —

Alte Abecedarische Verse, die ihr Vorbild schon in den alphabetischen Psalmen haben, lassen Adam, welchen biblische Sagen zum Erfinder der Buchstaben machen, auch den ersten Buchstaben bezeichnen:

Adam primus homo dampnavit secula pomo Vir similis fere septem barbas tenet in se.

Ebenso lautete, nach Jean Pauls wichtiger Entdeckung im »Leben Fibels« (Nürnberg 1812) S. 123, der erste Reim des weltgeschichtlichen Fibelwerkes ursprünglich:

> »Der Adam gar possierlich ist, Zumal wenn er vom Apfel frißst.«

anstatt »der Affe«; welcher nicht bloß im allgemeinen Sinne des Repräsentativ-Systems, wie Jean Paul bemerkt, sondern auch in nächster Beziehung auf Adams Nachahmung der Eva, sowie auf ihren Verführer, den »Affen Gottes,« Wahrheit und Bedeutung hat.

¹ Aus einer Mülhauser Papierhandschrift des 15ten Jahrhunderts in F. Stephan. Neue Stofflief, für deut. Gesch., Spr., Recht u. Litt. H. 2 (Mülh. 1847), S. 172.

V. Gefchichte ber einzelnen Erzihlungen. LXXV

II. Aristoteles und Phyllis,

Unser Gedicht, das nur in der Straßburger und Regensburger Handschrift (Quellenvarzeichnis 4. 42) erhalten ist, meint vermuthlich auch Graf Hugo von Breganz und Montfort, der in seinem Liederbuche um 1460 zweimal auf den Inhalt anspielt. In Nr. 24 entschuldigt der Dichter seine Schwachheit mit dem Beispiele berühmter Namen, Hektor, David, Salomon, Samson, Absalon:

Aristotiles der gemait In allen kinsten zwar Ain junkfraw in da rait Do er was worden grå.

Dicht darauf folgt, wie Chriemhild alle Helden zu Etzelnburg in Noth und Tod brachte, die nur Dietrich von Bern mannlich bestand.

Und in Nr. 38:

Aristotiles den klugen
Liebi éber cham in mit gewalt
Ain juncfraw chund im es fügen
Do er was worden alt
By Alexanders zeiten
Tett jms ain stoltze magt
Mit ainer gaisel reiten
Als die ystory sagt.

Das Altfranzösische Gedicht, Lay d'Aristote des Henry d'Andeli, von welchem schon Caylus einen Auszug gegeben, nach der bei Barbazan-Méon III, 96 gedruckten Handschrift, ist nicht die nächste Quelle des Deutschen, obgleich nicht fern davon. Zwei wenig

¹ F. Adelungs Nachr. von den Altd. Hdss. des Vatikans II, 239. W. Wackernagels Altd. Lesebuch (1842) Sp. 951 aus der Mersburger Abschrift (die Lafsberg von der Berliner Deutschen Gesellschaft erhielt).

LXXVI V. Gefdichte ber einzelnen Erzählungen.

von jener verschiedene Handschriften ' hat Legrand zu seinem Auszuge I, 214 gebraucht, dabei das erste im Garten von der Schönen gesungene Lied mit einem andern ungedruckten von Eustache Deschamps vertauscht, und das dritte, auf dem Rücken des Aristoteles gesungene Lied, etwas verändert. Unser Gedicht erwähnt nur dies letzte, ohne es einzufügen. Fassung des Französischen ist etwas mehr geschichtlich: Alexander ist schon auf seinem Siegeszuge, in eine namenlose Indische Schöne verliebt, und Aristoteles stellt ihm die Unzufriedenheit seiner Feldherren Auch fehlt das abenteuerliche Ende von des Weisen Insel-Flucht und Rache durch sein Buch von den Listen der Weiber. - Diess stimmt mehr zu der wahrscheinlich gemeinsamen Arabischen Erzählung, worin der von den Arabern hochverehrte und zum Theil dem Abendland erst zugeführte Griechische Weise keineswegs so erniedrigt ist, sondern ein Visir, den eine schöne Odaliske seinem jungen Sultan so vorführt, zwar nur im Zimmer: worauf der Visir seine Lehre eben durch sein Beispiel bestätigt. Sonst zeigt diese von Cardonne mitgetheilte Erzählung² ganz gleiche Grundlage. - Dieselbe geht aber noch weiter ins Morgenland zurück, auf das Altindische, schon im sechsten Jahrhundert ins Persische, dann ins Arabische, Mongolische, Türkische, Neupersische und Griechische übertragene Fabelbuch Bidpai's, Kalila und Dimna,3

¹ In keiner von allen findet sich die von Caylus erzählte Verkleidung Alexanders in einen Abbé.

² Melanges de Littérature Orientale (Paris 1770) t. I, p. 16-21. Diese Erzählung ist übersetzt aus Adjaibel Measer, Pariser Handschrift 153,

⁸ Aus Silvestre de Sacy's trefflicher Ausgabe des Arabischen (1816) Deutsch von C. H. Holmboe (Christiania 1832), und von Ph. Wolff (Stuttgart 1837). Das Türkische hat Galland übersetzt (1724), Cardonne vollendet (1778). Die Wiederholung von Gallands Arbeit durch C. Mouton (Hamburg 1750) ist ins

V. Gefdichte ber einzelnen Erzählungen, LXXVII

welches 1262-78 von dem bekehrten Juden Johannes von Capua Lateinisch aus dem Hebräischen übersetzt. und hiedurch in alle Sprachen des Abendlandes übergegangen ist. ' Auch in der Indischen Heimat ist es jetzo manigfaltig wiedergefunden, als Altindisches Pabelbuch Hitopadesa (heilsame Unterweisung) des Braminen Vischnusarma, in Versen, das auch ins Persische und weiter übersetzt wurde; und dessen Grundlage ist das noch volksmässig in den Indischen Mundarten unter dem alten Namen Pantschatantra (fünf Theile) manigfaltig lebende Werk. 2 In dem vierten Theile dieses alteren Buches finden sich nun auch zwei hiehergehörige Erzählungen, welche dessen jüngere Bearbeitungen ausgelassen haben: der Minister Vararutschi lässt sich, seiner Frau zu gefallen, das Haupt kahl scheeren; und sein König Nanda lässt sich von seiner Frau Zaum und Gebiss anlegen und reiten. und muss dabei wie ein Pferd wiehern. 3

Neugriechische übersetzt (Wien 1783), aus dem Türkischen hat auch H. F. v. Diez das Königsbuch (1811) verdeutscht. Der ältere Französische *Pilpay* ist von dem Perser D. Sahid aus dem Persischen (Paris 1644, 1698).

- ¹ Ich habe die erste Ausgabe des Lateinischen o. J. u. O. Fol. u. die Deutsche Uebersetzung 1548. o. O. 4.
- ² Hitopadesa ist zuerst von Carey (Berampur 1804, London 1810) berausgegeben, dann von W. Schlegel u. Ch. Lafsen Bonn 1820). Englisch von Ch. Wilkins (Bath 1787) und W. Jones (London 1799). Das Sanskrit-Pantschatantra ist bisher nur durch Wilsons Auszüge in den Transactions der Asiat. Gesellsch. zu London Bd. I. bekannt. Die Französische Uebersetzung des Missionars J. A. Dubois (Paris 1826) ist aus drei Handschriften Indischer Mundarten. A. Loiseleur des Longchamps (efsei sur les fables Indiennes. Paris 1838) hat Wilsons Auszug mit Kalila und Dimna verglichen, und Bericht von der ganzen Geschichte des alten Werkes gegeben, meist nach Silvestre de Sacy zu seiner Ausgabe des Arabischen, und in den Notices et extr. des mfs. t. X.
- ³ Loiseleur p. 80. Diese Erzählungen fehlen auch bei Dubois, wie im Arabischen.

LXXX V. Befdichte ber einzelnen Ergahlungen.

Hippokrates (Virgil, vgl. XCII) im Korbe zeigt, und das andere den Aristoteles, wie er auf allen Vieren von der Geliebten Alexanders mit einer Peitsche in der Hand geritten wird, während der König mit einem Begleiter vom Thurme zuschaut.

Eine ähnliche Zusammenstellung liefern die Kupferstiche zu Barbazan-Méon und zur Deutschen Uebersetzung Legrands. (oben S. XXXVI.)

Einfacher, auf die Hauptgruppe beschränkt, sind die Altdeutschen Holzschnittbilder eines Chorstuhls und eines zum Minnegeschenk geeigneten Kästchens, welche ich beschrieben habe. ²

Der Maler, Kaiser Rudolfs II, Spranger, malte die Reiterin ebenfalls mit der Peitsche in der einen Hand, den Zügel in der andern, dabei aber ganz nackt. So ist dieses Bild von Sadeler gestochen, und heißt bei den Kunsthändlern der Philosoph, deren einer es durch Sokrates und Xantippe erklärte.³

Eine Marmorgruppe desselben Gegenstandes besaß der Marquis de Vence in Paris; und eine entferntere Nachahmung ist das Bild von F. van Bossuit: eine ganz nackte Venus den Pan reitend, welchen Amor am Halfter führt. 4

Nahe verwandt mit dieser Dichtung, auch ähnlichen Ursprunges, ist die Erzählung der Gesta Romanorum (c. 11), welche in den Renner und weiter übergegangen ist: die Königin des Nordens, Alexanders Macht, und die Weisheit seines Lehrers Aristoteles vernehmend, nährte ihre Tochter seit der Geburt

Legrand I. 239 hat die andern beiden Bildwerke nicht so nachweisen können.

² In der zweiten Vorlesung über die Minnesinger-Bildwerke, in den Abhandlungen der Berliner Akademie der Wissenschaften 1844, S. 308.

^{3 4} Legrand 1, 224.

⁵ Des alten Druckes Bl. 71°.

V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen. LXXXI

mit Gift, sodas ihre Schönheit Alle bezauberte, und zu Alexander gesandt, auch diesen sogleich zur Umarmung reizt: aber auf des Weisen Rath, lässt er zuvor einen zum Tode Verurtheilten ihr beiwohnen, der auf der Stelle stirbt; worauf Alexander die gefährliche Schöne heimsendet. — Diese Geschichte rührt aus einem Lateinisch übersetzten Arabischen Briese angeblich des Aristoteles an Alexander her.

Zwar ohne diese Namen, meint jedoch der Oesterreichische Reimchronist Ottokar dieselbe Geschichte, indem die Römer einen Kaiser ebenso durch ein mit Gift genährtes Mägdlein wirklich sollen getödtet haben. Er erwähnt dieser alten Geschichte bei dem ihm gleichzeitigen Tode des Böhmenkönigs Wenzel II, dessen geliebte Agnes, die »fideln und singen konnte,« und ihn manigfaltig durch Botschaften und Vermittelung anderer Weiber diente, sich aber von seinen Feinden bestechen ließ, ihn durch ihre Minne tödtete, nachdem sie selber ihren Leib vergiftet hatte. ²

Aristoteles ist sonst noch in zwei Altdeutschen Lehrgedichten im Allgemeinen der Lehrer Alexanders. ³ Der alte Neapelsche Novellist Morlini ⁴ hat unter

¹ Aristot, Secretum secretorum, Warton hist, of Engl. poetry t. I, p. CXIV. V. Schmidt a. a. O. S. 107, der noch Pabricii bibl. Gr. ed. Harlefe III, 284 u. Bibl. universelle. Litt. t. VII, p. 325 (Genf 1818) anführt. — Gräße, Uebers. der Gesta Romanor. II, 257 bemerkt, daß Aehnliches bei Plin. XXV, 3 und Gell. XVII, 16 von Mithridates erzählt werde.

² Kap. 754. Diefs Seitenstück zu der Vergistung des Herzogs Heinrich von Breslau (Minnesinger IV, 22) sollte im Leben König Wenzels (ebd. 14) auch bemerkt sein.

⁸ Grundris zur Gesch. der Altd. Dichtkunst 8. 395.

⁴ Briefe in die Heimat III, 168. Die Sammlung, 80 Novellen, 20 Fabeln und eine Komödie, ist 1520. 4. in Neapel gedruckt, und in Paris wiederholt, doch nur in 40 Abdrücken. Der alte Druck, von dem sonst nur noch ein Exemplar bekannt ist, wurde in der Libri'schen Versteigerung zu Paris mit 1000 Franken bezahlt.

LXXXII V, Gefdichte ber einzelnen Ergahlungen.

seinen Lateinischen Novellen auch eine (80) ähnlichen Inhaltes, nur umgekehrt. — So verwandelt sich der alte Schwank selber in sein Widerspiel, und bildet den Uebergang zum folgenden.

III. Franenzucht. Von Sibot.

Frauenzucht, welche schon Held Siegfried so mannhaft lehrt und so handfest übt, in den Nibelungen (3461. 3590), wo die beiden dämonischen Frauen, deren eine nur durch Kampf auf Tod und Leben mit ihr erworben wird, das Ungeheure hervorrufen, erscheint in diesem Schwank als Gegenstück des vorigen. Bühnengemäß hat ihn Shakspeare aufgeführt in der Zähmung der Widerspenstigen (taming of the shrew), zugleich eingefaßt in den volksmäßigen, auch in 1001 Nacht und 1001 Tag vorkommenden 'Schwank von dem betrunkenen Armen, den man als reichen Herrn erwachen und mit dem Schauspiel unterhalten läßt; worauf Holberg denselben Schwank als besonderes Lustspiel ("Jeppe paa Bjergeta") verarbeitet hat. 2 Tieck setzt 'Shakspeare's Lustspiel 1606—7, und hält ein

¹ In meinen Verdeutschungen; 1001 Nacht. Bd. 13, 8, 251; 1001 Tag Bd. 5, 8, 64.

² Aus Jac, Bidermanni Utopia ed. 3. Dillingen 1691. — Aus Heuterus de reb. Burgund., zunächst wol aus Goulart trésor d'histoires (1610), hat auch unser fleifsiger dramatischer Rector zu Görlitz, Th. Weise diesen Schwank zum Schulactus verarbeitet, 1700. Gottscheds nöth. Vorrath zur Gesch. der dram. Dichtk. I, 270. — Warton fand ihn schon in einer Englischen Erzählungen-Sammlung von 1570. Vgl. Eschenburg zu seiner Uebersetzung Shakspeare's, der n. Ausg. Bd. 4 (1800) S. 569. — Das Gegenstück dazu ist das wol noch gangbare Lustspiel Der lustige Schuster, wo eine vornehme Frau als Schusterin erwacht, und umgekehrt. — So wird auch dieser Schwank nach allen Seiten gewendet.

³ Zu W. Schlegel's und seiner Uebersetzung Shakspeare's, in der ersten Ausg. Bd. 7 (1831), S. 363.

V. Gefdichte ber einzelnen Erzählungen, LXXXIII

älteres Lustspiel ganz desselben Inhaltes um 1589--90 für seine hastige Jugendarbeit des Dichters.«

Die in fünf Sammlungen erhaltene, zum Theil überarbeitete und erweiterte Altdeutsche Erzählung. des nur dem Namen nach bekannten Dichters,2 welche in Lassbergs Sammlung noch neben einer eigenthümlichen kürzern Darstellung steht, haben allein die Zähmung durch das wirkliche Reiten. Das zunächst verwandte Altfranzösische Gedicht' hat mit ihr zwar das Tödten der ritterlichen Thiere, Windhunde und Ross (beides als Mitgabe), denen das Deutsche noch den Habicht beifügt, gemein, aber nicht das Satteln und Reiten der Frau. Dieses allein ist der Inhalt der kürzern Deutschen Erzählung, aus welcher es vielleicht erst herrührt, da dieselbe recht volksmässig erscheint, auch dadurch, dass der Hausherr seinen Hund Willebrecht beredet zu zelten, wie sein Zelter (Passgänger), worüber die Frau keift, aber nun gezwungen wird, selber zu zelten. Das Französische nähert sich darin dem Lustspiele, dass der Mann die Brutalität in seinem

¹ Gedruckt in den six old plays 1779, aus dem Druck von 1607.

² Sibot ist doch wol Verkürzung vom Ahd. Sigipoto (Siegesbote). Graff Ahd. Sprachschatz III, S. 81.

³ Wie im Quellenverzeichnis 11 (8. 764) nachgetragen ist. Lesarten daraus wären noch mitzutheilen gewesen.

^{*} Barbazan-Méon IV, 365: De la male Damae, alias de la Dame qui fu escoillée. Manuscrits, no. 7615, et 1830 de Saint Germain. 662 Reimzeilen. Legrand III, 204: De la Dame qui fat corrigée. ändert so aus Anständigkeit die Ueberschrift, und bricht seine Uebertragung dort ab, wo der Mutter die Geilen (couillens) ausgeschnitten werden, oder sie gegelzt wird. Deber noch Französ. gaillard, Altdeutsch Geilhart. Sonderbar ist das anstöfsige Wort misverstanden in Simrocks Anmerkungen zu Shakspeare's Quellen III, 234: écoliée (meint Reschult), mit Beziehung auf Dunlop hiet. of fiction II, 444. Legrand Ausg. v. 1829. III, 187, mit dem alten Gedicht. Deut. Uebers. III, 146.

LXXXIV V. Geschichte Der einzelnen Erzählungen.

Hause noch gegen seine Leute und gegen die Frau (mit Schlägen) fortsetzt. Anstatt der Deutschen beiden »Zornbraten,« welche der Frauenzüchter der Schwiegermutter aus den Lenden schneidet, sind es im Französischen die beiden frisch abgeschnittenen Stier-Hoden des Herrschgelüstes, nach denen sogar das Gedicht benannt ist. Eigenthümlich ist dem Französischen noch anfangs der verstellte Widerspruch des Vaters, wodurch er seine böse Sieben zur Auf- und Annahme des Schwiegersohns reizt.

Die Italienische Novelle in Straparola's ergetzlichen Nächten, ' welche man für Shakspeare's nächste Ouelle angesehen, stimmt, neben der Italienisch-städtischen Oertlichkeit (Padua: Cornetto), auch darin mit ihm, dass die beiden Frauen nicht Mutter und Tochter. sondern Schwestern sind (sowie die beiden Freier bei Straparola Brüder, Kriegsmänner). Straparola hat auch, nachdem der Mann der Frau den Prügelkampf um die Hosen (nicht bloß sprichwörtlich) angeboten, noch das einschreckende Tödten des Pferdes, zwar im Stalle: dagegen Shakspeare nur Thiere und Menschen mishandeln lässt, freilich sogar den Priester bei der Trauung. Das zweite Paar ist auch bei beiden verschieden: bei Shakspeare sind die Schwester und ihr Freier sanftmüthig, und mit anderweitiger Verwickelung aus einem Lustspiel Ariosts² entnommen. Dagegen bei Straparola ist die Schwester ebenso

¹ Tredeci piacevoli notti (Venedig 1854). Notte VIII, nov. 2. Wiederholt im Novelliero Italiano (Venezia 1754) v. III. p. 205. Uebersetzt im der Bibliothek der Novellen, Märchen und Sagen, herausg. von Dr. Th. Echtermayer, L. Henschel und K. Simrock Th. 1—3, auch mit dem Titel: Quellen des Shakspeare in Novellen, Märchen und Sagen (Berlin 1831; Th. 4: Novellenschatz der Italiener 1832) Th. 1, S. 214.

² J. Suppositi, nach Gascoigne's Bearbeitung schon 1566 in England aufgeführt. Eschenburg a. a. O. 570 gibt nähere Vergleichung.

V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen. LXXXV

bose, und als ihr gutmüthiger Mann später das Beispiel seines Bruders befolgt, belehrt sie ihn, daß es zu spät sei.

Es ist demnach wahrscheinlich, dass zwischen Straparola und Shakspeare noch eine andre Italienische Darstellung, auch mit anderen Namen, liegt.

Die nächste Aehnlichkeit mit Straparola hat eine Persische, wol noch gangbare Erzählung: 2 der Mann einer vornehmen Gattin erzählt einem ganz unterm Pantoffel stehenden Männlein, er habe dadurch seine Mannsherrschaft behauptet, dass er angesichts seiner Frau ihrer Lieblingskatze den Kopf abgehauen und die Stücke aus dem Fenster geworfen; das Männlein befolgt dieses Beispiel, empfängt, jedoch mit der Lehre, das hätte er am Hochzeittage thun sollen, ein paar derbe Maulschellen. — So wendet auch dieser Schwank sich zugleich in sein Widerspiel (II). Von dem Kampf um die Hosen kann hier nicht die Rede sein, weil die Morgenländischen Weiber auch Hosen tragen. —

Einfache Beispiele, welche, wie die eine Deutsche Erzählung, nur den ersten Theil, Ein Ehepaar betreffen, vom Einschrecken der Frauen durch Thiertödtung vor ihren Augen, sind noch manche vorhanden.

Die Erzählungen des Castilischen Infanten Juan Manuel im 14. Jahrhundert (st. 1362), der nach Art des Bidpai, und auch wol aus Arabischer Einwirkung, den

¹ Wie auch schon Eschenburg zu seiner Uebersetzung annimmt, und mit ihm Simrock.

² In "Kisseh Khun, der Persische Erzähler" (Berl. bei Nicolai 1829), einer Sammlung Orientalischer Erzählungen aus den Sketches of Persia, eines Englischen Gesandten in Persien, den ein solcher Erzähler begleitete. So führt dieses Buch an, und wiederholt daraus die Erzählung, Simrock III, S. 234. Und ebenso steht es in dem hiesigen Conversationsblatt 1829, Nr. 29 mit einer Erzählung daraus. Nachfragen bei der genannten Buchhandlung aber ergeben, dass dieses Buch nie erschienen ist.

LXXXVI V. Geschichte ber einzelnen Erzählungen.

Grafen Lucanor für mancherlei Fälle von seinem Rath Patronio durch (49) Beispiele und Fabeln belehren läst, enthalten auch dieses Abenteuer (45), 'ohne Namen: der Sohn eines Mauren (die damals noch in Spanien mächtig waren) bändigt die böse Tochter eines andern reichen Mauren, nachdem er sie heimgeführt, und alle sie begleitenden Verwandten seinen Tod befürchten, dadurch dass er vor Tische erst von seinem Hunde, dann von seinem Falken und endlich von seinem Rosse verlangt, sie sollen ihm Handwasser bringen, und weil sies nicht thun, sie mit dem Schwerte erschlägt und zerstückt, sodass Tafel und Zimmer davon besudelt werden.²—

Aehnliche spätere Beispiele werden angeführt: ein Kriegsmann tödtet so sein Roß und seinen Hund auf freiem Felde. ³ Ein ungehorsamer Sohn wird durch Erschießen eines widerspenstigen Hundes gebeßert. ⁴

Noch mehr Beispiele und Fabeln lehren dieselbe Wirkung auf die Weiber durch eine Hand voll ungebrannter Asche oder durch das Fünffingerkraut: ein Mann vernimmt von dem Haushahne, wie nicht bloß eine, sondern viele Weiber zu bemeistern sind: die weit, auch im Morgenlande verbreitete Erzählung. 5

^{&#}x27; El conde Lucanor, Madrid 1624, 4. Das selbst in Spanien seltene Buch wiederholt A. Keller im ersten Bde. der Biblioteca Castellana. Stuttgart 1839. Verdeutscht durch J. von Eichendorf 1840. Vgl. F. Liebrecht in Germania VIII, 200.

² Es erhellt, dass diese Erzählung, der Zeit nach wol, aber dem Inhalte nach gewiss nicht Shakspeare's Quelle sein kann, worüber Simrock S. 233 zweiselt, der sie nur aus Donce's Illustrations of Shakspeare 1, 343 kannte.

⁸ Bei Legrand 224, aus der Bibliotheque de la Cour t. 5, n. 186.

Lebd. 223, aus dem Journal de Paris 1777, 31 Juillet.

⁵ 1001 Nacht I, 23. Straparola XII, 3. Vergl. V. Schmidts Uebersetzung S. 188.

V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen. LXXXVII

Ost wiederholt ist auch bei den Italienischen Novellisten, wie ein Mann von einem Mauleseltreiber auf der Gänsebrücke lernt, die Widerspenstigen folgsam zu machen. ' Härter, zugleich mit einer Spitze, erzählen die Franzosen, wie ein Mann am ersten Rhetage seiner Frau den Arm bricht, und den Arzt doppelt bezahlt, gleich zum voraus für den zweiten Armbruch;2 und ein Französisches Lustspiel lässt die blutig geschlagene Frau sogar in eine gesalzene Ochsenhaut wickeln. 2 Lustiger ist, wie ein keisendes Weib jedesmal in eine Wiege gelegt und so lange gewiegt wird. bis sie schweigt. ' Und wieder zum allgemeinern Märchen wird, wenn eine hochmüthige Königstochter alle Freier verschmäht und durch einen König gedemüthigt und erworben wird; 'wie die mit Räthseln ihre Freier tödtende Turandot (LXIII).

Altfranzösische Erzählungen lassen selbst die bösen Weiber ähnliche Versuche machen, wie oben die Männer, sich durch Thiertödtung und dergleichen der Herrschaft zu bemeistern: es schlägt aber nicht minder unglücklich für sie aus, als die obigen nachgeahmten Versuche der Männer. Die eine fället und verbrennt den von ihrem Manne gepslanzten Baum, tödtet sein Windspiel, und als ihr Herr alle seine Lehnsmannen bewirthet, reist sie mit dem heimlich an ihre Schlüssel besestigten Tischtuche das ganze

¹ Boccaccio decam, giorn. IX. nov. 9 Sansovino giorn. VI, nov. 5. Straparola p. 99. Pecorone giorn. V, nov. 2.

² Legrand 223.

³ La peau de boeuf. Valenciennes 1720. Laut der Vorrede ist diess Abenteuer 30 Jahre früher in Deutschland geschehen. Legrand 227.

⁴ Bouchet Serees p. 87. Legrand 226.

⁵ Basile's Pentamerone (Neapelsches Märchenbuch) IV. 10 F. Liebrechts Uebersetzung (1816) Bd. 2, S. 135. — Der Brüder Grimm Kinder – und Hausmärchen (1822) 1, 52. — L. Beckstein D. Märchenbuch erzählt aus Lafsberg 148.

LXXXVIII V. Gefdichte Der einzelnen Erzählungen.

Gastmal zu Boden: worauf der Mann ihr so viel böses Blut abzapfen läfst, daß sie erschöpst hinsinkt, und fortan gut ist. Diese Erzählung steht auch in den Sieben Weisen Meistern, welche, mit dem Bidpai, aus Indien entsprungen, in 1001 Nacht, ins Hebräische, Griechische, Lateinische, Altdeutsche, Altfranzösische und in alle Abendländischen Sprachen übergegangen, manigfaltig, auch in Reimen bearbeitet, erneuet und noch Volksbuch sind. Hier steht diese Geschichte als Warnung vor den Bosheiten der Weiber, und ist dann noch manigfaltig wiederholt. —

Schon vor Shakspeare hat Hans Sachs denselben Schwank für die Bühne bearbeitet, in einem Fastnachtspiele mit drei Personen "der böß Rauch" am 13. Januar 1551; ⁵ auch zunächst mit Straparola stim-

- ¹ Legrand III, 177. Der Grund ist das Gelüste zur Untreue, welches die schöne Erzählung vom klugen Procurator (in Goethe's Unterhaltungen Deutscher Ausgewanderten) an der Gattin seines Freundes ebenfalls durch Aderlaſs heilt. Diesen Aderlaſs treibt die Spanische Eiſersucht, in Calderone's Arzt seiner Ehre, bis zum Morde.
- ² Vgl. 1001 Nacht Bd. XIII, 349. XIV. XV. Görres Volksbücher S. 154. Grundrifs 303. A. Keller, zur ersten Ausgabe des Franz. Gedichts Anf. des 13. Jahrh. Romans des sept sages (1836) und zum ersten Abdruck des Deutschen Gedichts von Hans vom Bübel 1412, als Bd. 22 der Basse'schen Bibliothek der D. Nat.-Litt. 1841. Loiseleur Deslongchamps essai sur les fables Indiennes (1838) p. 80; mit Le Roux de Lincy's Ausgabe von Herbers Dolopatos.
- ⁸ Des vierten Weisen, im Lateinischen, wie im Altfranz., Altdeutschen u. s. w., Buche. Vgl. Loiseleur 150. Keller CCI, und 56 zu Bühelers Gedicht, wo Z. 3335 ff. diese Geschichte steht.
- ⁴ In den Contes de Bonaventure des Periers (Kammerdiener der Versasserin des Heptameron) der neuesten Ausgabe v. Jacob (Par. 1843) nouv. 127. Dann in den amans heureux p. 123. In des Abbée's Prevot Sammlung Contes, aventures et faits singuliers t. 2, p. 13 tritt Einsperrung ins Tollhaus an die Stelle des Aderlasses.
 - 5 Aus B. 2. Th. 4. aufgenommen in Tiecks Deutsch.

V. Gefchichte Der einzelnen Erzählungen. LXXXIX

mend, doch nicht unmittelbar daraus, und mit der eigenen Wendung, dass, im wirklichen, volksmässigen Kampf um die Hosen, die Frau, deren schnippische Reden ganz den boshaften Sprüchen der Weiber in Sibots Gedicht entsprechen, gewinnt und vom Manne noch Messer und Tasche dazu erhält. - Dagegen ist ein späteres Deutsches Lustspiel »Kunst über alle Konste, ein bös Weib gut zu machen. Vormahls von einem Italianischen Cavalier practicirt: Jetzo aber von einem Deutschen Edelmann glücklich nachgeahmet. und in einem sehr lustigen possenvollem Freuden-Soiele fürgestellt 1653,« in durchgängiger, selbst wortlicher Uebereinstimmung mit Shakspeare's Lustspiel, rührt ohne Zweifel auch zunächst daraus her, obgleich die Italienischen Namen mit Deutschen vertauscht sind, und der unbekannte Verfasser des Freudenspiels, aus Erfindung, Redensarten und Namen, es »von Italianischem Ursprunge« hält, und sich nur die freie Behandlung zuschreibt. Er sagt dabei, es sei oft von den Komödianten gespielt worden: und diess deutet auf eine Vermittelung, wie bei den Shakspeare'schen und anderen Englischen Stücken, welche, laut der von 1620-70 dreimal vermehrt erschienenen Sammlung, »von den Engelländern in Deutschland agirt« sind, an Höfen, Reichs-, Handels- und See-Theater (Berlin 1817) Bd. 1, S. 19. Die Benennung "Der bös Rauch" deutet sich durch das Sprichwort, dass drei Dinge, ein durchregnendes Dach, ein rauchendes Zimmer und böses Weib, unerträglich im Hause sind. Vgl. Minnes. III, 323. Alle drei Dinge kommen auch bei H. Sachs vor.

1 "Sammt angehängtem singenden Polsen-Spiele, worinn die unnüthige Eisersucht eines Mannes artig durchgezogen wird, Rappendorf." 12. Gottscheds nöth. Vorrath I, 207, wonach der Anhangeins der ältesten Deutschen Singspiele ist. Eschenburg erhielt dies Buch aus der Handbibliothek der verw. Herzogin von Weimar, in welche Gottscheds ganze Sammlung übergegangen war (und seitdem im Schlosbrand zerstört ist), und gibt S. 572-82 Auszüge.

XC V. Geschichte ber einzelnen Erzählungen.

städten. ' — Ein andres Altdeutsches Schauspiel »die wunderbare Heirath Petruvios mit der bösen Katharina« könnte die nächste Urkunde des Freudenspiels sein, welche noch die Italienischen Namen behalten hat.

Eine Art Fortsetzung und zugleich Widerspiel von Shakspeare's Lustspiel ist der gezähmte Zähmer (the tamer tam'd) von Beaumont und Fletcher: Petruchio heiratet nach Katharina's Tod eine als Braut sanfte Maria, die aber den herrischen Mann so unter den Pantoffel bringt, dass selbst sein Scheintod (wie Siebenkäs) sie nur zu einer spöttischen Leichenrede bewegt, worauf sie endlich freiwillig sich zur friedlichen Ehe bequemt. ⁸

IV. Heinrich von Kempten und des Kaisers Bart.

Dieses in sechs' Handschriften übrige Gedicht Konrads von Würzburg, eines der fruchtbarsten Dichter der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts, gehört zu größeren und kleineren Erzählungen und Legenden, durch welche er auch in dieser Richtung als einer der reichsten erscheint, abgesehen von den ihm auch unrichtig zugeschriebenen Erzählungen. Weil er zugleich einer der besten Dichter seiner Zeit, so ist hier auch der gröste Theil seiner meist schon

¹ Freieslebens Nachlese zu Gottsched S. 23. Zweite Ausgabe, auch a. O. 1624. Zweiter Theil 1630. Gottsched I, 182—189. Die ebd. I, 226 angeführte Ausgabe in drei Bänden (Frankfurt 1670) fügt den Englischen noch Französische Comödianten, und auch Französische, ebenso verdeutschte Stücke bei.

² So erwähnt es Simrock a. a. O. 241, auch aus Gott-scheds nöth. Vorr., ohne nähere Angabe: ich finde es nicht darin.

⁸ Eschenburg a. a. O. 583.

⁴ Die sechste Handschrift ist in den Minnes. IV, 726 Anm. 1 nachgewiesen und im Quellenverzeichnis nachzutragen.

bekannten Brzählungen aufgenommen (IX. X. XI. LXX); von welchen, wie von seinen übrigen Werken und seinem Leben, ich zu seinen Liedern umständlich gehandelt habe.

Konrad dichtete den Otto, wie er am Ende sagt, für den Herrn von Tiersberg, Dompropstzu Strafsburg,² aus dem Latein. Gottfrieds von Viterbo (st. nach 1192) weltgeschichtliches Pantheum, in gereimten Hexametern und Pentametern,² kann die Quelle nicht sein, weil er, mit Ausnahme des Kaisers Otto, ohne alle namentliche und örtliche Beziehung, dieses Abenteuer erzählt; der Schwur beim Barte wird nicht

^{&#}x27; Minnesinger IV, 723. Bei der Nachricht von seinem Tode zu Freiburg 1287 in den Annal, Dominic, steht noch in der Handschrift, was Wurstisens Abdruck übergeht: Conradus de Wircibure vague fecit rhitmos Teutonicos de beata virgine preciesa (goldene Schmiede und andere Mariengedichte); er war also ein Fahrender, Fremder dort. M. Haupts Zeitschr. IV. 573. - Ein Gedicht auf Konrads Tod, von Schnezler in defsen Badischen Sagen I (1846), 370, hat die Anmerkung, dass ein Verzeichnis der Mönche des ehemaligen Dominikaner-Klosters m Freiburg auch einen Bruder Konrad aus Würzburg um diese Zeit aufführt. Das damals häufige Ende der irdischen Wallfahrt. Seine Legende von St. Sylvester, aus dem Latein für den Basier Domherrn Leuthold von Rötenlein gedichtet, gab Graff in Diutiska II, 1 aus der Trierer Handschrift; und den H. Alexius aus der Strafsburger Handschrift (Quellenverzeichnis 4) hat Massmann (ebd. 11). Der H. Pantaleon, für Johann von Arguel, der 1297 noch in Basel wohnte, hat M. Haupt (Zeitschr. VI, 193) aus der Wiener Handschrift (Grundr. 296), und das der Schlusserzählung der 7 weisen Meister entsprechende Gedicht Engelhart und Engeltrut (1844) aus dem alten Druck (Grundr. 313. Vgl. v. Aufsefs Anz. des M. A. 1833 Sp. 24) in Konrads Mittelbochdeutsch umgeschrieben. Ueber das Gedicht der Turnei von Nantes vgl. Minnes. IV, 13. 28. 34.

² Ein Bertold v. T. ist urkundlich schon 1247 Canonicus am Dome. A. W. Strobel in Hahns Vorr. zu Konrads Ged. S. 36.

³ Deren einer je zwei Hexameter zu einer dreizeiligen Strophe abschließt.

xcii V. Defchichte der einzelnen Erzählungen.

erwähnt, obschon dieser nicht minder gerauft wird, und der Kaiser lieber durch einen Bartscheerer bedient wäre (Z. 370 fl.); jedoch tröstet er sich Christlich durch die Osterfeier (vgl. Z. 214 ff.), und schützt den Beleidiger selbst gegen die Menge. Den Kaiser rettet und schirmt dann der nackte Held vor dem Ueberfall im Mittagsschlafe. ¹

Crusius erzählt in seinen Schwäbischen Jahrbüchern meist ebenso, ausdrücklich auch nach Gottfried, zwar mittelbar durch Herm. Aedituus, benutzt dabei aber auch Andere. Daher hat er die heimischen Namen ganz so, wie Konrads Gedicht, bis auf den Ort des Osterfestes, welches zu Pavia, oder, was jedoch unrichtig sei, zu Rom, gehalten wird; sowie die Heerfahrt nach Italien näher bestimmt wird durch den Abfall des Papstes Johann zum Berengar im Jahr 963, wo dieser in St. Leo, Bergveste im Herzogthum Spoleto, belagert wird. Dort erhebt Heinrich auch das Feldgeschrei: »Hie Römisch Rich!« und der Kaiser duldet sogar nach der Misshandlung noch ihn mit dem jungen Schwabenherzog am Hofe. 2 - Solche anderweitige Ueberlieferungen lagen dem alten Schwäbischen Geschichtschreiber am nächsten: die dem Gedichte Konrads allein eigene umständliche Beziehung auf Kempten, die Lehnsverhältnisse Heinrichs zum Abt u. s. w. lassen eine dort heimische Darstellung als Konrads nächste Quelle annehmen, die sich vielleicht noch entdeckt.

Die kurzen fast wörtlich übereinstimmenden Be-

¹ Pistorius scriptt, rer. Germ. ed. Struv. II, 326. Daraus vor Hahns Ausg. von Konrads Gedicht S. 22, sowie die Berichte von Crusius, Königshofen und der Kölner Chronik, welche sämmtlich angeführt sind zu den Grimmischen D. Sagen Nr. 466: nur Auszug von Konrads Gedicht, wie bei Genthe D. Dichtungen des M. A. I, 363-74.

² M. Crusii annal. Snev. 11, 4, 10.

V. Coffichte ber einzelnen Erzählungen. - 1Cl

richte Königshovens, und darnach der Kölner Kronik erzählen nur den ersten Theil, bis zur Begnadignag, zwar auch mit den Namen. Ebenso erzählt des Barfinser-Mönchs Pauli Schimpf und Ernst. Dass beide
Theile ursprünglich getrennt, und zur blossen Sage
des ersten Geschichtliches im zweiten gefügt worden, folgt daraus nicht. Von keinem der beiden Theile kennt
die Geschichte mehr, als den schon von Crusius angegebenen Hintergrund, dass der Kaiser anfangs 964 den
Absall der Römer strafte, dem Meuchelmorde zuvorkam und mit Wenigen der Seinen innerhalb der
Stadt die zahlreichen Verschworenen angriff und besiegte.

Die in Konrads Gedicht hervorgehobene böse, harte Gemüthsart des Kaisers ist, mit dem Judasbarte, wol von Otto II auf seinen Vater Otto I übertragen. Jener wird in Geschichte und Dichtung der Rothe (Rufus; Franz. Roux) benannt. Aber auch Otto I hatte rothen Bart, vielleicht als Sächsische blonde Stammeseigenheit: wie denn ein solcher schöner Bart auch Karl den Großen und Friedrich Barbarossa auszeichnet; und überhaupt in der Geschichte und Sage eine so bedeutende Rolle spielt, daß des Kaisers Bart noch sprichwörtlich ist, und vielleicht bald wirklich zum Vorschein kommen wird. — Der unverbrüchliche

¹ Dem als zweiten Theil die Hochdeutsche Bearbeitung des Reineke Vos (von Beuther) beigefügt ist, Frankf. a. M. 1545. Fol.

² Wie Hahn S. 32 annimmt.

⁸ Reginonie chron. cont. bei Portz mon. Germ. hiet. I, 626. Dicht vorher geht die Eroberung von St. Leo.

⁴ Lobengrin S. 186 und die von Hahn S. 33 angeführten Zeugnisse.

⁵ Herzog Ernst 1338. 1368. Sachs. Weichhild erste Vorr. S. 2, Nr. 5.

⁴ Vgl. Rückerts bedeutsames Lied von Barbarossa im Kiffhänser an der goldenen Aue, und Kaulbachs schönes Bild dazu.

xCIV V. Defdichte der einzelnen Erzählnugen.

Schwur bei seinem Barte, wenn es an Haut und Haar ging (Z. 240 ff.), war aber nicht Otto II, nur Otto I eigen. 1 Ohne Zweifel ist in der ganzen Erzählung dieser erste und berühmteste Otto gemeint, welcher mit Recht der Große benannt, und wie Karl, ein strenger Richter, scharfer Züchtiger der aufsätzigen Reichs-Fürsten und -Unterthanen, und tapferer Hersteller des Deutschen Reichs war, auf welches er die Kaiserglorie Karls des Großen übertrug; 2 sowie er auch durch seine Heldenthaten, namentlich gegen die mit den Hunnen verwechselten Ungarn, welche er für immer in die Gränzen Karls des Großen zurückschlug, die Auffrischung und Verjüngung der von Karl gesammelten Heldenlieder und Sagen der Völkerwanderung und älterer Zeiten, namentlich die Nibelungen, durch den befreundeten Bischof Pilgerin von Passau, hervorrief, zugleich mit der Verherrlichung seiner eigenen romantischen und kriegerischen Geschichte. 3

Ein bedeutsames Zeugnis hievon ist die der Ottonischen Kaiserzeit angehörige Lateinische Dichtung, deren übergeschriebene Sangweise nach ihm *Modus*

¹ Unter den von Hahn S. 34 angeführten Zeugnissen hat auch das Sächs. Weichb. (Anmerk. 2) seinen Schwur: Symmer mein bart, welcher mit seinem Namen so sest verbunden ward, dass eine Erzählung von seinem strengen Recht (aus der Heidelberger Hdschr. 525, Bl. 68, in den Grimmischen D. Sagen Nr. 472) ihn selber schwören läst: sammer Otten bart!

² In dem Altfranz. Gedichte vom Chevalier au Cygne vertritt Otto die Stelle Karls, wie im Lohengrin sein Vater Heinrich. Vgl. meine Schwanensage S. 49.

⁸ Neben dem Leoninischen Lobgedicht der Gandersheimischen Nonne Hroswitha, auch Lateinische Volks- und Soldatenlieder (um 970, bei *Muratori* III, 690, vgl. 709), das Bruchstück in wechselnd Lateinischen und Deutschen Reimen, die Lateinischen Dichtungen in Versen und Prosa und die Deutschen Gedichte von Otto's Stiefsohn Herzog Ernst, noch Volksbuch. Grundr. 181. Minnes. IV, 68, 76.

Ottine genannt ist: 'Magnus Caesar Otto liegt einst im Schlaf, als im Palaste Feuer ausbricht; niemand wagt, ihn auzurühren, und nur durch Saitentöne, deren Weise deshalb so nach ihm benannt ist, wird er geweckt. Alsbald erhebt er sich zum Kampfe gegen die eingefallenen Ungarn, 'mit seinem Bannerherrn Herzog Konrad, und schlägt sie völlig am Lech (Liquus: der berühmte Sieg auf dem Lechfelde 955). — Nach Beklagung seines Todes, werden dann noch seine gleichnamigen würdigen Nachfolger, Sohn und Enkel gepriesen: so daß dieses Gedicht recht eigentlich das Ottingen-Lied ist; zwar ein gelehrtes, das am Schlusse auf Virgil (Maro) hinweist. Vgl. zu XCII.

V. Die alte Mutter und Kaiser Friedrich.

Findet sich nur in der Heidelberger und Wiener Sammlung, in der letzten jedoch stark überarbeitet und verkürzt; ebenso vermuthlich in der Innsbrucker Abschrift.³

Dieser Schwank tritt hier am harmlosesten auf, im edelfreien ritterlichen Leben des großen Hohenstausen-Kaisers. Die besorgte alte Mutter bildet einen heitern Gegensatz zu dem unbekümmert lebenden und turnirenden jungen Ritter, dessen Ebenbild uns hier noch manchmal (VI. LXIV. LXXVIII. LXXXIII) begegnet.

Das entsprechende Altfranzösische Gedicht von

^{&#}x27; Wie Modus Liebine aus derselben Handschrist im Nachtrage zu XLVII, auch bei Ebert S. 87 gedruckt; früher schon in Eccardi quaternio monumentorum; die Grundlage scheinen trochlische Dimeter, zum Theil alliterirend.

² Ungarios, dann immer Parthi genannt.

³ Diese (J. 25) ist bei den Lesarten übersehen. – Aus der Wiener Hds. in M. Haupts Zeitschrift IV, 497.

^{*} Barbatan-Méon III, 190: Du prestre qui ot mere a force. 202 Reimzeilen). Legrand III, 119. Ausg. v. 1829. III, 117. Deut. Uebers. III, 86.

XCVI V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen.

dem Priester, dem eine Mutter aufgenöthigt wird. erscheint im Mönchskleide und in widrigen Verhältnissen: sodafs unser Deutsches Gedicht selbständig daneben steht. Ein Pfarrer hält seine alte bucklige und böse Mutter außer dem Hause viel schlechter als seine junge hübsche Freundin (amie), worüber die Alte so ergrimmt, dass sie den Sohn beim Bischof verklagt. Dieser fordert beide Theile vor sein Gericht, und droht, den Priester abzusetzen (suspendre); was die Mutter misversteht, erschrickt, und bereut, sodass sie am Gerichtstage im Gedränge einen eben eintretenden wolgenährten Kaplan für ihren Sohn erklärt. Dieser wird trotz aller Widerrede, dass seine Mutter längst todt sei, verurtheilt, und nur begnadigt, wenn er seine Mutter anständig halte. Das verspricht der Kaplan, zieht mit der ihm aufgezwungenen Mutter ab, und begegnet ihrem wirklichen Sohn. Beide winken sich, und der Kaplan lässt sich die Mutter für ein Jahrgeld abkaufen, womit der Sohn sie fortan anständig hält. - Diese in Anlage und vielen Zügen abweichende Darstellung sieht aus, wie eine Wendung des alten Abenteuers zur Verspottung der Geistlichen und ihres Haushaltes.

VI. Rittertreue.

Obgleich der Ritter dieses Abenteuers aus Frankreich ist (Z. 25 ff.), so finde ich doch kein übereinstimmendes Altfranzösisches Gedicht, und das Altdeutsche, allein in der Heidelberger Sammlung stehende Gedicht, scheint eigenthümliche Darstellung. Zum Deutschen Namen des Grafen Willekin von Muntaburg ist vielleicht auch au Montabur (Mons Tabor) am Altfränkischen Niederrhein gedacht. Des Grafen sorgloses, Gut und Lanzen schwendendes Ritterleben ist wie in der vorigen Erzählung; und stimmt noch weiter, durch die schöne reiche Braut als Turnippreis, und deren

V. Defchichte ber einzelnen Erzählungen. ACVII

Erwerbung, mit dem jungen Ritter (LXIV), sowie beide Gedichte auch die Einwirkung des Wunderbaren gemein haben; freilich dort ein feenhaftes, hier ein kirchliches.

Aber das Vorbild beider Altdeutschen Gedichte ist ohne Zweisel doch eine Französische Dichtung, welche gewiss älter und dort heimisch, nämlich das Rittergedicht vom Herzog Herpin von Bruges und seinem Sohn Lyon, in 20,000 Alexandrinern mit durchgehenden Reimsätzen, welches nochmal so weitläusig in 8—9 sylbigen Reimpaaren umgearbeitet ist. Wir kennen es nur in der spätern Prosa eines wol noch mehr erweiterten Ritterromans, welcher auch früh ins Deutsche, wie ins Isländische, übersetzt und gedruckt ist, namentlich in Strasburg 1514,2 und dann in der alten Sammlung »Buch der Liebe«. Herzog

^{&#}x27; Handschrift der ältern Chanson de geste des 15. Jahrh. in Paris; ebd. das erweiterte Gedicht, Perg. Fol.: beide ungedruckt. P. Paris manuscr. Pranc. de la bibl. du roi. t. 3 (Paris 1840), p. 1-4 kurzer Auszug.

² Durch Grüninger, in Fol. mit Holzschn. 182 gespaltene Bl. In der Dresduer Bibl. Ebert bibl. Lex., der den in Panzers Annal. der Altd. Litt. I, 47 angeführten Druck o. J. und O. 181 Bl. Univ.—Bibl. in Ingolstadt (also jetzt in München) nur für ein unvollständiges Exemplar des Straf-burger Druckes von 1514 hält, den Panzer nicht kennt.

³ Durch S. C. Feyerabendt, Frankfurt a. M. 1587, Fol. Herzog Herpin Bl. 347⁵ – 381⁵. Vgl. meine Vorrede zum neuen Buch der Liebe (1809) S. XXXII. Erneut in O. Marbachs D. Volksbüchern 41. 42. 43. – Die in Grundt. 185 angeführte Papierhandschrift des 15. Jahrh. mit schönen Federzeichnungen, befindet sich in der Berliner Bibliothek. – In Braunschweig ist auch ein "Lewenbuch oder Herpin von Burges in Berry und sein Sohn Lew" und dazu ein Sassisches Wörterbuch des 14. Jahrhunderts. Scheller Plattdeutsche Bücherkunde S. 472, mit der Bemerkung, dieses Buch sei aus dem Französischen zuerst ins Niederdeutsche, dann schlecht ins Oberdeutsche überseizt. – Die ungedruckte Isländische Saga Herpeni ducis et Lesnis filii ejus nennt Halfdanne Einari (Sciagraphia hist.

XCVIII V. Defchichte ber einzelnen Erzählungen.

Herpins von Burges (das Deutscher klingt) Sohn Löw, welchen Ritter Badwin bei Florenz in einer Löwengrube fand und in seiner Burg Montlin aufzog, bewährt seine Abkunft durch sein verschwenderischritterliches Leben und Turniren, sodass des Psiegevaters Habe draufgeht, und Löw mit einem Knecht auf Abenteuer reitet. Da lässt König Heinrich von Sicilien seine Tochter sammt dem Königreich als Turnirpreis ausrufen; Löw kömmt durch manche Ritterthat nach Montlisan, und verschafft sich dadurch Aufnahme bei dem Wirthe Dietrich, dass er einen in Schulden verstorbenen und schon zehn Jahr im Rauche gehangenen Ritter mit 100 Pfund auslöst und Christlich begraben lässt. Er gewinnt schon vor dem Turnei die Gunst der schönen Königstochter, als sie ihn ganz roth vorbeireiten sieht, und ihre reichen Geschenke rüsten ihn herrlich aus zu prächtiger Hofhaltung, mit Geschenken an die Spielleute und an alle Gäste. Zum Turnire gesellt sich ihm ein Ritter in ganz weißer Kleidung: es ist der von ihm ausgelöste Todte, den Gott ihm zum Lohne gesendet, und verheisst seine Hülfe für die Hälfte des Gewinnes. Löw gelobt ihm sogleich das Königreich, und will nur die Königstochter behalten. Zunächst verhilft der weisse Ritter ihm zu einem bessern Rosse; das erste vom Kaiserssohn im Turnir gewonnene Ross nahmen beide ihm wieder ab. So hilft der weisse Ritter Löwen fürder zum Preise, der ihm allgemein zuerkannt wird. Löw wird vom König und seiner Tochter prächtig eingeholt, und empfängt Braut und Reich. Nach der Verlobung spielt er mit ihr in ihrer Kammer die halbe Nacht Schach. Der weiße Ritter, der bei Tafel gedient, fordert nun sein Theil, und Löw übergibt ihm willig das Königreich: da offenbart sich litt. Island, Havn. 1777, p. 103) unter den vor dem 16. Jahrhundert geschriebenen, vermutblich aus dem Französischen.

der weise Ritter mit einem Hölzlein« als ein Bote Gottes, und verschwindet. — Es folgt dann noch mehr: die Brant wird entführt, und nach mancherlei Abenteuern wiedergewonnen. Der weise Ritter bleibt. Löws Gefährte, und scheidet zwar, als Löw gegen seine Braut eine Untreue begeht, hilft ihm aber den noch. Zuletzt findet Löw seine Aeltern, und bewährt sich als ihren ächten Sohn und Erben, dadurch daß er in Burges das gewaltige Horn bläst; er hilft dem König Karl und Otger von Dänemark gegen die Heiden, und endet im Kloster, nach Uebergabe des Reichs an seinen Sohn Wilhelm.

In den Grundsügen dieser ganzen, durch die Thaten und Schicksale der Aeltern noch weiter ausgedehnten Dichtung ist das ächt Volksmässige wol zu spüren, obgleich ihre Verbindung mit dem Sagenkreise Karls des Großen nur lose ist. Noch weniger ist die Uebereinstimmung mit unsern beiden Altdeutschen Gedichten zu verkennen, zumal wenn die bei dem längern (LXIV) hervorzuhebenden gemeinsamen Züge noch hinzukommen. Zu vorliegendem kurzem Gedichte bezeugen selbst die Abweichungen die Einheit, oder sind unerheblich. Der Pflegevater, anstatt des rechten. stimmt zu der höhern Abkunft und dem weitern Thatenkreise des Helden. Das Hangen im Rauch ist auch etwas edler, als das Begraben im Miste. Der weisse Ritter entspricht dem Boten Gottes; 2 seine Bedingung ist minder hart, als in unserm Gedichte, welches die allzuschmerzliche Prüfung der Treue mit anderen Dichtungen von der Treue zweier Freunde gemein

⁴ Diess wurde zu Bruges ausbewahrt, und hatte wol ähnliche Bedeutung, wie das vererbte Horn des Schwanenritters. Vgl. die Schwanensage S. 550.

³ Ist Z. 484 ent var für selpvar zu lesen? oder so zu verstehn? — Ein andrer Roman ist der auch aus dem Don Quizote bekannte Tirante der Weifse. Vgl. zu XIH.

V. Gefdichte der einzelnen Erzählungen.

C

hat, welche über die Hingebung der Vermählten hinaus sogar bis zum Schlachten der eigenen Kinder zum heilenden Blutbade (vgl. XCVI) des Freundes zich versteigt.

Unser Deutsches Gedicht schließt mit der Bewährung und Belohnung der Rittertreue einfach ab, während der Französische Roman daneben noch durch die eheliche Untreue geht.

VII. Crescentia.

Als ein Theil des Kaiserbuchs, ist sie mit demselben, neben Maßmanns Ausgabe, nunmehr auch aus
der Vorauer Handschrift (Quellenverzeichnis 56) durch
J. Diemer (Wien 1849) gedruckt. Die Absonderung dieser Geschichte in der Heidelberg-Koloczaer Sammlung
stellt sie gewissermaßen in ihrer Ursprünglichkeit her,
als eine von den zuvor selbständigen Erzählungen des
Kaiserbuchs: als welche sie auch in den hier folgenden alten Deutschen, Französischen und Lateinischen
Darstellungen auftritt. Die in den ausgebildeten Reimpaaren (oben S. XII) durchgeführte Umschmelzung der
ältern Gestalt des Kaiserbuchs in diesem abgesonderten

¹ Unter andern von zwei Kaufmännern (Gegenstück zu LXVIII), aus Petrus Alphonsus discipl. cleric. III (dazu V. Schmidt S. 98), in: Gest. Rom. 171; Steinhövels Aesop 92; erweitert bei Boccaccio X, 8 (dazu V. Schmidt Beitr. 110), daraus H. Sachs Komödia (III, 2. 7). Altfranz. bei Méon II, 52; Legrand III, 262. Dazu gehört auch der verdeutschte gereimte Roman Atys und Profilias Hist. litt. de Pr. XV, 179. Germania II, 93.

² Beides in der Schlusserzählung der 7 weisen Meister, in Konrads von Würzburg Engelhart und Engeltrut u. s. w. Vgl. Minnes. IV, 273. Germania VII, 323. A. Keller Einleit. zum Roman des sept sages S. CCXXXI—XLVI, und zu Bübelers Bearbeitung S. 63. Loiseleur fables Ind. 162—67, mehr über die durch die meisten Europäischen Sprachen und manigfaltige Darstellungen gegangene ältere Dichtung von Amicus und Ameline, und die verwandten Oliver und Artus; zu denen auch der arme Heinrich gebört. Quellenverz. S. 768. 760.

Stücke, sowie in zwei Handschriften und Bruchstücken des ganzen Werkes (Quellenverzeichnis 154. 55. 56), ist im Einklange mit den meisten übrigen Gedichten unserer Sammlung gewählt, wie die alte Sammlung sie schon darbot; und die in den Lesarten gegebene Vergleichung mit der älteren Darstellung (vgl. oben S. XXI) würde noch anschaulicher und lehrreicher vortreten, wenn diese der Umbildung gegenüber gedruckt stünde.

In der Zusammenstellung über die Schwanensage babe ich die Berührungen mit den verwandten Dichtungen von boshaft verfolgten, endlich als unschuldig erkannten Frauen und Juogfraue Müttern und Töchtern weiter nachgewiesen; zu welchen hier die Königin von Frankreich (VIII) und des Reußenkönigs Tochter (XCVII) gehören.

Die Altdeutsche Prosa von Crescentia (Quellenverz. 92) ist keine Auflösung der gereimten Darstellung. wie Genthe II, 310, sondern wol aus einer der manigfaltigen Prosa-Kroniken hervorgegangen, über welche Maßmann zum Kaiserbuch weitern Bericht geben wird.

Das Altfranzösische Gedicht von der Römischen Kaiserin Florence¹ steht in naher Uebereinstimmung mit dem Deutschen, wol aus gemeinsamer Lateinischer Quelle, dergleichen die kurze Geschichtserzählung des Vinzenz von Beauvais 'von der Römischen Kaiserin Florentia (die blühende Crescentia). Die Abwesenheit des Kaisers, womit das Gedicht an-

^{&#}x27; Abhandlungen der Berliner Akademie der Wifsenschaften 1846, S. 564 ff.

² Wiederholt in W. Wackernagels Altd. Lesebuch. 2. Ausg. 967.

³ Méen nouv, recueil de fabliaux et contes II, 80. Auszug bei Legrand V, 164: De la bonne Imperatrice qui garda loyalement la foi du mariage. Allas: De l'Empereur de Rome qui fit le voyage d'Outremer. Ausg. v. 1829. V, 125.

⁴ Speed, hist, VII, 90.

CII V. Geschichte der einzelnen Ergablungen.

hebt, ist aber schon eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Grabe. Drei Ritter sollen die Kaiserin ins Meer wersen, setzen sie jedoch auf einer Felseninsel aus, und bringen die Kleider zum Zeugnis der Ausführung. Sie besiehlt sich besonders der Heiligen Jungfrau, welche ihr erscheint, sie tröstet, und ihr das Heilkraut jedes Aussätzigen zeigt, wenn er seine Sünden bekennt. Ein Pilger-Schiff führt sie in ein Land, wo sie bei einer srommen Frau von ihrer Hände Arbeit lebt. Sie heilt den König und alle Aussätzigen, so dass der Kaiser sie auch für sich und seinen Bruder nach Rom holen läset, wo sie sich endlich durch Enthüllung ihres Schleiers zu erkennen gibt. Die drei Ritter werden belohnt; der böse Bruder wird begnadigt, aber verbannt.

Zunächst steht die Lateinische Erzählung der Gesta Romanorum, welche ebenso beginnt, aber durch die zum Theil verwandte Octavians-Dichtung veranlaßt, den Gemal der ungenannten Heldin eben zum Kaiser Octavianus macht, während die übrigen Namen auch fehlen.² Die Uebereinstimmung mit Grescentia und dem Französischen Gedicht geht bis zur Vollstreckung des übereilten Urteils, indem des Kaisers böser Bruder die Schuldlose bei den Haaren an den Baum henkt, wo der Herzog sie findet, der sie, nach dem scheinbaren Kindesmorde, zu Pferde entläßt. Sie kauft noch einen Knecht vom Galgen los, welcher sie jedoch einem Schiffer, der beide überfahren soll, verräth, worauf ein Schiffbruch sie endlich in eine Abtei bringt. Hier wird sie durch ihre Heilkunde

^{&#}x27;Legrand fügt hinzu, dass Fräulein de la Rochegailem aus dieser Erzählung einen Roman Adelaide de Hongrie gemacht bat, der sich genau daran hält, bis auf die Frömmigkeit und die Entwickelung, welche durch eine den bösen Bruder liebende Prinsessin herbeigeführt wird.

² Im Anhange zu Gräfse's Verdeutschung II, 152. 281, wo sie "die gänzlich vereinsachte Geschichte vom Octavianus" heist-

(ohne heilige Mittheilung) berühmt, und heilt auch ihre vier zu ihr kommenden Verfolger (den Knecht von Blindheit, den Schiffer von Wassersucht). Entbüllung und Ende, wie im Französischen Gedichte.

Kine hiemit noch näher stimmende Darstellung enthält ein andres Altfranzösisches Gedicht. welches ausdrücklich sagt, dass es aus Römischen Kroniken erzähle, nicht wie ein davon vorhandener rommens, der viel Unstatthaftes zugefügt habe. ist das Spruchgedicht Flourence von Rom, in Strophen von vierzeiligen und einreimigen Alexandrinern mit freiem weiblichem Einschnitt; welche Versart, mit der neuern Sprache und dem breiten lehrhaften Vortrage jungere Zeit verrath. Die Kaiserstochter Flourence wird zwar dem guten Esmeré verlobt, hat aber zuvor schon ewige Jungfrauschaft gelobt, 3 welche in furchtbare Gefahren kömmt, zunächst durch den bösen Bruder Miles, der vom Papste deshalb in einen Thurm gesperrt, aber, von Flourence zum Empfange des Bruders befreit, sie entführt, und nur durch eine Schlange, dann durch Bären verhindert, sie zu nothzüchtigen (was sehr umständlich geschildert ist), sie bei den blonden Haaren an einen Baum henkt u. s. w. * wo nur noch Namen beigefügt sind: ihr Retter Tierry

¹ A. Jubinal nouv. recensil des contes, dits, fablianz et autres poesies inédites des 13-15 siécles. t. I (Paris 1839), p. 88-117: Le dit de Flourence de Romme. Ms. 198. N. D. Es steht hier eine ganze Reihe solcher Gedichte, deren Eigenthümlichkeit auch oben S. XVIII zu beschten war. Die Bernfung auf die Quelle steht gleich vorn, wo die Römische Kronik der von St. Denys vorgezogen wird; dann p. 112.

² Bis hieher stimmt die Erzählung mehr mit der Kölnischen Legende und Volksbuch von Eufemia, genannt Gertrud von Köln, die, Königstochter von England, vor einer Heirst entslicht, in Köln im Krankenbause dient, und Braut Christibleibe.

² Es fehit zwar (S. 110) ein Blatt, aber das Uebrige stimmt völlig.

(Dietrich), der vom Galgen befreite Archembaut (Erkenbold), der Schiffer Cadot, der sie nach dem heiligen Lande fahren sollte, und ihres Retters Seneschal, welcher den herkömmlichen Verräthernamen Maquaire (vgl. zu VIII) führt. Die vier Bösewichter werden ungeachtet Flourencens Fürbitte verbrannt, und sie gebiert dem Kaiser zwei Söhne. Die Abtei, wo sie bei den Nonnen lebte, heißt Biau Repaire.

Diese noch sonst im Altfranzösichen berühmte
Dichtung ging auch früh in ein Schauspiel über, Miracte de Notre Dame,
deren Hülfe Flourence auch in
dem vorigen Gedicht ansleht und erfährt.

Aus dem Französischen kommen vermuthlich auch das alte Spanische aund Englische Gedicht dieses Inhaltes, so wie das Niederländische Volksbuch.

VIII. Die Königin von Frankreich und der ungetreue Marschalk.

Der Zusammenhang mit der vorstehenden Crescentia und anderen verwandten Dichtungen ist schon bei dieser bemerkt. Die hier fast namenlos erzählte Geschichte gehört der Altfränkischen Sagengeschichte

- ¹ F. Michel zum roman de la violette (vgl. unser LXVIII) V. 819.
- ² Touchant l'Imperatrice de Rome, que le frère de l'Empereur accasa pour la faire périr, parce qu'elle n'avait pas volu faire sa volonté. Depuis il devint lepreux, et la Dame le guerit, après qu'il eut confessé son méfait. Gentrickt in Monmerqué et Michel theatre Franc, au moyen age p. 365-416. Vgl. A. Jubinal mysères inédits du 15. siècle (Par. 1837) I, préf. xxvi.
 - ³ Timoneda Patrañas nr. 21. Germania VIII, 205.
- ⁴ La bone Florence of Rome in Ritson metr. rom. III, 1-92. vgl. I, CLV. III, 340. Gräße findet noch Anklänge in Gower's Constance II, 32 und in Chaucer's man of law's tale; sowie mit unserm Volksbuche von der Britannischen Horzogstochter Hirlanda, die jedoch dem Schwanenritter näher steht.
- ⁵ L. P. C. van den Bergh de Nederlandsche volkeromans (Amsterd. 1837) 11. Florentina de getrouve.

Karls des Großen. Die Königin ist nämlich, wie schon ein Geschichtschreiber des 13ten Jahrhunderts berichtet, Sibilia, die von Karl dem Großen verstofsene Tochter des Longobardenkönigs Desiderius, von deren Geschichte Französische Sänger eine sehr schöne Dichtung verfasst haben. ' Nachdem dieser für die Karolingische Sagengeschichte so reichhaltige Alberich von Troisfontaines zum Jahr 770 nach Alkwin berichtet hat, die Ursache der Verstofsung sei ungewiss, erzählt er aus der Dichtung: ein schändlicher Zwerg habe die Verstossung verursacht, der Ritter Alberich von Montdidier (Montis - Desiderii), der die Verstoßene geleiten sollte, sei von dem Verräther. Macharius erschlagen, sein Jagdhund aber habe den Mörder in Karls Gegenwart zu Paris in wunderbarem Zweikampfe besiegt; worauf Macharius sammt Galleran und Bachar an den Galgen gehenkt werden. -

Hier haben wir, bis auf die Namen, die gemeinsamen Grundzüge des vordern Theiles der Sage, in welchem der Hund eine Hauptrolle spielt, sodaß eine der eilf Handschriften unsers Alten Gedichtes Quellenverz. 33—41) es auch überschreibt »Von dem Hund von Frankreich.« So gehört dieses Gottesurteil durch den Zweikampf und Sieg des Hundes² zu den Erzählungen von entdeckten Mordthaten durch Thiere, von den durch Schiller allbekannten Kranichen des

¹ Abericus trium fontium chron, bis 1241; a cantoribus Gallicis pulcherima contexta est fabula. Leibnit. access, hist, I, 2, p. 105. Die ganze Stelle wiederholt F. Wolf über die Altfranzösischen Heldengedichte aus dem Fränkischen Karolingischen Sagenkreise (Wien 1833) S. 150-51, mit Nachweisung der übrigen sagengeschichtlichen Stellen Alberichs.

² Die Art der Gleichstellung zum Gerichtskampf erinnert an jenen zwischen Mann und Weib. Vgl. meine Vorlesung über die Gemälde der Altdeutschen Liederbandschriften, in den Abhandl. der Berliner Akad. der Wissensch. 184. 8. 295.

vi V. Geschichte ber einzelnen Erzählungen.

Ibykus, ' von dem durch Rebhühner entdeckten Judenmord, ' von den die Mörder des Heiligen Meinrad verrathenden Raben ' u. a.

Ein bedeutender Unterschied ist jedoch in vorliegendem Gedichte die nicht bloß zufällige Entdeckung, sondern die durch die streitbare Treue des Hundes entschiedene Wahrheit.

Diefs ist der annoch berühmte Hund des Aubry (= Alberich) von Montdidier, auch der Hund van Montargis genannt, wo dessen Geschichte an einer Wand des Schloßes gemalt war, und gemeinlich der Zeit eines jüngern Karl, König Karls V um 1371, zugeschrieben ward, vermuthlich, weil aus dieser Zeit das Gemälde herrührt, von welchem Montfaucon eine Abbildung gibt handere beziehen das Gemälde auf Philipp Augusts oder Ludwigs VII Zeit, oder erklären es überhaupt für sabelhast. Legrand allein deutet es richtig durch die von Alberich erwähnte Dichtung. Es frägt sich ob das Wandgemälde noch vorhanden ist? Der Hund selber ist noch zu Goethe's großem Aerger über die Bühne gelausen. Nicht

- ¹ Balladen und Romanzen der Deutschen Dichter Bürger, Stollberg und Schiller, erläutert und auf ihre Quellen zurück-geführt von V. Schmidt (Berlin 1827) S. 206. Vgl. noch Plutarch. de sera num. vind. c. 8.
 - ² Boners Edelstein 61.
- Lang theol. hist. Grundrifs der alten und jeweiligen Christenwelt (Einsiedeln 692) Th. I, S. 617. Zur Nachfolge Christi. Legendensammlung von E. v. Bülow (Leipzig 1842) S. 191.
- ⁴ F. Wolf S. 137 führt an: Olivier de la Marche livre des duels (Paris 1586) p. 8 mit Bezug auf alte Chroniken. I. C. Scaliger exotericar. exercitat. I. XV. (Par. 1586. 4) p. 272. Wilson de la Colombière theatre d'honneur et de la chevalerie t. II, p. 300
 - ⁵ Monumens de la monarchie Franc. v. III. p. 68.
- Saint-Foix essais hist, sur Paris p. 181, in s. Oeuvres compl. (Paris 1778) t. 3.
 - ⁷ Dulaure hist, des env. de Paris (1828) t. VII, p. 40.
 - * Fabliaux et contes 1, 276. ed. 3 (1829) I, 324.

minder wie ein ähnlich edelmüthiger Affe, der sein Vorbild auch in einer Altfranzösischen an Karl den Großen geknüpften Volksdichtung hat, nämlich in der oben (S. C) gedachten, von den zwei Freunden, die im gedruckten Volksbuch Amys und Milles heißen: wo ein Affe die beiden Knaben des letzten bewacht, ihnen durch Trauerkleidung den Tod ihres Vaters andeutet, ihre ins Meer geworfene Mutter rettet, und durch einen siegreichen Zweikampf mit dem Ritter der Mörderin alles ans Licht bringt: welcher Kampf auch an einer Wand des Pariser Justizpalastes, der 1618 abbrannte, gemalt war. Das ist offenbare Nachbildung, welche den treuen Hund dem Menschen noch näher bringen will, ihn jedoch nur äffisch verzerrt.

Wie der Hund des Aubry, ist auch Aubry's Mörder Macarius, Französisch Macaire sprichwörtlich und eine Art Maske verblieben. Ebenso heißt in dem Altfranzösischen Gedicht vom Schwanenritter, als erstem Theil des Gottfried von Bouillon, der Gehülfe und Kämpe der bösen Schwiegermutter gegen die unschuldig des Ehebruchs verklagte Königin und Mutter des Schwanenritters, der ihn im gottesgerichtlichen Zweikampse besiegt, und zum Bekenntnis zwingt, worauf Macaire an den Galgen gehängt wird. Ebenso wird im Provenzalischen Fierabras (v. 3776) Macarineben Gaynelo genannt, und Macario ist auch im Alt-

^{&#}x27;A. Keller Einl. S. CCXL zum roman des 7 Sages. F. Wolf a. a. O. 138, der auch auf Guillard hist. de Charlemagne (Par. 1773) t. III, p. 488 und Dunlop hist. of fiction 1, 437 verweist. Grifse Bagenkr. 352 bemerkt noch aus Monmerque 'et P. Michel theatre Franc. au moyen age) p. 218, daß die ganze Geschichte häufig auf alten Teppichen abgebildet war.

² Le chevalier au Orgne ed. de Reisenberg v. 798. 1041 E., wo der Name immer Manquaré geschrieben ist. Vgl. introd. p. XCVI, wo noch ein mémoire sur le chien de Montargie von Bullet in dessen sehr seltenen diesert. sur la mythologie Franc. (Paris 1771. 12) angestührt wird.

CVIII V. Defchichte ber einzelnen Erzählungen.

Italienischen Gedicht von der Roncevall-Schlacht la Spagna ein solcher Verräther. ¹ Und wahrscheinlich ist der noch manigfaltig (auch wol als advocatus diaboli) aufgeführte Macaire ein Abkömmling des alten Ritters (S. CIV), dessen Name vielleicht den namenlosen Marschal unsers Deutschen Gedichts veranlasst hat.

Die von Alberich erwähnte Darstellung der Altfranzösischen Dichter ist bisher noch nicht aufgefunden.² Ohne Zweifel kommen aber aus derselben die sonst in Romanischer und Germanischer Prosa vorhandenen Volksbücher. Zunächst der Spanische Roman von der Königin »Sebilla»,« welcher im 16ten Jahrhundert mehrmals gedruckt ist, auch mit einem Titelholzschnitt: Karl auf dem Thron, einige Männer, der Hund, die Königin und vor ihr kniend der Zwerg. 3 Das Spanische Büchlein ist wol schon aus erweiterter Französischer Prosa übertragen, die Namen, Spanisch verändert, vielleicht auch Manches vom Inhalt. Ich bemerke nur Einiges aus dem ersten Theile der Dichtung: Der Zwerg selber stiehlt lüstern sich zur Königin; Macayre mit Galelon und anderen Rittern des (Mainzer) Verräthergeschlechts betreiben die Verbrennung der Königin mit dem Zwerge. Der alte Herzog Jaymes (Naimes von Baiern) und Almerique (Franz. Aimery = Amelrich; im Wilhelm von Oranse mis-

¹ V. Schmidt: Rolands Abenteuer Th. III, S. 89.

² F. Wolf, a. a. O. 158 berichtet, dass ein in Requesort glossaire de la langue Romaine unter Sibille ausgeführtes Gedicht sich auf seine Erkundigung durch F. Michel in Paris als Sibyllen-Weisagung ausgewiesen hat.

³ Hystoria de la réyna Sebilla laut der Schlüsschrist nucuamente corregido y emendado. Seuilla por Juan cromberger 1832. 36 Bl. 4. in der Wiener Hofbibl. F. Wolf a. a. O. 124-155 gibt einen vollständigen Auszug. Eine jüngere Ausgabe Burgos 1851 erwähnt L. F. de Moratin origenes del teatro Español I, 96, in seinen Weiken, Madrid 1830, t. 1.

verstanden »Heimerich«) von Narbona bewirken Gnade für die schwangere Königin, und Ritter Auberin de Mondiser (Aubry de Montdidier) soll sie auf den Bulsweg nach Rom geleiten, und wird ungewaffnet vom vollständig gerüsteten Macavre erschlagen. Königin entkömmt, und wird nach »Videuniz« geführt durch einen bäurischen Eseltreiber Baruquel, der sie zu ihrem Vater, Kaiser Richard von Konstantinopel, bringen will. Der treue Hund scharrt den Leichnam seines Herrn ein, bewacht ihn, und führt den Hof zu ihm. der nun ehrenvoll bestattet wird. Herzog Jaymes und die 12 unter einem Baume versammelten Pairs sprechen dem Hunde sein Kampfrecht zu; Macayre erhält Schild und Knüttel, und will mit den Seinen dabei den Kaiser Karl ermorden. Der Hund besiegt ihn: Galelon, der gewaffnet ihm zu Hülfe reitet, wird überwältigt, und mit Macayre, der alles bekennt, an Rosschweifen durch ganz Paris geschleift. Der treue Hund stirbt auf dem Grabe seines Herrn, und wird neben dem Kirchhofe desselben begraben. -

Der zweite Theil ist viel weitschichtiger, und enthält, mit den Schicksalen der Königin, nach Art der alten Prosaromane, mancherlei andere Abenteuer, auch der Nachkömmlinge im zweiten, ja dritten Gliede. Wie im ersten Theile, stimmt auch Alberichs kurzer Auszug des Uebrigen so mit dem Spanischen Romane, dass ich ihn hieher setze. Er handelt: von dem Bauern und Eseltreiber Warochero (Baruquel), welcher die (eines Knaben genesene) Königin wunderbarlich in ihre Heimat bringt; von dem berüchtigten Räuber Girimardo (Guiomar) auf ihrer Strasse, der sie geleitet; von dem Einsiedler, und seinem Bruder Richero, Kaiser von Konstantinopel, der Königin Vater; von dessen Heerfahrt nach Frankreich. Von Sibilia's Sohn Ludwig, dem Herzog Naaman seine Tochter Blancaflora vermält; von Karl dem Großen, wie er auf

V. Defdicte ber einzelnen Erzählungen.

£¥.

dem Berge Widomari (Altafoja = Hautefeuille), von Ludwig und den Griechen belagert wird; von Versöhnung der Königin mit Karln (quod omnino falsum est); von dem Tode der sechs Verräther aus Ganalonis Geschlecht, deren zwei, die obigen Macharius und Galerannus, in Paris umkamen, zwei vor dem Thore Montis Wi (do) mari, davon einer Almagius (Macion, der andre Justior); und zwei in der Feste selber, et caetera isti fabulae annexa ex parte magna falsissima. Quae omnia, quamvis delectent, et ad risum moveant audientes, vel etiam ad lacrimas, tamen a veritate historiae comprobantur nimis recedere, lucri gratia ita composita.

Aus dem Spanischen Buche bemerke ich zu den hier eingefügten Zügen, noch einiges Ergänzende: Baruquel, zwar ungeheuerlich geschildert, wie Morolf oder Pervonte, bildet in seiner gutmüthigen Schalkheit mit dem von ihm besiegten und bekehrten Räuber Guiomar, 'einen Gegensatz zum Macayre und erheiternde Erscheinung auf dem meist düstern Hintergrunde, auch durch seinen Esel, der ihn, nach langer Abwesenheit an der Stimme eher erkennt und antwortet, als sein Weib. 2 — Der Einsiedler, Oheim der Königin, schlägt für sie sein Mönchthum in die Schanze, und tritt wieder als streitbarer Held hervor, der mit Hülfe des Papstes und des ungenannten Lombardenherzogs, die Versöhnung seiner Nichte

¹ Baruquel entführt Karl dem Großen sein bestes Ross auf shnliche Weise, wie Reinold den Bayard, und Guiomar stiehlt ihm im Schlase sein Schwert Giosa (Joycuse).

² Wolf 147 bemerkt hiebel, dass den Buovo d'Antona sein Ross Rondello (Franz. Hirondelle) eher erkannte, als seine Gattin Drusiana (Reali di Francia IV, 24), und in der Spagna Karls des Großen Hündchen ihn eher, als die Königin. Ginguene hiet, litt. d'Italie IV, 189. — Der Hund des Odysseus nicht zu verzeisen.

Nu Beffhichte iber i einzelnen i Anfahlunget.

mit Karl dem Gnoßen herbeiführt, zuletzt durch einen demüthigen Aufzug der Krieger und bis auf den Gürtel entblößten Frauen mit der Königin, vor dem erzürnten Karl, der nun auch noch die übrigen (laut Alberichs, zwei) Verräther schleisen und hängen läßt. Zugleich wird beider Sohns Ludwig Hochzeit mit Blankaflor, der Tochter Almerique's von Narbona (nicht Naoman's = Naimas von Baiern, im Widerspruch mit der Geschichte und mit den Französischen und Deutschen Gadichten von Wilhelm von Oranse), in Paris prächtig geseiert; dabei auch Baruquel zum Ritter, Mayordemo mayor erhoben und mit Burg und Gebiet von Malete belehnt.

Die Hauptabweichung von Alberichs Auszug ist die Verwandlung der Longobardischen Königstochter in eine Griechische Kaiserstochter. Wenn aber Alberich hier mehrmals die Erdichtung von der wahren Geschichte unterscheidet, so ist doch eben die von ihm angeführte Vermälung Karls mit der Longobardischen Sibilia eben nicht weiter beglaubigt.

In dem Altenglischen Gedicht Syr Tryamour stimmt der Anfang, von den Aeltern bis zur Geburt des Helden, in den Grundzügen so auffallend überein, daß eine Nachbildung des ersten Theils bis zur Niederkunft der Sibilia, mit veränderten Namen, um so sicherer ist, als das Gedicht sich ausdrücklich auf Romanische Erzählung beruft.²

Kürzlich hat F. Wolf in Wien auch einen alten Niederländischen Druck dieser ganzen Dichtung aufgefunden, welche außerdem noch in einer Romanischen Chronik vorkömmt, und wird über deren Verhältnis nächstens erwünschte Auskunft geben.

Alberich nennt sie Irmengard, wie in den Gedichten ihre Mutter heisst.

² V. 316: as it is in Romayne tolde. Auszug gibt Ellis specim. of early Engl. metr. romances 111, 182. Wolf 139.

CXII V. Gefdicte ber einzelnen Erzählungen.

Ueber den Schwedischen Talandus (Karls Bruder) und Hildegard vgl. zu LXVIII.

In den Dänischen beiden Volksbüchern, einer größern und kleinern »Kronik« von Karl dem Großen, welche den Schwanenritter und Elegast enthalten, findet sich diese Dichtung nicht: die darin vorkommende Sibille ist die von Rolands Bruder Baldewin entführte Sachsenkönigin, wie Jean Bodels Altfranzösisches Gedicht davon erzählt.

Unser Deutsches Gedicht hat, mit Auslasung fast aller übrigen Namen, im ersten Theil anstatt des Baiernherzogs den Herzog Leupold von Oesterreich gesetzt, wie mehre der Babenberger heißen, deren Zeit und Land das Gedicht nahe steht. Der zweite Theil weicht noch stärker ab, durch die völlige Ablösung von dem Karolingischen Sagenkreis, indem die kurze Erzählung romanz?nartig auf die Königin sich beschränkt, deren Wiederfindung also auf ähnliche Weise, wie bei Genoveva, Sisile, u. a. erfolgt. Wie beliebt diese Erzählung gewesen, bezeugen die vielen Abschriften derselben durch mehre Jahrhunderte.

Auch in einen Meistergesang, in des Regenbogen langem Ton, ist diess Gedicht gefast, welcher im 16ten Jahrhundert zu Nürnberg gedruckt ist.²

IX. Alten Weibes List. Von Konrad von Würzburg.

Der vordere Theil dieses Schwankes, die Verkuppelung, wie er örtlich und namentlich Würzburgisch, scheint auch eigenthümlich Deutsch. In den manigfaltigen fremden Darstellungen ist der hintere Theil, die Zusammenführung des Ehepaares, mit einer

¹ Früher nur bekannt durch den Auszug der bibl. des romans 1777, Juil. II, nunmehr gedruckt durch F. Michel: La chanson des Saxons. Par. 1839.

² Vgl. die nähere Anzeige dieses alten Druckes in dem Ouellenverzeichnis 93.

ganz andern Erzählung verbunden, welche in anderen morgen - und abendländischen Darstellungen, und auch selbständig austritt. Das gemeinsame Band ist eben nur das alte kuppelnde Weib: diese will aber einer sonst ehrbaren Strohwitwe dadurch den Liebhaber zuführen, dass sie ihr Hündlein künstlich zum Weinen bringt, und der Frau einbildet, es sei ihre Tochter (Schwester, Freundin), die wegen ihrer Sprödigkeit gegen ihren Liebhaber in eine Hündin verwandelt worden. Der ursprünglich Indische Zusammenhang ergibt sich zu LXVIII: in obiger Verbindung erzählen es aber mehre Bearbeitungen der sieben weisen Meister, welche, zuerst nach dem Indischen Weisen Sen da had zu König Kuru's Zeit benannt, und in 1001 Nacht übergegangen, wie die Reisen Sindbads, oft hiemit verwechselt sind): die Griechische Bearbeitung eines Andreopulos, wie der weise Syntipas den Sohn des Perserkönigs Kyros erzieht; 2 die Hebräische Bear-

¹ Petri Alfonsi disciplina clericalis ed. V. Schmidt XIV, der dazu die Erzählung der Griechischen 7 w. Meister zuerst mittheilt, und hinweist auf die Franz. Bearb. aus der Disc. cler. im Castoiement bei Barbezan-Méon II, 92. Legrand III, 594 (Deutsch IV. 132); in Steinhöwels Aesop. (Freiburg 1555, 4. Bl. CII. Fab. X); Gesta Romanor. c. '28. Hans Sachs Fast-machtspiel "das weynent Hündlein" (IV. 3, 28) hat Italienische Namen. Loiseleur 107 verweist noch auf die sieben Visire (der Engl. Uebers. 8. 100), die Parabeln Sendabars, die Indische große Sammlung Vrihat-Kathå (LXVIII), und in den additions auf les Fantasies de mere Sote (par P. Gringore. Par. 1516, 4). Legrand nennt als Nachamung le doctrinal de Sapience und Grand Caton en vers, ohne nähere Angabe. Vgl. noch helter \$1.

² Vollständig herausgegeben von J. P. Boissonnade. Par, 1828. 12, nach der von Dacier (Mem. de tAcad. R. XLI, 501) angeführten Pariser Handschrift, welche V. Schmidt auch früher (1827) bei seinem Abdrucke der der discipl. cler. entsprecheuden Erzählungen aus der Wiener Handschrift, verglichen hat. — Neugriechisch erschien "Syptipa" schon 1805 in Venedig.

beitung des 12ten Jahrhunderts, genannt die Parabeln Sendabars; und die Arabischen sieben Visire, worin der Lehrer des Königssohns von Sina auch Sindbad heißt. Alle drei stimmen darin überein, daß die Alte, als sie den Liebhaber nirgends finden kann, auf dem Markte den heimkehrenden Mann der in ihrem Hause wartenden Frau zuführt, der dann auf ihren Rath mit dem Pantoffel so bearbeitet wird, daß er froh ist, sie zu begütigen.

Selbständig, ohne jenen ersten Theil, steht diese Kuppelgeschichte auch schon in dem Persischen Tutinameh, d. i. Papageienbuch, Nachterzählungen eines Papageien, von Neschebi im Jahr 1329 vollendet, von Kaderi nach dem 15—16ten Jahrhundert in Indien Persisch verkürzt, mit anderen Erzählungen, dann auch ins Hindostanische übertragen. Hier, bei Kaderi, lebt die Frau lustig während Abwesenheit des Mannes, und als dieser nachts heimkömmt, wendet er sich an eine Kuppterin, welche ihm seine eigene

Gedruckt zu Konstantinopel 1517; Venedig 1544. 1605. Ins Deutsche übersetzt von H. Sengelmann. Halle u. Leipz. 1842.

² Verdeutscht von M. Habicht, in der mit ihm und K. Schall von mir vervollständigten 1001 Nacht (erste Ausg. Brestau 1823.12. Fünste A. 1848. 8.) N. 979 ff., Erzählung des vierten Visirs (N. 969); im Syntipas des dritten Weisen zweites Beispiel.

^{*} Kaderi's Werk ist in Calcutta Persisch und Englisch (von Gladwin) herausgegeben, in London 1801 wiedergedruckt: The Tooti Nameh or tales of a Parrot. Eine andre Ausgabe, Persisch und Englisch von Hadeley, erwähnt Dr. L. iken in der Verdeutschung nach Gladwins Uebersetzung 8. 181, welche Prof. J. G. L. Kosegarten aus dem Persischen berichtigte, erläuterte, und zugleich mit Entdeckung des ältern Werkes Neschebi's in einer Handschrift und Erzählungen daraus bereicherte (Stuttgart 1822). Vgl. Goethe's Werke XLVI, 289.

^{*} Tota Kuhanee; a translation of the popular Persian tales, entitled Tuthi Nameh, under the superintendence of J. Gilchrist; Hindostavy prose. 2. edit. Calcutta 1810. 4.

Achte Erzählung, bei Iken S. 48.

reichgeschmückte Frau zuführt: diese ruft sogleich alle Nachbarn über die von ihr versuchte Treulosigkeit ihres Mannes herbei, die hierauf Frieden stiften.

Dem nähert sich sehr, obschon durch anderweitige Vermittelung, das Fastnachtspiel unsers Jakob Avrer, des Nürnbergischen unmittelbaren Nachfolgers Hans Sachsens. »Wie einem Weib jhr eygener Mann vnwissenter Ding verkuppelt wird, durch eine erfahrene Kupplerin.« 1 Anderseits stimmt es auch darin zu unserm Gedicht, als die alte »Elssbeth,« auch »die Zottet Elis«2 genannt, selber erst einen »verhurten Pfaffen Emerich« und die Frau zum Liebeshandel verwickelt. Diese junge Frau »Eva« ist erbost auf ihren den Buhldirnen und Trunk nachlaufenden Mann, und geht aus, sich zu rächen. Die Kupplerin kauft vom Sündenlohne des »Chorherrn« auch einen Säckel als angebliches Geschenk desselben, und veranstaltet die Bulerei in ihrem Hause, »zu der rothen Scheiben.« Der Chorherr wird durch die letzte Oelung eines Kranken verhindert. Vor Eintritt des Mannes versteckt sich die Frau, belauscht ihn, tritt dann scheltend und schlagend, mit Korb oder Besen, hervor, und jägt ihn nach Hause. Sie raust sich dann noch mit der Kupplerin, die zuletzt auch noch von dem Mann abgeschmiert wird, ihr Handwerk bereut und aufgibt. Eva beschliesst zufrieden mit der Besserung ihres Mannes, und gelobt, ihre Ehre nicht mehr auss Spiel zu setzen.

Die angegebene Oertlichkeit ist wol in Nürnberg zu suchen, von diesem jedoch das Fränkische Würz-

¹ Opus theatricum, Dreifsig Aufsbündige schöne Comedien vnd Tragedien. Nürnberg 1618. Fol. Dahinter folgen, ohne besonderes Titelblatt, doch mit neuer Blätterzahl, "Fafsnacht oder Possenspiel, welcher an der Zahl 36 seindt." Schon 1610 ebd. gedruckt. Bl. 81.

² Die "rauhe Eis" (Bibe, Eife?) im Wolfdietrich.

CXVI V. Gefdichte der einzelnen Erzählungen.

burg des Gedichts nicht fern, sodas die nahe Zusammenstimmung der sonst durch Jahrhunderte getrennten beiden Darstellungen aus gemeinsamer Ueberlieserung sich wol begreift. Der vermuthlich dort
heimische Dichter, der arme Konrad könnte doch
wol der befühmte Konrad von Würzburg sein, da
dieser auch manchmal über Armut klagt, und ein
fahrender Singer war, der diesen Schwank vor seiner
Uebersiedelung nach Süddeutschland reimte.

Mit zeitgemäßer Verfeinerung ließe sich der Stoff noch wol zum Lustspiele verarbeiten.

X. Die halbe Birn. Von Konrad von Würzburg.

Von dieser Dichtung habe ich sonst noch keine Spur gefunden. Die ganze herbe Anlage und nackte Darstellung stimmt zu den fabliaux et contes und weiset auf Wälsches Vorbild, in damaliger Nähe Konrads, aus dessen reifer meisterlicher Zeit das Gedicht ist. Die Narrenverkleidung erinnert an die Tristans, welche Ulrich von Lichtenstein nachahmte, wie Don Quixote den Amadis.

XI. Das Herz. Von Konrad von Würzburg.

Diese Dichtung ist dagegen desto weiter verbreitet, desto manigfaltiger dargestellt, wie schon die sieben alten und neuern Handschriften unsers Deutschen Gedichts bekunden. Es ist eine ritterliche Dichter-

¹ Vgl. Minnes. 1V, 726. Ein Dietmar von Rotenstein 1206 erscheint ebd. 329.

² Vgl. zu IV.

³ Der Mangel an Bequemlichkeit für die nöthigsten Bedürfnisse selbst im Königshause, Z. 225, findet sich sogar noch in den Briefen der Pfälzischen Prinzessin von Orleans am Hofe Ludwigs XIV.

⁴ Minnesinger IV, 358.

⁵ Ausgabe von Roth. s. Quellenverz. S. 755. Erneuung von Mailath 209.

V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen. CXVI

sage, welche den so häufigen Ausdruck der alten Liederdichter, zumal der in »Gottes Minne« zum heiligen Lande fahrenden, dass sie ihr Herz bei der Geliebten zurücklassen und deren Herz dasür mitnehmen, geschichtlich belebt, indem der dort Sterbende der Geliebten das Herz heimsendet, die, beide Herzen unwissentlich in sich vereinend, dem geliebten Todten nachfolgt, zum ewigen Austausche der verklärten Herzen.

Bei der Verbindung dieser Sage mit unserm ritterlichen Dichter Reinman von Brannenberg, um Mitte des 13ten Jahrhunderts, habe ich dieselbe in ihrer frühern Verknüpfung mit dem Provenzaldichter Wilhelm von Cabestaing und mit dem Nordfranzösischen Raoul von Couci, beide zu Ende des 12ten Jahrhunderts, umständlich besprochen, von welchen beiden die Geschichte des letzten und der Frau von Fajel, die auch Uhland erneuet hat, mit unserm Gedichte die meiste Aehnlichkeit zeigt, und auch dem Dichter. Konrad von Würzburg, zunächst stand.

Es gab davon auch eine kürzere Altfranzösische Erzählung, neben dem ausführlichen, unlängst gedruckten Roman in kurzen Reimpaaren mit eingeflochtenen Liedern, 2 nach Art von Ulrichs von Liechtenstein Frauendienst. Gottfrieds Tristan singt zur Harse den Britunischen (Bretagne'schen) sehnlichen

^{&#}x27; Minnes. IV. 281. Zusätze, im Quellenverz. 96. 97.

² Es frägt sich, ob der von Legrand IV, 143 nach einer Königl. Handschrift des 14—18ten Jahrhunderts erwähnte Roman, von welchem Du Belloi einen Auszug gegeben und eine Abhandlung über dessen Glaubwürdigkeit geschrieben (1770), derselbe ist, welchen Crapelet herausgegeben hat (1829). Vier der von F. Michel 1830 bekannt gemachten Sangweisen desselben hat schon Laborde essei sur la musique (1780) II, 205. 281. 287. 291, die Burney und Forkel zu übersetzen versuchten. Von Laborde ist noch ein Memoire hist, sur Rasul de Couci, avec un recueil de ses chansons (23) en vieux languge et la traduction de l'ancienne musique. Par. 1782. 3 voll.

V. Gefdichte ber einzelnen Ergahlungen.

CXX

sen, ihm das Herz auszuschneiden und es ihren Frauen zu essen zu geben. So geschieht's: die Frauen, deren Liebe für den Unglücklichen wieder erwacht, werden zu einem Male vereint, und ihnen nach demselben das entsetzliche Gericht verkündet. Alle preisen nun den Genossenen, und nehmen fortan keine Speise mehr.

Diese von Imbert erneute Erzählung, deren Eingang die Zeit angibt, da Poitou und Frankreich noch getrennt waren, vor Philipp August, betrachtet Legrand als die Grundlage der beiden Uebertragungen auf Cabestaing und Couci, in deren Geschichte sie gleich wenig beglaubigt ist. Ein älterer gemeinsamer Sagengrund ist aber auch für den Ignaurès anzunehmen, dessen zwölffach getheiltes Herz mit den zwölf ihm im Tode getreuen Treulosen und deren zwölf hartherzigen Männern zwar einen märchenhaften Anstrich haben, aber noch mehr eine spätere pikante Zurichtung verrathen, im frivolen Französischen Geschmacke, der z. B. auch im Roman von Hug Schapter, jedoch nicht so anstößig, erscheint.

Ein Leich des Minnesingers von Gliers, 'Heinrich von dem Türlin in der Abenteuer-Krone, 'und der Sckwank vom "Weinschwelga" gedenken des Unglücklichen der erschlagen und (d. h. dessen Herz) gesotten, und den Frauen, die sein nicht vergefsen wollten, zu essen gegeben ward. Die Mehrzahl der Frauen stimmt zum Ignaurès, und der Name Gralant, welchen beide Gedichte ihm geben, ist nur Verwechslung mit dem anderweitig auch bei Deutschen Dichtern berühmten Gralandes-Leich.

^{&#}x27; Minnesinger I, 108.

² Der Heidelb. Hds. Bl. 269; Vnd da man Gralanden sot.

³ Quellenverzeichnis 16. Wiederholt in W. Wackernagels Attd. Leseb. 2. Ausg. 575.

⁴ Barbazan Meon IV. 57: Lay de Graelent par Marie de France. Legrand I, 125: lai de Gruelan, sehr ähnlicher

Aus dem Französischen ist wol zunächst die Altenglische Romanze, der Ritter von Couci und die schöne Frau von Fajel; 'so wie die Spanische Uebertragung auf einen Marques von Astorga zu König Karls II Zeit, obgleich diese auf Eigenthum Anspruch macht. 2

Aus der einfachen Ueberlieferung rührt Boccaccio's schöne Novelle her (Decam. IV, 9), zunächst wie er sagt, aus Erzählung der Provenzalen, und wol aus den alten chronikenartigen Lebensbeschreibungen der Provenzaldichter, weil überhaupt keine Provenzalische contes et fabliaux bekannt sind, und bewährt so eine bewundernswürdige Ausbildung zur kunstreichen Novelle. Die heimischen Provenzal – Namen sind auch alle behalten, nur Italienisch ausgesprochen, Guardastagno für Cabestaing u. s. w.

Petrarca führt im Triumph der Liebe (IV, 53) auch den Wilhelm (von Coucy) auf, den sein Gesang in der Blüte hinraffte.

Inhalt mit dem vorhergehenden lai de Lawal, von derselben. Roquefort hat in seiner Ausg. ihrer Werke (I, 202. 486) ihr auch beide lai's zugeschrieben, da jener als Wiederholung ihr dech schwerlich gehört, auch nicht in der Londoner Handschrift steht. Vgl. Wolf S. 238. Ich habe das Gralands-Lied verdeutscht in den "Erzählungen und Märchen" Bd. I (Prenzlau 1825). S. 81: welche Sammlung in 2 Bänden, aus dem Morgen – und Abendande, auch oben S. XLI anzuführen war. Die von Gräße II, 1121 angegebene Nachbildung in Cento mescelle antiche ». 39 findet sich darin nicht.

- 1 Ritson anc. Engl. metr. rom. (Lond. 1802) III, 193: The hnight of Curtesy and the fair Lady of Paguell.
 - 2 Ideler Gesch. der Altfranz. Nat.-Lit. 8, 127.
- ³ Aus einer Handschrift in Manni's Geschichte des Decamerone (Florenz 1742); darnach übersetzt in (Millot's) hiet, des troubadours (Par. 1774) t. I. p. 134-149.
- ⁴ Nostradamus in seiner Bearbeitung der älteren Lebensbeschreibungen der Provenzaldichter nennt die Frau Triclina Corbonella und ihren Mann Raimond di Seglians, und setzt den Tod des Dichters 1213.

CXXII V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen.

Den Nordfranzösische Castellan von Couci kennt schon Legrand als Helden zweier moderner Tragödien, und gewiss sind noch mehre vorhanden. —

Verwandten Inhaltes ist die noch bekanntere Novelle Boccaccio's (IV, 1), wie der Fürst Tancred von Salern dem bei seiner Tochter Gismunda, verwitweten Herzogin von Capua, betroffenen Diener Guiscardo das Herz ausschneiden und ihr in einem Goldgefäße geben ließ; worauf sie, es küssend und beweinend, bereit gehaltenes Gift aus dem Gefäße trank, und es an ihr Herz drückend starb.

Diese Novelle ist noch viel häufiger nachgeahmt und bearbeitet: Lateinisch von Leonardo Aretino 1438; in Terzinen von Michael Accolti (st. 1483); abermals in einer Novelle von Hier. Benivieni 1485, und von Parabosco im 16ten Jahrhundert; in Lateinischen elegischen Versen von Philipp Beroaldus (st. 1558), die von F. Habert 1553 und von R. le Blanc 1553 Französisch übersetzt erschienen; in Italienischen Oktaven von Annibal Guasco; und in fünf Italienischen Trauerspielen, eins des 15ten Jahrhunderts, drei des 16ten, und eins des 17ten. — Eine Französische Pitieuse et lamentable histoire erschien in Lyon 1520. — In Englischen Oktaven dichtete sie Will. Walter im 16ten Jahrhundert.

¹ Ed. du Meril. hist, de la poesie Seandinave p. 348 weist auf Boccaccio's Quelle in einer Erzählung, welche Lami novelle letter. 1755, p. 241 aus einer Handschrift der Riccardischen Bibl. in Florenz mitgetheilt hat.

² In den Werken des Aeneas Sylvius und bei Manni. Einzeln: (Rom) o. J. 4; Florenz 1487. 4, und häufig. Französ. Uebers. v. J. Fleury. Paris 1493, und öfter. Gräße. II. 2, 1122.

³ Ebert bibl. Lex. V. Schmidt zu Bürgers Ballade S. 43.

⁴ Gräße a. a. O.

⁵ Bei Manni näher angezeigt.

Melanges tirées d'une grande bibliotheque X. 277.

Warton hist. of Engl. poetry 11, 233. Graise 1123

V. Gefchichte ber einzelnen Ergablungen. CXXIII

Fünf Engländer haben davon ein ungeheuerliches Trauerspiel mit vier Chören verfaßt, das vor der Königin Elisabeth 1568 aufgeführt wurde. Dryden blieb bei der Erzählung, in gereimten Jamben (1779).

Aretins Latein hat Nicolaus von Wyle im 15ten Jahrhundert verdeutscht; 2 und Hans Sachs hat aus Boccaccio's Novelle (die auch in »Schimpf und Ernst« Deutsch steht) eine »klägliche Tragedi des Fürsten Concreti« gereimt, ohne Zuthat. Am berühmtesten ist diese Dichtung durch Bürgers Ballade »Lenardo und Blaudine.«3 Tochter des Fürsten von Burgund, und seine viele Nachahmer geworden, deren Verhältnis zu Boccaccio's edler Darstellung schon W. Schlegel treffend gewürdigt hat, ' als völlig, in Form und Behandlung, verunglücktes Zerrbild. Schlegel gedenkt dabei noch der etwas fratzenhaft die Ballade begleitenden Zeichnungen eines Herrn von Götz, und des Gemäldes von Hogarth, der den edlen Italienischen Styl aus dem Stegereif überbieten wollte, diese Novelle daza wählte, und auch nur eine Caricatur malte.

Der »sleischlich, blutig unnatürliche« Inhalt dieser und der verwandten Wälschen Dichtungen erzeugte freslich derlei Ungeheuer; und in diesem Sinne sagt

neant noch: the amerous hist, of Guisc. and Sygism. Lond. 1532. 4. und the stately tragedy of G. and S. Lond. 1597.

¹ Mit Aenderungen durch Rob. Wilmot, einen der Fünfe, gedruckt 1592; wiederholt in der Dodsley'schen Sammlung II, 153. Näheres darüber, mit übersetzten Stellen, bei Schmidt 32; ebd. 38 über Drydens Gedicht.

^{2 ..} Transslation oder Tütschungen. Strafsburg 1510.

Balladen und Romanzen der Deutschen Dichter Bürger, Stollberg und Schiller, erläutert und auf ihre Quellen zurückgeführt von V. Schmidt (Berlin 1827; S. 43, wo, sowie in den Beiträgen, noch mehr Ausführungen und litterarische Nachweisungen.

⁴ Charakteristiken und Kritiken von A. W. Schlegel und F. Schlegel (Königsberg 1801) Bd. 2, S. \$1 ff.

CXXIV V. Gefchichte ber einzelnen Ergahlungen.

schon Legrand, wenn eine Sammlung Erzählungen für die Kanibalen gemacht werde, dürfe man diese nicht vergessen.

XII. Das Auge.

Diese nur in zwei Handschriften befindliche Erzählung weiß ich nicht anderweitig nachzuweisen. Sie scheint dem Inhalte nach ebenfalls Wälscher Abkunft. Die selbständige Darstellung derselben durch Herrand von Wildonie, welcher vermuthlich der Minnesinger dieses Namens ist, 2 spricht auch für Uebertragung aus dem nahen Wälschland, aus welchem Wildonie eingeständlich eine andere Erzählung (XLIII) überkam. Seine Darstellung ist aus der einzigen Handschrift zur Vergleichung im Nachtrage (S. 713) gedruckt.

XIII. Frauentreue 3

und

LXVII. Friedrich von Auchenfurt. Von Jansen Enenkel.

Beide Gedichte haben gemeinsame Grundlage. Sie theilen dieselbe noch mit einem dritten, ja vierten. Die Altfranzösische Erzählung des Jacques Basin von den drei Rittern und dem Frauenhemde lautet

- 'Die gemeinlich auch hieher gezogene Altfranz. Erzählung von der Chatelaine de Vergy (Barbazan-Meon IV, 296. Legrand IV, 49, auch bei Boccaccio III, 10 erwähnt, und ähnl. Erzählung im Heptameron VII, 10, und Tragödie von Belloy) hat nur das geheime Liebesverständnis und den Tod Beider gemein, ohne das blutige Herz. Und die von Stollberg als Ballade, die Büßende" gedichtete Erzählung der Königin von Navarra (Heptameron IV, 2) gehört noch weniger hieher. Vgl. V. Schmi dt 121.
 - ² Minnesinger IV, 299.
- ⁸ Abdruck bei Mailath 275. Auszug bei Genthe II, 247. vgl. Nachträge.
 - Méon nouv. rec. 1, 91. Legrand I, 161: Les trois che-

so: Drei Ritter, zum Turnier ziehend, erbieten der schönen Frau eines von ihr beherrschten Herrn, der sie gastlich bewirthet, jeder für sich, ihren Minnedienst bis zum Tode. Sie weist alle ab, sendet ihnen jedoch durch einen Knappen ihr Hemde nach, und will den als ihren Ritter annehmen, der in diesem Hemde. bloss mit Panzerhosen, Helm, Schild und Schwert gewaffnet, das Turnier besteht. Die beiden reichen der drei Ritter greifen anfangs zu, besinnen sich aber bald, allein der dritte, arme, nur mit einem Schild-Knappen versehene, aber streitbarste und kühnste Ritter, wagt es, scheukt dem Boten ein schon gewonneaes Ross, reitet getrost so im Frauenhemde zum Kampfe, "tränkt sein Schwert mit Blut" und erringt den Preis des Turpiers. Schwer verwundet, will er icdoch das Hemde während der Heilung nicht ablegen. Seine darob höchst erfreute Herrin lässt ihn durch ihren Boten trösten und reichlich verpflegen. Bald genesen, eilt er zu ihr, als ihr Gemal eben einen grosen Hof halten will. Da fordert der Ritter, dass seine Herrin bei dem Festmale das blutige Hemde trage. Sie war sogleich bereit, und erschien darin zu aller Erstaunen und Bewunderung. Die beiden feigen Ritter, die auch gekommen, schlichen beschämt weg. und der kühne erhielt auch seinen höchsten Lohn. welchen der Gemal ihm nicht streitig machte. --

Die Vergleichung ergibt nähere Aehnlichkeit mit dem auch in Wälschland spielenden Herrn von Auchenfurt: aber die in beiden Deutschen Gedichten verberrlichte Frauentreue erhebt beide Frauen bedeutend ther die Französische leichtfertige, von Allen gebilligte

valiers et la chemise. Als Eingang gibt er eine Stelle eines andern Gedichts, die schwungvolle Verherrlichung eines kühnen Rittersmannes. (Deut. Uebers. I, 201). In Renouards Ausgabe (1829) 1, 229 heifst der Dichter Jakes de Basin. Legrand bat unter Jaques Basir's Namen noch eine Erzählung: La vessie du curé.

CXXVI V. Gefdichte der einzelnen Erzählungen.

Dame, welche selber das Hemd-Abenteuer mit dem daran geknüpften und gewährten Lohn erst hervorruft. Die Römische Gräfin erbietet zwar auch so ihr Kleid, aber nur um abzuwehren, und gewährt keineswegs die verheißene Gunst. Der Ritter verzichtet auch edelmüthig darauf, und bedingt nur, dass die treue Gattin im blutigen Kleide beim Pfingstfest in der Kirche erscheint, die nun erst ihrem wurdigen Gemal alles offenbart. -- Edler noch und herzlicher erscheint die schöne Bürgerin der »Frauentreue.« Ihre Schönheit entzündet den kühnen Ritter von selber zum Berserkerkampf im blossen seidenen Hemde, und reizend und beweglich ist, wie die zarte Frau endlich nur auf Zureden ihres braven Mannes seinem Freunde. dem Ritter, das Speereisen zitternd aus der Wunde zieht: ergreisend ist es, wie sie den Leichnam des nächtlich zu ihr eingedrungenen verbluteten Ritters selber hinausträgt; und die rührendste Weihe erhält diese glühende Liebe durch ihr Todesopfer in der Kirche, welches sie nicht bloss durch ihre Kleider darbringt, sondern auch durch ihr brechendes Herz, von Allen beklagt. Das ist gewiss die edelste und innigste, ächt Deutsche Gestalt dieser Dichtung, zugleich die einfachste, während in der Französischen noch die beiden kleinmüthigen Ritter zum Gegensatz dienen müßen. Die durchweg freie und erweiternde Ueberarbeitung in der jungen Lassbergischen Handschrift hat sehr roh nach der Heilung des Ritters eine verabredete Zusammenkunft anstatt seines unversehenen Eindringens gesetzt.

Der romantische Mythus, daß das Hemde der Geliebten nicht minder zum ritterlichen Schutze diene, wie St. Georgs Hemde dem Helden Wolf-Dietrich, ja der heilige Rock dem König Orendel, wiederholt sich auch sonst noch. In dem alten Prosa-Roman Tirant le Blanc (vgl. oben zu VI) verlangt dieser Ritter von seiner Herrin eins ihrer Hemden, und trägt es im

V. Defdichte ber einzelnen Erzählungen. CXXVII

Streite. Anderseits bemerkt Legrand aus des Ritters de la Tour-Landri instructions à ses filles 1373 (oben S. CXIX), wie ein der Vergiftung beschuldigtes Fräulein durch einen Ritter im gerichtlichen Zweikampfe gereinigt wird, und als dieser, tödlich verwundet, ihr sterbend sein blutiges Hemde sendet, daßelbe zeitlebens trägt.

XIV. Der Schüler zu Peris

ist zum Theil auch mit den beiden vorigen Gedichten verwandten Stoffes. Der traurige Ausgang, die Verblutung (zwar vom Aderlaß, der im Tristan nur die Umarmung verrath) und das Todesopfer in der Kirche stimmen völlig mit XIII Frauentreue. Der Hauptunterschied ist die beiderseitige Freiheit der jugendlichen, verzehrenden Liebe, welche jedoch gehemmt, auch der Heinlichkeit und Listen bedarf.

Diese Schlauheit, wodurch das versperrte Mägdlein ihren Beichtiger zum unwissenden Unterhändler ihrer Minne macht, ist der Hauptinhalt vieler anderer Erzählungen und auch Lustspiele, welche seit Boccaccio's bekannter Novelle (III, 3) sich wolgefällig wiederholt haben. Die muthwillige, vornämlich die Geistlichkeit verspottende Novelle wird für eine gleichzeitige Florenzer Stadtgeschichte ausgegeben, weshalb man die Namen verschweige, und das listige Weib ist die adelige Frau eines Wollarbeiters. Eine Novelle Massuccio's von Salern' gibt sich auch fürgleichzeitig; es ist aber ein Fürst von Salern und eine vornehme Neaplerin, und der vermittelnde Priester durchschaut ihre List. - Bei Bonaventure de Periers (now. CXIV) ist es eine junge Frau in Orleans und ein Schüler, und der gefoppte Beichtiger rächt sich, indem er laut von der Kanzel herab die Frau bezeichnet, die ihn zum Kuppler gemacht habe.2 - Dann erzählt

Le cinquanta Novelle (Venedig 1881) nov. 30.

² Dazu wird in der neuen Ausgabe von P. I., Jacob (St. Croix)

CXXVIII V. Gefchichte der einzelnen Ergablangen.

Bebelius davon Lateinisch einen kurzen Schwank, und seitdem ist diess Abenteuer bald länger, bald kürzer, zahllos wiederholt. — Auch für die Bühne ist der dazu so geeignete Stoff verarbeitet, namentlich in zwei Englischen Lustspielen: von J. Marston, einem Zeitgenossen Shakspeare's, im "Parasitaster," wo die Tochter des Herzogs von Urbino mit dem Sohne des Herzogs von Ferrara ihren Vater als Vermittler gebraucht; dann von Th. Otway, zur Zeit Karls II, wo die Frau des reichen Dunce ihre Liebschaft mit einem Hauptmann ganz ihren Mann selber vermitteln lässt. — Moliere's école des maris, aus Boccaccio's Novelle. erhält sich noch lebendig auf der Bühne.

XV. Hero und Leander.

Das kurze antike Epos hat neben der klassischen gymnastischen Schönheitzugleich eine ursprüngliche Verwandtschaft mit der Romanze; und wie es manigfaltig in solcher Romanischen und Germanischen Liedesgestalt und kurzer Erzählung gedichtet und noch lebendig ist nicht nur an dem zugleich trennenden und verbindenden verhängnisvollen Meere, sondern auch tief im Lande, an Strömen und Seen: so geht diese Dichtung auch weit ins Morgenland zurück, bis in Indien, und ist vielleicht auch selbst in Namen dort heimisch. Am Gestade des Chinab, im Pendschab, leben im Munde

(Paris 1843: die erste Lyon 1558. 4) hemerkt, die Erzählung stehe auch in den Cent nouvelles nouvelles, et recueilli aussi par Henri Etienne chap. XV, und etwas Achnliches enthalte Lafontaine's Erzählung du Magnifique. — In den Cent nouv. nouv. finde ich sie jedoch nicht. H. Stephanus hat sie in seiner Einleitung zur Apologie Herodots.

1 Facetiae (Tubing, 1670) p. 96.

² Parasitaster, or the Fawn 1606; Wiederholt in den Old plays (London 1816) II, 291.

⁸ Works (Lond, 1787) II, 131. Mehr über beide Lustspiele und übersetzte Stellen des ersten gibt V. Schmidt Beitr, 16 ff.

V. Gefdichte ber einzelnen Erzählungen. GXXIX

des Volkes viele Lieder, welche das Unglück der treuen Gelieben Hir und Rånjha beklagen, und wird dort ihr Grabmal gezeigt, wie das der Hero und Leanders am Hellespont.

Vor dem Gedichte des Alexandrinischen Grammatikers Musaus im 5-6. Jahrhundert ist die Sage im Griechischen und Römischen Alterthume zwar lebendig. wie die elegische Griechische Grabschrift am Hellespont von Antipater aus Thessalonich bezeugt: 2 die Erzählung in 12 Griechischen Hexametern ist jedoch nur ein Cento aus Homer; a und es scheint kein altes bedeutendes Gedicht vorhanden gewesen zu sein. Virgil gedenkt der Geschichte, und Ovid besingt sie in zwei Heroiden (18. 19) in seiner losen Manier. Nur das sinnliche und antike Verhältnis erscheint bisher. Erst Musäus, obgleich noch in antiker Götterwelt, hat die sich selbst genügende innige Liebe über den Tod binaus, dargestellt, und so die dem Stoffe wol ursprünglich inwohnende Gefühlstiefe mit der nackten Schönheit verschmolzen; so dass sein Gedicht selber einen Uebergang bildet, und noch vor allen andern antiken, durch Uebersetzung, Nachahmung und manigfaltige Verarbeitung in die gesammte Romanische und Germanische Poesie übergegangen ist.

Vermuthlich gab es, wenn auch nicht Provenza-

^{&#}x27;Les aventures de Kâmrûp par Tahein-Uddin, traduites de l'Hindoustani par Garcin de Tassy (Paris 1834) p II. n. 3, wo Obiges aus des Afsos Araïsch-i Mahfil p. 191 angeführt, und dazu bemerkt wird, diese beiden Liebenden seien in Indien nicht minder berühmt, als Kâmrûp und Kala, Nal und Daman, Manasora und Madhmâlet.

² Aus der *Anthol. Or. ed. Jacobs* 1, 510 wiederholt, mit Lat. und Deut. Uebers. von Grotius und Jacobs, bei V. Schmidt zu Schillers Ballade S. 270.

³ Analecta III, 148. V. Schmidt 271 weist sie einzeln nach.

^{&#}x27; Georgic. 111, 258.

[.] d Hagen , Gesommtsbentener, 1.

CXXX V. Geschichte der einzelnen Ergählungen.

lische, doch Altfranzösische Gediclite, neben dem unsern. Dante spielt auf den Inhalt an. ' - Straparola hat in einer seiner Nachterzählungen, 2 ohne alle Beziehung auf die Griechische Dichtung, es scheint, aus örtlicher Sage, sie stark herabgezogen, sie mit Wälscher Hinterlist und Rache verstrickt, und zugleich die Rollen vertauscht: Der Held Theodoro wohnt auf einem wüsten Eiland zwischen Ragusa und der Insel Mezo. wo er Almosen sammelt und die Liebe der schönen Malgherita erwirbt, die allnächtlich zu ihm schwimmt, aber von Fischern entdeckt und ihren Brüdern verrathen wird, die, während der eine den Theodoro durch scheinbar erbetene Zuslucht in der Hütte zurückhält. mit der Leuchte im Boote die Schwimmerin weit ins Meer verlocken, sodass sie darin versinkt. Am dritten Tage treibt ihr Leichnam an Theodoro's Eiland, wo er trauernd, sie mit Blumen geschmückt begräbt.

Der Spanier Juan Boscan übersetzte den Musäus in reimlosen Jamben; wonach Luis de Gonzaga y Argote (st. 1627) in einer burlesken Romanze das Gedicht parodiren, und zugleich den Uebersetzer lächerlich machen wollte. ³ Zwei Spanische Romanzen finden sich in den großen Sammlungen. ⁴ Lope de Vega bearbeitete den Stoff für die Bühne, sowie Mira von Mescua, auf dessen Stück Calderone anspielt. ⁵

In England erschien 1593 Marlow's, des ältern Zeitgenoßen Shakspeare's, Bearbeitung des Musäus, welche Chapman vollendete, und ward sehr beliebt auch von Shakspeare selber. 6

¹ Purgatorio XXVIII, 71.

² VII, 2. Uebersetzt in E. v. Bülows Novellenbuch. II (1835), 1.

⁸ Mehr bei V. Schmidt 277, mit Beweisstellen.

⁴ Bei Depping, neue Ausg. 11, 443.

b In La Dama duende. Die von Schmidt 273 übersetzte Stelle. Lope's Hero y Leandro erwähnt v. Schack II, 698.

⁶ Stellen darüber, aus Nash Lenten Stuff 1599, und Shakspeare's zwei Veroneser 1, 1, III, 2, bei Schmidt 275.

V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen. CXXXI

Unser Altdeutsches Gedicht behält zwar noch die antiken Namen, ist jedoch eine völlig eigene herzliche Darstellung.

Hans Sachs hat im Juni 1541 eine "Histori," kurze Erzählung gedichtet: "Die unglückhafft Lieb Leandri mit Fraw Ehron," und beruft sich dabei (mit seiner nächsten Quelle) auf "Musäus." Diesen verarbeitete auch J. B. von Alxinger, Wielands Nachahmer, dem auch das in Wielands Ton und Reimweise verfaste Gedicht zugeeignet ist. ² F. Passow endlich lieferte (1810) den Musäus in kunstgerechter Uebersetzung.

Aus lebendiger Ueherlieferung aber kommen die mancherlei alten und eben noch lebenden Deutschen. überhaupt Germanischen Volkslieder. Im Quellenverzeichnis, unter 96, sind zu dem Hochdeutschen Liede in einer Handschrift des 16. Jahrhunderts nachgewiesen: das Hochdeutsche mündliche Lied der mit Büsching von mir herausgegebenen Sammlung; wie die beiden im Wunderhorn I, 235. II, 252,3 das letzte von H. Schlosser mitgetheilt (die beiden ersten Strophen des ersten stehn schon bei G. Forster frische Liedlein. Nürnberg 1540. Nr. XLIX); das Lied aus dem Oberschlesischen Kuhländchen, mit dem eigenen Zuge, dass der Fischer der Mörder des Königssohns ist; das Westfälische Lied (wie das Münsterländische, durch Anna v. Droste-Hülshof in Uhlands Sammlung 91); das Ostfriesische

_:

B. I, Th. 2, Bl. 157 der Fol.-Ausg. 1560. Von Schmidt
 274 wiederholt. Erneut, in Büschings H. Sachs Bd. I (1816),
 S. 214.

² Deutsches Museum 1785, Bd. II, S. 289. Stellen daraus bei Schmidt 276,

² Der neuen Ausgabe 1, 334. 336, und 338 auch das Westfälische Lied nach Haxthausen wiederholt. Vgl. v. Er-lach's Samml. II. 137. 580.

CXXXII V. Geschichte ber einzelnen Erzählungen.

Lied; das Brüsseler Lied; das Holländische Lied. '---

Dänisch werden zwei alte einzelne Drucke angeführt in der Sammlung von Abrahamsen, Nyerup und Rahbek (Kopenh. 1812—1814, 5 Theile), Th. V, S. 67: "En ny Klagevise, hvorledes en Kongesön gav sig selv udi Livsfare for sin Kjærestes Skyld, og derover drukmade. Kan synges som: Svend Felding sidder paa Helsingborg," 1689; wiederholt 1698. 4 Bl. in 8. Das Lied selber wurde, als Uebersetzung des zweiten Liedes im Wunderhorn, nicht aufgenommen, steht aber in der Fortsetzung dieser Sammlung von Nyerup und Rasmussen, »Udvalg af Danske Viser« (Kopenh. 1821), S. 47.

Schwedisch, etwas erweitert, stehn drei abweichende Ueberlieferungen in der Sammlung von Geijer und Afzelins ("Svenska Folkvisor fran Forntiden." Stockholm 1816. 3 Th., und 1 Heft Sangweisen) J, 103. 106. II, 210: zwei mündlich aufgenommen, das eine mit Sangweise, das andere aus Ostgotland; das dritte aus einem Drucke von 1686. Dazu wird auch eine Handschrift des Liedes in einer Sammlung von 1500 der königl. Bibl. zu Stockholm angeführt. Die neueste Sammlung von A. J. Arwidsson ("Svenska Fornsånger." Stockholm 1837, 3 Th. mit Sangweisen) II, 198 gibt das Lied mit Sangweisen aus dem handschriftlichen "Wisbok" (Liedweisen-Buch) von 1610 der Stockholmer königl. Bibl., wo es noch in zwei Handschriften steht, im Wisbok Harald Olåfsons

¹ Die angeführte Sammlung ist zugleich P. II der Horae Belgicae (Breslau 1833), und nimmt das Lied aus Oudt Amsterd. Liedboek Bl. 79. Uebersetzt in H. Hoffmanns Liedern und Romanzen, und in O. L. B. Wolfs Hausschatz der Volkspoesie (Leipzig 1846) S. 197. — Hoffmann hatte es auch in Paderbornischer und Niederrheinischer Mundart. — Vgl. dessen Schlesische Volkslieder.

V. Gefdichte ber einzelnen Erzählungen, CXXXIII

und in Bergshammars Sammlung.— Aus Geijers Sammlung hat G. Mobnike das erste Lied übersetzt (Altschwedische Balladen, Märchen etc. S. 79).

Den vollen Liederkranz beschließt glänzend Schillers Ballade, in welcher die ursprüngliche, tragische Elementarbedeutung des Stoffes zugleich in reicher mythologischer Fülle und antiker Schönheit ausgesprochen ist, sodaß eins der neusten und schönsten Werke der bildenden Kunst, die Marmorgruppe von K. Steinhäuser, vollendet ausgedrückt steht in den Worten:

Und in weichen Liebesarmen Darf der Glückliche erwarmen, Von der schwer bestandnen Fahrt, Und den Götterlohn empfangen, Den in seligem Umfangen Ihm die Liebe aufgespart.

XVI. Der Busant.

Der erste Theil dieser Dichtung, welchen ich durch den Beisatz Magelona bezeichnet habe, ist wieder Morgen- und Abendländisches Gemeingut. Es ist auch die Liebe zweier schönen Königskinder, die, von Trennung bedroht, entsliehen, im Walde ruhen, aber getrennt werden, indem ein Raubvogel ein Kleinod der schlasenden Schönen, welches der Liebende beschaut hat, entsührt, und den Versolgenden so verirrt, dass beide erst nach langen, in den verschiedenen Erzählungen manigsaltig abweichenden Abenteuern sich wieder finden.

In 1001 Nacht ist diese Erzählung gerade diejenige, bis wohin die Handschriften zusammenstimmen, welche darnach manigfaltige Fortsetzung enthalten; sie gehört also zu den ächten alten Nachtmärchen. Es ist die Liebesgeschichte Kamaralsamans, Prinzen der Insel Chaledan, und der Badur, Prinzessin von

CXXXIV V. Gefdichte ber einzelnen Erzählungen.

China; 'deren Inhalt auch der Türkische Roman. "Abenteuer des Abdul-Selam und der Prinzessin Schelnissa" ist.

Das Neugriechische Volksbuch von Emperios, dem Königssohn der Probenza und der Margarona, in politischen Reimpaaren, 1806 gedruckt, ist, wie schon die Namen zeigen, nicht vom Morgenlande, sondern schon von dem Romanischen Peter von Provenze und Magelona ausgegangen.

Eine Romanische Darstellung in Reimen ist bisher noch nicht entdeckt; überhaupt keine Südfranzösische, Provenzalische, worauf doch die Heimat des Helden weist. Die in dem Roman der Heldin Zuflucht gewährende Insel bei Marseille heißt noch Magelone, und man zeigt in der Provence noch ihr Grab. Ein Kanonikus in Magelone, Bernard de Trivies, soll zuerst ihre Geschichte im 12. Jahrhundert verfaßt und Provenzalisch gedichtet, und Petrarca (der Lateinische Uebersetzer von Boccaccio's Walther und Griseldis) sie verbeßert haben. Sie wurde dann 1457 in

- 1 N. 221-228. Vgl. meine Uebersicht der ersten 13 Bände der mit Habicht und Schall übersetzten 1001 N. Bd. 13, zu XLIX.
- ² Ίστορία του Ήματερίου υιοῦ τῶν βασιλέων τῆς Προβέντζας καὶ τῆς Μαργαρώνας. unerkannt angeführt von Fauriel, vor den Neugriechischen Volksliedern p. XIX; im Verzeichnis Neugriechischer Bücher von L. von Sinner, vor seiner neuen Courier'schen Ausgabe des Longus (Paris 1829) S. XXVI bis XXXVI; darnach von Struve, in den Abhandlungen der Königsberger Deutschen Gesellschaft Bd. 3 1834) S. 65: "Iberius oder Imperius." Vgl. J. Grimm Sendschreiben über Reinhart Fuchs (Leipzig 1840) S. 69. Gräße Sagenkr. 387.

⁸ Nyerup über die Dänischen Volksbücher (Mor-kabsläsning. Kopenhagen 1816) S. 134. Er fügt hinzu, laut Müllers Bekenntnisse merkw. Männer Th. I. S. 260 soll Petrarca diesen Roman verbesert haben. Gräfse 386 führt hierüber noch an: Gariel idee de la ville de Montpellier II, 113 und Millin voyage en Prance IV, 1, 354.

^{*} Raynouard tronbad. II. 317

V. Gefdichte ber einzelnen Erzählungen. CXXXV

Nordfranzösische Prosa übertragen, wie der Uebersetzer selber sagt. ' Der Roman hat neben der romantisch-abenteuerlichen Ritterlichkeit einen gewissen frommen, ja kirchlichen Anstrich, schon im Namen des Helden, der zu Ehren desselben die beiden St. Peters-Schlüssel zum Wappen nimmt, sowie Magelona bei der Trennung nach Rom wallfahrt, in der Peterskirche und auch sonst andächtig betet, und in ihrer milden Stiftung auf der Insel Magelona mit dem Peters-Altare verharrt, bis diese die Gelieben wieder vereinigt, bis zum Grabe darin: so dass beide ein schönes Beispiel treuer Liebe sind. Die Vereinigung Neapels mit der Provence durch beider Sohn weist auf die Zeit des Grafen von Provence, Karls von Anjou, welcher durch päbstliche Hülfe zum Untergange der Hohenstaufen, zugleich König von Neapel ward (1266).

Die älteste bekannte Darstellung ist diese Nordfranzösische, welche schon 1480 o. O. und früh o. J. zu Lyon und Paris mit Gothischen Buchstaben gedruckt, 2 oft wiederholt, namentlich: 1490 o. O. 4; Paris 1492. 4; Rouen o. J. 4; o. J. und O.; Avignon 1524; Troyes o. J.; Lyon 1625; 3 und in der Biblio-

¹ Ordonnée en cestui languaige . . . et fut mis en cestui languaige l'an mil CCCCLVII. Gräfse 586. Ideler Gesch. der Altfranz. Nat.-Litt. (Berlin 1842) schreibt diesen Roman dem Adenez zu, wie den Cleomades; aus Verwechslung., weil das Zauberpferd im Cleomades auch in (Spanischer) Verbindung mit Magelona steht.

² Histoire des deux vrais et parfaits amans Pierre de Provence et de la belle Magelone fille du Roy de Naples. Paris vhne Jahr 4. Wiederholt: Avignon 1524. 8. Görres 153. Auszug in der Bibl. des romans 1779, Aout. In (Reichards) Deut. Rom. Bibl. XIV, 75-94 steht ein Auszug von Vips (Vulpius), darüber eine Franz. Ausg. o. O. 1480. 4: er ist aber aus dem Deutschen Volksbuche gemacht. Eine Franz. Ausg. von 1585 ist mit v. Naglers Samml. in der Berlin. Bibl.

Diese sieben Ausgaben und die Lyoner o. J. 4, nennt auch Ebert Bibl. Lex.; die von 1480 nur Vulpius (Anm. 2),

CXXXVI V. Defdichte ber einzelnen Ergablungen.

theque bleue 'Volksbuch geblieben ist, nachdem es den Poeten Clement Marot noch zu einer Heroide begeistert hat.²

Auffallend wäre, wenn dieser Neapel und Rom so nahe betreffende Roman sich nicht auch Italienisch 'fände. Vermuthlich ist die Spanische Uebertragung, und daraus die Katalonische's von Honorat Comalda, aus dem Französischen gemacht, obgleich das, laut des Don Quixote (VI, 8), im Zeughause zu Barcelona, zum Zeugnis der Wahrheit aufbewahrte Zapfen des hölzernen Rosses Peters und Magelona's, dem der berühmte Zapfenhölzern nachgebildet ist, auf anderweitige Spanische Dichtungen deutet, welche mit dem zauberischen Luftross in 1001 Nacht, sowie mit dem cheral de fust (Holzross) in Altfranzösischen Romanen verwandt sind.

und die Pariser o. J. nur Görres, mit der von 1524 (Ann. 2).

- Erneuung und Bearbeitung der Französischen Velksbücher, so genannt von ihren blauen Umschlägen (welche die Weimarer "blaue Bibliothek" (von Bertuch) wiederholte), erschien in Paris 1769 in 5 Bänden, dann in Lüttich 1775. 1787. 3 Bde, und öfter. Vgl. Melanges tirees d'une grande bibl. Litt. E. p. 179.
- ² Maguelone à son ami Pierre de Provence, als' sie von ihm getrennt ist. Esprit des journaux 1792. Nov.
- ³ Bisher habe ich ihn so vergeblich gesucht, auch in G. Ferrario bibliografia dei romanzi e poemi romanzeschi d'Italia. Milano 1829.
- ⁴ La historia de la linda Magelona hija del Rey de Naples y de Pierres d. P. Saviglia 1533. 1542. 4. Görres 153. Früher schon in Toledo 1526. 4., dann in Saragofsa 1602. 4. Ebert.
- ⁵ La historia del cavaller Pierres de Provença fill del conte de Provença y de la gentil Magalona fille del rey de Napoles traduyda da llengua castellana en la llengua catalana per Honorat Comalda. Barcelona 1659. 4.
 - 6 LXIV. N. 390-403. Vgl. Bd. 13, S. 364.
 - 7 Im Cleomades von Adenez, Valentin und Urson u. a.

V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen. CXXXVII

Aus dem Französischen zunächst ist auch wol das Niederländische Volksbuch o. J. (um 1521) zu Antwerpen 4, stark mit Versen gemischt.

Das Deutsche Volksbuch ist eingeständlich aus dem Französischen übersetzt durch den sonst nicht bekannten Magister Viten Warbek, mit einem »Sendbrief« von Georg Spalatinus, der von seinem Geburtsort Spalt bei Pleienfeld benannt, als Gelehrter und Hofkaplan des Sächsischen Kurfürsten Friedrichs des Weisen, wolbekannt ist, und 1545 als Superintendent in Altenburg starb, also in der Uebergangszeit zur Reformation lebte, sodass seine Theilnahme für dieses der früheren Zeit angehörige Erzeugnis sich erklärt. Es erschien zuerst in Augsburg 1535, 2 seitdem öfter, namentlich 1549 3 in Frankfurt a. M. 4, 1550, 4 im Buch der Liebe 1587; 3 dann o. O. 1593; 2 zu Leipzig 1611; Nürnberg 1678, 7 und ebenda 1744 bei J. A.

^{&#}x27; Mone Niederländ. Volkslitt. (1838) S. 62 nimmt deshalb ein älteres Niederl. Gedicht an. Bei L. Ph. C. van den Bergh de Nederlandsche volksromans (Amsterd. 1837) vermisse ich dieses Buch.

² Gedruckt durch Heinrich Steiner. Görres "Die teutschen Volksbücher" (Heidelberg 1807) S. 153. Dieselbe Ausgabe fand ich, nebst vielen anderen alten Ausgaben Deutscher Volksbücher, welche mit sämmtl. Drucken aus der Heidelberger Bibliothek im Vatikan geblieben, daselbst. Briefe in die Heimat IV. 19. Die Jahrzahl 1534 ist Druckfehler. Görres berichtigte so auch die von Koch (Compend. II, 246) angegebene Augsburger Ausgabe von 1545. 4, von welcher sonst nichts erhellt.

⁴ Gräfse 387.

⁴ Mit der vorigen aus v. Naglers Samml, in der Berlin. Bibliothek.

⁵ Gleich vorn nach dem Octavian Bl. 31-44.

⁴ Berlin. Monatschrift Bd. 6, 8. 300.

⁷ Beide in der Romanbibl. XX, 288 bezeichnet BG, d. h. wel: Bibliothek zu Golha, wo Reichard Bibliothekar war, von dem dieses Volksbücherverzeichnis wahrscheinlich herrührt, als Beschluß seiner Rom.-Bibl., indem der einzige noch folgende Bd.

CXXXVIII V. Geschichte ber einzelnen Ergablungen.

Endter, seitdem Hauptdruckerei der Volksbücher, als welches denn auch die Magelona häufig o. J. und O. gedruckt ist, bis in die neueste Zeit. Erneut ist es auch in O. Marbachs Sammlung (Nr. 5). — Im 15. und 16. Jahrhundert ward der Roman zu einem Meistergesang im Langen Regenbogen-Ton vom Grafen von Savoien und seiner Frau, des Königs von Frankreich Schwester, verarbeitet, vermuthlich aus irgend einer andern Wälschen "Geschrift." — Eine wahrhaft dichterische Erneuung ist die von L. Tieck, in den Volksmärchen von Peter Leberecht 1797, darnach in dem Phantasus 1812; welche alle übrigen Bearbeitungen, von Morgenroth (1829), von Lyser und Anderen überflüßig macht.

Das Dänische Volksbuch ist eingeständlich aus dem Deutschen übersetzt, und in Kopenhagener Ausgaben von 1662, 1690, 1731, 1734, 1783 und o. J. bekannt.

Die Isländische "Lika-Peturs- (Schlüßsel-Peters) Saga," oder "fögru Magelona-Saga," neuere Ueber-

zugleich erster Bd. einer Neuen Rom.-Bibl. ist, die nicht zur Ausführung gekommen.

- ¹ Minnesinger VI, 640.
- ² Die Volksmärchen, Berlin 1797, 3 Bde. sind zugteich Bd. 6—8 der unrechtmäßigen Ausgabe "Sämmtliche Werke." Berlin 1799, 12 Bde. Der Phantasus (Berlin 1812—16. 3 Bde.) ist dann Bd. 4—6 (Berlin 1828) von "L. Tiecks Schriften."
- Beter Graf von Provence oder der Ritter mit den silbernen Schlüßeln von J. F. Morgenroth. Leipzig 1829. Abendländische 1001 Nacht von Lyser, Bd. 3, 8, 123.
- ⁴ Nyerup 185, wo die letzte den Titel führt: "En meget smuk Historie om den skjönne Magelona en Konges Datter af Neapolis og en Ridder som blev kaldet Peder med Sölvnüglen, en Greves Sön af Provinzia. Af det frantsösiske Sprog först paa Tysk udsat og siden derefter paa Dansk. 7 Bogen in 8. Ich habe einen kürzern Kopenhagener Druck o. J. und ohne die letzte Angabe. Die Ausg. v. 1662 nennt Ebert.

V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen, CXXXIX

setzung, könnte auch unmittelbar aus dem Französischen kommen. Sie ist dann von dem Isländischen Psalmendichter Halgrim Petursson in Verse ("Rimur") gebracht."

Sollte dieser Roman nicht auch ins Schwedische? übergegangen sein, und ins Englische?

Aus dem Deutschen zunächst kömmt wol das Böhmische Volksbuch, sowie etwa aus diesem die Polnische und Rufsishe Uebersetzung. —

Der zweite Theil unsers Deutschen Gedichtes, seit der Trennung bis zum Wiederfinden, weicht von allen bekannten Darstellungen der Magelona völlig ab. Ihr verborgenes Leben in der Mühle erinnert theils an die vertauschte Königstochter und Braut Pipins, der auf der Jagd sie auch in der Mühle findet und Karln mit ihr erzeugt; 'theils durch die feinen weiblichen Arbeiten, woran sie erkannt wird, an VIII die Königin von Frankreich, Karls verstoßene Gemahlin. Der Liebeswahnsinn des Helden hat Vorbilder genug, in

Halfdan Einarsson hist, litt. Isl. p. 104: * Petri et Magellonae (hist.) Gallics primum scripta. Der Stern * bezeichnet die Bearbeitung in Versen. p. 82: Hallgrimus Petraeus, historiam — Mag.llonae carminibus aliquot inclusit. Nyerup 135.

² In P. O. Bäckström Svenska folkböcker (Stockholm 1845 bis 48, 2 Bde.) findet er sich nicht.

³ Hystorya o krásné knězně Mageloně a vdatném rytjei Petrimi. Wsem milimpium k prigemněgsjum etenj zrjiená a opramená. Vytistěna w Hralowé Hradcy. 8. – Tez na Hórach Kutnách 1805. 8.– W Olomanuc 1767. 8. – W Praze 1793. 8. Gráfe 387.

History a o Magillonie królewnie Neapolitanskey. W Krakuwie 1701. 8. Ebert.

⁵ Verdeutscht in Dietrichs Rufsischen Volksmärchen (Leipz. 1831 S. 192.)

⁶ Laut der Deutschen Sage, Grundr. 170. — Der entsprechende Altfranz. Roman ist Berte au grand pied von Adenez ber. v. Paulin Paris. Paris 1836. Vgl. Ideler Altfranz. Nat.-Litt. 89. Gräfse Sagenkr. 290.

CMI. V. Defchichte ber einzelnen Erzählungen.

Iwein, Roland, Amadis, hinter denen Don Quixote nicht zurückblieb: er äußert sich hier jedoch mehr in thierischer Verwilderung, welche nach der Zähmung nochmals beim Anblicke des trennenden Raubvogels ausbricht, und die Wiedervereinigung herbeiführt. Diese Verthierung auf eine zeitlang findet sich auch in dem jüngern Roman von Pipins Söhnen Valentin und Ursson, d. i. Bärensohn, weil er im Bärenneste wild aufgewachsen. Eigenthümlich ist das umständlich erzählte Hochzeitfest, welches die anmuthige Darstellung des Ganzen schön beschließt. Die Verbindung Englands und Frankreichs durch diese Hochzeit, und der Wohnungswechsel in beiden Reichen weist auf die Zeit, wo Nordfrankreich, seit der Normännischen Broberung, noch großentheils zu England gehörte.

XVII. Der Frauen Turnei.

Streitbare Frauen fehlen noch weniger der Dichtung, als der Geschichte; solche Göttinnen und Heldinnen hat mit der antiken Mythe, die ein ganzes mannweibliches Volk der Amazonen kennt, die Germanische Götter- und Heldensage gemein, von Hilda, den Valkyrien und Schildjungfrauen, wie Brunhild, die um ihre Minne in vier Kampfspielen auf den Tod stritt. Auch das Ritterthum, das in Frauenverehrung, vor allen den Kampf für und um die Frauen auf sich nahm, hat noch solche reizende Erscheinungen: wie

^{&#}x27;In Deut. Gedichten auch Namelos. Grundr. 103. Gräfse 277. Die Verbindung mit des Adenez Cleomades u. s. w. durch das hölzerne Zauberpferd ist schon berührt S. CXXXVI.

² In dem Türkischen Volksritterroman Sejjid Batthål (Streitheld), aus der Zeit der Kriege mit Byzanz, 14-15. Jahrh.) will des Königs Hamiran Tochter Adana auch nur den heiraten, der sie im Zweikampse besiegt. Batthål besiegt sie, nachdem sie viele Bewerber getödtet, und überläst sie seinem Vetter Bedirun. Gesch. und Auszug von Fleischer, in den Verhandl, der Leipz, Akad. 1848, S. 164.

Ulrich von Liechtenstein in seinem Frauendienst, als die geharnischte Frau Venus, von dem gleich dieser Göttin dem Meer entstiegenen Venedig aus, turnierend zum Preis der Frauen durch Wälschland und Deutschland zog; wie die Heilige Jungfrau selber für ihre Verehrer turnierte (LXXIV), Anführerin ihres Heeres war, und mit ihren himmlischen Heerschaaren Sieg verlieh.

So treten die Frauen auch in Romanischen Gedichten auf: herrlich ist die tapfere Vertheidigung der Veste Oranse durch Kyburg und ihre Frauen gegen die Heiden, anstatt ihres entfernten Mannes, in Eschenbachs Wilhelm. Uebermüthig dagegen ist die Ausforderung der heidnischen Friesenkönigin und anderer Fürstinnen mit ihren Frauen in der Rheinischen Veste St. Herbert, und deren Vertheidigung selbst gegen ihre Männer, in dem Karolingischen Sachsenkriege. 2 Und schon 1211 ward zu Treviso ein solcher Kampf zum Festspiele, wo die Frauen ihre hölzerne Burg mit Blumen, Obst und Backwerk gegen die anstürmenden Ritter vertheidigten. ³ Ein ernstes Frauenturnier zu Lagny-sur-Marne, das Hues d'Oisy schildert. ' nähert sich mehr unserm Gedichte. Die Frauen sind aber nur neugierig, so zu erfahren, wie die Streiche und Stöße thun, deren die Ritter ihrentwegen sich rühmen.

Dagegen sind unsere Deutschen Ueberrheinischen Ritterfrauen in Einer Burg, bei Abwesenheit der Ritter, ernstlich darauf gestellt, das Kampfspiel derselben zu versuchen, und eine herrliche Erscheinung darin ist die

¹ Vgl. Minnesinger IV, 208.

² Chanson des Saxons von Jean Bodel aus Arras, her. von Fr. Michel (Paris 1839); diese Stelle daraus wiederholt Ideler 26. Vgl. Gräße 291.

² Muratori antiquitat. Ital. med. aevi 11, 837.

Dinaux Trouveres Cambresiens p. 120-40.

CXLII V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen.

kräftige Jungfrau, welche ritterlich den Preis erstreite und auch ritterlich dafür belohnt wird. Eigenthümlich ist das Zusammenleben der Ritter in einer Ueberrheinischen Burg, als eigentliche Bürger, d. i. zugleich streitbare Wehr der ungenannten, gewiss großen und geräumigen Burg, und zwar nicht als ritterliche Dienstmannen eines Burgherrn, was sonst auch vorkömmt, ' sondern selber als freiledige Gesamtherren, deren Umsichgreifen und Tagefahrt deshalb eben das Frauenturnei veranlasst. Der tapfere Herzog von Limburg, unter dessen Namen und Feldgeschrei die ritterliche Jungfrau siegt, weist auf die Zeit dieser alten Herzöge an der Maas, die schon 1280 mit Walrabe ausstarben. Der bedeutsame Name Walrabe war in dieser Gegend herkömmlich, wie im Norden Valrafn.² Hier ist wol der Herzog Valeran (= Walrahe) gemeint, der seinem Vater Heinrich 1206 folgte, und dessen einzige Tochter Irmengard 1282 starb, und von deren Erben Herzog Johann von Brabant das Land Limburg kaufte, aber deshalb in Streit gerieth, welchen die große Schlacht von Woeringen 1288 entschied. -

¹ Solche Dienstmannen saßen z.B. auf Hohenburg im Nordgau, und konnten, unbeschadet ihrer Ritterschaft, vererbt, ja verkauft werden, als edle Leib-Eigene. Vgl. die zu den Minnes. IV. 69 angeführten Hohenburg-Regensburger Urkunden. Für die "edelfreie" Königstochter Chriemhild war es freilich ein Schimpf, wenn Brunhild sie "Eigene," Dienstweib schalt. Nibel. 3325. 3333. 3378. 3382.

² Gebildet, wie Val-kyrie, Val-hall, Walstatt. Niederländisch Walraven, gemeinlich Waleram. Walleran, wie noch in der Schlacht von Woeringen Herr "Walraven van Valkenborch" mit dem Feldgeschrei Karls des Großen in den Romanen "Montjoye!" und der Luxemburger Waleran von Roche gegen den Herzog Johann von Brahant fochten. Jan van Heelu's Reimchronik, her. von J. A. Willems (Brüssel 1836). Vgl. Minnes. IV. 40. Falkenburg gehörte zum Herzogthum Limburg, sowie Montjoye. Zwei Walerane von Jülich waren auch Johanns Gegner. Willems Vorb. S. XLIII.

V. Gefdichte ber einzelnen Erzählungen, CXLIII

Ob das Altfranzösische Gedicht Li Tournoiement as Dames, welches zu Meaux gehalten wurde, mit unserm Frauenturnei in näherer Beziehung steht, wie die Benennung andeutet, kann ich nicht angeben, weil Méons nouveau recueil de fabliaux ou contes (Paris 1823. 2 voll.), worin es I, 391 steht, mir bisher unzugänglich gewesen ist.

XVIII. Die Heidin.

Viele Morgen- und Abendländische Dichtungen sagen, wie der Held auf die Schilderung eines wunderschönen Weibes auszieht, sie zu erringen. Manchmal ist ein bezauberndes Bildnis mit im Spiele (wie das der Turandot); bald ist es eine selbständige Mannjungfrau (wie Brunhild), bald eine vom Vater stolz versperrte Königstochter (Hildburg), auf welche wol gar der Vater selber ein Auge hat (wie Sidrat), oder eine wider Willen entführte, gefangene, verzauberte Schöne (wie Don Ouixote auch in dieser Hinsicht seinen Vorbildern folgt). Bedeutend verschieden hievon sind die Dichtungen, darin ein Christlicher Ritter ein schönes heidnisches Weib ihrem Manne entführt, zugleich sie bekehrt und als Christi ehlicht, wie Wilhelm von Oranse die schöne Arabele, in der Taufe Kyburg genannt, dem Terramer entführt. Zu dieser letzten Art gehört auch unser Gedicht, welches den alten Namen »die Heidin« führt, und in vier Handschriften vorliegt. Unter diesen ist aber eine, welche vermuthlich einer andern eigenthümlichen Darstellung und Fortsetzung derselben Sage angehört, die noch in zwei anderen Handschriften übrig ist. 1 Und wiederum ist von

¹ In der Wien-Windhager Hds. (Quellenverz. 25) stimmt die fünfte Zeile des von Graff angeführten Anfanges mit den größern Gedichten, ebenso der mir von F. Goldhan mitgetheilte Schluß:

extiv V. Geschichte ber einzelnen Erzählungen.

diesen Handschriften die eine, in Gotha, eine fast um die Hälfte erweiterte Ueberarbeitung der andern, in Heidelberg, welche nur etwas mehr als ein Drittel weitläufiger ist, als unser Gedicht. Durchgreifende Abweichungen in beiden sind die Namen: Witig vom Jordan nimmt dem heidnischen Herzog Belyant seine Frau Libanet, des Herzogs Jason Tochter. minnesiechen Herzen räth ein dreihundert Jahr altes Weib zum Heilmittel, und ihr Bote findet den Geliebten in der Stadt Gazzephat. Ihre Bekehrung beginnt schon vor der Entführung, und sie gibt ihm Schwert, Helm und Harnisch, das kunstreiche Werk der Gebirgszwerge, und legt selbst Rittertracht an. Unterwegs begegnet ihnen Belyant, der sie unerkannt ziehen lässt. Nach der Taufe und Hochzeit folgt aber noch ein eigener zweiter Theil: Belyant sammelt zur Rache ein großes Heer mit 7 Königen, 16 Herzögen u. s. w., wozu auch die Zwerge 30,000 Halsberge (Mann) senden, und zieht an den Jordan. Der Christen sind nur 20,000 Mann. Nach einem Zweikampfe Witigs und Belyants, folgt eine große Schlacht, in

> Got vns durch sev sein hulde gebe. Got muez dein phlegen, Vnd giez auf dich der Saelden regen,

¹ Vgl. über diese beiden Handschriften den Grundr. 202. Wilken 434. Büschings Abschrift der Gothaer Hds. 4617 Zeilen, ist jetzt in der Berliner Bibl. Einen Auszug gibt F. A. Ukert in den von ihm mit F. Jakobs her. Beitr. zur ält. Litt. oder Merkw. der Goth. Bibl. Leipz. 1835. Die Heidelberger Hds., 2684 Zeilen, hat F. Mone ausgezogen, in Büschings wöchentl. Nachr. IV, 196—201, für eine Vergleichung mit der Brautsahrt Siegfrieds, Otnits, Hugdietrichs und Walthers, welche, zumal bei dem letzten, sich nur im Allgemeinen halten kann. Dagegen ist der zunächst stehende Wilhelm unbeachtet. Büsching hat S. 213—14 unser auch übersehenes Gedicht, das damals schon aus der Koloczaer Hds.- gedruckt war, nachträglich angeführt.

V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen. GILV

welcher die Heiden völlig geschlagen, viele im Jordan zum Tode getauft, und Belyant mit den 7 Fürsten gefangen werden. Witig gewährt ihnen auf seiner Burg allerlei Kurzweil, sodaß Belyant sich in ein Fraulein verlieht, getauft und mit ihr vermält wird.

Hier haben wir die weitere Uebereinstimmung mit Wilhelm von Oranse, wo nach der Heimführung (der romantischen Helena) auch die Rache, die Belagerung von Oranse und Schlachten auf Alischanz folgen, mit welchen Eschenbach seinen Wilhelm in der Mitte (wie die Ilias) anhebt. 'Während hier aber der Streit ins Abendland herüber gespielt wird, beruht er bei Witig im Morgenland am Jordan; sowie Libanet an Libanon klingt (denn Witigs Benennung von Portugal und Sicilien ist Zusatz der erweiterten Bearbeitung; und Joreys, wie ebenda sein Land heißt, ist Erinnerung aus einem Roman der Tafelrunde); und so weist er auf die Zeit, wo im gelobten Lande Christliche Fürsten neben den heidnischen, d. i. Muhamedanischen, saßen.

An Wolfdietrich, dessen letzte Ausspinnung, die noch zum alten Drucke verarbeitet ward, ihn auch solche Kämpfe im heiligen Lande bestehn läßt, zwar in Gemeinschaft des Christlichen Ritterordens, erinnert, auch in unserm Gedichte, besonders sein Verhältnis zu Otnit und Sidrat; welches in dem größern Gedicht (der Heidelberger Handschrift) dadurch noch verstärkt wird, daß Witig auch vor Belyants Burg unter der Linde am Steine erscheint, 12 Männer besiegt, und 12 treue Dienstmannen zu Gefährten hat. Belyant ist auch wol dem Namen nach eins mit dem Heidenfürsten Belligan (Bel-gian), welchen Wolfdietrich im Zweikampfe, sowie den Zauber seiner Tochter, besiegt. Dieser Name, mit Witig, dem berühmten Helden Dietrichs von Bern, veranlaßte früher, den Witig

¹ Vgt. Minnesinger IV, 206.

CXLVI V. Gefchichte der einzelnen Erzählungen.

vom Jordan auch zum Sagenkreise des Heldenbuchs zu zählen, während Andere den Inhalt und die Darstellung aus dem Provenzalischen (überhaupt Französischen) herleiten. ' Für das Letzte würden auch die eingemischten Romanischen Wörter und Endungen (curteis, leissieren u. a.) sprechen, wenn dergleichen nicht auch in unseren eigensten Gedichten des Heldenbuchs (selbst in den Nibelungen) vorkäme, zwar zum Theil ursprünglich Deutsche Wörter, zumal kriegerische, jedoch in der Umbildung des in den Romanischen Ländern früher entwickelten Ritterthums (buhurt, buhurdieren: wie biouac). Ein Altfranzösisches Gedicht von Witig oder Belvant ist nicht wahrscheinlich, und davon, sowie von anderweitigen Uebertragungen eines solchen nichts bekannt. 2 Der Dichter mischte in loser Fassung Morgenund Abendland, Heldensage und romantische Dichtung willkürlich, wie in mehren dergleichen Gedichten (Friedrich von Schwaben, Wilhelm von Oesterreich) geschieht, und wie die erweiternde Bearbeitung noch fürder thut, indem sie außer den gedachten Ländern Witigs, auch Libanet in der Taufe Beaflur nennt.

Unser meist namenloses, einfaches Gedicht, ohne die Fortsetzung, ist sichtlich, wie das bessere, auch urkundlich das ältere, doch nicht etwa die Grundlage der längern Bearbeitung, obgleich die vier ersten allgemeinen Zeilen übereinstimmen. ³ Der Boden ist

¹ Mone 205 ff. nimmt diese auch an, aber eine ältere Deutsche Grundlage, eben die Brautfahrt der genannten Helden, und will Jordan aus Garda, Altdeutsch Garten. Otnits Burg am Garda-See, erklären.

² Der Roman von Belian in Perret's Bibl, des romans II, 197. 209, und Belian du Grec in Clement's Katalog der Valiere'schen Bibl. II, 627, ist doch wol der auch aus dem Don Quixote bekannte Don Belianis, das letzte, 24—25ste Buch des Amadis. Vgl. Ferrario bibliografia dei romanzi p. 254.

Mit den beiden ersten Zeilen beginnt auch die kurzere

Nu Gefdichte ber einzelnen Gebilfingen, itthetit

heimisch und der Held sitzt auf einer übervheinischen Burg: es ist auch hier keine Meerfahrt, und die ferne Heidenschaft meint die noch damalige Preußische oder Slavische, wie im folgenden Gedicht, auch im Wolfdietrich: die schöne Heidin führt schon den guten Deutschen Namen Demut (753), welchen sie in der Tause behalten kann. Sie ist sogar vertraut mit der Deutschen Heldensage von Dietrich von Bern, Ecke und Hagen (936. 1254), sowie mit Samson, Salomon (941), Hektor und Paris (416), Alexander (1134), Piramus und Tisbe (598). Der Held nennt der Frau Demut sich von Lebenberg, was nur ein bedeutsamer, kein wirklicher Name zu sein scheint. 1 Er nennt sich früher (745) noch Alpharius (= Alp-hari), wie in dem Lateinischen Gedichte von Walther dessen Vater Alpher heifst.

Bei allen solchen Beziehungen halte ich dieses Gedicht in seiner Ganzheit doch nicht für ursprünglich Deutsch. Die eigenthümliche Spitze desselben, die Leibestheilung der Frau zwischen Ehemann und Geliebten, des letzten scharfsinnige Ueberlegung vor der Wahl, und die daraus entstehenden Verwickelungen, tragen weniger ein Germanisches, als ein Romanisches Gepräge, wo andere ähnliche Züge vorkommen, und die Minnehöfe der Frauen selbst solche kitzliche Fragen entschieden. Die unbefangene Entführung und Zueignung eines Andern Weibes entschuldigt zwar der damals allgemeine Sinn, dass die neidnische Ehe gar keine ist, und erst durch die Christliche Heiligung eine wahre Ehe wird. Sonst wird dabei auch der

Darstellung des Laurin oder kleinen Rosengartens in 2 Wiener und einer Regensburger Handschriften.

¹ Z. 989. Ich Ande nur ein Lebenberg im Böhmischen Kreis Einbogen. Die Lesart *Lebenderk* ergibt noch weniger.

² Wie J. Grimm: Die Heldensage von Alphere und Walthere, in M. Haupts Zeitschr. V, 5.

CXLVIII V. Gefdichte ber einzelnen Ergablungen.

noch gangbare Spruch gedacht, dass die Weiber langes Haar und kurzen Sinn haben. Vielleicht liegt eine Italienische Ueberlieferung in der Mitte, wie die unvollständige Benamung und der latinisirte Alpharius andeuten; auch wol der sonderbare Name Tituban (597), unter den heidnischen von Alphar besiegten Rittern, neben Ringelolt, Wolfhart, Kuonrich.

Die übrige Darstellung ist so gut Deutsch und gebildet, daß ich sie dem Dichter des Schlägels (XLIX) zueignen möchte, obgleich Püterich von Reichertshausen ausdrücklich den Meister Rüdiger von Hindihofen als Dichter des Witig vom Jordan nennt, wo nichts davon erhellt.

XIX. Der Nufsberg. Von Heinrich Rafold.

Dieses Gedicht scheint ein absichtliches Gegenstück zu dem vorigen, und dessen Widerspiel, auf ähnliche Weise, wie II und III: es erscheint so noch mehr in Vergleich mit dem ersten Theile des Wilhelm von Oranse, welchen Ulrich von dem Türlin Deutsch gedichtet hat, indem Wilhelm auch als Gefangener das Herz der schönen Heidenkönigin gewinnt, 2 wie hier der Heidenkönig die Christenfrau. Die Heidenschaft. gegen welche die Burg zum Schutz auf der Gränze erbaut ward, ist auch, wie im vorigen Gedichte, die Slavische oder Ungarische; auf der Ostmark Oesterreichs. und in Kärnthen sind zwei Burgen Nussberg, deren eine zerstört ist, die andre den Herren von Welzer gehört. Der damit beliehene und darnach benannte Ritter von Nussberg, der sich als ein so tapferer Markmann bewährt, meint ohne Zweisel das edle Geschlecht der Herren von Nussberg, deren im 13ten Jahrhundert

¹ Z. 993. Vgl. zu XXXI. Ihr blondes Haar ist ihr auch verhängnisvoll 1084. Ueber den darauf von ihr erwiderten Spruch 1033 vgl. die Lesarten.

² Minnesinger IV, 205.

V. Gefchichte ber einzelnen Erzählungen. CXLIX

mehre vorkommen, namentlich: Albrecht v. N. schon 1225—26 bei einem Fürstentage zu Friesach, in Ulrichs von Liechtenstein Frauendienst VI, und 1236 in Urkunde des letzten Babenberger Herzogs Friedrichs des Streitbaren, der im Kampfe gegen die Ungarn 1246 fiel; und Konrad, Dienstmann des Herzogs von Kärnthen, in Urkunden 1239, und noch 1263 zu St. Veit, mit seinen Brüdern Konrad, Ernst und Gerlach, und dem St. Veiter Bürger Konrad von dem Türlin; im mit welchem letzten vermuthlich die beiden dieser Zeit und Gegend angehörigen Dichter der Abenteuer-Krone Heinrich, und der eben gedachte Ulrich von dem Türlin nahe verwandt sind.

Der Dichter Heinrich Rafold, dessen Werk nur in Einer unvollständigen Handschrift übrig, ist sonst auch nicht weiter bekannt; er ist vielleicht in der Gegend von Nufsberg heimisch, und nahm daber den Anlass seines Gedichts. Sein Bekenntnis, dass er keinen Buchstab, also weder lesen, noch schreiben lernte (wie ja selbst Eschenbach und Liechtenstein bekennen), und dass Stahl- und Eisenschmieden sein Tagewerk sei, das bewährt, gleich Regenbogen, dass die Schmiedekunst sich wol mit der Dichtkunst verträgt, welche beide die Nordischen Götter im goldenen Zeitalter übten: sowie in Konrads von Würzburg goldener Schmiede, und in einem Liede, die Schmiedekunst auch bildlich auf die Dichtkunst angewendet wird.

XX Der Gürtel. Von Dietrich von Glaz.

Auch dieser Dichter ist ein sonst noch unbekannter, erweist sich hier aber als ein recht guter, der

¹ Minnesinger IV, 329, 330 (Anm. 1), 356 (Anm. 1), 343 (Anm. 3),

² Minnesinger IV. 634, 726.

CL V. Geftichte ber einzelnen Erzählungen.

seinen Gegenstand mit Liebe behandelt, indem er sich selber als treu im Frauendienste bekennt, und nur bedauert, dass die Welt damals schon Geld und Gut mehr achtet, als Minne. Ein Herr Wilhelm, dessen Vater als gewaltiger Vogt zu Widena sass, ebenfalls ein stäter »Frauenknecht, « hat ihn zu diesem Gedichte veranlasst. Vermuthlich ist das jetzige Städtchen Weidenau im Mährischen Kreis Troppau' gemeint, nicht weit von Glaz, obgleich ich keine darnach benannte Herren finde. Auch weis ich den wol auf denselben Herrn Wilhelm zu beziehenden Namen Punzinger, dem zum Schlusse Trost der Lieben Frau gewünscht wird, nicht anderweitig nachzuweisen.

Das erzählte Abenteuer ist sonst ebensowenig bekannt, als der Dichter und sein Gönner. Es betrifft zwar einen Herrn Konrad in Schwaben, mehr noch seine Frau, und zieht sich nach Brabant an des Herzogs Hof, zur Entwickelung: dennoch halte ich es nicht für ursprünglich Deutsch, sondern wahrscheinlich ist es aus dem nahen Wälschland, über den Rhein oder über die Alpen her, eingewandert. Die arge Spitze, auf welche auch diese anstößige Verwickelung, freilich nur zum Scheine, getrieben wird, die Mannerminne, kömmt auch sonst nur an der Wälschen Gränze vor. als Anklage der Frauen in Ulrichs von Liechtenstein Frauenbuch. 2 und in des Strickers Rugegedicht gegen die » Männeler. « * Dietrich von Glaz stand dieser Gegend auch nicht fern. Er hat durch seine Darstellung wieder etwas vergütet, was der Inhalt verletzt. Seine

¹ Dort wohnte auch der mündliche Gewährsmann des Gedichts vom Kreuzzuge des Landgrafen Ludwig, der Thüringer Ludwig von Medlitz. Minnesinger 1V, 33.

³ Minnesinger IV, 385. wo Punzinger auf den Dichter bezogen ist.

³ In der Heidelberger Sammlung (Quellenverzeichnis 1, 190. In der Koloczaer Abschrift weggelafzen.



V. Gefdichte ber einzelnen Erzählungen.

CLI

fein ausgemalte Schilderung der schönen Frau ist selber schön: ihr Bild, mit blonden Locken, ist auch allgemeines Romanisches Schönheitsideal. Die große Unbefangenheit, mit welcher diese Frau ihre Hingebung für Windhunde, Habicht, Ross, und besonders für den siegverleihenden Gürtel (Thors Megingiarth), nicht für sich, sondern für ihren ritterlichen, und eben turnierenden Mann, entschuldigt, und diesen zuletzt damit beschämt und versöhnt, — das wird noch durch die kühne und dichterische Schilderung des Beilagers im Garten erhöht, welches von Bäumen beschättet, von lachenden Blumen umduftet, von Vögelein besungen, fast an das Beilager des Gottes und der Göttin auf dem Ida erinnert.

.



Inhalt.

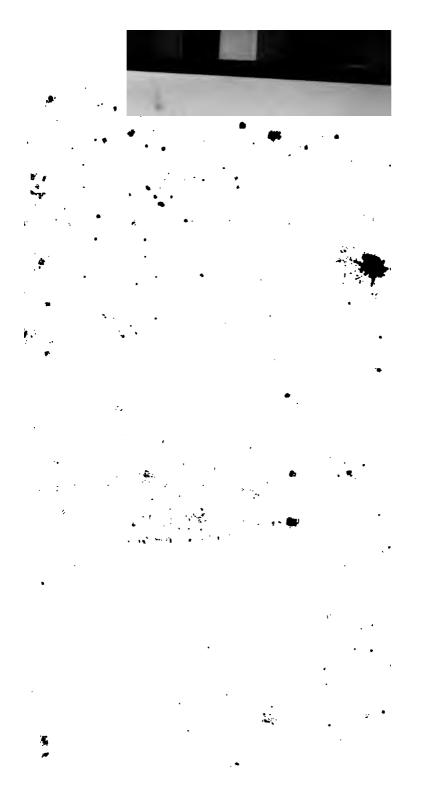
		Seite
L	Adam und Kva (496 Reime)	
II.	Aristoteles und Phyllis (554 R.)	17
Ш.	Frauenzucht. Von Sibot (628 R.)	37
IV.	Heinrich von Kempten und des Kaisers Bart. Von Konrad	
	von Würzburg (764 R.)	59
V.		
VI.	Rittertreue (886 R.)	101
VII.		
VIII.	Die Königin von Frankreich und der ungetreue Marschalk	
	(678 R.)	
IX.	Alten Weibes List. Von Konrad von Würzburg	
	(480 R.)	
X.	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	207
XI.	Das Herz. Von Konrad von Würzburg (392 R.)	
XII.	Das Auge (274 R.)	
XIII.	Frauen - Treue (420 R.)	257
XIV.	Der Schüler zu Paris (1116 R.)	
XV.	Hero und Leander (486 R.)	
XVI.	Der Busant (Magelona.) (1074 R.)	
XVII.	Der Frauen Turnai (412 R.)	
XVIII.	Die Heidin (1902 R.)	
XIX.	Der Nußberg. Von Heinrich Rafolt (78 k.)	
XX.	Der Gürtel. Von Die trich von Glaz (888 R.)	
Lesarte	n, Anmerkungen, Berichtigungen und Nachträge	479



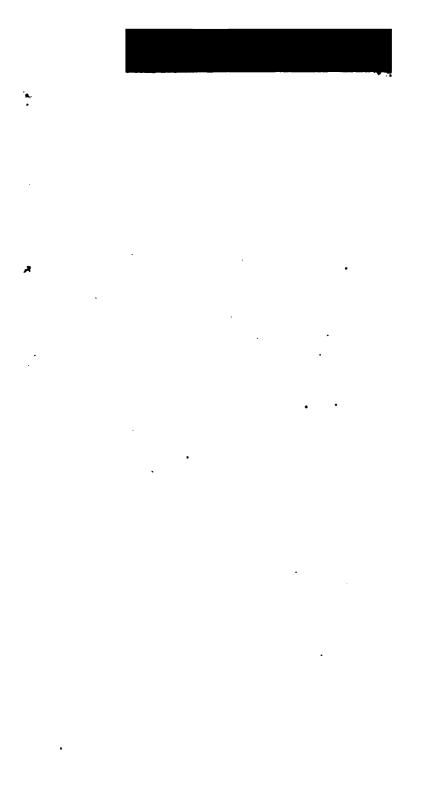
ı

L

Adam und Eva.



Adam und Eva, aus dem Paradiese verwiesen, sitzen siehen Tage in Wehklage, ohne Speise, und finden dann, anstatt der Engelsspeise, uur Kraut und Gras, das Futter der Thiere. Eva bittet den klagenden Adam um den Tod, weil es ihre Schuld sey. Adam fordert sie zu einer Bufse auf, 34 Tage nackt auf einem Steine bis ans Kinn im Paradiesesstrome Tigris zu stehen; wie er selber 40 Tage im Jordan stehen will. Es geschieht, und Adam bittet das Wasser, alle Fische darin, die Vögel der Luft und Thiere des Feldes, ihm klagen zu helfen; das Wasser steht still, und alle Geschöpfe klagen mit ihm. Am achtzehnten Tage tritt der Trusel in Engelsschein zu Eva, tröstet die Weinende, dass die Engel ihr Gnade erbeten haben, und will sie zu Adam und beide wieder ins Paradies führen. Sie steigt aus dem Wasser, fällt von Frost erstartt nieder, wird aufgehoben und zu Adam gebracht. Adam erkennt sogleich und beklagt den abermaligen Betrug. Eva sinkt verzweifelnd nieder, und beide fragen den Teufel, warum er ihnen so nachstelle. Satan erseufzt und sagt: als Gott Adam nach seinem Bilde geschaffen, habe er geboten, ihn anzubeten; was er Satan, vielmehr von Adam verlangt habe, weil er früher geschaffen worden. Michael mit den anderen Engeln aber habe Gottes Gebot geleistet, und ihn Satan), der sich auf Gottes Thron erheben wollen, ins Elend hinabgestofsen. Adam weint, betet zu Gott, so dass der Teufel entweicht, und hält standhaft die 40tägige Busse aus. Eva erkennt sich seiner nicht würdig, scheidet von ihm gen Sonnenniedergang. zimmert sich eine Wohnung, und jammert und flehet in Kindeswehen vergeblich zu Gott; da bittet sie Sonne und Sterne im Aufgang, es Adam zu verkünden. Adam kömmt, betet für sie, und Gott sendet nun zwolf Engel mit Michael, so dass sie ein schönes Kind gebiert, den Kain, der alsbald binläuft und der Mutter ein Kräutlein bringt. Adam hehrt mit den Seinen heim gen Aufgang: Michael lehrt ihn das Land bauen, zeigt ihm alle Samen, und unterscheidet ihm die reinen und unreinen Thiere. So haut Adam und sein Geschlecht die Erde; er hat 30 Söhne und 30 Tochter, und lebte 930 Jahre.





I.

Adam und Eva.

Dis buechel heist Adams klag', Die er leid mangen tag.

Welt ir ez vernemen, daz ich iu sage, ein vil jæmerliche klage, Gröz herzen leit und ungemach, daz Adam und Even geschach

- 5 Von des tiuvels ræten, dem si gevolget hæten. Nû habet ir dikke wol vernomen, wie e3 zuo der rede ist komen, Wan allenthalben ist geschriben,
- 10 wie her Adam wart vertriben Von dem paradise; Got wolt' im [selbe] geben die wise Her ûf daz ertriche; da lebeten si iæmerliche.
- 15 Då machten si ein hüttelin; die ellenden sågen dar in Mit gröger riuwe unde klage. alsus sågen si siben tage, Dag si niht ågen,
- 20 aller [ir] vröuden [si] vergåsen. Då der ahte tåk verschiet, die ellenden hungern geriet,



Dô suochten(s) an dem niunden tage,
ob si iht mohten bejagen,
25 Daz si sich generten
und sich des hungers werten;
In den selben stunden
niht anders si då vunden,
Danne krot, loup und gras,

30 dag der tiere vuoter was.
Do sprach her Adam,
der ellende wise man:
»Na anag uns wol riuwen,
dag uns des tiuvels untriuwe

6

35 Verriet von dem paradise, då wir sebten der engelischen spise Und daz wir hie nú muezen leben des den tieren ist gegeben, Des hab' wir billich[en] ungemach.»

We have a second of the sec

45 Bt im und nimet dich wider in; wan dû von den schulden min Dine vröude håst verlorn, dar zuo dich Got hete erkorn."

Dô sprach her Adam, 50 dô er ir bete vernam:

"Eva, dù solt niht sô sprechen, daz Got iht mêr an uns reche, Daz wir wider in haben getân; ich kan uns daz gewisen an,

55 Wir suln uns ein buoze nemen, diu unsern sünden wol gezeme. Då sul wir Got bezzern mite, und suln in weinende biten, Durch die erbarmeneit,

60 die hat sin[e] heilige Gotheit,

l. Aben und Eve.

Daz er sich über uns armen geruoch' genædiklich erbarmen, Und vergebe uns unser schulde, und uns wider läze sin hulde.«

- 65 Eva diu getriuwe sprach mit gröger riuwe: »Kein buoge möhte so swære gestn, damit ich gebuogt' die sünde min, Diu ist vil gröger, dan diu din:
- 70 doch bin ich, lieber herre min,
 Dir vil gerne gehörsam.«
 dö sprach der wise Adam:
 »Ein wazzer heizet Tigeris,
 daz vliuzet úz dem paradis,
- 75 Dar in soltu nakket gên
 und solt ûf einen stein stên
 Vil tief biz an din kinne,
 und die wile dû stês dar inne
 Sô soltu Got nihtes biten.
- 80 da[3] dû('n) iht erzürnest mite; Wan dû des niht wirdik bist, daz dû in der selben vrist Iht manest umbe dîne nôt; wan dû tæte, daz er uns verbôt.
- 85 Merke mêre, waz ich dir sage: also stant vier und drizik tage; Die selben buoze vierzik tage in dem Jordan ich ouch trage: So ist unser herre also guot,
- 90 da3 er uns liht g(e)nåde tuot.«
 Eva gie dô ze hant,
 då si da3 selbe wa33er vant.
 Si tet, da3 si des niht enlie3,
 swa3 si her Adam tuon hie3.
- 95 Her Adam was ouch då bereit, gegen dem wagger er do schreit, Zuo der buoge was im gåch; si sach im jæmerlichen nåch,

Dô er in daz wazzer trat.

100 nû sult ir hæren, wes er bat.
Dô sprach der wise Adam:

»ich bite dich, wazzer Jordan,
Und die vische die dar inne sin,
und in den lüften ouch diu vogelin,

5 Und iuch tier alle gemeine[n],
daz ir mir helfet weinen
Und minen grôzen kumber klagen,
den ich von minen sünden trage[n].
Ir sit unschuldik dar an,

10 ich bin der gesündet hån.«
 Dô her Adam diz gesprach,
 sån er umbe sich sach
 Diu tier und ouch diu vogelin,
 daz wazzer liez sin vliezen sin,
 15 Elliu geschefede half im klage(n):

alsô stuonden si ahzehen tage.

Da3 was dem tiuvel leit,
der elliu guoten dink ie neit,

Er gedähte, ob si bestuenden, 20 das si sich mit Got besuenden, Das er si næme wider in; er machte sich in engels schin, Als er ein engel wære, der valsche lugenære,

25 Unt kom zuo dem wazzer ze hant, då vern Even er weinent vant, Er begunde mit ir weinen, er sprach: »wie stêstu so eine[n]? Mir ist leit din ungemach.«

30 mit größer åkust er dag sprach. »Din weinen ist ze Gote komen, er håt Adams gebet vernomen: Des habe wir engel in erbeten: nå soltu åg dem wagger treten,

35 Und solt ruowen ze hant; wan mich hât Got nâch dir gesant,



Daz ich dich vuere zuo Adam; den sol ich træsten ouch alsam, Und sol iu geben wise

140 wider ze dem paradise,
Und sol iu schaffen guot gemach.«
Dô diz Eva gesach,
Si geloubet' im der lüge dô,
und wart ouch von herzen vrô,

45 Uz dem warzer si dô gienk

- 45 U3 dem wagger si dô gienk, der tiuvel si ze hant enpfienk. Von vroste was ir diu hût gestellet als ein valwes krût, Vor unmaht viel si nidere.
- 50 der tiuvel huob si ûf widere; Unde vuorte si ze hant, dâ er Adam weinent vant. Dô si her Adam kumen sach, vil jæmerliche er weinent sprach:
- 55 »A wè dir, Eva, wê dir, wê!
 dù betrogen bist aber, als ê,
 Von dem, der uns ê verriet
 und [uns] von dem paradise schiet;
 Erniuwet ist [uns] unser missetât;
- 60 wåfen! über sinen valschen råt.«
 Sust kwelte sich her Adam.
 då daz Eva vernam,
 Daz der tiuvel bi ir was,
 zuo der erden ûf daz gras
- 65 Viel si von ungemuete sån. si sprach: "waz hab' wir dir getån, Daz du unser lågest ze aller stunt? in die alten wunden bin ich wunt.« Mit leide sprach her Adam:
- 70 »wê, wie bistu uns sô gram?

 Dîner êren hab' wir dir niht genomen,
 e3 ist ân' unser schulde komen,
 Da3 dû verlure dîn gemach.«

 Der tiuvel ersûfzte unde sprach:

175 »Wie mahtu mir gesagen dag? ze dir trag' ich von rehte hag; Wan dag ich wart verstögen mit andern minen genögen, Dag kom von dinen schulden:

80 mir geböt bi sinen hulden Got unser schepfære, nåch dem dû gebildet wære, Dô dû im wære gelich, dag ich ane betet' dich;

85 Ich sprach, dag ich'g niht tæte, sit er mich schæner hæte Und è geschaffen, danne dich, sô soldestu ane beten mich. Då ane beten dich algemeine

90 die engel, den ich eine; Michèl der engel hêrste der was der aller êrste; Der selbe Michèl sprach ze mir: »unser herre håt geboten dir,

95 Daz du ane betest sin[e] hant getât, Adam, den er gebildet hât Nâch sines selbes bilde.« ich sprach, diu rede [diu] wær' wilde, Jchn' wolde niht ane beten dich;

200 er möhte lihte erzürnen mich,
Daz ich mit minem tröne
sæze gegen dem aquilöne
Und wurde glich dem obersten Gote:
sån geschach von sinem gebote,

5 Daz ich her ab gestözen wart; do vuor ich ein leidige vart Her in diu ellenden. da von so wolt ich wenden, Daz ir iht wæret beliben

10 in den vröuden, von den ich wart vertriben, Und riet dinem wibe dag si dag verboten obeg ag;



Då von sô wurde dû betrogen.
nû hân ich ir aber an erlogen,
215 Da3 si durch mînen vâlschen rât
mir û3 der buo3e gevolget hât;
Und wil ouch immer mêre,
swâ ich mak, ich verkêre
Dich und dîn geslehte.

20 ich nide dich von rehte, Wan ich von dinen schulden verlös mines schepfers hulden.« Adam der weinte sêre, do er vernam diu mære.

- 25 Er ersiufzet' und sach ûf ze Gote, er sprach: »herre, in dinem gebote Stê min sêle und min leben! ich bit', dag dû wellest geben Mir dinen veterlichen tröst,
- 30 daz ich von im werde erlöst, Der mir ist alsö gevære. Got, milter erbarmære, Gib mir hill und dinen råt, daz der, der mich verråten håt,
- 35 Mir iht mer muge an gesigen und daz ich iht sulle under geligen, Des bit' ich dich innenklichen, du solt mir niht geswichen, Sint daz ich bin din hant getät,
- 40 so enweiß ich mer deheinen råt, Den an dir al einen; du solt an mir bescheinen Din[e] veterliche guete, daß ich vor im [werde] behuete
- 45 Min sele und ouch min krankez leben, daz dû mir, herre, hâst gegeben.α
 Dô er gebeten hæte, und Got gesach sin stæte,
 Er tet, als er noch hiute tuot,
 50 swenne an in gewendet sinen muot

Genzlichen der sündære, dem buezet er sin[er] swære Alsô daz er im gewert, ob er rehter dinge gert. 255 Adam half er do ze hant. daz der leidige vient verswant. Daz er in nimmer ensach. Dò diu gnàde Adam geschach, An Got wold' er niht verzagen, 60 er über stuont die vierzik tage, Biz sin buoze ein ende nam. Eva sprach: »herre Adam, Dû solt von rehte vrouwen dich, daz dù niht bist betrogen, als ich, 65 Des wil dir unser herre geben vröude und êwiklichez leben; Des stætige ouch din gemuete, und immer dich behuete Vor aller slahte leiden! 70 ich wil von dir scheiden, Sô michel ist diu schulde min. daz ich des iht wirdik bin, Daz ich si din genöz; mîn missetat ist also groz, 75 Daz ich mines endes bite.« An diser selben zîte Begunde si von im $g\acute{e}(n)$: dag scheiden tet in beiden we: Si mohte bluot weinen. 80 dô kom si alters eine[n] Zuo des sunnen under gank : daz ungewiter si dô twank. Daz si zimbern gunde, des si vil lüzzel kunde. 85 Ein kint, nach menschlichem site. dà was si bekümbert mite.

> Wan si dà mit niht kunde; diu zit nahen begunde,



Dag si eg zer werlt solde bringen; 290 diu wêhen begunden si twingen, Ruowe hete si debein[e]. sin herze wær' herter dan ein stein[e], Den si niht wolde erbarmen. do sprach diu vrouden arme[n]: 95 »O wê, daz ich ie wart geborn, dax ich mines schepfers zorn Von miner schulde erarnet han! nû hân ich leider nie man. Ze dem ich vinde deheinen råt. 300 wan Got, der mich geschaffen håt; Der sende schiere an mich den tôt, oder helfe mir von miner not, Die ich ze disen ziten trage.« unser herre hort' niht ir klage:

- 5 Wan er het sinen zorn gegen ir niht verlorn, In erbarmet' niht ir ungemach. mit größer riuwe si do sprach: »O wê, dag ich nú nie man han,
- 10 ze dem ich vinde tröstes wån!
 Daz lå dich, herre, erbarmen,
 daz ich vröuden arme[n]
 Niergen vinde deheinen råt.
 sö gröz ist min missetåt,
- 15 Dag mir sint elliu geschepfede gram. west' eg doch her Adam! West' ich, wen ich vünde, der eg im wolde künde(n), Ich wolt' im eg enbieten;
- 20 da3 er mir dar zuo geriete[n]. Nú wil ich biten gerne, dich, sunne, und ouch dich, sterne, Swen ir zuo dem orient kumet, da3 ir mir ze miner nœte vrumet.
- 25 Unt kündet dem lieben herren min. das ich han so großen pin.«

14

I. Adam und Eva.

Sân zuo der selben stunde Adam wart ir klage kunde, Er sprach mit ungemuete: 330 »möht' ich mich nu behnete(n), Daz des tiuvels geræte der armen Even iht tæte. -Als er ir mer håt getån.« weinende huob er sich sån, 35 Då er Evam in næten vant. dô si in sach, si sprach ze hant: »Adam, lieber herre min, nû bit unsern trehtin, Daz er sich erbarme über mich;

40 ob er litte erhæret dich; Sint miner stinde ist sô vil, daz er mich nibt erhæren wil.« Dô tet der guote Adam,

als e3 im wol gezam,

45 Er mant(e) vliziklichen
unsern her[re]n von himel richen,
Daz er dar gedæhte,
ob si ein kint ze der werlde bræhte,
Des het' (er) lob und êre,

50 då von begunde sich mere(n)
Sine gotlichiu hant getåt.
unser herre tet, des er in bat,
Er liez Evam erbarmen sich,
zwelf engel er ir lêch,

55 Die wurden ir ze hilfe gesant.
dô dag Eva ervant,
Dô wart si von herzen vrô,
unde beriet si dô
Nâch wlpilchem sit;

60 vil wênik kunde si dâmit, Wan si nie mêr des hete getân, denne als si Michêl wîset' an Unde sprach: »alsô tuo.« und half ir mit der hant dar zuo;

. 4



l. Adam und Eva.

365 Er habet' Evam ein halp, die andern engel anderthalp. Unser guot wart do schin; ich wæne, daz ie [kein] keiserin So achper ammen nie gewan.

70 Sent Michel seit' ir san: »Eva, du muost heilik sin von Adam, dem wirte din; Den hat Got so gar erkant, daz er uns hat ze dir gesant,

75 Er håt gestillet sinen zorn.« dô wart ein schoenes kint geborn, Das was geheisen Kaïn, das stuont ze hant úf und lief hin Und bråht' ein gruenes kriutelin

80 und gab daz der muoter sin.

Do diu rede also geschach,
geminnert wart ir ungemach.

Adam bereite sich ze hant,
sin[e]s gesindes er sich under want,

85 Gegen [dem] orient begunde er kêren. Sent Michêl muost' in lêren Beide, bouwen und arbeit, dâ von diu erde noch hiute treit, Er wîset' im alle sâmen;

90 da3 beste si dò namen, Des er geleben mohte und im ze bouwen tohte; Er wiset' im vil schiere die vogel' und diu tiere,

95 Welhez rein(e) wære, daz unreine er verbære. Do er si alles dinges under schiet, er gesegent' die ellenden diet, Uf vuor er ze himel riche

400 mit den engeln geltche.
Dô bouwet' Adam die erden;
Von im begunde werden ,

Ein vil grôz geslehte. er gewan drizik knehte 405 Und drizik tohter wol getan, då von sint vil manik man Unde (manik) wip sint komen. swaz ich von buochen han vernomen, Daz mag ich sagen wol ver wår: 10 er lebet' niun hundert [und] drizik jår, Biz unser herre daz gebőt, daz her Adam(en) der tôt Nam von disem ellende. Min mære håt ein ende, 15 Sint daz ich hån vol bråht der rede, der ich håt' gedäht. Daz mære heizet Adams klage. ob ich nu allez solde sagen, Daz er uf der erden leit, 20 daz wær ein michel arbeit, Und diuhte lihte idoch ze lank. ir saget mir der rede dank,

hie mit fauez' uns alle 25 Got gewern éwikliche in sines vater riche.

Ob si iu wol gevalle.

Amen.



II.

Aristoteles und Phyllis.

CONTRACTOR OF THE PARTY OF THE A LOT DE LA TRANSPORTE DE BARRORE LOT DE The second secon THE RESIDENCE AND ADDRESS OF THE RESIDENCE AN The second second participation of the the state of the s

II.

Aristoteles und Fillis.

In Kriechen was geseggen ein künik vil vermessen, Der was genant Filippus, daz mære saget uns alsus, 5 Daz er gewaltik wære, milte und êrbære Was er alliu sîne jâr, an libe, an muote und an gebar, Nåch wunsche was er volle komen, 10 vor andern künigen üzgenomen, An gewalt und an richeit, als uns diu aventiure seit. Der selbe künig het ein wip, diu was sô scheene, daz nie lip 15 Scheenre an wibe wart gesehen; des muosten alle die jehen, Die si ie gesähen, die verren und die nahen; Diu was, als uns das mære seit, 20 ein bluome reinre wipheit Und ganzer tügende ein adamas und lûter als ein spiegel glas Vor wandel und vor missetat, als noch maniger vrouwen ståt. 25 Dem künige und der künigin verlech Got ein kindelin,

22 II. Ariftoteles und Sillis.

Daz twang dar nach alliu lant. Alexander was er genant, Daz hôch wol geborne kint; 30 alle die nú lebende sint. Gerihten nie so verre. als Alexander der herre Sider tet bi sinen tagen. daz kint wart, als ich hörte sagen. 35 Schæne unde aller tügende vol, an im was swaz man sehen sol An hôher küniges vrühte; durch kunst, durch herren zühte, Wart daz kint ze schuole gesat. 40 der künig ime gewinnen bat Ein[en] meister, der was wise und gar von alter grise. Aristôteles was er genant; der künig sprach: »meister, sit gemant 45 Eren unde tügende, und macht in sinre jügende Daz kint wise und lèret ez.« -»ich tuon.« sprach Aristôteles, Der was sô künsten riche. 50 das al[le] diu werlt geliche Noch sinre künste lère hật hiute und ie mer mêre. Er sprach: "nàch grôzen êren wil ich dag kint lêren 55 Und wil ime geben stiure von al der aventiure. Die diu werlt haben sol.«

60 guotes machen riche.«
Vor des küniges pålas
ein schæner boumgarte was,
Då vor ein hûs erbouwen wol;
der künig sprach: »meister, diz hûs sol

Und wil iuch stcherltche

do sprach der künig: »dar umbe ich sol

65 Sin iuwer und des kindes unde des in gesindes, Daz ir haben bi iu welt.« då wart dô langer niht getwelt, Der meister nam den jungen knaben 70 und lêrte in die buoch staben

A b c d e e e. daz tet im an dem êrsten wê, Als ez noch tuot den jungen, die då sint betwungen

75 Mit schuole meisterschefte.
daz kint gevieng mit krefte
Der künste von dem meister vil.
wan sin sin was åne zil,
Gelernig unde verstanden,

80 daz man in allen landen So wisen knaben niht envant. doch wart er leider gepfant An wizzen unde an sinne; daz tet diu strenge minne.

85 Diu künigin het eine maget, diu was sô schœne, sô man saget, An libe unde an varwe, da3 man sich an ir garwe Völleklichen hete ersehen;

90 die schœne an wiben kunden spehen, Die sprächen, dag si wære schœne unde lobebære. Si was von hôhem künne, der werlte gar ein wünne;

95 Diu sueze vröuden schouwe was der künigtn jung vrouwe Unde was Fillis genant. Alexander wart enbrant In irre minnen gluete,

100 verirret an gemuete Wart der jung herre, er gedåhte harte verre

24 II. Ariftoteles und Sillis.

Wie ime der sorgen bürde ein teil geringert würde. Sin lernen was verirret gar

- 105 Sin lernen was verirret gar, er nam der jung vrouwen war: Swenne er die niht ensach, sô sach man grôz ungemach An dem jüngelinge.
 - 10 swen nû diu minne twinge, Der merke, wie im wære: Alexander der martelære Enweste, wie gebåren; diu minne in tûsent jåren
 - 15 Getwang nie sô sêre eins mannes herze mêre, Als er von ir betwungen was. swâ er stuont oder gesa3. Sô was diu reine guote
 - 20 Fillis in stnem muote.

 Diz werte alsô lange ztt,
 daz diu jung vrouwe stt
 Alse dikke bt im was,
 daz er ie baz unde baz
 - 25 Kam in heinlichen mit der minneklichen, Daz si einen muot gewunnen und näch ein ander brunnen. Er was betwungen, si noch bag;
 - 30 alsô lange werte daz,
 Daz diu jung vrouwe zart
 wol an ime inne wart,
 Daz er nach ir tobete;
 dar nach si im gelobete,
 - 35 Dô er si vlizeklichen bat, si wolte kumen an eine stat In den boum garten, da wolte si sin warten. Des kômen si beide über ein. 40 dô wart under den gelieben zwein



II. Ariftoteles und fillis.

Vriuntschaft unde triuwe. in ganzen vröuden niuwe Wart ir minne und ir gemach. alsô dikke daz geschach,

145 Sô si des state mohten hân.

Dò began sich des entstån Der meister an dem jungen daz ime was misselungen Von der jung vrouwen minne.

- 50 des wart er dar nach inne Unde bevant wol die warheit. dar umbe er harte sêre streit Den jungen, unde morten mit slegen und mit worten.
- 55 Und huot' sin alle stunde, sô er ie beste kunde. Daz half allez niht ein hâr: swen er mohte kumen dar, Ez wære spåte oder vruo.
- 60 der lieben gieng er alles zuo Und hete mit ir guot gemach: ir beider hant vil gar zebrach. Då mite si gebunden wåren ze allen stunden
- 65 Von der strengen minne, ir herze unde ir sinne Di sewebeten in vröuden gar hôhe alsam ein adel ar.

Diz was dem meister harte swar,

- 70 er gienk zuo dem künige dar Und seit' ime disiu mære, daz der jung herre wære Verirret an der schænen. der künig begunde hænen
- 75 Und stråfen sere dise maget. si sprach: »herre, waz er saget, Da enist dekeiniu schulde mite: min vrouwe erkennet mine site,

26 II. Ariftoteles und fillis.

Die sint wol so stæte,

180 da3 ich nœte missetæte.«

Und swuor dô sô manigen eit.
da3 diu küniginne streit
Selb' umbe ir unschulde.
dô kam si ze hulde.

85 Diu wol getane Fillis
was dô nàch ungewis
Minne und vriuntschefte;
des wart ir ltp an krefte
Beroubet und an vröuden bar;

90 wan man nam ir beider war Mit der vert\u00e4nen huote, daz diu reine guote Niht mohte an ime gestillen irs wunden herzen willen.

95 Dô wart leide[r] Alexander, sin herze leit erkand'er, Wan ime sin liep benomen was; harte zornig er dô saz An der schuol' brummende als ein ber,

200 er want sich hin, er want sich her, Er was in sime sinne erblendet von der minne. Diu sende jämerunge vergieng ouch nicht die junge.

5 Diu klâre unde schœne wart ûzer mâzen hœne, Si was mit dem selben schaden durch in, als er durch si, beladen, Diu gewaltige minne

10 diu was ouch in ir[me] sinne Ein teil ze stürmische komen und het ir mit gewalt benomen Ein teil ir besten måze; si was an ir geläze

15 Ir selben, noch der werlte mite nåeh irme gewönlichem site; Swa3 si sich vröuden an genam. als ir då vor wol gezam, Da3 missetet si alle3 dô;

- 220 ir leben was gerihtet so,
 Si gedähte in irem muote,
 diu sueze reine guote,
 Wie si ir liep gespræche,
 ir herze leit geræche
 - 25 An dem meister wise, der was vor alter grise. Nû merket, wie e3 hier umbe ergienk: Fillis diu liehte sunne gienk In eine kemenate hin.
 - 30 und nam ein sidtn swenzelin Und leit' eg an ir zarten lip, dag suege minnekliche wip Het einen pelz dar under, der was ouch guot bisunder.
 - 35 Er gap ir so blanken schin und was gar lûter hermin; Si was schæne, dag geloubet, si sazte úf ir houbet Einen zirkel von golde,
 - 40 der was smal, als er solde. Geworht mit höhem sinne, dö lagen gimmen inne, Zwischen dem gesteine, vil lieht und ie doch kleine.
- 45 Die besten von dem lande, småragden und jächande, Saffire und kalzedône, und wåren die vil schône Då unde dar in geleit;
- 50 des werk mannes wisheit Nach rehter spæheite nie steine baz geleite. Diu schæne wol gezieret was; si nam ein liehtez spiegel glas

II. Ariftoteles und fillis.

255 An libe unde ouch an varwe beschoute si sich vil garwe, Obe kein ding ir möhte missestån. dag beggerunge solte hån: Diu schoene was wol an geleit,

28

60 als uns diu àventiure seit.

Dà der boumgarte was,
dò gieng si vür den pålas
Bar vuoz, an den vuezen blòz:
ir bein wåren wizer dan ein slòz.

65 Und slehter dan ein kerze, blank, ân' alle swerze, Din wurden von dem touwe na3; dâ bì ein kwek brunne was, Dem gie din minnekliche bì,

70 vrô unde aller sorgen vrî;
Ir tritte wâren und ir gank
geme33en, niht ze kurz, noch ze lank,
Und doch in rehter må3e;
si was an ir gelå3e

75 Uf reht und offenbære, gelich dem sperwære, Und gestreichet als ein påpegån, und liez ir ougen umbe gån Als ein valke ûf dem aste;

80 ze lise, noch ze vaste
Heten si beide ir weide.
si weideten beide
Vil eben und vil lise
in harte suezer wise;

85 Dag minnekliche bilde gebärete harte wilde, Si seich her unde hin, úf huop si ir swenzelin Vil nåch unz über iriu knie,

90 bluomen lesende si gie Und warf die in iren swanz; Fillis diu liehte sunne glanz



II. Arifisteles und Sillis.

Begunde sus gebåren, durch das si möhte ervåren 295 Und betriegen den alten man, der ir ir herzeliep benan; Dar umbe lief der minnen trût spilende als ein windes brût, Durch das gras se dem brunnen. 300 was wibe liste kunnen.

300 wa3 wibe liste kunnen,
Da3 künde nie man gesagen;
ein wip kan ûf der verte jagen,
Da5 sich vor iren listen
nie man kan gevristen;

- 5 E₃ wart nie man sô wise, noch von alter sô grise, Wil er sin den wiben bi, er(n) werde gevangen an ein swi Unde an der minnen lim ruot',
- 10 reht als der wilde vogel tuot, Der durch vriheit die er hat uf daz gelimete zwi stat, Als er des denne entsebet und sich uf ze berge hebet,
- 15 Sus klebet er dô mitten dran, und reget sich unde wil dan, Dâ mite rueret er dag zw1 an kleiner stat, swie kuene er s1, E3 bindet in und macht in haft:
- 20 sus wirt der man (un)sigehaft Und gevangen in dem strikke von wibes ougen blikke; Swie wise er si, swie lôs ein man, von wibes listen nie man kan
- 25 Sin gemuete enbinden, wil er sich lågen vinden In ir geselleschefte; så stark sint minnen krefte. Swer des welle wesen vri,
- 30 der si den wiben selten bi:

Wan anders niht gehelfen kan, wen[ne] vliehen verre von in dan. Nû lâzen wir die rede stân, und vâhen daz mære wider an,

- 335 Daz ez niht blib' in wânc:
 Fillis diu wol getâne
 Gienk spilnde under der bluete,
 vil stolz was ir gemuete,
 Si sleich har unde hin.
 - 40 diz ersach durch ein vensterlin Der alte meister und blikt' dar und nam irre gebærden war, Die dühten im gar wunderlich. »hei.« däht' er »wie minneklich,
- 45 Wie schœne und wie gehiure, wie zartiu crêatiure Ist daz minnekliche wîp! er sælig man, der sinen lip Solte mit ir elten!«
- 50 in stieg an ein kelten Unde einiu hizze dar n\u00e4ch; diu minne tet im manigen sch\u00e4ch Und machte in ze eime kinde. under der gruenen linde
- 55 Dô kam diu sueze reine gar alles wandels eine Vür des meisters vensterlin und warf ime bluomen dar in Mê dan eine hant vol.
- 60 si sprach: »meister, ich gan iu wol Gelükkes unde êren; und möht' ich iu gemêren Vröude unde kurze wile, dar umbe ich eine mile,
- 65 Wolte gân, wie krank ich st.« der meister sprach: »gramerz1, Minnekliche sueze vruht; an iu lit alliu diu genuht,

II. Arifisteles und Sillis.

31

Die man zer werke haben sol.

370 jung vröuwelln, nu tuo so wol
Und ruoche dich erbarmen
über mich vil armen
Und ruoche gån her in ze mir,
hie ist nie man me dan ir.«

- 75 Dô gie diu sueze reine, gar alles wandels eine Zuo dem meister hin in; si kêrte dar ûf iren sin, Wie si in geschante,
- 80 dar an si gar gemante; Si gie dar bi in sizzen. er sprach: »ich bin an wizzen Unde an sinnen gepfant; ich han ervarn manig lant,
- 85 Ich gesach nie kint sô wol getân, là mich dine hulde hân, Ich gibe dir goldes zweinzik mark, und vuere dich in minen ark Und nim dar û3, wie vil dû wilt.«
- 90 si sprach: »der rede mich bevilt,
 Meister, wes muotet ir an mich? «—
 »ich wolte, daz dû liezest mich
 Ein naht bi dir släfen. «
 si sprach: »geschriren wäfen!
- 95 Meister, wie solt' ich daz getuon? ich wil minen magetuon
 Sô tærliche niht verliesen, «
 do hegunde si wol kiesen,
 Daz er an si vereffet was.
- 400 nú sach diu minnekliche, daz Ein satel bi der wende lak, si sprach: »en triuwen, ich enmak Diz ding niht tuon vergebene: låt mich iu vil ebene
 - 5 Den satel ûf den rükke legen, des sult ir iuch gen mir bewegen,

Und låt mich tuon an dirre stunt einen zoum in iuwern munt, Daz ist min sidin gürtellin;

410 tuot's, wen es mag niht anders gesin;
Ich enmag niht langer biten,
ir muezet mich lån riten
In dem boum garten,
då enmag uns gewarten

- 15 Deweder wip, noch man «
 der alte sprach: »ich enkan
 Dich niht vil wol gereiten. «
 si sprach: »ich wil iuch bereiten
 Vil schone und eben, als ein pfert:
- 20 sô sit ir mir denne wert, Und wil tuon swa5 iu liep ist.« nû hæret wunderlichen list Von einem jungen wibe; swie sô man e5 tribe,
- 25 Ein schoene minneklichez wip. diu beide, muot hat unde lip, Waz diu wunders begat und wie vil gewaltes si hat Und wie si kan verseren.
- 30 herze und muot verkeren Mit iren suezen worten, swie si an allen orten Mit gallen sint gemischet, Vor den gar verlischet
- 36 Mannes kunst, swie wise er ist; wunder wirket wibes list, Ir smeichen unde ir zarten, ir l\u00e4gen unde ir warten, Ir sprechen und \u00e4r singen,
 - 40 ir tanzen und ir springen, It weinen und ir lachen, die kunnen alle machen Den strik und die gebende, daß si mit irre hende

II. Ariftoteles und Sillis.

33

445 Vueret den man, swar si wil:
wibes kunst ist åne zil,
Da3 si vil wol bewæret:
von wiben wart erværet
Adam unde Samson,
50 Desti unde Sålomån

- 50 Davit unde Sålomôn Unde die besten alle. doch, samir Sante Galle, Diu wip sint alle niht alsô, wip machent manig herze vrô,
- 55 Dag in sorgen wære begraben:
 wil ir ein teil niht êre haben,
 Noch kiusche(n) sin, noch stæten muot,
 dag schat den niht, die sint behuot
 Und yrt vor aller misselåt:
- 60 tåsent wibe tügende håt
 Ein wip: ob keiniu wære
 bæse und wandelbære,
 Wå solte man erkennen bå,
 welhiu wære an missewende vri.
- 65 Nu süln wir vähen wider an da3 mære, då e3 wart verlån: Diu gewaltige minne, der sinne ein rouberinne, Betwang den meister grisen,
- 70 der höhen künste wisen, Er sprach: »scheeneg vröuwelin; ich wil dir under tænig sin Unt tuon swag du mir gebiutest, dag du mich niuwen triutest.«
- 75 Der alte gouch sich nider lie ûf die hende und ûf diu knie, Diu schæne minnekliche nam vil behendikliche Und leite den satel ûf in,
- 80 und nam ir sidin gürtellin Und macht' im ein zoum in den munt: do hete si gewunnen an der stunt #

rn, Gerammiabenteuer

3

Von rôsen ein bluejendez zwi, diu schœne, missewende vri 485 Nam den zoum in die hant unde saz úf den wigant-Unde reit in vil schône, in eime suezen dône Sang si ein suezez minneliet.

90 dô sûmte sich der alte niet,
Er krouch ûf allen vieren dô,
des wart ir gemuete vrô,
Unt krouch gegen dem boumgarten
unt truog ûf im den zarten

95 Suezen minneklichen lip. Daz ersach des küniges wip

Und ander ir[re] junk vrouwen. an den zinnen schouwen Begunden si daz wunder,

500 dag Fillis då bi sunder Alsô herliche reit; des wart diu künigin gemeit Und wunderte si harte vil. dò si gereit unz an dag zil,

5 Dà saz si vrœlîchen abe, si sprach: »dù alter gouch, nù habe Diz laster ie mer mêre, daz dù mir min êre Unde min liep hâst benomen.

10 dine hundert jår sint nå komen Ze siben jåren åg erwegen; dag din der tiuvel muege pflegen!« Fillis lief durch dag gras vrælichen in den palas.

15 Diz gröze unbilde daz erschal in den hof und in den sal Vür den künig und [alle] die sine. Fillis diu sueze fine Håte ir leit gerochen.

20 Dà nàch in einre wochen

Nam der meister så ze hant siniu buoch und sin gewant, Sin golt, sin silber und sin habe. er schikket' ez bi naht abe 525 Heinlich in ein schiffeltn. er enmohte dà niht langer gesîn Von dem spotte und von dem schimpf und von dem grôzen ungelimpf. Den si håten úf dem sal. 30 er vuor daz wazzer hin ze tal, Daz dà durch die gegene vlôz, wan in des schimpfes dà verdroz, Daz man sîn dà würde sat: er kam gevarn in eine stat 35 In ein insel, hiez Galicià, dà beleip er und machte dà Ein michel buoch und schreip daran. waz wunderliche liste kan Daz scheene ungetriuwe wip. 10 und wie diu leben unde lip Manigem hat verseret, und swer sich an si kèret, Der wirt von ir gevangen, als der visch an dem angen 45 Und als der vogel in dem strikke. ir lachen, ir ougen blikke Vähent, sam der agestein. ich bin des komen über ein. Daz då vür niht gehelfen kan. 50 wan daz ein iegelich wise man, Der gerne ane vreisen si. si ir geselleschefte vri Und vliehe verre von in dan; wan anders niht gehelfen kan.



.

• •

-

,

.

Ш.

Frauenzucht.

Von

Zibot.



.

.

Ein Ritter hatte, bei allem übrigen Glück, ein grundböses, zornig widerbellendes Weib: alle Hasel, Birken und Eichen-Gerten konnten sie binnen dreissig Jahren nicht erweichen. Beide hatten eine schöne Torhter, welche, trotz der Zucht des Vaters, die Bosheit der Mutter dreisich an sich nahm, ihrer Lehre zusolge, auch "das längere Messer tragen" wollte, und die väterliche Warnung schnöde abwies. Ein benachbarter biederer Ritter, reich an Gut und Muth, warb um sie. Der Vater verhehlte ihm nichts; der junge Brautwerber jedoch verhieß ihm baldige Besserung der Braut, und erhielt sie.

Nach acht Tagen holte er sie ab, und die Mutter rief ihr noch ihre Lehren nach. Die stattliche Braut sass hinter dem Bräutigam auf einem schlechten Rosse, und dieser ritt mit ihr einen Steig fernab der Strafse, Er fuhrte einen Habicht auf der Hand, der ungeduldig die Fittige schlug. und von ihm zur Ruhe verwiesen wurde, und als er nach einer Krähe auffahren wollte, erwürgte ihn der Ritter wie ein Huhn, und drohte, heute jedes Widerstreben ebenso zu bestrafen. Auf dem engen Waldplade blieb sein Jagdhund zurück und zerrte an dem Seile; der Ritter schalt, und hieb ihn mit dem Schwerte enzwei. Das blofse Schwert in der Hand, ritt er fürder, und als das schwache Ross den Sporen nicht recht folgen mochte, hieb er ihm den Hals ab. Hierauf sagte er zu der Braut, er als Ritter könne nicht zu Fuße gehen, und müße sie nun reiten. Diese, durch alles still gesehene eingeschreckt, bat, sje nur mit dem Sattel zu verschonen, als er dies aber auch unritterlich fand, und der Widerspruch ihn in Harnisch brachte, liefs sie sich geduldig satteln und zaumen, und trug ihn drei Speere lang; da versagte ihr die Kraft, und als er sie dennoch fürder zum Zelten Passgehen: anspornte, erhot sie sich zu allem, was er wollte. Da hub er sie auf, nahm sie lieblich unter sein Gewand, und führte sie im Geleite seiner Freunde. die heimlich alles gesehen hatten, heim zur fröhlichen Hochzeit, und sie ward das beste Weib.

Nach sechs Wochen besuchten ihre Eltern das junge Paar. Die Mutter ergrimmte über das Betragen der Tochter und schalt und schimpfte, die Tochter aber rühmte sich des besten Mannes, und warnte sie vor ihm. Der Schwaher und Eidam belauschten ihren Wortwechsel, und dieser verhiefs jenem, die Alte bald ebenso zu zahmen. Er steckte zwei frisch ausgeschnittene Braten zu sich, trat zu ihr ein, erwiderte

ihren höhnischen Gruss "Herr Eckehart!" durch "Frau Isenhart!" und ermahnte sie, ihre Bosheit abzulegen, welche ihr der Mann mit einer "Flämischen Elle" austreiben sollte. Auf ihre schnöde Widerrede sagte er, er wisse, der Sitz ihrer Bosheit seyen zwei Zornbraten an ihrem Leibe, die er ihr ausschneiden wolle. Sie spottete, und wollte hinweg, aber zwei Knechte ergriffen sie, warfen sie nieder, und er schnitt ihr mit einem Meßer durch das Hemde eine starke Wunde, und zog einen Braten hervor, wälzte ihn in Blut und warf ihn in ein Gesäss. Sie schrie, und erkannte, dass diess ihr Lebel gewesen. Der Arzt aber meinte, sie trüge noch auf der andern Seite einen solchen Braten; sie läugnete zwar, aber die Tochter bestätigte es, und trotz ihres Schreiens wurde er ihr ebenso ausgeschnitten. Sie gelobte, sortan gut zu seyn. Voll Furcht suhr sie jedoch hald mit ihrem Manne heim, und wenn ihre alte Tücke wieder vorbrach, half alshald der Spruch des Mannes, dass er nach seinem Eidam senden müße.

111.

Der vrouwen zuht.

Diz buechel heist das übel wip: der tiuvel kum' noch in ir aller lip!

Welt ir hæren, als ich vernam, ein mære dag mir vür kwam Von gemelichen dingen, künde ich e3 ze ende bringen. 5 Diu rede hàt mich guot gedûht: diz mære heigt der vrouwen zuht. Swelch man ein übel wip hat, der sol merken disen råt. Ob ich die wärheit sprechen sol, 10 so bedorft' ich selbe rates wol, Wan ich die minen betwungen han, si ist mir also under tan, Sprich' ich swarz, si sprichet wi3. dar an kert si allen iren vll3. 15 Unt tuot das sere wider Got: diz mære tihte Sibot. Ern' meinte ine kein vrouwen dà mit. im behaget wol aller ir sit'; Wan daz ich si mit zühten man, 20 ir keiniu zukke sich'3 niht an. Daz si iht sich selben melden. als knehte uf den velden,

Die sprechen: » weln wir uns sin træsten unde bole wir den bæsten.«

25 Sô meldet der schuldige selben sich und spricht: » en triuwen, und werft ir mich, Sint ich sin iuch vor bescheide, e3 wirt iuwer einem ze leide. «

Der selbe ist wandelbære.

30 nú hært vür baz diz mære.

Vernemet alle geliche:
ez was ein ritter riche,
Der het alles des genuok,
des diu erde ie getruok,

35 Als man noch von dem sprichet, dem nihtes gebrichet, Des håt' er alles ein teil, vröude, sælde, grôzez heil Gar an in gewendet,

45 Er hate dag ergeste wip.

diu ie gewan mannes lip
Dar uf al der erden
nie erger wip mohte werden.
Ir nach geburen haten si da vur erkorn.

50 dag nie erger wip wær' geborn. Swie vil hesliner gerten irn rükke zeberten, Birkin oder eichin,

die enkunden si niht erweichen,

55 Dag si wolde guot sin. dag wart an mangen dingen schin: Swen kwamen nothafte liute, als ouch geschiht noch hiute. Und baten der herberge,

60 si enpsienk si mit erge;



Swen er wolde vertriben, den hiez si da beliben; Swes er niht enwolde, daz tet diu unholde;

- 65 Swaz er gerne hete gesehen,
 des enkunde im niht geschehen.
 Der strit wert under in, daz ist war,
 volliklichen drizik jär,
 - · Si beleip vor im unbetwungen,
- 70 si was ouch an ir zungen
 Gar unversunnen.
 in der zit si gewunnen
 Beidentsamt ein tohter;
 der vater enmohter
- 75 Mit allen sinen sinnen nie an gewinnen,
 - Dag si die site wolde l\u00e4gen, si enwolde sich n\u00e4ch der muoter s\u00e4gen: Der \u00fcbele und der erge,
- 80 der bosheit und der kerge, Die der muoter wonten bi, der hete diu tohter me dan dri, Si was boese unde ark, da bi schoene unde stark,
- 85 Und was so gar erwildet.
 Got hâte si gebildet
 Ze einer schænen junk vrouwen,
 swer si muoste schouwen,
 Den duhte si vil minnenklich,
- 90 und an der rede gar unguetlich.

 » Tohter, diner muoter sit'

 volgent dir ze lange mit,«

 Sprach der vater eines tages

 » swen du uns her nåch klages,
- 95 Und håst genomen einen man, dern' wil, noch enkan Diner erge niht vertragen, sô wirstu dikke zeslagen,

Sô geriuwet dich's ze spât.

100 nù sich, daz dù dîner muoter rât

Volgest niht ze verre,
daz ez dir her nâch iht werre;
Er zesleht dir dînen rükke und dîn huf.« —
»jâ, dort gêt der mân' ûf,

- 5 Der rehte und der krumbe, man bôt då siben umbe, E3 wære übel verkouft; wie dikke habet ir zerouft Mîne muoter unt zeslagen?« —
- 10 »tohter, da3 wil ich dir sagen,
 Då lebt' ich gerne mit gemach.« —
 «wænt ir, da3 mln sælde iht wach'?
 Mir mak Got den man beschern,
 ich trùwe, mich vor im wol ernern.« —
- 15 » Dû maht dem man zuo kumen, der dich twingt und n\u00e4ch sinen siten bringt, S\u00f3 wirt dir \u00fcbele erg\u00e2n, dir wirt der slege michels m\u00e8, Denne der p\u00edenninge;
- 20 dir muo3 misselingen,
 Da3 ist billich unde reht;
 er si ritter oder kneht,
 Swer din ze wibe gert,
 er wirt din så ze hant gewert
- 25 Dem gibe ich dich ze wibe, sô mak dag niht [al]sô beliben, Du enmuegest siner hant entseben, swenne er mit eichinen steben Din hut beginnet villen.« —
- 30 » jå, durch der vedern willen, Das die gense wol geråten! wå sint, die min båten, Nåch den ich gerne vråge? ir kein tar es mit mir wågen:
- 35 Swer e3 aber mit mir wåget, der håt e3 übele gelåget.

Von Sibet.

lawer rede sint unmügelich. und ich han wol des bedäht mich, Ob es morgen alsô kwæme 140 daz ich einen man genæme. Ern' möhte mir das nimmer versagen, ichn' wolde das lenger messer tragen. Das ir mir so vil vor saget und miner muoter båt vertraget 45 Her also manigen tak, des iuch wol verdriegen mak; luwer rede sint vil dünne: ich tuon billicher nach dem künne. Dan ich nach dem künge tuo: 50 diu sunne gêt ûf morgen vruo, Ze dem gerihte hært iuwer wort, das dunket mich niht guot gehört.« ---»Tohter, nu ensage ich dir niht mê; Got gebe, das min wille ergê, 55 Und sende dir den in kurzer zit, der då halde strit wider strit.« Nù saz ein ritter nà dà bì niwan über mile dri, Der was rich des guotes 60 und menliches muotes: Doch was er menlicher an dem muot, dan er wær' rich an dem guot; Der vernam wol disiu mære. das si schoene wære. 65 Nách sagen und nách vrágen, er dåht': »ich wil ez wågen.« Unde kwam in sinen muot: » wie ob ich si mache guot? Unde mak des niht ergån, 70 so wil ich si also übel hån. Durch die schoene die si hat, des enmak niht werden råt.«

Eins tages kwam er ze irm vater mit sinen vriunden, unde bat er:

III. Franengucht.

175 Er sprach, er wolde sich ze im vründen. » solde ich mich dar an versünden ?« Sprach der vater al ze hant, unt tet im mit worten bekant. Stille und offenbære. 80 wie sln tohter gesitet wære. Er sprach: »daz hàn ich wol vernomen; darumbe bin ich her komen. Daz ir mir si ze wibe gebet: wil Got, daz ir ein jar gelebet, 85 Ir gesehet wol, wie si wirt; ich schaffe, daz si verbirt Allez daz mir leit ist; daz geseht ir in kurzer vrist.« Ze dem eidem sprach der swæher: 90 »ichn' weiz, waz sagen mêr, Wan, huetet juch des vor: kumt si úf der muoter spor, Ir gewinnet nimmer guoten tak, vür war ich iu daz sagen mak, 95 Ir muezet schiere alden.« -»seht, des lagt mich walden. Alsò jung als ich bin.« Hie mite giengen si hin Unde wurden des in ein. 200 die vriunt under in zwein. Swelch zit er dar kwæme, daz er si mit im næme: Dà rette nie man niht wider; diz gelobten si und leisten sider. 5 Nu enweste diu muoter niht, daz ez was alsô geschiht, Daz diu tohter was vergeben. si dröuwete ir an daz leben, Dô si die rede ervuor. 10 vil tiuwer daz si swuor. Eins tages do si bî ir saz,

si sprach: »heldest dinen man baz,

Denne ich dinen vater han. ich wil dich selbe ze tôde slàn. 215 Tohter, vernim mich, swenne er zürnet wider dich Unde dich wirfet dar nider. blae, krazze, rouf in wider, Unde tuo den willen min. 20 làs dir michel lieber sin, Als ich hån gesprochen, daz du vier wochen Habest seren rükke. wan dir din man enzükke. 25 Das er din ober houbet st. nû merke rehte mich dâbî. Ich sage dir, tohter, ungelogen, ich han dinem vater hares us gezogen Mèr dan ein schæper wollen; 30 dû bist gewahsen vollen An liden und an armen, làs dich sin niht erbarmen; Ich was vil minner dan dù sis, ich behielt doch wol den pris.« Darnách über siben naht der ritter weste wol, wes im was gedaht, Unde gewan ein pfert, daz was lihtes schazzes wert, Als noch ungæbiu pfert sint; 40 dar zuo nam er einen wint, Den vuorte er an sinem strikke. und gienk ze sinem rikke, Dà der habech saz bi der want, den nam er úf sine hant, 45 Unde gerte nihtes mèr, und reit ze sinem swæher, Unde vordert' sine brût. die gap man im überlut, Und hie3 si in Gotes namen varn;

50 er sprach: »Got mueze iuch bewarn,

Begger heil mueg' iu mit ir erstån, dan ich mit der muoter [gehabt) hån!« Dò si hinder dag pfert gesag, diu muoter des niht vergag.

255 Si enrief und sprach zuo der maget:

» tohter, vernim, waz ich dir han gesaget,
Und wis dinem manne under tan,
als ich dich e geleret han.«—

» Muoter, habet iuwer gemach,

60 ich weiz wol, waz ich wider iuch sprach.
Daz wil ich durch nie man enlån.«
då mit riten si von dan.
Durch der meide bæsen kriek
reit er einen smalen stik,

65 Und het der breiten strage råt, dag ie man gesæhe ir zweier tåt;

* Der kleine wek ungeberte

truok si durch [ein] wilt geverte;
Dô gert' der habech von der hant.
als sin site was gewant.
Er sprach; »dù lâzt din veder sahen.

70 oder ich wil dich ze töde slahen, Ich briche dir din houbet, daz dû wirst betoubet Diner sinne und diner bæsen list.«

dô sach der habch in kurzer vrist

75 Uf varen aber eine krà, der wære er gerne gewesen nà. [Er sprach:] »sint dù nâch ungemache strebest und ungerne sanste lebest.

Sô wil ich dir din reht tuon.« 80 er würgete in. als ein huon.

Und warf in nider úf dag gras.

»nû habe dir, dag dîn wille was!

Ich sprich' eg àne valschen list,
alleg dag hiute bi mir ist,

85 E3n' welle haben guote site.

Von Sibet.

Eya, dû hof wart, wie dû dich nû zükkest und mir minen arm zerükkest An disem starken seile,

- 290 e3 kumt dir ze unheile.«
 Diu rede diu was gar en wiht,
 der wint mohte im niht
 B1 der stten gevolgen,
 dò wart der her erbolgen
 - 95 Unde rükkete das swert, und hiu mit den sporn das pfert. Unde hiu den hunt en zwei. das diu maget niht enschrei, Ir wart doch übel ze muote,
- 300 [si sprach:] »o wê, her[re] Got der guote. Wes ist disem manne gedâht, welch tiuvel hât dich her brâht!« Daz swert er dannoch bar vuorte; swen er daz pfert mit den sporn ruorte.
 - 5 In dùhte, wie ez niht rehte wolde gân; man muoz etwaz ze worte hân Und etewaz erdenken, swen man den hunt wil henken, Man spricht, er st ein leder vraz.
 - 10 der nie keinez gaz; Unde rükkete daz swert, unde hiu vaste daz pfert Im sinen hals abe: nû lige, gurre, unde snabe!
- 15 Hetestu reht gegangen, sô hetestu den tôt niht enpfangen. Vrouwe, ir habet wol gesehen, waz hie ist geschehen: Mir was unwerde worden ze dem pfert,

20 daz sluog ich mit dem swert
Zuo dem winde unt zuo dem veder spil.
daz muete mich ein teil ze vil:
Nu kan ich unsanste gån,
ich hån ez selten me gelån.

325 Ich tuon e3 niht ze disen ziten: vrouwe, ich muo3 iuch riten.α Dô si den ernest gesach, da3 si solde liden ungemach, Und er si satelen begunde,

- 30 si sprach an der stunde:

 » Herre, daz iuch Got muez' bewarn,
 läzet den satel varn,
 Sô trag' ich iuch vil dester baz. «—

 » vrouwe, wie stuende daz,
- 35 Dag ich bar rosse rite?

 mich dunket, ir habet bæse site,
 Dag ir sprechet då wider. «

 dô sprach diu vrouwe sider:

 »Herre, dar umb si iu niht leide,
- 40 ich trage iuch wol beide. « Dô satelt' er si an der stunt und leit' ir den zoum in den munt, Und hiez sich [vaste] haben bi der hant, ûf sag der stolze wigant.
- 45 Dô si rîten ein wîle, minner danne ein mîle, — Welt ir hœren die warheit, wie verre er die maget reit: Er reit si drîer spere lank —
- 50 der reise was si ze krank,
 Ir begunde vaste abe gån;
 si håt' e3 selten me getån.
 Er sprach: »vrouwe, snabet ir?« —
 »nein ich, her[re], des geloubet mir,
- 55 Diz ist ein so schoenez velt,
 ich briche mich noch, wie ich zelt'. «—
 » Seht, daz ir also iht zeldet,
 daz ir sin iht engeldet. «—
 » Nein, lieber herre, ich entuo,
- 60 ich briche mich ie dar zuo;
 Zeidens dünket ir mich wol wert;
 in mines vaters hof gêt ein pfert,



Von Ribet.

Bt dem ich e3 gelernet hån;
ich kan wol sanste und ebene gan. « —
365 »Welt ir tuon, swa3 ich wil?« —
» desn' dünket mich niht se vil. «
Dö ließ er si üf ze hant
und nam si under sin gewant.
Sin vriunt wären då bi an einer stat,

70 den er ir heimeliche geseit håt', Dag si dar kwæmen und die vrouwen ûf næmen Und vuorten si an ir gemach. ichn' weig, was sint då geschach,

75 Ich'n was ze ir hôch zit niet; wan, daz si wol geriet, Unde wart daz beste wip, diu ie gewan irn lip, Unde tet daz beste

80 und enpfienk wol die geste Und warte sines willen ze aller zit. Über sehs wochen sit Kwam ir lieber vater dar, und ir muoter an der schar.

85 Und wolte warten, was si tæten, 'und ob si iht guotes hæten, Då mit si sich begiengen, und wie si ir dink ane viengen. Dô diu zorn herte

90 der tohter geverte
Alsô schiere gesach,
si nam si hin unde sprach:
»Eya, dû verschaffene barn,
wie hâstu alsô gevarn?

95 Ich hån gesehen in kurzer vrist, dag din man din meister ist: Jå, dû vil übele hût, dag dû ie wurdest sin brût, Das muege dir Got geswichen!

400 wie hastu so guetlichen

52 III. Frauengucht.

Din dink ane gevangen?« sust begunde si sie zwangen Allenthalben an irn geliden; dò wart weinen niht vermiden.

405 Diu rede was gar ein wint:
swelch vrouwe ir kint
Sleht dar umbe (dag) eg ist guot,
ich weig wol, dag si unrehte tuot.
[Si sprach: »muoter] stt ir durch schelten komen her,

10 seht, wer es iuch gewer.
Ich han den aller besten man,
den kein vrouwe ie gewan;
Er ist biderbe unde guot:
swer sines willen niht entuot,

15 Wirt im úf den zorn, der håt ze hant den lip verlorn. « Si sprach: »dú alte gimpels dirn', der tiuvel ist in dinem hirn', Desn' wird' ich dir nimmer holt,

20 dû unreiner kozzolt! « —

» Muoter, ich endröuw' iu niht,
ich sag' aber, waz iu geschiht,
Ich törste iu wol råten daz,
daz ir minen man gruezet baz,

25 Dan ir minen vater tuot;
da3 würde iu harte guot,
Und würde ouch iuwer gelükke:
oder er beginnet iuwerm rükke
Würken ein sulch knütel werk.«

30 »jå, « sprach si » Hennenberk!. Lå3, übel hùt, din klaffen stån: din man törste sich ba3 hån, Als werliche bestê in diu suht, danne da3 er sine zuht

35 An mich gelege immer. «
Der swæher und der eidam inner
Der zit sågen heimlich dort
und hörten wol disiu wort.



Von Ribet.

Die zwène lûsterære
440 vernâmen wol diu mære.
Dô sprach der swæher aber dô:
»nû bin ich û5 der mågen vrô,
Da3 ir mîne tohter håt;
swenne mich der tôt beståt,

- 45 Dag ich niht lenger sol geleben, sõ wil ich iu min erbe geben Unde swag ich guotes han; ich sihe wol, ir habt si iu under tan. Herre, guotes sol ich iu wol getrüwen.
- 50 Got läge iuch mit genåden bûwen luwer eigen und iuwer erbe: miner vrouwen rede ist unbiderbe.« — »Welt ir hæren minen muot, wag mich dar umbe dunket guot,
- 55 Ich mache mit ir in kurzer vrist, dag si immer me guot ist. «— »Herre, des wil ich iuch gewern, welt ir si villen oder schern Oder bråten in den koln.
- 60 dag mag ich alleg wol verdoln.
 Unde hilfe gerne dar zuo,
 wan ich eg billtchen tuo.« —
 »Sö swiget der rede mê,
 und hæret, wie eg noch hiute ergè.«
- 65 Er håte sich des heråten, und gewan zwêne bråten, Do er in die kemenåten gienk, nû hæret, wie si in enpfienk: »Sit wille komen, her Ekkehart!«—
- 70 »gnåde, vrouwe, ver Isenhart! «
 Sprach er ze hant hin wider,
 unt trat vür si aber sider:
 » Vrouwe, törste inch ie man biten,
 daz ir liezet inwer bæse siten,
- 75 Die ir wider minen herren tuot: er ist ze lange in swærem muot;

Dar umbe bin ich iu gehas: er solde iuch twingen bas, Mit einer Flæmischen ellen

480 slege úf iuwern rükke zellen; Swenne er eine het zeslagen, sô sold man im ein ander [dar] tragen, Bis das ir in bætet umb den lip. es gewan nie man noch wip,

85 (Der) muot (st) sô swinder.« — »jå, wes kuo biggen diu rinder? Wir hörten ze jår då von sagen, ir het ir vil alsö erslagen. Lieber eidem, her Gikkengouch,

90 ich habe hût und hâr noch Vor im biz her behalden; sol ich gelükkes walden, Ich behalt' ez ouch wol langer; min muot ist sô zanger.«—

95 «Sô solt ir sin doch gnåde hån. «—
»sich, waz hån ich im getån?«—
»Dô leidet ir im sin eigen hûs.«—
»ich heize sine kazze [und] mûs,
Und nante sinen wint Rin.

500 ich wil immer sin meister sin,

Die wile wir mit ein ander wonen. « —

»sô mueze wir uns sin anders erholn,

E wir uns tâlank gescheiden,

ich schaffe under iu beiden,

5 Daz ir åne iuwern dank
låzet allen bæsen wank.« —
»Sun, wie moht ir daz gemachen?
dar umbe wil ich mich niht swachen.« —
»Ich weiz wol, waz iu wirret,

10 daz ir sit verirret, Und alsô übele gerâten: ir traget zwên' zorn brâten, Die ligent an iuwerm die, dâ von ir guete gewunnet nie. 515 Swer iu die 03 snite,
so gewunnet ir guote site,
Da3 wær' iu innenklichen guot,
und gewunnet den besten muot.«
- Si sprach: »mir ist liep an dirre zit,

20 das ir ein arzāt worden sit
Und iuch mit arzenie begāt:
habt ir iht cristianen her brāht,
Und agrimonia? und bekennet ir bibôs?«—
»vrouwe, iuwer üppikeit diu ist grôs.«—

25 «Nú wie moht ich des gelachen? oder was welt ir ús mir machen? Wie mohte das geräten, das ich trage bräten, Als ein wilt eberswin?

30 låt, herre, iuwer teidingen stn. «
Al ze hant wolde si von dan,
dô griffen si zwèn' knehte an
Unde wurfen si dar nider;
dô greif er an stn megger sider,

35 Daz hat' einen scharfen ort, und begunde si vaste sniden dort Durch daz nider hemde, lachen wart da vremde, Er sneit ein wunden tief und lank;

40 daz liet, daz si da sank,
Daz machte daz herze unvro;
einen brâten nam er do,
Den hât' er in sîner huote,
und welket' in in dem bluote,

45 Und warf in nider an ein vaz:

»vrou[we], då von sit ir guotes laz
Gewesen alsô manik jår.«

si lak under im unde kar:

»Jå, herre, daz ist daz mir war

50 und mich aller guete beschar; Welch tiuvel mich des beriet, desn' west' ich an mir selben niht.« — ŀ

» Neinà, ir habt noch einen an dem andern beine. α —
555 «Dern' wir(re)t mir sô sêre niht, als(ô) der dà vor iu lit. α
Dô sprach diu tohter wolgemuot:
» ich sage iu, was mich dünket guot, Daz ein michel arbeit

60 wær' verlorn ze diser zit,
Ir(n') snidet ûz den zorn brâten;
er möhte alsô gerâten,
Daz er gewünne ein jungen,
sô wær' uns misselungen.« —

65 »Neinà, liebe tohter, sprich derzuo, durch Got, daz er ez iht tuo, Und làz' mich unversèret; ich han mich des bekêret, Daz ich wil (gerne) wesen guot,

70 und lobe [gerne] waz ir alle tuot. « Dô sprach diu tohter aber dô: »wolt' Got, muoter, kwæm' ez sô, Daz wær' minem vater ein sælik werk. wå ist nû iuwer Hennenberk!

75 Und ander manik sprich wort, diu ich von iu hån gehört. Ir gåbet mir einen råt, der allen vrouwen misseståt, Dag man wider die man strite:

80 mich wundert sere, wes man bite.
Daz man den andern niht snidet ûz.
ir dunket iuch kundiger, dan ein strûz.«
Dô greif er an daz ander bein;

Do greif er an daz ander bein; si schrei lûte: »neinå, herre, nein!

85 E3 ist mir genuok:
gedenkå, tohter, da3 ich dich truok.
Und gewinne mir einen vride;
ich wil dir sweren b1 der wide.
Da3 ich wil gerne wesen guot,

90 und lobe, swaz iuch dunket guot.«





Von Ribet.

Dô lies er si ûf ze hant: si gelobet' im guot sin an die hant, Und wolde immer guot sin: ie doch verbrünne è der Rin, 595 Daz was im als ein bast, wan ir kriek was ze vast. Des selben tages ze nahte lak si unde trahte, Waz ir des tages was geschehen: 600 si sprach: »nů moht ir sehen, Ich mag niht lenger beltben, (wilen?) wir suln sêre ilen Von disem grôzen twange mich vil sêre belange(t); 5 Ich vürhte, ob ich mich verspreche, dag er eg an mir reche Mit sinem zornigen muote: Got habe in in siner huote!« Do er mit ir heim kwam, 10 swelch zit er vernam, Daz si wider in iht sprach, daz im was leit und ungemach, So sprach er: »ich kan eg niht volenden, ich muoz nach unserm eidem senden. « 15 Sô wart si von schame rôt. si sprach, im wære sin niht nôt, »Sin kumen ist mir niht guot, ich hån gedåht in minem muot, Da3 ich wil (gerne) wesen guot.« 20 e3 was ir wille, swa3 ir man tuot.

Dan[ne] disiu vrouwe tæte.
nú merket dise ræte:
25 Ich råte e3 iu allen,
da3 ir e3 iu låt [wol] gevallen,
Und volget iuwern mannen daran;
da3 ist lobeltchen getån.

Hie bì rât' ich allen vrouwen daz. daz si ir manne gruezent baz,



,

,

•

•

.

•

.

:



IV.

Heinrich von Kempten

und

des Raisers Bart.

Ben

Konrad von Würzburg.



.

•

•

· •

.

.

Der mächtige Kaiser Otto hatte einen schönen langen Bart, dessen er sorgfältig pflegte, und bei dem er unwiderruflich schwur. Sein Haar war rothlich und sein Gemüth böse und bart, und wer etwas wider ihn that, dem wurde ohne Gnade der Tod geschworen. Einst seierte er auf der schönen Veste Babenberg das Osterfest, zu welchem viele geistliche und weltliche Fürsten und Mannen kamen. Am Ostertage, während der Melse, wurden die Tische bereitet. Trinkgefälse bingesetzt und Brode aufgelegt. Nun war zum Feste auch der Sohn und Erbe des Herzogs von Schwaben gesandt; der zarte Knabe ging um die Tische, und nahm in seine schönen weißen Hände ein Brod, es zu eßen, wie Kinder pflegen. Da gewahrte es der Truchsels des Kaisers, und schlug mit seinem Stabe den jungen Herzog, dass er niederstürzte, und ihm das Blut vom Scheitel rann. Das ersah der mannliche Ritter Heinrich von Kempten, der Zuchtmeister des jungen Herrn, den er väterlich liebte und her geleitet hatte: er gerieth in Zorn, und schalt den Truchsefs, dass er so unritterlich einen Fürstensohn schlage. Der Truchsess trotzte auf sein Amt: er fürchte ihn so wenig, als der Habicht das Huhn. Da ergriff Heinrich einen Stecken und zerschlug ihm den Schädel, wie ein Ei. Nun kam der Kaiser, safs zu Tische, und sah das frische Blut auf dem Estrich; zornig vernahm er die That, und verurtheilte den Schander des kaiserlichen Hofes zum Tode. Heinrich entschuldigte sich, und bat, durch Gnade das Fest und die hohe Versammlung an ihm zu ehren. Der rothe Kaiser aber ergrimmt, schwur ihm den Tod bei seinem Barte. Da Heinrich dies Zeichen kannte, entschuldigte er sich mit der Nothwehr, sprang zum Kaiser, ergriff ihn bei dem Barte und zog ihn uber den Tisch, dass alle Speisen zu Boden gerifsen wurden, dem Kaiser die Krone vom Haupte fiel, und ihm viele Haare ausgerauft wurden: Heinrich warf den Kaiser unter sich, ergriff ein Messer, packte ihn am Halse, setzte es ihm an die Kehle, und forderte Widerruf des Eides. tile Fürsten sprangen auf, den Kaiser zu befreien; Heinrich aber drohte diesem sogleich den Tod, wenn ihn einer anrührte, und jedem, der es wagte. Da traten alle zurück, und der unverzagte Heinrich zwang den Kaiser, daß er mit aufgehobenen Fingern gelobte, ihn unverletzt heimkehren zu lafsen. Da liefs Heinrich ihn los. Als aber der Kaiser wieder auf dem Stuhle safs, strich er seinen Bart, und gebot Herrn Heinrich, dem er nur das Leben geschenkt, sogleich von hinnen zu fabren, und ihm nimmer vor Augen zu kommen: er brauche keinen so ungefügen Bartscheerer, der ihm Haut und Haar abgerifsen babe.

Heinrich kehrte so heim nach Schwaben, auf sein reiches Lehen, welches er von der Abtei Kempten hatte.

Zehn Jahre darnach belagerte Kaiser Otto in schwerem Kriege jenseit des Gebirges eine Stadt, so lange, dass es ihm an Leuten sehlte, und er daher alle Lehensmannen des Reiches nach Apulien entbot. So rüstete sich auch der Abt von Kempten, und forderte vor allen seinen Dienstmann Heinrich zur Heerfahrt auf. Dieser weigerte sich wegen des Kaisers Bannes, und erhot seine beiden Söhne für sich; der Abt aber vertraute weit mehr auf seinen Rath und That, und drohte, ihm das Lehen zu entziehen. Da gehorchte Heinrich seinem Dienstherrn, und zog mit ihm kühnlich übers Gehirge zu der belagerten Stadt. mied er jedoch des Kaisers Angesicht, und hatte sein Zelt etwas fernab vom Heere aufgeschlagen. Hier safs er eines Tages im Badezuber, und sah, wie eine Bürgerschaar aus der Stadt dem Kaiser entgegenritt, um mit ihm zu theidingen, ihn aber in einen Hinterhalt lockte, der deu wassenlosen Kaiser ermorden wollte; da sprang der Held aus dem Bade, ergriff Schild und Schwert, und eilte, nacht wie er war, dem Kaiser zu Hülse: er erschlug viele der Feinde und jagte die übrigen in die Flucht-Hierauf eilte er wieder in sein Bad, und badete, wie zuvor. Der Kaiser floh zurück ins Heerlager, zornig sass er hier unter seinem Zelte, von den Fürsten umgeben, und fragte nach seinem Retter, den er hoch rühmte und kaiserlich belohnen wollte. Alle kannten ihn wohl, wollten ihn jedoch nicht eher nennen, als bis der Kaiser ihm eine Schuld verziehe. Dieser verhieß ihm Gnade, und wenn er auch seinen Vater erschlagen hätte. Da nannten sie Heinrich von Kempten. Der Kaiser erkannte, dass nur der Held, der einst seinen Bart rauste, jetzo nackt so tapfer für ihn streiten mochte, er gab ihm seine Huld, doch wollte er ihn noch erschrecken. Er liefs ihn sogleich holen, und fragte ihn zornig, wie er sich unterstünde, ihm vor Augen zu kommen. Heinrich entschuldigte sich freimüthig durch das Gehot seines Lehnsherrn, und betheuerte, dass er dem ungern gefolgt sey. Da lachte der Kaiser, dankte ihm laut sein Leben, sprang auf und küsste ihn, und gab ihm reiches Lehen zu seiner Huld. So erwarb der kühne Held Reichthum und unvergänglichen Ruhm.



IV.

Keiser Otte.

Diz buechel ist keiser Otte genant. Got der helf uns in sin lant!

Ein keiser Otte was genant, des magenkrefte manik lant Mit vorhten under tænik wart; schone und lank was im der bart.

- 5 Wan er in zôch vil zarte; und swa3 er bi dem barte Geswuor, da3 lie3 er alle3 wâr; er hete rœtelehte3 hâr, Und was mit alle ein übel man;
- 10 sin herze in argem muote bran, Und bewærte das an manger stat: swer iht wider in getåt, Der muoste den lip hån verlorn; über swen der eit gesworn
- 15 Von des keisers munde wart:

 »dû garnest e5, sam mir min bart!«

 Der muoste ligen tôt ze hant,

 wand er dô keine milte vant

 An sîner hende danne.
- 20 sust het er mangem manne Das leben und den lip benomen, der von sinen gnåden komen



64 IV. Beinrich von Kempten und bes Raifers Bart.

Was, durch höher schulde werk. Nû het er dà ze Babenberk In der schoenen veste wit

- 25 In der schoenen veste wit gemachet eine hôch gezit, Und was diu z'einen östern; des kômen ûzer klôstern Vil hôher epte in den hof,
- 30 und manik werder bischof, Der mit eren tite dar; ouch komen dar in liehter schar Graven, vrien, dienst man, die das riche hörten an
- 35 Und den keiserlichen voget: die kömen alle dar gezoget In wunnenklicher presse. nû daz gesungen messe Was an dem österlichen tage,
- 40 do waren sunder leides klage Alle die tische då bereit, und het man brôt dar uf geleit, Und manik schæne trink vaz dar uf gesezzet, umbe daz,
- 45 Sô der keiser Otte mit siner vürsten rotte Von dem münster kwæme, das er dågwasser næme Und er enbisse så ze hant.
- 50 nù was durch àventiur' gesant Ein werder junk herre dar, der edel und der wunne var An herzen und an libe schein; die liut' im alle sunder mein
- 55 Vil hôhen pris då gåben; sin vater was von Swåben Herzog' vil gewaltik, des gülte manikvaltik Solt' erben dirre al eine;
- 60 der selbe knabe reine

Des tages dà ze hove gie vor den tischen unde lie Dar úf die blanken hende sin, ein lindez brôt nam er dar in

- 65 Und wold' e3 e33en, sam diu kint, diu des siten elliu sint Und in der wille stêt dar zuo. da3 si gern enb13ent vruo. Der junge vürste wunnesam,
- 70 als er daz brût an sich genam Und ein teil gebrach darabe, dû gienk al dâ mit sinem stabe Des keisers truhsæze und schikte, daz man æze,
- 75 Sô man gesungen hete gar; der selbe der wart des gewar, Daz der junk herre wert des brôtes hete då gegert, Des wart er zornik så ze hant;
- 80 der site sin was sô gewant, Daz in muot' ein kleine dink, des lief er an den jungelink Mit sinem stabe, den er truok, dà mit er ùf daz houbet sluok
- 85 Den junk herren edel unt klår, dag im diu scheitel und dag hår Von rötem bluote wurden nag; des viel er nider, unde sag Und weinde mangen heigen trahen.
- 90 daz in der truhsæze slahen Getorste, daz ersach ein helt, der was ein ritter úz erwelt Und hiez von Kempten Heinrich; sin edel muot der hete sich
- 95 Rilicher manheit an genomen; wan er mit dem kinde komen Was von Swähen, als ich ez las; wan er sin zuht meister was

66 IV. Beinrich von Rempten und bes Raifers Bart.

Und er in trùtlichen zôch;
100 dag man den junk herren hôch
Als unerbermeklichen sluok,
dag muot' in sère und übel genuok
Und was im leit und ungemach;
ze deme truhsægen sprach

- 5 Der unverzagte ritter do harte zorniklich also: »Waz habet ir gerochen, daz ir nu habt zerbrochen Iuwer ritterlichen zuht,
- 10 dag ir eins edelen vürsten vruht Als übelliche habet geslagen? ich wil iu nemellchen sagen, Ir werbet anders, den ir sult, dag ir sunder alle schult
- 15 Geslagen habt den herren mîn.« »daz lât iu gar unmære sîn;« Sprach der truhsæze »mir ist daz wol gemæze, Daz ich ungevuegen schelken wer.
- 20 und einen ie gelichen ber, Der hie ze hove unzühtik ist. låt iuwer rede an dirre vrist Beliben al gemeine; ich vürht' iuch also kleine,
- 25 Als der habich tuot da5 huon. wa3 welt ir nû darzuo tuon, Da5 ich den herzogen sluok?« — »da5 wirt bekant iu schiere genuok,« Sprach von Kempten Heinrich
- 30 » daz ir vürsten edellich Alsust kunnet bliuwen, daz sol iuch hie geriuwen, Wan ich vertrag' sin lenger niht; nû, tugent löser bæse wiht.
- 35 Wie getorstet ir daz ie geleben, daz ir dem kinde habt gegeben

Als ungevuege biusche! daz iuwer hant unkiusche So rehte unedelliche tuot,

- 140 des muo3 begiezen iuwer bluot Den sal und disen vlekken, α sust begreif er einen stekken, Als einen grözen reitel, er sluog in, da3 diu scheitel
- 45 Im zerklikte, sam ein ei, und im dag houbet spielt en zwei. Reht als ein haven schirben, dag er begunde zwirben Al umb und umbe, als ein topf;
- 50 dag hirne wart im und der kopf Erschellet harte, dunket mich, des viel er úf den esterich Und lak då jæmerliche töt; der sal wart sines bluotes rôt.
- 55 Des huop sich ein michel dôg und ein lùt gebrehte grôg. Nû was ouch der keiser komen unde hete wagger genomen Und was geseggen über tisch;
- 60 das bluot begund' er alsô vrisch Uf dem esteriche sehen; er sprach: »was ist al hie geschehen? Wer hat den sal entreinet, und die getät erscheinet,
- 65 Dag er bluotik worden ist? « alsust begund' im an der vrist Sin werdeg in gesinde sagen. dag im sin truhsæge erslagen Wære bi der zit alsô.
- 70 mit zorne sprach der keiser dô:

 "Wer hat an im beswæret mich?" -
 "daz tet von Kempten Heinrich!"

 Riefens' alle geliche:

 "jà," sprach der keiser riche

68 IV. Beinrich von Kempten und bes Raisers Bart.

- 175 » Håt im der sinen lip benomen, sô ist er uns ze vruo komen Her von Swåben in diz lant; er werde schiere nû besant Vür min antlüzze her;
- 80 ich wil in vrågen, war umb er Mir habe alsô vaste geschat.« sust wart der ritter dô gelat Vür den keiser vreissam; und als er vür den keiser kwam.
- 85 Und er in verrest ane sach, mit zorn er wider in dô sprach: »Wie habet ir sust getobet, daz min truhsæze hôch gelobet Von iu lit ermordet?
- 90 ir habt ûf iuch gehordet Mîn ungenâde manikvalt; iu sol mîn keiserlich gewalt Erzeiget werden sêre. ir habt mîns hoves êre
- 95 Und minen pris zebrochen; daz wirt an iu gerochen, Der höhe mein und diu geschiht, daz man den truhsæzen siht Von iu ze töde erlempten.« —
- 200 » nein, herre, « sprach von Kempten Der unverzagete Heinrich » låt hie genåde vinden mich Und iuwer stæten hulde; geruochet min unschulde
 - 5 Hie vernemen und mine schult; hab' ich mit rehter ungedult Verdienet iuwer vintschaft, sô làt iuwer magenkraft Mich vellen unde veigen:
- 10 mag aber ich erzeigen, Dag niht diu schulde wære min, so geruochet mir genædik sin,



Von Soured von Wärzbutg:

Daz ir mir niht übels tuont; durch den Got, der hint erstwent 215 An disem österlichen tage, sô gunnet mir, daz ich bejage luwer keiserliche gunst, sint das ir habet die vernunst, Das ir von art bescheiden sit, 20 số éret dise hộch gezît

An mir vil armen hiute: låt mich der werden liute Geniezen, der man schouwet hie: kein schulde wart so michel nie,

25 Da enhære zuo genåden teil: durch das so lat mich das heil Hie vinden und erwerben. daz ich iht sul ersterben.« Der keiser übel unde rôt

30 der rede im ein antwurt bôt Us einem grimmen herzen, er sprach: » des tôdes smerzen, Den hie min truhsæze treit. den lide ich mit sülher arbeit.

35 Dag ich niht muotes han dar zuo, daz ich iu keine gnåde tuo Umb iuwer grôse schulde; min keiserliche hulde Muos iu immer stn verspart:

40 ir arnet e3, sam mir min bart, Dag min truhsæge tôt lit von iu al sunder nôt.« Der werde ritter Heinrich verstuont bl dem eide sich.

45 Den der keiser übel tet. das er be namen an der stet' Daz leben mueste hån verlorn: des wart im also rehte zorn, Daz er den lip wolte wern,

50 und das leben sin genern



70 IV. Beinrich son Rempten und des Raifers Bart.

Mit vil willikitcher ger; wand er bekante wol, swa5 er Bit dem barte sin gehiez, da3 er da5 alle5 wår lie3;

- 255 Dà von sprach er: »nû merke ich wol, dag ich be namen sterben sol: Des hàn ich reht, dag ich mich wer und dag leben min gener Al die wile dag ich kan.«
 - 60 hie mit der ûs erwelte man Geswinde vür den keiser sprank, er begreif in bi dem barte lank, Er zukt' in über sinen tisch, es wære vleisch oder visch,
 - 65 Dag man då hete vür in bråht, dag wart gevellet in ein båht, Als er in bi dem barte dans; dag kinne wart im und der vlans Vil håres då beroubet;
 - 70 sin keiserlichen houbet Wart sere entschumpfieret; diu krone wol gezieret, Diu dar uf gesezzet was, viel nider in dan palas,
 - 75 Und alle sin richtich zierheit; er het in under sich geleit Geswinde bi den ziten; er zukte von der siten Ein megger wol gewezzet,
 - 80 dag het er im gesezzet Vil schiere an sine kelen hin, mit der hant begund' er in Vast umb den kragen würgen, er sprach: »nû lât mich bürgen
 - 85 Enpfähen unde sicherheit, dag iuwer gnåde mir bereit Und iuwer hulde werde: ir mueget úf der erde



Mon Monrad von Würzburg. 202 11 7

Das leben anders hån verlorn;
290 den eit den ir håt gesworn,
Den velschet, ob ir welt genesen,
oder es muos iuwer ende wesen.«
Sust lag er úf im an der zit
und rouft' in sêre wider strit

95 Mit sinem langen barte, er wurgt' in alsô harte Da5 er niht mohte sprechen. die werden und die vrechen Vürsten alle úf sprungen,

300 geswinde si dô drungen Vil gemeinlichen dar, dà der keiser tôt gevar Lag under dem von Kempten; an kreften den erlempten

5 Hetens' an den stunden vil gern von im enbunden.

Dô sprach der ritter Heinrich: »ist ie man, der nú rueret mich, Sô muo3 der keiser ligen tôt;

- 10 dar n\u00e1ch s\u00f3 bring' ich den ze n\u00f3t, Der mich zem \u00e9rsten rueret an; s\u00e3t dag ich niht genesen kan, S\u00f3 kumt der wirt ze vreisen; ich stich' im ab den weisen
- 15 Mit disem megger veste; ouch muegen sin die geste Engelten, die mich wellen slahen, ich giug' ir bluotes mangen trahen, E dag ich muge verderben:
- 20 nù dar, swer welle sterben.

 Der kère her und ruere mich! «
 sust trâten s' alle hinder sich,
 Als in diu wâre schult gebôt.
 der keiser ouch mit manger nôt
- 25 Winken sêre dâ began, dag si giengen alle hin dan.

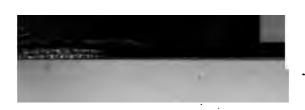


72 IV. Seinrich von Mempten und bes Maifers Bart.

Daz wart getån und diz geschach. zuo deme keiser dô sprach Der unverzagete Heinrich: 330 «låt hie niht lange ligen mich. Ob ir das leben wellet ban; mir werde sicherheit getan, Daz ich genese, ich låz' iuch leben: wirt mir gewisheit niht gegeben 35 Umb den lip, es ist iuwer tôt.« Hie mit ûf sin vinger bôt Der keiser unde lobte så bi keiserlichen eren da, Daz er in lieze bi der stunt 40 von dannen kêren wol gesunt. Nù diu sicherheit ergie, keiser Otten er dô lie Geswinde von im ûf stân: er het im schiere dà verlân 45 Den bart ûs sinen handen. und als er uf gestanden Was von dem esteriche wider, dô gieng er aber sizzen nider uf sinen stuol von richer art. 50 dag har begund' er und den bart Strichen, unde sprach alsô zuo deme ritter aber do: »Ich hån iu sicherheit gegeben. daz ich iu lip unde leben 55 Unverderbet låze: nû strichet iuwer straze, Alsô dag ir mich immer vermidet, und ich nimmer luch mit ougen an gesehe:

60 ich prueve das wol unde spehe.

Das ir ze eime in gesinde mir
ze swære sit; jå habet ir
Vil harte an mir geunvuoget;
Swer blikket unde luoget



- Von Aenrad von Wärzburg.

/I #3

365 An minen bart, der kiuset wol.
dag ich immer gerne sol
luwer heimellche enbern,
mir muog ein ander meister schern,
Denne ir, dag wigget åne spot;

70 min bart muo5 immer, sammir Got, iuwer schar sahs miden, e5 kan unsanfte sniden Hût und hâr den künigen abe; wie wol ich da5 bevunden habe,

75 Da5 ir ein übel scherer sit!
ir sult bi dirre tage zit
Uns rümen hof unde lant.«
sust nam der ritter al ze hant
Zuo des keisers mannen

80 urloup, und vuor von dannen.
Er kêrte gegen Swaben wider,
und lie sich da ze lande nider
Uf ein riche3 lêhen gelt;
akker, wisen unde velt

85 Het der von Kempten, als ich las; dar üf lieg er sich, wan er was Ein dienst man der selben stift; uns seit von im diu wäre schrift, Dag er sich schöne gar betruck,

90 wan er hete gülte genuok, Und was an éren offenbår. Dar nåch über zehen jår Kom e3 von geschiht alså, da3 der keiser Otte då

95 Eins grôzen urliuges pflak und jen sit dem gebirge lak Vor einer stat vil wunnenklich; er und die sinen heten sich Dar ûf gevlizzen mange zit,

400 wie si der veste gæben strit Mit steinen und mit pfilen: doch was er bi den wilen

74 IV. Seinrich von Mempten und bes Meifers Bart.

An liuten also nothaft, das er nach Diutscher ritterschaft

- 405 Her û3 begunde senden, er hie3 in allen enden Den liuten künden unde sagen, swer iht hete bi den tagen Ze lêhen von dem riche,
 - 10 dag im der snellikitche Ze helfe kæme bi der stunt; då bi tet er den vürsten kunt, Swer im wære diensthaft und lêhen oder mans kraft
 - 15 Enpfangen hete von im, da3 die ze helfe koemen hin Ze Pulle bi den ziten und im då hülfen striten: Swer des niht entæte.
 - 20 da3 der sin lehen hæte Verwürket und e3 solte lån. nû da3 diu botschaft getån Wart in elliu Diutsche lant, do wart ze Kempten gesant
 - 25 Dem apte ouch ein bote så, der im diu mære seite då. Als der vürste lobesam des keisers botschaft vernam, Dô wart er ûf die vart bereit;
 - 30 ouch wurden schiere, sô man seit, Alle sin dienst man besant und úf die reise da gemant Mit triuwen und mit eiden; den ritter wol bescheiden
 - 35 Von Kempten hiez er vür sich komen, er sprach: »ir habt daz wol vernomen, Daz der keiser hät gesant näch liuten her in Diutschiu lant, Und ich der vürsten einer bin,
 - 40 der im ze helfe komen hin



114. S. e. Win Aenrad, son Warphung. 114 115

Über dag gebirge sol: dar zuo bedarf ich iuwer wol Und miner dienst liute, die man' ich alle hiute,

- 445 Und iuch ze vorderst, das ir vart und die reise niht enspart,
 Din mir und iu geboten ist;
 då von sult ir an dirre vrist
 Uf die vart sin bereit.«
 - 50 » ach, herre, was habt ir geseit?«
 Sprach von Kempten Heinrich
 » nû wizzet ir vil wol, das ich
 Vür den keiser niht entar
 und ich sine hulde gar
 - 55 Immer mê verwirket hân; ir sult der reise mich erlân Immer durch den willen min; der keiser hât die gnâde sin Vil gar von mir geleitet
 - 60 und über mich gespreitet
 Siner ungenäde bün:
 ich hän erzogen zwene sün,
 Die sende ich, herre, mit iu dar;
 e daz ich alters eine var.
- 65 Sô vueret si bêde samt;
 gezieret wol úf strîtes amt
 Sint si, vuerent si dâ hin.« —
 »nein.« sprach der apt »ich enbin
 Des muotes niht, daz ich ir ger,
- 70 und iuwer durch si bêde enber; Wan ir mir nüzzer eine sit: min tröst und al min êre lit An iu bi dirre zite, jâ kunnet ir ze strite
- 75 Geråten û3 der må3e wol, und swa3 man hôher dinge sol Ze hove schikken alle wege, da3 mag verrihten juwer pflege

76 IV. Beinrich von Rempten und bes Raifers Bart.

Michels baz, dan ieman. 480 sô nüzze ist mir nieman An dirre her verte, als ir; dà von số bit' ich, daz ir mir Rat mit wiser lêre gebet: ist. daz ir då wider strebet 85 Und ir mir dienstes abe gât. swaz ir von mir ze lêhen håt. Weiz Got, daz lihe ich anders war. då man's verdienen wol getar. « -»En triuwen, « sprach der ritter dô 90 » und ist der rede denne also, Daz ir min lehen lihet hin, ob ich iu niht gehörsam bin, Ich var ê mit iu, wizze Krist, swie mir din reise an dirre vrist 95 Ze grôzen sorgen si gewant; è daz ich làz' ûz miner hant Min lêhen und min êre. è rîte ich unde kère Mit iu be namen in den tôt; 500 min helfe sol ze rehter nôt Iu bereit mit willen sin: wan ir sit der herre min. Den ich dienstes muoz gewern; sit ir sin niht welt enbern. 5 Sô werd' ervüllet iuwer muot; swag mir der keiser übels tuot, Daz wil ich gerne dulden, durch daz ich iu ze hulden Gedienen mug' an dirre vart.« Hie mit uf sin reise wart Bereit der ellens riche man; er vuor mit sinem herren dan. Über daz gebirge en wek; er was sô kuene und ouch sô kek,

15 Daz er durch vorhte wênik liez; er tet, swaz in sin herre hiez.

Von Konrad von Würzburg.

Und wart im under tænik gar. si wåren bêde schiere dar Vür die selben stat gezoget,

- 520 då der Ræmische voget
 Lak mit sinem her vil stark.
 Heinrich von Kempten sich bark
 Vor des keisers angesiht,
 unt kwam vür in ze liehte niht,
 - 25 Wan er im durch den alten hag und durch sine schuld entsag, Sô vloch in der vil kuene man; ein lüzzel von dem her hin dan Het er die hütten sin geslagen.
 - 30 ein bat was im da rin getragen An einem tag, als ich e3 las, wan im näch siner verte was Gemaches durft, då badet' er in einem zuber, der im her
 - 35 Was von einem dorfe bråht; und do der ritter wol bedåht Was geseggen in dag bat, do sach er kumen ug der stat Ein teil der burgære,
 - 40 und den keiser mære Stapfen gegen im dort hin; umb die stat wolt' er mit in Teidingen unde kösen; då von die triuwe lösen
 - 45 Burgære heten úf geleit mit paråt und mit valscheit, Dag si in ze töde sluegen; si wolten gerne vuegen, So er mit in språchen wolte,
 - 50 dag man in slahen solte Und ermorden, an' wider sagen. nù hete schiere sich getragen Diu zit also, des bin ich wer, dag er geriten kwam dort her



78 IV Beinrich von Rempten und bes Raifers Part.

- 555 Gewæfens itel unde bar; ein tougenliche harmschar Was im ze läge då geleit, dar in er ungewarnet reit, Und wart mit vrechen handen
- 60 eins strites då bestanden, Wan diu triuwe löse diet, diu tougen sinen schaden riet, Wolten im briuwen ungemach: und dö der ritter das ersach
- 65 Von Kempten, in dem bade dort, daz man då mein unde mort Alsus begunde briuwen, und daz man an den triuwen Den keiser Otten wolte slahen.
- 70 dô liez er baden unde twahen Vil gar bellben under wegen; als ein ûz erwelter degen Sprank er ûz dem zuber tief, ze sinem schilte er dô lief.
- 75 Der hienk an einer wende, den nam er zuo der hende Und ein swert gar ûz erwelt, dâ mit kom der blôze helt Geloufen zuo dem keiser hin,
- 80 von den burgern lôst' er in, Und wert' sich also nakket; zerhouwen unt zerhakket Wart von im der viende genuok, der liute er vil ze tôde sluok,
- 85 Die den keiser wolten slahen, er göz ir bluotes mangen trahen Mit ellenthafter hende, ze bitterlichem ende Er der liute genuok då treip,
- 90 und swa3 ir lebendik beleip. Die macht' er alle vlühtik. und do der ritter zühtik

Den keiser het enbunden, dô lief er an den stunden 595 Aber in daz bat hin wider, dar in saz er dråte nider Und badet', als er tet då vor. Der keiser uf der vlühte spor Rante wider in daz her.

- 600 wer in mit menlicher wer Het' erlæset bi der stunt, dag was im harte kleine kunt, Wan er sin niht erkande. under sin gezelt er rande,
 - 5 Dà erbeigt' er balde nider, und sag ùf sin gestuele wider Vil zorniklichen bi der zit. die vürsten komen alle sit Vür in gedrungen schiere dar;
 - 10 er sprach: »ir herren, nemet war, Wie näh' ich was verräten, wan daz mir helfe täten Zwö ritterliche hende schin, sõ muest' ich gar verloren sin
 - 15 Und da3 leben hån gelån; west' ich. wer mir kunt getån Het alsô baltlichen tröst, da3 er mich nakket håt erlöst, Ich wolde im lihen unde geben;
- 20 den lip hàn ich und dag leben Von siner helfe stiure; nie ritter wart sô tiure, Noch sô vrech, ân' allen spot, erkennet in ie man, durch Got,
- 25 Der bring' in vür min ougen her; ich bin des offenlichen wer, Daz er enpfähet richen solt, min herze ist im an triuwen holt Und muoz im immer günstik wesen,
- 30 kein ritter so gar úz erlesen

80 IV. Beinrich von Rempten und bes Raifere Bart.

Lebet weder hie, noch anders wå.«
nû stuonden sumeliche då,
Die wol westen under in,
Da3 Heinrich dem keiser hin
635 Geholfen hete bi der zit.

635 Geholfen hete bl der zit. die sprachen alle wider strit: »Wir wiggen, herre, wol den helt, der iuwer leben ûg erwelt Von dem tôde erlæset håt:

40 nû vert ez leider unde stât Umbe in alsô bi dirre zît, daz iuwer ungenâde lît Ze verre ûf sinem rükke; er hât daz ungelükke.

45 Daz er durch sin schulde vermidet iuwer hulde: Würd' im diu sælde nú getan, daz er die möhte wider han, Wir liezen, herre, iuch in sehen.«

50 der keiser do begunde jehen, Het' er den vater sin erslagen, er lie3' in sine hulde tragen Unt tæt' im sin genåde schin; da3 nam er uf die triuwe sin

55 Unde úf sin êre keiserlich. sust wart der ritter Heinrich Von Kempten im genennet. der keiser wit erkennet Sprach wider si så 3e hant:

60 »und ist er komen in diz lant,
Daz weiz ich gerne, sunder wan;
wer het ouch anders diz getan.
Daz er nakket hiute streit?
wan er ouch die getürstikeit

65 Truog in sinem herzen hôch, dag er bi dem barte zôch Mich ob minem keiser tisch; sin muot ist vrôlich unde vrisch.

Von Konrad von Würzburg.

81

Des engilt er nimmer; 670 min helfe muog in immer Genædiklichen dekken: doch wil ich in erschrekken Und übellich enpfähen.« Sust hieg er balde gähen

- 75 Und in ze hove bringen. mit zorneklichen dingen Wart er gevueret vür in hin; scht, då gebårt' er wider in, Als er gehag im wære:
- 80 »nû saget, « sprach der mære Keiser »wie getorstet ir ie gestrichen her ze mir Oder vür min ougen komen? nû habet ir doch wol vernomen.
- 85 War umb ich iuwer vient wart: ir sit e3 doch, der mir den bart Ane schar sahs håt geschorn, und des grimmelicher zorn Vil håres in beroubet båt:
- 90 dag er noch åne lökke ståt, Dag håt gevrümet iuwer hant; dag ir getorstet in diz lant kumen, dar an wirt wol schin, dag ir hoch vertik wellet sin
- 95 Und über muotes wellet pflegen.a —
 "genade, herre." sprach der degen
 "Ich kom getwungenlichen her;
 da von so bit' ich unde ger,
 Daz ir verkieset dise tat:
- 700 min herre, ein vürste, der hie stät, Bi siner hulde mir geböt, daz ich durch keiner slahte nöt Lieg', ich vuere her mit im; ich sezze daz hiute unde nim 5 Uf alle mine sælikeit,

82 IV. Beinrich von Kempten und bes Raifers Bart.

Wan daz ich muoste, sam mir Got, ervüllen sin hôch gebot, Wær' ich mit im ug niht komen; 710 min lêhen het' er mir benomen. Wær ich an den stunden an der vert' erwunden. *Ouch wolte ich læsen minen eit. *dag ich mit mime herren reit. *Wer mir dar über iht übels tuot. *weiz Got, der enist niht wolgemuot. *Dem zeige ich drumbe ein sulhez ort. 'daz er gesprichet nie mêr wort.« Der keiser lachen do began. er sprach: »ir úz erwelter man, 15 Ir sit unschuldik, hære ich wol; dà von ich gerne làzen sol Gegen iu den zorn min; mir unde Gote sult ir sin Wol tusent werbe wille komen, 20 ir habt mir swære vil benomen Und daz leben min genert; den lip muest' ich han verzert, Wan iuwer helfe, sælik man.« sust sprank er ûf und lief in an 25 Unt kust' im ougen unde lide, ein suone lûter und ein vride Wart gemachet under in; ir zweier vientschaft was då hin. Wan der keiser hoch geborn 30 und sin gremelicher zorn Was dem ritter niht gevêch; ein gelt gab er im unde lêch, Daz jàres galt driu hundert mark; sin manheit vrevel unde stark 35 Braht' in in hôhen richtuom, und in ganzer wirde ruom,

Daz man sin noch gedenket wol. dar umb ein itslich ritter sol



Von Asurad von Wärzburg.

Wesen sines gemuetes kek,
740 und werf alle zageheit en wek
Und uebe sines libes kraft:
wan manheit unde ritterschaft
Diu zwei diu prisent sêre,
si bringent lob und êre

45 Noch einem ie gelichen man, der si wol gebalten kan Und in beiden mak geleben. Hie sol diz mær' ein ende geben Und dirre kurzen rede werk,

- 50 was ich durch den von Tiersberk In rime han gerihtet und von Latin getihtet In Diutsche[n], als er mich bat; ze Strazburk in der guoten stat
- 55 Dà ist er zuo dem tuome brob(e)st, und ein bluome Schinet manger èren; Got welle im sælde mèren! Wan er sô vil der tugende håt.
- 60 von Wirzeburk ich Kuonrät Muoz im immer heiles biten: er håt der èren strlt gestriten Mit gerne gebender hende. hie håt diz mære ein ende.

•

.

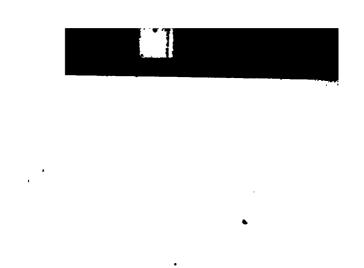
S. S. S. C. S. C.

\mathbf{V} .

Die alte Mutter

und

Kaiser Friedrich.



,

*

.

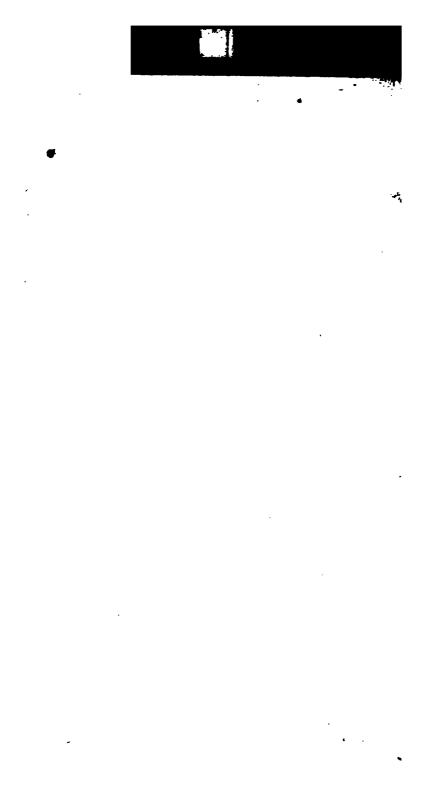
,



In Schwaben sass eine reiche Freisrau, verwitwet und in hohen Jahren, harthörig und kurzsichtig. Ihr Sohn besliss sich eines ritterlichen ehrenvollen Lebens, verwandte sreigebig sein Gut und Einkommen, und kehrte sich nicht an die Einreden der Mutter, die, karg und ängstlich, ihn auch gern knauserig gemacht hätte. Da vernahm sie, dass Kaiser Friedrich nach Nürnberg gekommen, und gedachte, bei ihm ihren Sohn zu verklagen; sie verlangte also von diesem, sie dahin zu geleiten: er, ihre Absicht wohl merkend, erbot sich, ihr Geschäft zu verrichten; sie bestand aber darauf, und er suhr mit ihr hin.

.,

Der Kaiser sass eben zu Gerichte, als der Ritter mit der Mutter ın den Saal trat; er hiefs sie sich an den lose hangenden Aermel seines Leberkleides halten, um sie durch das Gedränge vor den Thron zu fuhren. Da sah er einen andern ähnlich gekleideten Ritter eben dahin dringen, dessen Aermel gab er nun der halbblinden Mutter in die Hand, und diese folgte jenem. So kam sie mit ihm vor den Kaiser, und erbub die Klage, welche als Frauenklage vor allen gehört wurde: er verthue all thr Gut, und habe wohl hundert fluben Landes versetzt. Der fremde Ritter betheuerte, seine Mutter sei längst todt; sie aber beharrte auf ihrer Klage, und nach mancher Hin- und Herrede entschied der Kaiser, der Ritter solle fürder nicht mehr seiner Mutter Gut verschwenden, ihr alles verguten, und sie heimführen. Der Ritter sah sich nach Bekannten um, ihm die Wahrheit zu bezeugen, alle aber verbargen sich und lachten; der Kaiser, erzürnt über die Verläugnung, bestätigte seinen Spruch, und der Ritter muste die Klägerin als seine Mutter annehmen und abführen. Er eilte alsbald mit ihr hinweg. Da begegnete ihm der wahre Sohn, und dem erzählte er als wunderbare Neuigkeit, dass man zu Hofe seine Mutter wiederfinde, die vor 30 Jahren gestorben. Der Sohn nahm jetzt aber seine Mutter zurück, und führte sie heim. Als die Nahre am Hofe bekannt ward, lachte der Kaiser herzlich . und schenkte dem verurtheilten Ritter ein Ross, 20 Mark werth, für die wieder verlorene Mutter.



· Secretary of the secr

V.

Diu alte muoter.

ller engfalch keiser Vridrich einem vremden ritter omes andern ritters muoter.

Mit rede ist uns getihtet, gevueget unde berihtet
Ein gemelichez mære,
man seit, daz ez war wære.

5 Daz ez be wilen hie vor geschach, des mir ein warhaft ritter jach.
In der stat ze Nuerenberk,
da dikke willeklichiu werk
Geworht hant die Swabe

10 mit herlicher gabe.
Nû lat iu sagen vür baz:

Nú lát iu sagen vür baz: ze Swåben ein vrouwe saz. Diu was edel unde rich, ir geburt der vrien gelich,

15 Und was ze iren tagen komen: daz alter het ir benomen. Daz si übel hört' und niht ensach. und doch wol wider die liute sprach Swaz sö si wolde.

20 als si daz tuon solde. Der tôt hât' ir den man genomen. von in zwein was bekomen

90 V. Die alte Mutter und Raifer friedrich.

Ein sun, den ir der vater lie3; swag den diu muoter tuon hieg, 25 Dar ùf enaht' er niht ein bast. und was an stæten triuwen vast. Unde vertet, unde gewan, also noch vil manik man. Der gern daz beste tæte: 30 an tugenden ganzer stæte Vleiz er sich in allen wis, des gewan er lop unt pris, Daz man im daz beste sprach, swà man in hôrte oder sach: 35 Des vlouk sin lop über velt; er vertet siner huoben gelt, Als man seit, nàch werdikeit. daz was der muoter harte leit Und wolde in dar nach twingen 40 und nàch ir siten bringen, Dag er hieg ein pfrisenære: doch macht' er den schrin lære. Swà er den schaz ane kwam. daz er den ze sich genam, 45 Unt kleite sich und sine knehte und die muoter, nach ir rehte, Daz ir nihtes gebrach. und schuof nàch èren ir gemach; Doch ennam si'3 niht vür guot, 50 als manig unwise vrouwe tuot; Si trûte nirgen genesen, si wolte ein pfrismerinne wesen, Und sprach dem sune bæsiu wort. doch kêrt' er sich an keinen hort. 55 Unde vertet, unde gewan, als ein erbærer man. Eins tages dâhte si zehant: "kwæm' der keiser in diz lant. Ich wolde minen sun beklagen.

60 ichn' mag e3 lenger niht vertragen;

V. Die alte Mutter und Raiser Friedrich.

Mîn leben wær' sust engestlich.«
[under des] dô kwam der keiser Vriderich;
Nû er ze Nuerenberk ist komen,
und daz diu muoter hât vernomen,

65 Si wart sin ûz der mazen vrô, ze irem sune sprach si dô: »Sun, ich wil ze hove varn, dâ hin soltu mich bewarn, Ich spræche den keiser gerne,

70 des entouk mir niht z'enberne.«
 Der ritter sprach: » muoter min, ir muget wol hie heime sin,
 Und låt mich iuwer botschaft sagen.«
 er dåhte, si wolde in beklagen,

75 Und anders nie man mê.

»tage reise tuot iu wê;
Blibet hie heime, daz ist iu guot.«

si sprach: »ich bin'z, diu'z niht entuot,
Ez ist umb sô getâne tât,

80 ich hån sin rehte keinen råt.«
[Er sprach:] »muoter, so welt ir mich beklagen?» --»da3 wil ich dir gar wider sagen,
Da3 ich dich beklagen wolde;
wer da3 tuon solde.

85 Dem wurde ich nimmer holt.«
[er sprach:] »muoter, nu habt inwer dolt
Und lebet sanstes muotes.
uns gebrichet nimmer guotes.
Al die wile daz ich lebe.

90 sô wil ich uns beiden gnuok geben: Und läget iuwern grögen zorn, wir haben noch sö vil niht verlorn, Wir haben noch eigen unde habe, wir begen uns immer drabe.

95 Dag wil ich mit iu teilen mit minnen. man muog verliesen und gewinnen; Stêt eg uns hiure ze var, wir gewinnen lihte ze jar.«

92 V. Die alte Mutter und Raifer Friedrich.

[Si sprach:] » sun, ich enwige dir niht wan guot.

100 als ein muoter ir kinde tuot;

Nû hilf ôt mir dar;

und wis klage ân' angest gar.« Er sprach: »(liebiu) muoter,

ich din sun guoter,

5 Ich wil dir's niht versagen.«
er däht' idoch, si wolte in beklagen;
Er tet, des in diu vrouwe bat,
und vuorte si hin in die stat.

Eines tages dò man gaz.

- 10 [und] der keiser an dem gerihte sag, Do bräht' er sine muoter vür, unde kwam an des sales tür; Die mit im waren komen dar, die hieg er varn anders war,
- 15 E3 wære im liep oder leit.

 nû hæret umb des ritters kleit,
 Wie da3 wære geschrût:
 rok unde surkût
 Hât' er beidentsamt an,
- 20 zwène ermel hiengen dar an Nider gein dem elle bogen; des wart diu muoter betrogen. Der sal der was liute vol; [er sprach:] » muoter, waz ich iu sagen sol,
- 25 Ein rede tuon ich iu bekant, swenne ich iu gebe in iuwer hant Minen ermel der sukkenten, des sult ir iuch nibt verzihen, Und sult iuch vaste an mich halten,
- 30 solt' iuch ie man von mir schalten, Doch sult ir vaste nach mir dringen; wen ich iuch vür den keiser bringe, Da sult ir sagen, swaz ir wolt, als ir von rehte tuon solt.«
- 35 Si sprach: »sun, daz si getàn.« dò sach er einen ritter stàn.

V. Die alte Mutter und Raifer Friedrich.

Des kleider waren gesniten reht nåch sinen siten, Unde im ein teil gelich er sprach. 140 der selbe z'einem herren jach: »Ich wil vür den keiser gån, wen ich dà ze tuon(e) hàn.« Dô er des wart gewar, vil schier braht' er sin muoter dar. 45 Der ritter künste riche nam vil behendikliche Des vremden ritters mouwen, und gab si siner vrouwen; Er sprach ze siner muoter, 50 ir lieber sun guoter: »Nû habt iuch vaste, als ich ê sprach.« und vuor er schaffen sinen gemach. Dem ritter was hin vür gach. diu vrouwe volgte vaste nàch, 55 Durch die liute was ir enge, do si kwam in daz gedrenge, Si begunde im vaste volgen; des wart er sêre erbolgen. Er sprach: »vrouwe, was ist das? 60 bediutet ez keinen haz. Daz ir mich sust ziehet.« -»ich wæn', si niht gesihet.« Sprach ein ritter, stuont dà bì »Nû làzet si volgen, swer si sî; 65 Si wil liht vür den keiser gån, si mak dà wol ze tuone hàn.« Der ritter gedähte niht dar an. si volgte im vil vaste dan. Dô si vür den keiser kam 70 und daz vil rehte vernam, Daz si die liute hôrte klagen, dô begunde si ouch ir rede sagen,

Si rief vil lûte unde sprach: »herre, leit und ungemach

94 V. Die alte Mutter und Raifer friedrich.

- 175 Klage ich iu unde Gote, dag dirre tiuvels bote Mir min guot håt vertån, dag ich rehte niht enhån.« Dö si klagen begunde,
- 80 dô hiez man sân ze stunde
 Die liute swigen über al,
 als man von rehte tuon sal;
 Wen ez noch vil wol gezimt,
 daz man vrouwen klage alrerst vernimt.
- 85 Der ritter sach al umbe sich, und duht' in gar gemeltch, Er sprach: »wen meinet ir, vrouwe hêr?«— »daz tuon ich dich, du vür bringer, Wen du hast mich in manige swære
- 90 bråht, und mich èren lære gemachet und des guotes; des bin ich truebes muotes, Und wil sin nimmer werden vrô.« zuo ir sprach der keiser dô:
- 95 »lst er iu iht, vrouwe, der man, den ich hie schouwe?« Si sprach: »jå, herre, er ist min kint; ich bin von Gotes gewelten blint Worden, und des libes [gar] verhert:
- 200 alsust håt er mir verzert
 Beide, eigen unde huobe,
 dar umbe ich sêre truobe,
 Und håt mir leides vil getân.«
 zuo im sprach der keiser sån:
 - 5 »Wa3 redet ir, vil guoter kneht?«—
 »herre, si hât unreht,
 Sam mir iuwer hulde,
 ich gewan sîn nie schulde.
 Si tuot die rede âne nôt:
- 10 min muoter ist langest tôt, Daz erziuge ich wol, als ich von rehte sol,

V. Die alte Mutter und Raifer Friedrich.

Nû in kurzem tage; daz ich iu al war sage. 215 Und swer es iu einen eit, daz si unrehte seit; Ich sach si nie mè, danne hie, und è, dô si mir nàch gie Und mich bi minem kleide dans.« 20 [si sprach:] »jà, waz dù arger liste kans, Und mir die hast erzeiget, das so mangen [guoten man] veiget, Und dich die erde lange treit. daz ist mir getriulichen leit.« 25 Do sprach der ritter wol bedaht: »eija, vrouwe, wer hât iuch her braht? Ich west' e3 aller gernest, ob e3 wær iuwer ernest.« [Si sprach:] »jå, dù wirdest es vil wol inne, 30 è dù scheidest hinne.« Er sprach: »swiget, vrou, durch Got, und machet nie man keinen spot. [Liebe | vrouwe, was wirret in her ze mir. dag låget mich wiggen schier: 35 [Weder] ban ich iu den win vergozzen, oder den speht erschozzen? Oder han ich in den Rin verbrant? ir habt mich unreht erkant. luwer sinne harte tumbe sint. 40 ich wart nie iuwer kint.« [Si sprach:] »herre keiser, nù merke bie bl. welch ein mære då heime st. Dô er lougent nú min. wie möhte ich des vrò gesin? 45 Und mir min guot verswendet: sint mich Got håt gepfendet Miner wunne und mines liehtes,

ern' pfliget mir rehte nihtes.«

50 ob ir iht verzeret håt.

Der keiser sprach: »dag ist min råt.

Oder in unzit vertan.

ir muezet ir ze buoze stån;
Vuert si heim, und halt ez mêr,
unt pfleget ir baz, danne ér.«
255 Des antwurt' im der ritter dô,
[er sprach:] »z'wår, herre, ê ich mich alsô
Von kinde her begienge ie,
daz ich irs guotes nie
Vertet umb eines pfenninges wert.
60 daz si min denne ze sune gert,
Daz dunkt mich harte wunderlich;

60 dag si min denne ze sune gert,
Dag dunkt mich harte wunderlich
herre, sehet des úf mich:
Wir sin als nahe måge,
als Akers unde Pråge.«

65 Dem ritter dem was leide, si hielt in [vaste] bi dem kleide; Dô sach er her unde dar, ob er iemandes wurde gewar, Den er då erkente,

70 dem er rief und nente:
Die si bekanten beide,
dò vergågen s' irre leide,
E3 dùhte si harte gemelich,
si lachten und verburgen sich,

75 Unz er en wek bræhte dag unsippe geslehte. Zuo im sprach der keiser mê: »ich wæn', eg iu kumberlichen stè. Mich dunkt, ir slt erværet;

80 wie gerne ir [von] hinnen wæret!«
Er sprach: »nein, herre, vür wår,
ich hån mich so manik jår
Begangen ån' ir habe,
mich dunket, ich kume es wol abc.«

85 [Si sprach:] »jà, dù dunkest sin wol ab ze komen: waz dù mir êren hast benomen Unde guotes gelezzet unde eigens versezzet!

V. Die alte Mutter und Raifer friedrich.

Wol hundert huoben landes 290 die stênt noch biute pfandes Unde werdent nimmer min.α — »jå, do moht ir nåch swerende sin Von minen schulden nimmer; ob ir trûret immer,

95 Ich wil min guot verzern, und wil daz dem riche swern. Waz ich iuwer guotes hän, daz vergult' ich wol mit einem spän.« Zuo im sprach, der keiser sän:

300 »daz ist übel getân; Unser herre Got gebiutet daz, und ist ouch war, sunder haz, Swer muoter und vater êre, daz Got sîn heil mêre,

5 Und behalde dag éwige leben; des hât [er] uns urkünde gegeben Moyses der (vür)loufer.« dô sprach dirre unde der, Dag er aller rede abe kwæme

10 und sin muoter wider næme. [Ersprach:] »und stuende e3 in Antyoch geschriben, ichn' werde da zuo nimmer getriben, ir wolt mich der sinne berouben: nû sprechet ir an dem gelouben,

15 Diu werlt sulle alle gelich erstän: hät aber nû wunder getän Unser herre Got der guoter, dag mir mine muoter Erstanden ist aleine,

20 so ist min geloube kleine.

Kwæme Sente Mertin,

sô mohte wol diu rede sin,

Und næm' si úz dem grabe.

ich wæne si doch vergolten habe;

25 Ich het si gerne z'einem gewern: si wolde ie bürgeschaft enbern:

Heren, Gerramtahentener

98 V. Die alte Mintter und Raifer Friedrich.

Ich west' si sô getriuwe wol,
ob ich die warheit reden sol,
Dag si vor ir tôde sô gar vergalt,
330 dag si nie man in dem grabe schalt.«
Dag was dem keiser ungemach,
zornlich er zuo dem ritter sprach:
»Nû sehet ze disem bêren!
ir wolt iuwer laster mêren,

35 Ir dunket mich ein bæser man, keiner êren ich iu gan, Und wæret ir ein guoter, ir verlougent nimmer iuwer muoter; Ir wert dô missepriset,

40 ob sich himel und erde wiset,
Daz ir iuch von ir sundert.
eins dinges mich nu wundert,
Daz ich'z so lange dulde:
ich gebiut' iu bi des riches hulde,

45 Dag ir si vueret after wege, und habet si in muoterlicher pflege, Als eg einer vrouwen wol gezeme, und dag prise, wer eg verneme.«

Der ritter gedähte in sinem muot: 50 »dir ist nú niht alsô guot,
Dich gent die liute alle an,
ich tuon dag wægest dar an.
Der tiuvel håt si dir beschert;
ich bin, der sich ir niht enwert.

55 Dem keiser ist sin muot so heiz. nû ich daz vür war weiz, Daz er ir unreche hat, ich wil tuon den höhsten rat.« Er sprach (zem keiser): »hêre,

60 ich mich niht were, Swaz ir gebietet, daz si getan, da wil ich immer an stan. Nu mir min muoter, diu reine und diu guote,

V. Die alte Mutter und Raifer friedrich. 99

365 Mir al hie erstanden is, nû st [ouch] menlich des gewis, Daz im ouch diu stne erstê. ich geloube aber nimmermê An keiner pfaffen sage:

70 ich wänte, an dem jungesten tage Diu werlt alle solte erstån. mir ist liep, dag ich si hån Hie ze hove vunden nå an disen stunden.«—

75 [Er sprach:] »wol her, liebe muoter min, ir sult mir wille komen sin;
Doch ervriesch ich sulher mære nie, dag alsô lange ein vrouwe ie
Hin enbriten si gewesen,

80 und alsust manik jår genesen. Si sol uns dennoch sagen me, wie e3 in jener werlde ste. Min gelükke ist wol eren wert.« Er hiez bereiten din neert:

Er hiez bereiten diu pfert; 85 Niht lenger si enbiten,

si sågen ùf unde riten Wol ein halbe mile in vil kurzer wile. Diz nam er im zuo einem spil,

90 mit stnem gesinde rette er vil,
[Er sprach:] »mln heil daz sol sich meren.«
Do begunden im heren
Begegen mit einer micheln scharn,

die wolden ouch ze hove varn,

95 Die begunden vrägen [der] mære,
was då ze hove wære.
[Er zuo in sprach

und in verjach:]

»Waz mohten grôzer mære sin? 400 dem keiser wont grôz gerihte bl.« — »Herre, saget vür baz,

waz mæres mak wesen daz?« -

100 V. Die alte Mutter und Raifer friedrich.

»Der sine muoter håt begraben,

die vindet er ze hove erhaben,

405 Und vor drigik jåren anders wå,
der vindet si ze hove al då:
Sehet, ich vuere mine al hie;
ich gesach si bi drigik jåren nie.«
Er sprach: »lågt iu niht wesen zorn,

10 die muoter habet ir verlorn,
*En triuwen, dag geloubet mir,
*die vrouwen die erkennen wir.«
*Er sprach: »diu muoter ist min.«—
*»Nein,« sprach er »eg mag niht sin.«
Dô wert' er sich niht sêre,
wen ein lüzzel durch sin êre,
Ob dag mære ze hove kwæme,
dag man eg iht ze spotte næme,

15 Daz im sin muoter âne wer iht genomen wær'.

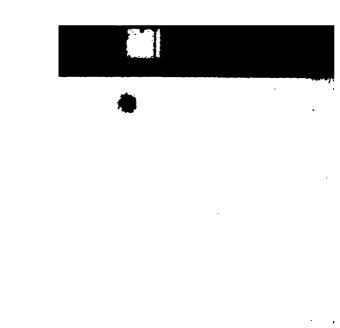
Dô daz mære kwam in den sal, in den hof und über al,
Der keiser lachte starke:

Der keiser lachte starke;

20 ein ros von zweinzik marken
Hiez er im dar bringen,
und gab'z im vür sin twingen.
[Er sprach:] wir dunkt mich ein man guoter:
daz ros nemt vür iuwer muoter.«

VI.

Rittertreue.



Ė

Caraf Willekin von Montaburg in Frankreich verthat in ritterlichem Leben, Turnieren und Streiten wohl zwei Drittheile seines väterlichen Gutes, so daß der Vater ihm nichts mehr geben wollte, und der junge Ritter fünf Jahre lang daheim liegen muste. Da ließe eine schöne reiche Jungfrau, nach Rath ihrer Freunde, ein Turnier ausrusen: der Sieger in demselben solle ihr Gemahl werden. Ein Bote kam auch nach Montaburg; der Schreiber las den Brief, der den Turnei 14 Tage nach Pfingsten ausschrieb; und der junge Ritter erlangte durch Verwendung seines Knappen. daß der Vater ihm noch, als letzte Ausstattung. 70 Mark und zwei Pferde gab. Alsbald rüstete sich der Graf, sprang zu Rosse, und schied von der weinenden Mutter, die ihm aus ihrer Kiste noch zehn Pfund gute Venediger (Münzen) nachsandte. So ritt er sechs Wochen bis er zur Stelle kam.

Er sandte den Knecht in die Stadt voraus, Herberge zu suchen bei einem reichen Wirthe, der horgen könne. Der Knappe suchte lange, rief die Heilige Gedrut um Beistand an, und kam endlich zu drei reichen Kausleuten, die vor einer großen Thüre standen; auf sein Gesuch verredete jedoch der eine, der Münzherr und Reichste in der Stadt, jemals wieder einen Ritter zu beherbergen, nachdem einer in seinem Hause verstorben, der ihm siebenzig Mark schuldig geblieben, aber von seinen Erben nicht ausgelöst worden; so dass er, der Gläubiger, ihnen zur Schande, den Leichnam in eine Kuse geworfen und so im Miste des Pferdestalles verscharrt habe: wer ihm jedoch die 70 Mark für den Todten gabe, den wolle er aufnehmen, und ihm wohl 3000 Mark borgen. Der knecht ritt wieder zum Herrn; dieser hiefs ihn, das Geld geben, und vom Wirthe fordern, dass er ihm zum Turnei vier Rotten miethe, jede von 12 Mann, und alle reichlich pflege. Der Wirth wog das Silber, und verschaffte alsbald das Gefolge, das den Grafen ehrenvoll in die Stadt holte, und von ibm ritterlich ausgerüstet wurde. Der Graf liefs nun den Todten aus dem Miste graben, in einen Sarg legen, und ihn, mit vielen Seelmessen, ehrenvoll bestatten. Die Fahrenden Spielleute: beschenkte er reichlich, und den Rittern gab er glänzende Gastmähler, und erwarb so allgemeine Gunst und Ehre. Am Tage vor dem Turnier sorgte der Graf um ein besseres Ross; der Wirth erbot sogleich seine Hülfe: es sand sich jedoch kein genügendes. Da sah der Graf aus dem Fenster einen Ritter auf dem trefflichsten Rosse daher reiten; er feilschte es an, bestieg es, und schätzte es auf 100 Mark. Der Ritter wollte kein Geld dafür, aber den halben Gewinn des Turniers, und der Graf ging den

Handel ein. Am Morgen ritt er, herrlich gerüstet, in rothseidenem Wappenrock, welchen die Herrin des Turniers ihm gesandt hatte, mit seinem glänzenden Gefolge, unter dem Schalle der Spielleute, zum Turnier. Die Schöne wünschte ihm den Preis. Er ritt zuerst in den Kampf, und stach seinen Gegner ab, und darnach alle übrigen; ebenso siegte er im Schwertkampfe. Alle erkannten ibm den Preis zu; so ritt er heim, legte die Wassen ab, zog ein schönes Kleid an, und sass fröhlich. Da kam die Herrin des Landes mit ihrem Gefolge, grüßte ihn minniglich, und erbot ihm den errungenen Preis, Leib und Gut. Er dankte herzlich, ging mit ihr zu Tische, und Alle erfreuten sich des glänzenden Hochzeitmahles. Das Brautpaar wurde zu Bette gebracht, schlief aber wenig. Als der Graf am Morgen zuerst erwachte, und das holdselige Bild lilien weiß und rosenroth neben sich liegen sah, pries er sich gluckselig. Das Turnier und Hochzeitsest währte noch sort; als aber am Abend der Graf die Thür des Brautgemachs verriegeln wollte, trat der Ritter heran, der ihm das Ross gebracht, und forderte sein bedungenes Theil. Der Graf erbot ihm gern das Gut, und als jener auch die Frau verlangte, verwünschte er sein Unheil und das Toufels Ross, flehte, und bot alles Gut für die Frau, aber vergeblich; und seiner Treue gemahnt, ging er endlich, mit verhülltem Haupte, weinend hinaus. Da kam der Ritter ihm nach, offenbarte ihm, er sei jener Ritter, der von ihm ausgelöst und bestattet worden, und habe nur seine Treue versuchen wollen. Als der Graf, freudig, noch zweifelte, muste er sich handgreitlich überzeugen, und griff durch den Ritter, wie durch die Lust. Dieser dankte ihm noch, entsagte seines irdischen Theils, und entschwand, ein Engel, zu Gottes Thron: der Graf ging um so freudiger zu seiner geliebten Gattin. Er vergalt auch dem Wirthe reichlich Herberge und Darlehn, und so ward ihm der volle Lohn seiner Treue.

٠,

VI.

Ritter triuwe.

Diz ist von einem ritter zart, der in einem miste begraben wart.

Ich wil den hèren râten daz. daz si niht sin an tugenden laz. Und ir triuwe halden wol ze rehte: dekein ritter sol 5 Nimmer niht gesprechen entriuwen, daz zebrechen. Triuwe daz ist ein niuwez kleit, swelch ritter si an ze reht/e) treit. Der kan niht baz gekleiden sich. 10 seht, vür war des dunket mich. Ouch hôrt' ich einen ritter jehen. wie einem hêren si geschehen. Der sin triuwe nie zebrach; wol im, daz daz ie geschach! 15 Des muoz man von im sprechen wol als man ouch ze reht(e; sol. Swer noch triuwe und êre hât. des mak ze jungest werden råt. Då gedenket, ir ritter, an, 20 dag wol mit triuwen mak ein man

Pris und êre erwerben; swenne die getriuwen sterben. Dar nåch über hundert jår
jiht man im guotes, daz ist wår.
In Vrankrich was gesezzen
ein hêre so vermezzen,
Der was ein ritter ûz erkorn,
von Muntaburk was er geborn,
Und hiez der gråve Willekin;
niht bezzers ritters moht' gesin

30 niht bezzers ritters moht' gesin Då bi sinen ziten; in turnei und in striten Tet er ie daz beste, an ganzen tugenden veste

35 Was sin herze stæte; swie vil er getæte, Ze ritterschaft stuont al sin muot, biz daz er sines vater guot Vertet wol diu zwei teil;

40 ze guot het er kein heil; Er tet wol swag er solde, big im sin vater wolde Niht mêr geben sines guotes. dô wart er trûriges muotes.

65 Der tugent riche lak ze hûs, er muoste mangen grûs Von sinem vater dulden; daz kwam von turneis schulden. Daz ich iu sage, daz ist war,

50 der hêre was wol vünf jär,
Dag er alleg då heim sag,
big man sin leider gar vergag.
Als man noch eines hêrn tuot,
der alsô gar verliuset sin guot.

55 In dem vünften (?) lande
då was ån' alle schande
Ein scheene junk vrouwe gezogen,
mit zühten was ir gepflogen,
Daz si ein scheene meit was;

60 von der man schreib unde las:



VI. Mittertrene.

Diu was guotes also rich, si weste ninder iren gelich. Den si ze man(ne) mohte nemen, der ir tohte.

- 65 Si dàht' kein wile alsus leben, si sante nàch iren rât geben, Si seit': » ir hêrn, sprecht dar zuo, und rât(et) mir, wie ich nû tuo, Daz ich einen man neme.
- 70 der iu allen ze hêren zeme. «
 Vil wunderlich(en) drâte
 sprach(en) si zuo dem râte:
 » Vrouwe, des ir habt gedâht,
 da3 sol werden vol brâht:
- 75 Lât einen turnei künden, und sagt ez [dan] iuwern vründen; Dunkt ez dan iuwer vrünt guot, (sô nemt) swer daz beste då getuot.« Diu vrouwe sprach: »ir rât mir reht.
- 80 er st ritter oder kneht, Ist er ån' êlich wip, sô sol er triuten minen lip. « Dò wart brieve vil gesant; diu vrouwe mit ir wizen hant
- 85 Gab si den garzuonen dar; si nam ir vliziklichen war, Si sprach: » vil lieben kneht(e), die botschaft werbet reht(e); Læzt mir Got minen gesunt
- 90 rôtes goldes zehen pfunt Gib' ich ie dem man ze lône. « sprach diu vrouwe schone »Ich wil iuch machen rich(e) allentsamt gelich(e). «
- 95 Si nigen der vrouwen alle, mit vil gemeinem schalle, Si truogen dö briev' in diu lant. den turnei tæten si bekant.

Dar nach eines morgens vruo

1(M) do lief ein garzuon dort her zuo,
Da jener vrume hêre was,
der was gegangen an ein gras
Durch sin kurze wilen,
do sach er balde ilen

5 Den gerrupp en der strägen

- 5 Den garzuon an der strägen, er däht': »ich wil sin niht lägen, Ich vräge in umbe mære wol, ob sich min swære Eteswä von geringet,
- 10 dag mir noch wol gelinget.«
 Do im der garzuon kwam so nån,
 der here bat in stille stån,
 Er vrågt' in umbe mære,
 wag in dem lande wære.
- 15 Dô er den hêren an gesach, der garzuon huob ûf unde sprach: "Ich wil iu niuwiu mære sagen, diu sol ich keinem man verdagen: Min vrouwe ist ein schœne meit,
- 20 daz si iu vür wâr geseit, Si hât ouch guotes harte vil, daz si deheinen man wil, Er(n') si ze turnei ûz erwelt unde in strite gar ein helt.«
- 2ö Dô siufzet' er und gedâhte: »o wê, daz Got ie brâhte Minen lip ritterschaft [al]so vol! daz dû dâ heime wesen sol.« Der garzuon wolte dâ niht stên,
- 30 der hêre begunde mit im gên, Biz si kwâmen gein dem tor; dâ vant er sînen vater vor; Dô er den vater an gesach, zuo dem garzuon er dô sprach.
- 35 Dag er im's iht verbære, ern' sagt' im disiu mære



VI. Mittertreue.

Und liez' in sinen brief sehen. daz er der wärheit möhte jehen. Der garzuon sprach dem heren zuo.

- 140 er wolt' e3 harte gerne tuon.

 Geriht er gegen dem alten gienk;
 der hère in harte wol enpfienk,
 Er hie3 in gên mit im hin in,
 man gab im brôt unde win,
 - 45 Dar zuo guote spise.
 den wirt begunde er prisen.
 Dô er getrank unde gaz,
 dô greif er an sin brief vaz,
 Er sprach: wwem ist diu schrift bekant.
 - 50 der neme den brief in die hant, Und sehe dar an unde lese, wenne der turnei sulle wesen. Den min vrouwe hat genomen, dar sol manik ritter komen,
 - 55 Swaz an disem brieve stêt.
 daz daz gar ergêt. «
 Der schriber nam in unde las,
 er sach wol, wer diu vrouwe was;
 Ir name stuont dâ, wie si hiez,
- 60 diu den turnei künden lieg; Er sprach: »si ist schœn' und wolgemuot, si hât ouch alsô grôg guot, Ichn' weig ninder iren gelich. der ze zehenteil si sô rich.
- 65 Hère, ich enweiz, wie ez iu behage:
 nâch pfinsten über vier zehen tage
 Sô kumt dar manik ritter guot
 durch die vrouwen wol gemuot;
 Diu vrouwe ist junk und dâ bi wis:
- 70 swelch ritter beheldet då den pris, Dem wil si wesen immer holt, si git im also grozen solt, Daz er ir immer danken sol, swelch ritter ir gevellet wol. «

175 Hie mit lief der garzuon hin. er håte dar if kleinen sin,
Ob er der ritter solde wesen,
von dem man schriben unde lesen
Begunde in mangem lande.
80 ze keiner slahte schande

Gestuont dem hêren nie sin muot, wan, er het leider klein guot.
E3 næhent vaste dem tage, grô3 wart des hêren klage.

85 Er was wol eines mannes wert: er het weder ors noch pfert. Daz ich iu sage, daz ist reht, der hêre bat sines vater kneht, 'Daz er dem vater spræche zuo,

90 daz er wol gegen im tæte nuo, Und hulfe im eteswâmit, daz er zuo dem turnei rit'.

Disiu botschaft diu geschach; der alte ze dem knehte sprach: 95 » Ich wil im geben sibenzik mark, er si milte oder kark, Ich hab' im nie mêr ze geben; ich denka noch selben ze leben.

ich denke noch selber ze leben, —
Dar zuo iu beiden guotin pfert,

200 dar zuo mentel unde swert.
Alsust wil ich juch läzen

rîten iuwer strâzen. «
Der kneht seit' im wider alsô, vor liebe wart der hêre vrô.

5 Dar nåch der here wart bereit, die setel' ûf diu pfert geleit; Ze siner siten gurt' er daz swert, er sprank vluges ûf daz pfert. Dô er daz pfert dà beschreit,

10 er nam urloup, unde reit. Von siner muoter dag geschach: al weinde si im nâch sach; Diu vrouwe was ein alt wip, er was ir liep als ir lip, 215 Ze giner kisten wart ir gâch, si sant' im zehen pfunt nâch Vil guoter Venezære; dô wart er sorgen lære; Daz tet diu vrouwe umbe daz.

20 daz er vuere dester baz Und daz er ûf der sträzen deheiniu pfant dorfte läzen. Alsust wart da gesprochen, mer denne sehs wochen

25 Der hêre sêre gâhte, biz er der stat nâhte, Dâ man die schoenen vrouwen inne solde schouwen.

Der vrume des niht enlieg.

30 sinen kneht er riten hieg
Umbe her berge vür,
er sprach: » dû hast noch wol die kür;
Wir sin mit den ersten hie,
dû solt ze ei[ne]m richen ziehen ie.

35 Der uns wol geborgen müge und uns wol ze wirte tüge. Jå weistu wol, jå hån ich niht; die sibenzik mark, dag ist ein wiht: Wan ich wil mit schalle leben,

40 ich wil also tugentlich geben,
Daz man von mir sagen sol,
ez ge mir übel oder wol.«

Der kneht reit balde in die stat,
al umbe herberge er bat,

45 Der kein im werden mohte, diu sinem hêren tohte. Er dâhte her unde hin, z'ei[ne]m richen man stuont sin sin: Swie vil er des versuochte,

50 des guotes niemant geruochte.

Er begunde ruofen über lüt: »eijä, vrouwe Sant Gedrüt! Wie sol ich armer kneht getuon? sende mir einen wirt zuo,

255 Dà min hêre mit êren si! « dò sach er richer manne drì Stèn bì einer grözen tür, dò reit der kneht zuo in her vür, Der kneht kleit' in sin ungemach.

- 60 ze hant [dô] der eine kouf man sprach:

 »Z'war, c3 ist mir als ein bast,
 kein ritter wirt nimmer min gast.

 Noch keines ritters kint;
 etlich' sint an êren blint.
- 65 Ein ritter borges zuo mir pflak, in minem hüse er töt gelak, Der was mir schuldik sibenzik mark: sine vriunt sint alsö kark. Dag in keiner læsen wil,
- 70 und habent doch sines erbes vil.
 Vor zorn wir daz schuofen,
 in ein veste kuofen
 Wart er tôt gestözen,
 ze schanden sinen genözen;
- 75 Dar nàch bì einer kurzen vrist hiez ich in graben in den mist In miner pferde stalle. ich(n') weiz, wie ez iu gevalle. Der ritter muoz dà immer ligen;
- 80 mins guotes hân ich mich [noh niht] verzigen. Geloubet mir der mære. ich bin ein münzære. Diu münze ist hie min rehtes lê[he]n; ich darf, weiz Got, niemant vlê[he]n.
- 85 Ich bin der richest in der stat.«
 alrerst der kneht do sere bat,
 [Er sprach:] »nû haldet minen hêren.
 der lon[e]t iu wol mit êren.α

VI. Mittertreue.

113

Der burger sprach: »ichn' tuon sin niht. 290 iuwer bet' ist gar enwiht; Wan ich han'z versprochen, so muez' ich werden erstochen, Ich brent' è daz hüs, en triuwen, und wold' ein anderz [niuwe] biuwen: 95 Der in min hüs wolde.

95 Der in min hûs wolde, sibenzik mark er solde Mir vür den tôfen ritter geben; sold' ich danne gesunt leben, Ich möhte wol geborgen.

(300) er dörfte hie niht sorgen, Driu tûsent mark, und dannoch mê, da3 mln pfant [n]iht dörften stên. « Die grôge stal miete torst' im der kneht niht bieten:

Er daht': »ez ist nû gar verlorn.«
er nam daz pfert ze beiden sporn.
Er rante verre dan in zelt
ze sînem hêren ûf daz velt.

Er sprach: »hêre, e3 ist mir leit, 10 da3 ich ie mit iu gereit;

Kein her berge iu werden kan.
ir welt dan læsen einen man,
Daz was ein ritter, und ist tôt.«
der hère sprach: »daz ist ein nôt.

15 Sol ich die tôten lœsen, sô hân ich e3 hie [gar] mit den bœsen. Hâstu aber iht vernomen, wie e3 umbe den ritter st komen? Mahtu doch her zuo mir jên.

20) und sage mir, wie vil er stê. « Der kneht sprach: »ez ist iu ze stark, er sold' dem wirte sibenzik mark: Då von lie3' er niht ein hår. « der hêre sprach: »nû gib s'im dar.

25 Und sprich, dà ich in umbe bit'. da5 er vier rotte miet', Ie an der rotte zwelf man,
sô er si beste erwerben kan.
Die den turnei mit mir sin;
330 und heiz' uns kousen guoten win,
Dà zuo spise alsô vil,
als ich ir hie vertuon wil.«
Der vrume (kneht) des niht enliez,
daz in sin hère tuon hiez,
35 Er rante balde hin wider,
daz geliebte im doch sider,
Er reit gegen jener selben tür;
der wirt gienk zuo im hinvür;
Dô er den wirt an gesach,
40 er erbeizte balde unde sprach:
» Gêt her zuo mir, vrumer man,

40) er erbeizte balde unde sprach: »Gêt her zuo mir, vrumer man, ir wizzet niht, waz min hêre kan. Er wil den tôten læsen, er wære biderbe oder bæse.

45 Daz tuot er durch des ritters namen: min hêr muest' sich sin immer schamen, Daz er einen ritter wiste begraben in iuwerm miste; Er stê wênik oder vil,

50 min hêre in gerne læsen wil. «
Der wirt begunde vrågen
balde nåch der wågen.
Der kneht gab daz silber dar,
er nam des wegens kleinen war.

55 Die wile der wirt daz silber wak, des knehtes man wol mit tranke pflak. Dô daz silber wart gewegen, des wirtes zorn was gelegen; Waz des hêren knecht dô sprach

60 gein dem wirte, daz geschah. Richer rotte viere gewan der wirt sô schiere; Die holten wol mit êren in die stat den hêren;

Vl. Mittentrene.

365 Die ritter w\u00e4ren im alle3 bt, als si von rehte solden sin. Setel' unde schilde die gab er in, der milde. Dar zuo guotiu kleider.
70 ir lebt n\u00fc w\u00e4nik, leider,

70 ir lebt nû wênik, leider, Die alsus nâch êren streben unde alsô reht vil vergeben. Alsô ist dag mære komen.

der tôte was ê her vûr genomen.

75 Ein niuwer sark was im gemacht.
des nahtes wart er wol bewacht:
Von des edelen hêren wegen
muoste man der liche pflegen.
Als er sin vater wære.

80 also spricht e3 an dem mære.

Des morgens man in ze kirchen truok;
wie sêre man im ze samnen sluok!

Mit einer unzellichen schar
volget, im der hêre dar.

85 Er kunde wol n\u00e4ch \u00e9ren streben. er hie\u00e3 d\u00e4 pfenninge umbe geben. Er w\u00ear' arm oder riche, da\u00e3 er op\u00edert' der i\u00e4che. Hie von sin lop vil s\u00e9re erschal

90 in der stat gar über al.

Daz im vil manger wol sprach.

der in mit ougen nie gesach.

Do namen sin die varnden war.

ein michel teil huop sich ir dar

95 Vür des hêren wirtes tür; dô hiez er balde tragen vür, Beide, silber unde gewant, er gab, als er die stat(e) vant. Ie dem man nach siner kunst;

(00) er behielt ir aller gunst, Er lieg si scheiden von im sô, dag si wurden alle vil vrô. Beide, naht unde tage was dag sin meiste klage, 405 Wie er alsô getæte, dag man im guotes bæte. Der hêre dâ mit schalle lak, rehter tugent er ie pflak, Er reit vil dikke in die stat.

10 vil ritter er ze hûse bat; Swâ er ie die besten sach, den schuof er bl im guot gemach. Alsust gab er umb êre solt; der in nie gesach, der was im holt.

15 [Gar] vil liute wunschten im heiles.
sint der tôt sines teiles
Niht vergaz, daz kwam von Got,
daz wart im sint ein nuzzer bot'!
Nu trehtet man ûz biz morgen vruo.

20 der hêre sprach: » wie tuon ich nuo? Ichn' han niht ors, daz mir behagen kunne.« er begunde an vröuden zagen. Der wirt sprach: » gehabt iuch wol, ob ich iu einez koufen sol,

25 Dag silber ist mir bereite; mirn' darf niemant beiten: Ob iu iht misselinge, ir sult doch wol gedingen, Geloubet mir, ich sag' iu wär,

30 ich beite iu des silbers wol ein jår. «
Der hêre sprach: »ir ret sô wol,
daz ich iu immer danken sol. «
Vil ors er dô versuochte,
daz er keines geruochte;

35 Er wære ritter oder kneht, ir keines ors was im reht. »Nu iu keinez werden mak, nû beit biz morgen an den tak,« Sprach der wirt »daz ist min råt;

40 waz ob liht etswer håt

VI. Mittertrene.

Eines, das iu gevellet: das er mir versellet.« Der hère sprach: »ich tuon alsò. « er was sin doch ze mågen vro. 445 Der hère dò gie sizzen in ein venster, von der hizzen; Diu lust was im ze mazen; do sach er an die stragen, Dà kwam ein ritter her geriten. 50 der håt' ein guot ors über schriten. Der vuorte kleider selp var; des nam der hêre guoten war; Der ritter was ze mågen alt, daz ors ze wunsche wolgestalt. 55 Mit den sporn er e3 ruorte, in sprunge e3 in dà vuorte Biz er dem venster nate, der ritter der vuor drate, Er wolde hin wider sin geriten. (id) der hêre sprach mit guoten siten: » Làt mich daz ors schouwen, da5 tuot durch alle vrouwen. « Der vremde ritter sprach: »ich tuon. ich wolt' es zegliden als ein huon, 65 Durch aller vrouwen ère, ich erschrek sin tålank sère.« Daz ors gab er dem hêren sider, si liefen allentsamt hin wider. Si kaffeten [in an] besunder 70 daz ors an durch wunder: Die ritter alle gemeine jaiheln, [ein] sò schænez ros si nie gesalheln. Der hêr[re] daz ors ungerne liez: er sprach zehant: » wie gebt ir mir'3?" --75 »E3 ist umb kein silber veile. ir wolt danine) mit mir teilen.

Ob ir hie niht erstürbet. swaz ir dår ûf erwürbet.

Virtugitires.

- 85 Wan ich bin ab getän ein man, das ich mit sälber niht enkan, a
 Do sprach der wirt: wal ein welt ir danne edel gestein,
 Nu ir kein silber kunt haben?
- 90 eijā, lāt mich eg traben:

 Uf dag velt, dag ich gesche,

 ob ich im guotes muga jehen.«

 Der ritter reit eg nu hin:

 »mich entriege danne min sin.
- 95 E3 tuot allen iuwern muot, e3 ist in turnei guot.α Der hêre der bekande, dô er da3 ors berande E3 wær' ein alsô guot pfert,
- 500 e3 wær' wol hundert marke wert.

 Der ritter sprach: »ir wænt, ich toh'.
 jå wirt iu niht, ir(n') gelobt

 luwer triuwe mir an min hant,
 wirt iu diu vrouwe und ir lant,
 - 5 Dag ir geliche teilt mit mir.« der hêre sprach: »dag lob' ich dir. Beschert mir morgen Got ein heil, ich gib' iu, triuwen, rehten teil.« Dag guot gab er im gerne gesliht:
 - 10 an die vrouwen gedâht' er niht. Er hiez daz ors behalten, er sprach: »Got muez' din walten! Ich wæne, daz ie kein man ein sô guot ors ie gewan;
 - 15 Sol e3 mir immer wol ergên, da3 muo3 an dem ors gestên.«

.Des andern tages morgens vruo machet' sich der hère zuo Mit den sinen allen. 520 do wart ein michel schallen Von pfifen und von videlen: ùf einer schænen sidelen Sag der hère, dag ist wår, man truog im sin wafen dar, 25 Diu zôch er balde an sinen lip. nù bat man unde wip, Da3 Got durch sin guete in dà wol behuete Und hulfe im guotes und êren. 30 dem tugentlichen heren. Der hère wart gereite, sin ors wart im bereite Mit einem baldikine[n], den sach man verre schinen 35 Von edelem gesteine, daz vuort' der bère reine. Ein wafen rok wart im gesant, daz er dàbi wær' erkant, Den sant' im diu vrouwe guot, 40 der was rôt sidin, als ein bluot. Daz si ûf der zinnen sæhe, ob im dehein leit geschæhe. Al hie kom er ze velde, alrêrst begunde man melden 45 Den hêren offenbar, unde rief dà vür war. Swer in an gesach. ze hant diu schæne vrou dô sprach: » Hère Got, nù hilfe mir. 50 das er den pris behalde hier, Von Mantaburk der jungelink!« der vuor zem ersten an den riuk Mit einem arm grozen sper.

ze tschustieren was ie sin ger.

199

V. Carrier

- 555 Riner kwam gein in geriten, is wol nách ritterlichem aitnimia is Wie schiere si gentmen, das si ze samme merimen. 60.00 m Hurta, wie si stachen! Length of the part 60 diu sper si beide drachen: Der here stach den ritter nider; daz selbe tet er mangam sider, Swer sich tschustes geln im vertnag. des tages nie keiner heenz, mit in der 65 Er viel of dazogras, and more a control wie liep das der vrouwen was, Day si mit iren:ougen.gach, !dag er so manigen aider stach!... Vil manik sper brach er en swei; 70 alrerst huob sich der turnei, Als man in Vrankriche pfligt: hie tschust, dort ein ander ligt. Airèrst gesähen vrouwen mit scharfen swerten houwen 75 Uf belme and uf schilde: der biderbe und der milde Der wielk es in dem melme, under sinem helme. Daz si im alle des prises ja[he]n, 80 die in uf dem velde ersa[he]n-Do er den pris hat erstriten, do kwam er wider heim geriten, Sin harnasch legt' er nider ze hant. er zôch an ein vil guot gewant, 85 Er sag nider, und was vrô. Der vrouwen sin stuont also, Daz si den hêren wolde sehen, do si im des prises horte jehen: Vür war ich iu das sagen wil,
 - 90 bl ir was schoener vrouwen vil.
 Mit den kwam si gegangen:
 dô wart er wol enpfangen.

Von manger vrouwen munde. zuo der selben stunde 595 Des landes vrouwe in an gesach. vil minnenklichen si dô sprach: »Hêre, ich wil iu rehte jehen, iu sol guot von mir geschehen. Niemant uns gescheiden kan: 600 ich wil iuch haben vür einen man Immer al die wile ich lebe: lip und guot wil ich iu geben.« Der here neig ir, unde sprach: » wol mich, daz daz ie geschach! 5 Ir sit so minnenklich gestalt; Got helfe uns, daz wir werden alt, Und Gotes hulde erwerben. è danne wir ersterben!« Diu vrouwe sprach: »des helfe uns Got! 10 wol uf, e3 ist nicht min spot, Wir mugen hie niht lenger gesten, wol ùf, wir suln e33en gên.« Er sprach: » und het' ich tusent her. ich wolde mit iu gen an' wer.« Er gienk mit ir ze tische: vil manger hande vische, Swaz guoter spise wart gedaht. der wart då vil ze hove braht; Vil guoten win über al 20) schankte man dà mit schal. Der geste pllak man aller wol: ich wæne, daz diu werlt sol Alsò zergên, è c5 mèr geschehe. daz man so mangen ritter sehe 25 Ze eines hèren hòch zit: wan e3 was erschullen wit In vil manges hèren lant, do diu botschaft wart gesant. Der turnei witen was vernomen.

30 die besten waren alle (dar) komen.

Vir.

Die sich lönes därversing ergenun die man sach da mangen sitter stämele obei in vil guoten gewanden er schande erk aller eighte schanden au er er er

- 635 Wart si im de ne bette braht:
 solde der here hehen gedaht
 Ze wunsche selben umb ein wip,
 noch minnenkiteher was ir lip,
 Denne er erdenken künte.
 - Des er sichete geschen, der der beite geschen.

 Des er sichete geschen, der der dem ware heiles vil geschehen.

 Do lägen sicht dem bette gesche, der des des weiten,
- 45 Der in beiden riefe,
 ob ir ietweders sliefe:
 Diu naht was in ein stunde;
 von irem roten munde
 Mank senftes küssen im do wart.
- 50 vriuntschaft in im verspart.

 Des morgens liep im då geschach,
 dô er si bl im ligen sach,
 Als ein erwunschtes bilde gar;
 liljen wig und rösen var
- 55 Was si an iren wangen:
 sin sorge was zergangen,
 Diu in dò vil dikke twank,
 dò er mit armuete rank.
 Si wåren beide schanden blöz,
- 60 des wart ir hôch sit alsô grô3; E3 wart nie sint, noch è [nie] ein sô grô3e hôch sit mê. Dâ moht' niemant vol schonwen vil ritter unde vrouwen;
- 65 Då was vröude stæte. dô man gezgen hæte, Kurze wile man då pflek ein(en) sumer langen tak;

VI. Mittertrene.

De wart vil gebuhurdieret; 670 mangen ritter wolgezieret Sach man då vrò über lût: hic mit êrten si die brût. Man sach mangen ritter geviert unde da bi vil wol geziert 75 Sach man dà schôn riten. durch keiner slahte striten. Man tet e3 durch rehte hübscheit; * mangen ritter wol gemeit Sach man dà vrô über lût; 80 hie mit erten si die brût. Des andern abendes, do man gaz. und ein wile dar nach gesag, Man hiez die vrouwen uf sten, man sprach, si solte slåfen gèn. 85 Si gienk unt zôch û3 ir gewant und leget' sich nider al ze hant. Dem hèren was vor liebe gàch. er kwam gegangen balde nåch, Man zôch im ab sin schuohe nuo; 90 er sprach: »ich wil die tür tuon zuo.« Er hiez si gen alle hin vür, er zôch einen rigel vür die tür. Er wolte zuo der yrouwen gên: alrèrst hiez in der ritter stèn. 95 Der in so wol bedahte und im daz ors vür brahte, Er sprach: » hère, ir wizzet vil wol. daz ich mit iu teilen sol: Ir habt hinte bi ir gelegen, 700 ir sult geselleschefte pflegen. « Der hêre sprach: »biz morgen. ez ist vor iu unverborgen, Habet niht wan senften muot, ich gib' iu gerne halp ir guot.« 5 Der ritter sprach: »des mak niht sin.

diu vrouwe ist ouch halp mîn. «

Der hère sprach: » daz làzt durch Got, ' wan daz wær' der tiuvel spot. Solde ich iu die vrouwen geben,

- 710 wê, waz töhte danne min leben!
 E ich die vrouwen hie verkür,
 den lip ich lieber verlür.« —
 » lst iuwer triuwe iht bæse,
 sen durft ir si niht læsen:
 - 15 Ist si aber guot, nemt e3 reht in iuwern muot, Ich wil iuch [gerne] lågen kiesen: ir mue3t ir eine3 verliesen, Die vrouwen oder die triuwe:
 - 20) nû kiest, daz es iuch iht geriuwe.«
 Dû er im an die triuwe sprach,
 daz jamer durch sin herze brach.
 Wie rehte sêr er des erschrak!
 swaz er vröuden al den tak
 - 25 Hâte, diu was gar dâ hin, er sprach: »o wê; daz ich bin Leider worden alsust alt! nû wirt mîn sorge manikvalt. Daz ich armer niht ê erstarp,
 - 30 è ich die vrouwen ie erwarp, Daz wil ich immer Gote klagen; eijà, wær' ich ûf dem velde erslagen, Seht, vür war, daz wær' mir liep; der mich nû hienge, als einen diep.
 - 35 Z'wâr, des wær' ich wol wert. zether! hiute ûf dag pfert, Dag ich eg mit ougen ic gesach!« al weinende er dag wort sprach »Ich der triuwe bl gestê,
 - 50 swie mir'3 umb die vrouw(en) ergè. « Der ritter balde sprach: »sô gêt; ich(n') wei3, wes ir sô lange stêt. « Dô sach er in jæmerlichen an: »nù dunket ir mich ein guot man.

- 745 Des lâget mich geniegen:
 gedenket, der iuch stiege
 Von iuwer scheenen vrouwen,
 möht ir den zehouwen,
 Dag weig ich wol, ir liegt sin niht.
 50 nû gebt mir des guotes kein pfliht.
 Und lât mir die vrouwen eine. «
 - Und låt mir die vrouwen eine. «
 er begunde sêre weinen.
 Der ritter sprach: »seht, iuwer wer
 hift iu gein mir ein ber;
 - 55 Solde alliu disiu werlt sin biz an daz jungest urteil min. Ich aht' es alles, als ein grûz: nû halt die triuw' und gêt hin ûz. «
 - Der hère sprach: »ob ich nû kür, 60 daz ich die triuwe hie verlür. Beriht(et) mich, waz hulfe daz? jà tuot ir dar an verre baz, Daz ir mir die vrouwen làzt, und iuch irs guotes gar an màzt."
 - 65 Der ritter sprach: »ir sit ir holt; wæren alle steine golt. Die næm' ich vür min teil niht, ich wil der vrouwen haben pfliht. Welt ir niht hin úz gên,
 - 70 låt iuwer triuwe mir verstên:
 Ich wil iu lågen al ze hant,
 beide, vrouwen und dag lant.«

 »Owê, « sprach er » hêre Got!
 der tiuvel gap durch sinen spot
 - 75 Ouch dag pfert mir ze schaden:
 nû wird' ich sorgen über laden.
 Ir wolt nåch minen triuwen streben:
 immer (al) die wile ich lebe,
 Son' enwird' ich nimmer triu lôs. «
- 80 die vrouwen er alda verkos, Hie mit gienk er hinûz. als tiuwer als umb ein grûz

West' diu vrouwe darumbe niht. daz si hie umbe gæben pfliht. 785 Dô der hêre kwam hin vür. der ritter tet zuo die tür. Er lieg si ein wênik offen stên, der hêre muoste von im gên. Ichen weig, ob ir's geloubet, 90 er umbe want sin houbet, Er begunde sêre weinen. wå vunde man der mi einen. Der das selbe tæte? sin triuwe diu was state. 95 Do der ritter daz gesach. er gienk im nâch, unde sprach: »Hère, ich hab' iuch wol versuocht; wisset, das iuwer Got geruocht. Ich sage iu wol, wer ich bin: 800 iuwer kunft han ich gewin Mêr, dan ir gewunnet ie: ir liegt mich ûz dem miste bie Ziehen; von iu muoz ich in vröuden sin; ich bin eins armen vleisches schin, 5 Ir habt mich úz grôzer nőt erlőst.« -»hêre, veterlicher trôst,« Sprach der hêre al ze hant »wie wirt mir daz erkant, Daz mich Got versuocht alsô? 10 des wær' ich immer mêre vrô. « -»Wie wol ich's iuch bescheiden kan: nû stên ich vor iu als ein man. Und bin iu iezunt nåhen bi: nû grift e(t) her, waz ich st. « 15 Der hêre greif mit siner hant. als durch den schin an der want, Er begunde sère lachen: » daz wunder kan Got machen; Warzuo solt' iu guot oder wlp? « --

20 »hêre, ich han keinen lip.

VI. Mittertrene.

Der Gotes genäden bin ich vol, von iuwern schulden ist mir wol, Und ouch von iuwern triuwen. eg darf niemant riuwen,

825 Swer triuwe und milde bi bestêt, ze jungest e3 im wol ergêt. Hêre, nû muo3 ich varn; Got mue3' iuch beidentsamt bewarn! Ich wil iu immer biten heiles

30 hie verzihe ich mich mines teiles.«

Hin vuor der engel schöne

ze dem himelischen tröne.

Der here gienk ze der tür hin wider,
er was vil vroer, danne sider:

35 Wan er mêr von Gote dan weste, wan ein ander man. Swer triuwe unde êre behalten kan (só) sêre, Der mak ie Gotes hulden

Der mak ie Gotes hulden 40 ze jungest wol verschulden.

Alsust nam e3 ein ende: nåch dem wirte er hie3 senden. Der vil tugent riche gast, er gab im silbers wol einen last.

45 In sin steinhûs er daz truok, von siner gülte er im's niht sluok, Daz sult ir merken ebene, daz gab er im vergebene; Sint dô galt er im sin guot.

50 der hère hâte milden muot,
Beide, den wirt und siniu kint
machte er alle riche sint.
Er sprach: »hêr wirt, die wile ich lebe,
sô wil ich iu lihen unde geben.«

55 Alsust wurden si alle dri von größer triuwe sorgen vri, Der wirt und ouch sin geste. triuwe ist noch dag beste: 128

Ir ritter, halt die triuwe wert;
860 sent iu Got hie niht ein pfert,
Er gibt iu dort ze lône
da3 himel riche schône.
Alsô mue5' uns allen
ze jungest wol gevallen.
65 Des helfe uns der riche Got,
der vür uns alle leit den tôt.

VII.

Crescentia.



·
·

•

••



Marcissus, König von Rom, hatte mit seiner Gemahlin Elisabeth zwei Söhne, beide Dietrich genannt. Die Eltern starben früh, und der Papst gebot, dass derjenige von beiden Brüdern König sein sollte, der zuerst vermählt würde. Beide, als sie Ritter geworden, warben um die Tochter eines Königs in Afrika, die schöne Crescentia; und der Senat ließ diese zwischen beiden Brüdern wählen. Nun war der eine schön und stattlich und hieß der schöne Dietrich, der andre dagegen, unschön und unscheinbar, hieß der ungethane Dietrich: die Jungfrau wählte jedoch den letzten, und dieser ward König von Rom. Er bezwang die Normannen; und wollte über Meer, einen andern König zu bekriegen. Seine Mannen riethen, unterdessen die Königin ihrem Vater zu senden; der König aber besorgte, wenn er umkäme, würde man sie vom Reiche verstoßen, und die Königin sürchtete, ihr Vater würde ihr die Heimsendung Schuld geben, und rieth, sie und das Reich seinem Bruder zu besehlen. Das geschah, und der König suhr hinweg.

Der schöne Dietrich aber liefs sich vom Teufel verblenden, und warb um die Minne der Königin; und als diese ihn abwies, drobte er ihr Rache wegen der frühern Verschmähung. Crescentia stellte sich, als willige sie ein, hiefs ihn aber zuvor einen festen Thurm bauen, für sie beide, zur Sicherheit gegen den Zorn der Römer, und ihn mit allem Nöthigen versehen, auch mit einem Kaplan und vielen Heilthümern (Reliquien). Eines Abends ging sie mit ihm dahin, liefs ihn aber zuerst eintreten, und verschlofs ihn darin: er solle seines Heils gedenken und den Bruder erwarten. Niemand wusste darum, und wo der Herr hin gekommen.

Nach drei Jahren, gegen den Winter, zog der Kaiser heim, und sandte Botschaft voraus. Die Königin liefs jetzt ihren Schwager aus dem Thurm, und gelobte Verschwiegenheit. Sie empfling ihn öffentlich, als käme er von einer Reise, und hat ihn, dem Kaiser entgegen zu geben. Der falsche Dietrich liefs zwölf seiner Mannen schwören, alles zu bestätigen was er sage. So empfing er den Bruder, und verklagte die Königin der Unzucht mit jedermann. Der König, tief betrübt, wollte sie nicht sehen, und liefs seinen Bruder das Todesurtheil vollstrecken. Dieser sandte sogleich zwei Knechte hin, welche der Königin, als sie mit ihren Frauen zum Empfange im Grünen stand, ihr Schicksal ankündigten; worauf sie, die Rache wohl erkennend, in Ergebung, unter allgemeiner Wehklage, ihren königlichen Schmuck verschenkte, und dans gebunden, hinweggeführt und von der Brücke ins Wafser gestürzt

wurde. Der Strom trieb sie an den Strand, und ein Fischer zog sie heraus. Zur Stund aber wurden beide Dietriche aussätzig, gelähmt, ohne Sprache, Gehör und Gesicht.

Die Königin sagte dem Fischer, sie sei ein armes Weib, und wolle ihm dienen. Als der Fischer nun zu seines Herrn Hose kam ohne Fische, sollte er gebläuet werden, entschuldigte sich aber durch den Fang einer Frau. Er musste sie, ihr zu Leide, seinem Herrn bringen, der, als er sie so holdselig sah, es dem Vizthum, und dieser dem Herzog sagte, welcher sie sich bringen liefs. Die Herzogin hielt sie, die sich für eine Schiffbrüchige ausgab, sehr freundlich; und der Herzog, der eben die Trauerbotschaft vom Hofe brachte, die Königin aber nicht erkannte in ihrer Trübsal, vertraute ihr die Erziehung seines Söhnleins, und zog sie selber zu Rathe. Der Vizthum, auf ihren Einsluss eisersüchtig, suchte sie durch eine Magd zu seinem Willen zu bringen; aber abgewiesen, schalt er sie bei den anderen Frauen einen Unhold, und wurde kaum abgewehrt, sie mit Füssen zu stoßen. Die Königin wehklagte, verschwieg es jedoch dem Herzog. Der Vizthum liefs sich nun einen Nachschlüssel zu ihrem Zimmer machen, trat Nachts leise berein, schnitt mit dem Schwerte dem Kinde das Haupt ab, und legte es ihr in den Schoofs. Dann weckte er den Herzog zur Mette, der sich wunderte, dass die Hofmeisterin sie diesmal verschlasen habe, und den Vizthum zu ihr sandte. Dieser erhub nun das Mordgeschrei, und Alle eilten hin. Die Königin erwachte, sah sich im Blute des Kindes, und beklagte ihr unseliges Geschick. Der Vizthum schlug sie an den Mund, dass das Blut niederrann, und die Herzogin forderte ihren Tod; den Herzog aber erbarmte die Unglückselige, die ihre Unschuld betheuerte, mehr noch, als das Kind, und ungern übergab er sie dem Vizthume. Dieser betheuerte, dass sie ihn behext babe, schlug sie mit Fäusten, ergriff sie bei den Haaren, und stürzte sie, die ihre Seele Gott befahl, abermals ins Wasser. Von Stund an wurde er, so wie sein Herr, von der Gicht gelähmt und aller Sinne beraubt.

Die Königin aber schwamm den Strom binab, und blieb am dritten Tage auf einem Werder liegen. Da erschien ihr St. Peter auf dem Wasser, faste sie bei der Hand, führte sie trockenes Fusses ans Gestade, hiefs sie wieder zum Herzog gehen, und ertheilte ihr die Kraft, jeden zu heilen, der seine Sünden öffentlich bekenne. So kam sie denselben Tag noch wieder zur Burg, und erbot sich, unerkannt, zum Arzt: der Herzog beichtete und bereute die Missethat, und ward zur Stunde geheilt. Er bat auch für seinen Vizthum, der anfangs zurückhielt, jedoch endlich auch den Mord des Kindes bekennen musste, um zu genesen. Der Herzog aber liess' ihn, trotz Fürbitte der Heilenden, ins Wasser werfen. Er bat sie nun, auch den Kaiser zu heilen, und führte sie nach Rom, wo sie mit großen Ehren empfangen wurde. Der Kaiser beichtete und bereute, vor allem seine Missethat an ihr, und genas zur Stunde. Er bat auch für seinen Bruder, der aber nicht genas, weil er die Mordthat verschwieg. Da liefs Crescentia den Kaiser schwören, dem Bruder zu verzeihen, wenn er etwas gegen ihn verschuldet habe: worauf der Bruder alles bekannte, und Gesundheit und Gnade gewann.

Dem Kaiser sagte sein Herz, es sei Crescentia; und nachdem er gelobt hatte, ihr jede Bitte zu gewähren, gab sie sich zu erkennen: ein Schnitt mit der Scheere durch ihr Hemde machte ein Kreuzlein sichtbar, als ihr Erkennungszeichen. Er fiel ihr zu Füßen, und beider und Aller Freude war groß. Nach acht Tagen war glänzender Hof mit allen Fürsten berufen, und der Kaiser saß auf seinem Throne: da trat die Kaiserin vor ihn, mahnte ihn an sein Wort, und verlangte, daß er sich mit ihr der weltlichen Herrlichkeit abthun und dem geistlichen Leben widmen, Kirchen und Gotteshäuser bauen solle. Er erschrack, hielt jedoch sein Kaiserwort, und vertauschte die irdische Krone mit der himmlischen, so wie Crescentia eine Klausnerin ward. Der schöne Dietrich ward Kaiser.

•

.

•

VII.

Crescentia.

Diz buechel helset Kreszenziä, diu was ein vrouwe lobesa(m).

Hievor ein künik ze Rôme was, Narzisse genant, als ich ez las, Der lebt' in wunsches wale,* daz zuo dem selben måle

- 5 Nur eines dinges im gebrast, des er an vröuden was ein gast, Daz er niht erben mohte hån. do hiez er al[le] sine undertån Mit vilze ruofen hin ze Got,
- 10 dag er in lôste von der nôt, Dag er von sulhen sorgen, dar inne er lak verborgen, Schiere würde enbunden. dar nâch in kurzen stunden
- 15 Stn vrouwe Elisabet gebar zwène süne, waren klar, Schoene, zart und minnenklich, man nant' sie beide Dietrich. Dô starp, als ich berihtet bin.
- 20 der künik und diu künegin; Diu kinder wurden weisen; daz riche stuont mit vreisen,

· (wâle !

Daz die liute dolten nôt; dar umb der båbest daz gebôt, 25 Swem è ein vrouwe würde gesworn, daz der ze künge würd' erkorn. Alsust zôch man diu kinder wert, unz daz sie mohten tragen swert. Nû hete ein künik in Afrikà

30 ein tohter [diu] hiez Kreszenziâ, Schœne, tugentlich und[e] guot. die brueder beide [dâ] holden muot Dar truogen, und wurben umb sie. des wundert' ser[e] den vater hie.

35 Nû vant der Senatus:

» den strit sol man scheiden sus:
Einen rink man stelle;
swen dà diu meit welle,
Dem làze man daz riche.«

40 dag lobten sie alle geliche. Nû was der eine Dietrich ein helt en vollen herlich, Dag man in in dem lande den schænen Dietrich nande;

45 Der ander, swarz und ungevar, swà sin die liute namen war, Sie nanten in alle gelich den ungetänen* Dietrich. Sie giengen an den rink stan:

50 der då wirs was getån, Den kôs diu meit guote; er geviel ir in dem muote. Dô wart im Rôme und Latran williklichen under tån.

^{&#}x27; swarzen. W.

[&]quot; Nortman, W.

mit vil kreftigem her, Einen künik wold' er betwingen. 60 dar nàch begunde er ringen. Sin holden er im råten bat durch ir triuwe, an welher stat Er die vrouwen wol getan mit guoten eren möhte lan, 65 Unz daz er wider kwæme. sie sprách(en), cz gezæme, Daz er sie heim ze lande irem vater sande, Dà wær' diu reine guote 70 in der besten huote. Den künik jamern began, do im sust rieten sine man; Er gienk zuo der selben stunt, unt tet's der küneginne[n] kunt; 75 Er umb[e] vienk sie mit armen und sprach: »mich muoz erbarmen, Das ich dich dem vater din senden sol, daz macht mir pln; Unt tuot mir alsò gròze nôt; 80 ich vürhte, kiuse ich nù den tôt, Sie verstögen dich von dem riche, daz klage ich klegeliche. Min liebez liep, dô rất mir zuo, daz ich nach dinem willen tuo.« 85 Dò sprach diu vrouwe guote, als ir was ze muote: » War ir mich welt hinsenden. daz kan ich niht erwenden: Solde aber ich der råt geb' sin. 90 sò nim ich ez uf die triuwe min, Dag ich è sterben wolde, è ich die smacheit dolde, Daz man mich wider sande ze mines vater lande:

95 Dà von gewünne ich sinen haz,

٠,

er dæhte, ich verschuldet' dag Mit unzuht und mit untåt. dar umbe, herre, versmæhe den råt. Dag dù mich [iht] sendest über sê:

100 dù solt dich baz bedenken ê. «
Er sprach: »nù rât selbe mir;
swaz dù wilt, des volge ich dir. «
Sie sprach: »din bruoder Dietrich,
der ist ein man so tugentlich

5 Und ist des libes gar verwegen, der sol diner riche pflegen, Dem soltu bevelhen mich, sô mahtu varen sicherlich.« Dar nåch eines morgens vruo

10 man(e)k vürste kwam darzuo,
Då er bevalch die vrouwen guot
in sines bruoder huot,
Er vieng sie bi der hende.
dô vuor[en] in daz ellende

15 Der keiser und die stnen man.
der leidige tiuvel began
Disen herren schünden,
da3 er wolde sünden
Mit sin selbes libe

20 an sines bruoder wibe. Dô der vålandes man e3 mit ir reden began, E3 wart der vrouwen ungemach, diz wort (sie) weinunde sprach:

25 » War tuostu, herre, dinen sin? nù weistu wol, daz ich bin Dines bruoder ben(n)ige; ervreischet ez diu menige,* Wir kumen in schanden und in nôt.

 ^{26.} lieft;
 Dines bruoder wip,
 vreischet das dhein lip.

- 130 uns möhte lieber sin der tôt. «
 Dô sprach der ungetriuwe man:
 »ich wil mich rechen, swie ich kan;
 Wan dù mich harte schantest,
 dô dû mir êre wantest.
- 35 Und minen bruoder næme:
 x'war, baz ich dir gezæme
 Mit schæne und ouch mit vrumekeit;
 daz muoz mir immer wesen leit.
 Då (en)wandelst mir die missetat,
- 40 sô bistu diu die schande* håt. «
 Diu vrouwe Krezcenziä
 gedäht' in (ir) herzen så
 Einer guoten liste,
 da mit sie sich vriste,
- 45 Sie sprach: »herre, wilt dù, da5 ieh dinen willen tuo, Sô hei3e steine houwen, einen hôhen turn bouwen, Stark unde veste,
- 50 das dunket mich das beste,
 Das prueve in dinen wizzen,
 das wir dar ùf entsizzen
 Der Ròmær(e) zorn:
 gevreischent sie es, wir sin[t] verlorn,
- 55 Diu rede ist lûter unde sleht, sie steinent uns, das ist reht. « Der rede wart der herre vrô, den turn hiez er bouwen hô Von steinen und von blie.
- 60 daz er darûf der vrie Vor aller gruoze wære. der vrouwen sagt' er mære, Daz der turn was vol braht, er sprach: »nû tuo, des ich gedaht
- 65 Han in minem herzen.

dû ringest minem smerzen. a Diu vrouwe sprach vil drâte: »dû 'tuo, daz ich dir râte, Nú wes' wir des unverdrossen. 170 das der turn mit slossen Bewart und behuot st. sô st wir sicher unde vrt.« Daz geschach vil wundern schiere, als nach der vrouwen gire; 75 Ouch hiez diu vrouwe lise dar ûf gewinnen spise, Daz sie (då) von hungers nôt iht dörften ligen tot. Er sprach: »nû ist ez vol brâht, 80 als dù, vrouwe, hàst gedaht.« Sie sprach: »dů solt noch tuon ein dink, daz wirt unser beider gelink, Heiz einen dinen kappelân in Rôme und in Lateran 85 Heiliktuomes gewinnen vil, des ich niht enbern wil, Daz wir an unser venie unser sünden menie Ruegen vor dem heiliktuom; 90 daz wirt uns an der sêle vrum, Und vergizt Got der missetat, sô mag sin alles werden råt.« Daz wart niht lenger gespart, dag heiliktuom bestatet * wart. 95 Eines aben(t)s spæte diu vrouwe nam ir gewæte Die slüzzel sie darin want, der herre nam sie bi der hant, Er gieng ein[en] vrôlichen gank,

verserket. W.

200 der weg dûht' in enpor lank. Dô sie beide trâten

vür die kemenaten. Er sprach: » hie soltu stillen mines [wunden] herzen willen.« 205 Nû sprach diu vrouwe: »daz sol sin, gè dù, herre, von êrste hin in.« Sust sprach daz minnenkliche wip, »jà hàn ich sêle unde lip Gesezzet sêre in arbeit.« 10 in die kamer er do schreit, Diu vrou[we] vil vaste slôz die tür nàch ires herzen wille kür. Dò sprach der ungetriuwe, ich wæn', in der gank riuwe: 15 «Owè, trût, des wankes! hàstu, liebe, mich dankes Versperret sust hie inne, daz heiz' ich unminne. Geswige, erlà mich dirre nôt, 20 daz ich iht werde der werlde tôt; Ich swer dir zwêne eide, daz ich dir nimmer leide Getuo an dinem libe: ichn' ger din niht ze wibe.« 25 Des antwurt' im diu vrouwe schier: »diner eide ich wol enbir. Nù sich allenthalben din. dû hâst brôt unde win, Schænez bette gewæte 30 und ander guot geræte; Die heiligen sint dir nahen: dir wirt nimmer so gåben,* Du(n') erbeitest mines herren då.« hin gie diu guote Kreszenzià.

> Dô sie den herren hât' verspart, des dinges nie man innen wart. Des morgens dô man messe sank,

[·] swie halt dû wilt gåhen. W.

des volkes vröude diu wart krank,
Daz sie den herren heten vlorn.
240 ouch weinte diu vrouwe wolgeborn,
Doch sult ir wizzen sunder wan,
sie weinte umb iren lieben man,
Daz ir den Got gesande
gesunden schier ze lande.

45 Der winter nåhen began.
der keiser und die sine[n] man
liten* heim ze lande;
boten er vür sande
Unt tet e3 der vrouwen kunt.

50 úf stuont sie zuo der selben stunt. Unde gie über den hof breit, verholn(e) sie in dag hûs schreit, Den rink sie lise ruorte. der herre ir antwurte:**

55 » Wen hær' ich vor der pforten stån? « -» welt ir noch her ug gån? « —
So sprach diu vrouwe guote
» wie ist iu noch ze muote? «
» Vil gerne wold' ich hin ug gån.

60 ob ich din hulde möhte hån.

Harte schiuwet*** mich diu vorbt.
daz ich daz habe † verworht.
Ich genieze diner guete;
swaz ich dich ie gemuete.

65 Des soltu vergeggen. jå bin ich hie †† geseggen Zwei ganze jår mit alle. swag so dir gevalle, Dag tuo an minem libe;

nugeten. W.

[&]quot;Do ruorte si die porte, der helt c3 da inne hôrte. W.

^{· · ·} suochte. W.

⁺ das houbet hab. W.

tt ich hån hie.

270 ich vürhte, der keiser mich vertribe. « Uf slos sie das türlin. sie sprach: »habe die hulde min, Und wirb umb Gotes hulde; ich verswige dine schulde.« 75 Sie kust' in an den munt: » ê dû dînen gesunt Verlurst von dem rate min, ich wolde è dulden größen pin.« Sin gevankusse ein ende nam, 80 verholn' er in die burk kwam, Des morgens dò e3 tagete. der kamerer dô sagete Über al die burk [gemeine] mære. das sin her[re] komen wære. 85 Sie enpfieng in vor den liuten, und begund' in lieplich triuten. Sie hiez in balde gåhen, den bruoder sin enpfähen. Den muot er niht verkårte. 90 als in untriuwe làrte. Er was ir ot von herzen gram; swå er zuo den liuten kwam, Er sagt' ein lügen mære, dag er gevangen wære 95 Gewesen diu zwei jar und vervuort; untriu[we] sin herze het geruort, Als er's hernach bescheinte, das sie sint beweinte: Er traht' ot ûf der vrouwen leit. 300 er huob sich uf unde reit. Der künik begunde nåhen, daz sie ein ander sähen. Dietrich der scheene man der sinen nam zwelf hindan 5 Und gelobt' in vil sin[e]s guotes. hulfen sie im sines muotes. Diu rede het ein ende.

sie rakten ûf die hende Und gelobten im'z en triuwen. 310 er wold' ot schaden briuwen Der vrouwen, als er het begân, er sagt' in, waz sie hete getân,

er sagt in, waz sie hete getai Er bat sie alle gemeine,

waz er sprech' al eine, 15 Daz sie des alle jehen,

15 Dag sie des alle jehen, als ob sie'g heten gesehen. Die helde harte erkwämen, dô sie die rede vernämen; Sie klagten alle den råt,

20 dag man durch solhe tât
Die vrouwen solt' verliesen;
er möhte die rede [wol] verkiesen.
Nû sprach der wîsest' under in:
»herre, eg ist ein tumber sin;

25 Min vrouwe ist zühtik unde guot; von sulher rede kèrt iuwern muot.« — »Dù tuost, als mir din vater tet; e3 ist diu jungest bet',

Die ich immer an dich gelege;

30 die andern ich doch erwege, Daz sie minen willen tuon. dù bist ot dines vater sun.« Der kneht sprach dem herren zuo:

» war zuo zelt ir mich nû.

35 Ich sprich' ez niht eine, ich enweiz bezzer deheine: Idoch hilf ich dar zuo, swie ungerne ich daz tuo. «

Uf dem velde (vil) breit,

40 då der künik zuo reit,
Und er sinen bruoder sach,
daz wort er ilende sprach:

» Wie gehabt sich min vil liebez wip?
diu mir ist liep, als der lip. « —

45 »Sie hat sich enthalden,



daz ir mueze walden, Der ie tugende stôrte! ich schem' mich der worte; * Vrågt ir dise knebte, 350 die sagen'3 iu vil rehte.« -»Sage, bruoder, ob zuo der schult hære kein gedult, Ob ich sie muge behalten, mit êren mit ir alten? 55 Ist der untat alze vil. ze Rôme ich nimmer kumen wil. « -»Ich sag' iu, wie e3 drumbe stât, ir unzuht sich gebreitet håt So verre, daz sie, sunder bet', 60 aller der manne wille(n) tet, Die minen hof besuochten und ir ze bôsheit ruochten.« Der künik weinende sprach: » nû riuwe Got, daz ich sie ie gesach! « ---65 »Dù solt dich [, bruoder,] niht schenden, dinen muot niht wenden An die gar unreinen: heia sie håhen oder steinen

70 an des (tiefen) meres grunt,

Lâz sie hin vliezen,
[sie sol] der bôsheit* niht geniezen. «—

»Nû tuo (ir) swaz dir gevalle,
ich verzich mich ir mitalle,

75 Lå3 mich sie niht beschouwen «
då hie3 der hunt die vrouwen
Siner knehte zwène binden,
der reise niht erwinden,
Unz sie in der tiefe swebte,

80 den tag unz naht niht lebte.

Oder werfen så ze stunt

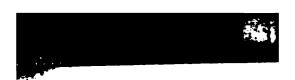
^{*} Der leidig;e, helle hunt! ich scham' mich ir an dirre stunt. W.

[&]quot; ir huores. W.

e, d. Hagen , Gesammtabentener.

Nû was diu künegin gegân mit den vrouwen ûf den plân, Dà sie des küniges namen war: die boten kwamen zuo in dar. 385 Die vragt(e) sie der mære, wå ir herre wære. Sie erbeizten nider uf daz gras, waz in dà bevolhen was, Daz sagten sie der vrouwen. 90 då moht' man jåmer schouwen Von richen und von armen. die kneht' eg muost' erbarmen, Sie wolten sie gerne leben lân, und wolten sich verzigen hån 95 Ires herren hulde. wan sie âne schulde Solt' verliesen iren lip. dô sprach daz minnenkliche wîp: » Hie3 mir min herre tuon den tôt, 400 sô sult ir leisten sîn gebôt. Dar umbe, ir vrou[we]n, niht weinet, ich weiz wol, was es meinet. Dô slouf diu Gotes holde ûz siden und ûz golde. 5 Sie nam ir stolz gebende mit snê wîzer hende Einer dirne si daz bôt, sie sprach: » nû scheidet uns der tôt, Nú trag e3 durch den willen min; 10 swaz Got behaget, daz sol sin.« Diu rede het ein ende, sie bunden ir die hende Hinden ûf den rükke, sie vuorten sie ûf die brükke, 15 Daz was ein jamer al ze groz, in daz wazzer man sie schôz. Då vlôz si zuo dem sande,

ein vischer braht' sie ze lande.



Dô ribte Got gelich(e)

420 über die zwèn[e] Dietrich(e),
Die wurden zuo der selben stunt
miselsühtik, daz ir munt
Niht sprach, ir ôren hôrten niht,
vergangen was in daz gesiht;
25 Daz was ein Gotes zeichen:

25 Dag was ein Gotes zeichen: eggen, trinken reichen Muost' man in besunder; dag was ein michel wunder.

Dô sie der vischer brahte hein, 30 er kükket' sie bi dem viuwer sein. Dô sie wider ze kreften kwam, dô was diu vrouwe lustsam, Der vischer vragt' sie mære, von wannen sie komen wære;

35 Er vrågt' nåch irem kunne. sie sprach: »dag dir Got gunne Heiles unde sælden! låg mich sin niht engelden, Ich bin ein (vil) armeg wip,

40 unde wil (den) minen lip
In dinem dienst(e) verzern,
daz dù mich ruochest nern.«
Er sprach, daz er tæte,
swes in diu vrouwe bæte.

45 Si bat in dagen stille(n) durch siner triuwen wille(n). Dû der vischære

ze hove kwam lære
Und niht bråhte vische,
50 man hiez in vor dem tische

Die knehte nider strekken mit knütteln durchrekken.* Er bat sie haben (då) gedult, unz dag er gesagt(e) sin unschult:

455 »Ich sach ein vrouwen vliezen,
des låz(e)t mich geniezen,
Der half ich ûz der ünde,
jå vorht' ich, her[re], die sünde
Ob ich sie liez' ertrinken

60 unt ze grunde sinken.« Dô hie3 man in da3 selbe wip, als lieb im wær(e) der lip, Dar ze hove bringen, sô möht' er wol gedingen.

65 Der vischer tet, als im geböt der vogt, und bräht(e) sie mit nöt Ze hove; diu vil hère, daz beweinte sie vil sère. Sie trösten sie ze stunden,

70 so sie beste kunden.

Der vogt [der] sprach zuo st[ne]m wibe:

»ich sich an irem libe,

An ougen und an henden,

wir muegen sie (dar) senden

75 Dem herzogen vil vruo;
nû gewæhen (b. gewæhet) ir sin niht zuo;
Min vrouwe kan sie triuten,
[si] kan wol mit sulhen liuten. «

[si] kan wol mit sulhen liuten. « Der vogt e3 niht verdagte,

80 dem viztuom er e3 sagte,
Der viztuom unbetrogen:
sagte e3 dem herzogen.
Ze hant der herzoge sprach:
»sende mir die vrouwen. « da3 geschach.

85 Von der herzoginne
enpfangen wart mit minne
Diu vrouw', als uns daz buechel seit,
sie heten sie vür ein(e) meit;
Sie kleiten sie mit guoter wåt,

90 diu den vrouwen wol an stât.

Der herzoge von hove kwam,



¢

VII. Crescentia.

dò daz diu berzoginne vernam, Si gieng mit iren meiden schon(e) und enpfieng in, als si was gewon(e). 195 Er sagt' ir leidiu mære, wie e3 ergangen wære: » Min herren ligen(t) beide, jan' geschach mir nie sô leide: Mln vrouwe ist crtrunken: 500 wen möhte das guot dunken!« Do weinte alles das da was; daz diu vrouwe niht genas, Daz betruebet' in ir gemuete, sie klagten alle ir guete. 5 Diu vrou[we] sprach dem herzogen zuo. » man bråht' mir eines morgens vruo Ein meit, diu ist uns (un)bekant, ùf dem wazzer man si vant. « Er bat sie bringen vür sich dar; 10 er mohte ir niht erkennen z'war. Swie er sie hete vor gesehen, daz was von truebesal geschen, Des ir so vil wider vuor. der herzoge der swuor. 15 Er wolde sie es ergezzen. er hiez sie schone sezzen. Daz sie wær gewaldik über êre manikvaldik; Er bat sie zuo im sizzen, 20 er vrågt(e) sie mit wizzen, Von wanne sie wær' komen dar. dô sprach diu vrouwe klàr: » Ja enist ez niht sô getán, als ir, herre, habet wan: 25 Ich und min(e) holden ze Rôme varen wolden; Do geschach von minen sünden,

das chef brast von den ünden:

Sie entrunnen alle gemeine, 530 ån',* ich alters eine Kom gevlozzen an den sant, då mich din vischer vant.« Do hielt er sie mit eren und bat sie, daz si leren

35 Wolte sinen lieben sunswa3 der herzoge wolt(e) tuon, Er nam ie zuo der vrouwen råt. sie was kiusch' an aller stat, Ir herze in Gotes liebe bran.

- 40 sêre wundern des began
 Des herzogen viztuom,
 daz diu vrouwe sulhen ruom
 Ze hove het erworben;
 in dûhte, er wær' verdorben,
- 45 E3 ergieng(e) dan sin wille an ir; er dåht' in herzen: » würde mir Diu vrouwe genædik unde holt, sie gæb' mir silber unde golt, Wan sie des guotes waltet,
- 50 sie sliuzet, sie behaltet. Ouch kan ieh vinden wol den list, min herre mir så genædig ist, Ob sie mich verkiuset, daz sie die hulde verliuset.«
- 55 Ein dirne welt' er dar zuo, diu warp spåt' unde vruo, Daz sie sinen willen verholn(e) wolde stillen, Er gæbe ir erbe und eigen** breit.

60 diu rede wart der vrouwen leit:

» War umbe redest du daz?

jå zimt(e) dem herren baz

Sin genôz' an sinem *** arme,

^{*} wan. 117.

[&]quot; ir manig huobe. W.

^{***} genæsinne an dem. W.

dan ich ellende arme: 565 Sô wær' ze sünden im getân, ob er mich wolde ze kebe3 hån; Ze kone wær' ich im ze smæhe. ichn' wæn' niht, daz ie geschæhe So leide einem armen wibe. 70 als mir an minem libe. « -» Des wil er wol ergezzen dich, ob dû e3 wellest tuon, sô sprich, Sò bring ich in verholn(e) zuo dir und verstoln(e).« ---75 »Ich han dir gesaget minen muot. diu rede ist ze nihte guot, Und enhât kein vuoge; vrouwen sint genuoge, Die mag er wol gewinnen; 80 erla3' er mich's mit minnen, Und mache der werlde keinen spot, daz im sin danke Got. Min[en] dienst mag er sust wol hån, wil er die rede lazen stan. 85 Hie mit wær' ich beswichen, mîn êre wær' verblichen. « Diu dirne tet im die rede kunt: » ichn' wil niht mêr, von dirre stunt, Mit ir reden ein halbes wort, 90 sulch rede hàn ich von ir gehört.« Diu rede was dem viztuom zorn, ein eit von im was gesworn, Daz er ir mit valscher kunst erwürbe des herren ungunst. 95 Mit grimme gienk er in den sal. da die meide såzen über al, Dô er die vrouwen an sach, disiu wort er zorniklichen sprach: "Owė, dù unholde,

600 sizzestu hie mit golde Gezieret und behangen!

e3 ist dir wol ergangen: Ich wil des wesen sicher,

du soldest billicher

605 Då (hin) ze holze varn, danne meide hie bewarn.

Ich kan niht wi33en, umb(e) wa3 ich mich gegen dir sögar verga3,

Daz ich des ie geruochte

10 unt ze dir besuochte
Deheinen minen willen.
man solt' dich [niht] mit besemen villen. « --»Ich enruoch' niht, waz ir sprecht,*

ir tuot mir michel unrcht;
15 Wan ich iu minen dien(e)st bôt,
daz ir mich liezet ån(e) nôt.
Ich bin kein unholde.«
der viztuom sie wolde
Mit den vuezen stözen.

20 ûf sprungen ir genôzen Und werten, daz des niht geschach. dô er sich an ir niht gerach, Dannen schiet er unvrô, (vil) michel was sin drô.

25 Dô want sie ir hende;
»nû bin ich ellende;
**
Lüzzel mir daz vrum was,
daz ich des wages (ie) genas;
Nû muoz ich mit itewizen sin;

30 dag erbarm[e] dich, herre trehtin! «
Dô rieten ir megedîn,
dag sie ir weinen liege sîn,
Und irem herren klagete:
nimmer er ir'g versagete,

35 » Er riht[et] dir wol mit êren. « sie wolt' sich dran niht · kêren:

^{*} Si sprach: ,, her(re), guot(er) kneht. W.

[&]quot; .. Ach, mich ellende! W.



VII. Exescentia.

»Ich wil minem herren guot niht betrueben sinen muot Durch kein min ungemach, 640 daz mir der viztuom übel sprach; Und swaz er håt an mir getån, daz wil ich allez lägen stän Immer ungerochen; jå håt er mich besprochen,* 45 Er wolt' mich gerne swachen. « der viztuom lies im machen Ein[en] slüzzel zuo der kamern. des muoz min herze jamern, Daz er sie bråht' in arbeit 50 und in sô grûz herzen leit. Der hunt, der ungetriuwe man huob sich zuo der kamern sån, Als er sie lise úf slô3, dô wart ein michel wintstôz," 55 In dem selben winde sneit er ab dem kinde Daz houpt mit dem swerte, als sin bôsheit gerte, Dà was sünde und schade gro3, 60 der vrouwen leget' er'z in die schoz. Sam ob si ez selbe het' getan. sàze hant huob er sich dan Vor sines herren bette: ez dúhť in allez wette, 65 Daz im von ir was geschehen; dem herzogen begund' er jehen, Ez wær ein teil ze spâte nâch der hanen krâte, Er solt(e) balde úf stån 70 (hin) zuo der metten *** gan,

Er håt mir vil leides gesprochen. W wint dos. W.

^{···} mettin. W.

«ich slief(e) noch vil gerne;
Mit der metten* dù mich mit;
min meisterin weiz wol die zit.
675 Nu ervar mir, waz daz mache,
daz sie niht enwache.
Ich sich wol, ez ist tak. «
er gie, då diu vrouwe lak
Vor allem meine blöz,
80 der tür tet er einen stöz,
Daz sie brast enzwei;
eijå, wie lûte er schrei:
» Wolûf, alle die hie sint!
iå håt diu morderin** daz kint

E3 schine der tag sterne. -

85 Ermordet an dem arme; dag eg Got erbarme, Dag wir sie ie gesähen!« sie ilten dar mit gähen. Då lag diu vrouwe guote

90 bewollen in dem bluote.
Als sie des bluotes enpfant.
sie greif dar mit der hant
Und suochte daz kindelin,
sie sprach: »herre, trehtin.

95 Ichn weiz vor leide, wà ich bin, verlorn han ich (gar) den sin, Wie hastu min vergezzen! heten mich doch vrezzen Die vische an dem sande,

700 da3 mich kein mensche erkande! «
An lief sie der hunt,
er sluog sie an den munt,
Da3 da3 bluot ze tale vlô3
der vrouwen in ir schô3':
5 »Dû læst mir dinen gesunt,

dù muost wider an den grunt,

^{*} mettin. W.

[&]quot; valandin. II'.

Då man dich û3 verte;
da3 man dich då ernerte,
Da3 hilfet dich vil kleine.«
710 da3 gesinde gar gemeine
Liefen dar durch schouwen.
der herzoge sprach ze der vrouwen,
Diu vor im stuont im riuwe:
»nû hàstu dîne triuwe
15 Gar an mir zebrochen,
wa3 hàst an mir gerochen?
Het' ich dir niht gelonet,
dû möhtest doch Gotes haben geschonet.«—
»Ich bin ein ellende3 wîp,

- 20 ich han verworht den lip,
 Dar umb vürht' ich niht den tot:
 ich kwam um sust* in dise not.
 Waz ir welt mit mir begån,
 daz kan nieman understan,
- 25 E3n' welle bedenken Krist, der aller witwen vog(e)t ist.« Do sprach des herzogen trût: » wie getar sie werden lût? Man sol sie werfen sazestunt
- 30 wider in des meres grunt. «
 Da3 was dem herren ungemach,
 disiu wort klegellche[n] er sprach:
 » Het' wir sie immer erhangen,
 doch wær' der schade ergangen;
- 35 Darumb sul wir sie lägen gån, dag dunket mich dag beste getän. « Do sprach der leidige viztuom, er was ir ot dehein vrum: »Wer sol diz dink anden?
- 40 jà hât sie dich bestanden Mit zouberlichen listen: man sol sie nimmer vristen.«

Der berzoge sprach: »sam mir min lip,

noch mêre riuwet mich daz wip,

745 Dan[ne] mich daz kint erbarme,
daz sie treit am arme
Zuo dem tôde verhouwen.
nu begê dich mit der vrouwen.
Swie sô dir gevalle;

- 50 hab' dir min schult mitalle.«
 Der Gote leide vålant
 uf huob er die hant
 Und sluog sie mit der viuste,
 dag ir dag houb(e)t* siuste.
- 55 Unt daz kindelin entsleif, mit beiden henden er sie begreif Unt vaste bi dem har(e) er vuorte sie vürwar(e) Uz der kemenaten.
- 60 die liute in alle bâten,
 Daz er sie leben lieze
 und mit dem vuoze [n]iht stieze...
 Des leides dûht' in niht genuok,
 mit der vûst er si aber sluok,
- 65 Daz si niht moht(e) sprechen, er sprach: »ich wil mich rechen An dir vil unreinen, daz dù nimmer deheinen Bezouberst noch verliusest,
- 70 den tôt dû von mir kiusest. «
 Diu vrouwe ersûfzt' ûz herzen tief,
 mit vlîze sie ze Gote rief:
 »Nu enpfâhe, herre, mînen geist!
 wan dû mîn unschult wol weist. «
- 75 Als sie daz wort nider liez, bi dem hals er sie stiez In den wag unz an den grunt;

^{*} òre. W.

[&]quot; den vuegen niht enstiege. H.

des mordes vröut(e) sich der hunt. Do rihte Got daz unreht 780 über den herren und über den kneht, In geschach dar umbe leide, und sie wurden beide Vergiht* an dem libe; daz verdienten sie an dem wibe. Dannen vlô3 diu vrouwe ze tal bi der ouwe** Unz an den dritten tak, in einem werde sie gelak; Sent Pêter sach sie zuo gân 90 unde ob dem wazzer stån, Er rakt(e) ir sine hant unde wiste sie an3*** lant Mit trukken vuegen über vluot. ir geverte daz was guot. 95 Nú hiez sie der grise man ze des herzogen burk wider gan. Er sprach: »swer dir sin sünde offenlichen künde. Den mache gesunt unde heil.« 800 der rede wart diu vrouwe geil, Sie gie unverdrozzen, waz sie was gevlozzen Die zwêne tage hin ze tal, daz gie sie zuo dem selben mål. 5 Unt kwam hin wider ze nône. + Sent Pêter vuort' sie schône Unz vür die burk, er schiet von dan. des herzogen dienst man Deheiner sie bekante; 10 diu vrouwe sich ouch niht nante.

Sie vrägten, ob ir wære kunt

^{*} miselsübtik, hart' unkrestik. W.

[&]quot; zwenje, tag' en ouwe. W. vergl. 803.

[·] si ûş an daş. W.

⁺ An dem dritten tak ze nou'. W.



158

VII. Crescentia.

kein arz(à)t, der gesunt Iren herren mahte. ein wile sie sich betrahte: »Wiset mich,« (sprach) din v

815 »Wiset mich, « (sprach) diu vrouwe » da5 ich den herren beschouwe, Wie5 umb die siuche si getän, ob e5 ein arx(å)t muge bestän. « Man vuort' sie, då der herre lak,

- 20 sie språchen: »ez ist der dritte tak, Daz im diz dink geschach, daz er gehörte, noch gesach, Keines ezzens* nie eabeiz; wir enwizzen, Goteweiz,
- 25 Weder er lebe ze dirre vrist, wan daz der åtem in im ist, Der gêt von sinem munde, træst uns ze sinem gesunde.« ** Sie sprach: » wiltu sin gesunt,
- 30 só soltu sagen så zestunt
 Alle dine missetåt,
 só mag der sluche werden råt. «
 Sin vröude sich erkwikte,
 vröltchen er úf blikte,
- 35 Mit rede er vür brähte, swes er sich verdähte. Dô diu bihte was getän, diu vrouwe hiez in üf stän. An der verte im noch gebrast.
- 40 » daz machet diner sünden last, « Sprach diu vrouw(e) » bedenke dich baz, mich dunket, dich irt noch etwaz. « Waz toug die rede gelenget? daz er des het verhenget.
- 45 Dag man die vrouwen in dag wagger warf, des wart sin riuwe strenge und scharf,

mases. W

^{&#}x27; Ne træst' uns an der stunde, W.



Er weinte mangen heizen zår unde biht' es offenbår. Do wart er såzestunt 850 geheilet unde wolgesunt. Er bat sie, daz sie wolde gân über einen sinen dienst man. Der was mit siuchen bürde beswæret: ob der würde 55 Gesunt, er gæb' ir richen solt, gesteine, silber unde golt. Sie sprach: »din schaz mich ringe wigt; man vuer mich, då der sieche ligt. « Sie kwam und ruort' in mit der hant. 60 er kêrt(e) sich von der want. (Si sprach:) » sich unde sprich. diner sünden dû veriich Offenbår von herzen grunt, so mahtu werden wolgesunt.« -65 »Ich wil dir gerne sagen einteil verholn(e) miner sünden meil. « »Nein, z'war, des mag niht geschen, du muost offenlich verjehen.« Sie sprach zuo dem herzogen: 70 »mich hab' dan min sin betrogen, So schiuhet er dich an der blht. etewas håt er liht Getan wider die hulde din: daz verkêrt (b. verkieset), durch den willen min.« -75 » Waz solt(e) mich schiuhen der man? ich weiz wol, daz ich nie gewan Ein kint, daz mir wær' sô trût: er mag wol sprechen überlút; Ich wolde sin sweren einen eit. 80 er getet mir nie kein leit,

Ich(n') mug' e3 wol verkiesen,

minen lip wold' ich durch in verliesen.« Do er des mordes (då) verjach, der herzoge in an sach. 885 Diu vrouwe hiez in ûf stân, vûr die kemenâten gân. Uf stuont er wolgesunt: »waz wisse dû mir, hunt? Sprach der herzoge her 90 » daz dû mir (sô) mangen* sêr Håst getån? en triuwen, e3 sol dich hart beriuwen.« Diu vrouwe sprach darzuo: » nein, herre, des niht entuo, 95 Là dir niht wesen also zorn, wan dû e3 alle3 hâst verkorn.« -»Ich hån verkorn min schulde: swaz er wider Gotes hulde Hàt getan an dem wibe, 900 daz wil ich an sinem libe Vil zorniklichen rechen. ich wil mich's niht besprechen. «" Daz mohte nieman understån, er hiez den ungetriuwen man 5 Werfen in [des] wages ünde: sust valten in sin sünde. Der herzoge sprach ze der vrouwen, daz sie geruochte schouwen Den keiser und den bruoder sin: 10 » dich håt unser trehtin Uns ze trôste her gesant; nû wis darumb gemant, Daz dû sie machest gesunt; dir wirt (vil) grôz(îu) êre kunt.« 15 Sie sprach; »nû wizzet sunder spot, der arzât ist unser herre Got, Von dem ich den gewalt hån: ez si wib oder man, Die mir künden offenbår

[·] sò groziu. W.

[&]quot; mich niemmer gesprechen. W.

161

920 ir sünde, die genesent z'wår.«
Nû beganden sie kêren
ze Rôme mit grôzen êren.
Durch diu niuwen mære
giengen Rômære

25 Vor die burk schouwen; sie enpflengen wol die vrouwen. Dô gie diu vrouwe guote mit vil riuwigem muote, Als sie iren herren an sach,

30 dag wort sie weinende sprach, Stille und niht überlüt: » wie erbarmet mich min 'trüt! Er hät'g an mir verdienet wol. « ir herze dag was leides vol

35 Umb den keiser iren man; sie sprach: »waz dù hast getân Von dinen kintlichen tagen, daz soltu offenlichen sagen; Sô scheidet dich diu Gotes kraft

40) von siuche, dâmit dù bist behaft. « Dô er getet, als sie in hiez, diu siuche in dannoch niht verliez, Wan er der künigin vergaz. »sô bedenke dich (noch) baz, «

45 Sprach diu vrouwe guote. dô sant' im Got ze muote, Daz er daran gedâhte, überlût er vür brâhte, Wie er sie hiez ertrenken:

50 » ich enkan niht mer gedenken, Daz ich wider Got hån getån. « diu vrouw(e) hiez in uf stån Gesunt, sam er e was. daz der herre (då) genas.

55 Des vröuten sich Rômære, e5 wären in guotiu mære. Er sprach: »lå dich erbarmen, ein[en] bruoder han ich armen In den selben arbeiten.« 960 sie hiez sich dar leiten; Mit willen sie daz übersach, swaz ir ze leide von im geschach; Sie hiez in, daz er künde offenbar sin sünde,

65 Ob er wolde werden gesunt ûf dirre erden. Dô enhal er dehein wort; doch wolde er gern den mort Verswigen der gemeine,

70 er bat, dag sie sich eine Neig(e)te zuo im dar. »nein, « sprach sie, »du muost offenbår Sagen, wag dû håst getån. « zuo dem künige sprach sie sån:

75 »Swer ein riche sol bewarn, der mag lihte missevarn, Der sich niht wol hueten kan. hât din bruoder iht getân Wider dich und din liute,

80 daz soltu verkiesen hiute. «
Der künik des einen eit swuor.
dô sagt' er, wie er gevuor,
Daz sin geswie wart verlorn.
den Rômæren wart vil zorn,

85 Sie wolten im verteilen: gesunden unde heilen Hiez in diu vrouwe mit ir gån. den keiser bråhte sie dar an, Daz er im gab sin hulde,

90 und übersach die schulde.

Nû wart der künîk unmâzen vrô, sîn herze begunde im sagen sô:

»Z'wâr, daz ist Kreszenziâ.«

zuo der vrouwen sprach er sâ:

95 »Ob dû mich einer bete gewerest,



ich tuon allez, des dû gerest.« Sie sprach, daz sie daz tæte; ob sie in ihtes bæte, Daz er ir'z ouch gehiez(e) 1000 unz des niht enlie3(e). Daz gelobt' er vor den vürsten då. dò sprach diu vrou[we] Kreszenzià: »Sô tuon ich dines herzen ger. « er hiez im bringen ein(e) schær, 5 Dannoch was si im vremde, ung er ir dag hemde Versneit, daz er ein kriuzel sach, eijā, wie liebe im dà gesebach! -Dà bi er sie erkante, 10 mit namen er sie nante, Er viel ir nider vür den vuoz: wol mich, daz ich dich sehen muoz! Got hat dich mir behalten, wir sul[le]n mit vröuden alten. « 15 Sie wurden alle irs leides vrl. Dô wont(e) sie dem künige bi Niht lenger, den ein wochen," do wart ein hof gesprochen. Då komen vil der vürsten hin.

· Fur 1001 - 9 liest W.

er sprach: "lå mich sniden ein türlin
An dirre verte
zwischen din herte."
Sie sprach: "der bet' wil ich dich wern,
und wil du twen, des ich wil gern
An dich, herre, wisse Krist,
so leist' ich, swas dir lieb ist."
Do hies der künik springen,
ein schär dar bringen,
Er bat die vrouwen sich dar haben,
er versneit ir den saben,
Das hemde und den baldikin:
då vant er eines markes schin,
Das er wol erkande.
"en jär und aht wochen. W.

1020 nû kom ouch dar diu künegin.
Der künik sag an dem gerihte
ze ir aller angesihte.
Diu vrouwe vür den künik trat,
mit zühten sie in gedenken bat

25 Stner küniklichen wort', diu manik vürste het gehört. Er sprach: » bit mich, swes dû wilt, der gåb' mich gegen dir niht bevilt. « Diu vrouwe muote, daz er sin leben

- 30 verwandelt' und sich wolt' begeben, Boute kirchen und Gotes hüs; so wolte sie wonen in einer klüs. Der künik der rede so hart erschrak, daz im diu spräche ein wile gelak.
- 35 Doch enmoht' er sin niht ab gestån, wan dag gelübde was getån Vor den vürsten; dô er sich der rede vermag sô ernstlich, Dô geloubt' er sich der krône.
- 40 des hât im Got ze lône Sin schœnez himel rîch' gegeben und êwiklîchen mit im leben. Dô wart diu vrouwe ein klûsnerîn umb den êwigen gewin.
- 45 Nu besag der schoene Dietrich dag riche ze Rome gewaltiklich. Hie håt dag mære ein ende. nå heb(e)t åf die hende Und bitet Got durch sinen tôt,
- 50 daz er uns læse ûz aller nôt Unt teil' uns mit sînen hort, ich mein' sîn himel rîche dort.

VIII.

Die Königin von Frankreich

und

der ungetreue Marschalk.



1

.

•

.

•

.

,

Der Konig von Frankreich hatte eine schöne tugendhafte Gemahlin. Sein Marschall, der große Gewalt batte, bewarb sich um ihre Minne: sie aber wies ihn zurück, und drobte, es dem Könige zu offenbaren. Dieser ritt früh morgens, während sie noch schlief, auf die Jagd: da nahm der Marschall den auch noch schlasenden Zwerg des Königs und legte ihn der Königin in die Arme. Dann eilte er dem Könige nach, und klagte die Königin des Ehebruchs an. Der König ritt sogleich beim, und als er die beiden so im Schlase liegen sah, ergriff er den Zwerg, zerschmetterte ihn an der Wand, und wollte die Königin verbrennen lassen. Da kam der Herzog Leupold von Oesterreich, sein Mutterbruder, berbei, behauptete ihre Unschuld, und erbat, sie doch zuvor des Kindes genesen zu lassen, welches sie trage. Der Konig befahl einem Ritter, sie hinweg zu führen, nach der Geburt sie zu verbrennen, und ihm das Kind zu bringen. Der Ritter musste aber dem Herzoge geloben, sie nicht zu tödten, und ritt mit ihr in einen Wald. Der Marschall eilte ihm nach, ermordete ihn und verbarg den Leichnam dort : die Konigin aber entkam, und irrte im Walde umber, von Laub, Wurzeln und Gras lebend, bis sie zu einem Köhler kam, der sie liebreich aufnahm. Sie gab ihm zwölf Goldgülden, die sie bewahrt hatte, und hiefs ihn nach Paris gehen, Seide von allen Farben und Speise kaufen, jedoch verschwiegen. Das geschah, und sie sandte darnach ihrer kunstreichen Hande Werk wieder zum Verkaufe hin. Sie genas dort eines schönen knableins . und lebte so verborgen.

Unterdess lief ein starker Hund des ermordeten Ritters, durch den Hunger von dem Leichnam getrieben. zurück an den Hof, als der könig eben mit geistlichen und weltlichen Fürsten zu Tische safs; er fiel dem dort gehenden Marschall hinten in die Beine, zerrte ihn grimmig, sprang dann fliehend auf den Tisch, packte ein Brot, und lief wieder in den Wald zu seinem todten Herrn. So trieb er es manchmal. Einst verbarg er sich unter der Bank, bis der Marschall zu Tische safs; sogleich schlich er unter den Tisch, und bifs den Marschall zu Grimmig, dafs ihm das Blut über die Füfse rann, dann packte er wieder ein Brot, und wollte hinaus; aber die Thür war verschlofsen, und der König gebot zornig, den Hund zu tödten: da sprang dieser dem Herzoge Leupold, der neben dem Könige safs, in den Schoofs. Der Herzog bat fufsfällig, ihm für den Hund, der ein Wunder Gottes offenbare, das Wort zu gönnen, und er klarte, derselbe stehe zum Kampfe gegen den Mörder seines Herrn, den Marschall. Dieser läugnete trotzig, der Herzog aber drang auf das

Kampfurtheil, und der König befragte einen alten Ritter über das Kampfrecht in diesem Falle. Der Ritter entschied: dem Manne gebüre hier ein Knüttel und dem Hunde seine Zähne zur Wehr. So geschah's. Sogleich wurde ein Kreis geschloßen, und der Herzog bat Alle, Gott um Hülfe des Gerechten zu bitten. Der Kampf war grimmig: der Marschall schlug den Hund zu Boden; dieser aber sprang ihm an die Kehle, biss und rifs ihn so gewaltig, dass das Blut hinströmte, und der Marschall zu Boden fiel: da streckte er die Hände zu Gott empor, dass man seine Schuld erkannte; er bat, ihn von dem Hunde zu befreien, und bekannte seine ganze Schuld. Zur Strase wurden ihm Rücken und Beine abgestoßen und er auf ein Bad gelegt. Der König aber klagte um seine verlorene treue Gestin, und sandte überall nach ihr aus.

Nach viertehalb Jahren, als die Königin den Köhler abermals, ihr Gewirk zu verkausen, nach Paris sandte, hiess ihn die Krämerin warten, eilte mit der Botschaft zum Könige, der sie vor Freuden umarmte und küsste. Er ging sogleich mit dem Herzog von Oesterreich hin und befragte den Köhler, der anfangs vorgab, er käme von England; als aber der König das Gewirk für seiner Gemahlin Arbeit erkannte, erzählte er alles, wie die Frau, mit kurzem Haar im grauen Rock, armutselig lebe mit ihrem schönen Knaben; und erbat sich nur, dass ihr kein Leid geschähe; was der Herzog ihm auch verbürgte. Der König liess die Freude sogleich allgemein kund machen, und eilte mit dem ganzen Hofe in den Wald. Der Köhler aber führte ihn allein zur Hütte, damit die Frau nicht vor dem Lärmen entflöhe; da sand der König zuerst seinen Sohn, der Vöglein schießen ging, aber vor dem Fremdling zurücklief zur Mutter, und es ihr sagte. Diese nahm den Knaben, mit ihm zu entsliehen, er war ihr aber zu schwer, und der König ereilte sie, fiel ihr zu Füssen, siehte um Verzeihung; und es erging eine herzliche Wiedervereinigung. So wurde die Königin fröhlich heimgeführt, festlich empfangen, und wieder in ihre Würde eingesetzt. Der Knabe wurde getauft, und der Köhler, sein Gevatter, empfing Burg und Land zum Lohn. Ein großer Hof wurde der Königin zu Ehren berufen.

VIII.

Diu künigin von Frankrich

und

der ungetriuwe marschalk.

Ir hæret, was (hie)vor geschach, das man in hôhen êren sach, In Frankrich einen künik guot. der was vor wandel wolbehuot; 5 Der selbe künik hêre der pflag größer hûs êre,

der pllag großer hus ere, Und het ein minniklichez wip, ze wunsche was gestalt ir lip, Si was züchtig und bescheiden.

10 daz si nieman kund' geleiden, Wer si mit ougen an gesach. daz er ir aller èren jach. Der künik het einen marschal, dem man muost' leisten über al.

15 Swa3 er då ze hove gebôt; dåvon kam diu vrouw' in nôt, Diu edel küniginne, die bat er umb ir minne, Swå er heimlich bi ir was:

20 in tugent si vor im genas, Si versagt' im tugentliche, diu rein' und èren riche.

VIII. Die Sonigin von frankreich

Diu kluog', an allen orten, mit iren sensten worten

170

- 25 Sprach si: "war umbe tuostu da??
 du weist doch selb' wol, umbe was
 Und durch wen du's lazen solt:
 min herre ist dir in triuwen holt,
 Er hat gesazt in dine hant
- 30 bürge, stete unde lant; Dar zuo då sin gewaltig bist: durch Got, lå3 dinen valschen list, Unde bit mich niht mêre, da3 mir gange an min êre.«
- 35 Der marschalk ungetriuwe sprach: »mir wirt iemer niuwe Ungemach und herzenleit; iedoch hab' ich, ùf minen eit, lu gedient von kindes jugent:
- 40 låt mich iuwer wiplich tugent Geniezen, und gewert mich, zarte vrou gar minniklich.« Dô sprach diu küniginne rich mit irem munt bescheidenlich:
- 45 » Dû erlà3 diner bete mich, ê da3 ich bringe dich In kumber und in ungemach.« der marschalk gedähte: » wê mir; ach. Und legt si'3 minem herren vür.
- 50 sô weiz ich wol, daz ich verlür Lîb und êr' und allez guot a er gedâht' im in sînem muot, Als im sîn valschez herze riet; dâ mit er von der vrouwen schiet.
- 55 Der künik eines sites pflak, wan er sach an bre[e]hen den tak, Siniu tugent in daz hiez, daz er die vrouwen ligen liez, Wan si was der järe niht alt, 60 er reit kurz wilen in den walt.

Birsen unde belzen. ouch het er geheizen, Daz man vor dem marschalk kein tor beslüzze, wan er wær då vor. 65 Der künig im lieplich het erzogen ein twerig gar unbetrogen, Daz lag und slief in dem sal: das nam der veige marschal Unt truog's der vrouwen an den arm, 70 unde dakt' ez alsô warm, Unde legt' ir's an die brust, daz ir keinez darumb wust'. Und huop sich alsô balde hin zuo dem selben walde. 75 Mit also swinder tschuste. då er den herren wuste. Als er den vürsten êrst ersach. ûz valschem munde er dô sprach: » Låt iuwer beigen beliben, 80 ir sult ein anderg triben, Daz iu nàhen ze herzen gåt, unt kumberlich mak werden råt. « Der künik sprach an' allen has: » waz bediutet uns (nû) daz? a 85 Der [marschalk] sprach: »diu küniginne diu pfliget valscher minne; Des sult ir werden inne, mir triegen den [al] min sinne. llet mit mir heime drât, 90 ir vindet si an vrischer tåt. « Der künik der rede sêr erschrak, beizen er niht lenger pflak, Er reit in zorne wider hein, do vant er die wandelsein' 95 Ligend' an einem bet, unde wie si bi ir het Daz twerig, an' alle schulde:

daz was sin ungedulde,

172 VIII. Die Konigin von frankreif

Er nam ez in sîne hende. 100 er sluog eg umb die wende, Daz ez der tôt muos' komen an: kein schuld eg nie daran gewan. Diu vrouw' erwachete unde sprach: » herre, waz ist din ungemach, 5 Daz dû bist zornes alsô vol? « -» vrågstu der schand', und weist doch wol? Sich, wie schemlichen dû list. und mich mit laster übergist Mit diner valschen minne! a --10 »ach, her, halt dine sinne, « Sprach diu küniginne zart » wizzest, daz ich nie schuldik wart. « -»Swig und rede då wider niht! ich hån dich an der geschiht 15 Hie bi disen stunden so lesterlichen vunden: Daz leben muostu verlorn han, als bald ich daz gevuegen kan. Nú vuogť sich, daz dà nâhen lak 20 ein vürst', der hoher êren pslak, Genant herzoge Liupolt, als Got ez selber vuegen wolt', Der hôrte diz gebrehte, und was von sinem geslehte, ' Und was des künigs swesterkint, * als man e3 noch geschriben vint, 25 Und was von Osterrich genant; er lief, då er den künik vant Gar zorniklichen stån, dô sprach der vürste lobesan: »Herre, umbe waz zürnet ir? 30 durch Got, daz sult ir sagen mir.« Do sprach der von Frankrich: »ôhein, ist daz niht bermiklich? Min kumber der ist also groz,

sich, wie diu schande, êren blôz,

und ber ungetrene Marichalk.

135 Sô lesterlich geworben hât, dag ir mag ie mêr werden rât! « Dô sprach der herzoge Liupolt: »herre, sô wert mir niemêr holt. Mîn vrouwe schulde nie gewan,

40 si muoz etwer verlogen hån.«
Der künik höchgeborne
sprach üz grözem zorne:
»Si muoz brinnen üf einer hurt.«
der herzoge sprach: »die geburt,

45 Die si in irem libe treit, tætet ir die, e3 würd' iu leit, Sit (da3) ir gerben niht habet (nú) ze diser pfliht; Und wolt ir diu verderben,

50 diu von iu solten erben!

Edeler künik, tuot sô wol,
[und] ich iu sin ie mêr danken sol,
Gebt ir ein vrist, unz si genese,
durch daz ich iuwer diener wese.

55 Ich (wei3), vil lieber herre min, kein schulde sol sô grô3 (ge)sin, Dà sol ein teil genâd' an stân: diu künigin ist gelogen an. Eret die meit, diu Got gebar,

60 und nemet iuwer zühte war An dem vil armen wibe, wan si in irme libe Treit ein swære bürde: ich wæn', [da3] si nie schuldik würde

65 An diser grozen missetät, swie ez sich joch gevueget hät. « Dô sprach der künik såzehant: »dû weist doch wol, wie ich si vant Ligende alsô schemlich:

70 einteil wil ich gewern dich. « Der künik ruoft' einen ritter dar, dag er der vroun solt' nemen war,

[Und] si vueren in ein vremdez lant, wan si hiet' geworht nach schant, 175 (Und) wan si ledig würd' der burt, er solt' si brennen ûf einer hurt: » Daz kint daz soltu bringen mir; des mag ich wol danken dir.« Dô sprach herzoge Liupolt, 80 dem was der ritter in triuwen holt: » (Hoert) ir vil (ge) (riuwer man, man sol die vroun niht tæten lån: Si ist mit valscheit überseit: ez würd' iu an der sêle leit.« 85 Er muost' im des sin triuwe geben, daz er der vroun niht tæt' an dem leben. Der ritter nam die vrouwen zart, dò im daz kind enpfolhen wart, Und vuort' si durch ein wilden tan. 90 des nam gewar der untriuwe man. Der marschalk wäsent' sich vil gäch, er reit im balde hinden nach, Und ermorte den ritter stolz: diu vrouw' entran im in daz holz. 95 Ab dem wege zôch er balt den ritter hin in den walt. Und verbarg in under einen boum; darnach nam er der vrouwen goum: Wie gerne er ouch an der stete 200 die vrouwen (då) ermordet hete! Dô het si sich verborgen. heim reit er mit sorgen, Der gar verschamte bæse wiht. Diu vrouwe gieng in leides pfliht 5 In dem walde, dà si was; loup, wurzen und das gruene gras A3 si in dem gewilde, daz minnikliche bilde. Und gieng aleine in dem tan.

10 unz si ze einem koler kam,

. und ber ungetrene Marichalk.

Diu minnikliche geslahte, diu vrägt' in, waz er mahte. Der koler sprach: » ich mache kol.« si sprach: » wie ist dir dämit wol?

- 215 E3 machet dich doch swarzgevar, «
 si nam sin gar eben wär
 » Und machet dir bleich dinen lip. «
 sprach da3 minnikliche wip.
 Der koler sprach äne ha3:
 - 20 »wolte Got, und hiet' ich'3 ba3!
 Sust muo3 ich durch hungers nöt
 bliben unz an minen töt. «
 Dö sprach diu edele künigin:
 »wiltu mich lågen bi dir sin?
 - 25 Waz dû trîbest, des hilf ich dir, daz solt dû gelouben mir.«
 Dô sprach der getriuwe man:
 » ir mugt iuch leider niht begân.
 Als iu wol mæzik wære.«
 - 30 do sprach diu wunnebære:

 »Lieber koler, tuo sô wol,
 daz ich dir iemer danken sol,
 lch habe hie zwelf guldin,
 die nim in den biutel din,
 - 35 Und gê bald und île, des wegs wol siben mîle, In die stat zuo Parts, und kouf mir siden gel und wîz, Und von rôter varwe dà,
 - 40 gruene, brûn unde blâ; Und kouf nâch diner wise, swes wir bedürfen ze der spise. Vrâgt dich ieman, ze waz daz wilt. sô wis mit rede niht ze milt,
 - 45 Daz dù mich niht enruegest; wan dù mir kumber vuegest. « Der koler des niht enliez, siniu tugent in daz hiez,

VIII. Die Konigin von Frankreich

176

Er tet, wes si in dà bat, 250 er gienk ze Paris in die stat. Er koust' ir, waz si wolte, und was si haben solte, Nadelen unde schære. diu minnikliche hêre, 55 Diu arbeit' alsô vaste, und si niht vil raste, Und sant' e3 wider in die stat; den koler si'3 verkoufen bat. Alsô lief er ûz und in, 60 unz daz diu reine künigin Einen schenen sun gebar. diu zarte reine vierdehalp jar In dem wilden walde was. unz si mit Gotes willen genas. Nû lag der ritter ermort bi den selben ziten dort Verholne in dem wilden tan. erzogen het der werde man Lieplich einen starken hunt, 70 der lekkete in, swå er was wunt. Unz in der hunger von im treip, niht lenger er bi im beleip, Wider liuf er hin gen hof, då epte und manik bischof 75 Und hôhe vürsten såzen. trunken unde åzen; Der hunt lief zuo in den sal. dô sach er, wà der marschal Mit steben vor dem tische gie. 80 der hunt in vrevellich umb vie Hinder wise in diu bein, er zart' in vaste unde grein; ' Unz der ungetriuwe man

under in den sik gewan.
 Alsô der hunt vorhte den tôt,
 úf dem tisch nam er ein brôt

285 Und lief alsô balde
hin wider zuo dem walde,
Dà sin herre ermordet lak,
und huote sin naht unde tak.
Daz treib er ze manigem mål,
90 unt tet dem marschalk grôzen kwal
Und beiz im eine wunden tief,
und er als oft ze walde lief.
Eins tages der marschalk hievor
gebôt, daz man beslüz diu tor,
95 Wan der hunt kæme
unde aber solse næme.

unde aber spise næme.

Darnåch in der selben stunt in geslichen kam der hunt,

Durch die liute er do drank,

- 300 und bark_sich under einen bank, Unz der marschalk ze tische saz, der hunt (då) des niht vergaz, Er sleich under dem tische dar und nam des veigen marschalks war.
 - 5 Er zart' in vaste unde beig, dag dem marschalk wart so heig, Dag im dag bluot über die vuege ran. der künik was ein zornig man, Er ruoft' mit lûter stimme
 - 10 und ouch in zornes grimme:

 » Ir tætet balt den veigen hunt,
 wan er mir håt gemachet wunt
 Den marschalk vor den ougen min;
 des muog er liden tôdes pin.«
 - 15 Der hunt vil snelle dannen gienk. ein brôt er in dag můl gevienk. Als er vor vil dikke tet: die tür man zuo gesloggen het. Durch dag man in tæten wolt'.
 - 20 er sach, wå herzoge Liupolt Bt dem künig an dem tische sag, der siner muoter bruoder was.

178 VIII. Die Ronigin von Frankreid

Dem zarten herren, wandels bloz, dem sprang der hunt in die schoz.

325 Do sprach der von Osterrich;

»lieber her, nu hæret mich,
Ich bit' iuch betlich umb den hunt;

erloubet mir an diser stunt,
Daz ich hie sin wort tuo,

- 30 minen råt gib' ich darzuo. «
 Also betilch er in bat,
 von dem tische er do trat,
 Und viel dem vürsten an den vuoz.
 er sprach; »ich dich geweren muoz,
- 35 Swie e3 sl sô gar unmügelich. «
 dô sprach der von Osterrich:
 »Lieber her, sô hæret zuo,
 wie Got hie ein wunder tuo,
 Hie vor iu in diser stunt,
- 40 in kampfes wise stêt der hunt,
 Daz im sin herre ermordet ist,
 und bitet iuch ân' argen list,
 Daz ir im helfet stempfen,
 er wil mit dem morder kempfen,
 Der schuldig ist an diser tât:
 der marschalk im ermordet hât
- 45 Sin herren, der von hinne vuor, und iu mit ganzen triuwen swuor luwer nuz und êre. nù habet der vürsten lêre Wie man geveste disen kampf.«
- 50 der marschalk sich mit sorgen rampf, Und sprach ze dem von Osterrich: »wie machet ir mich sö schemlich? Ich hab' iu nie kein leit getän; der rede sult ir mich erlän;
- 55 Des mordes ir mich zihet hie: ich hab'z umb iuch verdienet nie.« Der herzoge bat den künik vrägen, er sprach: »låt iuch niht beträgen,

und ber ungetrene Maricalk.

Stt ir ein rehter rihter stt. 360 sô ribtet hie ze diser zît. Die vürsten wiggen alle wol, wie man mit hunden kempfen sol.« Der künik ein alten ritter sach, durch reht geriht' er zuo im sprach: 65 » Sag' an, wes dû dich verståst, dû lange tage gelebet hast, Daz ich min gerihte ervül. wie man mit hunden kempfen sül.a Der ritter sprach: » spricht ie man bes, 70 dem wil ich volgen åne has: Man sol dem man ein knütel geben, dà mit er vristen sol sin leben. Armes grôz, und elen lank, daz ist min råt und min gedank; 75 Ouch gebe man dem hunde die zend' in sinem munde, Då mit er sich weren sol, des mag er sich vrien wol.« Das urteil das wart volbraht, 80 des wart (då) ein kreiz gemaht Gar schiere an der selben zit. der marschalk mit größem nit In den kreiz er dô trat. der herzoge die liute bat, 85 Arm und rich, an' allen spot, daz si hulfen biten Got, Daz er dem hilfe tæte, der under den zwein reht hæte. Do wart gekempfet ie so vast, 90 ieglich håt' an dem andern überlast. Einer dem andern niht vertruok: der marschalk ûf den hunt sluok, Daz er sich ze der erden bouk: der hunt sich selben niht betrouk. 95 Er sprang in einem sprung(e) snel

und viel dem morder in sin kel,

180 VIII. Die Abnigin von Frankreich

Den munt er vaste zuo slôz, mit bizzen manigen herten stôz, Daz im daz bluot hernách wiel;

- 400 der marschalk zuo der erden viel, Im wart von næten alsô heiz, der hunt im sinen kiuwel beiz, Und want' im kiuwel unde rans, gitch als ob er wær' ein gans,
 - 5 Unz daz der morder in der nôt sin hende gegen Gote bôt, Und tet kunt dem vürsten daz, daz er des mordes schuldik was. Do der künik daz erhôrte,
 - 10 er schuof, das man stôrte
 Von dem marschalk do den hunt.
 der künik edel an der stunt
 Vrägte do den mordære,
 ob er des [mordes] schuldik wære,
 - 15 Darumb er het gekempfet då.
 der marschalk sprach: »leider, jå.« —
 »Sag' an, dù veiger bæse wiht,
 waz ist din mordes geschiht',
 Daz dù sô lange ûf dir weist,
 - 20 und e3 sô gar verborgen treist? « Dô sprach der marschalk sigelôs: »min kumber der ist alsô grô3, Mich zimt, ich müg' genesen niht, darumbe min munt hie verjiht,
 - 25 Waz ich mordes hab' getån: den ritter ich ermordet hån, Durch daz er iu triuwe swuor, dô er mit miner vrouwen vuor, Der edelen küniginne;
 - 30 die bat ich umb ir minne;
 Darumbe dag si mir verseit',
 do schuof ich ir die arbeit,
 Dag twerg ich slåfende truok
 zuo der reinen vrouwen kluok,

und ber ungetrene Marfchalb.

- 435 Ich legete eg an ir brust,
 dag ir dekeineg darumb wust',
 Mit valsche ich dag geriet,
 dag man si von dem hûs ûg schiet,
 Dag man si toeten solte,
- 40 umb das si niht wolte

 Kiesen mich ze einem man. «
 dô sprach der vürste lobesan:

 »Wê mir ie mêr (unde) ach!
 herzenleit und ungemach
- 45 Muo3 mich ie mêr rîten, hiut unt ze allen zîten, Da3 ich mîner vrouwen zart ie sô ungenædik wart!« Von jâmer er sich selber sluok,
- 50 mit trehen er sin hende twuck,
 Daz si im darüber guzzen,
 sin vröude im gar zervluzzen,
 Er roufte sich ser unde vast:
 » wa bistu, ellender gast,
- 55 Dû reine vruht, dû zarter lip, dû vil minniklichez wip!
 Sol nû mînes herzen lust
 nie mêr rueren an din brust;
 Her Got, sô muote ich von dir,
- 60 daz dû den tôt sendest mir,
 Umb die grôze missetât:
 her, sô hilf mir ûf daz pfat,
 Daz ich mîn vrouwen vinde,
 [und] mîn trùren gar verswinde!«
- 65 Er vrägte mêr den bæse wiht:

 »sag' an, unde låg des niht,

 War min vrouwe kæme,

 dô dû dem ritter næme

 Den lip, ån' alle schulde?«
- 70 er sprach: »her, iuwer hulde Ist mir gar ungewæge: min vrou was niht ze træge,

VIII. Die Königin von Frankreich

182

Dò ich dem ritter nam den lip, do vloch das minnikliche wip 475 Als verre in den wilden tan, daz ich niht weste, war si kam.« Der künig do den henker hiez, daz er im arm, bein, rükke zerstiez, Und er es wol verdienet hat', 80 er hiez bereiten im ein rat. Dar ûf sazt' man den ritter: sin ende wart gar bitter. Darnách kürzlich in alliu lant boten wurden úz gesant, 85 Ob ie man iht vernæme, war diu vrouwe kæme. Man suochete si hin und her. von ir hôrte nie man mêr. Daz zôch sich úf vierde halp jar. 90 unz daz aber diu vrouwe klår Sante koufschaz in die stat. den koler si'a verkoufen bat. Als er in die stat kam. diu kràmerin in zuo ir nam, 95 Si sprach ze im: » bit ein wile, ich kum gar schier und lle, Ich wil in dag næhste hûs.« do lief si mit vrouden û3 Uf die burk såzehant, 500 då si den werden künik vant, Und iesch im das boten brôt: »her, ir sult nimmer haben nôt, Ich wæn', min vrouwe wandels vri mit Gotes hilfe vunden si. « 5 Der künik wart der mære vro. an die vrouwen viel er dô, Er kuste si weinende an den munt, er sprach: » wa ist miner sælden vunt, Die min herz' verkonfet hat?

10 herre Got, durch dinen rat,

und ber ungetrene Marfchalk.

Enbinde mich sündigen man von grôzem kumber, den ich hån!« Dô sprach diu vrouwe tugentlich: » nemt mit in den von Osterrich, 515 Und kumet mit mir an min gaden, so werdet ir (vil wol) entladen Grözer sorgen und überlast; ir vindet ein ein valtigen gast. Den sult ir vrågen, er sagt iu wol. 20 wå man min vrouwen vinden sol. « Do gieng der künik tugentlich. er und der von Osterrich. In vröuden vrischem sinne hin ze der kramerinne: 25 Dô sach er, wà der koler stuont, als noch die selben liute tuont. Die koufschaz wellen tribender künik wolt' niht lån bliben. Er vrägte bald den selben kneht: 30 »lieber gesel, nú sag' mir reht, Von wan hastu den koufschaz braht? des beger ich in miner aht.« Er sprach: »ich kum von Engellant, dannen bin ich her gesant,

35 Dàvon bring' ich den koufschaz her.«
der künik sprach in rehter ger:
»Diz werk worhte min vrouwe fin;
unt zeige mir die meisterin.
Und sagstu mir die wärheit niht,

40 der tôt dir hie von mir geschiht. «
Der koler stuont in kumber grôz,
mit zahern er sich übergôz,
Er sprach zuo im in leide:
» gelobt mir bt iuwerm eide,

45 Dag ir dem zarten wibe niht leit tuot an dem libe. Dag si niht beswæret sl. « der von Osterrich stuont då bi.

184 VIIL Die Königin von Frankreich

Und sprach: »des nim die triuwe min,
550 da vür wil ich din bürge sin.a —

» Und welt ir dan an schouwen
die minniklichen vrouwen,
Sô kumet mit mir in das holz,
ir sehet, wie diu vrouwe stolz
55 Sich hat sô gar an Got ergeben
an ein vil heiliges leben:
Kurz sint ir die lökke,
si treit an grawe rökke,
Und bit alle tag' umb den degen,
60 der ir ze gemahel wart gegeben.a
Der künik was der red' unvro,
das si sich het beschoren do,
Als ein regelærinne

- in der Gotes minne:

 65 Durch Gotes willen si daz tet,
 an den si sich verläzen het.

 Der künik sprach: »nû sage mir,
 ûf welhe zit kam si ze dir? «

 Der koler sprach: »daz ist vierd halp jår,
- 70 waz ich iu sage, daz ist war,
 Daz si ze mir kam in den tan;
 dar nach si schier ein kint gewan,
 Daz ist nu ein schwener knabe,
 mit vliz ich des gepflegen habe;
- 75 Ich sprich' eg wol an' allen wank, mir ist diu wil' bi in niht lank.« Der künik sich do bedahte, und lieg sin herz' ug ahte, Dag mit leid umbvangen was,
- 80 ze hove hiez er künden daz, Wie sin vrouwe mære mit Gotes hilf' vunden wære. Des wurden (då) die herren vrô, die mit dem künige zogten dô.
- 85 Die werden vürsten alle, mit vröuden richem schalle,



und ber ungetrene Marfdall.

Und ritten hin ze dem walde. der koler sprach (dô) balde: »Her, min vrouwe ist also gemuot, 590 der wider Gotes willen tnot. Den schiubet si vil sêre: ir volget miner lêre, Kumt mit mir heimelichen dar: wirt min vrou des gebrehtes gewar, 95 Si verbirget sich in der geschiht, das wir ir künnen vinden niht.« Der künik tet, als man im riet,

- durch daz er vunde die reinen diet. Die er so lange håt' verlorn;
- 600 und do der kunik hochgeborn Nåhe zuo der hütten kam. der knabe liuf umb in dem tan, Er wolte vögelin schiezen, des in niht moht' verdriegen;
 - 5 Dô er số vil der liute sach, er lief ze der muoter, unde sprach: »Muoter, was tuont die liute hie?« diu muoter vür die hütten gie, Do sach si, daz der künik her zoch,
 - 10 si nam daz kint unde vlôch; Wie gern si entrunnen wære! dag kint was ir ze swære. Der künik ilt' ir hinden nåch. då er die vrouwen loufen sach,
 - 15 Er sprach zuo ir gar bermiklich: »ach, vrouwe, erbarm' dich über mich! Ich han gen dir unreht getan, daz ich nimmer über winden kan. « Do nezzete er der suezen
- 20 mit zeheren ir vueze. Diu vrouwe sich ze der erden lie. mit [iren] armen si in umbe vie. Si kust' in lieplich an den munt. er sprach: wach, sælik si diu stunt,



186 VIII. Die Königin von Frankreich

- 625 Daz ich dich, vrouwe wel getän, mit Gotes hilfe vunden hän! « Er kust' ir ougen und ir glide, cin stætiu suon', ein ganzer vride Zwischen in beiden do ergie.
 - 30 dag liebe kint er umbe vie, Er sprach gar erbarmherziklich: » und solt' ich hån verderbet dich, So wær' min sêl' versenket; wie wol dû mich håst bedenket,
 - 35 Von himel rich' ein werder stam, der von der reinen meide kam! Dû hâst geholfen mir û3 nôt, ach, herre Got, durch dinen tôt; Din helfe mich noch nie verlie:
 - 40 ich hån mit vröuden vunden hie Die ich mir ze tröst hån úz erkorn, und daz kint sö wolgeborn Von irem zarten libe, diu mir ze einem wibe
 - 45 Wart gegeben in der jugent. herre Got, durch al din tugent, Wie hastu mich enbunden mit tröst, ze disen stunden, Von größer sorgen über last!«
 - 50 dem lieben sun dô niht gebrast, Dô wart diu zarte, wandels ein' gevuert mit ganzen vröuden hein. E3 wurden vrò alle die, die mit dem helde giengen hie.
 - 55 Bischof und ouch priester guot, vrouw' und man in vrölichem muot, Der gemein' ein michel gesint enpfienk die künigin und ir kint Gar lieplich an der selben stat.
 - 60 dar n\u00e3ch man gevateren bat, Dag man toufte dag kindelin. der koler muost' ouch gevater sin,

und ber ungetrene Marfchalt.

Daz er bueb' den värsten junge; dar nåch im wol gelunge. 665 Bürge, stet' und witiu lant' gab man dem koler in die hant, Siner armuet' wart er ergezt, man gab im (vil) riche lez, Der künik und sin liebez kint. 70 also din rede ein ende nimt. Von dem künig in hôher art, ein größer hof gerueset wart, Ze lob dem reinen bilde, das man in dem gewilde 75 Sô lobelich het vunden, und wart von sorge enbunden. Und nimt also hie ende. Got unser ungemach wende!

Die Berliner Sandfdrift ichlieft mit folgenden Beilen:

675 Sô èren rich het vunden.
wir süln ze disen stunden
Die rede lågen beliben,
und gedenken bi guoten wiben,
Die sich schanden haben gewert:
wem der einiu ist beschert,
Dem kan niht misselingen
an keinen guoten dingen.
Dag man (hie) wol prueven mak,
dag im erschin(en) ist der tak,

188 VIII. Die Königin von Frankreich 20.

Das im vröud(e) was genomen, und wider ist ze vröuden komen. Also helf uns Got der guot(e), und hab' uns in siner huot(e).

Wuehs(e) loth unde gras, Als(6) nid unde has, Es æ5' oft ein ros dester bas.

IX.

Alten Weibes Sift.

Von

Konrad von Würzburg.

ı

•

.

. •

Man erzählt von Morolfs List in eines alten Juden Balg: hier folgt eines alten Weibes List, dergleichen noch manche leben.

In Frankenland, in der wohlgebauten, ehrenvollen und reichen Stadt Würzburg, lebte ein Weib, die für Geld guten Rath in Minnehastem gab und manche stille Hochzeit fügte. Eines Tages, da sic nichts zu thun hatte, und in Sorgen war, wie sie zu Pfingsten sich gütlich thun könnte, ging sie zur Messe, und schaute sich nach Kundschaft um; da sah sie einen der hohen Chorherren, den Dompropst Heinrich von Rotenstein, durch das Münster gehen; sie trat näher, fasste sein Kleid, und bat, ihr eine Botschaft zu erlauben: ein schönes Weib habe Herz und Sinne an ihn gewandt, die möge er nicht schmachten lassen. Er ward roth, jedoch liefs er sich gelüsten, und auf ihre Versicherung des Ernstes, verhieß er ihr reichen Lohn, griff in den Seckel und gab ihr so viel er fasste. Die Alte schied, vergnügt über den guten Anfang. Da sah sie eine schöne Frau herkommen, grüßte sie lächelnd, und als diese schweigend dankte, und vorüber gehen wollte, redete sie sie an, und vertraute ihr, der trefflichste Mann sei von ihrer Minne todtwund, wenn sie ihn nicht beile. Die Frau erröthete, betheuerte lachend ihre Unschuld, und wollte nach der Messe mehr bören. Die Alte gedachte, die Wurst nach der Speckseite zu werfen, kaufte einen seidenen Gürtel mit einem schönen Säckel daran, erwartete die Frau im Münster, und brachte ihr beides als Geschenk ihres Minners. Diese nahm es gern, verhiefs es zu vergelten, und schenkte der Alten drei Schillinge. Die Alte ging fröhlich heim, und bestellte ihre Küche zum Feste. Nun sann sie darauf, die beide Angeworbenen zusammen zu bringen. Sie ging aus, traf den Dompropst, und brachte ihm fröhliche Botschaft. Indem kam auch die Frau, reizend geschmückt, daher; die Alte zeigte sie dem Dompropste, der augensblicks gegen sie entbrannte. Dann ging sie zu der Frau, und zeigte ihr den Dompropst als ihren Minner, der dieser nicht minder gefiel. Die Frau ging in die Messe, aber ohne Andacht; und beim Weggehen lud die Alte, die sich "Frau Metz die Kausterin" nannte, sie Nachmittags in ihr Häuselein bei dem Spital neben einem bemalten Hause. Die Schone war willig, und kam mit ihrer treuen Dienstmagd, beide im besten Staate. Die Alte setzte ihr Wein vor, und eilte zum Dompropste, den sie auch bald im Kreuzgange fand. Voll Freuden wollte er sogleich mit ihr gehen: da kamen vier Chorberren

mit dem Schreiber, und forderten ihn und das Insiegel zu einem dringenden Geschäfte, dessen Säumnis ihnen Allen schaden und ihn selber um 100 Mark bringen würde; wie sehr er sich sträubte, sie zogen ihn mit Gewalt fort; und die Alte musste ingrimmig abziehen. Da begegnet ihr ein stattlicher, etwa dreißsigähriger Mann, der ihr sogleich zum Stellvertreter füglich schien; sie grüßste ihn, und köderte ihn auch hald zum Liebesabenteuer, so daß er ihr folgte. Die harrend durchs Fenster blickende Frau erkannte in ihm ihren Mann, erschrack, und bereute. Auf den Rath ihrer Magd aber, fiel sie ihrem eintretenden Manne sogleich mit Backenstreichen ins Haar und machte ihm die bittersten Vorwürfe der Untreue. Der Mann betheuerte, er sei unschuldig dazu gekommen, gelobte von neuem Treue, und fand leicht Versöhnung bei der nicht minder schuldigen Ehehälste. Die Alte war, als sie die Rauserei ersah, aus dem Hause gesohen.

IX.

Alten wîbes list.

Swà man von wunderlisten seit. da gedenket man der listikeit. Wie Morolf ein alten Juden schant und sich in sin hût verwant, 5 Daz man in niht erkande; sust vuor er in dem lande. Unz daz er aventiur vernam: nù wil ich sagen, ob ich kan, Von cines alten wibes list. 10 der noch mengiu lebent ist. Ein stat lit in Vrankenlant. Wirzeburg ist si genant, Mit richer kost erbuwen wol. ères und guotes ist si vol. 15 Dà saz ein wip, diu kunde daz, swer mit der minne bekümbert was. Dem gab si guoten rât dar zuo: si pslag sin spåt unde vruo, Unde nam darumbe miet': 20 si schuof unde riet Manig' stille hôch zit, der lüzzel keiniu ere git. Eins tages vuogt' ez sich alsò. daz diu werberinne dô 25 Alles werkes muezig saz, darumb ir swær' ze muote was.

a. Hagen tresammtelieniener

Do gedåhte s' in ir sinnen:

»wie sol ich gewinnen,
Dag ich vertrib' dise hôchzit,
30 diu pfingsten uns sô nåhe lit?

Uns gånt die virtag' herzuo.«

an einem morgen, niht ze vruo,
Dô wolt' si zuo der messe gån;
si begund' ein wile stån

35 Under kallharten, ir koufes wolt' si warten; Si gedähte an ir michel leit; we, waz grözer bösheit Truog din hechel in ir!

- 40 ir sunt dag gelouben mir, [So] dag si kund' mangen hüpschen list, der gemenlich ze hæren ist. Si warf ir ougen hin und dar: vil schiere wirt si gewar,
- 45 Wie gen ir durch das münster gåt, gezieret schæn' in richer wåt Der höhen körherren ein, der tuombrobst von Rötenstein, Er was her Heinrich genant:
- 50 » diz våh' ich an mit richer hant, «
 Gedåht' si, do si gen im gie;
 bi dem geren si in gevie
 Und bat in stille stån durch Got,
 und sprach: » ich bin ein swacher bot'
- 55 Gen iuwer tugent, das weis ich wol; ob ich nû vürbas werben sol Darumb ich zuo (z')iu bin gesant, so tuont mir iuwer zuht bekant. Das ir es läzent ane has.«
- 60 er sprach: »nû redent vür baz Mit hulden allez, daz ir went.« si sprach: »ich bin zuo (z')iu gesent, Sit ich ez vür baz werben muoz: iu enbiutet vriuntschaft unde gruoz

Von Konrad voil Wärzburg.

195

65 Mit hulden gar ein scheenes wip, si håt ir sin, herz' unde lip Mit höhem vilg an iuch geleit; ir tuont's durch iuwer werdekeit Und länt iuch's niht versmähen. « 70 zehant gund' er enpfähen Ein varwe röt sam ein bluot:

O zehant gund er enpfähen

Ein varwe rôt sam ein bluot;

diu rede dûht in harte guot,

Und sprach: » vrou, sagent mir durch Got,

ist e3 ernst ald iuwer spot,

75 Dag lant mich wiggen sicherlich. «
si sprach: »herre tugentrich,
E3 ist min ernst. »sprach si do.
des wart er inneklichen vro
Und sprach: »liebiu muoter min.

80 ich sez eg an die triuwe din.
Dù là dich's niht verdriegen.
ich làn ouch dich's geniegen
Al die wil' ich mag geleben,
ich wil dir rilich darumb geben. «

85 Diu hant im in den sekkel sleif, swaz er pfenning' då begreif, Die stiez er ir in die hende, und sprach: »mach's ein ende, Dar umb wil ich dir lonen wol. «

90 si sprach: »nû tuon ich, waz ich sol. «
Sust schiet er von der mechelen.
wie wart der alten rechelen
Ir hant sô wol gerâten!
»lâ sieden unde brâten!

95 Ich hân wol an gevangen.«
Dô kam dorther gegangen
Ein schœnez wip minneklich:
»daz ist wâr,« gedâht' si, »hie wil ich

Ouch min hakken slåhen an; 100 lå sehen, ob ich ir iht kan

Mit listen an gewinnen; wil si des schimpfes beginnen. Des wird' ich schier an ir gewar. «
si huob sich snellikltchen dar
105 Und gruozte si näch schalkes sit',
ein schimpfitch lachen gie dämit,
Als sölichen wiben wol an zimt,
då man ir schimpf vür guot nimt.
Diu vrouwe zuo dem gruoze sweik,

- 10 mit dem houpte si ir neik, Und wolte vür gangen sin. si sprach: »liebiu vrouwe min, Ir muezent reht ein kleine stän, zwei wort mit ju reden län.«
- 15 »Sô sag', waz wiltu werben?« » ach, ez wil verderben Nâch iu der tugentitchest man. der vrouwen künde ie gewan. Unt tuot iu daz mit triuwen kunt.
- 20 in hab' iuwer minne verwunt:

 So vast, dag er niht mug' genesen.

 ir wellent den sin arzat wesen.«

 Diu vrouwe sprach: »dag ist mir leit:
 hat er von mir dehein' arbeit,
- 25 Då bin ich gar unschuldig an; er sol sich hueten, ob er kan.« Ein varw' ir under diu ougen schöß, ir rôter munt ein teil zervlöß, Si begunde lieplich lachen.
- 30 »nû wil ez sich machen, «
 Gedàht' daz alte schedel vaz
 »ich wil'z versuochen vür baz. «
 Diu vrouwe sprach: »ich muoz gån.
 ich mag niht lenger hie (ge)stån:
- 35 Wag ir bedurfent noch von mir, dag reden hienach aber wir.«

 Diu vrouwe zuo der messe giediu alt' vil mangen list gevie,
 Wie si eg solte beginnen;
- 10 si sprach: » wer wil gewinnen.

Von Konrad valleburg.

Der muoz wägen alliu spil; wer wäget, der gewinnet vil: Wirf die wurst an bachen, vil llht' so wirt er krachen, 145 Daz in diu wurst erschellet und daz er mit ir vellet. « Si gie ze einer kräme hin unt koust' ein sidin gürtelin Und einen kluogen sekkel dran;

50 si gie wider in daz münster stån.
Dar nåch (sô) wart nit lank,
daz man die messe volsank,
Diu vrouw stuont ûf und wolte gån;
als si vor hete getån,

55 Diu alte aber zuo(z')ir gie, und sprach: »vrouw', ich bin aber hie. Sênt hin, vil liebiu vrouwe min, hie mit sol iu geschenket sin, Daz hat min her geschikket her,

60 ùf sine triuwe sprichet er:
Went ir nù ez han vür guot,
er hab' des willen unde muot.
Er wel iu solich kleinôt geben,
ir mügent han, die wil' ir leben. «

65 Diu vrouwe tugentlichen sprach. do si dag kleinot an sach: » Es sol mich wol benuegen; mag aber ich'g gevuegen, Ich gilt' im'g so ich beste kan.

70 er sol dà niht verliesen an.
Ouch soltu etwaz hàn von mir. «
drì schilling' pfenning' gab si ir,
Und schieden von einander dô.
alèrst wart diu alte vrò:

75 »Là3 ûf gàn agen' unde vlahs!« si sleich heime als ein tahs, Und beriet ir küchen wol, da3 man zen (vlr)tagen haben sol,

Und in prach » der stil sizzender krå 180 dorret snabel unde klà; Wer sich niht wol kan begån. der mag wol sorg' und angest hån. « Des andern tages vruo wart, si huob sich aber uf die vart; 85 Wie dikke wart von ir gedaht, wie ez würde zuo braht Und wie si solte grifen an. das diu vrouwe und ouch der man letweders das ander sæhe. 90 das [in] beiden lieb beschæhe. Sô si in den gedanken ståt, der herre dorther gen ir gat, Er gruozte si und sprach ir zuo, er sprach: » waz tuostu hie sò vruo? « 95 Si sprach: wich warte iuwer hie; sit gester geruowete ich nie, Wie ich iuwer ding würb' alsò, daz iuwer herze würde vrô, Und day wib, day iuwer gert; 200 daz ist wâr, si ist aller eren wert.« Der herre sprach: »sô sage mir, uf [die] triuwe, wie gevellet dir Diu rede, die si gen dir tuot? weder ist si übel oder guot?« 5 Si sprach: » die rede låzent sin, ich sez e3 an da3 leben min, Kunnent ir iht guotes gen ir gern, noch beggers kan si iuch gewern; Went ir e3 alsô wagen, 10 số lànt iuch niht beträgen,

10 so länt iuch niht beträgen,
Und schaffent daz, müg' ez beschehen.
daz ir einander werdent schen,
So wirt villiht ein wilt erjagt,
daz iuwerm herzen wol behagt.«

15 Do si daz wort bete gette.

15 Dô si daz wort hete getân, dô sehent si dort her gân

Von Konrad von Wärzburg.

Daz selbe wunnekliche wip: si het ouch iren werden lip Gezieret an der stunde, 220 sô si beste kunde: Wan si wolt' sich schouwen lan: swaz si då heime mohte hån Von siden und von golde, daz truog si dem ze holde, 25 Der ir das herze het verwunt. »nů sehent, herre, wà si kumt, An der ie lag hôher pris! si gåt dort her nåch allem vlis.« Er sprach: »ist ez, die ich då meine?« --30 »jà, « sprach diu valsch' unreine. Des wart sin herze vröuden rich. zuo der vrouwen huob si sich Und sprach: » sehent, wà er stàt, der sich gen iu geneiget hat, 35 Als daz einhürne gen der maget.« als balde si ir daz het' gesaget, Si liez ir ougen slichen dar; vil schiere wart ir herz' sô gar Von der suezen minne enbrant, 40 sölich vröud' uf erd' nie wart bekant. Sò von in beiden dà beschach, do ietwederz daz ander sach. Diu vrouw' (ir) houbet under sluok, daz si vor schôn' enbor truok, 45 Und gie hin zuo der messe. wie lüzzel si dò wesse, Was man in dem münster tet: ' ir was verirret ir gebet; Wan ir diu werde minne 50 benomen het ir sinne. Daz si niht wiste, wa si was, ald' was man an den buochen las. Darnách wart niht ze lank,

dag man die messe volsank

255 Unde si hete getan, diu vrouw' stuont ûf und wolte gan. Diu alte aber zuo (z')ir gie und sprach: » vrouwe, ich bin hie, Vernement ein wenig, was iu sage,

- 60 sô denne wirt nach mittem tage
 Und daz ir (welt) enblzen,
 so sunt ir iuch vlizen
 Und iuch schone bereiten,
 sô wil ich iuwer beiten
- 65 Dâheim in mînem hiuselin; ich hei3' vrouw' Mez diu kousserin Und sizze bi dem spitâl, dâ stât ein hûs da3 ist gemâl, Dâ siz ich ze aller næhste bi;
- 70 als rehte lieb als ich iu st,
 Tuont ez durch den willen min,
 lånt iuch dåhin gebeten sin.«
 Diu vrouwe sprach: »daz si beschehen
 ich wil dich dåheim besehen.«
- 75 Si schieden von einander hein. ir gedanke wåren niht (ze) klein; Då si gesag über tisch, e3 wære brût, vleisch, ald visch, Wîn, alde swag e3 was,
- 80 wie rehte wenig si daz az.
 Do man von dem tische gie,
 ein unmuoze si ane vie,
 Wie si sich bereite
 al dar man ir beite.
- Nú het si eine dienstmagt. diu ir an triuwen wol behagt. Si wart des wol an ir gewar, daz ez wære verswigen gar, Waz si gesehen hæte;
- 90 si was an triuwen stæte. Si sprach: »vil liebe kochærin, leg' an din hübschez kittelin,

Von Konrad son Wärzburg.

Und gang mit mir an eine stat, ...
dar man mich hiut' am morgen bat. «
295 Diu magt sprach: »daz si getan.
ich wil gerne mit iu gan. «
Vil schiere wurden si bereit
in zwei behagenlichiu kleit.
Si giengen mit ein ander hin
300 ze vrouw' Mezzen kouflerin.
Diu alte si gar wol enpfie:
»sölich' geste han ich nie
In mine her berge genomen;
vrouwe, sint mir Got wilkomen. «

- 5 Si danket' ir schôn' hinwider, und sàzen zuo(z')einander nidér In einer kemenàten, dà si gestuele hàten, Als man dà sizzen solte;
- 10 ir guoten win si holte
 Und sazt' ir den mit willen zuo,
 und sprach: »min keiserinne, tuo
 Ein wile an' mich kurzewil',
 und pilegent unz des wines spil,
- 15 Unt trinkent, vrouwe, wen ir went; e3 ist hie bi nach mir gesent, Da muo3 ich balde hin gan, unz sunt ir iuch niht verdrie3en lan. «
 Do gie si nach dem pfaffen,
- 20 ir koufschanz vür baz schaffen. Nu was daz alte bok vel zuo den vuezen also snel; Der ungestalte Rienolt lief, als in der tiuvel wolt'
- 25 Våhen unde binden;
 si wolte niht erwinden.
 E si kam in den kriuz gank:
 dar nåch wart niht ze lank.
 Dag si den herren aber vant;
 30 si winkt im hin mit der hant.

Und sprach: »ir sunt beld mit mir gån, wan ich hån iu då heim gelån Ein gast, den hån ich iu geladen, ich wæn', dag er iu niht (tuo) schaden.

- 335 Ir mügent sin wol vrumen hån:
 e3 ist ein vrouwe wolgetån.«—
 »Ist e3, die ich hiut' am morgen sach?«
 der von Rôtenstein dô sprach.—
 »Jå, sam mir min lip,
- 40 e3 ist das selbe werde wlp.α

 Von vröuden er dô ûf sprank

 und sprach: » muoter, des hab' dank,

 Der unmuo3' wil ich lonen dir,
 das dû ês iemer dankest mir.α
- 45 Got und der tiuvel kan daz wol:
 der tiuvel schande vuegen sol;
 Sô sol doch Got schande wern
 und reiniu wip vor laster nern.
 Der tuom brobst von Rôtenstein
- 50 wolt' mit dem alten wip sin hein; Dô kômen im vil schiere der kôr herren viere, Und ein schriber gie mit in; si sprâchen: »her, wâ went ir hin?«
- 55 Er sprach: wich muoz ein kleine gan.«
 si sprachen: wher, wir muezen iuch han.
 Ez wær' uns schedlich allen samen.«
 er sprach: wich tuon sin niht, bi namen,
 lch muoz minen vriunt gesehen.«
- 60 si spràchen: »e3 mag niht beschehen,
 Wir mue3en da3 insigel hàn,
 nù ze màl da3 muo3 ergån,
 Und iuch selben då bì,
 da3 diu rede wàr sì,
- 65 Der brief wirt guot unde stark; e3 möht' iu schaden hundert mark, Kæmet ir niht mit uns dar; da3 guot wær' verloren gar,

Von Konrad-von Wützburg.

203

So stirpt ouch iuwer vriunt nihts 370 unz daz diu rede da beschiht. a Si zugen in mit gewalt då hin. ich wæne, daz diu vålandin Gar tiuvellichen sach. unde ir ouch leit beschach. 75 Si schiet in unmuot hindan. Dô kam der vrouwen êman, Schoen' und liut sælik, [und] àn' allen wandel mælik, Hüpsch unde wol gestalt, 80 er was úf drizig jár alt Unde lüzzel vürobaş. nù wiste si niht, wer er was, Si gedaht' in kurzer vrist: »stt mir der her engangen ist, 85 Sô wil ich aber disen nemen: mich dunkt, e3 müg' im wol gezemen. Daz er mit gelimpfe mit schænen vrouwen schimpfe.« Ir gab der herre guoten tak; 90 im neig der alte hadersak Und sprach: » waz gebent ir ze miete dem der iuch des beriete. Daz iu wurd' ein scheenez wip? mich dunkt wol, daz iuwer lip 95 Mit vrouwen (schône) künne leben; des schimpfes wirt iu gnuog (ge)geben. « Er sprach: »vrouw', wen daz beschiht, ich làn iuch's ungemietet niht.« Si gie vor, er gie ir nach,

Diu vrouw' an einem venster sag, ir vriundes selten si vergag:
Sô siht si dorther gân die vrouwen und ir werden man:
5 »Owê ôwê, dag ich ie wart!
ôwê, dag ich die schande vart

100 ir was ze herberge gàch.

204

Mit disem whe han getan!
ôwê, wie sol ez mir ergan,
Owê, daz ich ie wart geborn,
110 wie han ich lib und er' verlorn! «
Si vuor uf und nider,
si sach hin unde her wider,
Si wist' niht, war si solte,

Si wist' niht, war si solte, ald waz si tuon wolte. 15 Diu magt erschrokkenlichen sprach zuo der vrouwen, und si an sach

Ir vil sendez herzeleit, daz si truog in irrikeit:

» Vrouwe, waz ist iu beschehen,

20 alde wen hânt ir gesehen? «—

»Owê, din herre gât dâ her! «—

» ùf iuwer triuwe, wâ ist er? «—

»Luog, wie er mit dem wib her gât. «

diu maget sprach: »es wirt guot rât.

25 Des bœsten man sich træsten sol. ir sunt iuch gehaben wol, Ich wil iu geben, wigge Krist, einen råt, der iu guot ist; So er erst ze der tür in gange,

30 sò sùment iuch niht lange,
Ir vallent im in daz hâr
unde sprechent: »nù ist ez wâr,
Dâ yür ir mir vil hânt gesworn!« — —
»möhtent ir des niht hân enborn,«

35 Sprach si »ir valscher diep!
darzuo wårent ir mir ze liep,
Ich wånt', [da3] ir des niht pflægent.
[da3 ir] bl andern wiben lægent:
Was ich iu niht schæn' genuok?«

40 an den bakken si in sluok, Daz im daz wange rôt wart; »pfl, ir bæser unart!« Der herre sprach: »ir hânt gedult. durch Got, vernement min unschult;

Von Konred von Wärzhurg.

205

445 Ich bin an' schulde dar zuo komen, und hast mir ouch die vröud' benomen.« Si sprach: » und ist e3 niht erlogen, da3 ir alsô sint erbogen, Sô gênt mir iuwer triuwe,

50 daz ir vuegent niuwe,
Daz ez beschehe niemer mê,
sô sîn wir vriunt aber, als ê.«
Er sprach: »daz wil ich gerne tuon,
lâz varn umbe einen suon,

55 Wan ez riuwet mich gar sêr, und beschiht mir niemer mêr.« Diu vrouw' irs zorns des ê vergaz, wan si der mær' selb' schuldig was. Ez vuogt' diu guote Gotes kraft.

60 da3 diu valsche botschaft Mit èren wart erwendet und niemerme volendet.

Daz alt' wip ûz dem hûse vlôch. dô si sach, wie diu vrouwe zôch 65 Ir man umbe bi dem hàr,

von ir selber schulde z'wàr, Unt zèch in do der missetàt. Diz mær' der arme Kuonrât Hât getihtet und geseit.

70 Got mue3' im iemer vuegen leit, Der schoene vrouwen schende und si an èren pfende; Und mue3' ouch alle3 laster hàn, wer reinen vroun iht guotes gan.

75 Amen sunt die wisen jehen:
nû trink, min vriunt, là vriuntlich schen
In diner hant ein brât wurst
ze einem grôzen wines durst.
Hie[mit] hât diz mær' ein ende:

80 Got uns sin[en] segen sende!



-

.

X.

Die halbe Birn.

Von

Konrad von Würzburg.



Ein mächtiger König hatte eine schöne Tochter, die versagte er allen Freiern. und setzte sie zum Preise eines Turniers, welches er zum Mai berief. Da kam auch ein Freiherr Arnold, ein junger stattlicher Ritter; er besiegte Viele im Turnier, und gesiel der Königstochter. Der König lud ihn zu Tische und setzte ihn zu ihr. Zuletzt wurden die köstlichsten Birnen ausgetragen, je zweien Personen eine, nebst Käse. Der Ritter zerschnitt die Birn ungeschält, warf die eine Hälste in den Mund, und bot die andre der Königstochter dar. Als er nun wieder zum Turniere kam, verhöhnte sie ihn laut wegen solcher Unhöslichkeit; so dass er beschämt und zornig heimkehrte, und Kache schwur.

Auf den Rath seines Knappen Heinrich, liefs er sich die Haare ganz abscheeren, besudelte sein Antlitz, legte eine Narrenkappe an und nahm eine Kolbe zur Hand. So lief er mit närrischen Gebärden in die Königsburg, von Geschrei und Spott verfolgt; er stellte sich taubstumm, schlug aber mit der Kolbe krästig um sich. Nachts legte er sich vor den Palast, darin die Königstochter schlief, um einen Schimpf für sie zu erspähen. Eines Abends trat eine ihrer Frauen heraus, ihr Wasser zu lassen, und sah den Narren, meldete es, und muste ihn zur Kurzweile herein holen. Man liefs ihn am Kaminfeuer niedersitzen; er hatte weder Schuh, noch linnen Untergewand an, und so hing sein langes Geschirre in der Asche: er trieb allerlei Narrenspiel, bis die starke Natur seinen Ebenalten zum Sturm aufrichtete. Durch den Anblick dieses Minnedorns entbrannten Frau Venus und ihr Sohn Amor die junge Konigin so hestig, dass sie alle Frauen schlasen gehen hiess: nur ein altes durchriebenes Kammerweib, Irmengard, blieb, und diente ihrem Gelüste: sie legte den Narren zu ihr ins Bette, und als er auch hier wie ein Stock lag, muste sie ihn, auf der Königin Zuruf, in die rechte Stellung bringen, und mit Ruthenstreichen endlich in Bewegung setzen; ja noch zuletzt muste die Königin ihr zurusen: "stäup' ihn, Irmengard!" Mit Tagesanbruch wurde der Narr wieder hinaus vor die Thure gestofsen.

Hierauf lief er heim, legte die Narrentracht ab, und kehrte, auf den Rath seines Knappen, ritterlich zum Turniere zurück. Als er erschien, verhöhnte ihn die Junge Königin alsbald wieder, als den Ritter mit der halben Birn! Er aber rief dagegen: "Stäup' ihn, Irmengard!" so dafs sie vor Schrecken blafs und fast ohnmächtig ward. Das Kammerweib durchschaute sogleich die List des Ritters, und rieth, ihn zu begütigen und ihm Hand und Herz zu bieten. Das geschab, und so gewann der Freiherr Land und Leute mit der Königin; die ihm jedoch wegen ihrer Lüsternheit nicht traulich ward. So rächte sich an beiden die Sitte und die Zucht.



X.

Diu halbe bir.

Hie vor ein richer künig was. als ich von im geschriben las. Der hate ein wunnenkliches wip und eine tohter, der (der) lip 5 Stuont ze wunsche garwe. dag man sich in ir varwe Völlekliche mohte beschen. die schæne an wiben kunden spehen, Die jähen ir des besten, 10 dag man si möhte gesten Vür eine wunnenkliche maget; swa3 manne[n] an wibe[n] wol behaget. Dà was si volle komen an. swie manigen bittel si gewan, 15 Den wart si verzigen allen. nù was ez sô gevallen, Daz der künig dar (nàch) ir bet' den vürsten allen kunt tet, Swer si gewinnen wolte, 20 dag der si arnen solte Ze eime turneije,

so der liehte meije

X. Die halbe Dria.

Mit sînre wunne kæme, und swer den pris dâ næme, 25 Der solte si ze wibe hân.

212

vür die burg üf den plån
Wart diu ritterschaft geleit,
si solte weren, so man seit',
Durch al[le] die schæne sumer ztt.

30 diu mære erschullen alse wit,
Das al[le] die liute komen dar,
die ritterschefte nåmen war.
Nú was gesessen dåbi
ein ritter an gebürte vri,

35 Der was geheigen Arnolt, der hat umbe der minnen solt Gevohten alsô mangen wik; er bluote als ein bernder zwik An èren und an tugende;

40 er bluote in sinre jugende Und hâte lobes vil bejaget; der kam ouch durch die selbe maget Zuo dem turneije: der ûz erwelte leije.

45 Als er ze velde komen was, ein semit gruene alsam ein gras Was sin covertiure, ouch vuorte der vil gehiure Desselben einen wäfenrok;

50 vil ritterlich was sin gezok,
Den er ze velde vuorte;
swen er då beruorte,
Der muoste ime sicherheite jehen.
dag kunde harte wol gesehen

55 Diu junge k\u00fcniginne, und ged\u00e4hte in irme sinne Vil dikke, wer er m\u00f6hte sin; sin ellen (wart) vil harte schin An manigem stolzen ritter;

60 den vienden was er bitter,

Wan er mit ellenthafter hant von dem orse úf den sant Vil manigen genürten kunde. der künig daz begunde

65 Merken alsô vaste,
daz er in ze eime gaste
Fins tages über tisch luot
durch sinen menlichen muot.
Des wart diu künigin gemeit.

70 waz man von guoter spise seit, Die riche herren süllen haben, der wart ein wunder dar getragen Dem ritter und der künigin, diu was der mazgenôze sin.

75 Ze jüngest kam in getragen vür diu beste bir, die man kür Uf allem ertriche, die teilte man geliche, Zwein unt zwein eire

Kæses dar zuo gehouwen; des mag man noch wol schouwen. Uf richer herren tische.

nù hærei, wie (tet) der vrische: 85 Diu bir dô geteilet wart nàch gebiurschlicher art, Diu vür den ritter wart geleit und vür die junkvrouwen vil gemeit,

Die nam der unbedahte helt 90 und sneit die bir, ungeschelt Enzwei mit sinem mezzer; des wart ime vil gehezzer Des richen küniges tohter; erbeiten niht en moht'er.

95 Big dag er si schône besnite, er sach ûf, nàch eins vràges site, Und warf die halbe bir in sin munt. die ander halbe leit' er zestunt Hie vür die junk vrouwen.

- 100 Nû mag man wunder schouwen:
 Als er kam wider ûf den plân,
 dô rief diu maget wolgetân:
 »Ei, schevaliers, werder helt,
 der die bir unbeschelt
 5 Halben in den munt warf,
 - was er zühte noch bedarf!
 Ei, schevaliers Ungevuok,
 der die halbe birn nuok!«
 Als er sich aber dô gevleis
- 10 ûf einen langen puneis,
 Dô rief diu wolgetâne aber:
 »hiute und iemer laster hab'er,
 Der die halbe bir as!
 er ist an hovezühten las.«
- 15 Vil schiere er dô bekande dag laster und ouch die schande, Die ime diu küniginne bôt; dar umbe wart er schame rôt Vor allen [den], die då wåren;
- 20 er enwiste, wie [er solte] gebåren. Von zorne er wider heim vuor, harte tobelich er swuor Bi allen Gotes bilden, er wolte sich verwilden
- 25 An èren und an guote, biz er die gemuote, Die er geschendet hæte. Nu hate der vil stæte

Ein[en] kneht der ganze triuwe hielt

30 und ouch guotes rates wielt, Der was geheizen Heinrich, den nam der herre vür sich An eine heimeltche stat, da er in sines rates bat,

35 Swie er dag vergülte, dag in diu vrouwe schülte-

Von Konrad von Wärzburg.

Durch so kleine missetät. » vernement, herre, minen rät, « Sprach der knappe Heinrich

- 140 »e3 ist iu guot, des versihe ich mich: Werfent von iu dise wät und verandernt iuch, da3 ist min rät. Und werdent ze eime tören, länt iu obe den ören
 - 45 Daz har [alles] garwe abe nomen; diu kleit diu tœrlich(e) gezemen, Diu heizent iu gewinnen nach töbelichen sinnen Und lant iuch bemüseln
 - 50 mit rame und ouch mit üseln Antliz unde varwe, daz iu der lip vil garwe Swarz alsam ein erde st, ein[en] kolben swær' alsam ein bli
 - 55 Den nement ze eime leite stabe; als ein torehter knabe Loufent vür des küniges tisch, eg si reiger oder visch, Dag slähent alleg der nider;
- 60 redet ieman der wider Dem slähent ein gebiusche, und machent ein geriusche Vor der küniginne, als ir niht habent sinne;
- 65 Vräget iuch ieman iht. dem antwürtet niht, Reht als ir sint ein stumme, varent umb und umme, Swå diu küniginne sl,
- 70 då wonent stætellche bi; Swaz antwürte geschiht, des verswigent mir niht. Swen ir her wider kumet, wan iuch min råt wol vrumet.«

175 Dô volget er gedrâte sime wisen râte: Das hâr wart im abe gesniten, gar nâch tærlichen siten, Er wart gekleit als ein tôre.

80 geswerzet als ein môre,
Dag kleit im an dem kniu erwant;
ein[en] kolben nam er an die hant,
Dâmite huop er sich von dan.
beide, wip unde man

85 Sâhen in vür einen gief; do er in der bürge lief, Do wart ein groß gebiuze: » das vil heilige kriuze Beschirme uns noch hiute! «

90 riefen alle die liute. » Wer br\u00e4ht' [uns] disen t\u00f3ren in diz h\u00fcs? «
si machten alle \u00fc\u00e45 im irn gr\u00fcs
Unt triben mit ime irn schimpf.
d\u00e4wider kund' er den gelimpf,

95 Der t\u00f3ren was gem\u00e4ze; allez sin gel\u00e4ze Was unm\u00e4zen t\u00f6belich, vaste sluog er umbe sich, Mit sinre herten kiulen

200 maht' er starke biulen
Den knehten die då liefen
und ime »tôre!« riefen;
Doch muosten si'3 verguot hàn
von dem tôrehten man;

5 Wan der mit tôren schimpfen wil, der muoz verdulden narrenspil. Nú hærent, wes er vlizig was: ein wunnenklichez palas, Då diu vrouwe inne slief.

10 dà vür leite sich der gief, Swen e3 begunde nahten, durch da3 er begunde gahten, Obe diu wunnenkliche in ir heimeliche

- 215 Begienge keinre slahte dingen, unt ze laster möhte bringen, Lag er ze allen ziten dà gerner vil, dan anders wå. Diz treip er unz ûf eine naht,
 - 20 daz diu maget vil geslaht Bi iren junk vrouwen sag. und irre swære gar vergaz Bi eime schoenen viure mit maniger àventiure.
 - 25 Dô kam der vrouwen eine gegangen alters eine Vür der kemenaten tür, und wolte gerne dà vür Sich des weggers erlägen.
 - 30 dà vant si disen blazen. Der ein tôre solte sin; balde lief si wider in, Und seite ir vrouwen mære, das der tôre wære

35 Vo. der kemenåten. »sò werden wir beråten

Mit schænre gemelliche.« sô sprach diu minnenkliche » Bringent uns har den narren:

- 40 er muoz hie tålang scharren Vor mir in der eschen.« » vrouwe, er ist ungeweschen, « Sprach ein kamerrûze »lågent in då ûge.«
- 45 » Waz darumbe? « sprach diu maget » mir ist sô vil von ime gesaget, Und ist so rehte spæhe, dag ich in gerne sæhe.« Dô wart langer niht gebiten,

50 zwei vröuwelln hin weg riten.

sizzen si in bâten Nider zuo dem viure. dô waren ime tiure 255 Schuohe unde linin wât, oder waz geruechliche stât, Des gieng er alles irre;

In die kemenaten

- sln vil lang geschirre Dag hieng im in die eschen; 60 sus sag er ungeweschen Vor der küniginne,
 - an toerlichem sinne
 Leit' er allen sinen gerink;
 als ein tumber snürrink
- 65 Zart' er úf sinen giel.
 den vrouwen allen wol geviel.
 Swa3 er des nahtes ane vienk;
 vil gemeliche er das begienk,
 Bi3 an deme gebûren
- 70 die starken natüren
 Ir kraft begunden öugen;
 daz begund' er erzöugen
 An sime eben alten,
 der vor lag gevalten
- 75 Und sich krampf als ein wurm, der hate sich üf einen sturm Bereit mit aller siner ger, er stuont mit üfgerihtem sper. Dag wart der küniginne sür,
- 80 vrou[we] Venus und ir sun Amùr Begiengen an ir wander, si enbran als ein zunder Von der angesihte, das dem tumben wihte
- 85 Der eilfte vinger was ersworn; si sach den selben minne dorn Und leit vil senekliche nöt; den vrouwen allen si geböt,

Von Konrad von Wärzburg.

Dag si sich leiten nidere.
290 da wären si niht widere,
Sunder einiu diu dä sag,
diu bekante ir vrouwen bag,
Dag was ein alteg kamerwip,
durch riben was der selben lip.

95 Irmengart was si genant.
ir vrouwe sprach zuo (z')ir ze hant:
»Nû là mich dines râtes pflegen,
sit dù mir dikke rât hâst gegeben
Von heimelichen sachen,

300 sô hilf mir, daz ich gevachen Den kumber, den ich dulde: von dis tôren schulde Brinne ich alsô sêre, daz beide, ltp und êre

- 5 Noch hinaht an der wäge stät, obe min wille niht vür sich gät. « Do sprach diu kamer belle: »nů varent al gevelle, Min råt der wirt iu nüzze.
- 10 ir werdent urdrüzze
 Der minnen gelustes;
 sit iuch åkustes
 Nie man kan erretten,
 lånt iuch schône betten,
- 15 Wag obe ich disen giegen mit listen kan betriegen, Dag er sich zuo (z')iu smükket und iu die nôt enzükket, Diu von der minne kumet.
- 20 swa3 iuwer lip mit ime gevrumet.

 Des sint ir unvermeldet ouch;
 er ist der alrebeste gouch,
 Der ie wart getæret,
 er ensprichet, noch enhæret.
- 25 Er ist ein rehter stumme.«
 diz hörte wol der tumme.

Dekeines wortes er verjach, swa5 diu dirne zuo (z')ime sprach, Wan da5 er si an kaffete. 330 und dô si da5 geschaffete, Da5 ir vrouwe nider kam, den tôren si bî der hende nam

> Und vuorte in an ir bette, vil schiere si in bette

- 35 Zuo der vrouwen geleit, als uns diu åventiure seit, Dô lag der ungevuege stampf, dag er sich als ein igel krampf, Und smuhten sich z ein ander;
- 40 vil gerne bekand er Der küniginne lekkerheit, als ich då vor hån geseit, Durch daz er si geschante; dar umbe er nie genante,
- 45 Wan er si wolte grifen an.
 dô lag von minnen (siech) und bran
 Diu minnenkliche künigin
 und leit vil senekliche pin,
 Daz der tumbe gouch (då) lak
- 50 und der minnen niht enpflak,
 Diu guoten wiben sanfte tuont.
 dô sich diu junkvrou[we] des entstuont.
 Dô sprach des richen küniges vruht:
 »Irmengart, durch dine zuht,
- 55 Obe dû mir keins guotes ganst, sô là die liste, die dû kanst, Noch hinaht an mir werden schin; dag muog dir ie mer guot sin. «— »Gerne, vrouwe, « sprach diu maget
 - 60 min dienest ist iu unversaget.«
 Si nam den vil tumben slüch
 und leit' in üf ir linden büch
 Und druhte in zwischen ir bein:
 noch då lag er unde grein,

365 Als ein alter hove wart, biz diu vrouwe Irmengart Einen stap erkripfete und mit der gerte stipfete, Der kom ir då ze heile,

70 des tôren hinder teile , Gap si stich über stich, bi3 er begunde regen sich, Des wart ir vröude manikvalt. doch was der arge ribalt

75 Des küniges tohter alsô gram, dô er in die wise kam, Daz die vröuden zuo sigen, dô liez er die schœnen ligen Alles liebes àne.

80 do rief diu wol getane:

»Stipfe, maget Irmengart,
durch dine wipliche art,
Diu von geburt an erbet dich,
so reget aber der tore sich.«

85 Diu maget do gewerte die junk vrouwen des si gerte, Si menete und kipfete, si stipfet' unde stipfete, Big in der vrouwen minnen art

90 beiden alsô tûre wart, Daz in diu suezikeit zerran. dô wart der tôrehte man Gestozen vür den palas.

Des morgens dô der tag úf was, 95 Dô huop er sich von dannen und lief ze sinen mannen Und seite sime knehte alleg dag vil rehte, Dag ime des nahtes wider vuor.

400 der kneht dô vil tùre swuor, E3 wær' einiu sælige vart. niht langer dô gebiten wart,

Ein schones bat das wart getragen. er wart geweschen und getwagen 405 Von rame und ouch von schimele. er lobete Got von himele, Daz im sô rehte wol gelank; er seite ouch sinem knehte dank Des râtes und der helfe. 10 mit größem gegelfe Sprach der knappe Heinrich: »herre, nû vernement mich, Varent wider of den plan vür die jung vrouwen wolgetan 15 Mit schilte und ouch mit belme, ritent in solichem melme Als ein guot ritter sol, so ruefet si, daz weiz ich wol: »Ritter mit der halben bir!a 20 dà wider ruofent ir wol zwir: »Stipfe, vrouwe Irmengart, durch dine wipliche art, Diu von geburt an erbet dich!« ze hant sô verståt si sich 25 Der lekkerlichen missetät, die si mit iu begangen håt Dâheime an irm bette: ich sezze iu ze wette Beide, min guot unde lip, 30 ob iuch das minnenkliche wip Ie mer mê an geschrie. a Von dannan reit der vrle Wider ûf den turnei.

35 »Ei, schevaliers, werder helt. der die bir ungeschelt Halben in den munt warf, waz er zühte noch bedarf!« Da wider rief der ritter guot: 40 »ei, schevaliers, h\u00f6her muot!

diu vrouwe in aber an schrei:

Von Konrad von Warzburg.

Stipf', ein vrouwe Irmengart, durch dine wipliche art, Diu von geburt an erbet dich! so reget aber der tore sich.«

- 145 Dò diu vrouwe daz vernam, ein schrekke ir an daz herze kam. Daz ir vil nåch geswunden was; si wart noch gruener dan ein gras. Und dar nåch als ein kirse.
 - 50 dô sprach diu kamer birse:

 » Vrouwe, ich han e5 wol vernomen.

 wir sin ze laster beide komen;

 Der tôre, der uns hat betrogen,
 da5 was der ritter wol gezogen.
- 55 Den ir då hånt gescholten:
 nû håt er iu vergolten
 Den unverdienten itewl3;
 e3 was ouch ie der welte vll3,
 Da3 er ze spotte dikke wirt,
- 60 swer bosses schimpfes niht verbirt. Nu volgent mir, daz ist min råt: der helt, der iuch beswichen håt, Den muczent ir besenden; bevelhent sinen henden
- 65 Beide, lip unde guot, und nement den ritter hôch gemuot Ze eime êltchen man; mit liebe bringent in dar an, Daz er ze wibe iuch behabe;
- 70 so koment ir der schanden abe, Då mite ir sint gebunden.« An den selben stunden Wart der ritter do besant; beide, liute unde lant
- 75 Wart ime under tænik. doch håt' er arg wænik Der vrouwen bæse tükke, durch dag ungelükke,



224 X. Pie halbe Dien :2c.

Daz ime des nahtes da geschach, 480 do man in stipfete und stach In der kemenåten. Darumbe wil ich råten Allen guoten wiben, daz si die zühte triben, 85 Die reinen wiben wol gesemen, und ein sælig bilde nemen An der küniginne, wie si betroug diu minne. Dô si den list erougete. 90 dàmite si erzöugete Ir manne die grôze lekkerheit; des wart ir ungemuete breit, Er was ir iemermė gehaz. ein sælig man der merke da3, 95 Wie der ritter Arnolt aller sinre tugende solt Alse garwe gar verlôr, [daz] (ob) er niht worden wær ein tor, Daz er geschendet wære. 500 ein hübescher heinnære Der vlize sich der dinge, daz ime niht misselinge; Daz ist miniu bet' und ouch min rât. [wan] von einre kleinen missetåt

5 Wirt ein man geschendet, unde ein wip gewendet Guotes willen den si hät. von Wirzeburg ich Kuonrät Kan iu anders niht verjehen:

10 Got låge uns allen wol beschehen!

XI.

Das Herz

Von

Konrad von Würzburg.



.

•

.

Weil lautere Minne der Welt fremde geworden, sollen Ritter und Frauen folgende Erzählung zum Bilde nehmen; laut Meisters Gottfried von Strafsburg Worte (im Tristan), dass Bingen und Sagen von Minne sie stärke.

Ein Ritter und eine Frau brannten in gewaltiger unauslöschlicher Minne für einander. Sie konnten aber nicht füglich zusammen kommen nach ihres Herzens Willen, weil die Frau einen gestrengen Mann hatte, der eifersüchtig ihrer hütete, zumal als er ihrer Leidenschaft inne ward. Zur Sicherheit entschloß dieser sich, mit ihr eine Fahrt über Meer nach dem heiligen Grabe zu thun, bis sie ihrer Liebe vergeßen habe. Als der Ritter dieses vernahm, dünkte es ihn unmöglich zurückzubleiben und wollte er sogleich ihr nach Jerusalem folgen. Die Frau aber bat ihn, lieber zuvor allein dahin zu fahren, damit ihr Mann, wenn er es vernähme, sie daheim ließe, und zugleich sein Argwohn, und überhaupt das Gerücht schwände; sie gab ihm einen Ring zum Angedenken und küsste ihn minniglich. Der Ritter fügte sich ihrem Wunsche, mit schwerem Herzen zwar und seinen Tod ahnend, und schied ungern aus der letzten heißesten Umarmung.

Er fahr traurig übers Meer, und verzichtete fortan auf alle Freuden, bis er die Geliebte wiedersähe. So lebte er, gleich der vereinzellen Turteltaube auf dürrem Aste neben dem grünen Laube, in stätem Liebesleide, bis die Sehnsucht so hestig ward, dass er seinen nahen Tod sühlte. Da hiess er seinen Knappen, nach seinem Tode ihm das Hetz aus dem Leibe nehmen, es balsamen, dass es srisch bleibe, so es in ein Kästchen von Gold und Gestein legen, den Ring der geliebten Frau dazu thun, und alles verschlossen und versiegelt ihr überbringen, das sie darin seine Liebe und Leiden erkenne und sein gedenke. Er bestahl sie und seine Seele in Gottes Erbarmen, und verschied bald darauf. Der Knappe vollzog leidvoll seinen Besehl, und suhr mit seinem Herzen heim.

Er nahte sich so der Burg der Herrin; da ritt ihm zufällig ihr Gemahl auf der Reigerbeize entgegen, erkannte ihn alsbald, und argwöhnte eine heimliche Liebesbotschaft, ritt hinzu und ersah das Kästchen an seinem Gürtel. Er grüfste den Knappen, und fragte ihn, was er brächte; und als dieser ihn auswich, und die Auslieferung des Kästehens verweigerte, entrifs er es ihm mit Gewalt, öffnete es, und erkannte sogleich die Bedeutung und Bestimmung des Inhaltes. Er wies dem Boten die Wege, ritt heim, und befahl dem Koche, aus dem

Herzen ein möglichst leckeres kleines Gericht mit allerlei Würze zu bereiten. Als er nun mit seiner Frau zu Tische sass, bot er ihr die feine Speise, die allein für sie bestimmt sei. So als sie unwissend das geliebte Herz, niemals hatte ihr etwas besser geschmeckt, und auf die Frage ihrcs Mannes versicherte sie, dass es ihr die süsseste und köstlichste aller Speisen gewesen. Sie fragte, ob es Wild oder Zahm gewesen, und er antwortete: beides, und offenbarte den ganzen entsetzlichen Jammer, den der Ring bezeugte. Da erstarrte sie, wie todt, ihr Herz erkaltete, die Hände sanken ihr in den Schoofs, das Blut schofs ihr aus dem Munde, und mit großer Noth gelobte sie noch, dass sie, nach dem Herzen des immerdar geliebtesten Mannes, nach dieser in Wahrheit köstlichsten aller Speisen, fortan keiner andern Nahrung mehr genießen werde und bedürfe bis zum Tode, womit sie von ganzem Herzen des Theuersten Liebe und Leid theilen und ihn nicht länger überleben wolle. Da ward ihr Herzeleid so stark, dass sie krampshast ihre weißen Hände zusammenfaltete, und der Jammer ihr das Herz zerspaltete. So erwiederte sie die Liebestreue in vollem Maasse. Der Dichter wünscht, dass er minder hart bussen musse, und verwünscht ihren rohen Verderber und Erfinder eines so grauenvollen Gerichtes.



XI.

Daz herze.

Ich prueve in mime sinne, dag lûterlichiu minne Der werlde ist worden wilde, dâvon sô sult ir bilde,

- 5 Ir ritter und ir vrouwen,
 an disem mære schouwen,
 Wan ez von ganzer liebe seit.
 des bringet uns gewisheit
 Von Stråzburk meister Gotfrit:
- 10 swer uf der waren minne trit Wil ebene sezzen sinen vuoz, daz er benamen hæren muoz Sagen unde singen von herze lieben dingen,
- 15 Und daz den wære geschehen, die sich heten under sehen Mit minnenklichen ougen. diu rede ist åne lougen, Er minnet iemer deste baz,
- 20 swer von minnen etewaz Hæret singen oder lesen; darumbe wil ich vllzik wesen, Daz ich diz schæne mære mit rede alsô bewære,
- 25 Daz man dar an gekiesen müge ein bilde, daz der minne tüge.

Diu lûter unde reine

sol sin vor allem meine.

Ein ritter und ein vrouwe guot,

30 die hâten leben unde muot
In ein ander sô geweben,
daz, beide, ir muot und ir leben
Ein dink was worden alse gar,
swaz der vrouwen arges war,

- 35 Dag war ouch dem ritter; då von zejungest bitter Wart ir ende leider. diu minne was ir beider Worden sô gewaltik,
- 40 dag si vil manik valtik
 Macht' ir herzen smerzen;
 grög smerze wart ir herzen
 Von der suegen minne kunt;
 si hete si big an den grunt
- 45 Mit ir viure enzündet und also gar durchgründet Mit minneklicher trütschaft, daz niemer möhte sulhiu kraft Mit rede werden ze ende bräht;
- 50 ir lûterlîche an dâht
 Nieman künde vollesagen;
 nie græger triuwe wart getragen
 Von manne, noch von wibe,
 dan ouch in ir libe
- 55 Si zwei zesamene truogen. ouch kunden si mit vuogen Zuo (z)einander kumen niht, daz si zuo der minnen pfliht Ir eigen willen möhten hån.
- 60 dag suege wip vil wolgetån Håte ein werden man zer è; des wart ir herzen dikke wè; Wan ir schoene was behuot sô vaste, dag der ritter guot

Von Konrad von Wärzburg.

- 65 Nie mohte an ir gestillen sins wunden herzen willen, Da3 näch ir minne lag versniten; des wart diu nôt von im geliten, Diu strenge was und engestlich;
- 70 nåch ir minne minneklich Begunde er also sere kweln, dag er sine pin verheln Niht mohte vor ir manne: zuo der schænen danne
- 75 Gienk er, swanne es mohte sin unt tet ir do mit klage schin Sines herzen ungemach; då von zejungest im geschach Ein leit, das in beswärte.
- 80 der vrouwen herre warte Mit größer huote ir beider so lang, unz dag er leider An ir geberden wart gewar, dag si diu suege minne gar
- 85 Hete in ir strik geworren, und dag si muosten dorren N\u00e4ch ein ander beide; dar umbe wart vil leide Disem guoten herren d\u00f6;
- 90 er dåhte wider sich also:

 »Enhuete ich mines wibes niht,
 min ouge lihte an ir gesiht
 Daz mich harnåch geriuwet;
 wan si mir schaden briuwet
- 95 Mit disem werden edeln man:
 dast wår, ob ich ez gevuegen kan,
 lch bringes' üzer sinre wer;
 über daz vil wilde mer
 Wil ich z'wåre mit ir varn,
- 100 durch daz ich künne si bewarn Vor ime, unz daz er gar von ir gewende sines herzen gir,

Und si den maet von im meneure: ich hôrte ie sagen, das deme 106 Sin liep vil sanfte werde leit. das mit langer stætikeit Von im gescheiden werde gar: darumbe wil ich mit ir dar Zuo dem vrônen Gotes grabe. 10 unz dag si gar vergeggen habe Der hôben liebe, die si treit dem werden ritter; vil gemeit.« Alsus kain er überein, das er den gelieben zwein 15 Ir trûtschaft welde leiden. diu niemer doch gescheiden Mohte werden under in. . er kêrte dar ûf sinen sin, Das er mit der vrouwen 20 binamen wolte schouwen Jerûsalem das reine lantund do der ritter daz bevant, Der nach ir werden minne bran. do wart der muotsieche man 25 Schiere des ze râte, daz er nåch ir dråte Wolt' ouch varn über mer; in dûhte, daz er âne wer Dâheime tôt gelæge, 30 ob er sich des verwæge, Daz er wendig würde an der minne bürde. diu twang sô vaste sinen lip, las er durch das schoene wip 35 Wære in den grimmen tôt gevarn; dar umbe er do ch niht langer sparn Wolte nach is sine vart. und do des an ime inne wart Diu sueze tügende riche,

40 do besant' in minnekliche

Daz vil keiserliche wip: » vriunt, « sprach si » und lieber lip. Min man ist an den willen komen, alse dù selber wol håst vernomen,

- alse du seiber wol nast vernomen,

 145 Dag er mich vlæhen wil von dir;
 nû volge, trût geselle, mir,

 Durch dinre hôhen sælden art,
 und verwende dise vart,
 Die sin lip håt ûf geleit
- 50 über daz wilde mer vil breit: Var aleine darüber ê, dar umbe daz ich hie bestê; Wan swenne er hât von dir vernomen, daz dû bist vor im über komen,
- 55 Sô blibet er alhie zehant, und wirt der arg wan erwant. Den sin lip hat ûfe mich; wan er gedenket wider sich: »Wære an disen dingen iht,
- 60 der min herze sich versiht
 An minem schænen wibe guot,
 der werde ritter hôch gemuot
 Wære niht von dem lande komen. «
 sus wirt der zwivel im benomen.
- 65 Den wider mich sin herze treit. ouch sol dir daz niht wesen leit. Obe dû bist eine wile dort, unz man verredet hie daz wort. Daz von uns vliuget über lant.
- 70 số dịch her wider hàt gesant

 Der vil sueze reine Krist,

 số hàstu samir alle vrist

 Dinen willen deste baz,

 obe man nû gar verredet daz,
- 75 Dag man úf uns ze mære saget. dem edeln Gote si eg geklaget. Dag dú nâch dem willen din nibt iemer maht bi mir gesin.

Unde ich bi dir nich zuture ger 180 nû gank, vil lieber betre, her, an Und enpfach von mir die vingeritn. då bi soltu der sware min Gedenken understunden. da mite ich bin gebunden, 85 Só dich min oege niht ersiht; wan z'wâre sô mir iht'geschiht, Ich muoz an dieh gedenken, din vart diu kan mir senken Jamer in mins herzen grunt. 90 gip mir her an minen munt Ein vriumtlichen suesen kus. unde tuo durch mich alsus. Alse ich hån gesaget dir. « ---»Gerne, « sprach er » vrouwe, « ze ir 95 Mit truebes berzen sinne swaz ich daran gewinne, Ich tuon mit willen, swaz ir went: ich hån sô gar an iuch versent Herze, muot und ouch den sin, 200 das ich im von rehte bin Eigenlichen under tan. nà lànt mich inwern urloup hàn, Uzerwelte vrouwe guot, und wiggent, das min sender muot 5 Nách iu muoz grôzen kumber doln; ich bin so gar an iuch verkwoln Mit hersen und mit libe. liebeste aller wibe. Daz ich des michel angest habe, 10 man trage mich tôten zuo dem grabe, E mir diu sælde me geschehe, daz ich dich ie mer me gesehe.« Hiemite was din rede hin, die si då triben under in

15 Von ir herzeleide; diu zwei gelieben beide Schieden sich mit marter, unt twungen sich do harter Zuo herzen an der stunde,

220 dan ich mit dem munde lu gesagen künne; an werltlicher wünne Lag ir beider herze tôt; ir liehten münde rösen rôt

25 Vil senfter minne pflågen: dar nåch si sich bewågen Aller vröuden under in.
Der worde ritter kårte hir

Der werde ritter kêrte hin Mit jamer an daz mer ze hant;

- 30 den ersten kiel den er då vant, Då wart er inne über bråht; er håte sich des wol bedåht, Dag er uf der erden nie me wolde werden
- 35 Vröudehaft, noch rehte vrô, Got geschuef ez danne alsô, Daz er ze lande kæme und etewaz vernæme Von der lieben vrouwen sin;
- 40 des wart sin herzekilcher pin Vil strenge und ouch vil bitter; der tugenthafte ritter Begunde näch ir trüren und in sin herze müren
- 45 Vil jâmerliche riuwe; sin alte sorge niuwe Nach ir suezen minne wart; der reinen turteltûben art Tet er offenliche schin.
- 50 wan er, nach dem leide sin, Vermeit der gruenen vröuden zwi, und wonte stætekliche bi Der dürren sorgen aste; er sente sich nach ir vaste.

255 Und wart sin leit so rehte stark.

daz im der jämer durch daz mark

Drang biz an der sêle grunt;

er wart vil tiefer sorgen wunt

Und minnenklicher swære;

- 60 der sende martelære
 Sprach ze maniger stunde
 mit siufzendem munde:
 » Gehèret si daz reine wip!
 der lieben und der suezen lip
- 65 Mir git sô herzeklichen pin; jà si vil sueze vrouwe min, Wie kan ir sueziu meisterschaft sô bitterlicher næte kraft Senden mir ze herzen!
- 70 wie mag sô grôzen smerzen Ir vil sælig lip gegeben! sol si træsten niht min leben, Sô, bin ich endeltche tôt.« in dirre herzeklage nôt
- 75 Was er mit jåmer alle tage. unt treip so lange dise klage, Big er zejungest wart geleit in also groge sendikeit, Dag er niht langer mohte leben;
- 80 ime wart sô grimmiu nôt gegeben,
 Daz man wol an ime sach
 daz tougenliche ungemach,
 Daz er an sime herzen truok,
 und dô der werde ritter kluok
- 85 Der leiden mære sich versach, daz im ze sterbenne geschach, Dô sprach er zuo dem knehte sin: »vernim mich, trût geselle min, Ich bevinde leider wol,
- 90 dag ich sicher sterben sol Durch liebe minre vrouwen; wan si mich håt verhouwen

Biz us den tôt mit sender klage; dar umbe tuo daz ich dir sage:

295 Swen ich si verdorben und ich lige erstorben Durch daz keiserliche wip, sô heiz mir sniden üf den lip Und nim her üz min herze gar,

300 bluotig unde riuwe var,
Dag soltu denne salben
mit balsemen allenthalben,
Durch dag eg lange vrisch beste;
vernim wag ich dir sage me,

5 Und vrüme ein ledelin kleine von golde und von gesteine, Darin min tôtez herze tuo, und lege daz vingerlin darzuo, Daz mir gap diu vrouwe min;

10 sô diu zwei zuo(z')ein ander sin Beslozzen und versigelet, sô bring alsô verrigelet Si beide minre vrouwen, durch daz si müge schouwen,

15 Waz ich von ir hån erliten, und wie min herze si versniten Nåch ir vil suezen minne; si håt so reine sinne Und also ganze triuwe,

20 da3 ir mîn jâmer niuwe
Lit iemer an ir herzen,
bevindet si den smerzen,
Den ich durch si liden sol;
dar umbe tuo sô rehte wol

25 Und ervülle min gebot; der reine und der sueze Got, Der kein edel herze nie mit der helfe sin verlie, Der mueze sich erbarmen

30 über mich vil armen

Und gernoche der vil lieben geben vroude und ein wannenkliches leben. Durch die ich hie mueg ligen tot.« Mit dirre klagenden herzenot 335 Daz là dich, herre Got, erbarmen und træste mine sele vil armen) Der ritter nam sin ende. dar umbe sine hende Der kneht vil jæmerliche want: 40 er hiez in sniden tif se hant -Und ervüllet' ime sine bete: swaz er in 6 gebeten bete, Dag tet er, unde kêrte dan, alse ein vrönde löser man. 45 Mit dem herzen alsô tôt; er vuort' eg, alse er im gebôt, Zuo der selben veste, da er die vrouwen ûfe weste. Durch die der liebe herre sin 50 leit des grimmen todes pin. Dò er zuo der veste kam, då diu vrouwe tugentsam Was inne bi der selben zit. do reit ime of dem velde wit 55 Ir man en gegen von geschiht, und wolte, als uns daz mære jiht. Dà lihte han gebeizet; des wart der kneht gereizet Uf klegeliches ungemach; 60 wan dô der ritter in gesach, Dô gedåht' er al ze hant: » z'war, dirre ist har gesant Umbe anders niht, wan umbe dag. das er der mære etewas 65 Bringe minem wibe

von sines herren libe.

Der nach ir minne jamer treit.«
hie mite er suo dem knehte reit

Von Konrad von Wärzburg.

239

Und wolte in mære vrågen så; 370 do ersach er vil schiere dà Die lade von gezierde kluok, darinne er daz herze truok Und ouch der vrouwen vingeritn: er hete si an den gürtel sin

75 Den liuten gehenget zuo gesiht, als ob e3 wære anders iht. Dô der ritter daz ersach, den knappen gruost' er unde sprach,

Waz er darinne truege.

80 do sprach der vil gevuege Und der getriuwe jungelink: »herre, e3 ist einre hande dink, Daz verre mit mir ist gesant.« -»là sehen, « sprach er alze hant

85 » Waz darinne st verborgen. « dô sprach der kneht mit sorgen: »Z'wàre, des entuon ich niht, kein mensche e3 nie mêr gesiht, Wan der e3 sol von rehte sehen.« -

90 » nein, alsus mag es niht geschehen, « Sprach der ritter zuo(z') ime, »wan ich e3 dir mit gewalte nime Und schouwe es sunder dinen dank.«

darnách was vil harte unlank.

95 Bi3 da3 er im da3 ledelln brach von dem gürtel sin; Daz tet er ûf do mit der hant: er sach das herze unde vant Dàbi der vrouwen vingerlin;

400 an den zwein wart im wol schin, Daz der ritter læge tôt, und disiu zwei sinre nôt Ein urkünde wæren zuo der vil sældebæren.

5 Der ritter sprach dem knehte zuo: »ich sage dir, knappe, waz dû tuo,

940

LL Ber Sen.

Var dine etakse: wellest da: ich wil die kidinaster na Mir selber han, dag sage ich dir.« 410 sus reit er beim, nich sinre gir, Und sprach se sinem koche si. das er ime ûs dem herzen dâ Rin kleine sunder trahte mit hôhem vilse mahte. 15 Dag tet der koch mit willen gar, er nam zuo ime das herze dar Und maht' es also rehte wol. das man enbisen mêr(e) sol Dekeinre slahte spise, 20 din số wol nách prise Mit edeln würzen si gemaht, sô das herze vil geslaht. Als c3 was gar bereitet, do wart niht mê gebeitet, 25 Der wirt gienk ouch über tisch, und hiez tragen also vrisch Die trahte sinem wibe dar. » vrouwe, « sprach er sugge gar »Diz ist ein splee kleine, 30 die solt dû ezzen eine, Wan dû ir niht geteilen maht. a sus nam diu vrouwe vil geslaht Und as ir vriundes herze gar, alsô daz si niht wart gewar, 35 Welherslahte es möhte sin, daz iæmerliche trehtelin Sueze dûht' ez werdem munt, daz si dà vor ze keinre stunt Nie dekeiner spise gaz, 40 der gesmak ir ie geviele bas. Dô diu vrouwe stæte

das herze gessen hæte, .
Dô sprach der herre alsehant:
» vrouwe, nû tuo mir bekant

- 445 Wie disiu trahte dir behage; ich wæne, daz dû dine tage Enbizzest keinre spise nie suezer, vrouwe, denne die. «—
 » Lieber herre, « sprach si dô
 - 50 »nie mêr werd' ich rehte vrô,
 Ob ich ie spise gæze,
 diu sô zukker mæze
 Mich dûhte und alsô reine,
 als disju trahte kleine.
 - 55 Der ich iezunt han bekort; aller spise ein überhort Muoz si mir binamen sin. nû sprechent, lieber herre min, Ist diz ezzen lobesam
 - 60 gewesen wilde oder zam? « —
 » Vrouwe, « sprach er aber ze ir
 » vernim vil rehte, waz ich dir
 Mit worten hie bescheide:
 zam und wilde, beide,
 - 65 Was disiu trahte, samir Got: den vröuden wilde, åne spot; Den sorgen zam ån' under låz: dù håst des ritters herze gåz, Daz er in sime libe truok,
 - 70 der nåch dir håt erliten genuok Jåmers alle sine tage; geloube mir, waz ich dir sage, Er ist von sender herzenöt nåch dinre suezen minne töt,
 - 75 Unde håt dir dag herze sin und dag guote vingerlin Ze eime urkünde her gesant mit sime knehte in diz lant.«
 Von dem leiden mære
 - 80 wart diu sældenbære Alse ein tôtez wip gestalt, ir wart in dem libe kalt

242

Daz herze, daz geloubent mir, ir liehten hendé enpfielent ir 485 Beide vür sich in die schöz, daz bluot ir üz dem munde göz, Als ez diu wäre schult geböt:

»jä,« sprach si dö mit grözer nöt

»Hån ich sin herze denne gäz,

90 der mir håt äne underläz

Von grunde ie holden muot getragen.

sö wil ich iu bi namen sagen,

Daz ich näch dirre spise,

sö wol gemaht näch prise

95 Nie mer keinre trahte her

95 Nie mêr keinre trahte her mich vür baz wil genieten mêr; Got verbiete mir durch sinen muot, daz nach so werder spise guot In mich kein swache trahte gê!

500 enbigen sol ich niemerme Dekeinreslahte dinges, wan des ungelinges, Der geheigen ist der tôt; ich sol mit sender herzenôt

- 5 Verswenden hie min arme3 leben umbe in, der durch mich håt gegeben Beide, leben unde lip; ich wære ein triuweldse3 wip, Ob ich gedæhte niht daran,
- 10 dag der tugenthaste man Sante mir sin herze töt. wê, dag mir ie nach sinre nöt Wart einen tag dag leben schin! z'war, eg mag niht lenger sin,
- 15 Daz ich eine ån' in lebe, unde er in dem tôde swebe, Der vor mir triuwe nie verbark. « sus wart ir nôt sô rehte stark, Daz si von sendem leide
- 20 ir blanken hende beide

Von Asnrad von Wärzburg.

Mit grimme zuo(z')ein ander vielt; daz herze ir in dem libe spielt Von sendem jämer niuwe. hiemite gap diu getriuwe

- 525 Ein ende ir suezem lebene, und wider wak vil ebene Mit eime swæren lôte, swaz ir då vor genôte Ir vriunt geborget hæte;
 - 30 si galt mit ganzer stæte
 Und ouch mit hôhen triuwen ime.
 Got welle, swaz ich dinges nime.
 Daz ich wider gebe daz,
 beidiu, senster unde baz,
 - 35 Denne ir vil reinez herze tete. ich wæne, daz an keiner stete Wart nie vergolten alsô gar, noch niemer wirt, daz ist (al)wår, An den liuten, die nû sint;
 - 40 wan nû vrou Minne under bint Lît niht strenklichen an, daz, beidiu, vrouwen unde man Ze samen niht gebunden sin, daz si des grimmen tôdes pin
 - 45 Nû durch ein ander liden.
 man slizet ab der widen
 Ein bast vil sterker mit der hant,
 denne ie zuo si der Minne bant,
 Då nû lieb bi liebe lit:
 - 50 ån' des grimmen tôdes strit Werdent si gescheiden wol, die nú kumberlichen dol Durch ein ander wellen tragenvrou Minne git bi disen tagen
 - 55 Ir selber also guoten kouf. wi33ent, da3 si nie geslouf Ze tougenlicher diete umb so swache miete.

244

XI. Das Berg.

Số durch ir suezikeit số guot, 560 daz durch si manig edel muot Biz úf den tôt versêret was. nú merkent si ir art baz, Und ist số krank ir orden, daz si wol(veile) ist worden

65 Den argen umb ein kleinez guot; dar umb ie man lüzzel tuot Durch si nû dem llbe wê. man wil darûf niht ahten mê; Und riuwet daz vil kleine mich,

70 sit si nû geltchet sich Den liuten allen gemeine; man aht dar ûf vil kleine, Als ist ez umb die Minne: gewint aber si die sinne,

75 Dag si tiure würde, eg wær' des jâmers bürde, Die geleit sô veste an, denne ie zuo teten vroun und man, Eg wirt nâch ir alsô gestriten

80 und einer vür den andern biten, Daz man ez gerne möhte sehen. niht anders kan ich iu verjehen, Von Wirzeburg ich Kuonrät. wer alsô reine sinne hät,

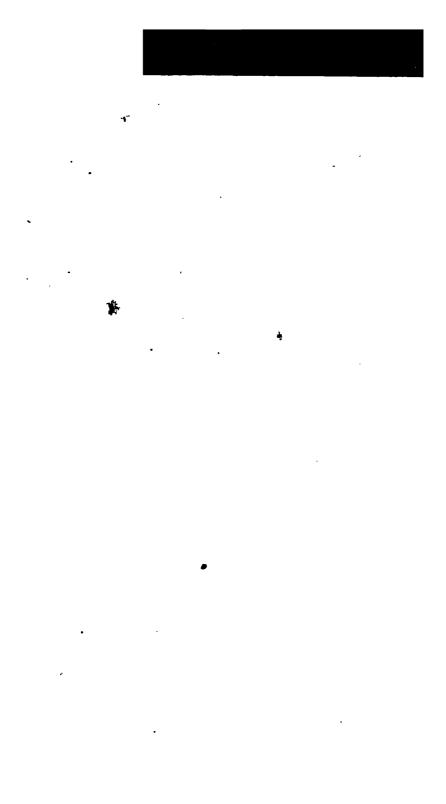
85 Dag er dag beste gerne tuot, der sol diz mær in sinem muot Darumb sezzen gerne, dag er dåbi gelerne Die minne lûterlichen tragen:

90 kein edel herze sol verzagen.

Dà mit hât disiu red' ein ende:
daz Got die valschen herzen schende!

XII.

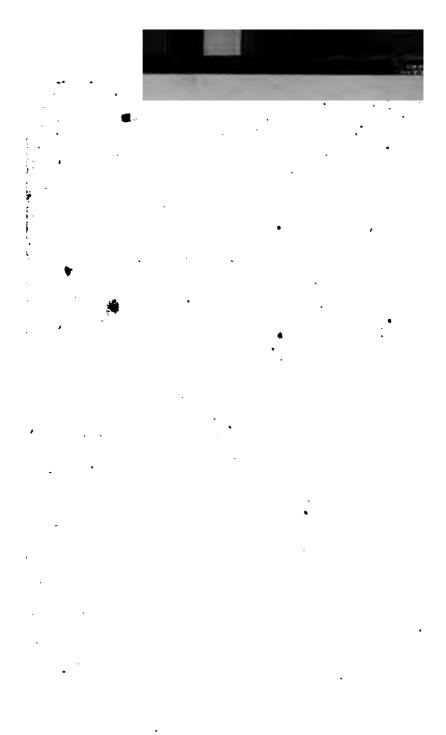
Das Auge.



Ein edler tapferer Ritter, unschön von Gestalt, hatte das schönste Weib, die er innig liebte, und die, ebenso tugendhaft, ihn berzlich wieder liebte, und ihm alle Zweisel wegen seiner Gestalt benahm. Er suhr weit umher auf Turniere und Ritterschaft, und fand dabbin bei seiner Gattin immer gleiche Liebe und Treue. Aus einem solehen Turnier stach er einen Ritter-durch den Arm, und dieser ihm ein Auge aus. Alle bedauerten ihn, und er selber beklagte den Unfall, besonders wegen seiner Frau, und wollte, so entstellt, ihr nicht mehr vor Augen kommen. Sein Knappe jedoch, der zugleich sein Verwandter war, mit dem er sich in der Herberge berieth, tröstete ihn, bei dem keineswegs unehrenhasten Verluste, durch die bewährte Güte seiner Gattin, und erbot sich, ihr die Nachricht zu bringen, und ihm die Ausnahme derselben zu melden.

Der Knappe wurde freudig empfangen; er erzählte der Herrin das Unglück ihres Gatten, und wie derselbe beschloßen habe, nicht wieder beim zu kommen, um durch seineu mißfälligen Anblick ihr nicht webe zu thun oder Schaam zu erregen; worüber, wenn sie es auch verhehlte, jedoch der Zweisel ihn quälen würde: er wolle also nach dem heiligen Grabe sahren, und Leib und Leben sür ihr beider Seligkeit hingeben. Da erwiederte die treue Gattin, dasür gäbe es noch wohl Rath, und sie könne ihm allen Zweisel deshalb benehmen. Sie hieß den Boten warten, ging binaus, und stach sich selber mit einer spitzen Scherre ein Auge aus; so kam sie wieder zu dem Knappen, und hieß ihn ihrem Manne die Botschast bringen, dass sie nun beide gleiches Wappen trügen; er möge also getrost heimkommen.

Der Ritter beklagte schmerzlich die übergroße Treue der Gattin, kehrte jedoch heim, und lebte mit ihr in herzlicher Liebe und Freude bis ans Ende.



XII.

Daz ouge.

Man seite mir ein mære, daz ein herre wære Milte sines guotes, werde und hôhes muotes, 5 Ze den besten einre ûz genomen, und gar nach wunsche vollekomen An tugenden und an manheit, sin pris, mit volge, überstreit Die besten die man iendert vant: 10 daz erstreit sin werdiu hant Mit hôher kunst, mit ritterschaft. an turnei unde an mannes kraft: Er was alles wandels ein gast: einez doch an ime gebrast, 15 Er was niht ein schænre man. weserehte unde ran. Swarz und snæde was sin hår. sin varwe bleich und niht klår. Unwunnekliche was sin lip. 20 ein daz allerschænest wip, Diu man bi sinen ziten vant, diu was sin elich wip genant, Und was, als uns diz mære seit, ein bluome reiner wipheit, 25 Aller tugend ein spiegel glas;

nihtes niht an ir was.

XII. Das Auge.

Wan des man wünschen solde;
der ir wünschen wolde,
Daz erzougt' ir höher pris
30 an maniger tugend, in manige wis,
Und erzöugete ez daran,
ir was also liep ir man,
Daz ez nie wip, ane haz,
erbot also wol, noch baz
35 Ir liebem man, als siu'z ime bot.

- 35 Ir liebem man, als siu'3 ime bôt. siu lie daz durch dekeine nôt, Siu vlizze sich mit zühten ie, daz siu niht des übergie, Daz im nach sines herzen gir
- 40 behagen solde wol an ir; Des was ir gewillig muot bereit mit ungewanter stætikeit. Ouch kunde siu sich des bewarn, dag er si nie kunde ervarn
- 45 An keinre hande siten, die bezzer wæren vermiten, Denne getân; ir reinem site wonte wunder wunsches mite, An solichem muote.
- 50 des was im diu guote Lieber, daz vil reine wip, dan guot, sèle oder lip, Unde allez daz er ie gesach. ir ie wederz nie gebrach
- 55 Gegen ander stæter liebe kraft, die ganzes herzen vriuntschaft Mit triuwen an im worhte. nû was doch daz sin vorhte. Daz sin übel getänre lip
- 60 betruebete sin [vil] reinez wip Lithte an solichen sachen, die an ir muosten machen Etelichen zwivels wank. daz was an' not, wan ir gedank

- 65 An stæten triuwen vester was.
 dan ein herter adamas.
 Ouch liez er die huote
 an si, unt tet mit guote
 Unde ouch mit liebe deste baz,
- 70 dag er undervuere dag.
 Er was wise und kunde wol,
 als ein ritter wesen sol,
 Zühtig, milde und warhaft;
 turnei, dienest, ritterschaft
- 75 Suchte er wit in vremdiu lant, und machte sich då wite erkant, Daz man in wol erkande, wå man die besten nande, Und man in wol vür ûz genam.
- 80 als er danne wider kam, So enpfie die tugentriche in also minnikliche, Dag er niht wolte han sin leben umb al der welte leben geben.
- 85 Diu schene im daz mit triuwen galt, ir zweier minne was einvalt.
 Mit einre liebe alsô besigelt und in ir herze alsô verrigelt,
 Daz deweders herze wart
- 90 vor dem andern úf gespart; Ir lieplichiu geselleschaft vlaht sich in eines strikkes haft, Den von sinen kreften nie man kunde entheften
- 95 Gegen wanke an in zwein; ir liebe in ganzen triuwen schein Unverwandelt unde ganz, stæte gar, ane allen schranz; Ieweder3 was des andern vrô.
- 100 Nû gevuogt' e3 sich alsô, Da3 durch stne werdikeit der ritter ze eime turnei reit.

XII. Das Auge.

Dag in diu sældenriche schoene und herliche 105 Nach ritters orden zierte. der werde helt tschustierte Wider einen ritter guot, der was vrisch und wolgemuot, Uf den er ein sper zerbrach,

10 und in durch den arm stach:
[Leider] ouch vermisset' er sin niht,
er traf in hin zuo der gesiht,
Und stach ime daz ouge hin.
disen grözen ungewin,

15 Den er mit schaden då gewan, den klagete wip unde man, Durch die höhe manheit, diu sime libe was bereit. Do er ze der her berge kam,

20 und jåmers vil aldå vernam,
Der umbe sinen lip geschach,
ime was sin leit und ungemach
Leider durch sin liebe3 wip,
denne durch sin selbes lip.

26 Nû hât' er einen knappen dâ, der was im dâ und anders wâ Lieber, dan ein ander, wan an ime erkand' er Triuwe und dienestlichen muot:

30 dirre selbe knappe guot
Was sin måg und ouch sin kneht,
dar zuo het er en triuwen reht,
Den hie3 er sizzen dar vür sich:
er sprach: »neve, wise mich,

35 Und gip mir etelîchen rât
ze mînem ding, als ez nû stât. « —
» Wie? herre mîn, des wîset mich:
swaz ir welt, dar zuo rât' ich
Mit willen, sô ich beste kan. «

40 dô sprach der vröudelôse man:

»Dû hàst selber wol gesehen, waz mir leides ist beschehen; E nû min ungetanre lip hinnan vür min reine wip

- 145 Betrueben solde, ê wolt ich, da3 man ieze tôte mich. Siu hât durch wiplichen pris mich geêret in manige wis Mit vriuntlicher stæte,
 - 50 dag ich missetæte
 Lieg' ich si iht des an mir sehen,
 då von ir mueste leit geschehen
 Und des siu an mir schamte sich,
 ich was é niht sô minniklich:
 - 55 Ich möhte ir widerzæme
 nû sin und ungenæme.« —
 »Herre,« sprach der knappe dô
 »gehabt iuch wol: wie tuot ir sô?
 Min sælge vrouwe ist alsô guot,
- 60 da3 siu iu niemer niht getuot, Wan als si håt unz her getån: ir sült von iu den zwivel lån, Unde an iu selbe niht verzagen. låt ir mich diu mære sagen:
- 65 Al darnàch siu danne lebe und dem leide antwurt gebe, Darnàch tuot den, daz ràt' ich. der schade ist vil unlesterlich, Der iu leider ist geschehen,
- 70 des muog man von w\u00e4rheit jehen. L\u00e4t mich an disen zlten heim mit den m\u00e4ren rlten. \u00b8 Der r\u00e4t behagete wol in zwein, von dannen reit der knappe hein.
- 75 Alse in diu vrouwe komen sach, vil balde siu dô zuo ime sprach: »Sag' mir, wâ ist der herre mîn? daz er sælig mueze sîn!«

» Vrouwe, er enmag nû komen niht.« — 180 »ôwê! wàvon? wirret ime iht, Daz ungelükke meine?« ---»jå, vrouwe, im ist ein kleine Geschehen an dem libe.« -»ôwê mir armen wîbe!« 85 Sprach siu » waz ist ime geschehen? daz soltu mir durch Got verjehen. « --» Vrouwe reine, wolgeborn, er håt leider (då) verlorn Ein ouge an der ritterschaft. 90 do er mit ritterlicher kraft Warp nách hôhem prise.« dô sprach diu reine wise: » So möht' er doch wol komen sin. « der knappe sprach dô: » vrouwe min, 95 Er hat gewærlich gejehen, er welle iuch niemerme gesehen; Ir habt dåher in iuwern tagen alsô zühtiklich vertragen Sinen übelgetanen lip, 200 daz er iuch, reine sælig wip, Niemer mê beswæren wil; der beswærde wære ze vil, Daz ir in soltet sehen an. als einen halben blinden man. 5 Er ist alse übel nû getân, daz er iuch gerne wil erlan Schame und sinre angesiht. ir tætet eg vil lihte niht: Sô muoz er doch den zwivel hån. 10 des wil er iuch und in erlan, Und wil sich nû bekeren, weltlicher èren Wil er durch Got nû tuon sich abe, und wil zuo dem heiligen grabe

15 Varn, unde Gote ergeben, beide, lip unde leben,

Umbe iuwer beider sælikeit. alsô hật er'3 úf geleit Und hat mich wider in diz lant 220 an iuch nàch urloube gesant. Und wigzet, daz sin scheiden muoz sime herzen leiden Vröude und allen hôhen muot.« do sprach diu reine vrouwe guot 25 » Hàn ich im anders iht getan, darumbe er mich welle lan. Wan das er vürhtet, das ich in ze sehene schame mich?« » Vrouwe, nu ist ime anders niht. « 30 siu sprach: » sô möhte der geschiht Werden noch vil lihte råt; sit ez an sinre vorhte stat, lch kan ime erzöugen wol den muot, daz er niht zwiveln sol 35 Unde er mag åne vorhte sin: nû wis dû hie und beite mîn.« Nú huop siu sich vil drâte in eine kemenâte Bi sunder heinlich danne. 40 und wolte ir liebem manne Benemen des zwivels swære: mit einre spizzen schære Ir selber siu ein ouge ûz stach daz siu niht mê daran gesach 45 Ir tage unz an ir ende sider. und gie zuo dem knappen wider; Siu sprach: »nû sage dem herren din, er müge nû ane zwivel sin, Sit wir geliche wafen tragen. 50 swa3 ich im her in minen tagen Eren noch erboten hån. daz ist ane schameheit getan, Niht wan mit stæter triuwen kraft leist' ich ime geselleschaft.

256

XII. Pas Auge.

255 Nû soltu manen in hiebt, daz er åne zwivel st, Und daz er kume, er würde mir nie so liep, er(n') st noch zwir Mir alsô liep, alse er was ê.α

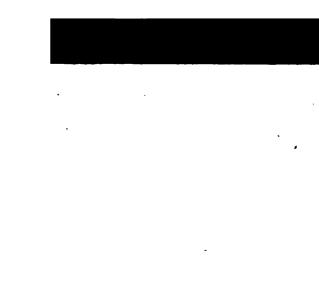
Dem knappen tet von herzen wê
Der vrouwen leit und ungemach.
er reit von dannan, dô dag geschach,
Hin, då er sinen herren vant,
unt tet ime disiu mære erkant.

65 Daz klaget' er, unde was unvrô, daz siu erzöuget' ime alsô, Wie stæte ir triuwe, ir herze was. er vuor hein, alse er genas, Zuo sime lieben wibe.

70 und hate mit ir libe Vröude, unz an ir beider tôt; wan ie wederz dem andern bôt Gewilliklichen, wider strit, die græsten ère ze aller zit.

XIII.

franen-Crene.



.

Noch immer möge so treue Liebe walten, als eine Frau ihrem bis in den Tod Liebenden und Geliebten bewährte.

Ein edler Degen warb stets ritterlich nach Frauengruss, achtete nicht der Wunden und Wehen in ihrem Dienst, und gewann so überall Preis und Ruhm. Auf seinen Abenteuern kam er einst in eine Stadt, wo er niemand kannte, außer einem Bürger, den er schon anderswo gesehen hatte. Mit diesem gab er sich ins Gespräch, und fragte ihn nach der schönsten Frau der Stadt. Der Bürger antwortete, morgen sei Kirchtag, und da könne er selber die schönste erkiesen, die er ihm' dann nennen wolle. So trat der Ritter mit ihm an die Kirchthüre und sah die Frauen vorüber geben, bis eine erschien, dass er nimmer ein schöneres Frauenbild gesehen, und die augenblicks seines Herzen Grund einnahm, und nie mehr daraus schied: ihr Haar glich gespounenem Golde, ihre Wimpern waren braun, ihre Augen funkelnd wie Sterne, ihr Antlitz fein, ihr Mündlein rosenroth glühend, ihr Hals weiss und minniglich, ihre Gestalt schlank und ebenmäßig, ihr Gang fräulich mit niedergesenktem Blicke, ihr Gewand ihrer Schönheit angemeisen; noch mehr schmückten sie Güte und Tugend: sie war würdig, des Reiches Krone zu tragen. - Der Bürger fragte den Ritter, welcher er da den Preis der Schönheit gabe; und dieser zeigte ihm seine eigene Frau. Der Bürger lachte und bat den Ritter zu Gaste. Dieser, ganz von der Schönen erfüllt, versagte, und dachte beständig nur an sie; er trat ihr überall in den Weg, um sich nur ihres Grufses zu erfreuen, den sie ihm unbefangen bot. Als er jedoch Herberge in ihrer Nachbarschaft nahm, ward sie seiner Leidenschast inne, und behutsam; sie liebte ihren Ehemann treulich.

Der Ritter, in seiner Minneglut, liefs in der Stadt ausrufen, wer gewaffnet gegen ihn käme, den wolle er blofs im seidenen Hemde besteben. So geschah's, dafs ein unerfahrener im Kampfe ihn stach, dafs das Speer abbrach und das Eisen in der Wunde stecken blieb. Man trug ihn für todt in die Herberge, und ein Arzt kam: aber der Ritter wollte nur von der geheilt werden, um die er verwundet worden, oder sterben, wenn sie's versage. So lag er siech und bleich, und manche edle Frau kam, ihm zum Troste: allein die Auserwählte nicht.

Da bat ihr Ehemann selber, dass sie zu ihm ginge: sie jedoch weigerte sich, weil er ihr unbekannt sei, und wohl ohne sie genese. Der Mann aber drang in sie, damit der Ritter nicht wähne, dass er, sein einziger Bekannter am Orte, es ihr wehre. Da ging sie hin, mit ihrer Magd, und belebte den Rötter mit Freuden des Paradieses. Er bat sie, bei ihm zu sitzen; und sie sass da in lieblicher Verschämstheit glühend, dass sie kaum ein Wort sprechen, und ihr Mitleiden bezeugen

konnte. Auf ihre Frage, wie er sich gehabe, antwortete er: wie sie wolle; bei ihr stehe sein Leben oder Tod. Sie wünschte ihm Genesung, doch wäre sie kein Arzt, noch weniger Gottes Sohn, und empfahl ihn Gott. Der Ritter bat sie aber, ihn vom Tode zu retten und das Eisen aus den Seite zu ziehen. Die Frau ward schamroth und ängstlich; ihre Magd aber sprach ihr Muth ein, und brachte sie dahin, dass sie mit ihrer Hand das Eisen beraus zog. Darauf beurlaubte sie sich, und ging hein. Der Ritter nahm nun einen Arzt, der ihn bald heilte.

Dem Ritter tag aber Tag und Nacht die Frau im Sinne, und um sie zu gewinnen, achtete er sein Leben gering. Eines Nachts stieg er durch's Fenster in das Gemach, wo die Frau mit ihrem Manne schlief, nahte sich und berährte sie linde: sie erschrack heftig, und als er sich zu erkennen gab, wehkingte sie, das sie beide verloren wären; er wollte kein Leben ohne sie; und sie warf ein seiden Hemde über, und ging mit ihm von dem Bette, um fin glimpflich hinaus zu bringen: er aber umfing sie gewaltig und drückte sie in seiner Minneglut so heftig, das seine Wande wieder aufrise, und er sieh schleunig verblutete. Die Frau in diesem Jammer, wäre gerne mit ihm todt gewesen. Noth bricht Eisen: sie stellte ein Brett ans Fenster, gewaltig sasse zurihrem Manne.

Am Morgen weckte der Kämmerer des Ritters ihn vergeblich: er schlief den langen Schlaf. Da weinten und wehklagten alle die Seinen. Sie wanden den Leichnam in einen Purpur, bahrten ihn auf, und trugen ihn zur Kirche, wo über ihn gelesen und gesungen wurde. Die von der Liebe des Ritters mächtig ergriffene Frau bat ihren Mann um Erlaubnis, ihm auch Seelopfer zu bringen; ihrer Magd allein vertraute sie alles. Sie ging zur Kirche, und opferte, in tiefem Herzeleide, zuerst ihren Mantel, dann ihr Gewand, so dass sie im Rocke dastand, endlich auch, nichts mehr scheuend, auch diesen; sie trat hin zu dem Todten, blickte ihn an, erschrak und erbleichte; Jammervolt rang sie die Hände, und ihr Herz zerspaltete sich im Leibe: todt sank sie neben der Leiche nieder. Alle liesen hinzu; ihr Mann rause sich das Haar, und beklagte sein treues Weib. Die beiden geliebten Leichen wurden in ein Grab gelegt, und im Tode vereinigt.

Der Dichter der Frauentreue warnt und schilt die Frauen, die ihre getreuen Minner verderben lafsen; er preiset dagegen die ihnen lohnen, und wünscht sich solchen Lohn.

XIII.

Vrouwen triuwe.

Diz buechel heizet [der] vrouwen triuwe: Got helf uns mit ganzer riuwe!

Ech wolde wünschen, möht ez wesen, swa5 ich von liebe han gelesen Und von ganzer minne, das noch der werlde sinne 5 Dà mit gestrikket wære. als ich iu an disem mære Bescheiden wil mit worten, wie stæt' an allen orten Der werden vrouwen herze was, 10 von der ich diz mære las, Also daz si im mit triuwen galt, der ir ze dienst(e) het gezalt Lip, herze, sinne unde muot; enzun[de]t was von ir minne gluot 15 Sln herze, nie gescheiden wart von ir, biz ez der tôt verkart'. * Des lonte im diu guote, diu reine, wol gemuote, Alsô daz si daz leben verlôs 20 [und] den tôt durch sinen willen kos.

bis uf des tôdes vart?

262

XIII. frauen-Grene.

Die vor rede wil ich lan: hie hebet sich das mære an. Ein ritter und ein werder degen, libes und muotes gar erwegen, 25 Der het gewendet sinen muot, als noch manik vrumer ritter tuot, Daz er warp nâch vrouwen gunst; dà von er manik bluot runst Enpfienk mit grimmer bitterkeit: 30 dar umb er doch nie vermeit. Er wære in vrouwen dienste balt mit ritterschefte manikvalt. Mit sper und mit dem schilde, mit tugenden und mit milde. 35 Dà von er witen wart bekant. swà der werde des enpfant Und swà er dienen weste den vrouwen, [då] tet er dag beste, Der ritter unverdrozzen. 40 des hàt' er ofte genozzen: Ze jungest er sin doch engalt. wan e3 in verleitet' unt valt'. Der selbe ritter kwam geriten uf aventiur[e], nach sinem siten, 45 Durch ritterschaft, in eine stat. dar ûz er nie mêr vuoz getrat. Diu liute im waren unbekant. sunder einen burger, den er vant, Den het er vor gesehen. 50 dem begund' er sich næhen. "

· Diese drei Zeilen erweitert L.:

Verre vuor er durch diu lant. Den reinen wiben wart er holt. den diente er mit richem solt Williklich und gerne; wær' er gesin ze Berne. Des het ff.

[&]quot; zuo dem begund' er jehen. L. beide Zeilen sehlen H.

Er redet' mit im ze ktinde, er vrågt' in, wå er vunde Die aller schoensten vrouwen. er sprach: » helt, welt ir schouwen 55 Die scheenste(n), din hie irgent ist, die zeige ich in kurzer vrist: Morgen ist hie kirch tak. vil wol das geschehen mak, Das ir si sehet alle; 60 sweich iu do baz govalle. Die zeiget mir mit winken oder mit ougen pinken.«* Der ritter wart der rede vro; si trâten vür die kirch tür dô. 65 Die wile da pfaffen sungen. die vrouwen vür si drungen. Der ritter eine da ersach. in stnem herzen er dô jach, Ern' sæhe nie bilde mêr sô klår. 70 er begunde der vrouwen nemen war. Si kam im zuo der selben stunt mitten in sines herzen grunt. Dar ûz si nimmer mêr geschiet,

unz " bis es der tôt verschriet;
75 Si het in gar der sinne beroub[e]t:
diu vrouwe truog ûf irem houb[e]t
Hàr, gespunnen golt gelich,
dar ob gebende zwinzerlich, "
Ir wimpran brûn, ir antlûz fin,

80 ir ougen sam der sterne schin, Ir mündel dag stuont rösenvar, ob rösen bleter wæren dar Geströut und brünnen vor † ræte, dag bräht' den helt in næte,

^{*} blinken L. H. Ausserdem ändert L. und schiebt & Zeilen ein.

[·] Wen. #.

[&]quot;" frazerlich H. rich L.

[†] brûn var.

XIII. Souges Corner.

85 Ir hals with und ir kinne gestellet wol ze der minne, Ze den siten smal, ze mågen lank, si het vrouw(e)lichen gank, Dag si nimmer ir ougen 90 erhuop, dag ist ane luogen, Ze wildiklichem blikke; "

961

der ritter [er]sufzte dikke, Und sach si an unverdrozzen; alsam ein bilde ergozzen

95 Nach wunsche, was ir zarter lîp; jâ, wer gesach ie scheener wip! Ze prise stuont [wol] ir gewete ze der scheene, die si hæte; " Si was mit guete und mit tugent

100 gezieret wol, ir sueze jugent, Ich enkünd'ez halbez niht vol sagen: si solde des riches krône tragen.

Der burger sprach dem ritter zuo:

» welhiu, « sprach er » dünket iuh nù

5 Diu schænste? des sult ir mir verjehen;
ich weiz wol, daz ir habt gesehen
Mangen schænen stolzen lip. «
er zeiget' im sin selbes wip.
Der burger lachen des began;

10 er het dar úf keinen wan. Er bat den ritter mære, dag er sin gast wære. Dag versagt' im der helt; sin herze dag was gar verselt

15 An die *** vrouwen tag und naht, er trünke, er æze, er slief, er waht', Er stuende, er gienge, er læg', er saz, der vrouwen nimmer er vergaz,

Diese 3 Zeilen verkürzt #: ir ouge erblickten. Die beiden letzten fehlen auch in L.

[&]quot; gewet: het.
" verkweit Nåch der. H.

Unt kêrte dar (an) sînen sin, 120 swâ din vrouwe gienge hin, Dag er ir an den wek trat, beide, vruo unde spât, Durch dag, dag si in gruegte und dâmit swære (im) buegte.

25 An' ark wân, durch ir selbes zuht, gruo3t' si den ritter; der helt enruocht' Aller vröuden * niht umb ein hâr, swenne er solde shen die vrouwen klâr."

Der unverzagte weerde man

30 her berge så gewan
Ze næhest bl der vrouwen,
durch dag er si geschouwen
Deste dikker mehte,
dag in von sorgen bræhte.

- 35 Des wart inne diu vrouwe guot, da5 er ir trueg(e) holden muot, Er wolt' [sich] nach ir erwueten: diu vrouwe [diu] begunde sich hueten, Und was irem herzen leit genuok.
- 40 wan si ze nie man liebe truok,
 Wan ze irem élichen man.
 der ritter in der minne bran.
 Dag enstuont dar nâch niht lank,
 ir suege minne in dar zuo twank,
 45 Dag er lieg ruosen über al,
 dag eg in der stat erschal,

gruo5t(e) diu reine vruht Den ritter stolz und gemeit. ze dienst(e) wart er schier bereit Der edlen und der zerten, der wolt' er gli (geme?) warten.

^{*} vrouwen. H.

[&]quot;Für diese 3 Zellen setzt L.:

[&]quot; möhte, das im vor sorgen töhte. H.

[†] Diess Reimpaar erweitert L. zu 6 Zeilen.

Ob ie man in wolde bestån, mit der tschöst, gewafen ån', * Gegen dem wold' er ze velde komen, 150 in einem [sldtm] hemde, han ich vernomen. " Die rede erhort' ein tumber. der bråht' den helt in kumber. Also das er den ritter stach. das das sper in im sebrach, 55 Wan er mit grimme ûf in treip, das das tsen in im beleip. Man sach in bleich, der è was rôt, man huob den werden uf ver tôt, Man bråht' in in sin her berge sån, 60 einen arzt man im gewan; Als man ze wunden liuten pfliget. der tôt im nåhen an gesiget Het mit smerzen bitter. mit grimme sprach der ritter: 65 » Mich sol nieman tuon gesunt, wan durch der wille(n) ich wart wunt,

' gewäpent an. H. gewappoten. L.

·· L. malt ungeschickt weiter aus:

als ich es reht hån vernomen . Zuo den selben ziten, in einem hemd' von siden Mit schenen guldin borten an siten und an orten, waren al umb dar ûf geleit, beidiu, smal unde breit, Das si gåben schin und glanz ûf der minnen kranz. Der was so rehte schoene: darnách ein gedæne Huop sich von seiten spil, des was unmågen vil Von busûnen unt pfifen. do sach man den werden strichen Uf der ban her unde dar; des nåmen schæne vrouwen war. Den tschust den hort' ein tumber.

Læst mich din sust verderben, sô wil ich gerne sterben.« Mank werde vrouwe kom gegån 170 al dar ze trost dem wanden man. Und manger werder man alsam: sinfels herzen trût dag* niht enkwam; Dà von sin herze in jàmer kwal. sin bluende jugent diu wart val. Dô tet der selben vrouwen wirt ein dink, dar an er was verirt, Er begunde biten unde viên die vrouwen, das si wolde gên Zuo dem selben ritter wunt. 80 si sprach: » er ist mir unkunt. Ichn' weis, was ich då tuon sol. er geniset an' min hülfe wol.« Wol west' si, daz er durch si dolt' den smerzen und ir wære holt. ** 85 Der wirt sprach aber der vrouwen zuo: »durch minen willen, vrou, dag tuo Und ge *** zuo dem manne dar, wan ich weig dag wol ver wår, Dag er mir's verübel håt, 90 sint nie man ist in dirre stat, An' mich, den er bekenne mêr; er wænet liht, dag ich dir's wer. Ich wil sin halt + mit niht enbern, du enmuegest mich der bet' gewern.«

Si sprach: »er ist mir unkunt; er wirt wol åne mich gesunt. « Doch wist' diu edel' fine, das er die grösen pine Durch ir willen het enpfangen, und er bet nåch ir belangen.

[·] dar. H. L.

[&]quot; diese 6 Zeilen lauten in L.;

^{***} gank. H. L.

⁺ ouch. L.

195 Durch it zuht si dag tet, und ouch durch ires mannes het', Dag si sich nimmer werte, si huop sich uf die verte. Het' er gewest des ritters muot.

200 er het' die vrouwen baz behuot.

Dar kom diu vrouwe gegangen dô;
des wart der helt unmågen vrô,
Ob er ån' alle swære
in dem paradise wære;

5 Die vrouwe(n) lieplich er enpfienk. und ir dirne, diu mit ir gienk. Er bat si bi sich* sizzen. si begund von scham erhizzen; Sam in einer gluete,

10 si sag, unt kund vor guete
Dem manne koum zuo sprechen;
si entet niht, sam die vrechen,
Blædiklichen visi dag sprach:
» mir ist leit iuwer ungemach;

15 Wie gehabt it iuh?« er antwort' ir:

» vrouwe, waz geschehen ist an mir, *"

Daz geschach durch iuch,« sprach der helt.

»ich gehab' mich, vrouwe, wie ir welt;

Welt ir, ir helft mir von der nôt;

20 tuot ir des niht, so bin ich tot. «
Si sprach: »daz ir wert wol gesunt,
daz mir wær' liep; daz ir sit wunt,
Dar zuo mag iu ein arz(a)t baz,
wan ich, geråten, wizzet daz.

^{&#}x27; im. L.

[&]quot; blueklich. L

^{***} Erweitert L .:

[»]Ach, wie gehabt ir iuch, iuwer antwurt her vür ziuch. «— » Vrou, was ist geschehen an mir. das geschach durch mins herzen gir. Und durch etc.

225 Ouch bin ich'3 niht Gotes sun, da3 ich die töten muge getuon Lebendik: Got der reine håt den gewalt al eine, Der mag über iuch erbarmen sich. «

- 30 er sprach: » vrouwe, welt ir mich Vor dem tode vrien unt vor des jamers schrien, So erlæst mich von der marter bant, unt ziehet mit iuwer wigen hant
- 35 Daz Isen ûz der siten min:
 oder ich muoz des tôdes sin.«
 Diu vrou[we] sich schamte harte,
 diu sueze und diu vil zarte
 Von scham wart [si] rôt, von sweize naz,
- 40 diu dirn(e) sprach: » waz schat iu daz? «
 Und bràht' si an mit aller nôt,
 daz si ir hant zer wunden bôt
 Unt zôch ûz daz îsen;
 des wil ich sie immer prisen
- 45 Ba3, den ein', diu ze hant gereit gewesen wær' durch [ir] vür wizzikeit. Diu vrou[we] nam urloup und gienk dan. der ritter einen arzt gewan. Der machet' in in kurzer stunt
- 50 mit tranke heil und wolgesunt. Nåhen im ze dem herzen lak diu vrouwe, er trähte naht unt tak W(ie) er des begünne, daz er die vrouwe(n) gewünne.
- 55 Wilder gedank(e) het er genuok, des lebens gar er sich verwuok:
- * Erweitert L :

Vil baş, den der eine din då wær' gemeine, Daş si ze hant wær' bereit durch ir baldikeit.

Von hier bis Z. 290 weicht L. auch im Inhalt ab, und macht die Frau ihrem Manne treulos. Die Stelle ist hinten beigefügt. Ze einem venster in gestigen kom er, då er die vrouwen ligen Vant mit irem lieben man 260 ze dem bette huob er sich sån, Er ruorte die vrouwen linde.

der wirt und das gesinde Wären entslasen vaste; das was vil liep dem gaste.

63 Diu reine sueze [vil] sêr erschrak, als ob ein grözer doner slak Si het' mit kraft betoubet. etlich(iu) des niht geloubet,

Diu gar åne scheme

70 ein[e]s grôgern niht erkwæme.
Erkalt vor vorhten was ir lîp;
dô sich dag minnenklîche wîp
Versan, dô sprach si: » wag bist dû?«
der ritter sprach der vrouwen zuo;

75 » Da3 bin ich, « sprach er » vrouwe zart, der wunt durch iuwern willen wart. « — » Wê, « sprach si » da3 ich bin geborn! wir haben beide da3 leben verlorn. « Er sprach: » vrouw', wa3 touk min leben!

80 sol ich sust in jämer streben
Näch iu, in seniklicher nöt,
vil lieber wil ich ligen töt. «
Vor leide diu vrou[we] daz här uz rouft';
ein sidin hemd(e) si an slouft',

85 Mit im von dem bette si gienk, daz si in hette Mit listen gern(e) brâht von dan. die vrouwen [die] umbe vienk der man Und drukte si nähen zuo (z')im hin

90 vor liebe: daz was sîn ungewin, Diu strenge minne tet îm sô heiz, diu wunde von ein ander reiz, Dô er die vrouwe(n) zuo (z')im slôz, daz bluot mit düzzen von im schôz,

. .

XIII. franen-Greue.

295 Daz er vor unmeht nider viel, daz bluot im ûz der wunden wiel, Daz er der sêle wart ein gast, daz herze im in dem libe brast. Der vrouwen der wart leide,

300 da3 sprich' ich bi dem eide, Ir wart so we von jamers not, si wær(e) gern(e) mit im tôt, Ir herz[e] vor jamer leid getwank. si het manger hande gedank,

5 Wie si in von danne möht' getragen; si entorst' dem manne niht gesagen; Wan als uns sagent die wisen, daz noch nôt bricht daz isen: Ein bret si zuo dem venster stalt', "

10 den ritter nam si mit gewalt Unt truog in an sin bette wider. ze irem manne gienk si sider, Und leit(e) sich mit sinne, daz er sin nie wart inne.

15 Alrest diu vrouwe gedähte der grözen liebe ahte, Die der ritter zuo ir hæt(e): do was ez leider [nú] ze spæt(e). ***

Des ritters kneht' des morgens vruo 20 sprächen irem herren zuo, Der kamerær' im vaste rief: den langen släf er leider slief.

Dies Reimpaar fehlt L.

" L. ändert und setzt zu:

Das si in herzen wart sô kalt. si nam den ritter mit gewalt. Und bråht' in wider in sin gemach. des wart ir gemuete swach, Unt truog etc.

" Diese 4 Zeilen ändert L.

Das beschach då ze stunt. der vrouwen herz' wart sêr verwunt, Das der ritter tôt gelak. mornet dô man kant' den tak.

Irn her[re]n si tôten ligen sa[he]n. si weinten mangen heizen trahen. 325 Si waren vrouden lære; si enwesten, wie im wære Geschehen, daz was in leit genuok. einen purper " man dar truok, Den tôten ritter man da[r] nam 30 und bart in uf, als im wol zam. Er wart an allen dingen, mit lesen und mit singen Bewart *** nåch sinem rehte; sin getriuwen knehte 35 Truogen in ze der kirchen vruo. 🕂 Merket, wie diu vrouwe nû Im siner triuwen lône: die himelische(n) krône ++

• L. wiederholt anstatt dieses Reimpaares, Z. 375-376:

Des was ein ungevuegiu nöt:

ir lieber henre) der was töt.

" cin bare. L.

· · · bestättet. L.

· also: do. L.

· · L. ändert und setzt zu:

Si bat die himelischen krone Vür in und sine missetåt, die er ie begangen håt', Und Got durch sine guete, das er sin sel' behuete, Und durch sin triv im ruoche(n) geben, das si èwiklichen leben In sinem himel riche, då vröud' ist éwikliche. Do si gebat das hôhe wort. vür ir obrösten hort Umb gnåd' vür sine schulde und im warb nach Gotes hulde, ze irem manne si dò gie, vil lieplich si in do umbe vie Mit versertem smerzen, den si het im herzen, Das was in leid verschröten etc.

Got durch ir triuwe muoste geben, 340 und êwiklichen mit im leben. Ze dem wirte diu vrouwe gienk, lieplich si in umbe vienk, Ir herze was verschröten, si bat, daz si dem tôten 45 Opfern, nàch irs herzen gir. muest'; der wirt erloupt' e3 ir, Dag si tæt(e) nàch ir ger. was nàch irem willen wær'. Diu vrouw' des ritters niht vergas; 50 der wirt, noch nie man weste, wa3 Dà mit meinte diu reine, sunder ir dirn' al eine, Diu vor bi im mit ir was gewesen, als ich ê las, 55 Der het diu vrouw' verjehen, wie ir was geschehen. Ir reines herze in jamer rank, diu sueze zuo dem opfer drank, Mantel und[e] sukkente 60 opfert' diu valsches vrie. Ir herze in jamers riuwe kwal, si opfert' zuo dem andern mål Ir gewant, das si in dem rokke bestuont; bleich wart ir rosen varwer munt 65 Zem dritten mål tet si alsam, si vergaz vor leide gar der scham, Si gie, dà der ritter lak,

si blikt' in an, ir herze erschrak,

Dies Reimpaar lautet in L.

Ir varwe verkerte sich si gebäret' truriklich.

Ir varwe si verkårte,
70 jæmerlichen si gebårte,
Mit jåmer si ir hende vielt,
ir herze sich in dem libe spielt,



XIII Sugar Chini.

Diu vrouwe sue der en umb si wart ein vil gran 375 Daz was ein ungevuege z diu vrouwe was ver lak Der rette sust, der rette so. der vrouwen wirt der kwam unvro Vor leide zart' er us sin har-80 er sprach: with weig dag wolkver war, Und danket mich, gar aunder wan, das nie keip man ner werde ger Ein wip so gar an valschen list, swie 👸 dar spe impen ich « " 85 Då legte man sig heide 🔅 👵 mit jamer und mit Antie. In ein grap, die holden. sust het si im vergolden, Unt tet im ganze triuwe schin. 90 hie endet sich das buechelln, *** Daz heizet vrouwen friuwe. si lebe in jamers riuwe Und mues in leide ersterben, diu den làz' verderben,

95 Der ir trage holden muot; nimmer muez' ir liep, noch guot Geschehen, und muez' vervluochet sin! des wünschet ir daz herze min

· L. fügt hinzu:

Von rehter triume, die si het', und beleib an-allen êren stet'.

" L. schiebt ein , und ändert:

Des weis ich nibt in dirre zit, wan ggöser jämer mir an lit. « Man leite si ze ein ander in ein grab behander Die zwei gebolden.

· · · L. beschließt mit:

Und was ein môt ob aller nôt. des muesen wir alle liden den tôt.

Und lip unde sinne, 400 dag ir nimmer minne Guete geschehen muese(n) Von reiner manne grueze(n) Hie of dirre erde ir nimmer buo3 werde 5 Jæmerliches smerzen an libe und irs herzen In siuchen mueze[n] swinden, als man die kelde linden Siht, in größer hizze, 10 alsam mue3' si in jamer swizze(n): Uzer diu vrouwe, din dà lôn gibt irem diener schon. Die mues' in stnem riche Got krænen êwikliche, 15 Und då mit grôzer wirdikeit beschouwen die [werde] drivaltikeit. Liep von reht erwerben sol, der liep mit liebe kan gelten wol. Der liebe mue3' teilhaftik wesen, 20 der iu daz buechel håt gelesen.

Für Z. 249-290 giebt L.:

Der macht' in in kurzer vrist
mit siner kunst und siner list
Mit tranken beil und gesumt.
das was ein sæligiu stunt;
Das er also wider kam
und im diu vrou sin smerzen benam
Sin herz' begund' sich aenken
und dar näch gedenken
Mit allen sinen sinnen,
wie er möht' gewinnen
Mit ganzer triu(we) iren gunst;
wan er doch den strengen dunst
Durch si het erlitten,
und im den buost' mit sitten;

976

THE Septemblich

Des welt' er ir is man dan sin gemuet' begund(e) -wa Gen ir mit ganzer stutikeil; was si gebüt' durch lieb. A Dos well' of alles with sing a Sick vuogt' eins tages, ständer p Day or at but wmb cine stunt, das er sin triu(w') ir möbte kunt 📑 Tuon, nách gaszem Willen. si sprach: »möht ir's gestillin 85 witt' ich inch innen bringe steter triu(*) ein gediagen, Und wil mich dar zud vuggen, ob es luch wil benne Das ir vol mit mir fett und ir iuch fuwer red' entiett; Des wil ich in in mer-nagen dank mit steter tufu(we), senider wank.« þ sag(e)t, liebtú vrouwe, mir, On welt es aber vuegen ir? Day solt ir mich wiggen lån; wan sendes belangen ich näch iu hän, Der umb vuegt es ze kurzer zit; wan ich vil kum' enbit' Der sæligen stunde, das mir wen iuwerm munde Vröud' unt trôst wider var. « si sprach: » nemt min noch hinaht war. Sô man wider tag, noch naht nent und der siåf erbient . Minen gesellen mit siaf. und es mug' sin âne strâf', 80 wil ich iuch in lasen: sô gết nữ liber để strásen; Si ich den in dem vensterlin, so get zuo der thr hin in. « Der ritter wart von herzen vrô. diu vrouve vueget(e) sich do, Das si also kam ze im durch lieb; das was ir ungewin. Diu strage minne etc.

XIV.

Der Schüler zu Paris.



Ein Bürger in Paris hatte eine Tochter, schön vor allen Frauen. wie die Rose vor den Dornen, die erkor sich zur Minne den schönsten Jüngling, der wie die Sonne vor den Wolken leuchtete. Er war, von edlem Geschlechte, aus Engelland auf die hohe Schule nach Paris gekommen. Auf den ersten Blick entbrannte er für die Schöne. Er lud ihren Vater öfter zu sich, und wurde auch wieder in dessen Palast geladen. Da gesellte sich bald die Liebe zu der Schöne, und die beiden Jungen wurden bald Eine Seele und Ein Leib, und liebten sich so unsäglich, dass keins mehr ohne das andre leben konnte. Der Vater ward ihrer Vertraulichkeit inne, und versperrte die Tochter in einem sesten Gemache, worin drei Mägde, die ihm Treue schwuren, sie hedienen und behüten musten, und nur die Kellnerin Zutritt batte, der ihre Obhut vertraut war. Die Schöne klagte sehnlich ihr Liebesleig, und sann auf List. Sie stellte sich krank, und wollte beichten. Ein Barfüser kam, und vernahm von ihr, wie sie sich dem Schüler in Liebe hingegeben, und deshalb versperrt worden, der Schüler jedoch, workleidet, als die Kellnerin, immer noch beimlich zu ihr gekommen, und ihr auch ein Kleinod geschenkt, welches er (der Beichtiger; ihm wiederbringen, und ihn dabei bitten möge, dass er nicht mehr kame, sondern ihr Seelenheil bedächte.

Der Barfüfser ging zu dem Schüler, der ihn freundlich in einem Garten empfing, und die Strafrede mit dem Kleinode wohl verstand, sich schuldig bekannte, und ein Halsband, als Geschenk der Schönen, zurückgab, auf welchem in manigfaltigen (Schmelz-) Farben ein Mägdlein gebildet war, die einem Jüngling den Pfeil ins Herz schofs; mit einer Umschrift, welche die Minne pres, dass sie so süssen Trost erfinde. So diente der gute Barfüsser unwissend als Zwischenträger, und der Schüler kam bald wieder, als Kellnerin verkleidet, zu der Schönen, und beide freuten sich so der verstohlenen Minne zwei ganze Jahre.

Eines Tages hatte der Schüler zu Ader gelassen, kam jedoch in Begleitung eines Vertrauten, zur Geliebten, und beide lagen mehr als je in verzehrender Minneglut bei einander die ganze Nacht, bis sie entschliesen: da brach dem Jünglinge die Ader auf, und sein Blut versiegte unaushaltsam, so dass er auswachte, alsbald seinen Tod fühlte, und reuvoll Gottes Erbarmen anrief. Sie schrak auf, siehte, dass ihnen beiden, zuvor durch Gottes Leichnam versöhnt, mitsammen zu sterben vergönnt wäre. Er wünschte auch, sie möchte Niemand nach ihm zu Theile werden, empsahl sich mit ihr Gottes Gnade, und verschied. Sie sprang auf, zündete ein Licht am Heerd, zerschlug und zerrauste sich über dem Todten, herzte und küsste ihn weinend, wehklagte, und rief den Todten, berzte und küsste ihn weinend, wehklagte, und rief den Tod herbei. Sie wünschte, den Gelichten durch ihre Stimme zu erwecken.

wie der Löwe und die Nachtigall ihre Jungen; oder durch ihr Gesicht, wie der Strauss und der Vogel Galadrius; sie bat Gott, ihn zu erwecken wie Lazarus, und gelobte, sortan keusch und geistlich mit ihm zu leben: und wenn dies alles ungewährt bliebe, wünschte sie wenigstens den Todten öffentlich als ihren Geliebten zu bekennen. Sie nahm eine goldene Schale, wusch ihn mit Wein und Wasser von Rosen, Salvei und Raute, und lagte ihm das Kleid an, worin er gekommen. Dann ging sie hinaus zu seinem Begleiter, und bat ihn um Rath und Hülfe. Dieser nahm den Leichnam seines Herrn, von dem sie mit größerm Jammer schied, als Herzeloide und Sigune einst klagten, und trug ihn heim in sein Bette. Als man ihn todt darin sand, beklagte ihn herzlich sein Wirth, dem er so milde gewesen, und veranstaltete ihm das ehrenvollste Begräbnis.

Die trauernde Geliebte bat nun den Vater zu sich, meldete ihm den Tod des Schülers, und erhielt die Erlaubnis, bei seinem Begräbnis zum Seelopfer zu gehen. Sie trat mit anderen Frauen in die Kirche und als sie die Bahre erblickte, erbleichte sie und weinte, dass es einen Stain bätte erbarmen mögen. Als das Opferamt gesungen wurde, drang sie hin, und brachte ihren Kranz dar, zum Zeichen. dass ihm ihr Magdthum geweihet sei; darnach opserte sie das ihr geschenkte Halsband; wiederum trat sie an die Bahre, und vertheilte milde Gaben, jedem der ihrer begehrte. Als das Amt vorbei war, und man die Leiche zum Grabe trug, wollte ihr Schmerz das Herz zersprengen, sie lief hin zum Grabe, fiel auf den Todten, und war todt.

Allgemeine Wehklage erhub sich. Der Vater kam erschrocken herbei, klagte sich ihres Mordes an, und wüthete gegen sich selbst. Seine Freunde führten ihn heim, er aber stiftete ein Frauenkloster, darin er die Gelieben bestatten liefs, und gab alles sein Gut hinein; er nahm einen Stab in die Hand, und pilgerte in Buse und Klage von einem Gotteshause zum andern: bis Gott sie alle drei in seinem Reiche aufnahm.

XIV.

Der schuolære ze Paris.

Man liset von minnen dikke, daz minnekliche blikke Zwei herze in eine schliezen und so gar begiezen

- 5 Mit liebes vluot, daz zwei in ein sich vlehten, herter dan ein stein, Den man verwürket in ein want. von solher red' ist mir bekant, Daz wilunt ein burgære
- 10 ze Paris gesezzen wære, Zühtig, rich und wol geborn, dem hete Got erkorn Daz aller schæneste kint, daz weder vor, noch ouch sint,
- 15 Ein wibes bilde so reht zart ut erde ie geborn wart.
 Diu selbe junk vrouwe lüht', sam in dem touwe Diu rôse vür den dorn tuot;
- 20 si was vor wandel wol behuot. Dag wil ich sprechen offenbär. ir scheene und ir tugent gar Ze den selben ziten unde tagen, möhte nie man vol (ge)sagen.
- 25 Noch niht geschriben. si truog ob allen wiben

Reine tugent unde zuht; jå hete diu wunnekliche vruht Einen spiegel der minne

- 30 erkorn in irem sinne,
 Ze sehen einen schuoler
 der was durch hôhe kunst her,
 Wie er wolte werden wise,
 gevarn gen Parise;
- 35 Von dem uns sagt daz mære, daz der selbe wære Der aller schœnest jungelink, den man in (des) landes rink lendert vinden mehte;
- 40 ouch was er ie von geslehte, U3 Engellant von hôher art. sinen lib er niht enspart An aller hant gevuegikeit. als mir von im wart geseit,
- 45 Dô im diu maget wart erkant, ir schœn' sich in sin herze brant' Durch siniu ougen al ze mål, in vil snellikliche kwål' Wart er så gesezzet,
- 50 an vröuden gar gelezzet. Hier umbe begunde er trahten. wie er der geslahten Möhte under stunden wonen bi. nû gedähte im der vri,
- 55 Dag er sich wölte machen mit allen hübschen sachen Ir vater liebe und geminne, dar uf sazt' er sine sinne Und alles sines herzen muot;
- 60 vil dikke er in ze hûse luot Und enbôt im grôzer èren vil. slt kom ez an daz zil. Daz ir zweier geselleschaft vereinte sich mit grôzer kraft.

XIV. Der Schüler 3u Paris.

283.

- 65 Der wise ouch niht enspart', der junge von im geb(et)en wart Vfl dikke úf sinen palast, sô wart (då) der werde gast Enpfangen minneklichen
- 70 von der tugent richen.

 Des wart sin gemuete geil,
 wan siner vröuden besten teil
 Und sines herzen swære
 truog diu vil sældenbære.
- 75 Nû mag des selden werden råt, swå diu welt iht schænes håt, Då muo3 ouch wesen liebe bl; des hete diu werde Minne si So gar verworren in ein strik;
- 80 ach Got, wie manigen ougen blik Si stolzlich ze samen mågen, big si vil dik gesågen Der sinne und ouch der wizze bar; si wåren gein ein ander gar
- 85 Uf liebe verkoln ze aller zit. nû geschach e3 alsô sit, Da3 diu werde Minne guot si beide nâch irs herzen muot Vereinte gar natürlich,
- 90 nåch wunsches guet' gar minneklich Wart von in gesparet niht der vil suezen Minne pfliht, Sô si des stat' mohten hån, sô wart ez von in getån
- 95 Mit helsen, küssen, triuten, das es von zweien liuten So lieblich nie begangen wart; ir minneklichiu mündlin zart Sich in ein ander gussen;
- 100 und wie si sich besluggen Mit helsen und mit dringen, wie möhte daz vol singen

284 XIV. Ber Schaler gu" Parise

le man, mit tûsent zungen.
das die lieben jungen
105 Mit ein ander begiengen,
sô si sich umbe viengen
Mit armen blanken, beide!
ir sterben was ir leide.
E5 hete ir beider sinne
10 diu wise werde Minne

- 10 diu wise werde Minne Sô gar in ein gevlohten, daz si niht enmohten Von herze liebe làzen. sô gar åne måzen
- 15 Minten si sich under in, si heten herze unde sin Sô genzlich in ein geweben, daz ich ir minneklichez leben An keiner rede zele;
- 20 noch lieber, dan ir sêle, Si heten under ein ander sich. ach, herre Got von himel rich. Dag si niht immer solten leben, sit dag in von dir gegeben
- 25 Was der sin und ouch der muot.
 dag si sich, sam irs herzen bluot,
 Beide minten under in. —
 dag muog dir geklaget sin.
 Nû ist eg leider, als man jiht.
- 30 dag man die liebe selten siht. Si enmuege mit leide ende hån; dag mügt ir hie wol prueven an. Wie sich die gelieben beide schieden mit grögem leide.
- 35 Der junk vrou[we]n vater wart gewar.
 daz diu sueze minne gar
 Zwischen in ein goukel spil
 gemachet het; dà von er vil
 Leides gewan in stnem muot:
- 40 uf eine sicher huot

XIV. Per Boffler gu Paris.

Geriet er gedenken dô, wie er (si) geschied' alsô Daz dà wurde geleschet gar diu liebe, der er wart gewar 145 In kurzer zit al under in: hier ûf sô sazt' er sinen sin, Daz was ein seltsån gedank. ouch was daz schier ane wank: Hundert tûsent vientschaft 50 bræht' ein man ze liebes kraft. E daz man mit rehte ein [stæte] liebe ze leide bræhte. Dar umbe er sin doch niht liez. er(n') tæte als in sin muot (ge)hien, 55 Und im wart geräten, in einer kemenåten Vermurte er die tohter sin: er tet ûf triuwe ze ir dar in Gar minneklicher megede dri, 60 die ir solten wesen bi Mit dienste und mit arbeit: die heten des gesworn eit, nie mêr solten si dà sparn ir huot, ane alles über varn, 65 An irs herren kinde. der herre ouch dem gesinde Bì iren ougen do verbot, daz si bewarten, sunder spot. Daz nimmer nie man mèr dar in

dag er ir bevalh aldô
75 Sînes kindes huote;
er sprach mit senstem muote.
Si soltes' in ir pslege han,
und solt' ir nihts gebrechen lau

70 kæme, dan ein kellærin; Die hete er alsô behuot, wan er erkante iren muot. Und hete si erkant alsô,

286 XIV. Der Schülft gu Paris.

An getranke, noch an spise.

180 niht vergaz der wise,
Der tür er si behueten bat,
daz nimmer nie man an die stat
Kæme, dan si aleine.
daz gelobte im diu reine.

85 Dô diu minnekliche guot
wart alsô mit vliz behuot,

wart alsô-mit vliz behuot,
Des leit si mit smerzen
grôz pln an irem herzen
Und bitterlichez ungemach.

90 o.we, wie jæmerlich si [do] sprach:

»Ach Got, was sol ich ie geborn!

min beste vröude ist nu verlorn.

Sol ich also gescheiden sin

von im, der das herze min

95 Treit in sines herzen slô3.« ein bach ir û3 den ougen vlô3, Als ir diu sucze Minne gebôt, ir minnekliche wenglin rôt Si dâ mit verselte.

200 in jamer si sich kwelte.

Si sprach û3 sendes herzen grunt,
als ir e3 dtu Minne vuegen kunt':

»Ach, [sue3er] Got von himel riche!
ich klag' dir sô klegliche

5 Miner vröuden ungewin, daz ich von im gescheiden bin. Sô sêre, sô daz herzen leit, daz er (alsô) nâch mir treit In sînes herzen mûren;

10 gen seneklichem trüren
Entslög sich mines herzen tür. «
si begunde gedenken vür
An manigen zarten blik
unde an der minne strik,

15 Darin si dikke l\u00e4gen, s\u00f3 si vr\u00f6uden p\u00e4l\u00e4gen;

Hieran geriet si gedenken. das begunde senken Der schænen ze aller stunt 220 jamer in irs herzen grunt. Ouch kwelt' diu junge stolze sich, dag er sô gar gewaltiklich Waz komen von den hulden, und si von sinen schulden 25 In der ellenden huote lak. swaz man vröuden aldà gepflak, Daz was ir allez tiure; diu rein' und diu gehiure lr segnende nôt al eine truok, 30 daz si si(n) nie man gewuok Uzerhalp, noch dinne; ie doch in irem sinne Pruoste man und verstuont wol, daz si seneklichen dol 35 Unde jämers alze vil truog in irs herzen zil Und dar zuo grozez ungemach. Ze einer zite daz geschach, Daz diu vil reine guote 40 gedåht' in irem muote. Wie sie verholne bræht' ir liep zuo z'ir, als einen minnen dien, Sô daz sin nieman würd' gewar. hier uf sazte si ir sinne gar; 45 Hœret, wie si es ane vieng. ze iren meiden si dô gieng, Si sprach: » mich bitet diu kellærin, ich süle si làn ze mir herin Min vater habe geboten ir, 30 si süle des nahtes sin bi mir In miner kemenaten, des habe er sich beråten, Durch daz er sicher st dàbl,

daz anders ie man bi mir st.« -

255 » Vrouwe, des sulen wir wol vertragen. iedoch welt ir uns sicher sagen Aller valschen dinge, wir wägen 3 harte ringe. Swå-ir iuwers vaters muot

- 60 ervüllet gar, daz ist iu guot.«
 Dò disiu rede alsô ergie,
 si begunde gedenken, wie
 Ir ze irem lieben trûte
 heimlich, niht überlûte,
- 65 Ein bote möhte werden, der es ùf der erden. Nie man mê gewuege, und gar verborgen truege Ze samene ir beider sin;
- 70 si gedåht' her unde hin.
 Iedoch in kurzen stunden
 wart der list gevunden.
 Nû merket, wes si vür baz pflak:
 si legt' sich nider an einem tak,
- 75 Und sprach, ir wær' von herzen wê, si begerte mit grôzer vlê,
 Daz man ir nôt bedæhte und ir einen priester bræhte,
 Dem si ir bihte tæte kunt.
- 80 ein Barvuoz an der (selben) stunt, Getriuwe und erbære bekant, nåch dem wart ie så gesant.
 Der kom ze ir gegangen; gar guetlich enpfangen
- 85 Wart er an der selben stat; diu vrouwe den herren sizzen bat Von palmåt úf einen matraz; der herre vűr die vrouwen saz; Dô sprach diu vrouwe hochgemuot
- 90 ir bihte, diu si dûhte guot, Dâmit si ir liebe gewan; mit disen worten vienk si an.

Diu vil scheene minnektich: » vil lieber herre, vernemet mich, 295 Und merket mine sünde: è ich dise leide bevünde, Dag ich vermüret würde. der strengen minne bürde Kom ze mir gedrungen, 300 gar bete si mir bezwungen Herze, lib unde muot. daz ich uf einen schuoler guot Die sinne gar bewante, sin liebe mich verbrante. 5 Der wart ich beroubet. der wizze also betoubet. Day ich in lies gestillen . an mir sins herzen willen, Des wart min vater inne. 10 in an selbes sinne Kurzlich vant er disen råt. dag er mich hie vermûret hât Mit den junk vrouwen min; ze mir sô gất ein kelkerin, 15 Diu min stætigs pflegen sol, mit ganzen triuwen unde wol.

Des ist si mir gebunden: ouch sol si under stunden

25 Wie er her in kæme und sorgen mir benæme: Er hiez im kleider machen, gellche in allen sachen, Als si diu kellærin(ne) truck, Er kam geslichen vär die tür, vil lise klopfet' er da vär, Als ob e3 wære diu kellserin. de ich (also) disen sin

- 335 Von im vernomen hæte, vil bald' ich im úf tæte, Er was mir willekomen z'wår, herre, ich saga iu vär wår, Gar guetlich ich in eupfienk,
- 40 mit solhem liste er dannen gienk Mit mir slåfen an der stunt; so tet ich minen megden kunt, E3 wær' diu kellærinne; diu solle ht mir hinne
- 45 Under wilen wiafen, so sulen si mich niht sträfen, Min vater habe ez geheizen. also kan ich si reizen, Daz si ez läzen äne nit.
- 50 diz håt gewert soliche zit Unde leider alsô vil, daz ich Gote klagen wil Miner sünde kwâle.

herre, ze einem måle

- 85 Ein kleinôt er mir gap; nú tuot e3 durch da3 heilig' grap, Und bringet im'3 hin wider vür, da3 er (rehte) daran spür, Da3 ich mich (nû) wil begeben
- 60 der missetät, das minem leben Werde etlicher sünden buos'. nu sagt im, herre, minen gruos, Und bitet in, von himelrich' durch Got und durch sin tugent rich,
- 65 Und ob ich ie getæte im ze liebe, dag er stæte Halte, dag er nimmerme ze mir her (in..) gê,

224

Miner sele g'untroste,
370 diu uf der ginden röste
Leider gar verdorret ist.
nu bitet den suezen Jests Krist,
Daz er sich mueze erharmen
über mich vil armen,
75 Und mir min stinde wälle versebe

75 Und mir min sände welle vergeben, und in mit sælden legen leben.« Der mære wart der herre vro, zuo der vrouwen sprach er do:

»Ich wil e3 wol understan, 80 zuo dem herren wil ich gan, Und wil in biten, sunder spot, da3 er e3 laze durch Got, Und ouch durch den willen min; des sulet ir gewis sin. «

83 Sprach er zuo der vrouwen guot »Got der habe iuch in siner huot!« Zuo dem herren er dö gienk; ingentilch er in ennfienk:

tugentlich er in enpfienk;
Balde wart win dar getragen.

90 er sprach: »herre, ich solt' iu sagen Eine sache heimelich, wà iu dag vueget, dag tuon ich. « Er nam in hi der hende und vuort' in an ein ende

95 Ein teil bi der hende hin; die herren sagen under in, Do sprach der bruoder alzehant: wjunkher, ich bin her gesant Von einer maget suezen,

400 diu bat iuch, herre, gruezen:
Si lit verworbt in einem sal,
då von ir liehte varwe val
Worden ist und bleich då bi;
bi ir darin sint schæner dri
5 Gar minneklicher megde junk;
då von irs herzen jåmerunk

MY. Der Sthiller 32 Puits.

Brinnet, sam ein heize gluot; hin ûz huet ir ein vrouwe guot. Nû hât si mir gesaget dag, dag merket sunder (anel (allen) h

- 410 das merket sunder [ane] (allen) has, Kleider habt ir in gemaht, darinne ir inch gen der naht Kleidet scheene nach prise; geliche in aller wise
 - 15 An iuwerm wolgestalten ltp, als ob eg st dag selbe wip, Der der slüggel ist bevoln; des nahtes kumet ir verholn Geslichen zuo der reinen,
 - 20 unt træstet si vär weinen, Als ez diu kellærin sol sinsi gab mir dizze vingerlin, Daz ich'z in wider bræhte, und daz ir gedæhtet
 - 25 An iuwer selbes êre, und dag ir niht mêre Zuo ir suochtet solichen gank; wan si ist leider alsô krank Und gar siech von ungehabe.
 - 30 herre, nû lêzt iuch wisen abe, Lêzt si niht engelten min, daz wil ich immer verdiende sin. Ouch bitet si inch durch Got. daz ir ez sunder [ên'] allen spot
 - 35 Vürbaz wellet låzen
 und iuch der genge måzen,
 Ir zuo einem heile.«
 dô sprach der junge geile:
 »Herre, ir dunket mich des wert,
 - 40 swes ir (ie mêr) zuo mir gert,
 Daz ich daz allez (gerne) tuo.
 ze mir sô kumet morgen vruo;
 Daz ir mit sælden muezet leben!
 ein kleinôt hât si mir gegeben,

XIV, Der Schiller ju Phris.

*

445 Da3 bringet ir hin wider in.
immer durch den willen min. α
Vil balde der werde reine,
von golde und von gesteine
Lieg er ein vürspan wirken.

50 darin hiez er zirken Von maniger varwe wilde zwei minneklichiu bilde, Diu wol nach wunsche gaben schin, daz eine was ein maget fin,

55 Dag ander ein schuolære:

» Got ringe im sine swære! «

Ouch stuont an dem vürspan,
dag diu maget wolgetån

Truog einen bogen in [der] hende,

60 dà mit si gar behende Schôz der minne stråle durch sin herz' alze måle. Ouch liez er einen zirkel graben, der was mit buoch staben erhaben

65 Alumbe an dem orte mit sô getànem worte: »Ach, reine suege Minne! dû gibst verborgen sinne Manigem kranken herzen,

70 dag von der liebe smerzen
Im erdenket solichen vunt,
der im sunst selten würde kunt,
Und immer mer wær' tiure,
an' diner hilfe stiure.«

75 Diz sante er der vrouwen sin bi dem herren, (dô) wart schin, Dag er von ir verwundet was, sô sère, dag er kûme genas. Der herre bråhte dag vürspan

80 der vrouwen schoen' und wolgetan, [Er sprach]: »ich bring' iu liebiu more, diz sendet iu der schuolare,

Liv. Der Schiller gu Varis.

Ze urkunt båt er es getån, er wil nimmer zue(z)'iu gån, 485 Und wil es lasen, sunder spot, durch mich und durch den richen Got.« Do also der herre stæte diu mære geworben hæte, In sinem herzen was er vro. 90 das er si het gescheiden [al]so: Niht weste der geslahte, dag er in êrst gemahte Ze samen einen stæten gank. dar mach stuont es nikt (ze) lank. 95 Das im der junge suese hiez kleider of die vuese Schröten, nach der selben magt, als im der herre het gesagt, Und gienk ze stnem liebe, 500 geliche einem minnen diebe, Der nach geluste minne stilt, und daz vor aller welt(e) hilt. Dò der kluoge lobesam alsô zuo der vrouwen kam, 5 Des wart ir gemuete geil, umb in vlaht si ein seil Von rehter liebe gelust, sunder valsche åkust, Von ir er vil getriutet wart; 10 diu vil minnekliche zart Mit im slåfen gienk si dan an ein bette, lobesan Mit maniger hande zierde bereit, bedaht mit einem pfeller breit; 15 Si heten stæter wunne vil, sich hete ir beider vröuden sil Ergangen an der selben stete. der (junge) die vil schænen hete Lieblich umbe vangen,

20 ir mündlin und ir wangen

Er [vil] dikke gein den sinen maz; nú wag, diu schone miht ze lag, Si galt im's unbetwungen. vil dikke wart er gedrungen 525 Mit wigen armen an ir broat; durch ir vröuden richen lust Lagen si gar' verworren; ir traren muoste dorren, Als gein dem winde [der]. Zahras 30 der arge wint [der] verswinden muos, Und als der edele triak die gift mit malit verdringen mak: Sust muost' si truren vliehen. si wolten vröude zichen 35 In ir beider herze; verswunden was ir smerze, Dó ez alsó nách gelükke gie und sich diu schlbe triben lie Etwie lange [zit und] stunde. 40 darnách als sich begunde Rihten uf ein boses gevert, daz daz spil wart gar zehert, Alsó das man grós ungemach leider an in beiden sach. 45 Nú geschach es also sit, das der schuoler ze einer zit

dag der schuoler ze einer zit Hete uf dem arme gelägen, und wolte sich doch niht mägen Der vil starken liebe sin, 50 die der wolgemuote fin

Tougenitche gen ir truok; mit einem jungelinge kluok Er zuo (z')ir gegangen kam, dåvon si bitter leit vernam,

55 Den hete er erkant alsô, daz er im getrouwet' al dô; Er bráht' in dar in junkvroun wát, als mir daz mær' gekündet hát,

Durch das er in wolte 560 [vor schaden] behueten, als er solte, (Und) verwarten, sunder hag, des er ouch vil vlizik was. Do si gegangen kamèn dar, und ir diu scheene wart gewar, 65 Si enpfieng in unde sprach, dô si in gein ir komende sach: » Min vroude, bis Got wil(le) komen. nû ist mir trûren (gar) benomen.« Den kneht hiez si dûzen sin. 70 ir herzenliep lies si hinin (Al dà) suo: der selben stunt, unt tet im soliche vroude kunt Mit helsen, küssen, triuten, das nie man moht betiuten, 75 Wolt' er e3 offenbæren und mit rede bewæren. Hete er drier meister kunst. zuo im het si solich gunst, Als vippera und nepa, 80 diu zwei von grôzer liebe dà Sô gar heize erbrinnent, daz si sich niht versinnent, Si blze im ab daz houbet sin, in rehter liebe, då tuot si schin. 85 Daz si in mint von rehter gir; solicher minne ich gern enbir: -Möhte si in also gezzen han, daz hete si sicherlichen getan, Diu vil reine, diu (vil) zart': 90 swaz ie von liebe geschriben wart, Daz wære gein der gar entwiht. ganzer liebe [mit] stæte[r] pfliht Wart von in zweien begangen; ir mündlin und ir wangen 95 Er vil dikke an sinen [lib] geduht, (druht'?)

dar ûf twang in der minnen suht.

Diz triben s' verre in die naht, big dag in kam des slafes maht, Daz si entsliefen beide; 600 då von gar bitter leide Der vil zarfen da geschach. diu åder leider im tif brach Und bluot' so sere und so vil. biz ez kam ûf daz zil, 5 Day er des bluotes gar erran. do erwachete der lobesan, -Ahl, wie jæmerlich er sprach: » wâsen! immer mêr und ach! Tôt, dû hiệt begriffen mich. 10 ach, sueger Got von himelrich', Geruoch' mime ende wesen bl. durch diner höben namen dri! Vernim, herre, min gebet: ob ich ie wider dich getet, 15 Daz riuwet mich nû harte; durch din [reine] muoter zarte, Ruoch' mir gnædiklich vergeben min vil süntliches leben; Des mane ich din erbarmikeit. 20 diu dem sünder ist bereit. Ach, Minne, dlne strikke, darinne dû mich dikke Håst mit gewalte gebunden, Got wil an disen stunden 25 Entlæsen mich der selben bant. vürwär ich stirbe (al) zehant!« Diu vrouwe ûz slâse sêre erschrak. si sprach; »o wê dem leidigen tak, An dem ich ie geboren wart! 30 und stirbest du an diser vart, So ist min vroude gar entwiht. ich enweig, wie mir geschiht, Oder immer mêr geschehen sol: der liebe Got der tuo so wol,

635 Und läge dich als lange leben, dag dir und mir werde gegeben Der heilige licham sin, und mir dan dag leben min In diser grögen ungehabe

- 40 mit dir werd' gesniten abe. α
 Er sprach: »daʒ wær' mins herzen ger,
 dəʒ dû keinem manne mêr
 Nàch mir tif diser erdin
 ze teile soltest werden:
- 45 Daz wil (aber) Got niht geben, ich muoz sterben, då solt leben. Mir sol din triuwe werden schin, då solt gedenken, vrouwe, min. Got wil gebieten über mich.
- 50 dem enpfilch ich, vrouwe, dich. «
 Hie mit im diu rede gelak,
 sin leben gein dem tôde wak.
 Uf sprang (dô) diu lobesan,

gein dem hert gienk si dan, 55 Si blies ein viuwer alze hant, biz daz (si) ein liht enbrant', Und lief dåhin in grözer nöt, si vant den jüngling ligen töt, Got hete geboten über in:

60 der mueze uns allen genædik sin. Dô diu sueze wandels bår der leidigen mærê wart gewar, Daz er bi ir erstorben lak, vil manigen bitterlichen slak

65 Tæt si ze irem herzen, si leit (vil) grôzen smerzen Und vil senekliche nôt umbe des jungen herren tôt. Ir vil wize hende,

70 hare und das gebende Zervuort' si [vil] jameritchen; ach Got, wie klegelichen

Si sich roufte unde sluok! von herzenleide, daz si truok, 675 Dâmit was si überladen, des muoste ir herze in jâmer baden; Uf in viel si vor leide sine hende beide Si kuste dà ze maniger stunt, 80 sin ougen, wenglin und den munt Trûte si vliziklichen, und sprach gar zühtiklichen: »Owê der jæmerlichen vart, dar an ich ie geboren wart! 85 Owè der bitterlichen not, sol dir nû din munt (sô) rôt Werden bleich und ungevar! o wê dîner ougen klâr, Diu dir nåch wunsche stuonden wol, 90 o wê, daz dir truoben sol Din vil zarter ane blik! des nimt min herze solichen schrik. Der minen vröuden wirt ein slak: vervluochet si der selbe tak. 95 Als ich uf erde st komen, sit in der tôt hat genomen! Nú sol ich weinen, armez wip: ze wiu sol mir min junger lip? Sit mir der ist benomen. 700 des ich vil kûm (...) was komen Der aller liebeste man. den vrouwe uf erde ie gewan, Noch nimmer (mêre) wirt geborn. owe, jà het ich in erkorn 5 Vur alle, die ich ie gesach: nû ist vil grôz mîn ungemach. Daz mir nû daz heil geschæhe, dag der tôt vil gæhe

Kæme unt zukte mir daz leben!

10 wan minem leben ist vergeben,

XIV. Der Schüler ju Vonis.

Durch was solt ich des lebens gern, sit ich din muos enbern? Ach, grimmer töt, då vliuhest mich: e3 ist zit, nå öuge dich;

715 War umbe schönest dû min?
sit ich von herzen gere din.
Waz vürhtest an mir armen maget?
dû wær' ie grim[mig], nû bist verzagt,
Daz du mich niht næm' vür in.

20 an dem aller min gewin
Und mines herzen vröude lak.
ô, ach, vil bitterlicher tak,
An dem din lib erstorben ist!
vil krankez herze, nû zebrist

25 In minem libe von diser not:
ei, vil grimmiklicher tot,
Ja enmag ich niht din vriunt gesin,
was ræch' du an dem vriunde min?
Der triuwe nie vor mir verbark.«

30 alsó wart ir nót só stark, *

" Hier Tolgt in M. noch:

300

Von groser jamerunge. das der klåre junge Genomen hete sin ende, ir bar unde ir gewende, Das wart gar zerrissen, si hete sich des gevlissen. Das si roufte unde sluok von herze leide, das si truok. In solichen gevangen kwålen truok si in einer schalen Jamer unde gelüste, ûzer ir zarten brüste Ir milch, då mit si in twuck: das was jæmerlich genuok; Diu suese, reine fine, diu trank ir milch mit wine, (Unde sprach:) »nu menge dich in dem herzen min gar bitterlich mit brinnender pin, Und würke in mir die jamers vluot, das ich leit trage mit im genuck,

XIV. Der Schuler gu Paris.

301

Daz si vil jamerlichen schrei: »kom, tôt, brich mir min herze en zwei! Ach Got, möhte daz geschehen, dû læzest dik dîn wunder sehen 735 Hie ûf diser erden -das er möhte werden Von geschreie lebendik, daz wære mir ein vrælich blik; Sô wölte ich schrien, ane scham, 40 und lûte ruofen, reht alsam Der lèo sinen kinden. daz si daz leben vinden, Von Got und von geschrei ir leben wirt den jungen dà gegeben; 15 Dag dir also möhte geschehen. so wölte ich von schulden jehen, Daz vrouwen nie geschæhe baz, số wölt' ich trùren tragen haz. Möht' mir ein teil gelingen, 50 daz ich nû künde singen In der nahtigalen don, die mit irem gesange schon Bruetent úz die jungen, sô würde von mir gesungen, 55 Daz nie Siren so suoze sank; diz wölt' ich triben also lank. Biz dir din leben schon bræhte miner stimme don. Ach Got, würd' mir diu gnade schin, 60 daz ich mit den ougen min Sô lieplich sehen künde, ob mir din hilfe günde.

Ich arme, bis an disen tak, das ich niht sere gelouben mak.« In solichem grimme lies si mit herter stimme Einen jæmerlichen schrei etc. Dafür fehlen Z. 731-58. Sam der strüg sehen kan!
er siht siniu eijer an
765 Big im sin sehen dag gebirt,
dag in dem ei lebendik wirt
Då vor im der junge;
sollcher ordenunge
Von natüre ståt der strüg,

70 er siht siniu eijer û5: Möht' dag wunder an mir geschehen, dag ich so lieplich künde sehen, Dag ich dich vor mir sæhe ûf stân, sô muest' min sorge ein ende hân.

75 Ach Got, dag eg mich vervie, sô wölte ich wünschen aber hie. Dag ich dich künde erkükken sus, sam der vogel galandrius! Des sehen håt sô starke maht,

80 swaz er siechen, tag und naht, Mit sinen ougen ane siht, vür wär man den irs lebens jiht; Sõ gar reine ist sin art: ei, min üzerwelter zart,

85 Künde ich mit solichen sachen dich wider lebendig machen, So spriche sicherlichen ich, daz ich stætiklichen sich Und mit min[en] ougen sæhe,

90 biz mir daz heil geschæhe,
Daz ich dir bræht' dins lebens zins;
min ougen muesten werden [ein] vlins.
Diu wölte ich darumbe geben,
daz ich wære blint, und dir din leben

95 Wider würde gesendet, so wær min leide verendet. Ach liep, daz tæte ich umbe dich, din junger lip der riuwet mich.

* Nu wünsche ich, ån' argen wån, alsô der vogel pellikån,

Ei, barmherziger Got. 800 mich möhte wol, nåch dinem gebot, Nách grôzem leide machen vrô, daz dû im, als dû Lâzarô. Gæbest nú sin jungez leben: so muest' min herze in vrouden sweben. 5 So wolte ich dir geloben daz. daz ich mit im vürbas Wolte kiuschelichen leben, und mich der welte gar begeben. Sit das (nû) niht mag ergân, 10 daz er vom tôde sule erstån, Sô gæbe mir doch vröuden vil. in mines sendes herzen zil. Daz ich in vor den liuten getörste tôten triuten. « Mit diser großen kwale truok si dar ein schâle, Geworht úz rôtem golde. dâmite si in wolde Waschen ab sin scheenes bluot, 20 das von sinen ådern wuot. Uf in độ gó3 si win, dà mite wuosch in diu fin. Unde wazzer manigerhant. dag von rosen was gebrant, 25 Uz salvei und ûz rûten. dar nåch si den trûten Kleite vil schon nach prise in aller der wise

Möhte ich mit mines herzen bluot dich erkwikken, als er sin jungen tuot: Alsus wolt' ich durch das leben din gerne liden des tôdes pin. Ach, (herre! Got, was solt' es mir 'st ich der suesen minne enbir, Der was an dich sô vil geleit, das mag min herze wol begån das leit.

Der den jåmer möhte [von ir] sagen, si vuort' so ein jæmerlichez klagen, Sô ie lenger, sô ie baz,

900 ich weiz sicherlichen, daz Din Herzelaudine und ir niftel Sigûne, Und dar zuo Jêremîas in grôzer klage nie gesaz.

5 Hiemit der knappe (in) nam, in sinen armen er in dan Truok von der vrouwen lise, mit klegelicher wise Legt' er in an sin bette,

10 als er ir gelobet hette.

Des morgens do der tag úf brach, des hern wirt [ein] herzeleit geschach, Do im daz mære wart geseit, daz der jüngeling gemeit

15 Genomen het sin ende, der im mit milder hende Manig ère tet bekant; grôg jâmer in des ermant, Dag er in klagete klagelich;

20 dar an sô tât er tugentlich, Er bestat' in mit der ère, dag nie kein herre mêre Mit sô grôger schænheit in ein grap wart geleit.

25 Diu vrouwe ze hande nâch irem vater sande, Durch triuwe und veterlichen siten, si hiez in [vil] vlizikitchen biten, Daz er mo ir kæme

30 und ir web vernæme.

Der vater two den ziten
niht lenger wolte biten,
Er gieng gezogenticken.
ze der vil minnektichen.

938 Do aprach din enidenhere:

» vater [min], mir ist din sware,

Von allen triuwen, vil leit;

mir ist ie zuo geselt,

Dan der jüngelink si töt,

40 von dem ich in dise not Komen bin, das ist mir leit, swie das ich manig bitterkeit Und not von sinen schulden oft und dik muoste dulden;

45 Dû hiez' min hueten sêre:
nû tuo mir, durch dîn êre,
Veterîiche triuwe sehîn,
und lâz mich ûzer diser pin,
Sit dû min niht darît hueten mêre;

50 dû hâst gar ze sêre Din herte an mir begangen, ich bin din gevangen Her gewesen manik zit; dag wil ich lägen ane mit,

55 Ob dù mich (nû) wilt gewern, einer bete wil ich gern Gar vitziklichen, ane spot, daz dù mich durch den richen Got Ze sinem opfer lägest gån,

60 und mich ouch daht lägest stän, Då man den vil werden sol legen under die erden,* Der unser gast was hie bl. « der [ge]bete gewert' er si.

65 Do diu zarte lobesam

us der kemenaten Kim,
Und man den werden reinen
ze der kirchen truog mit weinen.

 Das soltu tuon zen éren dem werden, lobes héren.

Dô gieng diu jamers riche 970 sô gar zühtikliche Mit andern reinen vrouwen; nû mag man wunder schouwen: Dô si der båre wart gewar, ze hant wart si ungevar 75 Bleich, under wilen gel; ir wengelin und (ouch) ir kel Begôz si dò mit weinen: wæren al[liu] herze steinen, Herter dan ie wart kein vlins, 80 diu möhte noch des jamers zins, Den man sach an der armen. von schulden wel erbarmen. Dô man das opferampt gesank, mit jâmer si darzuo drank. 85 Si truok (bin) vür ir schæpelin zuo opfer; dâmit tet si schin, Daz si ir kiusche und ir jugent durch ir (reine) werde tugent Uf in hete ze måle begeben; 90 då mit kwalt' si ir jungez leben. Dabi man ouch ein messe sank: diu vrouden lôse dar zuo drank; Als man daz opfer singet, und man hin næher dringet, 95 Dô gieng diu arme, trôstes bar, mit iren megden ouch aldar, St opfert' zühtikliche ir vür span kosperliche, Daz er ir vor hete gesant; 1000 damite tet si da bekant, Daz si sich der triuwe verzihe, die er ir damit verlihe. Do daz opfer wart getân,

seht, dô gienk si wider stân 5 Zuo der bâre an ir stat; wer sîn gert' oder si bat

XIV. Der Schüler 3n Paris.

Und durch Got ermante. dem tet si bekante Ir gåbe und ir stiure; 1010 diu reine vil gebiure Kunde ir seneklichez klagen mit solicher tougenheite tragen. Daz des wênig ie man kôs; manigen geswinden jamer groß 15 Si då muost' verdrükken. do ir herze ze stükken Sich al då muoste klieben; _si getorste nie den gelieben Klagen offenbære; 20 das was ir meiste swære. * Dó daz ambet då geschach, dô huop sich ir ungemach, Dò man in ze dem grabe truok. der jamer groz ir herze ersluok, 25 Daz si in unmaht (nider) viel, ir herze in solichem jåmer wiel. Daz nie kein kezzel (al)sô guot sò vaste gewiel von viures gluot. le doch wart si kreftik wider. 30 si begunde loufen sider, Dô man in legte in day grap: alles jàmers urbap Begunde sich ze ir senken, iren lip so bekrenken, 35 Daz si viel úf in, und was tôt. do huop sich klegelichiu not Von der welte, diu dà was, liehtiu ougen wurden na3. Diu den jamer sahen an,

> Das es wære mügelich ze sagen: hülfces iht, sô wolt' ich es klagen.

40 beide, vrouwen unde man,

Begunden klagen åne zil des vil grozen jåmers spil. Dö ir vater daz vernam, ein schrek im an sin herze kam.

1045 Dag im vil nahe då geswant; ich wæn', dag ie kein man bevant Alsô grôgen ungemach, als man an dem herren sach; Des niht begrifen mag min sin,

50 da3 ich sins leides ungewin Und sin jæmerliche3 klagen en vollen müge ze ende sagen Und allen sinen ungemach. o wê, wie jæmerlichen sprach,

55 In des leides grimme, er mit jämers stimme: »Ach Got, e3 ist mir reht ergån, von schulden erbet c5 mich an. Da3 dù nù an mir begåst,

60 sit dû mir benomen håst
Miner vröuden besten hort;
ich hån gestiftet disen mort;
Da5 der jüngling und min kint
sô jæmerlich erstorben sint,

65 Da3 hete ich wol understån, hete ich min kint der huot' erlån, Und niht alsö gevangen, sö wære e3 ha3 ergangen: Und sö e3 nû ist geschehen,

70 sô sol man mich in jâmer schen
Und [ouch] aller kurze wile bar,
immer, úf min ende gar.
Waz sol mir êre unde guot,
waz vrümet richeit sendem muot,

75 Wa3 sol mir wirde an höhem lobe? ich bin doch ermer, danne Jop Ie wurde in siner wuesten zit, sit vor mir erstorben lit

All. Der Rofiler gu Poris.

Min kint, schoene, gehiure: 1080 min[er] vrouden aventiure Wirt nû von mir gescheiden. wær' ich ein Jude und [ein] heiden, Got hat übel an mir getan; swag ich guots und eren han, 85 Daz sol mir sin ein unlust.« vil dikhe er gegen siner brust Tåt vil manigen geswinden slak, er aprach: » hint' von disem tak Sol in mines herzen schrin 90 diz left vür baş versloggen sin, Das wirt mir nimmermer benomen.« må sach man ieså zuo im komen Sin vriund alda geliche, beide, arme und riche, 95 Si trôsten in an den stunden, sô si beste kunden. Und vuorten in an sin gemach; àne sinen dank daz geschach. Darnách in kurzen ziten, 1100 er wolt' niht lenger biten, In sinem muote gedaht' er, daz er mit willen, ane haz, Ein vrouwen kloster stiften hies, darin er si bestaten liez; 5 Sin guot er allez darin gap. in sin hant nam er ein stap, Unde wart ein pilgerin, in buoze leit er grêze pin, Wallend' gieng er durch diu lant, 10 als in sin muot (het) bewant, Ze kirchen unt ze klûsen

unt ze allen Gotes hûsen, Sô lange big dag Got ûf siu verzech, dag sin alliu driu 15 Ze himel riche kâmen:

also muezen wir ouch. Amen!

, ٠,٠

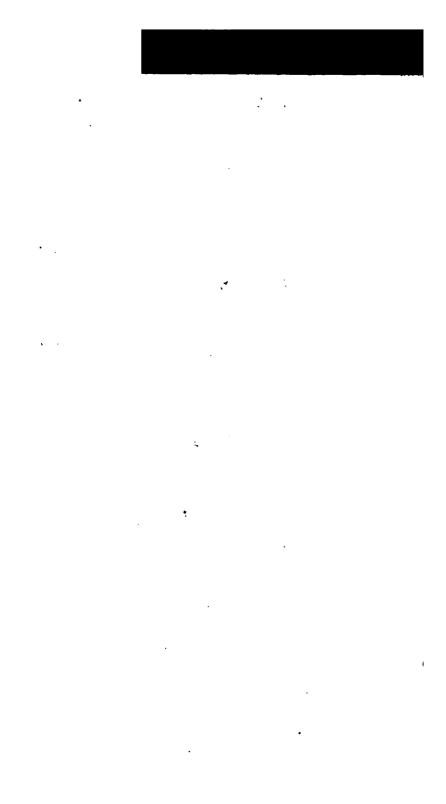
· :

.

· ·

XV.

hero und Leander.



Die Minne gibt nach süßem Anfange oft bittern Ausgang.

Ein Fürst jenselt Meeres hatte einen Sohn, Leander; der schönste adellichste Jüngling. Die Burg lag am Gestade, und gegenüber, jenseit des Meerarmes, stand eine andre Burg, deren Herrin die reizendste Jungfrau war; Hero, sechzehn Jahr alt, und von Gotteshand so schön gebildet, wie kein Maler sie zu malen vermöchte: goldgelb ihr Haar, die Brauen braun, die Augen klar, die Wangen wie Rosen und Lilien. der Mund rubinglühend, die Zähne wie Elfenbein, das Kinn lieblich-Nacken und Busen blendend weiß. Beide liebten sich herzinniglich konnten jedoch nicht anders zusammen kommen, als daß Leander nachts hinüber schwamm, geleitet von einer Leuchte, die Hero über die Zinne hinaussteckte.

So geschah es manchesmal, bis einst Wind und Wellen so hestig gingen, dass Leander nicht hinüber zu schwimmen wagte. Hero trauerte, und schrieb ihm einen sehnsüchtigen Brief, worin sie klagte, dass er wohl durch Jagen, Saitenspiel, Brettspiel, Fechten, Schiefsen, und ritterliche Fahrten sich die Zeit kürzen könne: sie dagegen nur mit ihrer alten Amme stets von ihm rede, die ihr vorspiegele, dass er bald käme, aber darüber einschlase; sie (Hero) küsse oft das Gewand, welches er anlege, wenn er herübergeschwommen, und wenn sie, schlasse iegend, endlich am Morgen einschlase, täusche sie ein seliger Traum, aus dem sie um so schmerzlicher erwache; dazu sürchte sie noch, dass er etwa eine andere liebe: nur Wiedersehen könne sie berubigen.

Ein Fischer überbrachte diesen Brief dem Jünglinge, der tief seufzte und von Schmerz erbleichte. Er schrieb zärtlich zurück: es gebe keine Freude für ihn ohne sie; die Zeit der Trennung dünke ihm schon sieben Jahre lang; wenn er, schlastos, nachts ihre Leuchte sehe, so gedenke er der schönen stillen Nacht, als er zuerst zu ihr schwamm, wie ihr Licht seine Arme gekräftigt, wie sie von der Burg ihm entgegen gekommen, ihn lieblich umfangen, in einen warmen Mantel gehüllt, und die seligste Nacht sie beide eingewiegt habe, bis am Morgen die Amme ihn zum leidigen Scheiden geweckt, und er trübselig zurückgeschwommen. Jetzo stürme zwar das Meer: dennoch könne er nicht langer sern bleiben, und wolle in nachster Nacht kommen; und wenn er verunglücke, empsehle er ihr seine Seele.

Diesen Brief sandte er voraus, und schwamm nachts durch das tobende Meer: der Sturm aber wuchs mit Donner und Blitz, und der Regen strömte, so dass der kühne Schwimmer die Leuchte nicht sah. und, von Wind und Weilen getrieben, endlich ermüdete; er beklagte sein junges Leben, noch mehr sein Scheiden von der Geliebten, und seine Seele Gott befehlend, verschied er.

Am Morgen sah man Leanders Leichnam auf dem Meere schwimmen; als Hero dieses vernahm, sank sie auf der Stelle leblos nieder, und vereinte sich im Tode mit ihm.

Der Nachredner warnt vor so überschwänglicher Minne; er weißsich zwar sicher davor, das seine Geliebte ihm solches Leid bereite, weil sie sich wenig um ihn kümmere: gleichwohl solle sie an ihm sein Jebelauß einen Anhang haben, weil er sie im Tode ehnedies meiden müße; auch getröste er gich noch ihrer fäuld, und wünntht ihr Gottes Lohn.

XV.

Hero und Leander.

Ach, min, din suezer an vank git mangen bittern ûz gank Dem der sich liebes under wint. unt ze jüngst ein angel vint 5 In sölichem lust verborgen. er mak von schulden sorgen, Wer sich der minne håt ergeben, wie er sin minne gerndez leben Rihte uf ein ende guot; 10 daz doch diu minne selten tuot: Si prueft vil dik die wernden not ir diener, und etwan den tôt: Als ich iu hie bewær(e) mit einem vremden mær(e), 15 Dag ist war und niht erlogen. E3 was enent mers gezogen Ein junkher gar unmågen zart, des vater was von hôhem art Erborn und ouch diu muoter sin: 20 im diente gar ân' alle pin' Ein witez lant, darinne was cin houpt stat, då er selbe saz, Gelegen ein halb an dem mer. si minten beidiu vast und sêr 25 Den junk herren, ir eigen sun;

wan er was biderb' unde vrun;

Zuht, scham, triuw, und ganziu tugent vant man an im, sin bluende jugent Bar allen wandels vrite sich.

30 er was der schænste sicherlich,
Der dag leben ie gewan;
unt kunt' sich lieben ie der man.
Der junge degen vrisch und hêr
hies der schæne Leander.

35 Nû was, als ich vernomen han, dar bi ein burg gar wunnesan Erbûwen wol, da von niht ver was diu stat, daz wilde mer Enzwischen geilte sin gewil;

40 wol umb ein halbe Tiusche mil'
Lagens' von ein ander.
dem junkherren Leander
Wurden dik diu ougen naz,
wen er die form' (verre?) eben maz.

5 Nû was, als ich gewiset bin ûf der burg ein junk vrou fin, Der vater und din muoter was tôt, als ich e3 von in las; Dà von din kiusch', din reine

50 het beseggen alters eine
Die burg, unt pflag ir alle zit.
si was die schoenst', diu vor, ald sit
Ze dirre welt ie wart geborn;
si was sicherlich erkorn

55 Vür ander vrouwen sunderbår: nåch wunsche het si goltvar hår, Ir bråwen brûn, ir ougen klår, gemischet wåren, åne vår, Ir vil zarten wengelin;

60 reht als ein liehter rubin Stuont ir rôse varwer munt, als er mit viure wær' erzunt; Ir zen gelich dem helfenbein; ir kin dar under lieblich schein;

XV. Bers und Seander.

319

.

65 Ir nak, ir kel diu gliste
von wize, mit kei[ne]m liste
Kein måler möht' ez zuo hån bråht:
Got het ir form' vil wol bedåht
In siner höhen måjeståt.

70 si was bekleit mit richer wåt, Unt kund' lieblich gebåren; wol bi sehzehen jåren Was diu magt, an sölicher jugent, von ir hôch gelopter tugent

75 Weder wib, noch man nie mêr volle sagen kan Von der tugent, die si hât', mit allen zühten, die si tâte: Si was gar ân' allen drô

80 geheizen sicheritch[en] Hêrô. Dem selben reinen vröuwelln liept' sich der junkherre fin, Ich mein', der zart' Leander guot. ouch truog si im vil holden muot.

85 Als ich von in gelesen hån, daz von liebe der strik kan, Den nie man wol enbinden mak: ir lib in sinem herzen lak Verborgen ze allen stunden;

90 man het' ouch selten vunden Ir herz' ån' den junkherren zart, si het verrigelt unt verspart Den junkhern in ir herzen. mit grunde lösem smerzen

95 Ietwederz was bekrenket, mit j\u00e4mer gar versenket. Des moht' Leander nie m\u00e4r komen ze H\u00e4r\u00f3, als ich h\u00e4n vernomen, Wan s\u00f3 er nahtes \u00fcber swam

100 und mit swimmen zuo ir kam; Des was Hêrô an im gewon, wan wen Leander solte komen, Sô stakt' si über die zinnen ein lieht, das muosté brinnen 105 Und im ein sölich zeithen geben, das er swüm gen der bürge eben.

Das triben si vil mangen tak, unz eines måls des meres pflak Kin wint mit starkem gewille; 10 des junk herren wille

An swimmen do vil (gar) verzagt'; då von der minniklichen magt Ir vröude wurden (då) benomen; si sprach (dåht'?), er wolte niht mê komen.

15 Und schreib im ein brievelin, den schikt' si bit einem vischer hin, Unt tet im kunt, si wær' unvrô; der brief stuont geschriben sô:

»Min vriunt, Got gruez' dich tusent stunt!

20 min herz' ist senlichen verwunt, Min trùt, von dinen schulden. swie daz wir beide dulden Liplichen smerzen, sô bin ich an kreften dir doch ungelich;

25 Din vester lip treit vesten muot, des min blædez herr niht tuot; Wan, sol ich lenger miden dich, sô wirt min liden Mit dem tôt sich enden.

30 darzuo maht du wol wenden Din not mit kurzwile vil, birsen, beigen, seiten spil Diu wendent dir den kumber din; guot geselschaft unde win

35 Vuegent dir ouch gröze kraft; dar zuo mahtu ritterschaft Suochen in den landen. ez ist vil manger handen Vröud', der då maht triben vil:

40 schäch zabel ziehen und bret spil,

XV. Bers und Seander.

321

Schirmen, schiezen mit dem bogen; damit diu min wirt gar betrogen. Der kurze wile han ich niht: min herze ist al ein verpfliht 145 Mit lieblichen gedenken; diu min wil mir versenken Min herz', wan ich niht anders kan. ach, o wê! ich hàn nie man, Mit dem ich ouch kurz wile trip, 50 min amme ist ein altez wip, Mit der so rûn' ich naht unt tag von dir, und sprich': »min am, nû sag', Waz wænst, daz iezuo tuo min liep?« sô spricht si: »heinlich als ein diep, 55 Slicht er iez nakke[n]t an den sê. « dar nàch unlang' số vràg' ich mè: » Wænst, ob er ie zuo halben weg

Sô træst si mich und spricht: »ze hant 60 kumt er her über an daz lant.« Dar nåch sô vråg' ich aber den: »sag' an, min am, wen kumt er, wen?» Von slåf git si kein antwurt mir, wan ez gåt niht ze herzen ir.

geswummen si? daz sin Got pfleg!«

65 Ich küs ouch dik mit minem munt daz kleit, daz dù ze aller stunt An leist, sô dù geswimmest her. alsus mit grôzer jamers ger Wart' ich den ùf die mitten naht;

70 min am sich den ze bette maht; So leg' ich mich ouch släfen. wäfen, iemer wäfen! Daz ander teil der nahte mich eins järs lang dunket, sicherlich;

75 Wan ich släfen niht enmak. ob ich den entsläf gen tak, Sö troumet mir vil liht von dir, wie du swimmest her zuo mir. Und ich dir biut der kleider din 180 und leg dich an den arm min. Då wirt kus mit kusses tschust vergolten mit lieplichem lust. — Dar zuo getroumet mir gar vil, dag ich doch niht sprechen wil.

85 Wen ich sô (muo3) erwachen, sô muo3 min herz' erkrachen Von leit, wan dû in kurzer vrist mir mit dem slâf entrunnen bist. Ich vürht' ouch eine3 naht unt tag, 90 das dir ein ander vrou behag'

Ze lieb in dinem sinne.

von solicher angst (ich) brinne,

Daz mir von unmaht wirt so heiz,

daz ich swiz einen kalten sweiz.

95 Alsô hàn ich lib unde leben genzlich an din g(e)nàd' ergeben, Ob dù bræchest triuw' an mir, daz ez wær' iemêr, sünde dir. Diz sprich' ich niht, daz ez kein munt

Diz sprich' ich niht, daz ez kein mun 200 mir doch hab' von dir gekunt, Wan daz min minne gernder lip wirhten muoz als, daz ein wip

Von minne werd' vertriben.
ich wil dir nime schriben,
5 Wan, daz du kumest, daz ist min gir,

sô wirt min leit benomen mir.

Wan lieb han unde selten sehen,
daz tuot wê, daz muoz ich jehen. «

Dô si den brief geschriben het,

10 der vischer då irn willen tet,
Und kräht' in dem junkherren zart.
der las in zuo der selben vart,
Und ersiufzet', von [ganzem] herzen,
[und] von grundelösem smerzen

15 Wart er bleich und ungestalt. er sprach zuo dem vischer: »halt Hie ein wil', dar the wil ich dich iemer richen sicherlich. « Und schreib ir einen brief also: »Min heil, min eigner trost, Hêro,

20 »Min heil, min eigner tröst, Hêrô
Got geb' dir sæld' und êr(e)!
wi33est, das ich niëmermêr(e)
An' dich mag vrællen werden;
wen swas [ich] úf dirre erden

25 Mag wun und da st vröude sin, das ist alles mir ein pin, Ich wer' den, herze lieb, bi dir. es sint siben jär, das mir Nie kein zit sõ lange wart.

30 ach, reine, minghtliche, zart', Ich wæn', dem grözen jåmer min würd' nie gelich keins herzen pin. Ich serwen in leitlicher klag', des nahtes ich niht slåfen mag;

35 Wen ich sich daz zeichen din, sô wünsch' ich in dem herzen min, Daz ez wær' ein stilliu eaht, als dô ich swam an' allen braht Des êrsten über daz wilde mer;

40 ich vorhte mir nie so ser,
Doch was min minnegernder muot
ze swimmen vest' unde goot,
Daz ich swimmens niht enaht';
ez was gar ein helle naht.

45 Do ich den ersten swam die vart; wen ich von swimmen muede wart, So sich ich an dag zeichen din, dag gap kraft den armen min; Ich was von minne so enzunt,

50 dag ich niht aht ut kalten grunt?

Ie me(r) ich swam, ie namer wart
må din stat zuo dep selben vart;
Sach ich dich von des bürge komen,
mir wart min muede gar bestomen.

- 255 Dô ich dich sach gefn wazzer gån und mich lieblich woltest enpfän, Und ich swam mit vlize gar; wan ez sähen din ougen klär. Sust wart ich schön enpfangen
 - 60 und lieblich umbe tangen

 Von dir, liebe vrouwe min.

 dû bût' ouch mit der hende din

 Mir einen mantel warm und guot.

 wie dô min[ne]m herze(n) wær' ze muot,
 - 65 Ich wæn', dag künne nie man sagen.
 ich wil ouch gar atil verdagen
 Der guoten nahl sæld', die ich nam.
 dô mornet wart gen tag, dô kam
 Din am und wakt(e) uns vil vast.
 - 70 alsus mit grôzem jamers last Schied ich von dir an daz mer. dû wein(e)test unmäzen ser. Wie do mim' herzen wær' ze muot, daz weiz aleine Got der guot',
 - 75 Dem alliu hersen sint wol kunt.
 dû segnetest mich tûsent stunt.
 Ich erteilt nie wort, von rehter nôt,
 wan daz ich dir die hant bôt,
 Und swam unwilliklichen hein;
 - 80 mir was, ich swüm uf einem rein, Als swær was mir min widerkomen. ach Got, wie ist so gar benomen Dem himel iez sin luterkeit! wen er vil swarzer wolken treit;
 - 85 Dag mer ouch swilt von windes flöt: doch solt ich iemer ligen tot, Ich mag dich nime miden. ein scharpfeg bitterg liden Min herze wil verzeren gar.
 - 90 min trut, nim min noch hinaht wat, So kom ich, daz ist ein sicher dink. doch ob mir (dar an) misselink

[Dar an] und ich sterb', sô gedenk(e) min, lå3 dir min sêl' enpfolhen sin.«

200 out him ser enpionen sin.«
295 Und sante dô (så) ze hant
den brief hin über an daz lant
Der reinen minniklichen zart.
des nahtes huob er sich úf die vart,
Und swam, als er ouch dik tet é.

300 o wê, hiut' und ie meamê!

Ie was sin swimmen misselich.

ach Got, das nie man eigenlich

Sin nôt erschinen mag, noch sol!

ach, Minne, ist dir dâmit wol,

5 Daz in dim' dienst sô manig man verdirbet, der nie niht gewan, Wan stætiu triuw' in herzen! alsus mit sendem smerzen Din sueze dik sich andet;

10 din lust vil dikke blendet
Dem man sin rehte sinne,
da3 er nach wibes minne
Waget, beidiu, lib und leben.
alsus ergieng es leider eben

15 Dem junkherren vrisch und vruot; der het, beide, sin und muot Mit liebe so vereinet, daz ez sid dik beweinet' Sin vater und sin muoter.

20 jå, herre Got, vil guoter.
Sid diner tougen Gotes kraft
und diner winneit meisterschaft
Nie man bedenken kan und mak,
sô wundert mich doch naht unt tak

25 Waz wundent minne müge sin, daz si so gar in suezem schin Eins jungen mannes herze dert und ez mit kulle so zerbert; Daz er man minne wirbet,

30 dar umb er dik erstirbet.

Alsus tet der junkherre zart, der ilte nahtes an die vart, Und swam, als er vor het getan. dô er nû wol (vol?) hinûz kan 335 Von dem land hin ûf daz mer, die himel sich dô bletten sêr Mit einem starken sturm wint;

vil manig durn aleg geswint Huob sich nach den blizzen do. 40 der junkher(re) wart unvrô,

Und dåht', wie eg im solt' ergån. dag gewil(le) treib in hin und dan, Darzuo der regen was sô dik, dag er gesach niht einen stik,

45 War er sich solte kêren; sin leid begund' (sich) mêren, Wen er niht sach des liehtes schin, dâmit Hêrô diu vrouwe sin Im ougte dikke, lieblich trju;

50 er gewan vil Froze riu,
Daz er des nahtes ie ûz swam.
vil vast im in sin herze kam
Er solte kêren wider hein;
doch het diu muede im diu bein

55 Und hend so gar gevangen, dag im was engangen Sin kraft von sinen armen, er sprach: »låg dich erbarmen, Milter Got, min ungemach!

60 ach, owe iemer und ach!

Daz nieman mir gehelten mag.
owe miner jungen tag!!

Wâfen, hiut' und iemer ne! «
im wart von muede (al)so. wê,

65 Dag er sich swimmens gar verwak, hend' und vueg' im det gelak.

Vil ewiklich er de sprach: 3 owê, dag ich dich nie gebach.

XV. Hers und Ceander.

Hêrô! ich muoz verderben.

370 mir tuot số wê mîn sterben
Niht, số[wê] mir tuot ein scheiden,
daz nû wirt under uns beiden.« —
Er sprach: »vil minniklichez wip,
Hêrô, ich wæn', din zarten lip

75 Ich niemer mê gesehe an, wan ich muo3 leider hie bestån In dirre wilden vreise. owê, jå wirt ein weise Din lip, dag ist min græstiu klag'!«

80 des lebens er sich do verwag.
Und schrei û3 klagendes herzen not:
»ach, vil g(e)nædiger Got,
Der kein getriuwe3 herze nie
an der helfe sin verlie,

85 Là dir, her, bevolhen sin und enpfäch die sele min! Wan ich muo3 leider ligen tôt. « alsus mit klagendes herzen nôt Nam er sin end' mit leide gar.

90 waz klag' wart stil und offenbår Mornet umb den werden kneht, ich wæn', daz ieman künde reht Sagen oder schriben; då von låz' ich beltben

95 Die klag', und rât' iu iemêr daz, daz ir iuch huetet dester baz, Und niht volget tumbem muot, der iu vil dikke schaden tuot. Dô Hêrô nû die red' vernam,

400 das Leander tôt(er) swam
Uf dem ungevuegen mer,
si klagte dô irs herzen sêr
Von dem unmuot, den si hât',
das si an der selben stat
5 Nider sank und ir geswant

5 Nider sank und ir geswant und ir dez leben engienk ze hant; Dag si ouch (då) tôt gelak, dag schuof diu triuwe, der si pflak. Der nû ie zuo lüzzel ist

410 ûf erd(en) hie ze kurzer * vrist.

Wan wigget, dag niht nåher gåt [ze herzen], wan do eing ein(en) buolen håt. Diu sich ze samen hånt verpfliht mit stæter triuw in ein geschiht,

- 15 Als disiu zwei nú hânt getân;
 daz muost' in an daz leben gân,
 Von den stæten triuwen,
 und valschen ** unde niuwen.
 Dâvon tuot iuch der (un)triuwe abe,
- 20 diu iuch zuo dem tode labe, Und im sin leben dämit vergät und e3 den an(e) vröude stat. Wan (guotiu) zit ist anders niht, den guoter geding ein zuo versiht.
- 25 Dem diu nû werd', der hab' si vast. wan minne ist ein über last An disen zwein hie gewesen. des muegens' an der sêl' genesen! Das bit' ich Got von himel rich'.
- 30 daz er daz tuo sicherlich.

 [Wan] ich weiz wol, daz diu vrouwe min mir niht vueget sölich pin,

 Und si mich sölicher ding' erlåt.
 daz jår våht an unt zergåt,
- 35 Da3 si mir niht gebiutet
 ze tuone, noch verbiutet,
 Und låt mich leben, wie ich wil:
 si sorget umb mich (niht) gar vil.
 Tuon ich reht, des wil si niht
 - 40 wizzen; (und) ob mir beschiht

^{&#}x27; diser?

[&]quot; unvalschen!

XV. Bere und Seander.

Ein widerdrieg, und ich ir's klag', si lachet sin durch den tag. Niemer bas ze muot wær ir, den so si zanken solt' mit mir. 145 Sô bræhte si mir's ûs dem gal(?) è daz si mit mir lebte wol. Si sprach è, ich trib' bæs' gevert' mit ir, ald ich het ungebert. Sust låt si mir'3 werden. 50 ich han ûf dirre erden Mit ir ein wunderliches leben: ich muoz si umbe gån als eben. Sam ein kleines kindelfn. ich wæn', si wel enberen min: 55 Sô mag eht ich ir niht enbern; ich bin ir holder hiur, den vern, Doch si mir niht, dag weig ich wol. des ist min herze kumbers vol. Des gang' e3, swie e3 gank, 60 si muoz an mir ein anhank Hân die wil' ich leben sol. ich kan [doch] leider dennoch wol Si [ze] miden, so ich stirbe und an dem lib [vil gar] verdirbe. 65 Doch ist mir heil von ir beschert. wær' si mir tûsent stunt sô hert, Sô muoz si mir'z doch werden lân, swie sie mir's nû zemâl niht gan. Dar ûf wil ich gedinge hån, 70 dag mich Got niht sô làz' verstån, Mir(n') werde vor ir lieblich gruo3 ze tròst unt tuo mir leides buoz: Des sich ir muot nù hat gewert gen mir, und so gar verbert 75 Ist ir gemuet' gen mir gewesen. ich trù, si muez' mich lan genesen,

Ob e3 ouch niht ir wille ist. dar of erdenk' ich liht ein list.

زه

XV. Bere und Seander.

Daz mir ir huld' muez' werden,
430 ald' ich darumbe sterben,
Dà mit mag si ez wenden wol.
Got behuet' si, als er billich sol,
Hie, und dort in éwikeit,
und geb' ir lieb ân' allez leit
85 In sinem himel riche schôn';
den wunsch hab' si von mir ze lôn.

330



XVI.

Per Pusant.

(Magelona.)



Grosse Liebe thut Wunder; wie sich oft bewährt hat. Geggewärtig zwar ist sie selten: die Frauen lachen den an, der Unglimpf und Unfug treibt, und ihnen nur damit lohnt, dass er überall sie verlästert: was dagegen ein biederber Mann nicht duldet.

Der König von Engelland sandte seinen Sohn auf die hohe Schule nach Paris; und begleitete ihn mit großem Gefolge vor das Thor. Nach herzlichem Abschiede ritt der Königssohn dahin mit seinem Kaplan, dessen Pflege er anvertraut war, und der ihn unterwegs fleissig belehrte über adelliche Reden und Gebärden, die sein edles Gemüth sich leicht aneignete. In Paris ward er freundlich aufgenommen, und in der Schule that er sich bald so hervor, dass er zwei Sohne des Konigs von Frankreich überholte. Diese wollten fortan seine Schulgesellen sein, und erwarben von dem Schulmeister, dass der Kaplan sie alle drei unterrichtete als Lesemeister. Am Hofe wurde nun der holdselige Jüngling von König und Königin ehrenvoll empfangen; auch die schone Königstochter grüßte ihn lieblich, und beider Blicke entzündeten sogleich die herzlichste Liebe. Der Kaplan warnte ihn; ihr beider Ehre und Leben stünde auf dem Spiel, und es wäre sicherer, heimzukehren. Der Jüngling wollte dem Rathe folgen: aber König, Königin und Königskinder, vor allen die Geliebte, liessen ihn nicht weg, und die innige Minne kam nun vollends zu Erklärung und Betheurung. Die Königstochter beklagte, dass ihr Vater sie einem Könige verlobt, der goldene Berge haben solle. Beide gelobten, ewig einander anzugehören, und verabredeten heimliche Flucht. Der Kaplan wiederholte seine Warnung; der Jüngling liefs sich nun nicht länger am Hofe zurückhalten, schied mit minniglichen Worten und Küssen von der Geliebten, und ritt mit dem Kaplan heim.

In Engelland wurde er vom Vater, dessen ganzes Reich in hohen Ehren stand, freudig empfangen mit allerlei Festen, Turnier. Tanz, Sang und Klang. Er gedachte nur seiner Trauten. Er ritt im Reiche umher, und machte sich mit den Burgvögten bekannt. Die drei besten zog er in sein Vertrauen, und bat sie um drei der besten Rosse, die er auch bald erhielt, sie heimlich bewahren und prächtig ausrüsten ließ. Zugleich ließer sich eine Geige so köstlich bereiten, wie sie ein Fürst führen soll. Darüber verging das verabredete Jahr. Er sandte nun eines Morgens heimlich den Knecht mit den Rossen voraus vors Thor, folgte ihm nach, und ritt mit ihm freudig wieder nach Frankreich, in der Verkleidung eines stattlichen Fiedlers oder Spielmanns.

So kam er unerkannt nach Paris, wo der König ihn aufforderte, zur nahen Hochzeit seiner Tochter reiche Gabe zu verdienen, und ihn verlachte, als er sich damit entschuldigte, dass er eine weise Taube befreien müse, die ihm sonst ein andrer nehme. Zu aller Bedauern ritt er fürder und hielt sich verborgen (bis der König von Marokko nach Paris kam, um seine Braut abzuholen). Auf des Königs Gebot ritten und gingen Alle ihm entgegen, so dass die Königstochter unbeachtet allein blieb. Sie ging nun in den verabredeten Baumgarten, wo der junge Spielmann alsbald erschien, sie ohne Gruss schleunig auf sein Bass hub, und mit ihr rasch von hinnen sprengte, indem er sie in seinen Armen herzte und küsste.

Unterdessen hatte der König seinen künstigen Eidam seierlich in die Stadt gesührt: die Braut jedoch war nirgends zu sinden. Alle klagten um sie: es ging aber die Sage, ein Engel habe sie entsührt, damit sie keines Mannes Weib würde. Der König von Marrokko suhr ledig wieder dahin, wo er hergekommen war.

Die beiden Geliebten aber ritten in einen Wald, und kamen auf ein in Blumen und Blüßen des Maies prangendes Gefilde, das Fräulein ermüdet von der Reise, bat um Ruhe, und beide legten sich ins Grüne, und schickten den Knecht in die nächste Stadt, Herberge für sie zu suchen. Die Schöne entschlief in des Jünglings Schoofs; und dieser nahm zwei Ringe, die sie trug, und beschaute sie näher; indem er so den einen Ring von der Hand liefs, schofs ein Busant (Falke) hernieder und entführte ihn. Der Jüngling erhub sich leise, und verfolgte den Raubvogel mit Stöcken und Steinen, um ihm den Ring, der höchst kostbar war, wieder abzujagen, verlief sich aber darüber, dass er sich nicht wieder zu der Verlassenen finden konnte, und laute Wehklage um sie erhub, sich selber verwünschte, und endlich so von Sinnen kam, dass er sich die Kleider vom Leibe riss und wie ein wildes Thier auf allen Vieren im Walde umberlief.

Die Schöne, als sie erwachte, getröstete sich zwar seiner baldigen Wiederkehr, da sie sein Ross und Zeug sah, gerieth aber auch in Leid und Angst, als sie vergeblich harrte und suchte. Sie kam an einen Bach, dem ritt sie nach, und gelangte so zu einer Mühle. Sie bat den Mühlmeister um Herberge, klagte ihm ihren Verlust, und fand sammt ihren beiden Pferden freundliche Aufnahme. Sie hiefs ihn für beide Pferde Seide und Gold einkaufen, aus welcher sie schöne Borten und allerlei Kleiderschmuck wirkte zum Verkaufe. So lebte sie dort, bis wieder der Wald grünte und blühte und Vöglein sungen. Da kam der Herzog, wie gewöhnlich im Mai, zu einer wonniglichen Linde über einen Brunnquell bei der Mühle. Die Herzogin erkannte bald an Gestalt, Betragen und auch Arbeit die edle Herkunst der Fremden, und nahm sie in ihrem Frauengefolge mit auf ihre Burg. Diese hiefs Engelstein, und der Herzog war Bruder des Königs von Engelland, mit dem er noch das spurlose Verschwinden seines Sohnes beklagte. Nicht minder beweinte ihn die Liebende im Stillen auch hier ein ganzes Jahr.

Einst ging der Jägermeister mit Hunden in den Wald, und verfolgte einen Hirsch: da ersah er einen wilden Mann auf allen Vieren laufen, und vor den Hunden auf einen Baum fliehen. Einer der drei Jäger lief, während die beiden andern den Baum bewachten, zum Herzoge, der alsbald in den Wald ritt, wo der wilde Mann schon gefangen war und daher getrieben wurde. Er erbarmte den Herzog, der einen nur Verwilderten in ihm erkannte und ihn aufrichten liefs, konnte aber anlangs nicht mehr aufrecht gehen, und warganz mit spannenlangem Haare bewachsen. Er wurde so vor den Frauen verborgen, sechs Wochen lang gebadet und geschoren, gesalbet und mit guter Speise gepflegt, bis ihm Hirn und Mark wieder frisch ward, und er wieder menschlich ging und ritt. Da sah er einen Falken auf einer Stange, und bezeigte sich der Vogelbeize kundig. Der Herzog liefs ihn, in Begleitung von vier Jägern, hinausreiten. Der Wilde ersah einen Busant, und schwang sogleich den Falken nach ihm, der ihn auch zu Tode stiefs. Da ergriff er den Busant, bifs ihm den Kopf ab und zerrupfte und zersteischte den Vogel ganz. Seine Begleiter wähnten, er siele in die Wildheit zurück, und wollten ihn fangen: er aber wollte noch ein Wild für den Herzog erjagen, schwang den Palken auf einen Entvogel, den er jagdgerecht fing und bewahrte. So kamen sie heim zum Herzoge, der alles vernahm, und den Wilden befragte. Dieser erzählte nun, wie ein Busant ihn um sein Herzlieb und in den wilden Zustand gebracht habe. Die Holde war gegenwärtig, und als er sie und sich nannte, sprang sie auf und sank in seine Arme. Der Herzog umfing die beiden Glücklichen und die Freude war allgemein.

Sechs Ritter wurden nach Engelland und sechs nach Frankreich mit der frohen Botschaft gesandt. Die beiden Väter und Könige kamen alsbald mit prächtigem Ritter- und Frauengefolge nach Engelstein, wo auf dem Gefilde umher ein Lustlager aufgeschlagen wurde. Die beiden Königskinder ritten mit stattlichem Gefolge hinaus zu den hocherfreuten Eltern. Die beiden Könige ließen sogleich einen Hof vor Engelstein ausrufen, wo sich viele geistliche und weltliche Fürsten, Ritter und Frauen, und eine große Volksmenge versammelte, darunter allein vierhundert fahrende Spielleute, Singer und Sager, deren keinen man ohne Ross und Gewand von dannen ließ. Der junge Fürst ward hier Ritter und zugleich mit der Geliebten vermählt. Er schüttete einen reichen Mahlschatz aus, und widmete dem heiligen Grabe die Brautgabe; nicht minder reich war die Gabe, welche die Braut ausschüttete. Eine glänzende Hochzeit wurde geseiert mit Turnier und Tanz, Sang und Klang, bei Speise und Trank in Fülle.

Darnach fragte man den jungen Fürsten, ob er in Frankreich oder Engelland wohnen wolle, und er entschied sich für beides abwechselnd. Da gab ihm der Vater Städte, Burgen und Land, und das junge Fürstenpaar lebte so in hoher Glückseligkeit.



XVI.

Diz ist der busant.

Wâr seit min sin und ouch min muot, daz grôziu liebe wunder tuot, Unde ouch dikke hât getân, die wil' si triuwe mohte hân,

- 5 Do was diu liebe unmägen stark. in ganzen triuwen sich verbark In rehter* liebe zwischen zwein, die selben truogen si alein Ein ander üger mägen zart.
- 10 daz gróziu liebe nie enwart Bt minen ziten, hær ich jehen; wizzent, ez ist ouch dikke geschehen, Daz nieman ganze triuwe håt. wie einz daz ander balde låt,
- 15 Dô ist triuwe gar dàhin.
 die jungen habent nû den sin
 Wer unglimpf unde unvuoge kan,
 den lachent si alle sament an,
 Unde ist in vil genæmer,
- 20 denne [ob] ein gezæmer,
 Der künde tugent unde gelimpf,
 kunst dar zuo und allen schimpf.
 Dag (en)was hie vor niht,
 då von man in noch lobes jiht,

Diu rehte!

- 25 Dag vrouwen heten in den muot, dag si durch keinerslahte guot Ze keinem erlösen man keine liebe mohten hän; Und solch man äne sinne 30 solte guoter wibe minne
- 30 solte guoter wîbe minne le mer wesen ône; wan in wirt niht [me] ze lône, Swâ er sizzet oder stât, daz er si niht ungeschendet lât.
- 35 Darumb sol ein bescheiden man wol aller vrouwen gunst hån, Und ir edele minne; er håt so kluoge sinne, Daz im wær' innenklichen leit,
- 40 wer in tæt' unwirdikeit,
 Die im niht wol enfuoten,*
 daz er in dåvor behuote
 Und gar streng[e]liche solte hån,
 unde in daz abe hieze gån;
- 45 Unde ob er niht enwolte volgen, als er solte,
 Daz er in [von] dannen vuorte,
 ê in der schade ruorte. **

Dem künig daz gelobet wart.

50 ze hant do warens' ûf der vart
Bereit und riten von dannen.
vrouwen unde ouch mannen
Mit in ze dem tor ûz giengen,
[vil] minnenklich si in umb viengen.

envuogte?

^{**} Hier fehlt, wie der König von England seinen Sohn auf die hohe Schule nach Paris sendet.

339

- 55 Daz hôch geborn' edele wip die druht' er nåhe an sin lip, Und neig[et] ir tief in dankes mein; er reit hin weg, si giengen hein. Der kapelàn der sin solte pflegen
- 60 allenthalben under wegen,
 Lêrt' in tugent unde glimpf,
 durch daz sin nie man hæte schimpf,
 War er mit im kæme,
 wie daz im wol gezæme
- 65 An reden unde an geberde. der edel und der werde Durch sinen adel niht enliez, er tet al(le)z daz man in hiez, Und was ouch des gehörsam,
- 70 unz daz er gen Parîs kam.

 Mit herzen unde ouch [an] sinne
 dâ man sîn hâte minne,
 Ze hove, al(s) in der schuole,
 dâ er (ûf) der künste stuole
- 75 Besaz, då las er alsô wol, daz man darumb in prisen sol. Ze der lère im alsô gâch was, daz er mit künsten überlas Zwên' junk herren lobelich,
- 80 die waren [des kunges sun] von Frankenrich Des künges sün [und]e bêde sant; zuo im sprachen si ze hant, Er solte ir schuole geselle wesen, sin kapelan der solt' in lesen,
- 85 Allen drien ze schuole dô. des wart der junge vürste vrô, Er gelobet'(3) in vil schiere. hin giengen si al(le) viere, Dâ der schuole meister sa?
- 90 und den jungen schuolern las Ein buoch, was von richer kunst. si sprächen: »meister, dine[n] gunst

Gip disem werden kapelân,
wir wolten alle gern(e) hân

95 Zuo les(e) meister in. «
er sprach: »sît daz iuwer sin
Stât alsô, [so] sult ir sîn gewert;
und sagent im, al(le)s des er gert,
Des sol er durch iuch gewert sin. «

100 »gnâdent, lieber meister mîn, «
Sprach der junge ûz Engellant.

O »gnådent, lieber meister mln, «
Sprach der junge ú3 Engellant.
urloup si nåmen alzehant
Ze ir meister, unde riten dan.
In der zit ein bote kam,

5 Der si hiez ze hove gån.
der junge vürste wolgetån
Durch rehte liebe mit in gienk,
hin vuorten si den jungelink
Mit vröuden in des küniges sal.

10 daz hovegesinde überal Daz hiez in wille komen sin; unde ouch diu junk vrouwe fin, Diu was des edelen küniges kint: ir aller gruoz was gar ein wint

15 Wider den diu junkvrou[we] gegen im tet; er neig[ete] ir tief in dankes bet'. Gar tugentlich er vür baz gienk. der künig in selber wol enpfienk Unde ouch diu alte künigin

20 sprach: »er sol mir [ouch] wil komen sin. Wer ist dirr(e) junk herre wert? ein engel sines wandel(s) gert, Er hât (ist?) sô tugentlich getân.« dô sprach des vürsten kapelân:

25 » Vrouwe, er ist ouch eins [edelen] küniges barn, und ist û3 Engellant gevarn
Durch hôhe lêre und durch vernunst; er hæt' ouch gerne riche kunst
Geler(n)t, des wær(e) er ouch wert.«
30 der künig sprach: »swes er danne gert.

Daz sol im von hove sin bereit, daz si iu allen vor geseit.« Er gelobet' in allen bêden dô. der glübde waren si alle vrô,

135 Und des küniges tohter sunder ha3:
diu liche in irme herzen saz;
Si het ze im soliche ger,
er gieng(e) hin oder her,
Si nam sin eigenlichen war.

40 er blik[ke]te ouch dik mit ougen dar, Der selbe vürste junge[linge], sin herze unde ouch sin [sinne] (zunge) Håten sich gar [in] ir[en dienst] geneiget, wan er håt' ir erzeiget,

45 Wie liep si im ouch wære, [beide] stille unde offenbære: Doch getorst' er ir gemuoten niht, dar uf der minne bete jiht,

Der kapelan truog ir liebe haz.

- 50 er sprach: »herre min, wizzent daz, Enterent ir des küniges vruht, durch die man iu so gröze zuht Hat erboten, sit [daz] wir kämen har, und ist, daz [daz] ie man wirt gewar
- 55 Der liebe, die ir zuo ir hant, irn' beschouwent niemer[me] Engellant, Noch ich; des trure ich sere, ich vürhte, [då3] ir iuwer ere Verliesent unde ich [den] minen lip.
- 60 wæger wæren iu alliu wip Ze Frankenrich gelägen, und dag wir unser strägen Vueren hein ze lande, è dan ir uns ze schande
- 65 Bræhtent unde in arbeit.«
 er sprach: »dù hâst mir (wâr) geseit.
 Wolùf. wir wellen [von] hinnen;
 mag ich urloup gewinnen

Von der jungen künigln,
170 sõ sol diu rede stæte sîn.«
Si wolten heim ze lande varn;
der künig sprach: »daz soltu sparn
Durch minen willen noch ein jår.«
dő sprach diu künigin: »daz ist wår,

75 Sit iuch min herre gerne siht, sô sul[le]nt ir [von] hinnen komen niht, Daz bit' ich iuch, unde min kint, unde alle die hie ze hove sint: Woltent ir die niht eren.

80 dag solt' man iu verkêren.«
Dô sprach diu junge künigîn:
»des wellen wir von iu gewert sin.«
Si griffen im balde nâch der hant.
der junge vürst' von Engellant

85 Si tugentlich gewerte, wan er ir hulde gerte. Doch vleiz er sich ze aller stunt, daz ez nieman würde kunt, Sin rede und sin geberde.

90 nåch hôher êren werde Stuont dem jungen ie der muot. wan er und diu junkvrouwe guot Ze samen (beide) mohten komen, sô was ir trûren gar benomen

95 Und was ir dikke dester baz. Eines måles geburt' sich daz, Daz er die junkvrou[we]n wol getån vant an einem venster stån, Gar tugentlich si in umbe vienk.

200 nû hærent, wie ez harnâch ergienk.

[Er sprach:] »bis Got wilkomen, mîns herzen trôst, dû hâst ûz sorgen mich erlôst

Mîns herzen, daz ie lag verkwoln, daz ich sô lange hân verholn,

5 Daz ich dich, schæn' junk vrouwe, nie

5 Daz ich dich, schæn' junkvrouwe, nie mit ganzen triuwen wizzen lie,





Daz ich dir bin so rehte holt: wæren alle berge golt. Die wolt' ich iemer durch dich lån, 210 daz dû mich liep woldest hân In rehter liebe, als ich dich.« si sprach; » daz wizzest eigenlich, Als[o] grôze liebe dù hâst ze mir, noch grôzer triuwe hân ich ze dir, 15 Daz si dir eigenlich geseit. wilt dù, ich swer dir tûsent eit, Wær' aller der welte schænheit an einen jungen man geleit, Daz wær al(le)z gegen dir niht. 20 dù solt hàn die zuo versiht. Diu liebe die du zuo mir hast diu bringet dir noch willen rast (vil unrast?) Dù solt ouch des gewissen sin, ich wolt', daz dû den herren mîn 25 Gebeten hetest umbe mich. mir ist geseit eigenlich, Ich si gelobet einem man, der sol ein künigrich(e) hån, Daz guldîn(e) berge hât: 30 nú wol, swie e3 dar umb(e) ståt, Er muoz min iemer sin entwert. min herze keines mannes gert, Sunder[bar] dines einigen lip.« er sprach: »sô wil ich alliu wip 35 lemer durch dich varen lån. hàt aber din herre daz getân, So mag er sin niht wider komen. dù würdest im denn(e) genomen. Ich mueste dich von im steln.« 10 si sprach: »daz soltu genôte heln, Und [solt] dà bi niht erwinden, dù sollest schier ûf binden Und solt heim ze lande varn,

und solt die vart niht lange(r) sparn,

245 Und solt dà sîn ein ganzez jâr.
ich sage dir eigenlich vür wâr,
Als ist im ouch der tag gemaht.
die wîle soltu hân betraht,
Daz dû habest [der] sneller volen dri.

50 sô ir in allen landen sî
Und man sî iergen vinden mak;
kum her wider ûf den selben tak
Her zuo mir, ûf daʒ zil,
sô man mich [von] hinnan vueren wil;

55 In disem boumgarten,
då wil ich din inne warten.
Wan der künig kumt gevarn,
sô siht man manig edel3 barn
Gegen im ú3 riten unde gån;

60 die wile si mit ime unmuoze hån,
Daz wir die wile rîten hin;
è daz ir keinem in den sin
Kome, war wir sint bekomen,
sô hân wir weges vür uns genomen

65 Alsô vil, daz uns kein man erloufen, noch errîten kan.« Hiemit diu rede alsus ergienk, iegelîch[ez] daz ander umb(e) vienk; Nâch sînes herzen luste

70 er si vil dikke kuste.

Wan daz der kapelân ersach, mit zornes muote er dô sprach: »Owê, herre, diser nôt! ir wel[le]nt uns bède in den tôt

75 Geben âne zwîvel.« er sprach: »hât dich der tîvel Alsô balde getragen har, daz dû min [al]sô genôte nimest war! Nû wol, ez mag uns niht geschaden:

80 gang als in des hordes gaden, Dà der schaz in(ne) lit, unt trag' her û3 in der zit

Gewant, silber unde swert.

٠.,

345

unde heiz uns diu pfert 285 Den kneht bereiten al ze hant: wir muezen hin gen Engellant.« Daz er dô hiez, daz wart getân. si giengen vür den künig stån, Der junge vürst(e) sich do lie 90 vür den künig ûf diu knie: » Gnåde[nt], her[re] der künig gemeit. gnåde unde dank si iu geseit Iuwer guoten handelunge.« Diu minnenkliche junge 95 diu wartete sin [aber] vor der tür, wen er kæme (aber) her vür. Der junge vürst(e) kam ze hant vür die tür, dà er die schæn(en) vant; Si bot im ir sne wize hant: 300 dô wart ir bêder herze enbrant Von liebe unde ouch von minne. diu junge küniginne Mit trehen(en) zwuog ir wangen, si sprach: » mich muo3 belangen, 5 Min herze trût, ie mêr nàch dir, unz dû har wider komest ze mir. Daz ich mich von dir scheiden muoz. des wirt mir swærde nie mer buo3. Wie sol ich din vergezzen? 10 min herz' ist mir besezzen Mit bitterlichem leide. dù wær' min ougen weide: Mit weinen sol ich nu vröude han. «

15 Und sol gedenken, lieb, an mich, daz git vröude, als(ô) tuon ouch ich; Wan ich an dich gedenke, ich mir [selber] trûren krenke, Biz mir komet der liebe tak, 20 daz ich dich von hinnan bringen mak.

er sprach: »daz weinen soltu lån,

Sliuz ûf die arm', und lâz mich varn: Got selber mueze dich bewarn, Mîns herzen trût, vor aller nôt! ich wolte lieber in den tôt

- 325 Gần unde durch dich liden, wan daz ich dich muoz miden.α Si bột den munt, er gap den kus. mit jàmer schieden si alsus. Er vuor dâ hin, dar was im gàch.
 - 30 si sprach im manigen segen nach Mit ganzen triuwen, ane haz; und niemer tak vermeit si daz, Biz daz er kam gen Engellant. Bêde, stete und bürge er vant
 - 35 In hôhen èren wol behuot, manigen landes herren guot. Der künig unde al sîn(e) man gegen im ûz geriten kam; Si enpfiengen in nâch wirde.
- 40 sîn herz' und sîn begirde
 Was dô gar wandels eine,
 [er] der schœnen kiuschen reinen
 Junk vrouwe(n er) nie vergaz,
 diu im in sînem herzen was:
- 45 Er gedåhte zuo der stunt:

 » ach, minneklicher röter munt,

 Wan sol ich dich küssen me?

 mir ist nach dir so rehte we,

 Daz ich keine vröude han.«
- 50 bède, vrouwen unde man Triben vor im vröuden vil, trumben, pfifen, seiten spil, Turnieren, stechen, singen, lachen unde springen:
- 55 Der im keinz nie wol geviel; sin herze daz lag unde wiel Vor minnen in dem bluote; im was so we ze muote,

347

Ie mê er schæner vrouwen sach, 360 ie grôzer wart sin ungemach, Wan er gedäht(e ie) an die, die er also betruebet[lichen] lie. Doch nam er des riches war, er reit hin unde [då bl] dar, 65 Då die veste lågen,

65 Då die veste lågen, er begunde vrågen, Wie die vögete wæren genant, uf dag si ime alle würden bekant. Drie die besten vuort' er ug

70 einthalben in ein hûs, Und bat si umb driu snelle ros, wol bereit alsam ein gos (?). Nâch sinem willen, als er bat, dô wart manig guote stat

75 Darnach ersuochet, ê man si vant: iedoch wurden si ze hant In kurzer zit vür in bräht. die wile het er sich bedäht, Wå si heimlich gestuenden,

80 dag eg nie man vünde.

Då zôch man si in und bôt'g in wol, als man noch guoten rossen sol,

Diu man ûf liebe verte spart.

den rossen (då) geordent wart

85 Drie satel' êrlich, die wâren [von] hôher künste rich, Zoum unde stegereif mit golt beslagen, durch den sweif, Waz von leder solte sin,

90 daz was von siden fin, Mit guldin borten überzogen; sporen, stege reif, satel bogen, Daz was fin golt von Arabin, daz niht kluoger möhte gesin.

95 Dò dag als wart volle braht, als er sich vor hete bedaht.

Do hiez er im bereiten mit sidinen seiten Ein videle(n), erziuget wol,

400 als si ein vürste vueren sol,
Daz (holz?) gebrünieret,
der cappelon (?) gezieret
Mit golde und mit gesteine,
von edelem helfenbeine,

5 Under dem swebet ein [palmåt sidin] borte; si was ze allen orten Mit guldin borten überleit; alsus diu gige wart bereit, Die negel wären guldin,

10 diu gige was von siden fin Gewirket wol mit bilde klår. Hie mit was im daz ganze jår En weg gegangen vil nåch; des was dem jungen vil gåch,

15 Wie er ûf die vart würde bereit. dem kneht(e) het er geseit, Er solt(e) riten vor, des morgens vür daz tor; Daz sin nie man enahte.

20 der edel' und der geslahte
Im mit tugende näch kam,
do (g)ähte der höch geërte man
Dar ir då nie man wart gewar;
sin muot stuont zuo sim[e] liebe dar.

25 Dô riten si mit vröuden hin, ir bêder herze unde ouch ir sin Stuont als hin gen Frankenrich. der junge vürst(e) lobelich Wart gar ûzermåzen vrô;

30 dag er so rehte schiere do Ze sime liebe solte; er sprach; »ich niht enwolte In himel rich' vür dise vart; wan gröger liebe nie enwart

- 435 Mit ganzer triuwe [so gar] vereinet; si hàt vil nàch mir geweinet.« Er sprach: » si hàt min lange enborn, die ich ze vröuden hån erkorn Vür al(le)3 da3 ich ie gesach.
- 40 waz mir ze liebe ie beschach,
 Daz gap mir allez ze schaffen niht,
 wan daz mich diu zuo versiht
 Hàt số vrô gemachet,
 daz mir min herze lachet
- 45 Von liebe unde ouch von minne.
 vinde ich die künig(inn)e,
 So kom' ich reht, als[o] si mir riet,
 dô ich von jungest von ir schiet. «
 Swå er ze her berge lak,
- 50 die lange(n) naht unz an den tak Er selten iemer rehte slief, ze sinem kneht er dikke rief: » Wolüf, wir sullen riten! ich mag niht lenger biten,
- 55 Mir ist ze diser vart als[o] gåch. «
 der kneht vuort' im al(le)s nåch
 Die gige, diu (sô) schæne was.
 daz tet er al(le)s umb(e) daz,
 Daz sin nie man enkande
- 60 von Frankenrich in dem lande, Unz [daʒ] er dem her [al]sô nåhe kam. dô wundert' vrouwen unde man, Daʒ der jung' vürste wære ein genger videlære.
- 65 Der künig im engegen trat, vil zuhteklich(en) er in bat Und sprach, er solte riten ze siner hochgezite. Do sprach der junge vürste: » nein,
- 70 ich muog riten altersein Dar, der ich es hån gelobet.« (der künik sprach:) »sehent, wie der tobet,

50 XVI. Der Bufant. (Magelona.)

Dag er niht mit mir gåhet, und min rich' gåbe versmåhet

- 475 Unde ouch die mine hôch gezit.«
 er sprach: »ir wizzent niht, wie ez lit,
 Ez würde iu danne geseit:
 vor eim(e) jär hän ich geleit
 Ein wiz(e) tübe(n) in ein strik,
 - 80 zuo der ich manigen ougenblik Under wilen han getän; solt' ich die [ie] mere warten lan, So würde si [vil] lihte ei[ne]m' ander(n) man, dem ich der taben niht engan.«
 - 85 Des lachet(e) der künigrich, e3 dühte in alsô törlich, Da3 er näch einer tübe(n) reit, unde die vart niht vermeit, Dô in der künik selbe umbe bat.
 - 90 urloup nam er ûf der stat,
 Gar vriuntliche er von dannen reit,
 daz was den herren allen leit,
 Den weg, den er wol kunde,
 al[le] zuo der selben stunde,
 - 95 Und huop sich heimelich(e) dar, då ir nie man wart gewar*

Der künig enbôt gen Parls in, da3 man û3 rite gegen in. Dô der bote dar kam,

500 bêde, vrouwen unde man
U3 riten unde giengen,
da3 si in wol enpfiengen,
Den künig, als er wol wert was.
da3 man der junk vrou[we]n då verga3,

5 Daz si bleip aleine,
[des wart] diu schœn(e) kiusche reine

* Hier fehlt wieder : die Ankunft des Königs von Marokko in Paris , seine Braut zu holen.



(Des wart) ûz der måzen vrô; mit ganzem willen gienk si dö In ein(en) boum garten, 510 då si wolte warten Des jungen vürsten lobesam. dô si êrst in den garten kam, Dô sach si in dåhar komen, dô was ir trûren gar benomen. 15 [Daz] si ein ander niht engruozten,

15 [Da3] si einander niht engruo3ten, wan si sô schier(e) muosten Von dannen durch vorht und durch nôt. wie geswinde si im die hant gebôt! Dô huop er si ûf den volen sin;

20 er reit mit der junk vrouwen hin; Diu ros diu giengen snelleklich: die zwen' geliebe [die] håten sich Mit armen umb(e) vangen, ir munt unde ouch ir wangen

25 Gåben vil manige(n) sueze(n) kus.
Hie mit was der künik sus
Mit höhen êren in geriten;
de enwert lenger niht gehiten

do enwart lenger niht gebiten, Si vråg[e]ten nåch (der) briute,

30 si suoch[e]ten al[le] die liute: Der junk vrouwen nieman envant; ir hoch gemuete gar verswant, Si haten [allc] jämer unde leit: wan dag in schiere wart geseit,

35 Daz si ein engel hæte hin gezükket (dan), úf den gewin, Durch daz ir reiner zarter lip nie[mer] solte werden mannes wip. Si sprächen [alle]: »si hât uns der genomen,

40 von dem wir al(le) sint bekomen, [Unde] der alliu ding beschaffen håt: daz zürne nieman, daz ist min råt.« Der künig von Marroch urloup nam, der reit dåhin, da er har bekam.

162 XVI. **Bor H**usant. (Mögelste.)

- 545 E dan[nan] er urloup hete genomen, dô was der junge vürste komen Durch ein gewilde in einen tan, der was sô reht(e) wunnesam Von bluomen und[e ouch] von bluete;
- Von butchen unite outen von butete.

 50 des suezen meijen guete
 Was in dem gewilde.
 daz reine vrouwe(n) bilde
 Ir trût gar innenklich(e) bat,
 daz er den kneht zer næhst(en) stat
- 55 Schikte, her berge zuo enpfän; [unde] si (bliben) tif dem gruenen plan Die zwen' geliebe al eine; diu schoene kiusche reine Entslief im in der schöze[n] sta.
- 60 dô hât(e) si zwei vingerlîn, Diu wolt' er beschouwet hân: ein bûsant im daz ein(e) nam, Dô er'z von der hende lie. ich wæne, daz sô schœnes ie
- 65 An menschen hant gestôzen wart; ez kam alsô von hôher art, Daz ez in rou sô sêre, daz er die [schœn] kiusche hêre Lie sizzen alters eine,
- 70 mit bengeln und mit steine Lief er dem bûsant al(le)s nâch verre in daz gewilde gâch, Iegnôt* dort, denne hie, unz er sich als verre vergie,
- 75 Daz er niht wider kunde komen; dô was im vröude gar benomen, Dåvon er [vil] jæmerliche schrê erbermeklich: »o wê, (o) wê!
- Wie hàn ich nú min liep verlorn, 80 diu mich vür den het erkorn,

Der verre begger was den ich und si mit vröude wunderklich (4- wunneklich) Wolt(e) han gevueret hein: und si mit mir almuoters ein 585 Uz höhen eren ist geriten. daz ich die vart hete vermiten, Darumb(e) wolt' ich ie mer sin ein ellender bilgerin, Unde das ich niemer tak 90 læge, då ich den [den] andern lak. Umb das min liep het(e) gemach. owe. das ich si ie gesach Unde ich si [ie] braht' in dis(e) not! ich wolt(e) lieber den tôt 95 lemer liden vür ir arbeit: Si hat so jæmerlichez leit!« Der klage er niht abe lies, unz ez im an sîn herze stiez; Wande er si mit triuwen meindet 600 gar innenklich er weinde, Die trehen(en) waren also groz, daz er diu wange[n] und brust begöz Unde die hende dâmit zwuok; gar sère er sich rouft' unde sluok, 5 Sin leit, sin jamer was [al]so stark, das im hirn' unde mark Verswant, dag er von sinnen kam. der trústelós(e) junge man Sime libe manig laster bôt, 10 abe zarte er sin gewant durch nôt; Die wile er ruowet' an ein want, niderlieg er sich zehant Und gieng uf allen vieren, glich den wilden tieren, 15 Durch dorn unde durch hürst(e), der hoch geborn(e) vürst(e); Menschliche(r) sip im gar verswant.

Die wile erwachete [si] ze hant

Diu schœn(e) kiusch(e reine) maget 620 wart an vröuden gar verzaget, Dô si ir lieb[e] niht ensach: iedoch gedäht(e) si unde sprach: »Nu ist hie sin ros und sin gewant, er komt doch vil lihte zehant,

- 25 Der junge vürste lobelich. « alsö getröste si sich, Unz daz er gar ze langen was; vil trûriklich(en) si dö saz Und sach gar wit umb(e) sich;
- 30 si sprach: »liep, wie håstu mich Sô lange al ein(e) hie gelån! « des wil ich haben keinen wån, Si enwiste, wå oder war. dô sach si vliegen dort har
- 35 Ein wagger, dem reit si nâch. ir wart sô ernst unde gâch, Dag si ze den liuten bekæme; diu maget vil gezæme Vil schier ein(e) müle ersach;
- 40 dô verswant ir ungemach Einteil unde ouch ir herzeleit; vür die müle si dô reit, Von dem rosse si sich lie. gegen ir dô ûz gie,
- 45 Der [dô] der müle meister was; den gruozte si ån' allen haz; Er neig[et] ir zuhteklich(e); si bat in innenklich(e) Umb(e) die her berge dô.
- 50 er sprach: »[schœn] junkvrou[we], wie kumt e3 sô, Da3 ir sit al eine?« dô weinde diu vil reine, Si sprach: »joch habe ich den verlorn, den ich ze tröste håt' erkorn
- 55 Mir selber ze einem gesellen. jå wolt' ich in der hellen

le mer dar umb liden pin, dag ich bi im solt(e) sin.« Er sprach: »ir sulnt iuch wol gehaben.« 660 diu pfert hieg er sin(en) knaben

Bêde sament vueren in; unde ouch diu schœn' junk vrouwe fin, Der stuol[c]te man schôn; dô si saz, dô vragete er si aber vür baz,

65 Wie ir in dem walde wære beschehen. dô begunde si verjehen, Wie e3 in bêde(n) ergie. » der müller * sprach: » sô belibent hie In diser mülen, dag ist min råt.

70 ist e3, da3 er da3 leben håt, Sô kumt er als balde har, alsô iergen anders war. «— »Sit dù mir gist disen råt, und mir din munt geråten håt.

75 Sô nim unde verkouf diu pfert, und bring' uns drier marke wert, Bêde, siden unde golt, dâ mit ich (vil) riche(n) solt Hart(e) wol verdienen kan:

80 stolen unde hant van, Kasukkel unde borten kluok kan ich von künsten machen genuok. Då von wir werden rich(e).« diz tet vil ** snelliklich(e),

85 Dag er gerette [dag] lieg er war.
Si was bi im ein ganz(eg) jär,
Unz(e) näch öster(n) hin,
dag man diu kleine vogelin
Aber hört(e) singen,

90 und [liehte] bluomen sach úf dringen Durch den wunneklichen klê. ir was nâch irme liebe wê;

^{*} besser mülner.

[&]quot; tuon ich?

XVI. Der Jufant. (Magelona.)

Man pflog ir viætekliche. Ein herzoge riche 695 Dà nàhe bì mit hûse saz. dà diu selbe müle was. Der scheene walt unde ouch daz lant, des site was alsô gewant, Das er úf den meigen tak 700 vil gerne ob einem burnen lak Mit vrou[we]n und mit gesinde. ein wunnenkliche linde Stuont bi der mülen in dem wald[e], dar under ein[er] schæn(er) brunne kald[e]; 5 Dà riten si hin aldurch gemach. do des herren vrouwe ersach Daz keiserliche megedin, si sprach: »ach Got, wie mag daz sin? Bist dù in diser mül(n) erzogen? 10 wærestu úz himelrich' gevlogen, Ein zarter engel wunnesam, man möhte dich niht schæner hån.« Si bat den mülnære,* daz er die maget hêre 15 Lieze ir junkvrouwe stn. [er sprach:] »gnådent, liebe vrouwe min, Ich entar iuch niht ent(w)eren, wes ir an mich wellent begeren, Des vrågent ir die maget vrl. 20 obe e3 ir guoter wille st. Daz si mit iu von hinnen var.« si sprach; »ich kume gern(e) dar, Künde ich nach ir willen wol dienen, als man ûf bürgen sol:

25 Daz ist mir leider unbekant. « dô sprach diu herzogln ze hant: »Die rede soltu läzen varn, dù bist von art ein edel barn,

356

^{*} müllere.

XVI. Der Bufant. (Magelona.)

357

Wanne joch du sist geborn, 730 din lip der ist so ûzerkorn Unde alle din(e) sinn(e); die tugent ich an dir minn(e), Derzuo din wæhez næjen: sô kluoger siden dræjen 35 Ist in mülen wênig mê gesehen, wie dir joch hie st geschehen, Dû bist b(1) namen edellich. « dò sprach der herzoge rich: » Wir wellen si vueren mit uns bein.« St edel3 hûs hie3 Engelstein, Wan er des küniges bruoder was, der dà in Engellande saz-Si heten beide leides genuok umb den grôz(en) ungevuok; 45 Si enwisten, wie er was verlorn. der junge vürst(e) hoch geborn; Då von betruebet was ir sin. si håten manigen boten hin Gesendet wit(en) in diu lant: 50 den jungen herren nie man vant. Man hete sich getræstet sin, als der* der zarte(n) junk vrouwe(n) fin, Der man vil rilich(e) pflak, ie doch si nie, naht, noch tak, 35 Kein mensche nie vræltch gesach, si hete leit unde ungemach, Swà si was alein(e), då weinde diu vil rein(e). Diz treip si mè, wan ein jar. dizze buoch seit uns vür war, Daz man den jegermeister hiez, daz er die hunde ab(e) lies

Und vuer(e) jagen in den walt

ruhe stige manik valt

358 XVI. Der Jufant, (Magelona.)

765 Hin über das gevilde, durch walt und durch gewilde, Ei|ne|m hirs(e) kômen si úf die spor, der lief in lange und lange vor, Bis si ersåhen ein(en) man

70 vor in úf al(len) vieren gân. Dô in die hunde liefen an, ze hant dô vlôch der wilde man Uf ein(en) boum, der was hôch, das er sich in lüften zôch.

75 Der jeger' drie waren, die sin begunden varen; Zwen' bliben bi dem wilde [man] al ein, den dritten schik[ke]ten si wider hein, Dag er diu mær(e) sagete,

80 wie ir meister jagete
Einen wilden rühen man,
der in üf den boum entran.
Der herzoge sprach: »ich wil ouch dar. «
balde bräht(e) man im har

85 Ros unde sin gewæte; hin reit der herre stæte. E danne er in den walt bekam, dô heten si den wilden man Gevangen, unde triben in

90 alle drie vor in hin.

Dò daz der herzoge ersach,
do erbarmte in sin ungemach,
Und hiez in uf rihten,
diu bein (im) uf slihten:

95 E₃ half als niht, da₃ er möht' gån.
er sprach: »sô sul[le]n wir in als låu.«
Dô sprach der herzoge rich:
»nu enist er dem niht g(e)lich,
Wie er von art(e) wilde si:

800 wonte er der warmen spise bi, Und der in sanfte bæte, er kæme [wider] úf der stete.« Alsus vuorten si in wider hein.
då was lip, arm unde bein
805 überzogen z'wäre
mit spannen langem häre.
Dô si in heim(e) brähten,
daran si gedähten,
Die vrouwe(n) hie3 man dannan gån,

- 10 man wolt(e) si niht sehen lån,
 Da3 er sô schemlich(e) lak,
 reht unz ûf den selben tak,
 Da3 er gebatte unde geschar:
 sehs wuochen batt'er gar;
- 15 Des nahtes leit(e) man in nider, man salbete unde strichete in wider, Mit guoter spise man sin pilak bède, naht unde tak, Unz im hirn' unde mark
- 20 wider wart alsô vrisch und[e also] stark. Dag er sich begunde wol verstån und vrischlich riten unde gån. Dô sach er einen valken sizzen vor dem balken
- 25 Uf einer stangen bi der want; zuo im sprächen si ze hant, Obe er dämit künde. — »jä, der mir sin günde, Då künde ich mit gebeigen wol,
- 30 als man noch hovelichen sol Mit dem valken wunneklich. « dö lachete der herzoge rich: Man schikte mit im vier(e), die berieten sich gar schier(e),
- 35 Dag si sin solten hueten, ob er wolte wueten. Do er hin kam úf dag lant, då sach er einen bûsant; Den valken lieg er swingen,
- 40 er sprach: »du solt mir bringen

Den bûsant, daz gebiut ich dir, Daz er ze der hant werde mir.« Vil snellekliche er sich ûf swank, noch balder er sich nider sank

- 845 Unde im den bûsant ze tôde stiez.
 der junge herre niht enliez,
 Dem bûsant er daz houb[e]t abe beiz,
 hût unde vleisch er im abe reiz,
 Gebein' und daz gevidere
 - 50 dag warf er von im nidere.
 Dô dag die viere ersåhen,
 ze einander si (då) jåhen:
 » Wir sul[le]n in vueren wider hin in,
 cs wil aber wilde sin.«
 - 55 Si wolten in gevangen hån; er sprach: »ir sullent mich hie [uzen] län, Unz daz uns wirt ein vögelin, daz wir mit uns hinin Bringen vür den herzogen.«
- 60 al ze hant kam gevlogen Ein antvogel hôch (und gâch); dô beijete der valk(e) nâch, Biz daz er in zerstiez, der junge vürste sich dô liez
- 63 Von dem ross(e) úf daz lant, den valken nam er úf die hant Und streichete sin gevider, und greif då wider nider Nach dem antvögelin
- 70 und stiez ez in den esser sin, Ze hant riten si hinin. man bràht' ûf brôt unde win, Man gap in genuog und bôt'z in wol, als man noch billich(e) sol.
- 75 Der herzoge zuo dem wilden [man] sa; hart(e) vast er trank unde az, Waz då vür in wart geleit. dem herren håten si é geseit,

XVI. Der Bufant. (Magelona.)

361

Wie er dûz(en) het getan, 880 [er sprach:] »nů wirt er sin niht erlån, Er muo3 sagen alzehant, war umb er den bûsant Zerzerret hát só jæmerlich.« -» herre, des erlägent mich, « 85 Sprach der junge vürste dô » ir enwürdent [al] nie mer vro. E iu daz klegeliche leit ie mer würde halb(e)3 geseit, Daz ich an minem herzen hån; 90 wan ich des ie mer mich verstån, Wie e3 mir in dem walde ergienk, dà mich der jamer inne vienk, Dô ich min herzeliep verlôs, die ich vür alle[n] vrouwen kôs 95 Ze trùt unde ouch ze vrouwe(n) mir: also reht liep was ich ir, Daz si alein(e) mit mir reit, unde einen richen künig vermeit, Dem si ê gelobet wart. 900 dò wir komen ûf die vart. Dò tet ich, des si mich bat, den kneht schik[ke]te ich zer næhsten stat, Er solt' uns her berge enpfasheln, und wir * uf den gruenen planse lagen? 5 Erbeizen liez(e) durch gemach; é si daz wort ie volle sprach, Dô hàt' ich e3 durch si getan, und sågen nider úf den plån, Wir zwen' geliebe al cine; 10 diu schæne kjusche reine Entslief mir in der schoze min; do hete si zwei vingerlin,

. Resser und das ich si.

Diu wolt' ich beschouwet hån: cin bûsant mir daz eine nam.

12 XVI: Per Vusent. (Mägelonä.)

915 Dô ich e3 êrst von healle lie; ich wane, das sô scheenes ie An menschen hant gestôgen wart, e3 kam alsô von hôher art, Das e3 mich rou sô sêre,

20 da3 ich die kiusch(en) hêre Lie sizzen alterseine mit bengeln und mit steine Lief ich dem bûsant al(le)s nâch, verre in da3 gewilde hôch.

23 Ich im nach warf unde lief zuo im schre unde rief, Iezen dort, denne hie, unz ich mich also verre vergie, Dag ich niht wider kunde komen;

- 30 dà von wart mir lieb gar benomen, Daz ich số innenkliche schrê. mir het' der tốt niht getân số wê, Als[ố] daz ich si al eine sizzen lie, unde ich niht weiz, wie ez ir ergie.
- 35 Owe! si was von Frankenrich eins küniges tohter adellich,
 Unde ich des sun von Engellant.«

 úf sprang diu junk vrouwe alze hant,
 Mit wein[en]den ougen si in umb vienk.
- 40 von vröude(n) ir dag herze ergienk, Dag si vor im då nider seik. der junge vürst(e) stille sweik, Wan er [vor ir] niht wortes moht(e) hån. üf sprang der herre lobesam,
- 45 Und wart gar ûzer mâzen vrô, er umb(e) vieng si bêde dô, Und sprach: »bist dû mîns bruoder kint, dem die von Engellande sint Alle sament under tân,
- 50 dag rede ich gar ån' allen wån,

^{*} der Reim fordort gach.

XVI. Der Bufant, (Magelona.)

Sô bis mir Gote wil(le) komen, noch hiute me den[ne] tusent stund[en], Und darnach iemermere. ist ie man, dem mîn êre 955 Unde min vröude liep si, der so trete ouch hieb! Und heiz' ouch wil(le) komen sin den vürsten und den herren min.« Man vuort' si in daz gestuel(e) wider, 60 man saz[ze]te si èrlich(e) nider, Und bot's in wirdekliche bas. dan e3 in vor erboten was. Dô hiez der herzoge ûf stân zwel(e)f ritter wolgetan. 65 Sich bereiten alze hant. sehs(e) hin gen Engellant, Und sehs(e) hin gen Frankenrich. Der künig enplieng si wirdeklich; Dô er die botschast bevant. 70 er hie3 in geben ros und gewant, Ein [vil] wirdeklichez bote(n) bro'. allen den sinen er gebôt, Graven, vrien, dienest man, swaz er liutes mohte hån 75 Von edelem geslehte, [e3 wæren] ritter oder knehte, Die würden uf die vart bereit, und manik schen(e) wip gemeit. Diu künigin mit vröuden sprach, 80 swà si iht schæner vrouwen sach: » Ach, legent an iuwer beste watist ie man, der dà werde hât, Der sol durch mich in vröuden sin: wan ich die lieben tohter min 85 Lebendig (wider) sol gesehen, mir künde lieber niht geschehen, Mir tuot diu vroude also wol,

daz ich so zart beziehen sol

XVI. Per Bufant. (Magelone.)

364

Vür Engelstein of das veit.« Manig wunnenklich gezelt 990 Wart ûf geslagen al ze hant. dar kam der von Engellant. In hôher êre kam et dar mit einer rillchen schar. 95 Dô das man ûf der burg bevant, das die künige bêde sant Wàren dà mit richer maht. der (junge) her(re) sô geslaht Mit sinen rittern of reit, 1000 er het ouch ritterlichiu kleit, Mit im vier unde zwenzig man, die namen sich alsament an. Daz si ritter werden wolten, und dem vürsten solten 5 Dienen ze allen zîten; man sach si [vil] scheen' uf riten; Nàch im diu von Frankenrich mit iren mageden löbelich. Des waren die künige bêde vrô. 10 gar swintlich(e) hiez er dô Schrien zwener kunige hof. dar kam vil manige(r) bischof, Unde ouch der landes herren vil. der schriger sprach: »wer gåben wil 15 Durch Got unde (ouch) umb êre, vür Engelstein er kère Uf daz wunnenkliche velt, då wirt vröuden widergelt Von zwên künigen û3 erkorn, 20 die heten ir kint verlorn, Und hant si wider vunden! man wil si bi disen stunden Einander geben zuo der ê. sở riich (hộch) zit (wart) nie mè,

25 Noch niemermê(re) werden kan. « dô ilten vrouwen unde ouch man.

XVI. Der Bufant. (Magelona.)

365

Do sprach der spisære, das då ze hove wære Vier hundert als varender diet; 1030 der liez man einz dannan niet. Man gæbe im ros unde gewant. der vürste ritter wart erkant; Do gap man im sin liep ze der ê. e3 ist kein brûtgebe mê 35 Volleklicher, ein mahelschaz, er schutte pfennige uf den plaz, Dà man im die vrouwe(n) gap. er sprach: »[man sol] an daz heilige grap (Sol man) die pfennige geben, 40 daz uns Got låze lange leben.« Des nam si eigenlichen war. si schutte ouch pfennig(e) dar Lüzzel minre, den ouch er: si sprach: » dich der bete gewer, 45 Daz* uns wol alle vroude git.« Dò wart ein rilich hòch gezit, Man gap spise wolgemaht; des ze vröuden wart betraht, Des was då ûzermåzen vil. 50 trumben, pflfen, seiten spil; Turnieren, stechen uf dem plan wart dà wunder(s) vil getan, Biz daz diu (hôch)gezît zergienk. dò vrag[e]te man den jungelink, 55 Wa er aller gernest wolte sin mit hûse mit der vrouwen sin, In Parls oder in Engellant. do sprach der vürste saze hant: » Ich wil bedenthalben sin 60 in hûse bi dem vater min.« Do sprach der künig ûz Engellant:

» dar umb(e) gibe ich dir ze hant

XVI. Der Bufant. (Magelona.)

366

XVII.

Der Frauen Eurnei.

ŧ

١

In einer überrheinischen Burg wohnten zusammen vierzig ritteliche Bürger mit den Ihrigen, unter einem erwählten Hauptmann, der jede Zwietracht schlichtete, so dass Alle einmüthig für Einen standen, und so überall gefürchtet und berühmt waren. Sie gewannen auch in manchem Turniere den Preis, während ihre Frauen dabeim eben so einträchtig lebten. Die Ritter griffen dabei gewaltig um sich, sanden aber einst einen mächtigen Gegner, und nach manigsaltigen kämpfen und Verheerungen wurde ein Tag zur Sühne vermittelt, zu welchem man ungewassnet kommen sollte. So begaben sich die Ritter an einem Sonntage nach dem bestimmten Orte.

Ihre Frauen gingen unterdes auf eine lustige Aue vor der Burg. Da gedachte eine derselben, kühner als die übrigen, des Ruhmes ihrer Männer, und wünschte den Frauen auch ihr Theil. Eine andre verwies sie dagegen an ihren Beruf für das Haus, und die übrigen stimmten bei. Jene aber fuhr fort, die Frauen müften sich doch Lob erwerben, wozu sie ein Spiel erdacht habe, und Alle stimmten ihr ebenfalls bei. Sie liefs es jede einzeln geloben, und schlug hierauf ein Turnier vor. Widerspruch wurde nun für Meineid erklärt. Die Thore wurden geschlofsen, die Wächter ausgesperrt, Rüstungen und Rosse wurden hervorgezogen, und die Frauen wappneten sich vollständig. So angethan theilten sie sich in zwei Schaaren, als Sachsen und Ueberrheinische: jede nahm überdiefs einen Rittersnamen an.

Da war auch eine stattliche und kluge Jungfrau, schon in reifen Jahren, deren Vater zwar arm war, jedoch ein treffliches Ross und Rüstung hatte, womit angethan sie daher kam. Sie wählte sich den Namen des Herzogs Walrabe von Limburg, als des besten Ritters, den je die Sonne beschien. Das Turnier hub an, und sie brach im Lanzenrennen ihr Speer ritterlich, und sprengte im Getümmel so kraftig umher, dafs sie Manche zu Boden rannte, und Alle in ihr Feldgeschrei "Limburg!" einstimmten. Sie behauptete bis zuletzt das Feld, während Viele hart zerschlagen, zerstofsen und zerquetscht nieder lagen, und das Spiel bereuten. Am Ende brachten sie alles wieder an seine Stelle, wuschen sich, und gelobten Verschwiegenheit.

Als aber die Männer beimkamen, sanden sie die Rosse schweissig, fragten, und ihre kleinen Knappen erzählten ihnen das ganze Frauenturnier. Die Ritter lachten; einer rieth zwar, sie für die verkehrte Welt zu züchtigen, ein andrer rieth jedoch, ihrer Jugend das Ritterspiel zu Gute zu halten, und ihnen nicht doppelt wehe zu thun, sondern sie baden zu lassen; und alle stimmten bei.

Die Kunde von dem Frauenturnier erscholl aber weit umber im Lande, und so erfuhr auch der Herzog von Limburg, wie ehrenvoll die Jungfrau dort seinen Namen geführt hatte. Er ham darnach an ihrer Burg vorbei, und fand draußen, an einem Montage, die Frauen fröhlich beisammen. Er ritt näher, und wünsche die ritterliche Jungfrau zu sehen. Sie trat ehrerhietig hervor, und der Herzog dankte ihr und vertens ihr den schuldige Lohn; er ließ ihren Vater kommen, fragte, warum er die rüstiger, heter nicht längst schon ausgestattet hätte, und als er dessen Dürftigkeit vernahm, gab er selber ihr zur Ausstattung hundert Maur, dazu Ross und Pferd. Er verheirathete sie einem reichen Maur, mit dem sie darasch in allen Ehren manchen Turnei begann: wie noch ländigenen harte Speere brechen, und auch im Unterliegen siesen.



XVII.

Der vrouwen turnei.

Diz heiset der vrouwen turnei, und ist veste als ein ei.

Ich hörte sagen, sunder wan, daz mugt ir gerne verstån, Ein seltsænez mære, wie ein burk wære

- 5 Verre über jenen Rin.
 daz si guote ritter sin,
 Daz ist ofte worden schin;
 darumbe habent si grozen pin,
 Wie sie der werlde wol behagen.
- 10 då wonten ûf, hort' ich sagen, Vierzig burger oder mê; die kunden sich also begen, Daz si über ein truogen wol mit solhen vuogen,
- 15 Als ich iu gesagen kan; sie kurn einen houb(e)t man, Wa3 in under ein ander war, sehet, da3 ebent' er gar, Er gestatte keiner zwitraht;
- 20 Des wurden sie sô werhaft. Welhen ein nôt ane gie, sô wâren die andern hie

Und rächen sin ande. des wurden sie in dem lande

- 25 Gevorht unde vermæret. die helde unerværet, Sie suochten mangen turnei. sie tallfat niht enzwei An aller fande dingen,
- 30 des muost in wol gelingen; Si hulfen ein ander in allem wis. 31 der hæbste pris den besten wart gegeben. 31 vrouwen sazar ouch ir leben,
- 35 Swen(ne) sie zuo Brächen, das sie dar zwischen sprächen Unde ebenten's ze hant, das man niht zornes under in vant. Die stolzen burgære
- 40 über huoben sich der mære,
 Sie riten vaste umbe sich,
 und dühten sich des vröuden rich.
 Ze jungen si einen träfen der was ouch niht entsläfen.
- 45 Er was ein teil so werhaft, und[e] weste hinder im die kraft An vriunden und an guote; im was ouch des ze muote, Daz er sich vaste werte;
- 50 er brante unde herte, Swå er in wider reit, er bråhte sie in arbeit. Do die herren daz vernåmen, zesamen si alle kwåmen,
- 55 Si gestatten 's niht die lengen, sie wolten niht verhengen Deheiner hande unvuoge, sie brähten ez ze suone, Daz sie ez liezen an den rät.
 60 wer den grösten schaden hät,



XVII. Der frauen Gurnei.

Der diene, als er endienet håt; sust kurn die herren an der stat. Darnach über aht tage[n] solde man den råt sagen, 65 Sie solden alle kumen dar.

- 65 Sie solden alle kumen dar.
 und da heime lagen gar
 Alle gemeine ir wer,
 ir swert umb sich, und niht mer,
 Uf iren zelden pferden,
- 70 sô moht' ez guot werden.

 Der rât geburt' sich, hôrt' ich sagen,
 daz man den rât solde: sagen
 Reht an einem suntage;
 sie kômen alle zuo dem tage,
- 75 Sie heten guote muoze, geriten und ouch ze vuoze. Wan ez was dâ bî vil nà. ùf der burk bleib nie man dà. Wan die vrouwen eine.
- 80 Ir vröude wart gemeine,
 Sie huoben sich hin vür sån

 üf einen wunnenklichen (plån).
 Der vor der bürge was gelegen;
 sie begunden iriu mære segen.
- 85 Dô sprach ein vrouwe, diu was balt. si was ze junk, noch ze alt: »Wir mugen balde wesen vrô, sint unser man lebent sô, Daz sie sô vaste kriegent dort.
- 90 und[e] h\u00e4nt daz aller beste wort Gewunnen in dem lande; sie lebent \u00e4n' alle schande. K\u00fcnde wir solhen prls bejagen, daz man von uns beg\u00fcnde sagen,
- 95 Als man von unsern mannen tuot, daz wær' unsern èren guot.« Ein ander vrouwe, diu was wis, diu sprach: »waz sol uns hôher pris

4374

AVII. Der ffragen Curnei.

Ze dirre werlde mère, 100 wan daz mir unser êre Behalden und unser wipheit. swelch vrouwe dise krône treit, Diu heheldet sisô hôhen pris, das Hektôr, noch Pâris 5 Nie sterrozen pris gewan, sie minne iren lieben man Und habe in mit triuwen wert. des prises man von vrouwen gert.« **le vrouwen jehent alle an ir wort.** 10 din erste spracht aber vort: » Welt ir mir cin gelübde nû tuon, ich bringe es wol dar zuo, Daz wir lob erwerben. è danne wir ersterben. 15 Ich han uns ertraht ein spil. dà mite gewinnen wir lobes vil, Wâ man ez vernæme, daz ez uns wol an zæme.« Die vrouwen sprächen alle san: 20 »då von wir lob möhten enpfån, Swer des (niht) wolde loben, der wolde wærlichen toben.« Diu erste sprach aber vort: » diz habt ir alle wol gehôrt.« 25 Von einer si ze der andern gie. ir gelübde si enpfie. Sô schiere als daz geschach, si huob ùf unde sprach: »Wol úf, ich hân erdâht 30 dag eg werde vollen bråht: Wir teilen uns enzwei und machen einen turnei, Sint wir sust eine sin,

und lâzen nie man her in.«

^{*} In der Hds. steht umgekehrt tuon nu.

XVII. Der frauen Curpei.

135 Sie hiez die burk zuo sliezen, daz man dà vor lieze Tor warten und wahtære: » die beginnent e3 ze mære In allen landen von uns sagen. 40 wir heizen daz harnasch her tragen Und diu ros bereiten: hie ist niht lenger beiten.« Dô sprach ein vrouwe wolgezogen: » des ist selten mèr gepflogen; 45 Làzt den turnei blîben; e3 zimt niht guoten wiben. Wie begünd' ich, des ich nie began? sold' ich riten als ein man? Wir sullen von der rede lån, 50 daz ist vroulich getan. « Diu èrste sprach aber vort: »diz habt ir alle wol gehort, Swer hie wider sprich(e)t und sin triuwe brich(e)t, 55 Den künde ich mein eide unde triu lôs, beide; Des enmak kein råt (ge) sln. « man bràht(e) daz harnasch dar in, Seht, dà wâfent(e) sich sån 60 manek vrouwe wol getan, Sie wurden in ir hosen geschucht, die wâfen rökke waren guot, Ez was ein sæligiu hant, diu die riemen alle bant 65 Oben an daz senftenier, sô wol gesteppet huffenier Begreif nie mannes hant, sò man an den vrouwen vant; Sie waren schiere bereit, 70 die helme ûf diu houbt geleit,

Sie riten von ein ander en zwei, sust huop sich der turnei.

XVII. Dorifraung Saraki.

Daz eine solden die Sahsen sin, dag ander die herren über Rin. 175 Diu vrouwe huop sich aber dar, diu den turnei meistert' gar Diu des spiles alles wielt, diu red man hinder die helme hielt, Si sprach: » ir sult iuch nennen. 80 daz man iuch muge erkennen, Itslich vrouwe nach irem man, då bi man iuch erkennen kan, der nach wem ir welt sin genant; då von werde wir erkant.« 85 Si wurden des ze râte und nanten sich vil dråte. Die vrouwen (al) gemeine gar. dô kwam ein junk vrouwe dar, Diu was über ir(..) tage 90 gegangen, sunder (alle) klage, Vünf jår oder me[r]; si kunde sich vil wol versten, Si was scheene und hôch gemuot. ir wille was ouch vil guot; 95 Irem vater gieng daz guot abe, im was entwichen diu habe: Ez was alsô komen. der sie e gerne het' genomen, Der lies es durch sin armuot [ot], **200** sust gieng diu meit durch nôt. Nú geloubet mir der mære, swie arm ir vater wære, Sin ros stuont doch då gereit, sîn wâfen schôn dà bi geleit, 5 Da gebrach niht eines riemen an; daz leget' diu junk vrouwe do an. Die andern vrägten mære, wie ir name wære.

Si begunde denken umb einen namen; 10 si muoste sich des sêre schamen.



AVII. Ber Senten Gatuci.

27

Das ir vater då heime lak, noch ir måge deheiner pflak Turneis, nåch dem si sich nente, då bt man sie erkente;

- 215 Si dâhte sêre umb einen namen, des si sich miht dorfte schamen, Wà man es vernæme, das es wol zæme. Si sprach: »einen namen wil ich haben,
 - 20 der herzoge Walraben
 Von Limburk wil ich sin genant, wide von so wirde ich wol bekantig
 Der ist der besten ritter ein,
 den diu sunne ie beschein:
 - 25 Behalde ich hiute sinen namen, ich wil mich nimmer sin geschamen. «
 Si wart des namen harte vro.

 ûf bunden sie die helme dô.

 Din junk vrouw' gab ir guoten trost,
 - 30 sie vuor û5 umb ein tschöst, Sie wart dâ wol bestanden, und[e] stach mit [iren] wizen handen Ein sper so ritterlich enzwei, daz allez ûf dem velde schrei:
 - 35 » 3å 3å, Limburk, 3å! «
 der turnei beguude zessmen slån,
 Diu junk vrouw rante dar zuo
 unt tet e3 alsô wol nû
 Mitten in dem ringe
 - 40 mit hurten und mit gedringe, Das man wunder an ir sach. das volk gemeinlichen sprach: "Der herzoge Walraben wil (hie) den pris behaben;
 - 45 Sie riefen »Limburk!« über al. mangen ungevuegen val Bräht(e) sie ze der erden nider von den pferden.



MAL Der Stage Spruei.

Mich muezen sêre erbarmen 250 der vrouwen blanke arme Zebrochen und ir wizen bein; der vrouwen lüzzel (då) dehein Was, ir(n') geschæhe alsô wê, solden sie'z alrêst bestên,

E: 378

55 Si begünden sin nimmer mê; in tet der turnei alsô wê. Diu junk vrouw' wold' sin dannoch mê, ir tet nirgen kein slak wê, Man hôrt' dâ niht dan: klingâ klink!

60 und sach då niht dan: dringå drink!
Ir kunst då ritterliche[n] erschein:
harte manik wizez bein
Wart då vil sere erschalt,
dô diu ros mit gewalt

65 Gegen ein ander drungen, die helme sêre erklungen. Dô des genuok wart getân, dô muosten sie dar abe lân, Sie enpfetten sich gar,

70 und legeten heimlichen dar Da3 harnasch, då sie 3 namen, è danne die herren kwämen. Sie heten schône sich getwagen; e3 ensolde nie man sagen.

75 Die herren wurden('s) doch gewar, diu ros wären sweizik gar, Der vrouwen vil da lägen. die herren begunden vrägen Ir kleinen kamerære.

80 die sagten in diu mære, Wie jeniu dise nider stach, und wie diu ir sper brach. Do die herren daz vernamen unt ze samne kwamen,

85 Sie lachten dirre mære; e3 dùht' sie doch vil swære

XVII. Der frauen Curnei.

Daz die vrouwen daz heten getân. do sprach under in ein man: » Waz habent unser wip getan?« 290 der ander sprach: » wir suln sie slån; Wellen sie turnieren varn, sò mueze wir daz hûs bewarn. Hat sie der tiuvel daz gelêrt? wie sich diu werlt hat verkert! 95 Ich wil einer den turnei uf slån: si gedenket (wol) ein jar dar au. « Ein ander sprach, der stuont dà bi; » e3 dunket mich niht guot (ge)sin; Wir sulsen sie niht darumbe slan: 300 wir sprechen, sie haben wol getan; Und jehet, sam e3 iu liep si: gebietet in doch dà bî, Daz sie ez mère (wol) bewarn; sie habent übel(e) gevarn. 5 E₃ ist geschehen von irre jugent; wir haben'3 in vür ein(e) tugent. Sie habent in sô wê getân, solde wir sie darzuo slan. So gewinnent sie zwêne schaden. 10 wir sulsle]n sie rehte lazen baden, Nach der großen arbeit; sust si der zorn hin geleit.« Sie gevielen an sin rede gar. und sprächen alle, er het' ouch war. 15 Sie enwänden sin nimmer mê. ez enkunde doch niht sô ergên, Daz mære daz erschal in diu land über al, E3 enwart niht also begraben. 20 der herzoge Walraben (D)er ervuor daz mære sån, daz ez diu junk vrouw' het' getân Sô rehte wol in sinem namen, und(e) hete von ir gamen.

RHIE Der franet Burnei

325 Die ritter swå sie sågen, trunken oder ågen, Sie lachten der mære jô. Dar nách kom ez alsó. Daz der herzoge gemeit 30 vür die burk hin (ge)reit, Då der turnei uf geschach. ze sinen knehten er dô sprach: »Möht' ez immer geschehen, ich wolde die junk vrouw(en) [gerne] sehen, 35 Diu sich nach mir hat genant, dag ich ir wurde bas bekant. Nu enwil ich hiute hinnen komen, ez gê ze schaden oder ze vromen,« Sprach der herzoge sån, 40 » ich ensehe, wie sie si getan. « E3 geschach, hôrt; ich sagen, an einem mântage, Die vrouwen waren komen dar. mit einer (vil) grôzen schar, 45 Und waren alle glich(e) vrô. der herzoge erbeizte dô Unt kom zuo (z')in gegangen. då wart er wol enpfangen. Er sprach: habt ir vernomen, 50 durch was ich her bin komen?« Die junk vrouwe(n) het ich gern erkant, diu sich nach mir hat genant, Die sult ir mir wisen, die wil ich immer prisen, 55 Und wil e3 verdienen immer mê. « sie hiezen die junk vroun ûf stên Und hiezen si sizzen bi in. diu junk vrouwe gienk (dô) hin. Si kom vür in unde neik. 60 der herzoge niht lenger sweik,

Er stuond ûf und(e) sprach:

» junk vrouw', hie hært dien(e)st nach.



XVII. Der frauen Gurnei.

Dag ir durch minen willen habt getan. « er bat nåch irem vater gån. 365 Nàch dem wart (schiere) dô gesant, er kom gegangen (al) ze hant. Der herzoge sprach: » nû seit, war umbe habt ir dise meit Niht bestatet vor mangem tage?« -70 »herre, daz ist diu (mine) klage. Daz ich des guotes niht enhan. dag hàt mir ofte schaden getan: Herre, des engildet sie. der Walrabe sprach: » saget mir hie, 75 Wå mite muget ir sie bestaten (...) zuo irem gegaten?« Ir vater sprach gevuege: »sie liez' ir wol genuegen, Wær(e) der schaz niht gar grô3; 80 und wurde ir niht ir genôg', Sie tæte, swaz man sie hiez' tuon. « -» då habet mine hilfe zuo.« Sprach der herzoge Walrabe, » mit hundert marken ich si begabe, 85 Beide, ros unde pfert: sie ist manger èren wert, Sie hat getan in minem namen. des ich mich nimmer wil geschamen, Ich vuege ir guot und ère.« 90 der herzoge dankt' ir sêre. Diu meit liez sich an in gar. der herre gab sin gelübde dar, Er gab sie einem richen man. mit dem sie ofte began 95 Turneis, des man ze éren pflit, und behielt den pris z'aller zit. Ir spil was mangerleye mit dem turneye, Des man zuo den èren pflit.

400 diu vrouwe zuo der selben zit

XVII. Der frauen Curnei.

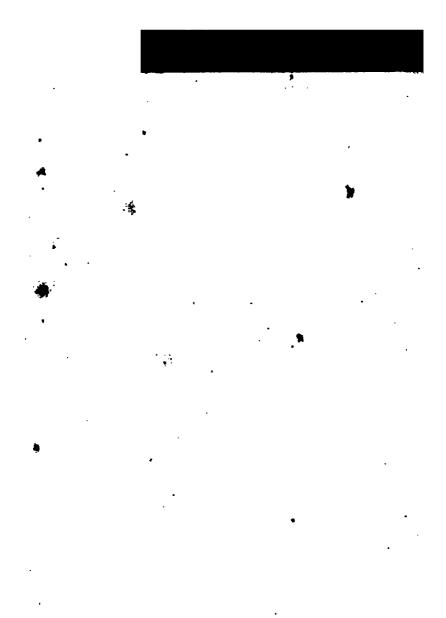
382

Alsô grôzen pris gewan,
daz in der werlde kein man
Nû, noch nimmer mêre
erwirbet grôzer êre,
405 Sô diu junk vrouw(e) gewan
mit irem vil lieben man.
Der vrouwen turnei heizt diz mær'.
sie kunnen brechen herte sper,
Daz ist ein michel wunder:
10 sie ligent stæfe under,
Und behaldent doch den pris,
der man si junk oder gris.



XVIII.

Die Heidinn.



Ein streitbarer und mächtiger Heidenkönig hatte die schönste der Frauen, mit der er in Freuden lebte, sich in ihrer Minne glücklich pries, und sie gern aller Welt verborgen hätte. Dennoch ward ihre Schönheit weit und breit berühmt, wie seine Tapferkeit, und führte Abenteuer herbei. — Wer aber nicht fürder hören der bei beiseite. —

Ein überrheinischer Graf vernahm den Preis ihrer Schönheit, und entbrannte in der hestigsten Leidenschast für sie, so dass er, all seine Habe gering achtend, seinen Mannen eine Heerfahrt ankundigte, und sie einen Hauptmann aus ihnen wählen hiefs, zu seinem Nachfolger, wenn er nicht wieder heim käme. Nach dem Rathe des Angesehensten unter ihnen, erboten alle Mannen ihre Dienste, und ritten wohlgerüstet mit dem Grasen dahin. In dem ersten Nachtlager, auf grüner Haide, liefs der Graf die Dienstmannen schwören, ihm auf Abenteuer zu folgen, durch manches Land, in ritterlichem Frauendienste. Da kam ein Bote und verkündigte ein Turnier in der Nähe von 20 Meilen. Dorthin ritt der Graf mit seinen Helden, und wurde, an einem Sountage, von den Frauen und Rittern der Veste ehrenvoll mpfangen. Der Turnei theilte sich in zwei Schaaren, und erhub sich LUngestüm; Viele wurden niedergeschmettert, Manche getödtet: der faber sals, wie ein Stein, und gewann mit den Seinen den Preis. o abenteuerte er eilf Jahre ritterlich dahin, stäts die Erkorene im Sinhe fuhrend, bis er endlich in ihr Land kam.

Er empfahl bier, iu der Heidenschaft, seinen Louten auf der Hut zu sein, erreichte glücklich so die Königsburg, und pries sich über Hektor und Paris. Als der Heidenkönig die Zelte erblickte, die im Gefilde aufgeschlagen standen, sandte er einen Boten hinaus, den der Graf reichlich beschenkte, und melden liefs, er sei ein Christenmann, und orwarte jeden, der ihn etwa bestehen wolle. Der König selber war sogleich bereit; und beide ritten gewappnet auf den weiten Plan: ein Heerhorn erscholl, beide rannten zusammen, und zerstachen ihre Speere, ohne zu wanken. Der Heidenkönig ergrimmte; die Königin, die iha hegleitet hatte, warnte ihn vor dem Tode; er wies sie hinweg: sie aber ritt zu dem Christen, und bat ihn um aller Frauen Willen, vom Kampf abzustehen. Durch ihren Anblick entzückt, gewährte er sogleich, und

wenn er gegen niemand mehr kämpsen solle; er wolle dem Könige selbst den Preis geben. Froh ritt die Königin wieder zu diesem, and rühmte die Willfährigkeit des Gastes. Der König ergrimmte jedoch nur um so mehr auch auf sie, und sorderte sein Gesolge auf, den Fremden niederzurennen. Da sprengte der kühne Ringelold mit drei Gesährten. Wolshart. Tituban und Kunrich, den Grasen an, der ihn aber durch den Kragen zu Tode stach, darnach die solgenden drei, und ebenso noch fünst andere. Da dankte der König seiner Frau. dass sie ihm das Leben bewahrt habe, und hies sie den Christen zum Ausruhen aus drei oder vier Tage einladen. Der Gras gewährte mit Freuden; er wurde vom Könige selber und seinem Gesolge ehrenvoll eingeholt, auf die Burg gesührt, und gastlich bewirthet.

So verweilte der Graf gern dort bei allerlei Kurzweil, und während der König auf die Jagd ritt, ging der Graf zu den Frauen, und koste höflich mit der Königin: er nannte sich Alpharius, ein Landesherr über Rhein; und als sie sich Demuth nannte, und wissen wollte, in welcher Frauen Dienst er durch die Lande fahre, pries er die engelgleiche Be-währung ihres Namens, und gestand, dass er die Herrin und das Ziel seiner Fahrt erblickt habe, jedoch nicht mehr sagen dürse, als daß sie durchaus vollkommen sei. Die Königin erbot sich, ihm die Huld derselben zu erwerben; der Graf nannte nun, nachdem sie ihm eidlich freie Rede erlaubt hatte - sie selber: er sei gänzlich ihrem Dienste geweihet, und flehe sie, die spannenweite Wunde seines Herzens, welche sie mit dem Minnepfeil ihm geschlagen, durch ihren Minnebalsam zu heilen. Sie erschrak, sank schamroth nieder, und schwieg lange; endlich klagte sie, daß er sie so sehr betrübt, und bat, sie ohne Spott zu lassen. Er aber vertraute auf Gewährung, als einer, der seine herzliche Minne der Erkorenen kund gethan, und sich nimmer derselben rühme. Sie erwiederte, sie habe ihre Ehre lieber, als ihn, und werde sich nicht berücken laßen. Er versicherte, er leide mehr, als Piramus und Thisbe. Sie verwies ihn an andere leichtgläubige Frauen, und drohte, alles ihrem Manne zu offenbaren, der ihn tödten würde, und wäre er auch so kübn, wie Dietrich von Bern, Hagen und Ecke, so stark wie Samson, so 4 weise wie Salomon. Er betheuerte seine state herzliche Liebe, um welche er sein Leben gering achte. Sie spottete, er wifse nicht, was der Tod heiße; auch möge er nicht Alle todt stechen, sondern heimfahren. Er sagte, er heiße von Lebenberg, und schäme sich seines Namens nicht; er getröste sich, dass "Frauen langes Haar haben und kurzen Muth;" sie bleibe dennoch seine Herrin, in deren Dienst er fürder ritterlich leben wolle, und er sei ihr doch zum Troste gehoren. Sie höhnte: "was er an ihr erworhen, sei verdorben," und hiefs ihn ein Horn zum Abzug blasen; sie wolle sich den Dorn, der ihm vielleicht im Fuße stecke, nicht aufhesten lassen, und lieber sich das Leben nehmen, als eines Christen Weib werden. Er schalt ihre Härte, empfahl sich Gott, und schied.

Er fuhr mit seiner Ritterschaft fürder in der Heidenschaft, bis ans Meer; überall verlich Gott ihm Sieg; und alles vollbrachte er in seinem getreuen Frauendienste; nimmer wollte er sie jedoch nennen, selbst im Tode nicht, den er vergeblich suchte. Weit erscholl sein Name in der Hödenschaft, die er zehn Jahre lang so ritterlich durchzog, dass sein Ruhm über Alexander erhoben wurde. Als die Königin, die gern seinen Tod vernommen hätte, solches hörte, schwanden ihr sast die Sinne; sie verschlos sich in ihrer Kammer, sass auf ihr Bette, und versank in tiese Sinnen; sie wollte sich erstechen, dass sie ihn mit seiner treuen Minne so trostlos dem Tode preisgegeben, und wollte ihm nun alles gewähren. Dann gedachte sie wieder ihres nicht minder ritterlichen und sie über alles liebenden Mannes, ihrer Ehre und Treue; und würde der Graf auch als der streitbarste Ritter in ihrem Dienst erschlagen, so geschähe ihm nur, wie anderen Helden, Dietrich, Ecke und Hagen. So schwankte sie lange hin und her; endlich jedoch "schmolz ihr weibliches Herz wie Wachs am Feuer;" sie konnte den geliebten Mann nicht für sie sterben lassen.

Sie sandte einen Boten an den Grasen, der freudig Tag und Nacht ritt, und fast erschrack, als sie mit lieblichem Grusse sich seine Dienerin nannte; er begrüßte sie als seine stäte Herrin, und beide sassen fröblich am Mable, bei allerlei Kurzweil und Saitenspiel, wahrend der König ausgeritten war. Nun forderte der Graf auch den Minnelohn; sie lachte und wollte ihm nur in der Art gewähren, dass sie ihm die Wahl gab, den obern oder untern Theil ihres durch den Gürtel getheilten Leibes zu nehmen. Da safs der Graf, "als wäre ihm der Bart ohne Scheermefser geschoren:" er schalt ihre List, und begehrte drei Tage Bedenkzeit. Er sann nun hin und her, und entschied sich für den obern Theil, als der Ritterehre und dem Sinne der Herrin gemäß, und womit ihm der untere Theil doch zusallen müste. Sie freute sich der Wahl, gewährte ihm minniglich Umarmung und Kufs, versagte jedoch seine Bitte, daß sein Theil ihm auch den ihren erwerben möchte, oder einen Tausch. Der Graf verzweiselte schier in solcher Minnepein, "die für einen Riesen zu stark gewesen wäre,"

Als aber der König heim kam, verbot der Graf dem Obertheil, ihm und etwas zu Willen zu thun. Das geschah: über Tische antwortete Königin auf alles verquer, so daß der König sie als wahnsinnig bete. Das währte sieben Tage; da sie aber mit allen Andern verständig Teete, drohte er ihr. ritt auf die Jagd, und schnitt sich drei Knüttel ab. und da sie in ihrem Betragen gegen ihn fortfuhr, ergriff er sie bei ihrem schönen gelben Haare, zerknüllte ihr das Haupt, und zerschlug die Knüttel auf ihrem Rücken. Dann ritt er zornig hinweg, und wollte lange ausbleiben.

Die Königin ging nun zu dem Grafen, der unterdessen wohl verpflegt war, und klagte und zeigte ihm ihr Web. Er bedauerte es, tröstete sie jedoch, dass es nur seinen Theil und nicht den ihren getroffen: sie aber meinte, er spreche wie ein Kind, "klage mir, und habe dir," und wollte sortan nichts mehr von jener Theilung wissen. Sie umarmte den beglückten Mann, verriegelte die Thür, beide entkleideten sich völlig, und sanken zusammen auf das Bette, wo beide Theile innig eins wurden und blieben, die liebe lange Nacht.



Nachdem sie acht Tage so in Wonne gelebt batten, nahm die Königin Silber und Gold, und fuhr mit dem Grafen hinweg in sein Land, wo die fürder glückseiig lebten: während der Heidenkönig, als er heimkam und alles vernahm, immerdar seinen Verlust bekisgte. Der Graf erkaufte noch ein Land, liefs die Königin taufen, und feierte mit ihr eine fröhliche Hechzeit.



تنسنا

XVIII.

Diu heideninne.

Hie hebet sich an diu heideninne: Got geb' uns die ware(n) minne.

Ein heide(n) was gese33en, an tugenden gar verme33en Libes unde guotes, èren unde muotes;

- 5 Er was von küniklicher art, sô edeleg nie geboren wart; Bi sinen ziten überal gab man im den besten schal, Den nie kein herre gewan;
- 10 er was ein so kuener man, Mit sines libes kuenheit was er allen den bereit, Swie man es an im gerte; wie wol er si des gewerte

.

- 15 Mit sper oder mit schilde! ouch was er zuo dem gevilde Ein sô vol komen man, als ich iu wol gesagen kan, Er vellete wilde unde zam,
- 20 der werde künik lobesam. Er was sô behende, àn' alle missewende.

Swå er sich erzeigete, wie drâte sich das neigete! 25 Und wart im ouch under tan, dem edelem künige wol getån. Der künik het ein vrouwe(n) guot, ze der stuont alle(r) sin muot, Si was [im] ein wol gemachte3 wlp, 30 mit zühten hielt si iren lip; Die wärheit han ich vernomen, si was von rehte dar zuo komen, Daz man si loben solde: ich gelich(e) sie dem golde. 35 Ich spriche wol vür baz, si was ze snel, noch ze laz, An trank(e) und an âze hat' si kein über mage; Mit guoten siten spotten, 40 mit gigen und mit rotten. Dar zuo manger hande spil, des man vor ir machte vil, Swie der künik wolde. mit vröuden, als si solde, 45 Kunde si e3 wol verstân; dem herren was si undertân, Swes er si bat oder hiez, mit zühten si des niht enlie3, Si bût sich minnenklichen dar, 50 und nam sin allenthalben war; Mit so ganzer stætikeit was si im ze allen zîten bereit; E3 was ir wol angeborn. ze vrouwen het er si erkorn, 55 Wan von küniklicher art nie schæner wip geborn wart. Si kom ouch nie mit schulden úz des küniges hulden,

Wie klein ez wær', umb' ein hår. 60 der edel herre nam des war, 7.4



XVIII. Die Beidin.

Er gedäht' in sinem muote: «sint dir Got der guote Hät ein reinez wip gegeben, des mahtu wol mit vröuden leben:

- 65 uf disem ertriche
 weiz ich ir kein geliche.
 Minem reinen wibe;
 von irem schænen libe
 Muoz ich der warheit(e) jehen,
- 70 ich hån nie schoener wip gesehen; Si tuot mir (aller) sorgen buo3; ich wil sprechen unde muo3 Ir dienen, als dem herzen min, si û3 erwelte3 vröuwelin!
- 75 Ich sach den klê, den gruenen walt. ich sach den snê, den winter kalt; Sint ich ir beider han gewalt, darumbe dunke ich mich sô balt: Sô lob' ich mine vrouwen mê.
- 80 den die bluomen und den klê. Si ist ein krône der tugent und ein scheene der jugent, Dar zuo ein ûz erweltez vaz. wer buezet mir den kumber baz.
- 85 Den diu minnenkliche?
 (si) macht mich vröuden riche.
 Daz mir leit wære,
 west' ie man disiu mære,
 Daz si volle komen ist sô gar.
- 90 si weiz sin niht als umb ein här. Daz ich si mit sinne so unmæzilchen minne. Nu gebiut' ich dem herzen min. daz ez der hèren künigin,
- 95 Noch der vrouwen iht tuo kunt, ouch verbiut' ich minem munt, Dag er iht sage der vrouwen min, noch ieman, den liehten schin.

Wan künd' ie man von ir lesen,

100 da3 muest' mir immer leit wesen,
Wa3 êren an der schoenen lit
und wa3 vröuden si mir git.
Jå sprich' ich e3 niht offenbår,
si håt niht wandels umb ein hår.«

5 Nû wi33et, da3 sich nie verbark
diu minne, sô si von herzen stark
Gêt tougenlich, sô hære ich jên,
e3 mue3en ouch die liute sên:
Swie verholn si nû ist,

- 10 than wurde ir in kurzer vrist
 Vil tougenlichen inne,
 alsô ich mich versinne,
 Die rede (wil ich gar) verheln:
 die stat' lêrt den dien steln.
- 15 Swen er vindet daz guot unbewart und unbehuot.
 Daz ist ein geliche wise, da mit ich die vrouwen prise.
 Mit reht hat si den erworben,
- 20 (der) då moht' sin erstorben.
 In der selben (...) zit
 man hôrt' ez in der werlde wit
 Von mannen und von wiben,
 ir lob man begunde schriben
- 25 !n der breiten werlde vil; si håt' des lobes daz beste zil Behalten då mit rehte, daz ritter unde knehte, [Und] die besten alle geliche
- 30 språchen wærliche: Si håt ganze tugent sô schône mit ir jugent. Er daz lob behabete, daz man mære sagete,
- 35 Wie stolz sin herze wære, mit örsen zuo dem spere



XVIII. Die Seidin.

393

Kuen' unde milde, vrum under dem schilde; E3 ist niht ein bl spel: 140 er was ze allen dingen snel;

- 140 er was ze allen dingen snel; Und w\u00e4ren beide wolgemuot. si was rein unde guot: Wer ie von dem lande kwam, der lobt' die vrouwen lobesam.
- 45 Sust hâte das reine wîp und ir wolwerder lîp
 Dem künige sîn lob gar benomen;
 si was mit rehte dar zuo komen,
 Als ich iu vor sagete.
- 50 an nihte si verzagete,
 Daz nach eren solde sin,
 diu ûzerwelte künigin.
 Welt ir, ich tuon iu kunt
 die rede mit min selbes munt,
- 55 E3 læg(e) wol mit werdikeit, ich bit werdike so gemeit, Wer e3 welle vür bag, der sol (e3) lågen åne hag, E3 si vrouw oder man:
- 60 die es niht wellen verstån,
 Die bit' ich sizzen hin dan.
 nû hebt sich åventiuwer an.
 Ein gråve, geseggen über Rin,
 der was in dem lande sin.
- 65 Dem komen disiu mære, wie ein schæne vrouwe wære, Mit zühten unde werdikeit, mit aller hande stætikeit, Und ein heidenischen wip.
- 70 er sprach: » ich wil minen lip Wägen üf äventiure. Got gebe mir ze stiure, Wag sin genäde welle wesen; lenger mag ich niht genesen,

XVIII. Die Heidin.

394

175 Ich wil varen an die stat, då man mir von gesaget håt.α Er gedåht(e) hin und her, sin muot was an gedanken swær'. Vor liebe und ouch vor leide,

80 die gedanken håt' er beide: Vor liebe was sin herze vrô; vor leide gedäht' er im alsô: »Solt dû nû hinnen varn, wer sol din hûs hie heim bewarn

85 Und din bürge und din lant?
wirt aber diu vrouwe dir niht bekant,
Sô maht dû verliesen din leben;
ungern ouch soltu dich begeben,
Und muost doch den tôt liden.

90 lieber mahtu vermiden,
Beide, bürge unde lant.
sint e3 dar zuo ist gewant,
Da3 du din leben maht behalten.
nu la3 sin Got walten;

95 Hilf dir selber [noch] un der not, sint dan der grimmige tot
Gerne bi dir wolde wesen;
du maht noch gerne genesen.
Got wein en, der riche,

200 dag úf disem ertriche Nieman weig disen smerzen. den ich an minem herzen Trag(e nû) [un]verborgen mit mangerhande sorgen

5 Immer mêr al eine.
und westen '3 nû gemeine
Die liute, waz ich sorgen trage,
vil (wie?) grôz ist mines herzen klage.
Si würden litte spotten min.

10 sust sô wil ich sicher sin, Daz ez ûz min selbes munt nimmer wirt getân kunt



XVIII. Die Beibin.

Weder man, noch wip,
dag verbiut' ich mir an den lip,
215 Big ich si gar erwerbe,
oder ê ersterbe
Und mir dag leben wirt benomen.
eg gê ze schaden oder ze vromen,
lch wil nu wesen bereit.

- 20 lieber muot, nû wis gemeit.

 Gib mînem herzen mannes krast
 und mînem libe [ganze] ritterschast.

 Nâch triuwen und nâch rehte.α
 ze ritter unt ze knehte
- 25 Sprach er: » hie wirt niht gespart, wir sullen ein(e) her vart In disen ziten nû varn; Got muc3' uns selbe bewarn! Wir mue3en grô3en pris bejagen.
- 30 wird' aber ich ze töde erslagen. Sö vart. helde[n], ze hant her wider heim in min lant, Und sit gewaltik des ich han, dar zuo einen houb(e)t man
- 35 Kieset û3 iu allen:
 da3 lât iu wol gevallen.«
 Do die herren da3 vernâmen,
 ze samen si alle kwâmen
 Und giengen dâ ze râte
- 40 úf einer kemenåte; Den råt algemeinen luoden si an einen. Mit wisheit kom er darzuo, dag man spåt unde vruo
- 45 Den råt stæte zuo (z')im nam.
 då sprach der wise råt man:
 » Ir kuenen dienst liute;
 træst[et] iuwern herren hiute:
 Mines herren erster råt,
- 50 wigget, dag der an mir ståt,

Ich rât' iu ûf die triuwe mîn, daz ir volget dem willen sîn', Und ob ez iuch immer geriuwe, daz ir mir an die triuwe 255 Mit scharfen worten sprechet, oder iuch an mir gerechet, Waz iu ze schaden wirt getân.« si sprâchen: »hie genueget uns an.«

Dem herren seiten si alsô.

60 vor grôger liebe wart er vrô
Unde in von herzen holt;
beide, silber unde golt
Gab er ritter[n] unt knehte.
si gelobten im ze rehte,

65 Die im waren under tan: alle sine dienst man Wurden (al) ze hant bereit; die setel' uf diu ros geleit Wurden al[le] mit alle,

70 mtt vrölichem schalle; Nihtes si vergåzen. ûf diu ros si dô sågen, Si riten die tage weide; ûf eine gruene heide

75 Kwamen si ze abentzit, diu was breit unde wit, Muede si alle waren; si mohten niht gevaren Vürbaz in der selben zit,

80 si bliben ûf dem anger wit Die naht biz an den morgen. ir herre sprach mit sorgen: »Ich wil teilen ein spil, wer mir mit triuwen volgen wit.

85 Der sol mir sweren einen eit. ze hant wil ich sin bereit, Iu dienen, unde swern, daz ich iu wil tuon (noch vil) baz,

XVIII. Die Beidin.

397

Denne ich ie han getan.«
290 ze hant der hô(h)est dienst man
Swuor dem herren den eit,
daz er im so bereit
Wolde sin in allen næten,
ob man in ouch solde tæten.
95 Die herren alle geliche

swuoren wærliche

Dem gråven wesen under tån
und in den næten bl im stån.

Der gräve sprach: » nú sit bereit, 300 wol úf, helde[n] sô gemeit, Wir sul[le]n niht lenger biten, nåch äventiure riten Sulle wir in manik lant, daz wir då werden bekant,

- 5 Und daz wir da schouwen
 [scheene] vrouwen und junk vrouwen,
 Den sul wir gerne wesen bi
 mit zühten unde valsches vri.
 Got herre, stark unde wis,
- 10 hilf, daz wir behalten den pris Und an nihte verzagen!« dô kom ein bot' und begunde sagen Dem gräven niuwiu mære, daz ein turnei wære
- 15 Vil nåhen zweinzik milen.
 då begund' er hin ilen,
 Unde kom, als ich iu sage,
 vruo an einem suntage.
 Mit zühten si umb(e) giengen,
- 20 die helde[n si] schon' enpfiengen. Junk vrouwen unde vrouwen begunden si vaste schouwen, Unt vrägen von den gesten. die herren von den vesten
- 25 Kômen (zuo z'in) dar geriten; iklicher lobt' ir siten.

Vil manger (sprach): wwa3 lob(e)t ir? [sprach] ich sag' iu, des geloub(e)t mir. Si sint wol ze wer umb ein ei.«

- 330 do huob sich der turnei Zehant, unde wart ouch lenger niht gespart, Si teilten sich geltch en zwei. do huob sich der turnei,
- 35 Ze den rossen si dô giengen, die satel' si då geviengen, In den selben stunden si die helm' ûf bunden, Beide, ritter unt knehte;
- 40 man sach då gröz gevehte, Und mangen vrumen dienstman den turnei zesamen slån, Mit engestlichen dingen sach man si vaste ringen,
- 45 Diu swert man hôrt(e) klingen, durch die rotte twingen,
 Man sach vehten vaste.
 Got half ouch dem gaste,
 Daz er saz, als ein stein;
- 50 mangem brach er diu bein Und sluog her unde dar; man nam sin allenthalben war; Die liute alle gemeine, beide, grô3' unt kleine.
- Sprächen wærliche:
 »eija, Got der riche.
 Waz wirt man wunders von im sagen!
 wer in håt vür einen zagen.
 Der muoz selbe ein tôre sin.
- 60 sint er ist komen tiber Rin Gewaldiklichen an dis lant und hat uns alle geschant.« Des turneis wart genuok getän: do muosten si darabe län:

365 Diu ros waren in ouch erlegen, der hiez man do schone pflegen: Vil manger ouch von grözer not muoste da kiesen den tot; Ir leit was michel unde gröz,
70 sie möhten lieber alle blöz In iren hemden sin geriten, so heten si den tot vermiten. [In] die toten leit' man in daz grap; den pris man dem gräven gap;

75 Mi' willen und mit rehte lobt' man ouch sin knehte. Si wären komen über Rin, und möhten kuener niht gesin, Alle mit dem gräven dar,

80 umb ein vrouwen, diu was klâr.
Dag ich iu sage, dag ist wâr,
sust triben si'g wol einlef jâr,
Und lebten âne schande,
dô komen si ze lande,

85 Dà si die vrouwen wisten. der grave sprach mit listen Und mit ganzer manheit: »ir werden helde[n], sit gemeit, Wir sin komen in ein lant.

90 dag ist uns allen unbekant; Eg ist niht ein kindes spil, dag ich iu (nû) sagen wil: Wie ob dag heidenische her mit (vil) kreftiklicher wer

95 Uf uns kumt geriten her; behuetet schilde unde sper Und sezzet huotliute an disem tag(e) hiute.« Si taten da5 man in gebôt:

400 Got half in ùz aller nôt. Dô si kwâmen sô nàhen. daz si die burk an sâhen, Då diu vrouwe ûf was, von der man seit' unde las, 405 Wie vröudenrich si wære, nu geloubet mir der mære, Die burk der Kristen an gesach, in sinem herzen er do sprach: » Wol mich wart der lieben stunt, 10 dag mir diu burk ist worden kunt,

- 10 dag mir diu burk ist worden kunt, Die min ougen hån(t) gesehen. sol gelükke mir geschehen, Dag min vrouwe mich gewert, des min herze an ir gert,
- 15 So gewinne ich den hösten pris, dag weder Hektör, noch Päris Nie so grögen pris gewan, und wær' ein vröuden richer man.« Si riten an ein witeg velt
- 20 und sluogen úf ir gezelt. Man sach dar wunnenklichen von der burk lobelichen. Si tâten niht, sô die zagen, si riten und begunden sagen
- 25 Dem heiden niuwiu mære, waz geste komen wære Mit gewalt in sin lant. er sprach: »nû ritet hin ze hant Unt vråget, wer der herre si,
- 30 ob er si grave oder vri,
 Oder waz er suoche in minem laud[e];
 daz mir daz werde bekand[e],
 Ob er vriunt, oder vient si.«
 do sprach diu küneginne vri:
- 35 »Mich triege denne min muot, mich dunket, e3 sin vriunde guot.« Ein bote (då) bereit was, úf ein ros er dô sa3, Der bote dô hinnider reit.
- 40 der grave was da gemeit,

Und enpfienk den boten lieplich, und liez in von im lobelich. Er gab im silber unde golt, darumb wart im der bote holt,

- 445 Dar 300 ein herlich gewant. er sprach zuo(z') im ze hant: » Sag' dem edeln hêren din, als liep dir ist diu êre sin, E3 si reht ein Kristenman;
 - 50 und wil mich ieman bestån Mit sper oder mit schilde, der kum úf dag gevilde Her gegen mir geriten, ob er wil mit guoten siten,
 - 55 Sô wil ich sin hie beiten und mich dar zuo bereiten.« Dô der bote heim kwam, und der künik diu mære vernam, Dag muet' in vil sêre,
- 60 [er sprach:] »sô mir lip und êre, Sô wirt er an mir gewert alles, des sin herze gert.« Dem heiden und dem Kristen man leit' man beiden harnasch an.
- 65 Sie wurden beide wol bereit...
 nåch ritters gewonheit.
 Unt komen an ein[en] witen plån.
 do sprach diu vrouwe wolgetån:
 »E3 gê ze schaden oder ze vrume:
- »E3 gê ze schaden oder ze vrumen, 70 ich wil zuo dem Kristen kumen, Und wil den Kristen erkennen; er wolde sich nie genennen.«

Man blies ein starkez herhorn. dem heiden was unmæzlich[en] zorn:

75 Da3 (in) ein Kristen man
[in] sô kuenlichen torste bestån,
Des was er vro und gemeit.
die torste de die houbt geleit

Hagen , Gesammtebentener



Wurden in kurzen stunden 480 und vil vaste gebunden: Ze den rossen si dô giengen, diu sper sie geviengen, Unde diu ros mit sorn hieben sie mit den sporn. 85 Der (heiden) kom geriten ber, der Kristen neiget' ouch aln sper. Gegen des heiden brust; der heide(n) an dem tschust Stach uf den Kristen griulteh: 90 do besas er lobelich. Diu sper sie beide brachen, dag alle liute sprachen: »Der ein' ist kuen, der ander ein helt, sie sint rekken ûzerwelt 95 Mit einander beide.« dem heiden was gar leide. Daz der Kristen was besezzen: er begunde sich vermeggen, Er wolde den tôt liden. 500 è daz er vermiden Wolde den Kristenman. » vil lieber here wolgetan.« Sprach din vrouwe »volge mir, ich rât' ez ûf mîn triuwe dir, 5 Dû solt in niht mêr bestån, er ist en vollen [ein] kuener man. Dir ist nû heil bi gewesen, wiltu [n]iht vür bas genesen, Sô hilf dir selber ûz der nôt; 10 er tuot dir anders den tôt. Hie mit senste mir die pin', vil minnenklicher herre min.« Der künik dô mit zorn(e) sprach: » sol ich mů sin (al) sô swach,

15 Und då bi so gar verzagen? ich wil è werden erslagen,

XVIII. Die Seidin

Denne ich im gebe den pris.«
vor zorne moht' er werden gris,
Sust sprach der heidenische man:
520 »ich wil in an dirre * stunt bestån,
Und sold' ich ilden den töt.«
siner vrouwen er geböt,
Daz sie von im rite hindan,
er wolt' in anderweit bestån.
25 Diu vrou tet, sam ein reines wip.

- 25 Diu vrou tet, sam ein reineg wip diu mit zühten iren lip Zuo den tagen hate braht, vil drate sie (sich) bedäht', Sie neig irem heren,
- 30 und wart umb(e) kêren
 Gegen dem Kristenman
 und sach in zühtiklichen an,
 Und hiez in willekomen sin.
 dô sach (er) iren liehten pin **
- 35 Und iren munt, der was rôt; mit willen er sich ir bôt Und danket' ir hoveltch(e). dô sprach diu minnenklich(e): »Guot hêre, tar ich iuch biten,
- 40 durch iuwer zuht mit guoten siten. Sô bit' ich, des min herze gert, durch iuwer vrouwen mich gewert: Lât den tschust underwegen, iu volget nâch min guoter segen,
- 45 Mit dem lieben hêren min, als lieb iu alle vrouwen sin.« Dô sprach der grave sunder kwal!; »und sol ich vür baz ze keinem mål Nimmer keinen man bestån,
- 50 e3 sol nách iuwer[e]m willen gán, Unde muo3 (ouch) alsó sin, vil ú3 erwelte künigin,

besser ander.



EVIL Me Sible.

Gebietet mir, und bitet: niht; sol ich immer sin en wiht. 555 Ich wil ez durch iuch lân, und wil in var bas nibt bestån; Ouch wil ich im den pris geben; das ir mit vröuden mues(e)t leben, · Des wünscht in min herze und sin.« 60 mit zühten neig im din känegin. Und wart der werunge vrô. ze hant diu küneginne dô Reit ze irem lieben hêren, [si sprach]: » Got mueg' den gast êren. 65 Den ich nu mit vorhten bat; er mich an der selben stat Mit zühten gewerte, des ich an im gerte. Ich bat in, dir den pris geben; 70 er gewert' mich, des vröut sich min leben.« Dô das der künik erhôrte, sin vröude sich zestôrte. Und was im uf die vrouwen zorn; ein eit wart von im gesworn, 75 Sie mueste liden den tôt. oder sust vil grôze nôt. Diu vil grimme wære: nu geloubet mir der mære. Er zurnte nie sô vaste. 80 diu vrouwe dankt[e] dem gaste. Der heiden rief den hèren sin: »ir helde, tuot mir helfe schin; Und wirt er ab gestochen niht, sô st wir alle gar en wiht; 85 Wir muesten sin von rehte zagen, sold' er den pris al hie bejagen.« Dô kom ein rekke, gar ein helt, der was ze kuenheit ûzerwelt,

Der sprach: »er muoz sin leben 90 mir úf disem anger geben.« ""

XVIII. Die Beibin.

Ringelolt was er genant, grô3(e) kuenheit was im bekant. Dổ nàch wàren helde dri, die stuonden Ringelo(l)te[n] bi,

- 595 Der èrste hiez Wolfart, der niht wenne strites wart'; Der ander Tituban genant, er was zuo den besten bekant', An allen dingen [was er] lobelich;
- 600 dà hiez der dritte Kuonrich,
 Der was der manheit gar ein helt,
 zuo den besten wart er gezelt.
 Noch wären helde (då) genuok,
 die ir wille darzuo truok.
 - 5 Daz sie in wolden bestån: doch gewan er in den sik an. Ringelo(l)t der erste dunte sich der herste, Er vuor limmende als ein ber,
 - 10 er nam schilt unde sper Und rant(e) ûf den Kristen. der gr\u00e4ve stach mit listen Ringelo(l)ten an den kragen, daz er d\u00e4selbest muost' verzagen,
 - 15 Daz im daz bluot ze dem munde ûz schôz, der ander wart dô sîn genôz'. Er îlte ûf den grâven her, durch den stach er daz sper, Daz er vor tôde viel nider.
 - 20 ûf den vierden reit er wider, Der leit vil grög(e) pin'. den andern gög man wagger in. Dem sehsten gab er die selben nöt, den sibenden stach er ouch ze töt;
 - 25 Der ahte ouch sin ende nam. der niunde uf in gedrungen kwam, Der was ein helt so vermært: doch viel er nider under dag pfært,

XVIII Die Seibie.

Des im diu sele 45 gienk.
630 der künik die vrouwen umb(e) vient Do er die manheit an im sach,
das er die alle mider stach;
Er sprach: »vil liebe vrouwe min,
min lip sol din eigen sin,

- 35 Ich wil mich in din gnåde geben, då håst behalten mir dag leben, Des wil ich immer danken dir. nå tao (så) wol und volge mir, Rite zuo dem Kristen,
- 40 und überkum in mit listen,
 Da5 er vier tage oder dri
 bi uns ruowende si,
 Da5 wir êren sinen lip.«
 hin reit da5 werde wip.
- 45 Unde zuo dem gräven sprach:

 »ich sol niht sin ein bote swach,
 Ich bit' iuch, hêr[re] von über Rin,
 daz [w]ir mit iuwern liuten sin
 Wellet [sin] unser gast,
- 50 e3 ist iu niht ein überlast, Zwene tage oder dri, als liep iu iuwer vrouwe sl.« Der grave sprach: »nû sit gewert
- alles, des ir an mir gært.«

 55 Des selben dûht' er sich gemeit.
 mit zühten din vreuwe wider reit,
 Irem hèren seite sie,
 er wolde gerne beliben hie.
 Der êren was der künik vrô,
- 60 sinen schaffæren gebôt er dô, Das sie es berihten nach èrenselbe begund er kêren Gegen dem graven lobesam, als es sinen eren wel zam.
- 65 Ritter unde spilliute, als man pfliget noch hiute,



XVIII. Die Seibin.

Riten mit im al dar.

do des der gräve wart gewar,
Vil minnenklich ez im ergienk.

670 der wirt (då) den gast enpfienk
Und daz gesinde minnenklich.
er sprach gar lieplich:
»Ir sult mir wille komen sin;
und wizzet bi den triuwen min.

75 Daz iu min lip und min guot

- 75 Dag iu min itp und min guot ist bereit mit ganzem muot, Swie ir selbe gebietet; und als ir iuch genietet, Sô kèr(e)t, wa ir hin welt.«
- 80 mit zühten neik im der helt, Und was unmæ3lichen vro. mit vröuden riten sie do Uf des küniges veste. da was kein gebreste
- 85 an èren und an guote; sie waren in irem muote In allen holt überal. sich huob ein wunnenklicher schal, Bi3 da3 man sold(e) e33en;
- 90 dà wart nihtes vergeggen,
 E3 wart (al) zehant bereit,
 diu tuoch wurden üf geleit,
 Und man wa33er genam,
 als e3 den helden wol (ge)zam,
- 95 Der wirt hiez sie sizzen, mit vil guoten wizzen, Einen ieklichen man; und er selbe[n] hindan Ze dem gräven was gesezzen.

700 der truchsezze håt' ouch niht verge33en. Wan er ze rehter zit kwam, von wilt unde von zam Des wart und was bereit genuok, mit willen er das vür truok. Do sprach der grave wol getan, wan er sich des wol versan, Daz diu vrouwe listik was, mit verdähtem muote sprach er daz:

785 » Wurde mir ein gelübde getän, so möhte ich dester baz gehän.« Sie sprach: »des si min eit mit stæten triuwen iu bereit, Ich wirbe ez, so ich beste kan;

90 jå sult ir niht zwiveln an.« —
»Jå,« sprach der gråve listiklich
wider die vrouwen edel und rich
»Urloubes gert nû min munt,
ob er, vrouwe, ze dirre stunt

95 Mit zühten iht gereden kan, daz ir mir keinen bæsen wån, Von [iuweren] genåden, dar zuo kêret, und iuch dåmit êret.«

Sie sprach: »sprech(e)t, waz ir welt.« 800 des vröuwet(e) sich der helt,

Diu vrouwet(e) sich der heit,
Diu vrouw' in gar lieplich an sach,
ûz vriem muot er dô sprach:
»Eijâ, ûzerweltez spiegel vaz,
nù là die rede âne haz:

5 Dû bist diu liebe vrouwe min, nâch dir lide ich grôze pin' Mit vil grôzer kwâle, wan dû mit der minne strâle Mich hâst in daz herze troffen;

10 diu wunde stêt noch offen
Baz denne einer spanne wit,
sit mir die salbe nieman git,
Diu dem siechtuom mug' erwern
und mich siechen sold' ernern.

15 Sô engestlichen e3 mir ståt, sint die salbe nie man håt, Wenne ir, vrouw al eine. wi33et ir, wa3 ich meine:



XVIII. Die Beibin.

Diu salbe heizet minne, 820 unt tuot mich ane sinne, Dar zuo twinget sie mich [sô] sêre. daz ich, vrouwe hêre, Mich genzlich dir ergeben ban und[e] bin dir, vrouwe, undertan,

- 25 Und wil nach dinem willen leben:
 Got muez(e) mir die genade geben.
 Daz du gnædik werdest mir!
 uf genade han ich dir
 Mines willen hie verjehen.
- 30 nú là mich, vrouwe, an dir sehen Sensten tag unde naht, durch aller diner tugende maht; Nú là mich niht in dirre nôt; dag wil ich big an minen tôt
- 35 Gerne verdienen umbe dich. reines wip, nú træste mich Mit diner klåren minne, gewere mich, keiserinnels Diu künegin do ser erschrak,
- 40 dag ir zunge gar erlak
 Und gereden niht enmohte
 ze reht, als eg tohte;
 Wan sie sag in gröger nöt,
 sie wart von schamen also röt.
- 45 Daz sie vor leide nider seik unde lange wile sweik. Überlank sider(e) kwam sie ze mahte wider(e), Dô sie daz an dem Kristen sach.
- 50 unde doch mit zühten sprach:

 »Got weiz ez wol der guote,
 daz ir mir minen muote
 Getruebet habt so sere,
 daz ich vür baz mere
- 55 Enweig, waz ich reden sol, daz minen èren stuende wol.

IVIII. Die Selbin.

Wan das ich bite durch Got,
das ir läset iuwern spot,
Den ir ûs mir machen wolt.
860 ich bin iu sust gerne holt.
Das ir mich läset bliben
bi andern reinen wiben,
Das ich min zuht muge behalten
und mit eren alten.

418

- 65 Ob mir Got des heiles gan.«
 dô sprach aber der Kristenman:
 »Ich hörte etwenne sagen.
 das nie man sol verzagen,
 Wer vrouwen gerne dienen wil
- 70 mit zühten, unt tuot er des vil.
 Und ruemet sich niht då bt,
 wie liebe im sin vrouwe st,
 Ob-er sie des bræht inne,
 dag er sie von hergen minne,
- 75 Und dar zuo wær' undertan, sie möhte es nimmer verlan, Sie muest(e) im genædik wesen sint ich, vrouwe, durch genesen Bin gevara her ze dir,
- 80 wiltu, so mahtu lonen mir,
 Oder sol ich verliesen minen lip?«
 då wider sprach das reine wip:
 »Guot hère, tuet tugentlich,
 durch iuwer zuht, nu gewert mich.
- 85 Und lât die rede under wegen:
 ich wil miner êren pflegen,
 Diu ist mir lieber (vil), dan ir;
 welt ir eg gelouben mir.
 Ich wil es iuch tuon inne,
- 90 daz ir miner minne

. In der Handschrift steht.

Da3 ir låset mich an nôt un låt iuwern spot, den ir machen wolt û3 mir, ich bin iu sust gern holt.



XVIII. Die Seidin.

Nimmer werdet teilhaft, iu[we]r rede habe nie sô grôze kraft; Wan ir trieget mit listen.« dô sprach aber der Kristen: 895 » Vrouwe, sich an mine pin', die ich trage an dem herzen min. Wan mir ist mêr(e) wê, den Pîramô unt Tisbê: Ein swert sie beide ze tôde stach; 900 do was volendet ir ungemach: Daz ist mir leider niht geschen; des mag ich mit jamer jen, Den tôt hânt sie mit liebe genomen; der ist mir leider noch niht komen. 5 Dar umbe möht' ich wol verzagen.« diu vrouwe sprach: »ich wil iu sagen Minen muot mit zorne. und sol ich diu verlorne Biz an min ende sin, 10 ich sag' e3 dem heren min,

- 10 ich sag' e3 dem heren min, Welt ir mich niht lågen ån' not, unde macht û3 (m)ir den spot. Die ir ê habt betrogen und mit valsche überlogen,
- 15 Sie waren litt unwise:
 ir betrieget mich niht so lise,
 Als ir mange getän hät.
 sprecht ir »schäch!« so sprich' ich »mat!«
 So ist daz spil gewunnen min.«
- 20 der gräve sprach: » dag muog sin Leider mir die wile ich lebe: gern ich näch gnäden strebe; Genäde ist begger, denne reht. ich bin, vrou, din eigen kneht;
- 25 Und wiltu dich niht erbarmen über dinen diener armen, Der ist mer, denne halber tot?« do sprach din vrouwe: »låt mich ån' not,

EVER DG Albin.

Ir ungetriuwer Kristen;
930 welt ir mit iuwern listen
Mich mit valsche überkomen?
ich han des triegens vil vernomen.
Nu vernemet mich vürba5:
und wirt in min here geha5,

- 35 Ich sag' eg im ungerne, und wært ir's der von Berne, Sô kuene als her Dietrich, der was ein helt lobelich, Ich nem alle rekken,
- 40 hern Hagen und hern Ekken, Sterker wen her Samson, wiser denne her Salomon, Kunt ir bedenken vil, der rede gibe ich iu ein zil,
- 48 Er benimt iu daz leben.
 gerne muget ir mich begeben,
 Und läst mich mit gemache.«
 der gräve sprach: »ich wache,
 Ich släfe, oder izze,
- 50 din ich niht vergisse, Noch nimmer vergessen mak bis an minen lesten tak. Des soltu mich geniesen län, vil reine vrouwe wolgetän,
- 55 Unde træste mich en att, sint mir nie man vröude git, Wan din wunneklicher lip.« do sprach das minnekliche wip: »Guoter rede kunt ir vil:
- 60 ich tuon doch, das ich tuon wil, Nach mines herzen gelust. muget ir rümen iuwer brust Unde redet, was ir wolt.« der grave sprach: »ich bin dir holt,
- 65 Und wil gerne min leben durch iuch dem grimmen tode geben;



XVIII. Die Seidin.

Du entræstest mich, vil sælik wip, sô verliuse ich minen lip. Nû bricht mir daz herze enzwei, 970 des ahte ich niht umbe ein ei, Daz mug(e)t ir gelouben wol.« sie sprach: »ir sit strites vol, Geloubet mir der mære, und west ir. waz ez wære.

- 75 Dag der tôt heiget, ir lieget mich ungereiget, Unde mangen kuenen helt, die ouch sint rekken ûgerwelt, Als(ô) kuene, als ir,
- 80 des sult ir gelouben mir.
 Ich wil iu geben einen råt,
 der iuwer[e]n èren wol an ståt, —
 Ir stech(e)t si niht al ze tôt,
 ir muget kumen in größer nôt, —
- 85 Dag ir vart (al)ze hant hin wider heim in iuwer lant, Dag dunket mich vil wol getän.« ze hant sprach der kuene man: Von Lebenberk hän ich den namen,
- 90 des ich mich niht wil schamen, Ich spriche noch wol, vrouwe guot: vrouwen die habent kurzen muot, Saget man, und langez hår. Swå ich in dem lande var.
- 95 Sô bistu doch diu vrouwe min.«
 ze hant dô sprach diu künegin:
 »Got muez' iuwer leiter [sin und] wesen,
 und làz' mich ouch dà bi genesen
 Mit vröuden åne swære!

1000 geloubet mir der mære.«

Der gräve trürikliche[n] ane sach!
die (schænen) vrouwen, unde sprach:

»Got geb' dir, vrouwe, was dû wil!
mine vröude ich dir bevil.

1005 Die dů mir möhtest geben: ich wil nû træsten min leben Selbe und mir geben trůst; wil e3 Got, ich wirde erlöst Vil liht über dri3ik jår.α

- 10 diu vrouwe sprach: »ir habet wâr; Vart ir ouch alsô hin, ir nemt sin guoten gewin, An dem ir iuch versuochet habet: huetet, daz ir iht besnabet,
- 15 Iu kumt liht ein rekke, als ir, des sult ir gelouben mir, Sô muget ir nemen den tôt.α er sprach: »der selben nôt Muo3 ich nû bekoren,
- 20 sint ich sinne [nu] hån verloren, So wil ich sie eine haben, sold' ich werden begraben. Daz machet din vil werder lip, sint ich dich vor alliu wip
- 25 Mir ze vrouwen hån erkorn, ich bin ze tröste dir geborn. Dag wigget, vrouwe, wærlich.« sie sprach (aber): » des wæn' ich, Und weig eg vür wårheit wol,
- 30 iuwer ltp ist strites vol.

 Nú nemet mit iu von hinnen,
 daz ir mit iuwer[e]n sinnen
 Habt an mir erworben;
 ich wæn', ez si verdorben,
- 35 Unde sprich(e), blåst ein horn, iuwer dienst ist verlorn.
 Iuch sticht litht ein dorn in den vuoz. des wolt ir iuch machen buoz.
 Und wolt mir in stechen in:
- 40 des mag (aber) niht gestn Vart balde, war ir wolt, werbet umb ein[en] beggern solt.

XVIII. Die Beibin.

417

Wen ir hie erworben håt.
ich wil der rede haben råt.«
1045 Urloup nam der Kristenman
von der vrouwen wolgetån;
Er sprach: »ir sit ein hertez wip.«
sie sprach: Ȑ ich minen lip
Wold' iu bæsem Kristen geben,
50 ich næm' è mir daz leben

- 50 ich næm' è mir dag leben Und wolde kiesen den tôt.« der grâve leit vil grôze nôt, Dag er muoste von ir varn: »Got hêre, dù solt mich bewarn
- 55 Mit aller miner ritterschaft!«
 Dô reit er in die heidenschaft
 Verre hin big an dag mer,
 mit im sô vuor alleg sin her.
 Swâ er hin kêrte,
- 60 Got in dà mit êrte,
 Daz er ie den sik gewan,
 und was dâ bi ein zühtik man,
 Sô daz er keiner vrouwen pflak,
 swie hô im ze minnen lak,
- 65 Då aht' er ûf niht
 und dûhte in wider si[n vrouwen] en wiht
 Der er mit [ganzen] triuwen neigete
 sich, und mit dienste erzeigete
 An vil mangem strite.
- 70 dag wart erschollen wite Und ouch diu heidenschaft vernam. sie sprach: »hère lobesam, Warumbe kwelt ir iuwern lip?« er sprach: »umb ein reineg wip,
- 75 Diu hât mir mîn herze besniten mit iren guoten siten.«

 »Hère, wie ist sie genant?« —

 »weiz Got, sie wirt iu niht bekant,
 Des hân ich einen eit gesworn,
- 80 bis ich das leben han verlorn

Und dri tag' gelig' in dem grab(e), als ich mir vor gesezzet hab(e), Sö bin ich wærlichen töt. und ist volendet (al) min nöt,

1085 Die ich mit [worten und mit] jæmerlicher klag(e)
(nû) in minem herzen trag(e),

Sô wil ich iu sie nennen,
da3 ir sie muget erkennen.«

Nû merket rehte, wa3 ich sage:
90 vil grû3 was (ie) sin klage:
Umb da3 heidenische wip,
er hete gerne sinen lip
Dem grimmen tôt gegeben,
nû widerstuont da3 leben.

95 Unde wær' gewesen tôt gerne. schouwet, welich ein nôt Der grâve nàch ir minne dolt. wenne er kom sô unverholt Nâch âventiure in vremdiu lant.

1100 diu im wåren unbekant.

Nu geloubet mir der mære,
swie holt er ir wære
Unde sie im wider gram,
doch diu vrouwe wunnesam

5 Die geste vaste vrägete, das man ir mær(e) sagete; Sie hete gerne (das) gehört das er wær(e) ermort, Oder ze tôt erstochen,

10 sô wurde an im gerochen Ires herzen ungemach. ie der man besunder sprach »E3 vert ein helt in dem lande. ân' aller slahte schande.

15 Er ist ein rekke û3erwelt, und ist zuo den besten gezelt, Die irgen in dem lande sin, und jiht, er si (von) über Rin,

XVIII. Die Beibin.

١.

Und st ouch ein Kristenman. 1120 nie man tar in bestån Mit stechen, noch mit houwen. er dient einer vrouwen. Komen ist er in diu lant. sin dienest daz ist unbekant, 25 Wenine] wir [der vrouwen] (ir) niht enkenmen, ouch wil er ir niht nennen: Im möhte lieber sin der tôt. è denne er sô grôze nôt Lide durch eines keisers win: 30 er wäget tumplich sinen lip. Ouch sprich(e)t man daz offenbår, dag er wol zehen jår Hab' gestriten nach ein ander. lebte der wunderlich Alexander, 35 Er möhte niht vol brengen daz.« diu vrouwe nider (dà ge)saz; · Do sie rehte het' vernomen, von sinnen was sie vil nàch komen. Unde stuond al eine. 40 diu guote und diu reine, . Jà was e3 niht ze spate, in die kemenate Gieng sie, und sluok zuo die tür, den rigel scho3 sie vaste vür. 45 Sie sag uf ir bette hin, hie uf geleit' sie iren sin,

Sie dähte hin unde her, 50 ir muot was an gedanken swær'. Dô sie nieman bl ir sach, zuo(z')ir selben sie dô sprach: »Dû wær' ein ungetriuwez wlp, ungeslaht was ie din lip.

Waz sie tuon wolde, oder waz sie lazen solde.

55 Daz dû versagetest dem man die minne, die er [mit zühten] werhen kan!

۲,

Verliuset nû der helt sin leben was wiltu im ze lône geben,
Oder wie wilt im gedanken de 1160 sie sprach: »hêre Got! west' ie was Er het engolden an der stat,
dâ er diner minne bat,
Da(5) du im niht tæte[st] lieben wân,
das het' ervrou[we]t den werden man,

- 65 Oder in nåch zühten hetest gewert.
 då soldest nemen ein swert
 Und dich ze tôde stechen,
 die schult soldestu rechen,
 Die då an im begangen håst!«

 70 von des iåmere tiberlast
 - O von des jamers über last Begunde sie sere weinen; sie sprach; »nû hâstu keinen Man gewunnen mêr(e) liep; ja tuot er niht, als ein diep,
- 75 Der verholn(e) stelen vert:
 er hât sich offenbår erwert
 Und [håt] behalten des prises zil
 mit manheit vor [andern] rekken vil;
 Er ist ein wolgezogen man:
- 80 des soltu in geniezen lân
 Und [solt] dich über in erbarmen;
 lâz in an dînen armen
 Erwarmen eine naht.« —
 sie sprach: »dû hâst missedâht
- 85 An dirre selben stunt:
 'nû tuo dû ein ander kunt.
 Dô er næhest bi dir was
 und bitende bi dir sas
 Umbe dine minne,
- 90 die versag(t)estu im mit sinne, Dû woldest dich ê stechen ze tôt, denne dû senftes sine nôt, Unde wilt nû missetreten; dag mag dich in schanden weten.

XVIII. Die Beibin.

421

- 1195 Ouch hat dines herzen liep
 niht gevarn, als ein diep,
 Und hat dich vür ein werdez wip,
 und hat ein also reinen lip,
 Und ist also schoen, als er,
 1200 und brichet kurzlich sin sper,
 Und minnet dich vür alliu wip.
 ich rat' dir daz an dinen lip,
 - ich ràt' dir daz an dinen lip, Sô dich einer enpfienge und sin wille ergienge, 5 Sô würdestu im ungenæme,
 - dir selben wider zæme.

 Litht vuer' er wider in sin lant,
 sô wærstu immer mê geschant.

 Beide, an lip und an êren.
 - 10 dû solt wider kêren Und minnen dinen werden man: den Kristen soltu varen lân, Als er aller beste mak; ich wil pflegen, des ich pflak,
 - 15 Unsinnik bist(u) ê gewesen.«
 sie begunde aber her wider lesen
 Und gedenken an den kuenen man,
 sie sprach: »mich dunket guot getån,
 Da3 dù den rekken und den helt,
 - 20 der û3 den besten ist gezelt, Von minnen iht lâst ligen tôt; der hât umb dich grô3e nôt Gehabet und vil bæser zît; dar zuo vil mangen herten strit
 - 25 Hât er gevohten umbe dich, tibel unde ark, daz sich An, und senfte sine pin', dû solt tuon den willen sin, Unde des er an dir gert,
 - 30 des ist der helt (vil wol) gewert, Darzuo soltu stille dagen, er tar e3 nimmer (mêr) gesagen.«



, Do begunde si hin wider drate [den degen laden] nach der minne rate. 1235 Sie sprach: » dû wilt-im wesen bl. er ist gevangen, mach' in vri: Er ist siech, er muog genesen. es muos wærlich alsô wesen, Uf min triu[we], des mein' ich.« 40 sie sprach aber: »nein ich, Ich was ûf unrehten wegen; Got der mueze mich gesegen,

Day mit diu rede iht mère entrinne! ich was komen von sinne;

45 Ich widerbreng an dirre stant, das ich mit min selbes munt Die rede hie gespræche, dâz ich min triuwe iht [ze]bræche

An dem lieben hêren min;

50 wærlichen dag sol sin. Z'war, wirt der grave erslagen. sô muez(e) wir in doch verklagen. Als die andern rekken. bern Dietrichen und [hern] Ekken

85'Und då bi bern Hagen; die vuoren ouch niht, als die zagen.

Sie waren offenbar genuok: wênik sie daz vür truok,

Wan sie wurden erslagen ze tôt:

60 geschiht daz dem, welich nót! Jà wil ich [immer] miner èren pflegen. und lassen den graven underwegen. An êren und an libe.« -

Nù sul[le] wir an disem wibe

65 Merken einen schænen strit, dezagewert håt lange zit. Ein wile sprach sie »jà!« cin wile »nein!« sie was herte, als ein stein. Do ir gemuete [an] also [manik ende] wielz.

70 unde ir daz herze smielz.





Als daz wahs gegen dem viure: » znöht' ich nu ze stiure Vinden keine guote list, diu mir doch bræht' etliche list, ' 1275 Daz ich mich künd' enthalden. sô möht' ich mit vröuden alden.« Sust saz sie, und ensach, noch enhôrt', si sider sprach: "Waz sol mir nû der lîp? 80 ich zwir unsælik wip! Sol der grave so sin verlorn, sô wær' ich bezzer ungeborn.« Ein[en] reinen muot diu guot' gewan, der selbe muoste vür sich gan; 85 Sie sprach: »er muo3 her wider kumen, eg gê ze schaden oder ze vrumen.« Ein[en] boten sie im sante. der selbe bote dar rante. Dà er den graven wiste. 90 er sprach: »dù werder Kriste, Ein miete soltu mir geben: min vrouwe wünschet umb din leben, Dù bist ir genesen und ir trost, mit dir wirt sie von sorge[n] erlôst, 95 Sint dù botschaft håst vernomen. dù solt mit mir zuo ir komen. Des soltu niht (en)lån.« wer vroer, wen der Kristenman! Er was (al)zehant bereit; 1300 die naht er zuo dem tage reit, Big er zuo der vrouwen kwam. iren gruoz er lieplich vernam. Sie sprach: » wil kum, hère min! ich bin diu dienerinne din.« 5 Des erschrak er vil sèr(e):

»eijà, vrouwe hèr(e).

LVIII DO SHOUL

Dû solt niht min dienerin[ne] sin, du bist din liebe vrouwe mîn.« Sie sprach vil unvermeggen: 1310 » dû solt mit mir e33en.« Do bereit' man aller hande gnuck. nàch èren man e5 vữr truck. Der heide(n) was ûs geriten dô, das huob den Kristen ger unhô, 15 Sie heten kurz(e) wile vil und mangerhande seiten spil. Das làs' wir alles under wegen. er wer(e) gerne gelegen Mit der vrouwen an der legerstat; und hært, wie er die guoten bat: » Eijä, reine vrouwe min, sich, wie wunt ich (nû) bin, Und ist ouch iezunt spate; in die kemenâte

- Sul wir beide slåfen gen;
 ich wil iu, triuwen, bi gesten,
 Ouch wirt vol endet min ungemach.«
 diu vrouwe lachende sprach:
 »Wå zwen gevangen diebe
 - 30 ze einander tragent liebe,
 Die mugen mit einander steln,
 wellen si e3 mit einander heln,
 Man vindet dar zuo liste vil,

der es gerne tuon wil.«

- 35 Dô daz diu vrouwe gesprach, der grave sie lieplich an sach, [Und sprach:] » hiute lieber, denne gester. sô wirt diu liebe vester Von tage zuo tage an dir,
- 40 so belibest dù mir Mitten in dem herzen min, ûz erwelte keiserin.« Sô sprach der werde Kristen, er hete sie mit listen

٠.,



XVIII. Die Seidin.

- 1345 Gern in dag bette braht.
 diu vrouwe sich (dô) bedâht',
 Sie sprach: »vil lieber hêre min,
 ich wil senften dine pin',
 Sô dù mit vröuden muost leben,
 50 ich wil dir swei geteilte geben.
 - 50 ich wil dir zwei geteilte geben. Diu doch beide hübsche sint, so sprach * werder minnen kint. Wellet ir eine bestän?α der grave sprach: »nù teilet an,
 - 55 Dag uns beiden wol an stê, und niht krumbes dâmit gê.« Diu küniginne sprach ze im: »sich, hêre, dag beste nim: Oberhalb[e] der gürtel mîn,
 - 60 wiltu, dag sol wesen din;
 Oder von der gürtel hin zetal,
 wiltu, dag nim überal.
 Und nimest du dag beste teil,
 dag wirt niht din unheil;
 - 65 Dag begger teil sol wesen din, dag ergest' låg wesen min. Die wal hab' ich gegeben dir, welcheg dû wilt; dag ander lå mir Wis gewaltik über mich,
 - 70 wie dû wilt, alsô sprich.«

 Der grâve hienk daz houbet nider.
 diu vrouwe sprach: »antwürt' mir wider.«
 Im was ûf sich selben zorn;
 er saz, als im wær' geschorn
 - 75 Der bart àne scher meʒʒer; er sprach; » mir ist beʒʒer, Daʒ ich mich selben stech' ze tôt, wenne daʒ ich lide nôt, Die ir (mir) gebt, vil sælik wlp,
 - 80 und mir kwelet minen lip:

[·] beuer sprich.

Is kumet * manger hande list. ich ger drier tage vrist, Das ich mich bedenke wol, welhes teil ich nemen sol.α

1385 Diu vrouwe sprach: »nû wis gewert des zîles, des dû hâst gegert.« Mit urloub gienk sie slâfen. der grâve schrei: » wâfen!« Über das listige wîp.

90 psi benimt mir noch guot sit den lip.«
Sprach er wider sieh selben do.
er leit' sich nider unvrö.
Dô lak er unde dahte,
gedanken er gnuok brähte

95 Mit sinnikeit in sinen muot:

»daz oberst teil daz ist guot:

Doch ist daz underst bezzer vil;

wie ob ich ez nemen wil?

Wan ez ist gar minnekitch

1400 und mak mich machen vröuden rich; Mit dem selben erwirb' ich daz oberst' teil. — sê, wie sprich' ich? Ich bin ein kint, daz pruev' ich wol: wensne] dich din vrouwe hete wol **

5 Gehelset mit irn armen, sie mueste sich erbarmen Und möht' e3 nimmer gelån, sie muest' dir wesen undertån Mit alle irem libe,

10 und möht' dich nimmer vertriben.
Ich weiz ouch vür wår, daz
sie nimmer gespræche laz.
Dû maht alsô kiesen,
daz dû maht verliesen.«

15 Unde sprach: »1ch wære von rehte ein dorfære.

besser Ir kunnet.

besser vol.

XVIII. Die Beidin.

Und het' ir unreht getån: dag sol ich wol understån. — Idoch nim dag underst' teil,

- ldoch nim daz underst' teil.

 1420 då von din herze mak werden geil:
 Wenne dù sie behabetest,
 swaz dù ir denne sagetest,
 Daz würde getän lieplich. —
 o wè, wie sprich' aber ich!
 - 25 Jà wær' e3 ein michel schande, swà man e3 in dem lande Hôrt', oder ú3 kwæme, da3 ich da3 underst[e] teil næme, Man würde mich lihte ruofen au:
 - 30 »schouwet alle an disen man, Darzuo in verspiet! hiuzet unde schriet Uf in, als ûf einen diep! jà wirt er nimmer vrouwen liep,
 - 35 Der alsô kiuset und håt gekorn.«
 sô wær' ich be35er nie geborn.
 [Wenne] den liuten sin(t) gedanke[n] vri.
 und dir nie man wonet bi;
 Sô über löufest dù si umb sust.
 - 40 dû kiusest ze schaden, oder ze verlust. Und sol ich halt daran verliesen. sô wil ich rehte kiesen Daz oberste stükke; ez wirt liht min gelükke:
 - 45 Sie håt dich versuochet då mite. då solt sie mit zühten biten, So kan sie nimmer dir versagen, då solt an ir niht verzagen, Sint sie ist ganzer sinne vol:
 - 50 sie weiz wol, waz sie tuon sol.
 Dà von ist billtch unde reht,
 si ist min vrouwe, und ich ir kneht:
 Sô làz ouch ir den stritten,
 und nim daz da oben it.

XVIII. Die Soible

1455 Sust was der grave, beide, mit liebe und mit leide Bevangen dise dri tage. mit sorgen und mit größer klage; Der hete nich dem wibe 60 ervrouwet sich in [sinem] libe. Das er der êren wære wert. der er ie hete gegert An das tugenthafte wip: då wider was aber sin lip 65 Mit herzen leide bevangen [vil]; or gedåhte gar angil: * » Vünd' ich mi die beste(n) kür, dag ich (iht) ir bulde verlür, Die ich mir ze vrouwen kôs!« 70 sust was sin sorge bi [den] vrouden groz. Die rede lå3' wir hie bestån. diu selbe vrouwe wol getan Gieng an dem dritten tage vruo und sprach dem graven lieplich[en] zuo: 75 » Hêre, wie habt ir iuch bedâht? ist iuwer wille volbråht. Welch teil ir nemen welt?« mit zühten antwurt' ir der helt: »Sô wil ich, vrouw', an dirre stunt 80 iu die rede tuon kunt, Und wil e3 lenger niht verdagen, ich wil ez ûf g(e)nåde sagen: Daz oberst[e] teil sol wesen min.« diu vrouwe sprach; »daz muoz sin.« 85 Und sach an den werden man mit spilnden ougen und lacht' in an.

Der grave sprach: »sol e3 sô sin, so gebiut' ich dem teil(e) min, Da3 ob wendik der gürtel ist, 90 daz e3 nu aze dirre vrist

besser ange.



XVIII. Die Beidin.

Mich lieplich umbe våhen sol, dag stêt sinen êren wol.« Ze hant von der guoten dag geschach. der grave ir lieplichen zuo sprach:

- 1495 » Erbiut mir dinen rôten munt.«
 sie sprach: »jå, wiltu, tûsent stunt.«
 Sie drukket(e) mit armen in,
 er helste sie, und sie kust' in,
 Lieplich sie in umbe vie.
- 1500 der helt sprach: »vrouwe, wie Sol ich nach dinem willen leben? die lêre bit' ich (dich) mir geben.« Sie sprach: »din teil ist dir holt, dû tuost wol mit im, swaz dû solt.«
 - 5 Sie greif in lieplichen an. dô sprach der helt so (wol) getân: » Vrouwe, reine wibes vruht, durch aller vrouwen zuht, Da3 ander teil erwirb ouch mir,
 - 10 da3 bit' ich und gebiut' e3 dir.«
 Sie sprach: »des mak niht gestn,
 [da3] ein[e] teil ist mtn, da3 ander dtn:
 Nû tuo mit dinem kurz wile vil,
 ich tuo mit mtnem, wa3 ich wil.
 - 15 Ich wil dag mine haben mir, und wil dag dine geben dir, Swag dù wilt, dag tuo ùg im.« er sprach: »vrouwe reine nim, Und habe dir gar dag mine.
 - 20 und verlich mir daz dine.«
 Sie sprach: » des geschiht niht,
 sô wær' ich immermêr en wiht.«
 Dô sprach der werde Kristen:
 » o wê, manger [hande] listen
 - 25 Bistu reine, guote, vol; jà stuend e3 dinen èren wol, Da3 dù spræchest: »e3 mass sin, sò wærstu zwir diu vrouw nin.«

Sie sprach; » des mag nu niht wesen; 1530 wie möht' ich denne an èren genesen? Daz ich über gienge den råt, daz wær' ein gröze missetåt. Lå dir genuegen an dem dinen, und låz ouch mich bi dem minen.«

35 Des wart der grave vil unvro, und sprach ûz grôzer sende sô:

» Jà wiltu mich [al]sô tæten.«

sie sprach: » ich håt' ûz noeten

Dinen werden lip braht:

40 nú håstu selbe missedåht,
Dag wil ich immer klagen.«
er sprach: »vrouwe, ich muog verzagen,
Des maht dû gelouben mir.«
sie sprach: »dag dine habe dir.«

45 Nu geloubet, daz ich iu sage.

alrest huob sich der vrouwen * klage,
Daz in sin vrouwe umbevienk,
und sin wille niht ergienk,
Daz was im ein [al]so swære pin'.

50 da3 er's lieber möht' ænik sin. Sie helst(e) unde kust' in vil: ie doch wart im da3 beste spil Mit rehter kündekeit genomen; er was nach von sinnen komen.

55 Hie bit nemet nû ein bilde:
c3 enwart nie man sô wilde,
Noch sô senfte geborn,
e3 muest' im von herzen wesen zorn,
Wer in einsit zemte.

60 und doch andersit lemte;
Als dem armen gråven was:
wunder was, dag er genas.
Von så senlicher nåt
möhte ein rise ligen tåt.

^{&#}x27; beuer des graven.

XVIII. Die Beibin.

431

1565 Dag mære st iu gesaget, der gråve het gar verzaget, Så dag er urloup genam. der künik heim geriten kwam. Der gråve einen guoten list

70 vand in einer kurzen vrist;
Wan er håt' e3 wol vernomen,
da3 der künik wær' heim komen;
[D]er [gråve] sprach: »reine vrouwe guot.
noch mugt ir træsten minen muot.«

75 Dô sprach sie: »lieber hêre min, habe dir daz teil din, Und solt mir daz mine lân.« dô sprach der grâve wolgetân: »Sint dem mâle daz ich

80 niht han erworben dich, Sô verbiut' ich minen ougen, daz si nimmer tougen Gesehen an den heiden, daz verbiut' ich in beiden;

85 Ich verbiut' ouch minen ôren, daz sie von im iht hôren, Ob er dich, vrouwe, iht bite, daz sie in betrueben da mite; Ouch verbiut' ich minem rôten munt,

90 daz er im von dirre stunt Gespreche nimmer guetlich[en] zuo: waz er wil, daz ander tuo. Spricht er »nein,« sô sprich »jå,« spricht er »swarz.« sô sprich »blå,«

95 Spricht er »weig als ein sne, «
sô sprich »gruen als ein kle. «
Ich verbiut ouch minen armen,
dag sie in nicht erwarmen
Lägen an den brüsten min. «

1600 sie sprach: »ez muoz allez sin, Alsô dù hàst geboten mir, hêre min, daz gelob' ich dir Mit stæten triuwen behalden.«
»Got mue3(e) sin walden!«
1606 So sprach der werde Kristen.
diz bewart' er mit listen,
So daz sie von unschulden
möhte zuo unhulden
Kumen wider iren man.

- 10 do beleip der gräve eine stän, Als mir ist vär wär gesaget, von im sö schiet diu vrouwe maget, Und gienk, då sie den künik sach, der zuo den truchsessen sprach,
- 15 Ob dag eggen, wær' gereit, dag die tischlachen würden üf geleit, Als ich ie n\u00fc hab' gesaget. ouch sol eg niht sin verdaget, Ob man des gr\u00e4ven p\u00dflæge wol.
- 20 jå, als man eines vürsten sol Pflegen, so wart sin gepflogen; daz ist niht umb ein hår gelogen; Wan man pflag sin tag und naht so als ez diu vrouwe het bedåht,
- 25 Daz er håt(e) guot gemach, då im allez guot geschach. Der ktinik ze tische saz, und darnåch ein wile gaz. Sin vrouwen er ane sach,
- 30 minneklichen er dô sprach: »Vrouwe, dû sôlt eʒʒen.α sie sprach: »wir sullen meʒʒen Die vueʒe ûf dem tische.α dônâch brâht' man vische;
- 35 Dô sprach er: »gebt mir trinken her.«
 sie sprach: »breng' im schilt und sper.«
 Er sprach: »ir muget wol trunken wesen.«
 sie sprach: »ich wil wærlichen lesen,
 Waz wunders noch geschehen sol.«
- 40 er sprach: »jå stuend' es vrouwen wol,

XVIII. Die Beibin.

Daz sie sæzen mit [guoten] sinnen.« sie sprach: »ich wil beginnen Und machen einen abenttanz.« er sprach: »ir sit worden glanz.

- 1645 Der tiuvel håt iuch betrogen.« » en triuwen, ir habt gelogen In iuwern hals. α sô sprach dag wip; ze wunsche was ir reiner lip. Der künik jæmerlichen sprach:
 - 50 »owê mir hiut und immer ach! Sie hât verlorn gar den sin. owê, liebe vrouwe mîn,« Sprach er »wer hât dir getân?« sie sprach: »sehet in alle an.«
 - 55 Er sprach: » gebt mir wi rouch.«
 sie sprach: » ir sit gar ein gouch.« —
 Waz sol ich iu mer(e) sagen?
 der künik wart sie vaste klagen.
 Sprach er » jå«, sie sprach » nein«;
 - 60 nante er »brôt«, sie sprach »stein«; Sprach er »trunken«, sie sprach »na3«. daran sie ouch nibt vergag, Swes er sie vrägete, ie dag ander sie im sagete.
 - 65 Dag treip sie reht(e), als ich sage, volliklichen siben tage.
 Dô der künik dag gesach, dag sie in allen zuo sprach
 Guetlichen gemeine.
 - 70 wan im sunder aleine,
 Er sprach: wich wil iu sagen.

 3 wil ich riten jagen;
 Vrouw(e), tuot iuch der vuor abe,
 ich bring iuch anders zuo dem grabe.«
 - 75 Hin zuo velde er do reit, dri knütel er do sneit. Nach sinem willen eg ergienk, zwène hasen er gevienk.

Und dô er wider heim kwam, 1680 sô minner sie sîn war nam, Den sie vor hâte getân; er nam die vrouwen wolgetân, Daz sag' ich iu vür wâr(e), bi dem gelwen hâr(e),

85 Unt zôch sie hin unde dar, sust zer[re]!' er ir das schoene hår, Er zeknultes' umb das houb(e)t wol, und sluog ir ouch den rükke vol, Die knütel sluog er gar en zwei.

90 diu vrouwe jæmerlichen schrei;
Dô er sie wol durch sluok,
dag man sie in dag hette truok,
Der künik mit zorn(e) zuo ir sprach:
» nù habt ir grôg ungemach;

95 Nû wil ich ûz rîten,
niht lenger wil ich bîten.
Ich gibe iu des die triuwe mîn.
ich wil lîht lenger ûzen sîn,
Denne ich selber hân gedâht;

1700 då habt ir mich kum zuo bräht.«
Er hiez diu ros bereiten,
und wold' niht lenger beiten;
Sust kärt' er mit zorn[e] dannen.
do begund' diu vrouwe mannen

5 Unde gienk zuo dem gräven guot, betruebet was ir (der) muot: Sie klaget' im ir ungemach. der gräve ir guetlichen zuo sprach:

»Reine, wer hât dir getân?«

10 sie sprach: »daz hât mîn leider man, Sich, hêre, getân umb dîn gebot.« er sprach: »nein, ez ist dîn spot.« — »Nein ez, ûf die triuwe mîn.« — »sô sag(e) mir den smerzen din.«

15 Dô zeigte sie im daz houb(e)t, daz was ir gar betoub(e)t,

XVIII. Die Beibin.

Sie zeigte im arm' und rükke. und sprach: »diz ungelükke Min lip durch dinen willen treit.« 1720 der grave sprach: »ez ist mir leit, Unde lob' doch Got då bi. daz din teil ist slege vri; Ob min teil ist geslagen, da3 wil ich, vrou, doch wol verklagen: 25 Wirret dir aber an dinem teil iht?« sie sprach: »hêre, nein e3, niht.« --»Sò wirt sin vil guot rât. sint din teil niht slege håt.« Sie sprach: »dů maht wol wesen blint. 30 und sprichest als ein tumbez kint: »Klage mir, und habe dir.« -»jà wurden sie geslagen mir« Sprach er »uf den rükke min.« sie sprach! »lå din spotten sin, 35 Ich sag' dir vil wol, wie eg lit. in dirre selben zit. Die slege die ich geliden hån, die sullen dir alle sin getan, Vil lieber hêr[re], sô sagestu mir: 40 nû wil ich sagen dir, Dag nimmer mê von disem tak wirt mir stôz, noch slak Durch dinen willen getan.« sie sprach: » wir sullen släfen gån.« 45 Do was ez ein wenik spate, ouch was diu kemenate Bestat mit ganzer zierheit. ein wersiltlich bette was bereit. Der grave sie alumbe vienk. 50 gegen dem bette er dô gienk, Sie sluog nàch ir zuo die tür. den rigel schôz sie vaste văr:

Do sie rehte wol bestôz,

der kleider wurden sie beide blô3

1785 Reht alsô da5 (då) kein vadem an irem libe crschein. Wer vrôer denne der grave was! wan der helt då (wol) genas. Sust vielen sie in da5 bette hin,

- 60 der gråve mit der künegin. Ir vröude was unmågen grög, sie wåren aller sorgen blög. Der selbe (alsö) kuene man und din vrouwe wolgetån,
- 65 Sie håten beide vröuden vil und gar ein wunnenkliches spil, Des nie man verdriesen mak; die lange naht bis an den tak Håten sie kurz wile vil;
- 70 daran ich niht liegen wil: Ich weiz wol, daz kein man mit grözer wunne gesagen kan. Den sie h\u00e5ten beide, gar \u00e4n' alle leide.
- 75 Sin herze wart von rchte vrô. er vorhte nie man umb ein strô; Sie wurden beide ein ander holt, des trâten sie den pogsolt. Sie sprach: » vil lieber hêre,
- 80 ich bit' dich diner lêre,
 Daz dû die wollest geben mir,
 daz ich kunne geleben dir.«
 Er sprach; »aller vrouwen schin,
 ich muoz din eigen immer sin,
- 85 [Und] dir dienen biz an minen tôt, wan dû mich hâst brâht ûz der nôt.« Dizz(e) was umbe sust, sie machten einen andern tschust. Sie sprach: »nû vart mit sinnen,
- 90 ich wil iu niht entrinnen, α Alsô sprach dag schoene wip »nû hâsţu gar den minen lip,



XVIII. Die Beibin.

Des hab' dû guot gewalt;
là dir niht wesen (al)ze balt
1795 Und var gar sinklîche,
da3 dich diu sælde rîche.«
Sie hâten kurz wîle vil
und mit vrõuden der minne spil
Volliklîch, als ich iu sage,
1800 nâch einander aht tage.

Diu vrouwe zuo dem gråven sprach:

»volendet ist din ungemach Wol nach dinen sinnen; ich wil mit dir von hinnen

- 5 Varen.« sô sprach diu künegin. er sprach: »vrouwe, daz sol sin, Wir sullen uns bereiten, und sul[le]n niht lenger beiten.« Sie nam silber unde golt,
- 10 unde gab vil grögen solt, Big dag sie zuo dem lande kwam mit dem gråven lobesam, (h)in heim ze sinem lande. sie lebten åne schande.
- Dô der heiden heim kwam, und disiu leiden mær' vernam, Er sprach trûrikitche: »eijå, Got der rtche, Wag sol mir nû der ltp!
- 20 sint ich hån verlorn min wip, Diu ich ze tröste håt' erkorn; lieber wær' ich niht geborn, Sint mir der ungetriu[we] Kristen mit sinen bæsen listen
- 25 Enpfuer(e)t håt min reineg wip, diu mir liep was, sô der lip, Alrêst muog ich sorgen offenbår [und] unverborgen Tragen under miner brust
- 30 nách só grózer verlust.

XVIII. Die Scidin.

owe, wie wendet sich dag lög Von liebe ze herzen leide! owe, sueze öugel weide, 1835 Dag ich dich niht haben muog! wå ist din minnenklicher gruog?« Gedäht' er in dem muote sin; er sprach: » owe, künegin, Dag ich din enbern muog! 40 din handelunge und din gruog Was miner vröude ein öster tak;

O we miner vrouden gros.

- Was miner vroude ein oster tak; wenne ich an dinem arme lak Und dinen lip al umbe vie, so was mir (so) rehte, wie
- 45 [Wie] ich wære in dem paradise. diu guote, die ich [immer] prise, Benimt mir offenbår den sin; der jåmer gibt mir ungewin. Nåch dir muog mich erlangen,
- 50 [wan ich] din[e] minne (ich) hân enpfangen.
 Al die wile daz ich lebe,
 nâch dir ich immer strebe.
 Wan dù bist sô minnenklich
 und ouch sô ganzer tugende rich:
- 55 Alle die wile daz ich lebe, nàch dir ich immer strebe. Owê hiut' und (immer) ach, [immer] leit' unde ungemach. Beswært habt ir mich beide!
- 60 wem læstu mich, öugel weide?

 Wer sol mich minneklich[en] gruezen.

 wer sol mir kumber buezen,

 Wer sol mir vröude bringen,

 wer sol mir swære ringen.
- 65 Wer sol mich lieplich ane sehen. wer sol mir ganzes prises jehen, Wer sol mir leit verkeren, wer sol mir vröude meren,

XVIII. Die Beidin.

Wer sol mir buezen mîn(iu) leit?
1870 mines herzen umbekleit
Ist nû leider worden blôz,
mine sorge[n] die (sint) grôz.
Wer sol mir swær' vertriben?
ich muoz in sorgen bliben,

75 Hiut' und immer mêre, über laden mit herzen sêre Bin ich und wunt an minen tôt.« daz was des heiden(s græstiu) nôt, Der lebte dô mit sorgen

80 den abent und den morgen.

Diz mære wit erschal
in dem lande über al.

Der gråve was ouch heim(e) komen.
als ir då vor wol habt vernomen.

85 Der heide(n) in sorgen strebete: der grave mit * vröuden leb(e)te Mit der selben vrouwen sin; sie haten vröude ane pin. Ein lant der grave kouste,

90 die heidentn[ne] man toufte. Sie h\u00e5ten guot und \u00e9re v\u00fcr baz immer m\u00e9re Beide biz an iren t\u00f6t; sie h\u00e5ten nie kein(\u00e9) n\u00f6t,

95 Und lebten do mit schulden gar nach Gotes hulden. Also gelank dem Kristen man mit der vrouwen wolgetan An' alle missewende.

1900 hie hat dag buoch ein ende. Noch bag mueg' uns gelingen an allen unsern dingen! •

.

.

.

•

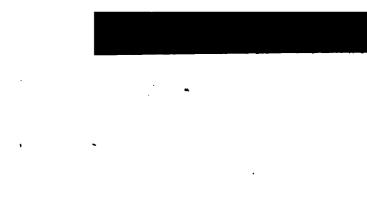


XIX.

Der Mußberg.

Von

Heinrich Rafold.



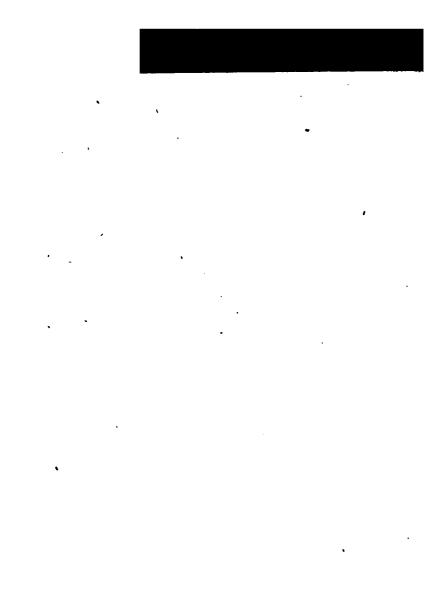
·

Heinrich Rafold, der keinen Buchstaben kann, und sich vom Stahl- und Eisenschmieden nährt, fühlt sich gedrungen zu dichten, wie einst ein biederber Ritter von seinem Welbe missachtet wurde.

Laut eines Buches, sass ein mächtiger König in der Nähe der Heidenschaft, mit welcher er ost streiten muste; er baute deshalb eine seste Burg, die er Nussberg nannte, und übergab sie einem tapsern Bitter, der auch von derselben benannt wurde. In den sortwährenden Kämpsen gegen die Heiden sing dieser den Heidenkönig, und sührte ihn auf seine Burg. Hier ließ er ihn, als Fürsten ehrend, ungesesselt umgehen, und ritt zu seinem Herrn; wo Alle sich des Fanges sreuten.

gehen, und ritt zu seinem Herrn; wo Alle sich des Fanges freuten.

Daheim aber war keine Hut. Der Burgfrau gefiel der gefangene
König so wohl, dass sie, von seiner Minne gefangen, mit ihm entstob,
nachdem sie die übrigen gefangenen Heiden aus ihren Banden gelöset
batte.....



,



Hie bebet sich an ein bnoch das heiset der Nusberk.

Heinrich Rafolt getihtet håt, dem die sinne * keinen råt Ze siner lêre nie gegap, er engelêrte nie buochstap,

- 5 Wan im ist unbekant, waz zer schrift ist gewant, Er enkan si niht bewisen: úz ståle und úz isen Gewinnet er sin nerunge.
- 10 in hat sin herze betwungen, Ze sprechen, wie hie vor geschach eime ritter, dem man jach Ere unde vrümekeit; swå man urliugete unde streit,
- 15 Då kunde er pris wol bejagen; er erwarp bi sinen tagen, Daz man in håte vür einen man: des wolde in niht geniezen lån Sin eigen wip, swie vrum er wære.

20 alsô hebet sich das mære.

An eime buoche man das las,
wie hie vor ein künik was,
Gewaldik und vermessen,
[er was] den heiden nå gesessen.

^{*} schuole ?

- 25 Mit den er muoste [dikke] striten.
 e3 geschach in kurzen ziten,
 Da3 er bûte schœne,
 ån aller slahte hæne
 Eine burk veste.
- 30 der selbe ktinik weste
 Einen ritter wol gemuot,
 an triuwen stæte unde guot,
 Dem er die burk suo eigen lies:
 Nusberk man das hûs hies,
- 35 Der ritter ouch den namen gewan, als ich iu gesagen kan, Er hies der von Nusberk, wan er dikke heldes werk Wol mit manheit (het) bejeit,
- 40 sint er mit den heiden streit.
 Der strit im also wol (er)gienk,
 daz er den tiuristen vienk,
 Der der künik under in was,
 darzuo er die besten las,
- 45 Die er wolde mit im v\u00e4hen; do die andern dag ers\u00e4hen, Dag man den herren dannen vuorte. ze wer sich nie keiner geruorte. Do er den k\u00fcnik heim br\u00e4hte,
- 50 an sinen sinnen er gedähte:

 »Nû var im vürstlichen mit,
 und läz in gehen unversmit.«

 Niht sêre gebunden
 zuo den selben stunden
- 55 Liez er in sizzen unde stên und in der burk al umbe gên. Der ritter ûz der burk reit, sîme herren er diu mære scit, Daz er hete den künik gevangen.
- 60 dåvon sô wart er wol enpfangen Von sime herren willekliche; des wurden si an vröuden riche.



Von Beinrich Mafold.

Sint wart da heime niht wol gehuot: sin wip gewan sulhen muot,

65 Der iren (êren) missezam
und ir die wirdekeit benam.
Der heiden ir sô liebe tet,
daz diu minne und sin gebet
Brähte die vrouwen an den sin.

70 dag si ir sælde und iren gewin Leite ûf den heidenischen mar, dag si im volgete (hin) dan. Diu vrouwe ir triuwe sêre brach: an kurzen zîten dag geschach,

75 Dag si kwam gegangen und löste die gevangen, Die heidenische schar, stille und niht offenbar....



•

. .

XX.

Der Gürtel.

Von

Dietrich von Glaz.

•

Ein stolzer, in ritterlichem Frauendienste wohlbekannter Ritter, Konrad, hatte das schönste Weib: gelb war ihr Haar, ihre Wangen wie Rosen und Lilien, Augen wie ein Adler, Nase im Ebenmaafs, Rosenmund, Kinn, Hals und Busen so weiß und hell. daß man den Wein hindurch fließen sab, Zähne wie Elfenbein, Zunge wie Gold, Schultern, Arme und Hände ritterlich. der Leib untadlich, unter dem Gürtel ein Wunderkleinod, Beine und Füßes zierlich: das Haus, darin sie weilte, leuchtete nachts wie der Tag; ihre Füße hätten des Meeres Flut gesüßet; alle Vögel und Thiere, Berg und Wald müßen ihr sich neigen: ihr Gruß bewahrte drei Tage vor jeder Traurigkeit; sie war keusch und tugendlich, und zürnte nie mit ihrem Manne.

In der Maiwonne, beim Gesange der Nachtigal, lagen beide minniglich beisammen, und nach dem Morgenkusse gedachte der Ritter seines Ruhmes in manchen Landen, und wollte noch der Holden zu Liebe zu einem nahen Turniere reiten. Die Frau erlanbte es gern, und er ritt hin.

Nachmittags lustwandelte sie im Garten, und sah durch den Zaun einen stattlichen Ritter, auf muthigem Rosse, einen Habicht auf der Hand, zwei Windhunde am Seile; sein Gürtel leuchtete von Edelsteinen. Als er die Frau erblickte, entbrannte er hestig in ihrer Minne, sprengte zur Gartenthüre, stieg ab, band Ross und Windhunde an einen Baum, warf den Habicht auf ein Rick, und trat in den Garten. Die Fran empfing ihn freundlich, und gewährte ihm Kühlung gegen die Hitze; sie liess ein Jungfräulein Wein bringen, und reichte ihm den Becher, den er ihr böllich zurückbot. Minnetrunken sals er bei ihr, bis es küble ward; da mahnte sie ihn, sich zu entfernen, wenn er nicht etwa ein Verwandter ihres Mannes wäre. Er aber bekannte ihr seine Glut, ward dringend, und bot ihr seinen trefflichen Habicht. Als sie ihn unwillig zurückwies, bot er dazu seine Windhunde, dann ebenso sein Ross, und endlich seinen Gürtel, dessen mehr als 50 Edelsteine des Morgenlandes er ihr rühmte, darunter vor allen einer aus Griechenland heilkräftig sei . und überall Sieg verleibe. Diess Erbieten reizte die Schöne, sie wechselte die Parbe, rief eine Magd, hiefs sie die sämmtlichen Geschenke in Empfang nehmen, und der Thure hüten: dann gewährte sie dem Ritter das Minnespiel im Garten, dass die Bäume rauschten, Blumen und Gras lachten, und die Vöglein davon sungen. Darnach fragte sie ihn, ob ihn die reiche Gabe um die kurze Lust nicht gereue: er jedoch pries sich glückselig, und schied mit minniglichem Russe von ihr.

Ein Knecht aber hatte alles belauscht, ritt seinem Herrn entgegen und entdeckte es ihm. Dieser wehklagte über die Untreue und Entehrung, und beschlofs, von Stund' an sein Land zu meiden, kehrte um und ritt gen Brabant.

Die Frau trauerte über sein Zürnen, getröstete sich jedoch der Sühne, und nachdem sie, erst 20 Jahre alt, zwei Jahre einsam gewesen, und der Mai wiederkehrte, nahm sie ihr zweijähriges Einkommen. 500 Mark, legte den Gürtel an, bestieg das Ross, nahm Habicht und Hunde zur Hand, und ritt mit 10 Knechten hinweg. Fernab in einer Stadt nahm sie Herberge, sandte die Knechte heim, und vertraute dem Wirthe, sie sei, obgleich zart von Gestalt, doch kein Weib, sondern ein starker Ritter, und wegen übermächtiger Feindschaft ausheim entflohen; sie übergab ihm 400 Mark, ihr 12 ritterliche Knechte und für sie selber Ritterkleider und Harnisch und auch einen Spielmann anzuschaffen. Das geschah; sie schnitt ihr Haar ab, das Mannskleid stand ihr trefflich, und so ritt sie gen Brabant. Mit Klang und Sang erschien sie vor der Burg des Herzogs, im Scharlachkleide, mit Goldborten, Hermelin, darüber der köstliche Gürtel, und ein Kranz auf den blonden Locken. Man empfing sie ehrenvoll, führte sie in den Speisesaal, und setzte sie gerade zu Ritter Konrad, ihrem Manne. Sie nannte sich ihm Heinrich von Schwaben, und beide, als Fremde hier, gelobten sich treue Gesellschaft. Nach Tische ritt man auf die Jagd: ein Bär widerstand allen Hunden, bis Heinrich seine beiden Windhunde Josließ, die ihn alsbald erlegten. Der Herzog bot 500 Mark dafür, sie waren aber nicht feil. Fürder ritten sie auf die Vogelbaize: Heinrichs Habicht überflog alle übrigen Stofsvögel, und erstiefs bald 40 Vögel, so dafs der Herzog ihn gern auch theuer gekauft hätte. Im Heimreiten versuchten Alle ihre Rosse gegen einander: Heinrichs Ross rannte allen weit vor, und der Herzog bot Land und Gold dalür, vergeblich. Darnach hielt der Herzog ein Turnier, zu welchem auch ein Britte kam, in rothem Wappenrock, auf pantherschnellem Rosse, und Allen die Lanze bot. Konrad allein erhob sich gegen ihn, ward aber in den Sand gestreckt. Da liefs Heinrich sich wappnen, und ritt hervor: 'im Ringpanzer roth von härtendem; Drachenblute, die Schienen goldig, der Brustharnisch gesteint, der Helm mit Maiblüten geschmückt, der Wappenrock grün mit Rosen bestreut, darüber das Schwert an goldenem Fessel und der köstliche Gürtel; im goldenen Schilde führte er eine Lilie, und den Speer in der Hand, sprengte er auf dem schnaubenden Rosse daher, dass sein tieschmeide laut erklang; und trotz der Warnung des Herzogs rannte er mit dem Britten zusammen: beider Speere zerstoben; aber mit dem zweiten Speere stach Heinrich ihn hinter das Ross. Im darauf folgenden Turniere zu zwei Schaaren erfocht er der seinigen den Sieg, und gewann 30 Rosse, dazu hohen Ruhm. Darnach begleiteten Heinrich und Konrad den Herzog auf eine Heerfahrt gegen eine Stadt, und beide ritten auf die Warte. Da bat ihn Konrad dringend um Habicht, Hunde oder Ross. Heinrich weigerte sich: endlich jedoch verhiefs er ihm Habicht und Hunde, wenn er seinen Willen thäte: er liebe nämlich nicht die Weiber,

sondern die Männer. Konrad, mit Bedauern zwar, willigte ein. Als et aber nachts dazu bereit lag, da verspottete Heinrich ihn, dass er ein "Ketzer« werden wollte, gab sich als sein Weib zu erkennen, und schal ihn, dass er um geringen Gewinn sich so entebren und Unchristliche thun wollte, während sie nur was menschlich gethan, und ihm untrei geworden, um ihn durch die Kraft des Gürtels überall siegreich zu machen. Konrad bat um Verzeihung seiner Unzucht, und erbot sich seinem lieben reinen Weibe zu allem Willen. Sie versöhnte sich mithm. gab ihm Habicht, Hunde, Ross und Gürtel, und beide suhrer heim nach Schwabenreich, wo sie mit Freuden bis an ihr Ende lebten wohl 100 Jahre.

Diess hat Dietrich von Glaz gedichtet, der stäts im Frauendienste bestissen war, obschon die Welt sich verkehret hat, und Geld und Gu über Minne achtet; dem Dichter dagegen geht ein Kuss von Rosenmunde über alles, und er mahnt die Männer zum Dienste der Frauen, dener er alles Heil wünscht. Wilhelm von Widena, der tugendreiche Frauendiener, hat diess Gedicht veranlasst: dem Punzinger sende, Liebe Frau deinen Trost.

.

*

.

•

XX. Derborte.

Diz buechel heizet der bort': Got gebe uns des bimels hort!

Ich bin der borte genant, hovischen liuten sol ich [sin] bekant, Den argen sol ich vremde sin. si sullen immer liden pin

- 5 Durch ir missewende unz an ir bitter ende. Man sol mich hovischen liuten lesen, die suln mit mir vröllch wesen Durch ir tugent manikvalt;
- 10 wan nieman stner tugent engalt.
 E3 was ein ritter lobelich,
 mit hovischeit tugende rich,
 Der was Kuonrat genant,
 in allen ziten wol erkant
- 15 Von rittern unt von vrouwen; man moht' in dikke schouwen Ze hove mit den besten; dem gesinde und den gesten Tet er dikke liebes vil:
 - 20 dar umb ich von im schriben wil. Er hete einen stolsen site, daz lob behielt er dämite.

Er bankte dikke den lip, durch ruom und durch schæniu wip. 25 Man mohte in dikke schouwen stechen unde houwen. Uf dem plan schallieren. ritterlich turnieren Durch der êren gitikeit: 30 er was ein ritter vil gemeit. Er hete ein wip zer è genomen, diu was mit ganzen tugenden komen Von edelem geslehte; der si bekande rehte, 35 Der gesach nie schoener wip: wè, wie stolz was ir ltp. Ir houbet, darûf gelwe3 hâr. stolz ir wengel rôsen var, Und liljen wiz dar under; 40 mich nimet michel wunder. Daz ir ougen sint sô klår, si siht reht sam ein adelar: ir wolgeschaffen nase bein Was ze gróz, noch ze klein. 45 Ir munt dar under rôsen rôt: wie sælik, dem si ir küssen bôt! Ir kinne wiz, sinewel, ir kel was ein lûter vel. Dâdurch sach man des wines swank. 50 swenne diu schoene vrouwe trank: Ir zene sam ein helfenbein, ir zunge sam ein guldin zein. Ir ahsel vil siuberlich. ir hende, ir arme ritterlich 55 Stuonden ir ze wunsche wol: ir herze daz was tugende vol. Swer ir an ir ougen sach. dem tet ir minne ungemach. Ir lip der was (un)gewollen

60 ze wunsche wol en vollen.



Von Dietrich von Glag.

Under ir gürtel stuont ein stein, der was klår unde rein, Daz waren wunderlichiu dink. herze, sage unde sink

- 65 Von dem dinge heimlich!
 e3 ist ein dink wunderlich.
 Ir bein, ir vueze hovelich,
 ir schuohe stuonden ritterlich.
 Da3 hûs då si inne lak,
- 70 da3 schein des nahtes als der tak. Noch enwil ich niht verdagen, ichn' welle von ir guete sagen: Ir guete was sô sueze. und wæren ir die vueze
- 75 Komen in des meres vluot, dag mer dag wære worden guot Von iren vuegen reinen und von ir wigen beinen. Wir suln der vuege swigen:
- 80 ir guete solde nigen, Beide, vogel unde tier, berk, walt sol nigen ir; Swem si gibet iren gruoz. dem ist dri tage buoz
- 85 Aller slahte trûrikeit, ir guete machet in gemeit. Swelch ritter het ein solich wip, der wære ein sæltger lip. Si was von tugenden ûzerkorn,
- 90 nie wart kiuscher wip geborn; Nie zorn si gewan mit ir êltchem man. In dem meijen wunnenkitch.

dô die vogele vrôlich

95 Sungen mit der nahtigal, dô lag diu vrouwe in einem sal Bt dem ritter lobeltch. den si hete êlîch. Gegen tage nach ir minne;

100 er nam si bi ir kinne Unt kuste si en iren munt, er sprach: »mir tuot min herse kupt,

Daz dû mir getriuwe bist; ich han mit ritterlicher list

- 5 In vremden landen ruem bejegt, ich bin noch niht verzegt, Ichn' welle durch din lachen einen turnei schiere machen
- Unde durch din reine tugent, 10 die dû hast gevuort von jugent: Ich bin ouch hugeliche gevarn durch manik riche, Daz ich pris han bejaget:
- in disem lande nie man saget,

 15 Daz ich st vermegzen;

 min ist hie gar vergezzen.

 Durch daz sô wil ich schiere
 hie haben die turniere

 Nåhen in zwein milen.
- 20 dar zuo sò wil ich tlen. «
 Diu vrouwe sprach: »jå, herre min,
 dar inne wil ich gerne sin
 ze dienste dir gebunden
 nu unde ze allen stunden. «
- 25 Diu rede wart betrochen, der turnei wart gesprochen Darnâch über vierzehen tage. dô die vergiengen, als ich sage. Der ritter der bereite sich

30 zuo dem turnei hübschlich, Diu vrouwe gab im iren segen, hin wek sô reit der degen.

Als des tages veste an der sunne gleste

35 Halber was vergangen, diu vrouwe was gegangen



Von Dietrich von Glas.

In einen garten durch gemach; durch den zun si gesach Ein[en] ritter der da vür reit.

- 140 der was stolz unde gemeit, Sin ros das was niht las, úf siner hant ein habich sas; Ouch vuort' er an siner hant geslossen in zwei wint bant
- 45 Zwêne winde kürlich, einen borten umbe sich.
 Der was von gesteine klår, daz ich iu sage, daz ist wår:
 Dô er die vrouwen baz gesach.
- 50 dò huop sich stark sin ungemach, Er enbrante an ir minne, daz er vil nåch die sinne Nåch ir minne hete vertorn; in sin ors sluok er die sporn.
- 55 Er ilte gegen des garten tür! dô er dô komen was der vür Zuo der erden er dô sprank. dag ors er mit dem zoume twank an eines boumes veste.
- 60 då bl an zwen' este
 Bant er die wint strikke;
 er gienk ze einem rikke
 In den garten wolgemuot.
 dar uf warf er den babich guot.
- 65 Diu vrouwe im engegen gie, guetlich si in enpfie, Si sprach: »diz weter ist gar heiz, durch daz sit ir, Got weiz, Entrunnen der hizzen;
- 70 ir sult nider sizzen. Unz der kläre sunne schln läge ein teil der hizze sin.« Si hieg ein junk vröuwelln in einem kopfe bringen win.

175 Dem ritter si den kopf bôt,
der was von minne vil nåch tôt,
Er trank vil gezogenliche
und bôt wider hoveliche
Den kopf mit dem wine
80 dem wunnenklichen schine,
Der stolzen wirtinne;
er was durch ir minne
Harte sêre worden wunt

in sin selbes herzen grunt.

85 Dô si dâ gesâzen,
daz diu hizze mêzen
Begund' iren warmen schin,
dô sprach diu schœne wirtin:
» Herre, ich muoz vrågen,

90 wie ir geturret wägen,
Daz ir so lange hinnen wonet?
wie ob der wirt herin donet,
So reizet ir im sinen muot,
er zwivelt, waz ir hinne tuot.

95 Sit ir aber sin sippe bluot, sô dunket e3 mich harte guot. Da3 ir sizzet stille; ich wei3, e3 ist sin wille. Da3 ir hinne habet gemach.«

200 der ritter zuo der vrouwen sprach:

» Vrouwe guot, der êren last,
ich bin gar ein vremder gast;
Der wirt der ist mir unerkant.«
dò sprach diu vrouwe så ze hant:

5 » Sô sult ir hinnen riten, irn' sult niht lenger biten. « Dô sprach der ritter wolgemuot: »ach, minnen klobe, vrouwe guot. Ichn' mak niht komen hinne,

10 mich habent iuwer minne Gebunden alsô sêre. « si sprach: » und ist dag ère,



Von Dietrich von Glag.

Dag ir des gedenket, wie ir min êre krenket? 215 Eg ist gar min wille, dag ir swiget stille, «

Der ritter dannoch stille saz, er sprach: » o wê, sælden vaz, Vrouwe guot, låt mich leben:

20 ich wil iu einen habech geben, Der gulde vünfhundert mark, slt mir armen man niht ark. Genert, vrouwe, mich dämite

unt tuot, des ich iuch då bite; 25 Swaz vliuget oder vliegen sol, daz bekt der habech allez wol.«

Diu vrouwe sprach: » dehein veder spil nimmer ich gewinnen wil

Minem herren alsô.« —

30 »Dar umbe bin ich unvrö.«
Sprach dö der ritter guot
» minen willen den tuot:
Ich han zwene winde,
Daz nieman möhte vinden

35 Kein tier úf der erde kreiz,
Der si hezte, Gote weiz,
Der snelle oder der sterke wern
möhte vor in ernern.
Die winde gib' ich iu zehant,

40 entstrikket mir der minnen bant.«

Diu vrouwe sprach zestunde: »ich wil durch keine hunde Min êre ùf prellen und mich in schande vellen;

45 E3 sol nimmer werden kunt, daz mir min ère næm' ein hunt. luwer rede, die ir tuot, diu machet bitter mir den muot. « Der ritter sprach: »vrouwe min,

50 herze brehen, sunneschin,

Von reinen siten edelig wuht, behaltet an mir iuwer suht: Ich wil iu min guet ere geben, das kan wol an dem soume streben

das kan wol an dem soume strebe 255 Nach der ritterschefte gelust; ein stein lit im im der brast, Da von es stark ist unde snel; es ist nach wunsche sinewel; Swer so rites das selbe ros, 60 der wirdet nimmer sinelog;

Das sol inwer eigen sin, vrouwe, tuet den willen min.« Die vrouwe sprach mit sinnen: »ir muget niht gewinnen,

65 Des ir an mir gert,
des wert ir ungewert,
Durch ros, noch durch sin loufer
sol ich min ère [niht] verkoufen;
Ein ros mir niht gezæme,

70 dag mir min ere næme. «
Dô sprach aber der ritter guot:
» vrouwe min, des meijen bluot,
Ganzer vröuden ane blik,
dû bist der suegen minne strik,

75 Dû bist ein sumer tokke, von sorgen dû mich lokke, Mich armen, den dû hâst verwumt; genâde, rosenrotter munt, Ich hân einen borten,

80 der ist an beiden orten Geziert mit edelen steinen, mit guldinen zeinen Ist er wol underslagen, von den steinen mag man sagen,

85 Der ist vunfzik unde me, ir kwam ein teil über se, Ein teil wart ir von Marroch bräht, daz ist war und mit missedäht,



Von Dietrich von Glas.

Die Môren dà von India 290 und dag volk von Stria Die brähten über des meres vluot zwelf krisoprassen guot Unde vier onichiôs unde dri krisolitôs,

95 Die stent in dem borten an beiden sinen orten; Ein stein der kwam von Kriechen lant der ist von siner varwe erkant, Er ist halber wolken var,

300 swer in vuert, der wirt gewar, Dag er in der ritterschaft wert ist von des steines kraft; Ander halp tunkelröt ist der stein, vür manik nöt

5 Ist er guot den liuten: als ich iuch wil bediuten, Swer den borten umbe håt, då der stein inne ståt, Der wirdet nimmer eren blög,

10 im vellet wol der sælden lög, Er wirt nimmer erslagen, er mak nimmer verzagen, Er gesiget ze aller zit, swen er ritet an den strit,

15 Vür viuwer, wazer ist er guet.
ob ir minen willen tuot,
Vrouwe, so sol iuwer sin
der borte und der habech min,
Daz ros mit den hunden:

20 nú heilet mine wunden! α

Dô der ritter da3 gesprach,
diu vrouwe vür sich nider sach,
durch die gåbe die er bôt,
dô wart si bleich unde rôt;

25 Si rief irre maget dar, si sprach: »liebe, nû nim war, Das ie man her in wanke;
des wil ich dir danken.
Den habech und die hunde
330 gehalt an dirre stunde,
Las es heiles walden,
und vuer' das ros behalden.« —
Si sprach: » herre wolgemuot,
gebet mir den borten guot;
35 Habech, ros mit den hunden
die sint ie suo gebunden

In miner heimlicheit. a
dô wart der ritter gezaeit.
Diu vrouwe sprach dô stille:

40 »nû muog iuwer wille Reht ân' allerslahte wân an tougener minne vür gân.« Ich sag' iu rehte vür wâr, der ritter gab den borten dar:

45 Die boum' begunden krachen, die rôsen sêre lachen, Diu voglin von den sachen begunden dœne machen, Dô diu vrouwe nider seik

50 und der ritter nach neik,
Von der rehten minne gruoz
wart dem ritter sorgen buoz.
Vil rôsen ûz dem grase gienk,
dô liep mit armen liep enpfienk.

55 Dô dag spil ergangen was, dô lachten bluomen unde gras. Dô der ritter urloup nam, dô sprach diu vrouwe lussam;

»Nu ist iuwer wille vol kumen:

60 des habet ir doch lüzzel vrumen; Ir moht sin lieber haben enborn, den borten habet ir verlorn, Den habech und die winde und das ros swinde: 365 Irn' sit niht wol gemuot, daz ir så tårlich iuwer guot Habt geworfen ze verlust durch einen kleinen wol lust. « Der ritter der sprach: » vrouwe min,

70 låget solhe rede sin,
Dag ir ahtet (mir) ze schaden.
dag wil ich ze geltikke laden;
Nie geschach so liebe mir.
also, vrouwe, bie bi dir.

75 Nû tuo mir, vrouwe, minne kunt. unt küsse mich an minen munt. « Diu vrouwe kust' in minnenklich. dô schiet er danne trûriklich.

Ein kneht der hete (wol) gesehen,

- 80 waz im garten was geschehen, Gegen dem wirt er do reit, er seit' im sin herzenleit, Er sprach: »herre, ich wil iu sagen und wil ez immer Gote klagen,
- 85 Dag min vrouwe triuget dich, si pfligt ze minnen tongenlich: Do ich begunde warten, do sach ich imme garten Einen ritter wolgemuot,
- 90 der tet ir, swag in dühte guot; Si tät allen den willen sin.« der wirt sprach: »o we, trehtin, Wie ist min vröude nu verlorn! ich het ein kiuscheg wip erkorn,
- 95 Der ist ir kiusch' entwichen, si håt mich beswichen. Dag si mich so håt geschant, dar umbe wil ich dag lant Rûmen immer mêre:
- 400 ich han verlorn min ére.«

 Dag ros er mit den sporn twank,
 er tet einen umbeswank

Und ilte gegen Pravant.

Das mære das kwam alse hant
405 Der vrouwen, diu wart leides vol,

- 405 Der vrouwen, din wart ierdes vol, si sprach: » min heure der mag wol Mir sin hulde versagen; das muos ich unde wil verklagen: zürnet er no uf mich,
 - 10 hernåch bedenket er sich, « Der die vrouwen do verriet, mit schanden er von danne schiet.

Diu vrouwe diu was zwei jâr ân' iren herren, dag ist wâr,

- 15 Dag si nie het wernomen, wå er hin was bekomen. Swag ir guot zwei jär galt, dag leite si in ir gewalt; Ir gedanke wåren manikvalt,
- 20 si was doch stolz unde balt, Unt kume zweinzik j\u00e4r alt, nie man ir geberde schalt. D\u00f3 der meije mit gewalt vertreib den aprillen kalt,
- 25 Und do von loube was gestalt gruene var der schone walt, Diu vrouwe wart an vröuden stark, ir sorge si do gar verbark, Si nam v\u00fcnf hundert mark,
- 30 si sprach: »min herre (der) ist stark Gewesen lange wider mich: an die reise so muog ich Suochen in, den lieben man, wan ich nie lieber liep gewan.«
- 35 Dô dà zuo der selben vart diu vrouwe gar bereitet wart, Den habech nam si ùf die hant, die winde an zwei wint bant, Den borten gurte si umbe sich,
- 40 ir ros truok si vrollch:



Von Dietrich von Glas.

Mit zehen knehten si dö reit von hüse, si was wolgemeit. Dö si då vil verre kwam in eine stat diu was lussam,

- 445 Ze cinem wirte wolgemuot kêrte dâ din vrouwe guot.

 Der wirt ir en gegen gienk, hovelich er si enpflenk.

 Dem wirte si dô dankte.
 - 50 vome rosse si sich swankte.

 Mit zühten gie si hin in.
 der wirt der hiez bringen win.
 Si trunken vil vroltche.
 diu vrouwe gar heimitche
- 55 Sprach zuo iren knehten:
 »nû merket mich vil rehte.
 Ir sult durch min êre
 heim ze hûse kêren,
 Unt pfleget dâheim des ich habe.
- 60 und sit getriuwe, stolze knaben.«
 Die knehte sprächen: » vrouwe guot,
 alleg dag ir mit uns tuot.
 Des sul wir alle wesen vro.:«
 heime kerten si do.
- 65 Als ich aber iu wil sagen, darnäch an dem vierden tage, Diu vrouwe zuo dem wirte gienk, bl der hant si in gevienk, Si sprach: »her wirt, ir sult verdagen.
- 70 ich wil iu min tougen sagen.
 Ich bin ein ritter. [und] niht ein wip;
 al eine schint mir krank der lip.
 Ich hån doch sterke harte vil.
 swen ot ich si meben wif.
- 75 Ich hete starke vientschaft diu tat mir gröge über kvaft, Durch daz vuort' ich diz gewant verre her durch vremdiu kant.

Nemt hin vier hundert mark, 480 mines guotes alt niht ark, Gewinnet mir mit guoter kraft zwelf knehte degenhaft. Und iedem man ein ros guot, harnasch, kleider; so ist min muot 85 Ervröuwet harte swinde mit solhem in gesinde; Ritters kleider gewinnet mir, harnasch glanz unde zier.« Der wirt das alles gewan, 90 und ouch einen spil man. Als ich es vernomen hån, dô diu vrouwe wolgetân Bereit wart, und ir har ab geschriet, mit den knehten si do schiet 95 Von dem wirte in mannes wât: wê, wie wol ir daz stat! Si reit bin gegen Pravant; dô si dà kwam in daz lant Vür eine burk herliche, 500 dà hiez si vil vrôliche Slåhen úf einen schal. daz ez dænte überal. Der herzoge gehörte daz, er sprach ze den knehten: »sit niht la3. 5 Ich hære vremde geste. die wellent her ze der veste; Daz ist wol der wille min, wartet, wer si mugen sin.« zuo dem herzogen sprach 10 ein ritter, der die vrouwen sach: » E3 ist ein ritter vil gemeit, sin gezok ist wol bereit.a Der wirt der sprach: »låget in in, er sol wille komen sin 15 zuo der her berge min

mit allen den knappen sin.«



Von Dietrich von Glag.

Diu burk wart úf gesloggen. si kwamen in gedoggen: Diu vrouwe (da) in ritters wat 520 vuorte einen scharlat,

Mit guldinen borten durch slagen an allen orten; Diu veder diu was hermin: dannoch gab der borte schin.

- 25 Den si vuorte umbe sich. ein schœner kranz lobeltch Zierte wol ir blankez hår: si mohte in der ritter schar Schlnen mit den besten.
- 30) do enpfienk man den gesten Diu ros, man fuort' si in den stal. die vrouwe diu gienk in den sal. Då der herzoge sag; då sag ir man ouch unde ag;
- 35 Man hieg sie wille komen sin. si kwam in (eines) ritters schin. Si wart gesezzet zuo (z')ir man; si erkant' in (wol); er sach si an. Er sprach: »herre. saget mir,
- 40 von welhem lande komet ir? «
 Si sprach: »ich kom von Swäben lant. «
 her Kuonrat sprach: »tuot mir erkant.
 Wie iuwer name si genant. «
 då sprach diu vrouwe så ze hant:
- 15 » Herre, ich heize Heinrich. «
 dö sprach her Kuonrat: » ir und ich
 Sin hie vremde geste.
 wir suln machen veste
 Unser zweier vriuntschaft.
- 30 dag hilft uns an der ritterschaft.« Her Heinrich sprach: » dag sol sin lieber geselle min.« Sint machten si niuwe ir vil alte triuwe.

- 555 Dô der tisch wart erhaben, man rief der jegere knaben, Si vuoren alle ûf die jaget; als uns diz buoch vür war saget. Si begunden einen beren jagen;
- 60 der hunde ræge versagen
 Begunde an dem wilden tier:
 her Heinrich zwène winde zier
 Liez von den banden.
 der ber wart bestanden
- 65 Von der winde bizzikeit, der ber niht lange widerstreit, Er wart von in erbizzen, die hút si im abe rizzen. Do der her zoge daz gesach,
- 70 dag dag wunder då geschach.
 In duhten die winde stark,
 er bot vünf hundert mark
 Umbe die selben winde;
 si waren also swinde,
- 75 Dag niht mohte vor in leben, swag in ze wer lag wart gegeben. Her Heinrich sprach: »herre min, die winde mir niht veile sin. « Do gevellet was dag tier,
- 80 si riten ûf die rivier Beizen mit ir vederspil; valken, hebche was då vil: Her Heinrich stnen habich liez, vierzik vogel' der erstiez;
- 85 Swaz vogel' úf der beize was. vor im keiner der genas. Den herzogen nam wunder. dô bôt er besunder Umbe den babich guotes vil.
- 90 her Heinrich sprach: »ich enwil Den habich nimmer hin gegeben. Die wile ich haben mag daz leben.«

Von Bietrich von Glag.

Si riten heim mit schalle. si begunden al betalle 595 diu ros banken uf dem plan: ich wil iu sagen sunder wan. Her Heinrich uf dem ors en bor reit in allen verre vor. Der her zoge umbe das ors bot 600 lant unde golt rôt. Do sprach her Heinrich: »herre min. daz ors ensol niht veile sin.« Der herzoge einen turnei nam. dà manik ritter bine kwam; 5 Dar kwam ein Brite wolgemuot. des wâfen rok was als ein gluot, Rôt was ouch sin lankenier. sin ros sprank als ein pantier: Der bot si alle an stechen. 10 dô torste nie man brechen Sin sper an dem ritter guot. ùf sprank her Kuonrat wol gemuot, Er leite an sin sarwat, in den stege reif er trat. 15 Sin sper nam er in die hant. er bark sich hinder schildes rant. Den Briten er an reit: dag ward im sider ein herzenleit: Der Brite in dar nider stach; 20 hern Kuonrat nie so leide geschach. Das mære in den hof kwam. do her Heinrich das vernam. Er sprach: »ich wil sunder wan. den Briten hiute bestån.« 25 Vil drâte wart er bereit. der herzoge im en gegen reit, Er sprach: » min her Heinrich, ich wil iuch biten vlehelich, Ir lat dem Briten die ritterschaft.

30 ir habt an im über kraft:

Den besten der ze hove was, den stach er nider ûf daz gras: Er ist stark, und ir niht, ir sit gegen im en wiht. α

- 635 Her Heinrich sprach: »herre min. låzet iu niht zornsin, Swie e5 mir hiute wirt ergån, den Briten den wil ich bestån.« Sin harnasch schein als ein glas,
- 40 geschucht er in die hosen was. Die wären kleiner ringe, vil guot sin hurtelinge, Die machte rôt der trachen bluot, sin schiviere wären guot
- 45 Mit golde über gozzen: úf der huf gedozzen Lag ein sidin huffenier, von blankeit ein spaldenier Zieret' im den lip wol;
- 50 sin plate was gesteines vol; Sin arme heten spozzenier bedekket unde muzzenier; Sin helm dar uf ein zimier guot gestoriert an des meijen bluot;
- 55 Er vuort' ein swert kurlich, sin vezzel der was wunderlich. Er was mit golde durchslagen. von dem borten wil ich sagen. Der sin gürtel solde sin.
- 60 der schirmte in vor aller pin; Sin wäfenrok was gruene var, von guldinen rösen klär: Er vuort' ein sper in der hant, guldin was des schildes rant,
- 65 Då mitten inne ein lilje w15; des vil guoten meisters vll3 ziert' harte wol da3 lankenier: von golde was da3 testier;



Von Dietrich von Glas.

Daz lankenier was gruene var, 670 dar úf von golde rôsen klår. Von des gesmides ringen gienk daz ros klingen,

Streben unde ringen begund' es unde springen.

- 75 E3 grein, dô e3 den schal vernam; ûf den plàn her Heinrich kwam. Si begunden tschostieren, man hôrte då trumbieren. Her Heinrich der kwam ritterlich;
- 80 niht sûmete der Brite sich;
 Her Heinrich sin sper zebrach,
 der Brite ouch en zwei stach.
 Dô schrei dirre unde der:
 » bringet balde andriu sper! «
- 85 Dô diu sper kwamen. die helde da namen Diu ors mit den sporn, si suochten sich mit zorn: Dô wart der Brite sige lôs,

90) her Heinrich stach in hinder os. Dar nåch ze hant der turnei wart von slåhen und von ringen hart; Swå her Heinrich hin gedög, då wårt dag velt von wichen blög:

- 95 Die stolzen massenten begunden sêre schrien: »zuo, zuo!« unde »halt!« då vuor her Heinrieh mit gewalt. Diu widerwertige schar
- 7(N) wart entschumpfiert då gar. Mit gelükke, da3 då heiget sors. gewan her Heinrich dri3ik ors. Mit vil michelm schalle lobten si in alle.
 - 5 Darnach niht lange wart. der herzog' eine hervart

Und durch minen borten guot, der mir gibet höhen muot 785 Ze striten unt ze tschuste, einen ritter ich kuste Und lieg in bi mir släfen, dag ir mit dem wäfen Wæret, mit des borten kraft.

- 90 werder in der ritterschaft:
 Nû welt ir ein kezzer sin
 vil gerne durch den habech min.
 Und rûmet ir vor mir diu lant;
 ir habt luch selben geschant;
- 95 Dag ich tet, dag was menschlich: sô woltet ir unkristenlich Vil gerne haben getän; ir sit ein unreiner man, Dag ir durch die minsten gabe zwô

800 iuwer êre woldet alsô
Haben gar verlorn;
sehet, daz ist mir zorn.«
Her Kuonrât sprach: »vrouwe mîn.

5 Vergebet mir die unzuht, vrouwe liebe, reine vruht!« Si sprach: »daz tuon ich gerne, ich wil ouch, herre, lernen Allen dinen willen:

ich wil iuwer eigen sin,

- 10 den zorn sul wir stillen; Herre, dû selbe wol weist, diu schulde was din aller meist. Nû nim den habech und dag ros, du enwirdest nimmer sigelôs,
- 15 Den borten und die hunde.« Zuo der selben stunde Vuoren si vil vröliche hin heim in Swäben riche. Si pflägen zuht und êre
- 20 lieplich immer mêre,



Von Dietrich von Glag.

Si lebten an' alle sorgen, beidiu. abent und morgen, Unz an ir beider ende. àn' alle misse wende, 825 Dar nach wol hundert jar, dag ist sicherlichen war. Von der Glezze Dietrich hàt mit sinen sinnen mich Hübschen liuten getihtet, 30 ertrahtet und berihtet, So er beste kunde nù unt ze aller stunde, Nieman trage keinen haz, wan er enkunde sin niht baz. --35 Durch dag getihte wider in; in vrouwen dienst stuont ie sin sin. Ze allen ziten was er bereit ze sprechen von der reinikeit, Diu an scheenen vrouwen liget: 40 des man nû leider selten pfliget; Diu werlt sich verkeret hat, ir muot wan nach dem guote stat; Si ahtent niht of die minne. nur nåch dem pfenninge 45 Stêt aller liute gedank; davon ist diu minne krank, Die man ze den vrouwen haben sol. daz gevellet mir niht wol; Wan swå ein man wirdet wunt

Von der suezen minne,
den enmag golt, noch gimme
Nimmer machen gesunt:
aber ein rosenröter munt
55 Unt tuot im der ein küssen kunt,
daz ist ein so suezer vunt,
Da von so wirt im swære buoz.
von einem röten munde ein kus

50 in sin selbes herzen grunt

478. XX. Der Gartel. Von Dietrich von Glag.

Dem kan sich niht geltchen

860 in allen landen richen.

wol in, der daz verdienen kan!
der ist ze der werlt ein sælik man.
Ich næmz vir silber und vir golt.
daz mir wæren vrouwen holt.
65 nie man kan geschriben

65 nie man kan geschriben von den reinen wiben, Waz si h\u00f3her vr\u00f3ude gebent den, die in ir dienste lebent. Ir man, ich wil iuch l\u00e9ren, 70 vrouwen sult ir \u00e9ren

Und sult in under tænik sin;
wand iriu rôten mündelin
und ir wizen wengelin
diu bringent iuch von grôzer pin.

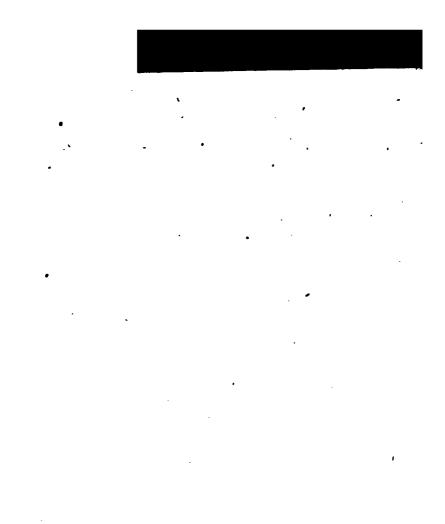
75 Alliu reiniu vröuwelfn diu muezen immer sælik sin! Des wünschet in daz herze min nû stætiklichen åné pin.

Wilhelm, der vrouwen kneht, 80 gevliggen an der tugende reht, Der schuof, dag ich getihtet wart: kein tugent wart nie von im gespart: Sin vater sag ze Widenå, gewaldik voget was er då.

85 Der borte håt ein ende: Punzing eren sende, Liebe vrouwe, dinen tröst, so wirt er von sorgen erlöst. •

•

.



.



fesarten,

Anmerkungen, Berichtigungen und Nachträge.



Lesarten.

(Wo nur H, die Heidelberger Sammlung, ohne C, deren Colocael Abchrift, vorliegt, sind die Lesarten der ersten unbeweichnet. Dafselbe gilt von anderen eimigen Mandschriften anderer Stacke. Die gemeinsamen Lesarten mehrer Handschriften sind in der Schreibung der vurst beweichneten Handschrift gegeben. Die echsgen Klammern beweichnet Pelkender, die runden das Mehr, oder Abweichendes. Ein Stern macht die Berichtigungen hennlich.)

1. Adam und Eva.

H. 55. C. 52. ist A. klage genant -t. zehant C.

1. Wolt. 7. 8 vernømen: kømen (meist so). 15. mahten.

17. vnd. 22. geriet (ge übergeschrieben). 23. den n. tagen.

26. hungeres. 30. tier. 34. teuseles vntriwen. 37. da

wir. 40. kein Absatz. 43. vnd. 44. blibe. 50. erkørn.

56. gezemen. 57. 58. schvln-mit: bit. 63. vns vnder.

65. kein Absatz. 68. gebvzet. 69. Di. 73. hezet tygeris.

75. solt tv. 79. solt dv-bite. 84. tete. 88. ovh. 91. kein

Absatz. 92. Do. 95. 97. waz. 100. schvlt. 1. Absatz.

4. 13. die v. 17. kein Absatz. 19. 20. bestønden: besvnden. 22. engeles. 25. Vn. 30. vnkvnst. 34. solt dv.

39. evh. 40. zv. 41. evh. 42. kein Absatz. 47. waz.

47. 48. hovt: krovt. 48.° lies valwez. 51. Vnd svrt.

53. kvm. 59. ernewet. 61. qvelt. 65. vngemevte. 67. zv.

71. genvn. 74. vn. 75. maht dv. 76 zv. 88. soldest

dv. 91. 92. herest: erst. 93. zv. 98. die r. die was (as

ist als ungültig unten punktirt, und w' dassir gesetzt).

200. erzvnen. 4. Sam. 7. die. 22. schepheres. 24. die.

25. Er dersvszet. 28. wollest. 40. Son enweiz. 47. kein

Absatz. 52. swere. 56. veint. 58. kein Absatz. die.

60. stvnde-tage. 61. Piz. 67.° lies Der. 71. die. 73. set

din genoze: gröze. 76. kein Absatz. 81.° lies der. 83.

zimmern gonde: konde. 86. bekvmmert. 87. konde.

88. Die-begonde. 96. schepheres. 97. er arnet. 99. zv.

301. Den. 3. 10. zv. 15. elle. das solgende ge ist über
geschrieben. 24. zv m. note. 25. Vn. 27. der Absatz

beginnt erst 29. beser wot stunt: kunt. 46. richē 48. zv.

50. begonde. 51. besser Sin oder Siniu. 58. Vnd.

60. konde. 61. nimer. 63. Vnd. 71. 72. sein: dein.

74. zv. 77.* lies wart. 83. zv. 84. sich do u. 85. be
gonde. 87. kovwen vnd erbeit. 88. die. 92. kovwen.

394. die t. 95. Welchez. 99. zv. 402. begonde. 5. tochter tochter w. 7. Vnd-kvmen: v*nvm. 9. v*war. 20. erbeit. 21. zv. 23. evh. 25. geweren.

II. Aristoteles und Phyllis.

Handschriften: Strafeburger Sammlung (St.) 20; Regensburger Handschrift (R.)

Dis seit von alexander vn alistotiles St. Aristotiles R. 1. Chrichen R. 2. chung R. (immer so). 3. pflippus St. 4 Die St. mer R. seit St. 5. 6. wer Milt u. gar erber R. Daz er R. alle St. R. sein gar R. 8. 1. und an St. leib gut mut an R. 9. wünsche St. wunsch-chumen R. 10. genumen R. 11. Mit-[an] R. 12. abenteur R. 13. selb R. hette St. 14. schön R. 15. Schöner an weib 13. seio R. nette St. 14. schon R. 15. Schoner an weio R. hette (für wart) St. 16. dz muestens St. 17. sú (meist so), sie R. 18. verre R. 19. die m. St. R. mer R. 20. Eine St. plum aller w. R. 21. Unde St. dugent R. 23. unde St. 24. Alse St. manger R. vr h'ze st. St. 25. chünig R. 27. do n. St. 29. [wol] St. geporn R. 30. lebendig R. 31. Gerichteten St, Die geriten R. 33. Seit er det R. Er tet in St. sein R. 34. hör R. 35. Schön und 2. dugent R. 28. [swaz] R. 37. frucht R. Schön und a. dugent R. 36. [swaz] R. 37. frucht R. 38. h'm zucht B. 39. zuo St. schul gesant R. 40. chüng im gewan ze hañt R. 41. weiz R. 42. Und waz v. a. greiz R. 43. Des w. Aristotiles g. R. 44. sint St. 45. 46. dugent: seiner jugent R. machens St. 47. weiz u. lert R. lerent St. 48. Aristotiles St. R. 49. 50. umgesetzt St. 49. Dz alle die ovch hant. R. St. reich R. 50. welt St. gleich R. 51. Nach St. R. seiner chunst R. 52. Haben St. heut-mer R. 53. Absatz St. ern: lern R. 55. Unde St. im g. steur R. 56. alle St. aller d. abenteur R. 57. welt St. 58. Der chung spr. darum R. der u. St. 59. Unde St. sicherleich R. 60. gutz m. reich R. 61. kein Absatz St. R. 62. schoene St. 64. daz sol R. 65. cur R. 66. Und R. 67. Den-uch St. 68. Donút St. nit getzelt R. 70. lert R. 71. A. b. c. de St. 72. den St. 73. [ez] R. 74. do St. 75. 76. meisterschesten: kresten St. schulmaisterschest: ving m. chrest R. 77. kunst R. 78. und R. (immer). 81. n. da v. R. 84. macht d. streng R. 85. kein Absatz St. R. chüngine h. ain R. 86. schön R. 87. leib-varb R. 88. men-gerwe St. sicher garb R. 89. Volleclich het R. 90. Der schön an weib chund R. 91. sprochent St. wer: lober R. 93. sw St, sie R. (immer). chunne: wunne R. [95, 96] R. froeide wen sch. St. 97. [Unde] R. phillis St, filis R. (immer). ire minne glut R. 100. an seim mut R. 1. iunge 3. im die swer b. R. 4. geliktert St. 5. wart R.

107. Wen St. der R. 10. [diu] St. R. 11. ime St. 12. 107. Wen St. der R. 10. [diu] St. R. 11. Ime St. 12. merterer R. 13. Enwaste St. Er west nikt w. R. 15. Betw. R. nie man so St. 16. mans hertzen R. 18. gestuont St. saz R. 21. Daz wart R. 23. Also R. ime St. 25. haiml. R. 28. Unde St. 32. im innen R. 35. er so sleizig R. 36. komen St. an die st. R. 38. Do St. R. s. s. nu w. R. 39. paid R. 40. w. d. lieben R. 43. u. [ir] g. R. 44. Alse St. 45. statten St, stat R. 46. kein Absatz St. R. begunde St. verstan R. 50. Do R. do noch St. 52. Der St. vm R. 53. Dem R. 54. In mit R. 55. Unde huote St. 57. Dez h. n. alz um e. R. 58. Wen R. moehte St. 59. Absatz St. 60. gie er allez 61. hette St, het R. *62. lies bant für hant. Vil R. 61. nette St., net R. 92. see van; p. 1.
b. b. er z. R. zerb. St. 63. Do mitte St. mit R. 64.
Warent zuo St. 67. Sú sw. St. * ties Die swebeten. 68.
Hock sam R. 69. 70. swer: der St. 71. Unde St. sagt
R. 75. Unde St. frogt ser die R. 77. Do ist chair schuld mein R. 78 chent mein sin R. 79. ist gar w. 80. ich nicht m. R. 81. Unde St. mangen R. 83. Selber-unschulden St. um. R. 84. Da R. hulden St. [85-94.] R. 86. be/ser darnach. 87. unde. 90. Wanne men. 93. moehte. 95. Absatz St. laidig R. 96. l. dz erk. St. 97. leip R. 98. da R. 99. In R. schuolen St. 200. hin und w. St. 1. Wan er w. St. 2. seinem R. 3: 4. iamerung: iung R. 5. clar die schön R. 6. vimossen hön R. [7-22.] R. 8. Dur. 9. gewaltege. 11. 16. melte mitte: stite 93 kg. gewangeh B. liche. 15: 16. welte mitte: sitte. 23. lip gesprech R. 24. hertzen l. gerech R. 25. weiz R. 26. ties von St. w. alt und greiz R. 27. merkent St. merct w. ez g. R. 28. d. iungfrowe g. St. liht R. 29. chemnaten R. 30. [cin] R. 31. leite daz St, legtz R. iren St. R. 32. süzz m. lick R. minnencl. St. 33. hette e. belz St, bes. R. 35. Und g. R. 36. ez w. t. hermlein R. 37. schön g. R. 38. satte St, satzt R. 39. ain ohirkel v. gold R. 40. sold R. 42. gyme R. 43. zwischent St. stain R. 44. u. chlain R. 45. land R. 46. smaranden unde ioch. St. yoachstand R. 47. saphiren unde kalzid. St, saphir u. 48. Die w. v. schon R. 49. Do St. Die w. chadon R. v. sch. drain glait R. 50. werden m. R. 51. Mit r. worhait R. 52. stain was paz gelait R. 53. schön w. 55. 56. umgesetzt R. 55. leib-varb R. 56. getziert R. beschowete-gerwe & Und schaut-garb R. 57. ob k. d. ir missetan R. 58. pesseruns solt R. 59. schön w. w. geclait R. 60 abenteur R. 61. Do & R. gart R. 62. da gie R. 64. weiz und sloz R. 65: 66. [und]-kertz: 67. Sie-tau R. 68. do-quegburne St. chuler 69. da gieng d. wunneclich R. minnencl. St. swertz R. prun R. (immer). 70. Frut und R. 71. drit R. 72. [nibt ze]

st: 273 u. auch in R. 74. irem R. 75. offenbar R. 76. ainem sperher R. 77. Gestrichen a. e. ploben stau R. 78. Sie l.-um R. 79. valck-ast R. 80. weder ze leizvast R. 81. hetten St. paid ir waid R. 82. wainten auch paid R. 83. unde St. leiz R. 84. hart s. weiz R. 85. lich pild R. 86. geport auch gar wild An geperd und an gelazz. Und doch in rechter mazz R. 87° ties steich 8t. sach h. und R. 89. nahunt u. ü. ir R. 90. lesen sie do R. 91. unde St. 92. licht sunnen R. 93, Begund se do R. 91. unde St. 92. henr sunner R. 93. neguua so geporn R. 94. [durch] St. möcht ervorn R. 95. unde St. 96. herz lip benam R. [97. 98] R. Der. 99. Und lief zu R. brunnen: kunnen St. 300. Daz weið list R. 1. kunde St. chan niemant R. 2. de vert R. 6. a. also St. R. greiz: weiz R. 8. wert R. an den z. St. [9-22] R. 10. also. 11. ere. 12. zwig. 14. unde. 15. mitteln. 16. Unde. 17. do mitte. 18. wie. 19. unde mache. bester: keiner stat-ezw' binde in unde mache: wie in Gottfrieds Tristan, dessen 842-51 hier 10-19 wieder-Gottfrieds Tristan, aessen 842-51 nier 10-13 wiewerholt ist. 20. wurt. 21. unde. 23. wie-wie St. R. 25.
gemüt R. 27. ire geselscheft R. 28. Sie pinden in mit
kreft R. 29. Wer-werden R. 31. 32. umgesetzt: Und
flihe-Nicht paz im. g. k. R. 34. unde vahent die St.
mer R. 35. dz nút St. iht pleib in wan R. 36. getan
R. 37. spilent-plüt R. 38. gemüt R. 39. sach her R.
40. Daz R. 41. alt-plickt R. 42. ir geperd R. 43. Sie
R. 44. heia R. 45. schön-geheur R. unde St. 46. wie R. 44. heja R. 45. schön-geheur R. unde St. 46. wie ain schöne createur R. 47. lich R. 48. sein R. 49. sol 50. eine St. 51. und hitz R. 52. det im mangen 53. unde St. machet-ainem chind R. 54. Vor St. R. lind R. 55. [do] St. suzz rain R. 56. g. on w.-ain R. 58. [ime] R. 59. mer-ain R. 60. [meister] R. úch St. R. 61. gutes und ere R. 62. úch St. R. mere R. 63. freud und kurtzweil machen Der maister begund lachen R. 64. Ain vil gut weil R. [64. 65] R. 66. Er s. gramatzi R. 66. úch St. [diu] R. 69. men z. welte St. zw der werlt R. 70. j. frawe R. 71. unde St. Nu ruch R. 73. u. gank R. 74. Hinnant i. n. mant dan wir R. (wir tst befser). 75. Dan gieng R. 76. g. on w. R. 78. der St. 79. schant R. 80. Dannech ei gewant R. 78. der St. 79. schant R. 80. Darnoch si gewant R. (befser genante, von genenden), 81. im R. 82. ane St. [83] R. 84. hab ervaren R. 86. dein huld R. 87. gib R. zwenzig St. 88. unde St. für-mein. 89. unde St. * ties swie St. 90. red R. 91. muotent St, mut R. 92. wolt-liest R. 94. geschruven St. 95. tun R. 96. mein magtum R. 97. törlich R. 98. hegund R. 99. geeft R. 400. lich R. 1. wend R. 2. entreun R. 3. getun vergeben R. 4. lant St. úch St. R. eben R. 5. ruck R. 6. milt St. v'wegen R. 7. lant St. dieser R. 8. den z. in

curen R. 409. seiden gürtelein R. 10. tuontz St. dut ez m. R. 11. mag n. lang R. 12. muezent St, müst R. 14. mag u. niemant g. R. 15. Weder R. 16. alt R. 17. Niht w. also r. R. 18. praiten R. 19. Schön R. 20. sint St. dan R. 21. waz R. úch St. R. [22] R. hærent St. 23. eime St. weib R. 24. Wie m. ez so dreib R. mens t. St. 25. Absatz St. 25. schön m. lich 26. h. m. und R. 28. sie gewaltz R. 29. [unde]verchern R. 30. hertz m. versern R. 32. Die en R. 33. sein R. 35. wie weiz R. 36. wurket St, würchent R. 37. smarcken R. 38. lacken R. 42. chünnen R, künnent St. 43. unde St. geperd R. 44. hend R. 45. fürt-wo R. [47-64] R. 59. unde. 60. tusent wiederfürt-wo R. [47-64] R. 59. unde. 60. tusent wieder-hott. 61. obe. 62. unde. 63. men. 65. súle St. 66. die m. do se St. die ret do ez w. gelan R. 67. gewaltig R. * lies gewaltige. 68. [ein] R. 70. höchsten chunst R. 73. unde St. waz ir mir gepeutzt R. 74. mich treutzt R. 76. hend R. uf sine k. St. 77. schön-lich R. 78. R. 76. nend R. ul sinc R. St. 11. Scholler R. 80. v. dugentlich R. 79. unde R. d. s. u. lait den R. 80. Sie n.-gurtetin R. 82. da het sie g. die st. R. 83. v. plumen e. z. R. bluegendes St. 84. schön m. wend R. 86. und St. R. 87. und - schon R. 88. ainem s. don R. 89. e. minnen l. R. 90. da saumt-alt R. 91. 93. chroch R. 92. gemüt R. 93. Unde St, Er — [dem] R. 94. ime St. 96. chünges R. 97. [ir] R. 98. suf der zin R. bes. R. 1. herlichen R 2. chüngin R. so g. St. 3. wundert sie hart R. 4. Daz St, Piz R. [unz] R. 5. do St. R. ab R. 6. [du]-hab R. 7. dir ditz-mer R. 8. m. nemst m. er R. 10. befær dln. 9—11. Und dein iar sint auz geben R. 12. müz R. 13. F. die l. R. 14. frölich auf R. 15. Daz g. unpild R. 16. dem-dem R. 17. chüng-sein R. 18. süzz vein R. 19. hatte St, hat 17. chüng-sein R. 18. süzz vein R. 19. hatte St, hat R. 20. dar-ainer R. 21. [sa] R. 22. Sein R. 23. [sin silber]-hab R. sine h. St. 24. Und schickt ez pey der n. ab R. 25. 26. umgesteltt St. Haiml.-scheffel.-mocht do n. lenger R sin St. 27. spot R. schimphe St. 28. [grozen] R. ungelimphe St. 29. daz sie toten in R. hatten St. 31. do St. [da]-gegent R. 32. schimfz R. do St. R. 33. 31. do St. | uaj-gegent R. 32. schimiz R. do St. R. 33. do St. würt R. 34. gevaren in ain R. [35. 36] R, insele-do. 37. U. s. e. b. san R. 38. * ties wunderlicher Nt. wunderlich list R. 39. schön vngetrew R. 40. Unde St. der l. und l. R. 41. mangem h. versert R. 42. unde St. Der sich-chert R. 43. in St. R. (kann auch bestehen). 44. alse St. anget R. 45. alse St. [der] v. an d. strick R. 46. lage St. plick R. 48. üher chumen R. 49. do St. R. 49. d St. R. kelfen R. 50. ieglich weizer R. [51. 52] R. 53. Flik R. 54. a. ime n. St. Aristotiles hat hye ain end. R.

III. Frauenzucht von Sibot.

Handschriften: Beidelberger Samnlung (H.) 191; Colocnaer Abschrift (C.) 181; Dresdner Samnlung (D.) 27. Königsberger Samnlung (K. 1; beginnt erst Z. 121). — Lafeberge Liedermand (L. 42:-,,Die acitende Frau. ") gibt eine gam nadre Darstelbing.

Buch ist H. Dilz ist von einem ubelen wibe, die selten gut wart bi ir libe C. Von dem zorn bratten D. 2. cham 4. das zu end D, iz zv rede H. 6. heizzet H. D. 7. Welcher D. bosex w. H. 8. D. vernem gern d. D. 9. Va ob-sagen D. 10. bedorft ich selber D. 11. Wedi ich mein weyb so b. D. 12. als D. 13. Sprech H. so spricht si D. 14. so tait si i. D. irn H. [15. 16.] D. 17.* ine tat Druckfehler für nie H. Ich main k. vr. hie m. D. 18. Mich duncket ght ir a. D. 19. Nit wäh D. mane H. 20. ira kein -ane H. stost sich der an D. 21. sich iht H. sy sich selber nit verm. D. 22. West D. die kn. H. D. 23. [Die] D. wolle H. wells w. u. getr. D. 24. schlachs alle die b. D. 25. Den verm, siner selber D. 26. Trawe sprach er schlacknt ir D. 27. Waft ichs D. 28. ewerm H. flok allen ze D. 29. Der knecht was D. 30. horet H. hôrêt vor d. D. 31. at D. 33. hat H. 34. Daz d. wett D. [35. 36] D. 37. Er het a. d. D. 38. Die seld het ir h. D. 39. So gar D. 42. Doch w. er s. D. 44. evch H. D. nu beschaidt D. 45. hatte H. hett dz aller ergost D. 46. Daz ie g. irn l. H. Für 47. 48. hat D: Sprach er ain wort wider sy Dez u'schwayg sy im nie Sy antwurt im zehenstund od' mer Das mut in dick ser Wen er ichtz wid si sprach Das was ir zorn vnd vngemach Si hall (befser ball) hin wid vn schalt Dez ir rugg uil dick engalt Dez hett sy clain tür Ir vin gesessit nachgepür. 49. nahgebvre hatten H. Die hätten wol dez
geswort D. 50. so übels w. n. wurd D. 51. Wie D. heseliner H. 52. Vil dick iren ruggen b. D. zeperte H. 53. Büchin vri aichti D. 54. [en] -nie D. erkonden H. 55. gütig wölt D. 56. was an mengen D. 57. Swenne H. gütig wölt D. Wan komen bilgrins l. D. 58. Als geschehen mochte h. H. 59. Die da b. D. 60. Die e. si alt m. D. 61.—66. Wen ers behalten w. Si sprach er ens. v. Wen er w. v. Si sprach er müst hie b. Wen er da hiesz hinnan gan Si sprach der musz hie bestan Wolt er susz si wolt so Dez ward er uil dick vnfro Im ward uil dick we ze mût Alz ir reden das wut Vn wolt nit haben ere Das hertz was im uil swere Das er si nit mocht bezwingen Wen er trauret so wolt si singen D. 66. geschen H. 67. Dez pflagen si lang d. D. 68. Volkomenlich D. 69. Si was uo D. 70. I'n w. mit ir D. 71. Waisz got uil u. D. 72. Dock hetten si D. 73. Bey ain ander c. D. 74. v. doch nie m. 7. 75. M. nie keinen dingen H. 76. An der tochter nit

g. D. 77. sitten w. D. 78. Sinen w. H. Si wölt n. d. m. slachn D. 79.80. üblin-arghait: karghait D. 81. mer 83. w. übel D. 84. Si was sch. D. 85 Si w. D. s niht entw. H. 86. hatte H, het D. 88. Wer si w. des niht entw. H. begund D. 90. Ir red was doch vnwunneclich Wer aber ir arbait vernam Vil vngern er daz an kam Das er wolt vin si bitten Durch ir wunderlich sitten Si belaib by irem vater dz ist war Volkomenlich XX jar Das ir niemant gerot Wan ir böser krieg zelang werot D. 92. Volgen H. 94. du mir das clagest D. (in H. ist t gelöscht). 95. So du h. e. fromen m. D. 97. Dir dein boshait nit D. 98. durch 100. Hilt dick 99. So clagestu mirs den ze D. das D. spate: rate H. 1. icht H. (ist beser). 3-38. Nach 2. hat D: Die tochter sprach vater mein Nu lasz ymer dein täding sein Ir må sind alle claffer Ewer kallen ist mir vnmär ir sind der tulen genosz Ewer üppikait ist zegrosz Ja gieng ez gar an die not Susz han ich mich verainot D. Hierauf 39.—42. 39. 40. ich morn ain m. näm. D. 41. Er künd D. 42. Ich wölt D. Dann hat D: Daud lasz dein tädinge sein In meiner müter sitten wil ich sein Dochter das duket mich nit gut Wöltestu habs senften mut Das möcht dir her nach fromen. Hierauf 115-16. komen Der d. vit schier bezwinget Vn dich n. s. s. pringet. Dann: So müstu im entweichen Dan uil ungern schleichen So leidestu komer vnd laid vnd menig grosz arbait So wirt dir dick dz hertze schwer Vn wirst auch nimer sorgen ler So kompt ez dir ze vnhail Ja sprach si daz was wolfail No kauft vns dez selbn me Ee das der marckt zergee Der vatter do mit zorn sprach Hastu laid yn vngemach Lieber dan gût vnd er Fräude fluichet dich ser. Hier tritt K. ein mit 151-52. Swerlich hore ich vwer wort Wen si sint mir nicht gut gehort. Die 3 folgenden Zeilen haben D. und K. gemein: Ja du uil übelu Krienhilt D, Ja sprach her du Crimitt K. Das du mir nit folgen wilt K. D. Du tûst ez gar on meinen rat Vn folgestu deiner mûter pfat So sag ich dir noch bas Mit slegen wirt dein rugg nasz D, kürzt K: Kumit iz an d. m. stat Von sl. w. d. ruke satt. Darauf 121-26. 22. s. her o. D. 23. d. (hüt D.) D, gebe K So wen ich d, is so icht blibe K, Ich w.—
nit bel. D. 27. Du in genis lasin widerstreben K. 28.
Als her m. ecinen K. Nach 126. fährl D. allein fort:
Du müsest uö im erzittern Wen er beginnet dich durch wittern Mit zwain aichin stebn (123) Susz lert er dich webn Er slecht dich auff deine kopff Vn treibt dich vm alz ain topff So gat ez dir den an dz lebn Ja vatter der zorn sey got ergebit Tochter ez ergaut sich also nicht Vater du hast mit sorgen ser pflicht Du sorgest vast vin

den Rein Vn vm dez liechten mones schein Vn vm der Tonaw gangk Ich wil vnder deine gangk (befeer dank) Habn meine willn gar Nu börend vn nemet war. Dann 147—50. 47, 48. Ich slack b. n. meiner müter k. Mit so getaner wünne D. 49. 50. Den - künig ste Vater erlass mich deiner red me D. 51-54. erweitert D: Das dunkt mich uil güt getan Wan dein sinnloser wan Machet vns dick rasan Nu gang nach der nasñ Vñ lass vns vnbetaubet Ir brechet vns dz haubet Vn lass auch die leut gehörn Tochter du pist ain tören Vn hast auch ainen tüme müt So müsz ich ymer sein verwüt Ich riet dir gern das pest Wen dich die swern lest Beginet zwinge uit sere So hättistu laidigu mere So er dich wirt schinden ve sere so battista laidiga mere so er uich witt schillagen ve scherfi Alz aine vegefüge berfi. Dann folgt 129—36, womit auch K. wieder eintritt: Vn d. h. b. durch v. D. Dinen ruke K. 30. da sprach si d. D. Si sprach ia wederen K. 31. D. vas d. gens D. 32. Wo warin si d. mich K. s. nu d. vm mich D. 33. gerine K. fragen D. 34. Ir keiner ist der is waige K. Ir nie k. der iz m. m. wage H. Ir keiner K. D, Ir nie k. H. k. ist der is w. K. k. der is m. H. k. getarr D. wage H. K. [35. 36]
K. 36. h. uit übels gew. D. Hierauf fahren K. und D. fort: Do sprach der vater abir du (Der v. s. a. do D.)
Owe tochtir wi redis du nu (Liebu t. w. redest so) Du weist wol der vrowin strit (Ja waistu w. das weibes st.) Nicht gewert zu aller zit (N. weret ze lange z.) Si weichtin mit den zungin (Das si vechtend m. der) Werdin si abir betwegin (Werdent a. si) Das man ir beginnit slegin So ist ir groser strit gelegin (So ist die zug schier erlegen Wen er dein zerecht wirt pflegen) Du macht nicht do widir Her wirfit dich vnder sich nid (Er fürt dich an dem tenne Vm alz ain henne) Vn ritit dich mit den sporen (Er wirt d. rith m. sp.) Das mochte nid wol bewaren (D. wer pesser verborn). Dann folgt in K. und D. 103-106. zust. H. K. sleit dir d. h. K. durch sl. dir rugge vn h. D. 4. Ja sprach si dört gat D. Si spr. d. krumme H. K. 6. bat dar D. b. sibene drumme K. [107-14] D. 7. war H. ubele K. 8. Ja w. d. ir h. K. 9. gesl. K. 10. Sich t. K. 11. Ich lebe-gemache K. 12. So wen ir d. man m. mich achte Do sprach di tochter zuhant Nu kerit uch vme vn criset di want K. 13. 14. bescherin Das i. m. truge wol irwerin K. Nach 106. fährt D. fort: Vil lieber vater güter Du hast meiner müter Alz lang vor gefaiget Bis das si dir nit uertraget Darvm du lass dein kriege stan Meiner mûter sitten wil ich han Do sprach der vater all zu hand Er ist dir noch uil vnbekant Der dein gewaltig sol wesen Owe tochter wie wiltu

genessn Du enwaist nit wie er tüt Oder wie er sey gemut Wen er gezürnet mit dir So woltestu han geuolget mir Er machet dich türr alz ein gruib Ja vater dez gelt-güter spil drui Wirff auff pald du seczest Daz du dein zen so weczest Vergebn vn deine bart Nu krüch her für Adelhart Der vatter sprach tochter mein Seit du wilt han den willn dein. Dann folgt 155. ff., in K. zuvor auch 153-54. T. so rede i. numme K. 55. sente H. So send dir got in D. [den] K. 56. halt s. gen s. D. do hab in sine hercen s. K. 57. was gesessen e. knab D. Do s. — do K. [nå] H. K. 58. Niwant H. Minder (Minner) den D. K. milen K. [59—62] K. 60. manlich dez D. 61. 62. manlichers mutez Den er r. was des gutes D. mutegyte H. 63. Da er v. diu D. [wol] K. 64. si so s. K. D. 66. dochte K. gedacht er wott D. 67. q. im in K. Vin gedacht in seine D. 68. Wi licte mach ich si K. Was ob du si gemachast D. 69. [unde] H. m. min wille n. K. Niemat das mit ualle gan D. (meint etwa enmac des nit volle gan). 70. wiltu D. als H. D. 71. ir schöni D. 72. wesin K. Vñ wil dez han kainê r. D. Hierauf hat attein K: Her begonde werbin vme di magit Von der ich uch han e gesagit. 73. Eines H. Vñ q. K. Der man k. D. irem K. D. 74. v. in D. bat ir (; vatir) K. 75. Do her w. K. Er wölt — gevr D. 76. Sal i. m. an uch v. K. Der uater sprach i. m. an ew nit v. D. 77. 78. Zû h. zû derselben stund Früntlich tät er im chund D. im sine truwe b. K. 79. Haimlich vn nit o. D. offenbare H. K. 80. Welchis sitin si w. K. Was wandels an seinr t. D. 81. Hr d. D. vernamen K. H. (: kumen). 82. Ich b. also h. D. 83. Ich wil recht d. ir m. si g. D. 1st d. ir si m. wollet gebin K. 84. 1st d. D. Vñ sal ich e. j. l. K. 85-90. Ich gewene si also Das wir sin beide werdin wro K. 85. geseht H. Forschent w. wer D. 86. geschaff D. 88-90. D. red ich on argen list Vn sprich ez on argen wan Werdent ir ymer ir man So sag ich ew zeuor D. 91. Herre ich warne uch dovor K. 92. Kumte Vn gedritt D. an ir m. K. D. 93. 94. umgestellt K. D. So gewin(ne)t ir n. K. D. evk H. K. 95. Vrt m. den vil s. D. sere K. 96. Sit d lazzet H. Nu lat m. tymp i. H. 98. mit g. si wider h. D. 98-200. Zu rate vurdin si vnder in K. 99. trügend D. 200. Mit ganzen worten u. D. Hierauf: Das (er) si im [si] gelobt [in] (all)da Vñ welchis tagis her do(r) na K. D. 1. da H. Oder wer nach ir q. D. Noch siner tochter q. K. [3. 4.] D. 3. [niht] K. 4. leistens H. (be/ser leisten'z). Her gelobte si vn geleste is K. 5.6. Do di muter hatte vornumen Das is was also kumen K. 5. Nvn wesst ez D. 6. D. der

raut w. g. D. 207. ir t. K. D. hin w. g. D. 8. drohet H, befaich D. bevai [ir] K. uf ir l. K. D. 11, Eines H. K. ds — [ir] was D. t. si zu ir ges. K. 12. Fa geh. E. Behaltestu d. m. ymer b. D. h. do d. E. 13. Immer. denne H. Den D. K. getan h. K. 14. wolt d. selber D. [selbe] K. 215-18. hat K. hinter 232, u. versetzt D. in die Erweiterung kinter 234. 15. 16. Libe t. gehorche mir Ist is das her curne dir K. (in D. verändert.) 17. w. d. do K. West er d. werst onder sich n. D. 18. Rouse vs. k. w. K. Cratz vs. peis zvn r. her w. D. 19. Vs. tus du nich d. K. Du entätest d. D. 20. Tohter l. d. l. D. d. vil l. K. 21. Was i. D. habe K. 22. [du] H. sechs K, zechs D. 23. sere kvcke H. Tragis sichis r. K. 24. m. die meisterschaft e. H. Den man dir [das] für zucke D. 23. iemant d. H. D. des (din) man d. meister K. D. 26. Hie m. m. bi H. Hie soltu mein gedenken bey D. Hierauf lesen K. u. D: [Tochter vernim K.] Was ich [do mite D.] meine Ich was eine magit (ain mägdlin D.) cleine Do ich zu dinem vater quam Vn ich in aller erst (er mich e. D.) genam. 127-32 folgen in K. hinter 133-34, und versetzt D. 27. [dir] H. d. für war D. 28. h. siner hor K. h. u. gezert deins vaters har D. 29. Grösser den e. D. K. wiszil w. K. wicklin wol D. 30. gewaschin K. vol D. 32. d. in D. Nu lase mit d. s. e. K. [sin] H. 33. junger D, cleiner K. den D. K, danne H. du bis K. 34. Jdoch b. i. K. Ja doch behub i. D. [wol] K. D. Nach 32 hat K. 15-18, u. fährt dann mit D. fort: Merche wol was ich d' saige Ganzer sechs wochin tage (Tochter ich sag dir es fir war Alltag ain halbs jar D.) Sluc mich din vater (Durch sl. er m. wol) dri stunt Des was ich lange (Das i. lang w.) vngesunt Das man mich dicke labete (Vn m. dick vnder im habt) Idoch ich behabete (nit verzagt) Zu allen citen minem strit (Zû dem alten s.) Vñ habe in ie behalten sint (han auch gesiget ymer seyt) Do sprach di tochter muter vor war (M. ich sag dir v.) Vñ sal ich lebin tusint iar (Sölten wir l.) Ich lase mich nicht essin (m in n.) Das truwe ich wol geschafin (Ich get. ez w. mit im schläffn). Die letzten 4 Zeilen gibt D. erst zum Schlusse des folgenden Einschiebsels: Tochter das ich dir raut dz ist güt Du solt habn vesten mut Vn solt ser wider herten So wirstu der geuerten Die an krefften wol müget turen Du solt im wol uast schuren Mit worten vn mit wercken Du solt auff mich wol merckn Vn solt kun wesn alz ain strusz Gib im aine wangen busz Weñ er dich slach vm dein kopff Mach dein faust hert alz ain topft Vñ gib im, aine grossen mulband Das im ain wider slag uo der wand Wider kom an sein haupt So wirt er wol betaupt So machestu in uil dick switzn Vn von arbait

an hitzn Du solt in dar nider uelln Vn solt im das maul swelln So machestu in zu aine torn Nu soltu mich mer hörn. Nun folgen 217—18. 227—32; dann: Du solt im mit listen by wesn Das er doch kaum müg genesn Du solt in nimer mit gemach lassn Vn solt in wol vermaussn Also das du sein maister mügest sein So haistu den fri-delein Vn hast den frid wen du wilt Wen aber dir das beuilt So tustu im dan deiner tick kunt Vn fürst in vm alz ain hunt. Die obigen 4 Zeilen beschliefsen. 235-36. alz ain hunt. Die obigen 4 Zeiten beschließen. 235-30. in K. umgesetzt. 35. xiiij n. D. 36. D. knab west w. w. er g. D. Nu hatte d. eidim g. K. 37. Er g. D. Do g. her K. 38. cleines lones K. starck vn tützel w. D. 39. n. gnuc pherde K. n. vit mengi s. D. 40. Do K. so n. er seine D 41. er hatte, H. sime K. fürt-strick: rick D. 42. Er g. D. sime K. 43. Do H. K. habich K. D. stünd D. K. 44. vn n. in H. 45. 46. umgesteut K. D. herest en sieht D. K. Mittingstimment. Da begert er nichtz D. 45. Mit im reit nimant m. K. mere H. K. 46. sime swere K. swehere H. 47. vorderte K, fordrot D. 49. h. in gote bevolin v. K. 50. m. vns K. Für 49. 50. gibt D: Im was doch wol ze mut Er fraget nit nach gut Er ward fro vnd fräudenreich Das im die magt säuberleich Ward enpfolchn vn gegebn Auch ward er sorgen vm ir lebn Das er die schöne nit abnem Vn ob ez also darzu käm Das si seins willns farn wölt So si ze recht sölt Susz ward er der mägt gewert Da er si nam auff dz pfert Vn do der vater das gesach Nu hörend gern wie er sprach. 51. muse K. evh H. K. Her adam b. h. m. ewch bestan D. 52. Den irgan K. D. K. gehabit K, gehebt D. 53. Do her uf d. K. 54.

Ir m. d. ouch n. K. 55. 56. Si rif irre tochter nach Zu
der rede was ir gach K. 53—56. Do sprach die müter
mit listn Tochter du solt dein arghait friste Vn solt nit
übel wesen (der Reim fehlt) D. 57. bis den man K. Du
solt d. man wesen u. D. 58. [e] K. gelart H. i. wider
d. gerett D. D. selzt wieder zu: Vn solt in ser habn
lieb Das dhainer falscher dieb Euch müg verwerren Ausz
menge landn ferren Du solt in auch nil sere treutn Vor menge landn ferren Du solt in auch uil sere treutn Vor allen gute leuten. 59. m. nu hab dein D. Si sprach K. 60. I. gedenke w. K. i. e. w. H. [wider in] K. D. 61. niemanden lan H. Des in w. i. n. lasin K. Dez w. i. n. K. D. 63. Die straze. Dvrch H. mägt. 64. stieck H. D. 65. hatten H. K. D. b. s. het er r. D. 66. Durch d. D. niemant D. K. sege K. säch D. beider K. [**] H. So er ain weilin gefert So aygloth der habich vii begert D. 67. gerte H, gerit K. In zwain swinge vor D. 68. also K. im s. s. erkand D. Dann: Do der rittir das gesach Zu den habche her do sprach K. Do sp. d. r. mit

zorn Vogel du pist der verlorn D. 269. [Er sp.] K. D. Nu lass d. vettschlachn D. tezest H. (* ties laz für läzt u. slahen für sahen). v. s. stan. K. D. 70. [oder] H. Das dunchit mich wol (gut) getan K. D. 71. Oder i. K. D. prich d. ab daz D. breche H. K. d. abe d. H. 72. So wirdis du (wirstu) K. D. [73, 74] D. Din zuchin ist mir ungemach Der habich abir do irsach K. 75. [aber] H. K. Do ersach d. h. aber ain kran D. 76. gewest H. er aber gern nan D. 77. sp. n. u. du stebis K. vngemach H. Willu n. vngnadn strebn D. 78. Vn nu du so u. lebis K. So benim ich dir dein lebn D. [79. 80] D. Vn wurget 81. Er w. in tod n. in D. 82. So nu hab daz D. Hierauf hat K. allein: Des du hast gegerit Des bist du von mir gewerit. 83-86. umschreibt D: Mit grime da der hr' sprach Wer gern well habn gemach Der sol bösen krieg laussen Vnd sol sich böser ding mausse Vn sol sich wider seine willn zwige So mag er lob ze hoff bringen Tût er dez nit ez wirt im laid Im geschicht dauö grosz arbaid Ich raut auch wer by mir well sein Er tu den den willn mein Wil ez by mir mit trüwn wesn On zorn lan ichs genesen. 83. Das speke ich sunder valche K. sprech H. 85. Is in lase bose sitin K. 86. spile in K. Hierauf haben K. und D: Do hatte der weic ein enge (Nvn waz d. w. e.) Gar eine bose gedrenge (Vn hett etzwañ zweng) Das her kyme zu riten tochte (So d. er zû r. nit erdacht) Der wint in nich in mochte (Noch d. w. nenm.) Zv den siten wolgin (s. nit env.) Das her wart bolgin (Da w. er ir uolgen). 87. 88. Her sprach schro windu den weic schuwes Vri waste zuwes K. 89. disine wins. K. 90. kumit K. 87—90. Der herr sp. da ze stund Du uil vnsäliger hunt D. Dann haben K. u. D: Las howe hart din strebin (Du enlast nit d.) Oder ich beneme dir din lebin (Ich benem d. auch d.) 91. r. w. im g. ein K. Das w. auch allez enlw. D. 92. Wan her m. K. [im] H. D. hunt mocht im geuolgen n. D. [93. 94] D. Zv den K. 94. Des w. her e. K. [95. 96] K. D. rvcket-hiebe rvcket-hi*ebe* 97. Er hiuw d. h. mitten e. D. Do sluc her d. wint in K. 98. D. doch d. fraw n. ers. D. Hierauf hat K: Das was ein wndir gros Des wegis si sere vordros.

D. erweitert wieder: Er sprach so helften mir die drey Was noch huit by mir sey Erlass sich hoff sitten Ich spil im des hütlins mitten Vñ slach im daz haupt ab Vñ trag ez hin zû grah Vn gericht cz vnder die erdn So mein 299. 300. Do gedacte si an ir ymer raut müsz werdn. mutir Vñ sprach got der guter K. 299-302. setzt D. hinter 310: Des w. ir uil we zem. Si gedacht ach reicher 1. W. hot dirre K. man K. D. 2. Ich g. D. vbele H. wän der t. D. Oder h. mich der t. zu im b. K. Nach

298 fährt D. fort: Die fraw gedacht ir uil laid Da si ritten über die haid Waz ist ze mût disem gepur Wisz got cr ist vngehur D. Dann: Si wart truric vñ bleich var (w. auch übel gev.) Das swert wrte her also (allcz) bar K. D. 303. Do her si also v. K. Da er si hinder im v. D. 4. Das p. her m. d. spornen K. [m. d. s.] D. 5. Das in mochte n. wol geg. R. Erweitert wiederholend D: d. ez wölt n. g. Bald vn senft der sprach der ma Wie gaustu so du faulez pferd Es ist mir uo dir vnwert Ez chund nit sanst gan. 6. Her muste eliew. K. Er must auch z. D. etswaz H. 7. Vñ muste etisw. ged. K. etw. dar vm e. D. 8. So — irtrenkin K. senken H. 9. So haisset m. in l. D. So sprichit m. — [leder] K. 10. D. doch n. nichtes K. D. ie selten kains geausz D. Hierauf ergänzen K. u. D: Her sprach gurre du snabis(t) Weder du in celdis noch in drabis (Noch gavst recht n. trabest) Vnd wilt du nich ebene gan (Du enwellest uil ebn gachn) So wil ich dich zu tode slan (I. w. dir dein haupt ab slachn) Das phert nicht celdin konde Was (Wan) is sin ni begonde Her sprach vrowe ir sult derbeisen (V. s. er tr baissend) Ich tun was ir mich seites (W. ir m. haissend) Si hette is gerne wol zu ir gehant Do irbeiste der ritter al zu hant. Für das letzte Reimpaar hat D: Dui fraw uo dem pserd sprank Si gewan uil mange gedank Des si nit getorst sprechh Vh sich mit worte nit mocht reche. Dann solgt 299—302. 11 fl. 11. Zv beiden handin nam her d. K. Der man saunstett do d. D. 12. hiebe H, sluc K. [vaste] D. an K. 13. Er slug dem pferd den h. D. Vñ sluc in das hobit a. K. 14. nu ganc K. D. 15. Hettis du ebene K. 16. Du h. D. K setzt hinzu: Dv schufis d' selbe dise not Dor vmme mus du ligin tot. D. hat hier: Mit füge sprach der hr do Baidu susz vn so. 17. 18. V. is ist also kumen Als ir wol hat vornumen K. Jücky. ir hand w. vernome Wie mein ding sind bekome D. 19. w. gar u. K. [20] K. 22. este K. 23. mac i. vbele K. 24. Wen i. is s. h. g. K. In K. u. D. folgt: Wi ich mine din ane winc (mein ding ie an gev.) Das ich ni eine mile geginc (i. halb m. ie g.) 25. tüns auch n. D. Den bi d. K. 26. Her sprach v. K. Junckyr. - euch hinnen r. D. 27. si des mannes e. irs. K. dui maget seinen e. D. ernst H. D. solden H. Si muste duldin u. K. 28-30. Nu hörend wie si da sprach D. 29. Do her si K. sateln H. 31. 32. Herre das vch libe geschi (lieb gescheh) Lase wir den satil hi (Nü lassñ) K. D. 33. Ich trage uch deste K. On sattel t. — [dester] D. 34. Nich v. K. W. mein v. sprechat ir dz D. [35. 36] D. Das verin vnriterliche s. — barusse K. rit: sit H. 37. 38. Ich hore wol ir redit w. Ir vollit den satil legin nidir K. Vñ wolt

d. s. l. n. An dz swert graiff er w. Vñ stalt sich da vil gruilich Da sprach dui fraw seuberlich D. 339. vmbe si evh H. Nu land euch n. wesn l. D. Das wart ir vil l. K .. 40. trag H. D. Si sprach i. K. euch vil w. D. 41. Her satilte si K. 42. leite K. vermehrt D: Do sprach der her mit zorn Fraw ir sind d' nerlorn Ir wellend den gar ebn gan Ewer haupt wil ich ew ab slan Da sprach dui fraw mit züchtn gar Hr' mein nu nemet war Ich tu gern was ewer will ist Also helft mir der hailig crist So helft mir gar der mich beschüff Da let er ir den sattel vff Da begraiff sy die steig leder Die nam si ietweder. 43. Baider seyt an die h. D. Her nam den satil in di h. K. 44. [stolze] D. H. Für 45-48. gibt D: Doch hett er gehept meine sitte Er hätt si uil anders geritte Vn manges guten mannes mut Der seiner frawn uil anders tut. 45. (* lies riten). Vn her reit si eine K. 46. Des wegis nich eine 47. Ich sage uch di recte w. K. 48. ir si r. H. 49. 50. stellen K. u. D. um. si wol vier sper K. r. wol d. morgen D. Si w. zu groser r. k. K. zu grosser r. w. si k. D. 51: Da b. ir a. g. D. Do b. ir a. zu g. K. ab H. D. 52. Wen si is ni vor hatte g. K. Wen si hett ez s. nie D. 53. Der hr sp. D. 54. [ich] D. [her] K. dz gl. D. 55. [so] H. Hie i. alz e. ebn weg D. 56. breche K, brich D, brech H. [noch] H. n. den z. K. (nach dem zelt? oder noch en zelt?), b. euch vast an dz z. D. 57. Nu s. K, Fraw nu sechent D. so K. D. [iht] D. 58. nit D. 56. 00 D. [lihe] H. breche H. K. m. speld de K. D. [59. 60] D. [libe] H. breche H. K. m. wol do K. 61. Z. sit (sind) ir w. K. D. gewert D. 62. was D. Wir han do heme e. K. 63. d. so i. K. i. zeldin g. K. D. gelernt H. D, gelerit K. 64. w. pald sanft g. D. Das k. semphte K. eben H. Hierauf: Her sprach vrowe vn kunt ir so Des bin ich vs der mase vro K. D. schiebt ein: Ir dunckend mich auch so gefüg Das ich gern euch sanft trüg. 65. Vn wolt — das K. Fraw wend ir den t. D. 66. Ja das tunckt D. Ja herre des in is mir K. Dann hat K. allein: Ich tu alles das vch lip is Des sult ir wesin gewis. 67. Do irbeiste' der ritter z. K. 67. 68. Da n. der herr früntlich Vnder s. g. Den sattel warff er an dz land D. 69. einer steht am Rande für das unterpunktirle der H. 70. ez für er H. 69—72. Ritens was si vil wol wert Her sacte se vf ein schonis phert K. 73. wrte si an sin K, fürt si hain in sein D. (weiterhin). 74. Ich in w. nich w. do g. K. 75.* lies Ichn. zit (H) meint veilleicht zite. 75. 76. lm was zu der brutloust gach Ich sage uch das si hindin nach K. 77. 78. W. d. aller b. — g. den iren K. Susz w. si - Das ie g. mannes l. D. 79. tete H. D. (wei-80. hat D. weiterhin: Wen im komen lieb g. Für 79-81. gibt K: Si wart biderwe vn gut Vn gewan

so stetem mut Das si des nicht in lis Was her si dornoch his. 369-84. umschreibt D: In ain stat fürt er si do Die hett er besetzet so Mit fründen vn mit magen Da gewan er aine wagen Da satzt er sein frawn vff (fehtt, etwa zehand er schüf) Vil güt gemach in allen do Das si wurdn uol vn fro (dann 73) Der hr hiesz vn sprach Man sölt in gebñ allñ genûg Das duï welt ye getrûg Do sprach dui jûg prut Zû der stunt vberlaut Hr'ich sprich ez on streit Vñ lob ez zû diser hochzeit (vgt. 75) Lant mich fro Si chund si auch uil wol gesetzñ Mit fräudñ wol genetzen Nach iren kintlichn jarn Chund si uil wol geparn (dann 77. 78. u. weiteres Einschiebsel:) Vber xiiij nächt darnach (vgl. 82) Dui swiger zû irem wirt sprach Nu varn wir zu vnserm tochterma Vn warten wie si sich began Ez ist wol der wille mein Wart müg es an deine huldn sein So rüsten wir aine wagen Wölt ez den dich nit betragen Ja nu tail vn auch gut wamen (fehlt ein Reim) Hunr vnd auch gens So süllend sich ir geptlens Vo vnserm güt kome wir wol Ich treib si in ain enges hol Tut si icht anders dan ich tu Das han ich gesworn by meine schu Do si nu dar kome Offte daz si vernomen. 82. w. her sint Zu schouwin ir libis kint K. 83. der v. H. 84. die m. an d. selben H. 85. 86. Das si segen wi sich gehette Vñ was si g. tete K. Was si baidu t. — nit D. [87. 88] K. Wie si — an D. D. fügt hinzu: Da ward ain gegen lauff getan Vo der tochter vñ dem man Vñ uo dem ingesind gar. 89. den z. H. 89—91. Do sach di le(i)dige muter Ir tochtir so gutir Das si tres mannis warte Vñ gullichin gegen im gebarte Das was ir zorn vñ vngemach K. 92. Di muter zu der tochter s. K. 89—92. De die mûter word gewar Das die tochter wol gemût Da die mûter ward gewar Daz die tochter wol gemût Tett irem wirt allez gut So das ir gefügte Vn das ez im genugde An allen dingen wz si im berait Das wz der muter uo herczen laid Si wincket ir mit der han(t) hindan Da gieng si mit ir on arge wan D. 93. Die müter sprach uil übel b. D. Ja du vil ubele gebarne K. 94. h. so D. sust gevarne K. h. din dink an g. H. 95. 96. hinter 97. 98. D. 95. gesen K. 96. der man K. 97. Du H. D. [vil] H. 98. wurdis K, wurt D. 99. * lies Des. 400. Das du K. 1. Dine d. kast a. K. 2. Si b. s. sere z. K. 99-402. Mit uil grossm grymen Ward si uil vast an si 2. Si b. s. sere z. K. crimen D. 3. den 1. K. Hden K. D. 4. Da H. Weinen w. do (was da) K. D. [5-8] K. D, we defir (in D.

umgestellt) Si inwoste (wesst) nich wes si ingelt Das si so ir tochter (Wan si ir müter ser) schalt. E. fährt atleta fort: Das was ir corn vn vngemach Di tochter do zu der muter sprach. 409. Syt ir d. strit K. 9. 10. k. h. D. sch. D. 10. Hi ist niment der K. D. [es] K. ex beger D. 11. [aller] H. 12. D. ie v. H. ie k. v. D, k. wip ie K. 14. Wer aber sinen K. 13. 14. Müter mich dückt güt Das du habest sensten müt D. 15. Vit w. — im z. K. 16. h. sinen l. K. 15—26. Vit habest dein geduld Er ist dir zemaussen bolt D. Wie K. fortfährt: Do von ruchit vch geduldin Muter ich swer bi vwerin huldin Ir in redit gar mich wicce Oder uch mach eine spizce Von in werdin vorborgin Ja des habe ich sorge K. 17. Ja du bose tampil dirne K. gimpet stirne H. 18. t. sour (meint var) in sit h. K. hirne H. K. 19. 20. Das du mir so droin salt Dar vmme w'de K. werd H. 21. endro H, in drowe K. evch H. K. 22. sage K. s. evch w. g. H. 23. torst H, tor K. evch H. K. 25. den K. 26. wurd evch H. wirt vch an allin dingen g. K. 27. rorkert i. vng. K. 28. vf vweren K. 27. 28. Oder waistu sein duck Er wibt auff deinen r. D. 29. Wirkin K. [sulch] H. E. michil grosz D. 30. Do s. si der von heneberc K. 31. L. bose b. K, D. 30. Do s. si der von neneuere A. 31. L. voee D. 23. 32. torst H. K. fährt fort: Vñ ouch dor zu dich Du redis zu vil wider mich. 31. 32. Er möcht sich selb lieber hachen Den er mich törst slachen Sweig du pöses hüdelein Lass dein tädingen sein D. 33. So lange habe du d. K, Vñ leg dich in d. D. 34. Bis das K. er immer sin H. Mûter du vergissest deiner z. D. 35. 36. An mich zu legen bestat Wen is in wening vorvat Ir wort wor vubeschedin Der swer vn der eidim K. 37. Stunden hemelichen d. K. Vñ vornomen d. K. 35 - 38. An mir vñ an dem wirt mein Tochter dz mûsz ymer sein Ich wil ymer gebn uff üch sold Vñ wird üch darzû nimer hold Der vater vñ der tochterman Stunden nit fer' von dan D. 39. losere K, lustrere D. 40. [wol] K. dise H. K. Horten der zwayer m. D. 41. Der swer s. zu de eide do K. 42. Ich vil vmmer wesin v. K. 43. min H. t. betwungin h. K. 44. Wen so d. t. m. K. 45. mach g. K. leben H. 46. evch H. K. 41—46. Der swecher zu dem tochterman sprach Da er hort vn sach Das sein tochter was so gut Vn das si hett stätten mut Dez ward er fro vn frauderich Hr ich lob üch sicherlich Habend myn gût zegebñ Das ander nach meine lebñ D. 47. Vñ andirs was K. 48. sehe -evh H. Ir h. si uch gemachit u. K. 47. 48. Wan ir myn tochter hand gemachet So güt das mein hertz lachet Vñ bin dez miñeclichñ fro Der tochterman sprach aber do D. 49. Her i. sal uch K. H. i. main euch mit t. D. evh H. 50. i. wot geb. K, i. lang b. D. 52. r. di i. K. sint H.

453. Wolt H. Wollit ir vallin an K. sage uch herre was ir tût Yñ das ir is lasit ane has So wil ich uch ratin das K. 55. I. si m. in K. 56. si uch vndertanic i. K. dann: Ja herre also ich lebe Ich wil uch mine truwe gebe K. 57. Vn vil uch des gewerin K. 58. Wellet H. Wolt — scherin K. 53—58. Ich wil mich nit übel began Mit meiner frawn wolgetan Ich wil ir sprechň das pest Ze erst vnd zelest Wölt irs aber lassň on neit Ich wölt schaidň disň streit Vň wölt min frawň machn Gut mit leichte sachn Der sweher der sprach aber do Dez wölt ich ymer wesn fro Wie du dz wöllest erdenckn Wiltu si würgen oder henckn D. 59. brotit si bi d. kolin K. O. b. oder k. D. 60. trug (meint truw') - geholin K. [allez] H. D. getolen D. Dann: Was du wellest mit ir tun Daz sol mich nimer muen D. [61. 62] K. 61. helfe H. Ich wölt dir g. helfin D. 62. Nu ruchei was ich mit ir t. D. 63. Her sprach so ges. sin K. 64. was ich mit ir anege K. dann: Der wirt szornis riche Der gewan hemeliche K. 65. hatte H. 65. 66. Von eime rinde z. b. Vir knapen dar trotin K. dann: Di quamen mit in aldar Als uns sin buch sagit vor war Der meide vater ginc do hin Do hup sich ir vngewin K. 63—66. Der tochterman gewan vil schier starcker knecht vier Ob si ichtz da uernemen Das si im zehilft kämen Da hiesz er beraiten gnug Ain schaff ma da nider slug Da gab man die zwen niern Den selbn knechte viern Da gieng der tochterman uil trat In die kämnat Da die frawn inn sassñ Er ward grim on massñ Da gieng er ain wenig fürpas Die swiger ir da nit uergas D. 67. kemenate K. Da sie gesach den jüngeling D. 68. Nv muget ir horin K. 69. kum er H. kum K. wilt k. Eberhart D. 70. vor ysinhart K. wisengart H. Ewer g. fraw ysengart D. 71. er dar w. H. 72. Nv vornemit die rede sidir K. [71. 72] D. Dann hat K. mit D: Ein wenic her vorbas trat (V. b. er aber da t.) Sin[e] vrowe(n) her gutlichin b. (da b.). p. allein setzt hinzu: Das sie bos sitten wolt lassen Ja si füren gester on strassen. 73. Sa mocte man uch ir beiten K. Si wolten nit baiten D. 74. bosin K. Ich wil ymer zorn laiten D. 76. Der i. z. l. mit uch gmut K. dann: Ir habit vil mangin bosin wanc Ja das hab ich an weren danc Das ich bis her gewesin bin Min muter hatte den selbin sin Den mine muter mir sere rit Des lase ich duch uch nic K. 77. Her sprack des K. evch 78. Min herre der - vtin b. K. 79. elin K. H. K. 80. vweren K. zelen H. K. dann: Wo her si hine crisse Das die hut do zu risse K. 81. So her e. gar heite K. 82. sold' m. eine andere noch t. K. dann: Yn messin vbir vweren rucke Bis do wurdin manic stucke Bis ir vch nich

mochtit gerurin Sus sold her uch waste schurin K. 483. [daz] — umme K. ir grade b. H. 84. Is ta g. n. magt K. 85. Eta gemute K. 75—85. Vñ wil ymer ain gut weib wesh Die dui bûch künne lesen Die müssen vas by gestan Das vnser will sol für sich gan Ich sag ez fraw durch kaine hass Erent ir meine hrn bass (77. 78) Den ir bis her hand getan Nu sagent mir sweher uf welle plan Wellent ir reiten stechn Vn cleinu sper brechn Schilt ich in oder wes zeicht ir mich nu Ja sein varch hiess ich se sû? (refet oder mich: ich?) Ir tûnd im vil dick zorn Dz er enwaiss welchez end er uorn Sol kern oder hinder D. 86. k# D. 87. Ich hore ouch sa me s. K. 88. hettit v. der luite K. 89-93. hinter 522. D. 89. Liebe e. er H. gouch in g. K. vil l. swager guggag. D. 90. han D. Ir sult das wissen ouch K. 91. Vô D. V. evch beh. H. Ich sel mich wol b. K. 92. Sal min K. Sol ez such g. D. gl. H. 93. is nock K. D. lengir K, fürpas D. der — cengir K. 95. Vrowe ir sult s. gen. K. 96. Si H. si sprach w. K. dann: Ir syt bosir sprüche rich Vnd scheldit in tegelich K. 87-96. Fraw ir tund im laides uil Das ist meiner fräudn spil D. 97. Ir l. im K. D. s. setbis h. K. 98. Ja ich hiz s. k. m. K. Ja sein katzen h. i. ein m. D. 99. U. s. hunt R. K. S. hunt den hiesz ich R. D. 500. Ja w. ich i. K. S. m. w. ich i. D. 1.2. Sus hup sich sin reide an So mus ich uch andirs man K. 3. E. daz w. u. sch. K. 4. euch H. s. is 11. vns b. K. 5. 6. in K. umgestellt. 5. an H. D. schaffe ich an weren K. 6. Daz ir l. b. K. 7. Sim H. (Sih im?) Wie wolt ir d. gehactin (meint geahten) K. 8. Wir musin dor vme 10. Allez daz evch i. H. trachtin K. 9. euch *H*. *K*. 1-9. Fraw das ist ewer laster Ja lieber swager pfluster pstaster Was ist laster das sag mir Fraw dz wissend da tragët ir. dann 12. 11. D. 11. als H. a. misse r. K. Das ir so ü. sind g. D. 12. zuene K. [Ir tr.] D. 13. An beiden ewern dihe H. wwerem K. Vszwendig an dem diech D. 14. wrt ir gut K. Fraw ich sag üch wie D. K. fährt fort: Vch si das vor gesagit Di wile ir di tragit. 15. Der D. euch H. D. 15. 16. So gewinnet ir numer g. siten Si in werdin uch us gesniten K. 17. D. ist uch an allen dingen g. K. evch H. 18. g. einen stelen m. K. 19. Si 15-19. Ir wurdent das aller irren uch zu aller z. K. pest wyb Die ie gewan mañes leib D. 20. arzete H. Si sprach sin(t) ir e. arzt s. K. 21. arztige K. 22. So ist mir lip das ir mine tochter hat K. 20-22. Her tochter mā sind ir ain artzat L. i. m. d. ir m. t. hand D. K fahrt fort: Hat ir icht guter salbe da Oder heisit ir meister Seneca. 23. So k. ir w. den b. K. 24. [diu] K. dann: Ir kunnit manchin smehen spruc Si sprach des

werdit an m' numer bruc. hierauf 526. 25: So w. wen(t) ir m. m. Odir wer mechte d. g. K. 27. 28. Odir wenne went ir das is behage Das ir sprechit das ich bratin trage K. 23-28. Vnser mägt vil ain löftel auff den rivsz Nu tund ir der sorgen pusz Lieber mein swager Wie sind ir so mager Das ir euch nit ertznyen tüt Ir hand euch so wol behût Das euch nit gewerrn kan Fraw mein hr ewer man Der ist mit euch wol erslagen Da wölt ich nimer nach gefrage Dz er euch slieg vnd stiesz Ain har auff ewerm haupt nit liesz. dann 489-93. und: Fründ ich sag euch das Sprechent ir dise wort zu mir Daz ich gang alz ain tier D. 29. Vñ trag braten a. c. e. D. 30. Lasit — clastin K. Lassa schmidel d. tädigen D. 31. Si stunt uf vñ wolde dan gon (dannè) K. D. 32. gref her di vrowe K. g. si mein frawñ D. 33. do K. Si w. si vnder sich n. D. 34. An s. (das) m. g. er s. K. D. 35. hatte e. langen K. hett D. 36. Do sneit her si al d. K. Damit machet er ir d. D. [37, 38] D. 38. w. ir v. K. 39. eine H. Eines vingirs t. K. Ain w. ains v. t. D. 40. D. si di niht in s. K. 41. ir h. K. ir d. h. nit v. 42. Den ein K. Den e. niern D. 43. er hatte D. 44. Den bewette her in K. 45. in vor si in K. 46. Hivon s. it also l. K. 47. vil m. K. Dann: Das ich uch sage das ist var, und hierauf 48. 49. [50] K. [47. 50] D. 48. gar K. 49. Si sprach ja d. K, Si s. d. i. auch d. D. [51. 52] D. 52. 51. K. berit H. K. Des in wuste — [selben] K. Vor 53. ergänzt K: Si begonde sere weinen. 53. Neine — eine H. Nein vrowe ir tragit K. Ja fraw ir hand D. [54] D. anderen K. kierauf: Niht here der ist kleine K; in D. kinter 53: Nain — gar ze claine. 55. Der irret mich K. 56. So dirre den man hi ligin sijt ' (meint siht u. reimt besser) K. K. fährt fort: Der halle den schadin getan Swas ich cornis noch han Nv lasit den anderen vnges(n)itin Ich vil babin gute sitin. Für 55. 56. hat D: Vil lieber hr ez ist genüg Was ich arges ie getrüg Das ist allez enweg gar Ir hrn das sag ich ew fürwar Ich wil ymer me ein gut wyb wesn Ist das ir mich land genesen. 57. D. t. s. vil w. D. 58. Ir herren m. D. evch H. uch herre w. ir tut K. 59. Ich wes di wor heit * (meint weiz die warheit u. reimt besser) K. 60. D. man grosse a. K. 61-64. An miner mutir vorlure Der ander brote (en) que ber wre K. 65.66. t. min Hilf mir das du musis selic sin K. 59-65. Ir schneidet ausz den andern schier Vn gewinnet noch starker vier Die müter schray uil laut do Ach vñ we vñ waffen io Helffend mir all gut durch got Das ich kom ausz diser not Not vñ angst die zwingt mich Tochter liebez chind vn sprich D. 67. Daz her lase mir K. 68. Ja habe i. m. b. K. 69. I.

w. habin gutin mut K. [570—89] K. [66—72] D, wo 73. 74. nach 88. folgt: Müter wie geualt dir dis w. — nu hin komē h. (430). 76. evh H. 75—80. Wir duchte dich allu chinder Wa ist nu komen wez ku pissā die rinder (486) Wa ist nữ manig schalk spruch Vñ manich grülicher flüch Den du mir vn deine man Dick mit grimkait hast getan D. 81. 82. Ir hrn schnydet den tuifel u. Si ducht getan D. 81. 82. If his schiydet den tiller u. 37 ducht sich köner den D. [83. 84] D. 85—88. dicht hinter 65. D. 85. 86. Zu deinem man wan ez i. gn. Gedenck D. 87. Hits mir gen deine man ain D. 88. 1. swer euch türer den b. D, mit dem Zusatze: Wan ich ymer bös sitten will lassn Vn allez übels massen (dann 73. 74.—81. 82.) 90. Vn tum was K, fährt fort: Her sprach sint ir wrides gert Des sult ir sin von mir gewert Vn ab uch vorbas me Vmmer kein corn beste Das man uch den anderen snide Wi man is ouch irlide. Nach 82. gibt D. besonders weitläufige u. fast ganz eigene Ausführung, bis 91: Si dauch'te) sich weiser dan salomon Vn stercker uil den samp-son Si daucht sich so uolkomen Vnd an allen dingen wol uernome Dez schnit man dich alz ain rind Vil liebu tochter mein chind Lausz ab deine zorn so gruilich Nit also gan über mich Wen du hast den besten man Der wol zorn prate kenne kan Darum tochter so pitt ich dich Das du recht vernemist mich Vn mir wellest erwerbn huld Vm deine ma ich uerschuld Das er mich lass genesen gerfi Dui tochter sprach der wer ze perfi Der käm zu dem marckt gnug zit (vgl. den Kampel markt ze Bern, Verona, im jüngern Titurel) Fraw tochter richt mir disen strit Ich glob es mit hendn vn mit füssn Das ich ymer wil grüssn Deine vater mit züchten Ich wil ymer lebn in den slüchte Dz ich mich dez peste wil slissn Vn niemat mich argez wissh Darvm so nemet meine aid Alle posshait ist mir laid Da sprach dui tochter müterlein Nimpstu auff die truwe dein Das du bös sitten wellest lassn Ja so müsz mich got verwassen Ich wil gern das pest tun Man müsz mich wirge alz ain hun Ob ich ymer an kainer zeit Erheb kainer slacht streit Mit wortn oder mit wercken Daz süllend ir allez mercken Ich swer euch by dem lebendige gotte Vn by seinen xij potte So helff mir got der mich beschüff Hie liessen si mein frawn auft. 91. Her si uf al z. K.
 Her in ructe wer si bant K. [93.
 K. 95. Is w. ir eine swere last K. 96. Ir bostr k. der w. so K. dann: Den warf si vnder sich do nider Vn bleip immer gut sidir K. 98. Vf irme bette si gedacte 99-602. t. geschach Zu irme manne si do sprach Ob ich di warheit sprechen sol Wir habin vnse tochter bestatet wol *(retat befäer) K. 4.3. Ich blibe abir vngerne l. In also grosseme getw. K. * (reimt auch besser). 5. 6. in

D. westerhin 605. das ich K. D. 6. Vñ d. is min eide an K. Vñ er stch D. 7—10. Wir syllin von hinnen zin Das vngeluche muse si vlin Ab ir is recte habit vornumin Do si heim varin komin K. Mit 11. schliesst D. wieder eine Erweiterung, nach 591; Zehand an der selbn stat Gewan man aine arczat Der die frawn da uerband Ain sûn ward auch zehand Gemachet vnder in allen Si begundn ser schalln Si aussen vñ trücken do Vñ warñ inneclichñ fro Si hetten ain uil gût lebñ Den zorñ si got ergebñ Da ez nữ an den abend kam Vn das man die nacht vernam Vn si ze bett giengen Mit arme si sich vm viengen Die muter zu dem vatter do Sprach lieber man nu bin ich fro Dz wir vnser tochter so gesetzt hand Si haut den aller pesten man Der wol erkennt zorn praute Mir ist uilleicht nit wol geraute Hie zehausz mein tochter man Nu schaft vns aine hain gang Vil lieber hr vñ man mein Dz du sälig müssest sein (dann 605-6) Ich bip hie so kaum genesen Kom ich hain ich wil ymer gut wesn Des andern morges fru Si riet vast darzu Das sie da vrlob nämi Vñ das si hain kämi über vierzehn nächt darnach. 11. Wen si D. Wene si i. denne s. K. 12. w. corn K. dann: Das er vngern hort Er sprach mit senstem wort D. 13. wil ise. K. (besser). Ich getraw ez mit dir nit e. D. 14. wil — tochter man D. Vn vil n. minē K. 16. wer H. 20. waz H. 15-20. So si wornam dise wort Neina herre lat nu in dort Vn allis das ist war Beide stille vn offenbar Das der here wolde Als si won recte solde K. 21. Do won i. rate de v. K. 22. irre heren wartin K. 23. Denne die K. 24. Das sin(t) mine K. 23. 26. evck H. 25-28. Vñ wer noch habe ein voil wip Der leige einen satil uf iren lip Vñ rite si ouch alsam Ja w't si in wol vinger zam Hi nimt das bugch ein ende Got genade uns wen wir varin us den enclende amen K. Nach 14 schliesst D. so: Susz ward si dick rot uo schame Weñ si hort seine name Nenne so erschrack si uil ser Ir was das hertz dick swer Ee dz si gewonti der sitten Wen er was ausz geritten Daz zügüten dingen hort. Si ward mit kurtzem wort Keusch vnd rain bis an ire todt Si tett auch gern sein gebot Vñ ward daz aller pest wyb Das ie gewan mannes lyb.

IV. Kaiser Otto.

Handschriften: Heidelberger Sammlung (H) 123; Colocuser Abschrift derzelben (C.) 119. Andre Heidelberger Randschrift (398.) BL 92, swischen Strichers Karl und Eschesbachs Wilhelm (B). Wiener Sammlung (W) 68; Insbrucher Abschrift derzelben (L) 58.

D. i. von k. Otten ein mer, Nu h. u. g. von aller swer C. Von k. Otten W. I. Keiser Otto mit de barte B. 1. K. Otto B. (immer Otto, gegen den Reim). 2. m. kreft W. magen mane kreftic H, mage m. kreftich B. 5. Wande B. 6. deme B. 7. allis B. 8. hatte B. 9. bit a. B. 10. argen B. argñ mut W. 11. D. er b. W. bewert H. W. maniger B. stete: tete B. W. [13-16] B. 13. myst H. het s. l. W. 14. Wenn ü. in d. W. 16. garnsts samm W. 17. myst H. W. So m. er W. 18. Wande er k. B. Wan er da k. W. 19. Von B. 20. Sus hatte B. mangen H, manige B. W. 21. L. vn I. benumen: kûmen (öfter) B. Sein lebñ g. W. 22. genaden B. sein' gnad wz k. W. 23. hoer B. 24. hette
B. [da] W. 26. hoh g. B., hoh z. W. 27. D. w. sich
zu e. osteren B. 28. Dar quamen u. closteren B. vz H.
auz iren k. W. 29. hoer eppete B. ebt H. an W. 30. hoher W. 31. Die-ilten B. 32. 36. quamen B. 33. frigen B. 35. vnt B. (sonst auch meist vn). 37. wunnikl. W. 38. Vn do g. wz di m. W. 40. De B, Da H. [1.] W. 41. T. schon b. W. 42. vnde hette m. broit drof B. 43. Vnde m. schon B. vit m. t. W. 45. Swan B. rotto (: otto) H. 47. deme B. qvem: nem H. 48. Vnde er dan W. B.
49. Daz er — san B. 50. auenture B, hofzucht W. 52.

* vnde w. B. (be/ser). 53. herze H. 54. lvte B. 55. hoengauen: swauen B. 56. [was] H. ze Sw. W. 57. Ein harzoge B. 58. gylt H. 59. Solte eroen B. 60. knapp

* Volume W. 1. sector H. 69. Sector H. 69. Print State H. 62. vur W. t. vmbe gevie H. 63. Die schonen bl. H. B. 64. dor in H, drin B. W. Hierauf: Da prach der hoh geporn knab Lützl vn ain wenig ab W. Oo. worde daz B. 66. alle B. 67. Daz in B. [in] W. 68. gerne in biszen B. 69. 70. Als d. v. — D. wisze b. B. nam W. 71. prach W. ab: stab H. 72. Da H, Du B. gie W. sime B. W. 73. truchsez: cz H, troszese: ese B. 74. sait H. 75. 78. hette B. 76. Vnd d. W. [der] B. 12. War W. 78. do H. beg. B. h. b. W. 79. Do W. w. gwar W. 78. do H. beg. B. h. b. W. 79. Do w. — at z. W. 80. Sein sit W. 81. mvet H, mut W, mute B. clein H, klains W. 82. jüngl. W. 83. sime s. d. er da t. B. 84. mide B. er in u. W. 85. knabñ W. 86. ime d. schedil vnt B. 87. blvt H, blude B. 89. weind H. weinte manigen B. m. t. W. tran: slan B. 90. troszeze H. torst s. W. 91. getorst H, Torste B. 93. kernpten H. 94. hatte B. 95. Ritterleich W, manlicher B. genvm (genümen): kvmen H. B. (öfter). 96. Wande — deme B. 96. 97. Er was m. — Von S. dar a. W. 98. Vñ er B. 99. Vn in nach gantzer wird z. W. 101. So vnerbenmencl. B. mir bermercl. H, vnerpermikleich W. 2. mit W. gnuch B. W. 3. Ez w. W. leide B. 4. trossezen B. truksezz er do s. W. 5. vnuerzagete B. 6. zornencl. B. 7. habt H. W. ir nv g. B. 8. habet H, hat B. [nu] B. W. 9. Vre B. ritterliche H. Vố e. e. W. eines H. B. 11. vbelich H. W. So reate

sere hab B. 112. uch B. H. namelich H. 13. schvlt H. werbet a. dan ir solt: scholt B. 15. hant d. herre B. 16. lant B. uch B. H. vnmer H. W. 17. truchsez: gemez H. trosseze B. 19. 20. were: bere H. B. Vnde cin 21. Die hie H. 22. Lant vre r. in B. W. ieslichen H. B. 2e diser W. 23. Bliben alle H. 24 furte B. als H. 26. wolt H. B. ir darumb t. W. da B. 27. i. dar d. W. 20. wolt H. B. Ir aarumb L. W. Ga B. 27. 1. dar d. W. 28. uch H. B. gnuch B. W. 30. edetich B, tobl. W. 31. Alsus kunent B, So rast künt W. 32. D. wirt ew schier g. W. ber B. 33. Wāde i. vertragis uch secher n. B. 34. Ir t. B. W. bösw. H. 35. getorst H. torsēt B. Nu w. g. ir g. W. 36. kind H. hant B. gebū W. 37. Also B. vngeuvg H. 38. vre B. 39. Ats (So gar) vnedtick H. W. vnedetiche B. 40. mvez H. vr B. 41. Do B. W. gr er ain W. 43. Grover den ain vaidel: schaidel B. 43. Grozer dan ein reidel: scheidel B. gr. er ain W. Un ain W. 44. sluch B. 45. Ime B. zerklakt W. als e. 46. Daz im d. h. spilt int zwei B. der gebel W. 47. aim W. haben schirbelen: zwirbelen B. 49. Alvmbe B. vmb als H. Vmb vn vmb sam W. 50. hir H. W. vnt B. 52. estrich H. W. 53. Vnde—lichen B. iemerlick H. 55. Da von W. hvb H. mecil B. 56. gebrecht H. 57. Dy w. B. [keiser] H. 58. hatte B. genomen: komen H. B. het w. da gn. W. 60. begond er als H. begunde B. 61. deme B. estrich H. 62. [al] B. W. geschen H. 63. intr. B. 64. Vnt B. 65. wurden B. er so b. i. W. 66. Do W. zuhat begude man in B. 67. S. hof g. W. 68. truchsez H. trosseze were e. B. H. 69. Wer H. Nv bi dirre g. B. 71. h. da b. B. 73. R. si W. Sprachen si alg. B. 75. ime B. benym: komen H. B. 77. V. s. h. W. 78. werd H. 79. Vor B. 80. übe B. er H. 81. hab so vast gesat H. h. vast an im geschadet W. 82. Sus B, So W. [do] H. B. gestakt B, getadet W. 83. 84. Vor B. Nu er v. sein augn kam W. [Und] B. 85. Vnde - verste B. von erst ers. W. 86. [do] W. Wolt ir horen wie er s. B. 87. habt ir herr so W. sus B. 88. truchsez H. troszeze hoh B. 89. vch H. B. leit H. W. 92. Vch B. H. 93. 94. ser: er H. mines H. 95. gebn B. 96. uch B. H. 97. hoe m. vnt B. hohe min H. Sicherteichn dies g. W. 98. trosseze B. niht H. 99. uch B. 200. Dv s. der v. B, Gnad hr s. der v. W. 1. verzaget H. vnverzagt ritter Seit mir niht so pitter Noch als vnpermiklich W. 2. Lant - vinde B. 3. Vnde er B. * ties stæte. 4. mine B. 5. scholt; vngcdolt B. Vn m. s. gar W. 6. Habe B. H. i. m. vnrecht zwar W. 7. vre vients. B. 8. lant or manliche k. B. menlich k. H. (rgl. 10. Moge B. 11. schuld sei m. W. 12. ruchet B. 13. So d. — vbei W. 14. hute B. 15. diseme osterlicheme B. österleichem W. tag: beiag H. W. 16. günnt

W. 217. Vre B. 18. Sit H. 20. erent d. ho D. hochz. W. 22. Lazent B. 23. die B. W. 24. Keine B. schvlt H. W. groz W. 25. inhore B, höre H, gehör W. 26. laint B, lazznt W. 28. niht H. sulle B. muzz st. W. 29. roit: boit B. 30. [ein] H. W. entwerde B. antwort W. 31. eime B. 33. truchsez H, trosseze B, truksezz W. (ties 'truhsæze). 34. Lid m. H. sulcher B. Tut mir div grozz W. 35. n. h. m. W. 36. uch B. H. [keine] gnadn W. genade B. 37. umbe ure B. hohe W. 39. Mvez H. uch B. H. 40. arnt H, garnt W. arndis sin m. m. B. 41. trychsez H, trosseze B. trucksezz ist t. W. 42. V. uch l. B. evh H. Ir müzzt leiden div selb n. W. 44. Der stynt H. deme B. 45. ü. k. B. W. 46. bi B. 47. myst H. W. M. habn den leib W. 48. Daz w. im gar z. W. 49. er sich gern w. W. wolt H. W. welte B. 49. 50. Mit vbelichen geberen Daz — B. [51-No. 1. M. willikleichm herzens g. W. 52. bekant H. W. er H. 54. allz stet l. W. 55. Er s. W. 57. Nu ist zeit daz W. 58. l. im g. H, hie W. 59. alle H. d. er k. B. w. ond i. W. lebe hinter ich ist durchstrichen u. unterpunktirt H. 60. mite B. erwelter H, erwelt W. 61 vor B. 69 graff W. 62. Vo zuele B. W. 64. war 61. vor B. 62. graif W. 63. Vn zucte B. W. 64. wer 65. het H. vor in hatte B. [da] W. 66. verschüttet, ser er faht W. 67. deme B. Do er W. ime vnt B. 71. entschvmpsiert: geziert (geuiert) H. W. intzynferet B. 73. dryf B. 74. Div v. W. den p. B. [75-92] B. at s. reichew W. 77. Geswind H, Vil schier W. 78. zvckt H. W. 81. Geswind an sein ket W. 82. begond H. 83. U. sein k. W. 84. 85. setzt mir b. Vn gar gute s. W. 86. huld W. 87. gnad W. 89. Ewr l. hapn v. W. 90. Der—habt W. 91. v. w. ir W. 93. Sus l. er ime B. lang z. W. 94. rufte B, ropfet W. s. in w. B. [95. 96] B. Pey s. W. bart: hart H. 96. wurgte in so W. 97. mocht H. W. ges. B. 98. vnt B. 300. 1. Vil g. si dr. Algemeinencliche d. B. si dar dr. V. gem. dryngen d. H. 1. Gem. W. 3. Lack B. 4. onerl. B. 5. Hetten si in B. 6. gerne v. ime B. 7. Dv B. 8. emant—rvre B. W. sich W. 10. Da—bringe B. noch H. in n. W. 11. zvm B. W. greiffet W. 12. Sint B. 13. So w. er z. W. 14. abe d. wesen B. 15. diesen B. vest: gest H. 16. S. m. d. W. mvzet B. W. Eegelten - willet slan B. gvez H. guze irs b. manigen tran B. 19. mvg H, müzz W. 20. Nv her w. B. W. wille B. 21. vnde B. 22. Sus t. si B. 23. Also B. solt H, scholt B. 24. maniger B. 25. Vil s. winkn do W. 26. a. g. h. W. g. balde g. B. 27. Dis H, Ditz W. vnt dz H. ez W. 28. dem H. do B. er aber s. W. 29. vnverzaget H, werd ritter W. 30. Lant B. lenger W. 31.

wollet B. 333. laze B. 35. Vmbe-or B. Kvm d. l. est II. 36. mite uf sine B. m. er u. W. jonger H. 37. gelopte B. 38. b. der k. ere W. 39. liez H. W. 41. Als 42. Den k. B. W. [Otten] W. du B. 43. geswind 44. hette B. in W. schir H. W. do W. 46. 48. Do er was W. 47. Von e. W. estrich H. W. 48. Da gienge H. gie er s. W. Dv saz er a. drate n. B. 50. begv de B. vnde H, vnt B. 51. Strechen vn sprechen so B. 52. dem H. W. d. von Kemptn W. 53. 54. uch H. B. gebn W. 55. lazen: Strazen B. 56. strichet vre B. 58. Vermeidnt vn auch W. nimer B. 60. pruve B. brif H. W. 61. einem H. W. 62. idoch (auch) habt H. W. hant B. 63. V. vaste B, Ser W. 61. Wer W. vn H. W. 66. gern H. W. 67. Vre hemeliche enberen: scheren B. heimlich H. W. 69. Dan B. W. 70. sol W. scheren B. heimlich H. W. 69. Dan B. W. 70. sol W. so mir B. 71. sach H. B, sak W. (kann auch bestehen. Wörterb. zu Tristan. vgl. sech). 72. Er H. vnsanst H. W. 73. kungñ W. ab: hab H. 74. Vil w. i. des gev. H. enphūdñ W. 75. scherrer B. 76. solt B. dieser B. W. 77. vnd H, vñ B. W. 78. Svs B. 79. Von B, ze W. 80. vnde B. eitte d. W. 81. kert H. 82. liez B. 83. leben H. 84. vñ H, vnd W. 85. Hatte—ichz B. 86. wande B. 88. saget B. 89. vil schon s. W. 90. Wande er hatte gulte gnuch B. guts W. 91. Vnde R. 99. Da noch R. zihen B. zwaink W. 93. Ouž—ga-B. 92. Da noch B. zthen B, zwaink W. 93. Quā—geschiet B. geschitt so W. 94. otto do B. 95. eines H.

B. 96. deme B. enhalb des gpirgs W. 97. wunnikl. H.

W. 98. vnt—hatten B. 99. manige B. 400. Daz si d.
vesten B. 1. steine B, stain W. 2. an B. 3. Alles an laistñ n. W. 4. tuscher B, taibtscher W. 5. begonde

H. R. pegund W. 6. an W. 2. 227. H. B, pegund W. 6. an W. 8. Wer W. het H. W, hette B. 9. lehene B. rich:-lich H. 10. snellencl. B. 11. hilfe W. ome B. an d. W. 12. d. herren W. 13. Wer B. W. 14. L. vn m. W. manhaft B. 15. entphangen hette B. het e. W. heten H. 16. er — queme B. er pald kert h. W. 17. Gen pülln W. 18. Vnde ime B. hulfe B. W. 19. entet: het H. Vn ob er den n. t. W. 20. D. der B. 21. verwirket B, verworth W. solt H. solde is B. 29. hersels met G. 22. H. solde is B. 22. bodesch. wart g. B. 23. attusch B. alle W. 24. Da B. 25. Deme B. apt H. W. 26. sagede B. 27. Do — wünesam B. Nv W. 29. Da H, Dv B. 30. waren B. 31. sine H. 32. [då] B, do W. 33. Pey t. vñ pey e. W. 35. vor H. [v. s.] W. kůmě: vernemě B. 36. hát B. 38. tusch l. B, tawisch l. W. 40. hílí W. kume B. 42. vr B. 43. Vň ander m. B. 44. mate B. 45. vorders - varent: in sparent B. fodrist W. 46. Vnt B. 47. uch B. H. 48, in B. der v. W. 49. Werdn u. d. v. b. W. 50. habet B. ir bereit H. 52. wist ir w.

H. W. 'ir doch w. B. (so ist für vil zu lesen). 453. vor getar B. 54. Wande B. siner H. ze hole kom vnd ich gar W. 55. mer B. Verworht sein huld h. W. 56. reisen B. 57. Imer B. d. dienst H. W. 58. engenade B. huld W. 60. Vnde uf B. gesetzet: gespretzet W. 61. vngenaden bune: sune B. bvn: svn H. 62. habe B. zwen H. W. 64. evch H. B. 65. fvert H. Wande si sint beide sampt B. mit W. zu s. ampt B. 66. Seht die furet mit uch b. B. 69. [ir] B. 70. er—beide B. [bêde] W. 71. Wande B. 72. vnt B. alte H. 73. vch B. H. zit: strit H. diesen ziten: striten B. W. 75. vszer m. B, mazen B. W. 76. Vnde - hoer B. 77. weg H. 78. kan v. vre b. v. alle weg H. 79. Vil b. W. Baz b. d. anders No. 10 B. W. 80. nvtz H. 1 ist B. * (befser en ist).

81. hinvert H., hinfart W., hervart B. 82. [so] B. ger
W. 83. gebāt: strebāt W. 84. 1. daz daz ir B. Vad
ist W. 85. [ir] B. gant: hant B. W. 86. habt H. 87.
lige B. 89. 1. d. B. sache W. danne B. 90. ligent B. 92. 93. evch H. B. So v. i. m. W. 94. Wie B. W. rede in B. der. v. W. 95. sin H. 96. laze B. 97. lant vnde in B. der. v. W. 95. sin H. 96. laze B. 97. lant vnde B. 98. rite H. vnd W. 99. 501. evch H. B. bi B. 500. hilfe W. 1. m. truwe B, von schuldn W. 2. Wande B. 3. treuon W. 3. 4. geweren: inperen B. 4. [sin] n. willet B. 5. werde e. vr B. 6. Waz — vbl. W. 7. gern. H. W. 8. uch B. 9. mug H. W. 10. m. sine B. 11. ellentr. B, ellenthaste W. 12. Vn v. m. sime B. 13. in w. B. 14. quech B. 15. vorcht H. forte niht in l. B. 16. daz W. 18. beide B. W. 19. Vor B. 20. Do d. romes H. 21. sime B. here s. W. 22. s. áltz b. W. 23. angesihte B. 24. kom W. [in] B. [25. 26] B. im auch d. H. [im] W. 26. sein s. sich e. W. 27. Svs B. avch d. H. [im] W. 26. sein s. sich e. W. 27. Svs B. [vil] H. W. 28. wenig W. 29. Hette B. hutte B, hutt W. 30. ime drin B. 31. eime tage B. [ez] W. 32. Wande ime — verde B. 33. gemachz H. not B. du B, so W. 34. eime B. W. zvsere B. 35. eime B. 36. Vnt du B. da H. 38. Du B, Da H. kom W. 40. 41. Gegen in der k. m. Begunde stappen gegen in B. Vñ ouch der kaiser (: purger) Reitñ g. W. 42. Vmbe B. [er] H. m. Ain B. 43. Tedingen B. W. vñ H. W. 44. truglösen W. 45. byrger H. W. hetjen B. 46. barrat B. 47. ersl. 49. Daz er B. wolt (: scholt H.) H. W. m. B. in dann solt Erm. W. 51. an H. W. 52. 53. hette
B. het auch schier dar g. Also W. schir H. 54. kom
W. 55. Wastens i. ploz vn b. W. 56. tougenlichev H. * (lies tougenlichiu). tougentlichen B, towgnleich W. barnschar B, harschar W. 57. berait W. 60. Eines 60. Eines B. 61. Want B. tree l. H, truwe losen B. 62. Tougentlichen B. Hierauf: Div kom auf in gerawschet Mit plozzn

swerth pawscht W. 563. Vn w. B, Sy w. W. [im] breven H. 64. Vnt du B. da H. 66. vn H. B. 67. Also W. begonde breen: treven H. 68. Vnt B. 69. K. — erst. W. wolt H. 70. Dv B, Da H. 71. [Vil] W. bliben H. 73. Sprang W. zvfer B. 74. sime B. er patt l. W. 75. hieng W. 76. er vit beh. W. 77. [gar] W. 78. qua B. 80. byrgeren H. B. Hierauf: Den schilt er do ze schirm pot Vnd half im auz grozzer not Er dakt seine plozze lid Vnd maht dem keiser frid Dem tet er wol geleich Nu mant dem keiser irid hem tet er wol geleich Als ein ritter ellent reich W. 81. werte B. Wert er W. 82. zerhawt W. vn H. 83. [von im] W. vinde H. W. gnvch B. W. 85. slan: tran B. ersl. W. 86. irs b. manigen B. 87. ellentester B. 88. bitterlicheme B. 89. Eer B. gnvc H. B. Mit stegen er ir gnug W. [dd] H. W. 90. Waz W. 91. machet B. er aber v. W. 92. Vnt du B. da H. 93. hatte B. 94. Da H, Dv B. 95. Naket B. Dv. vnh die geschicht in W. 96. drat H. Dann: Als ob er vmb die geschicht West in der welte nicht W. 97. Er b. W. bate sam B. [da] W. 98. flucht H. W. 99. Rant H, Kom geriten W. 600. manlicher B. 1. Erl. hette B. an W. 2. Es

— harde B. gar W. klein H. W. 3. Wande B. 4. Für
W. 5. Darinne W. er beizzet H, er bezede B. 6. Auf
s. g. saz er W. 7. zornzeliche B. 8. quame B. a. k. s. g. saz er W. 7. zornēcliche B. 8. quame B. a. k. W. 9. Vor B. [schiere] W. 10. nement B. Ir h. s. er W. 11. nach H., nahn W. na B. 12. Want B. 13. Zwu H. 14. Ich m. W. muste B. verlorn H. B, verdorben W. 15. Vnt B. den tip vertoren han H. 16. 17. I'n w. i. w. m. h. g. A. W. W. ir H. Wiste i. w. hette g. Mir so helfencl. B. 18. Der m. B. nakent e. W. 19. wolte im ligen B. 20. vnt B. Ich h. mein l. vn mein l. W. 21. helf H, hilffe W. 23. ane B. 24. Erkenne in Iman B. 25. brenge in vor B. 26. osterl. H. 27. entph. B, enphehet H. 28. ime in B. mit W. 29. Imer B. 33. wisten B. 34. deme B. 35. het H. W. hette in B. an W. 36. Si s. a. in w. B. 37. wol h. B. w. att w. d. W. 38. cr l. B. 39. deme B. 40. leder B. vn B. W. 41. Vmme H. der z. B. 42. cr B. leit 43. So v. u. sime B. rast W. 45. sine B. vnschuld W. 46. vre B. 47. d. selb W. Wer die rede also g. B.
48. v. m. B. 49. [herre] W. nv für in H. 50. k. bego
(u)nd H. W. 51. Hette B. er mir mein v. c. W. 52.
lize in gerne h. B. Ich l. in mei gunst beiagn W. 53.
dede B. mein gn. W. 54. 55. Dix nim ich — t. mein

mein e. W. 56. Dr. B. Dr. W. 59. [S-1] 80. I - mein e. W. 56. Dv B, Do W. 59. [Sa] H. 60. I. er k. her in B. kumen H. B. 62. hette B. avh H. dz B. 63. nackent W. 64. Wande er d. B. er e o. H. (das e durchstrichen). 65. Truch in sime h. hoh B. 66. pei seinem b. W. 67. Minen H. Einen k. aber t. B. (ist

be/ser). Ais k. vber sein t. W. 660. in kilt er niemer B. 70. bilffe sei W. 71. genedel, B. 73. vbelich(en) E. B. vbleich W. 74. Dv B, De W. 76. zornet. E. By voleich W. 74. Dv B, Wo W. 76. zornet. He zornet. H. 27. hin für in H, hin für hin (aus im gebefeert) B. für in g. hin W. [Seht] H. du gebarte B. 79. er im W. 80. Sagent H. 81. Der k. W. getorstent B. 82. Immer gestratchen W. 83. O. ymmer v. W. kumen: vernümen B. 84. Ir h. d. H. habt H. W, hat B. [wol] W. 85. umbe i. or B. vint H. *(ties vient). 86. [cz] W. 87. scharsats B, schar sach H. 88. Vn vr grimet. B. griml. H. Vnd mit ewr z. W. 89. Mein hasolit gerengent h. W. 90. er mit an lök W. [noch] H. beske 90. ea mir an lök W. [noch] #. lecke rewiet h. W. H. B. 91. gefrymet H. B., getan W. ere B. 92. getorstet is in B. 93. Is köm W. d. cmbe B. in dien ist w. W. 94. hoh v. willet B. welt W. 95. willet B. hant W. 96. Gn. B. W. 97. qua betw. B. I. soort betwungen h. W. 98. [fo] B. W. v. B. W. 99. div getat W. 701. sine hulden B. 3. Niht lieze B. W. i. in v. m. B. 4. setz H. W. 5. selek B. [7. 8.] B. myst H. W. samir W. 8. E. meins herra g. W. 9. Were — ime B. n. u. m. k. H. n. u. W. kvm: benvm H, kûmē: gendmen B. 10. Mine l. hette B. gnom W. 11. pei dises W. 11. 12. Sa zu hant an d. s. Obe i. an d. ferte were e. B. die besternten 6 Zeilen gibt allein B. * (lies umbe für über). der in is gesprechet. 13. da *H*. 16. Dar umb W. 17. Wider W. uch B. H. 18. * (lies und). got H. Got vn m. W. solt H. B. 19. verbe H, stunt W. wilk. W. kum: benum H. B. 20. hāt m. swerden B. swer H. W. 21. Vnt - ernert B. l. hie g. W. 22. muste B. 23. Dan ore B. Wer i. hilfe W. 24. Sus B. Er sprang W. hierauf: Gar minnikleichu hie Mit arm er in vmh vie W. 25. Vnde kuste B. liden H. 26. Eine B, Minen H. sven H. W. [luter] W. vrid H. W. 28. zweiger vientschaf B. vints. H. [då] W. 29. Want B. hoh B. W. 30. grimel. B. W. 31. deme — geveich: leich B. 32. gap B. W. vn H. W. 33. iars H. g. des Jaris (jars) B. W. zwai h. H. W. druh. B. 34. frehten heen B. aug. h. 12. 35. Brahte - hoen B. auf h. W. W. vā H. W. War H. umbe B. egelich B, edl W. 39. sins gem*vdes* quech B. Gern sein dez müts k. W. 40. Werse a. zakeit B. all zagh W. 41. Vnde B. nev s. H. 42. Wande B. 43. prisen B. 44. brengent lop vnde B. 45. [Noch] W. cime B. iesl. H. 46. D. in w. geleben k. H. D. sich ze 48. dz mere B. sei dem m. W. J. rehte vbn k. W. 49. diser süzzñ W. J. B schliesst hier kürzer ab: Synder alle missetat Von Wirzeburch ich conrat Kan da von niht me veriehen Got laze vns allen wol geschen Amen sprechent vil hart. Hie endet sich der bart. Die beiden

letzten Zeilen roth. — 750. Daz — tierbeck W. J. 51. reim W. J. 52. in tewtsch g. W. J. 53. Von Lat. — [mich] W. J. 54. schön W. J. 55. Da er inne z. W. J. tvm: blvm H. 56. Ist probest W. J. 57. Da scheint W. J. 58. müzz W. J. 59. Seit — tugnt W. J. 60. Wyrzpurg J. 61. Müzz J. 62. derren J. 63. geren J. 64. Daz püch J. Hierauf: Maria sei gelobet schöne Got geb vns die (den) himel krone (thröne) Amen daz (d. es) werd war W. J. J fügt kinzu: Vnd helff vns zw der heiligen schar. Deo gratias. Et finitum est am freytag nach sand gilgen tag jm lvj jar. (1456.)

V. Die alte Mutter und Kaiser Friedrich.

Handschriften: Heidelberger Sammlung (A) 202 (fehlt in der Colocnaer Abschrift). Wiener Handschrift (W).

Daz mer von der alten muter W. 1. Volrat hat g. W. 1. 2. geticht: bericht H. gefügt vnd ger. W. 3. gemechleichs W. 4. sagt W. is H. (immer). 5. Vnd weilent g. W. 6. [warhaft] gach W. 7. Nyrnberch H. 8. do H. dik wunderleich W. 9. 10. han d. swaben: herlichen gaben H. 11. hörent aber v. W. 12. fraw W. 13. vnd W. (immer). 14. Si waz wol d. freyn W. 15. Vnde H. auch für was W. 16. si weder h. noch s. H. vnde W. 18. [wol]—lawt W. 19. Allez daz si wolte W. sie H. (immer). 20. So si ez t. wolte H. 21. het—ben. W. 21. 22. genomen: bekemen H. (immer). 24. Waz in div fraw W. 25. Des achtet er n. fast W. 26. Er het in steter tugent rast W. [27—30] W. 27. vn vor tet. 29. gern. 30. gantze. 31. Des vl. — aller W. 32. gwan W. 33. des pesten jach W. 34. swie H. Wa — hort W. 35. vlog W. 36. sein hub W. 37. a. dik geschicht durk W. noch H. 38. seiner m. l. W. 39. Si wolt in n. ir W. 40. Zu iren s. W. 41. '(ties hiez'). prösner W. 42. Da m. er ir daz s. ler W. 43. Wa — an kam W. 44. An s. er d. n. W. 45. Vnde—vnde H. Er kl.—sein knecht W. 46. irem H. sein m. von recht W. [47. 48] W. vnde — iren g. 49. Daz n. div muter n. verg. W. 50. manche H. fraw W. [51. 52] W. 53. Si sp. W. 54. Er k. s. nicht an ain ort W. kart H. 55. Er v. waz er gwan W. vor tet H. 56. e. ander erber W. 57. Eines H. [tages] gedacht si ir W. 58. Vnd kôm — ins W. 59. So wolt ich mein W. 60. ich m. W. 61. ist so ängstl. W. 62. Nu kom auch k. W. fridrich H. W. 63. 64. Do d. m. het v. Daz der kaiser waz k. W. 65. Des waz si vnm. W. 66. sun W. 67. gen h. faren W. 68. do H. bewaren W. 69. besprech—geren W. 70. en-mag ich n. enperen W. 71. Absatz in H. 71—74. Er

sp. m. waz wolt ir dar Ich wirb w. ewr b. gar W. 73. vor sagen etcht h. unterpunktirt, als Ansatz zu heren. 75. Vnd pleibt hie haim ymmer me W. niemande H.
76. Ew t. d. tagr. W. vch H. (tumer). 77—82. Si sp.
ich muz ie dar Clagen piz an angst gar W. 78. ich iz
bine diz. 79. vmme. 81. Der dich b. W. 82. Vnd dez
du im nicht ens. W. 85. wird W. 86. m. h. gedult 88. Ew zerrinnet W. 87. vnde H. seit gute W. [89—92] W. 91. vnde. 93. [vn] hab W. 94. Fnd b. u. wol dar ab W. [95—96] W. 95. ich vch mit. 96. vnde. 97. ainem hewr ze war H. 98. Er vbr wint ex aber ze W. * (befver scheint hiur' ze våre: liht ze jåre). 99—102. ich muz ie dar Chlagen piz an angst W. 99. enwizze. 100. irem. 3. 4. m. ich hilf ew der Daz sol geschehen an var W. 5. 6. Er ged. dax si in wold b. Da ez schier solt tagen W. [7. 8] W. vnde. 9. Ains tage W. 10. ze gericht W. 11. Er b. sein W. brocht H. 12. Vnd kom für d. sals W. 14. faren W. 15. wer W. 16. secht u. ains W. vmbe H. 17. wer geschort H., gesniten sey W. 18. vnd suckaney W. 19. Dir het er paid an W. 20. zwen — dran W. 21. zu den ellen W. 23. [der] W. 24. M. als ich W. 25. Eine H. red — ir W. 26. Als — geb W. 27. Die ermi d. suckeneyn W. 28. So s. ir n. verziehen W. 29. Vnde schult H. Ir s. ew vast -- haben W. 30. Daz ew niemen -- schab W. [31-34] W. 36. ain W. 38. Nach des sunes s. H. 39. [unde] e. t. er im g. W. [er] H. 40. Als vns daz 41. Er wolf auch v. W. vor H. mer verjach W. Vind wolt sein sache hören lan W. [43. 44] W. schire.
45. kunsten H. 46. Der n. b. W. 47—50. d. selben r.
muder Er g. ez s. m. W. 51. halt mich a. W. 52.
vnde H. sein W. [53. 54] W. 55. den sal w. W. 56.
komen an W. 57—62. Wie fast si an im hieng Daz er
ir nicht engieng Si nam in pey den ellenpogen Vnd wolt für den chaiser zogen Der ritter der sach vmb sich Fraw warumb ziecht ir mich Ich wen si lützl gesicht Si tut ez vmb süst nicht W. 64. [nû] lat W. [65. 66] W. liht. tvn. 67. gedacht W. 68. Div muter volgt vast hin an W. 69. Piz - kam W. vor H. 70. vnde H. u. si v. recht W. 71. si ander lawt hort sagen W. 72. de pegund si o. chlagen W. 73—78 hinter 184 versetxt W. 73. lawt vnd W. 74. herr W. 75. Daz k. W. got H. W. 76. d. mir der W. bot H. W. 77. [mir] W. 78. ich nimmer h. W. 79. do div fraw k. W. 80. M. h. sa W. 81. lawt W. 82. m. noch v. r. un s. H. (un ist unten punktirt, so dass tuon wegfallen und noch bestehen kann). ze recht W. 83. Vnd ez gar w. z. W. 34. frawn chiag v. Hierauf solgen 289-93, dann 233-40,

u. fehlen 185-232 W. 185. vmme. 87. he. 88. hinter dich steht vor unten punktirt. vurbringe. 89-90. mich e. l. B. u. in m. s. Vnde g. d. 201. huben. 2. vmme. 3. vnde. 12. recht. 15. swerez. 31. vrow. 32. vnde m. niemande. 33. Fraw- ew mer W. mitr H. 34. Ich sot ez wot sagen dir Daz da wirret mir W. 36. o. han ich ew d. W. 39. ewr s. taub W. 41. Absatz H. [41—62.] W. 42. welche — do. 43. da er loukent. 45. vnde. 49. m. recht unten punktirt u. rat darüber geschrieben. 50. vor hat steht hel, punktirt. 51. vnzit steht über punktirtem zit. 53. vnde hvt. *(lies huel=huetet hütet euch davor). 57. besser begieng. 59. wiederholt Nie v. 61. dvnket. 63. nahen W. 64. Ache vnd p. Secht herr waz er mir tete Ob ich ewr nicht hete W. [65. 66.] W. 67. 68. Der ritter der sach vmb sich Ez dawcht in vnpillich W. 69. 70. Ob er iemant erkant Daz er in ruft u. in nand W. 71. si do b. W. 72. Die vergazzen ir W. 73. dawcht si g. W. [75–88.] W. 78. kvmmerl. 79. dvnket — erverret. 84. iz. 89—93. stehen schon hinter 478. W. 89. hab. lands W. 90. have bende W. 178 W. 89. hub lands W. 90. hewt phands W. 91. vnd w. nimmer mer W. werden H. 92. des möcht ir swerend W. 93. Pey mein s. immer mer W. [94-98.] W. 97. wan. 98. vur gult. 99. Do sp. des kaisers kapplan W. 300. ditz W. [301. 2.] W. 3-8. vns sagt moises ain lere Wer v. u. m. e. Daz der selig werd Hic auf der erd W. 3. befrer v. u. m. 5. vnde. [9-30.] W. 11. anlhyoch. 12. do. 15. schulle. 18. *lies miniu. 24. sie doch g. 30. niemant. 31. 32. Dem k. wart vil zorn Daz wer pezzer verporn Zornikleich er sp. Do er in an sach W. 33. secht an disen W. herren W. H. 34. Er wit l. W. 35. secht an disen w. herren w. H. 34. Er wit i. w. [36-40.] W. 37. vnde. 38. verloukent. 39. (wert ist werdet). 40. *ties do sich. 41. ir ewr muter v. ew s. W. 42. einez H. dings m. [nu] W. 43. hulden H. 42. 44. pei mein hulden Vnd pey ewren schulden W. 45. furt ab W. 46. ir m. leichen phleget W. [47. 48.] W. 47. is. 48. iz. 49. *ties gedäht'. 50. [nû] n. so W. [51. 52.] W. 51. gen. 54. Du pist — crwert W. [55-82.] W. 59. kinter herre ist ich mich niht ausgewischt. 61. Waz. 62. do. 64. gyter. 65. enst. 70. wonte. 76. schult—kumen. 80. vnde. 83. geluk i. [wol] W. 84. do h. er pringen ain p. W. 85. si do b. W. 86. vnd W. n. er pringen din p. W. 83. St do b. W. 80. vnu W. 87. 88. Do si geriten ain w. Dez weges ain m. W. [89. 90.] W. 91. 92. Do begent in ander h. Die begunden gen in keren W. [93. 94.] W. 95. Vnd fragten in d. W. 96. Vnd wer ze W. [97. 98.] W. 99. Er sprach waz mer ze hof sei W. 400. Daz sag ich ew habt hie pei Seit daz got die erd geschuff Vnd den himel dar auf Vnd daz mer dar vmb gie So erforst ich pezzer mer nie W. 401. Sagent herr W. 2. mer sint W. 3—10. Er spr. wer sein m. h. verloren Daz sprich ich an zoren Vor dr. j. der vind sei hie Ich für div mein hie In dr. j. han ich sei nie gesehen Daz wil ich in der warhait gehen Do sprach ain ritter nain Des frümikait dar an schain W. [*11—14.] H. *11. trewn. *12. erkenne. 11. Der ritter w. ser W. 12. Wan — er W. 13. hof kem W. 14—17. m. im sein muter nem W. 17. 18. Der ritter rait mir grozzer klag Von der gemeleichen sag W. 19. 20. lachet stark: stark W. 21. Daz h. er [im] W. 22. Er gab imz W. [Er spr.] H. 24. habt ew v. ewr m. Ich wil ew jmmer berait sein Wa ir bedürfet mein Ditz mer hat ein end Got vns all klag wend Amen W.

Vl. Rittertreue.

Nur in der Heidelberger Samming (H. 201:); fehlt in der Coloenaer Abschrift (C.)

1. herren (immer). 2. sie (immer). 4. die. kein. 6. ze brechen. 8. sie. 14. do. 24. giht. 29. ynde. 31. Daz. 41. scholde. 42. im. 45. rich. 46. manchen. 48. qvam (immer). 49. vch s. 53. *lies hêren. 64. hinter man steht weste, unten punktirt, als ungültig. 66. sant. 67. *lies hêren. 70. vch (immer). 77. dvnket. 83. brief. 85. gabe. 89. lest. 97. brief. 99. kein Absatz. 101. do. 7. vmme mer. 8. hinter wol ein Punkt: vielleicht ist waz ob zu lesen. swer. 9. etteswo. 13: 14. mer: wer. 24. *lies strite. 25: 26. gedacht: bracht. 29. wolt. 30. begonde (immer). 32. do. 35: 36. verber: mer. 38. mocht. 40. iz—tvn nv. 51. Unde. 52. schulle. 54: 55. genvmen: kvmen. 55. brief. 65. iz (immer). 76. hat. 78. vn. 80. slaht. 89. 90. sprech zv: nv. 91. eteswo. 94. *lies zuo. 99. *lies guotiu. 209. do. 12. alweinende. 17: 18. venetzer: ler. 20. vür. 24. danne. 27. do. 28. scholde. 38. niht. 40. geleben (le unten punktirt). 47. dacht her vnd. 53: 54. getvn nv: zv. 59. Absatz. 68. sin. 69. losen. 80. minez. 81: 82. mer: mvntzer. 88. vch. 98. schold. hinter gesunt steht we unten punktirt, wal Ansatz zu wesen. 300. dorft. 3. groz. 4. dorst. 11. kan steht über punktirtem mac. 15. schol. 17: 18. vernvmen: kvmen. 19. macht dv-gen. 21. mvge. der (die Beserung des Reimes ste in stên ist aber vergessen). 24. gibe. 28. vor kan steht ma unten punktirt. 31. Daz zv. 35. rant. 36. geliebt. 45: 46. nam: scham. 47: 48. wist: mist. 57. *beser wil'. 58. wol ist überzählich. 61: 62. vier: sehier. 62. so ist nachgetragen. 66. recht scholden. 75: 76. kvmen: kvmen. 78. mvst. 79: 80. wer: mer. 84. *lies volgel' im. 85. konde. 87: 88. rick:

lich. 393. da. 94. ir ist nachgetragen. 402. vil ist überzählig. 7. do. 15. *besser wunscht'. 16. vor teiles ist heiles wiederholt, aber unten punktirt. 21. 22. vielleicht behage und kunne zu streichen. 28. schult. 30. silbes. 33. vrs. (fast immer.) 37. *lies Nû. 43. Absatz. 49. do. 55: 56. rvrt: fvrt. 64. zv gliden. 66. *be/ser erschrik. 69. kaffenten. 74. mir ez. 75. vmbe. 87. Absatz. 90. draben. 501. Absatz. 5. gelich. 11. ors. 24. truge wapen. 31: 32. gereit: be breit. 35: 36. gestein: rein. 37. wapen. 48. vrow. 50. hir. 51. myntaberch. *ties Muntaburk (wie 28.) 54. Jostieren. 55. * ties im. 57. swie. 63. wer sich Jystez. 71. francrich. 72. Jyst. 73. g. die vr. 77: 78. helm: melm. 86. kein Absatz. 88. g. die vr. 77: 78. helm: melm. 86. kein Absatz. 88. pris hiez (das letzte Wort unten punktirt, und darüber hort.) 97. Absatz. reht. 610. *lies niht. 13. Absatz. 16. mancher. 18. wirt. 20. schanket. 21. m. da a. 26. *lies erschollen. 29: 30. vernymen: kymen. 34. kein Absatz. 36. scholde. 45: 46. rief: slief. 47. Absatz. 51. do. 54. lilyen. 60. ir bosheit. 63. do. 68 langer. 69. 71. do. 74. ynd do. (*lies und da). 75. 79. do. 84. solt. 97. vil ist überzählig. 99. hient. 700. schult. 2. vor kann fehlen. 9. scholde. 10. *befser dan. 14. somen d. *lies so endurft. 15. ist zu kurz: etwa vest und guot. d. *lies so endurst. 15. ist zu kurz; etwa vest und guot. 18. ie für ir, kann auch bestehen. 25. hat. 31. got. 40. "befser vrouwen gê. 41. 53. Absatz. 51, und ist überzählig. 53. luv' wer. 54. "befser m. niht e. 57. achtez allez—grvz. 60. trew. 61. be richt. 64. vñ ir irs. 65. Absatz. 66. stein. 79. sonen wird. 81. Absatz 82. grvz. 85. kein Absatz. 87. stån. 88. myst. 89. *lies Ich enweiz. 92. wo. (der ist überzählig). 95. Absatz. 802. 3. ist für hie Zihen besser zien zu lesen. 4. einez. 5. grôzer kann fehlen. 10. mer. 14. e ist unten punktirt, also wol grifet zu lesen. 25. Absatz. 27. vielleicht ich hinne varn. 31. kein Absatz. 31: 32. schon: tron. 35. got. 43. rich. 47: 48. eben: vergeben. 50. hat. 52 rich. 55. a. rich d. unten punktirt.

VII. Crescentia.

Heidelberger Samming (H.) 51.; Colocusor Abschrift (C.) 48: umgearbeitet und abgekürst aus dem alten Kaiserbuchs (K.) der Hoidelberger Handschrift Nr. 361. (Bl. 68-77.: 1462 Zeilen), dessen Ueberarbeitung in Spracho, Reimen und Maafs der Reimpaare, die Wiener Handschrift (W. z. 10,920-12,365.) enthält. Die Vergslichung beschränkt sich auf die gemeinsam gebliebenen Reimseilen.

Ueberschrift: e. edot vr. sa C.

1. Rom C. 12. Dor H. 15. Elizabet H, Elizabet C, Elisabeth K, fehlt W. 20. si H. W, sie C. K. (fast immer). 26. wurde C. 35. riet K. W. 36. Wir sch. d. st. s. K, Nu sch. w. d. st. als. W. 37. Daz m. ein

38. Sweder(e)n dev frauwe w. W. K. (en) r. K. W. 41. Do w. (wart) d. ain(e) Diet(e)reich W. K. 42. die volle W, wol K. erleich W. 48. h. d. setten Diterichen: gelichen K. ungebar C. 48. ungetanen Ditereichen: riche K. 49. Do g. s. K, Dev frawe gie W. 51. nam K. W.
52. ir bax in K. W. 53. Rom C. 53. 54. R. u. Lat[e] ran Wurden im (bede) u. W. K. 56. Nortman K. 56. sageten im Romær(e) W. K. 57. Do K. W. machete K. chert er ü. W. 58. grozeme K. einem k. W. 59. Ein richen k. K. tw. K. W. 60. Ds W. begonde K. H. (meist so). 65. [daz] K. 71. iameren K. 72. Dsz im (dsz) r. W. K. 73. San z. d. st. K. An d. W. 74. Tet er (i)z d. chvniginns K. W. 75. vmb W. vie K. W. 76. Er s. ng m. K. W. 79. Durh eine michele n. K. Ich ton es durch n. W. 80. vurcht ob ich lig t. W. Belibe ich underwegen t. K. kiese H. C. 83. Da gip m. dinen 84. i. mein ere r. z. K. M. travt nv r. m. dar z. W. an dir (ge)t. W. K. 87. wolt H. C. 90. nem, H. C. 99. [iht] K. W. sendis K. 100. d. is baz K. Des s. du d. [baz] W. 3. Du hast einen br. herlich K. D. b. ist 4. Geheizen ist er Dieterich K. W. 5. 6. Dem (e) sint dev reich(e so) gelegen Vnd sol auch (Er s.) deines gerichtes p. W. K. 9. E. morgen(e)s W. h. vil v. W. 10. Manie K. W. kom W. 13. Er bevalch (enpf.) 14. vur W. H. in enel. K., dan zekant: s. im bi K. 15. kunic uñ sin[e] K. W. hant W. 16. leide uiant (veint) K. W. 17. Den sinen (selben) K. W. 21. 22. Do iz do (erz) r. b. Der uil ungetruwe m. K. W. D. v. was e. K. W. 24. Daz w. sie weinende K. W. D. v. was e. K. W. 24. Daz w. sie weinende h. w. 27. winie K. (Althd. winia: hat benige veranta/st). 28. Vereisset K. 29. *ties schande. 33. Wande-sere K. 34. du uon mir w. K. W. 36. Doch i. d. b. K. W. zem: næm W. 37. An getene (getaet) un an v. K. W. 38. sot K. 39. Du ne wandels K. 40. den scaden K. W. 42. Do begonde sie sa K. Vil stille gesweig et sa W. 43. Do begonde sie sa K. Vil stille gesweig et sa W. 44. Do begonde sie sa K. Vil stille gesweig et sa W. 43. Vil maniger g. listen K. Si ged. maniger l. W. 44. mohte gevristen K. Da s. s. m. W. 46. ties ich. 51. pryfe H. C. 52. ensizzen C. 53. romere K. 54. Ge-fri(ei)schent C. H, Vireiskent K, Vraischent W. sin C. 56. *tles daz. 59. gestain W. Vz s. vñ uze b. K. 60. Dar C. 61. gruse C. 66. minen C. 69. 70. daz hus Mit uit uesten sl. K. Das die tvr werden besl. W. So si (varn) wir genozzen K. W. (geborgen, bewahrt: erinnert an Nib. 3742). Weiterhin nochmals: Die smide unuirdrozzen Daz hus wol besl. K, Die weil chynd er nytzen Die tyr hiez er beslytzen W. 72. sei H. 74. Als H. C. noch H. 75. 76. lise: spise H. 77. dar uf K. W. 83. capelan H. C. dine (die) cappelane (chapplan) gan K. W.

Rom - Latran W. 185. 89. 94. heiligt. H. C. W. 92. m. is w. K, wirt vnser W. gût r. K. W. 93. *ties lenger niht. 94. h. (er) bestiste K. 95. Der abent was (so) sp. W. K. 97. slüzzele K. 98. leite s. an K. Den herren vûrt si an W. 99. Einen K. W. gienge H. C. 200. ne duchte K. in niht l. K. W. 2. Die v. d. unterpunktirt H. vor H. C. 3. solt tv H. 7. Vor mir (Atrerst v. m.) s. d. w. K. W. 8. h. in s. C. Ich h. s. K. 9. Durch dich g. W. [sere] K. W. 10. kemmenaten er s. K. Als er in dev k. s. W. 15. Owe sprach er d. K. Er sprach auwe d. W. 16. Vnd h. W. h. dines d. K. W. 17. Mich beslozzen (B. m.) h(er)inne W. K. 18. heize K. 19. geswie K, geswei W. 21. swere K. zween C. einen ait: lait W. 23. Getin W. 24. ne gere K, ger W. 25. antwort — schir H. C. 27. Si sprach s. W. 28. Hinne 29. 30. umgesezt K. W. (guot) K. ist b. W. has K. Scone b. un g. K. 31. nahe K. 32. D. ne si nie so gahe K. hart (nicht habt) W. 33. Du must hinne (m. h.) gane M. nart (nicht naot) W. 33. Du must hinne (m. h.) biten K. W. 39. storen H, nerlorn C. 43. 44. Biz in H. sante z. l. K. Vntz in g. wider sande W. 46. gesungen C. künic mä sine K. W. 47. Die hugeten K. W. 48. Der (Ein) bole uor (vur) rande K. W. 49. Vnd H. Er — kuneginne K. W. 50. an W. [d. s.] K. 51. Sie gie(nc) K. W. 52. Fer holn H, Ver holn C, Verholne K. s. da hine s. K, si zü dem turn s. W. 53. 54. Da sie r. (die) porte. Der helt ir antwürte K. 55. zun türen D. hei dem turn W. 54. Walt Z. 57. [6.6.] zun turen D, bei dem tvrn W. 56. Wolt K. 57. [So] K. W. 58. w. ich uch C. evh H. Ha(b)t ir (noch) beka-(e)rt tiwer gemûte (evrn mft: gft) K. W. 59. Er sprach i. w. (g. wolde i.) u. W. K. 60. dine K. holde C. Mocht i. d. h. W. 61. 62. M. scûhet d. uorchte Daz houbet ich uirworchte K. hab H. C. 63. ne gen. K. 65. solt dy H. K. W. Ich han hie K. W. 67. (ganze) K. W. 68. Swie aber d. W. 69. D. wirke uon K, So gebar mit 70. vurcht das m. d. k. W, v. man m. v. K. 72. 73. Gotis h. un m. Habe K. W. 75. Dev frawe k. W. Kuste in an sinen K. 76. Sie sprach e. K. d. leip (: weip) W. 77. Ver lyrst H. C., Viribrest K. W. 79. gevanc-nisse C. 81. als(e) ez W. K. 82. wachter(e) W. K. 83. alle K. W. stat W. [gemeine] K. W. 84. der chenic W. krmen H. C. 85. intfienc K, enphienge K. W. 86. begond H. C. 93. Eine K. luge m. C. (mit worten lugebær W.). 96. vntriwe H. 97. bescheinde K. 300. Do saz er uf K. 301. Die herren begonden K. W. 2. Biz K, Vntz W. a. an s. K. 3. Diterich K. 4. zwen W. 5. vnde H. 8. Des r. s. K. W. s. alle i. K. 10. briwen H, brewen C. 12. im H. C. hatte H, het C. 14. sprach C. 16. hetten H. C. 17-18. alle dagten Der

r. s. verzagten W. 319. A. k. s. K. 20. getat K. W. selche H. C. 21. solde K, sot W. 22. Si sprachen er solt (m.) es (w.) v. W. K. 23. Do K. W. wisiste (: beste) K. Mich dynchet mein bester s. W. 29. gelege H. 39. An K. W. vit b. K. 40. chaiser W. 41. [er] s. b. an s. K. 42. er zehant s. W. 43. Bruder w. mac m. w. K. W. 44. m. der liebeste l. K, Si i. m. lieber danne dhain l. W. 45. Da h. (Hab) s. s. beh. K. W. 46. Alse ir K. storte H. C. 47. 48. Der leide heltewarte Ja mûwet mich harte K. 49. Vrag(e)t dise(n) gût(en) k, W. K. 50. sagent iz K. Ir zecht weisent si euch r. W. 57. euh H, iuch C. 65. Du ne s. K. [br.] K. W. 66. N. mer an sie w. K, Noch nimmer gew. W. 67. An sie vit u. K. W. 68. hohen H. C. Du solt sie heizen steinen K. C. setzt hinzu Durch ir unzucht gemeinen. 69. senchen W. Werfen nu ze stunden K. 70. Wages W. K. w. anden K. 71. La s. hine K. Vnd la W. 72. Daz S. d. unure iht genize K.

W. 74. uirzie – metalle K.

73. Er sprach t. (ir) s. K.

75. La – nimmer K. W.

76. Sin bruder hiez K. W.

77. Sein(e) holden b. W. K.

78. Das willen K.

79. E – Tyber swebete K, Daz si
da: n. s. W.

80. t. n. ubir lebete K, Vnd auchen. length 1. W. 83. Do H. 96. an C. 98. d. lussam w. K. W. 402. versten W. ditz W. K. 3. So C. 5. Do n. sie ir g. K. W. 6. sine w. C. Vnd winchet(e) mit der h. W. K. 7. 'ties sie. 8. (Sie sp.) K. W. 11. het H. 12. Do b. s. K. 14. ze rome zu der (auf dev) b. K. W. 16. den wac er s. K. W. 17. Do — an K. Si v. ze tat an einen sant W. 18. uiskere K. Da nach si e. v. vant W. 19. 20. geliche: Diteriche K. zwen W. 29. heim H. C. 30. sin C. (In K. u. W. ganz andere Reime). 34. kumen C. 41. *ties dienst. 42. ern C. 43. er (i)z (uil) gern(e) t. W. R. 44. gebete K. 45. 46. Sie sprach solt dit wesen (so sweig mein vil) st. Daz ist (wol) min w. K. W. 47. d. seth v. W. 48. K. z. h. K. hof chom W. 49. Mit selb v. W. 48. K. z. h. K. hof chom W. létzelen vischen W. K. 50. Vnd m. in v. dem(n) tischen K. W. 51. N. solt(e) st. W. K. 52. M. den staben r. K. 54. vnsult H. C. 57. Dev sweb(e)t(e) in den vnden W. K. 58. Do vorcht(e) i. mir synden W. K. 59. lieze K. 60. In den wag vers. W. Do hiez man im schenken K. 61. im C. 62. lib H. 63. Des andern tages (morgens) b. K. W. 64. mohte — getingen K. 70. * ties sô. 76. gewehen H. C. 81. vmbet. H. 82. Sagt H. C. 85. (brachte er sie) Vür die h. W. K. 86. Sie infie sie wol mit m. K. W. 87. ditz C. 88. hetten s. vor H. C. 89. kleitten H. Sie hiez sie wol weten (beraten) K. W. (: kemmenaten K. W.). 91. Do d. K. 93. Sie gienge H. 95. Dû bringest K, Es tævtet W. 500. mac K.

501. Do H. 5. D. herzoginne sp. im (Do sp. d. h. dar) zû W. K. 6. ienes m. H. ander(e)s tages W. K.
7. 8. unbekant Uns C. 10. Donerkante er s. g. K. Si
erchante nieman z. W. 11. 12. geschehen C. 16. wol
K. 17. siez H. C. 23. Si sprach ez (in) i. W. K. 24.
So du h. ha(be)st W. K. 25. mine K. 26. varn solden
W. 27. ties Do. Des K. kom K. W. 28. schif K. (*ties schef). 30. Wen K. altersalain W. 31. disen s. W, d. wac s. K. 32. Do H. C. uiskere K. 33. M. michelen e. K. W. 34. Er b. s. sinen sun l. K. W. 35. Wolten H. C. 36. Waz H. C. 39. libe H. 41. uizzetûm K. 42. den r. K, mit r. W. 44. vertorben C. 50. slyset H, slust C. 57. 58. s. den helt næm Der ir vil wol zæm w. (Daz s. d. h. kûne) Neme mit ir w. Er wolde ir uirsellen K. 59. 60. Manige hûbe breite Vn gebe sie ir
gereite K. 60. Vn wær ir immer berait W. 63. genozin
an dem K. 63. Auch wærie) im W. K. [ze] swide

W. K. 65. Auch wærie) im W. K. [ze] swide W. 66. ce kebese w. K. Wolt er m. ze chebse W. 67. W. 60. cc kedese w. K. Wolt er m. ze chebse W. 67. chonen—smæch: geschæch W. 68. lch wene (daz) ie wibe so uil leides (so laide) geshe K. W. 72. wollest H. C. 73. bringe H. C. 75. gesait W. 76. inist K. nicht W. 77. Si (ne) h. W. K. dhain W, nicheine K. 78. gn. K. 80. Er irlaze K, Er erlas H. C, Erlazze er W. mich es W. K. 81. Unde C. 83. Min dienist K. sot er súst W. [wol] K. W. 84. er von der r. st. W. 85. mite were K. 86. Ja nemac ich nicht gescaffen. Ja nesült ir die hielich nicht mach E. (asse die geste hier übere Eblice Method.) leich niht mache K. (wo die erste hier überzählige Zeile bald darauf richtig steht, mit demselben Reime, den H. C. W. verbessert haben: so wie dagegen zur zweiten Zeile W. einen neuen vollen Reim gibt: Ir svlt es anders sachen Vnd dhainen heirat machen). Er wurbe H. 95. zom zorne gie K. 96. Da s. d. me(a)gede K. W. 99. Di bist ein u. K. W. vnhvlde H. C. 600. 1. Vnd sitzest (hie) behangen m. W. K. gulde C. [2.] K. W. [3.] K. 4. 5. soldes b. — holz. K. (Eine Reimzeite: W. dagegen theilt die überlange Zeile, mit anderm Zusatz als H.: Er strach wes hutest dv da Dv soltest sein anderswa Billeicher datz holtz.) 5. ist hin zu streichen, und wot zuo, aus dem in H. C gewöhntichen zu, für ze, hervorzuheben. 6. Dan die megede K, Danne maget W. 12.
niht mit b. H, niht besem C. 13. spreht H. Sie sprach
(goteweiz) her güt chnecht W. K. 14. michtl K. 15.
Wande ich v min dienist inpoit K, M. willen ich ev
enb. W. evch H. C. 16. ane K. 17. 18. Got weiz wol
die sculde (mein vnschulde groz) Ob i. b. ein u. (Bin
ich vnholden genoz) K. W. 21. daz es C. 23. Dannan
W. 24. Vil K. W. 25. Dev frawe w. W. 26. Sie

sprach ack mich enelende K. 627. 28. umgesteilt Lüzzel hilfet mich daz K, Da ich so lang inne was W. J. m. m. itwizze W. 30. erbarm W. itewzzen K. Do baten st W. die (dev) magedin K. W. megetin C. 32. liez W. 33. 34. 36. Vn kl. iz ir h. K. 33. 34. Si solt es ir h. chlagen Si wolten ims auch sagen W. [35. 36.] W. 35. Der r. iz nach dinen e. K. 41. Daz er m. ce leide h. (H. er m. laides icht) g. K. W. 42. [allez] K. 44. Er h. mir [an sculde] uil leides gesp. [45. 46.] K. W. 47. 48. Ein smit mit sinem W, also K. **K**. W. hamer[e Der] worch(e) zu der (ir) kamer[e] C. sl. K. W. 50. herze C. 53. Als[e] er die kemmenatë (chamer) uf intsl. (gesl.) K. W. 54. Da W. 56. Do sn. (Snaide) er d. K. W. 57. D. houbet abe (Ab. d. h.) K. W. houbet C. W. 58. Sam iz die urowe irmordet hete. (61.) K. 57. 58. h. sein Vnd læt es der maistrein W. 59. 60. umgestellt Er l. ik ir an d. scoze K. In ir slafender s. W. Do tet er (Er t. da) sch. groz[en] K. W. weiterkin als Waz. 68. krahle C. 67. 68. in K. u. W. weiterkin als Antwort des Herzogs: Ez [in] ist noch nicht ce spe[te] Ich wen[e] dichein (der) han[c] noh (nicht) cret[e]. 69. [Er sprach] herre ir sûlt u. K. W. 70. mettene K. 71. Ja (es) schinet K. W. tac W. 72. Ir nesliefet nie nicheines morgenes (Wie slafet ir heint) so g. K. W. 73. [mit] d. mettene då dich K. m. meit W. 74. Biz iz mine meisterine dunke z. K. Es duncht dev maisterinne noch nicht z. W. 75. [mir] K. W. d. main W. 76. D. min meisterin selbe ninerw. K. D. vns dev maistrein wechet so sain W. 79. Vf hup er den våz K. 80. Er t. d. tår[e] K. W (wo, anstatt 79, folgt: Das was dhain wunder 81. s. al z. inein K. Dev tvr chlaup sich e. W. 82. Vill. er ir zů s. K. Der viztem l. s. W. 83 - 85. Vf uf a. — sin: vale(a)ndin Daz k. e. K. W. 86. D. můze g. K. 88. ilden atte d. K. [mit] K. W. 89. Do H. C. g. K. 88. ilden alle a. K. [mit] K. W. 89. Do H. C. 91. [Do] die urowe K. W. daz plût intph. K. 92. Do g. s. K. 93. G(e)nedeclicher t. K. W. 95. Wo H. 97. Waz hat man mir gewizzen K. Dv h. W. 98. 99. Warumbe ne haten (Wan hæten) m. d. v. [nich] vr. An d. (wilden) s. K. W. 700. E (Do) mih der uisker [e] brechte (brecht) ce lende K. H. [4. 49] k. W. 49. P. hertreg (bracht) ce lande K. W. [1-12.] K. W. 12. 13. hertzog sp. mit r. W. Do sp. d. h. mit rawen K. 14. han ich m. K. W. truwen K. 15. Vil luzzel (Nicht) genozzen m. M. W. 16. du m. gewizzen K. du g. an m. W. 17. Hete K. 18. mochtes K. han K. W. G. m. d. h. W. 19. Sie sprach ene(cl)lende K. W. 20. V. h. i. d. (meinen) K. W. 21. Von div v. K. W. neuürchte i. d. K. 22. Wan[de] i. an[e] scult K. W. *lies ump. 25. E. zu w. C. Ez nerwende der heilige K. K, Mir enhelf

danne K. W. 726. witewen K. voget K. W. 28. s. nü w. K. 33. Hete(n) — [immer] K. W. 34. So wer[e] doh K. W. 35. umbe sule C. 39. Wir [ne] dürfen iz nicht a. K. W. 41. 42. z. dingen Du wilt ir noch (In) grozern scaden gewinne (bringen) K. W. 44. mer C. (in H. ist e übergeschrieben). 48. Ru C. 49. Tû ir swaz dir g. K. W. 50. Habe d. mine K. sculde K. W, sult H. [met]a. W. 53. 54. vúste: sûste K, vuste: suste C. ore K.

K. W. 53. 54. vúste: sûste K, vuste: suste C. ore K.

55. Vñ ir d. K. 56. handen K. W. 57. Vil v. K. vaste
W. 58. Do v. er s. zw. K. W. zware: hare K. 59. Vúr
W. K. chemn. W. 60. lævt W. 62. den unze nine st.
K. 63. ne dûchte K. 64. unste er s. in den munt sl.
K. In den mynt er si sl. W. 65. nine mochte gesp. K.

moeht C. 66. m. so r. K. 68. nich K. n. mer dh. W. 69. 70. noh ne betruges: kuses K. Mvgest getriegen Man sol dir wern dein liegen W. 71. ersvftz H. C. 73. H. intfach K. W. 74. vnschulde waist W. Mine scult du w. w. K. vnsult H. 75. Alse K. w. verliez K. W. 76. halse K. 78. urowete K. 79. g. alse er wol kan K. 80. [den] — [den] W. dem — dem C. uñ den man K. 81. 82. S. w. muselsuchtic Beide uil (Hart) uncreftic K. W. 83. An al(lem) ir[me] K. W. 84. uerdiende K, diemten W. 85. Also vl. K. W. 86. Zwen tag(e) in (en) owe K. W. 88. An e. werd W. 89. Sente (Sant) Petern K. W. 91. Der herre gap 90. [unde] K. W. den wazzere K. (bot) K. W. 92. Vn wisetc [sie] K. uz an daz K. W. 93. trocken — die vl. K. den vl. W. 94. [daz] w. so (vil)
g. K. W. 97. Vn sw. K. W. sine K. 98. offenliche K,
offentl. C. 804. selbem H. 5. den dr. tage K. 6. bracht
si dar s. W. Dar brachte sie der herre s. W. 7. vor H.
8. Der H. 10. och H. 11. Ob ir icht wer[e in] könde
K. W. 49. Einen serst den man wände K. Oden de 12. Einen arzet den man vånde K, Oder ie K. W. artzat befunde W. 13. 14. machte: betrachte H. C. 15. Nu w. K. W. [sprach] H. 16. Da W. scowe K. W. 17. Ob iz vmme sine s. so si g. K. Ob sein sycht sei so g. W. 18. Deiz (Daz es) an arzat m. irgan K. W. 17. 18. si gestalt - mug haben gewalt C. Zu 20. reimt W: Daz er mazzes uicht phlac aus 823; in K. anders. umgekehrt Daz er nesach n. nesprach K, Er ensprach n. ens. W. Daz (Seit) im dise (dev) not g. K. W. gehort C. 23. Nicheines K, Dhaines W. mazzes er ne (en) b. K. W. 24. Ja newizze w. g. K. gotw. W. C. 25. leb[et] oder tot ist (sei) K. W. 26. Wen daz im der adm warm ist K. d. im d. a. i. bei W. adem H. C. 27. D. da g. K. g. noch v. W. 28. Gip uns trost K. 29. wilt C. 30. solt dv H. C. 32. 'lies siuche. 36. Swaz C. 37. beicht W. 41. vrowe C. 53. 'lies wær'. 54. beschwert H. C. 57. die C. 59. [kw. u.] K. W. hende: wende K.

860. karte K. gein W. 61. Sie sp. K. W. sich her K. 62. vergih(ch) H. C. W, uirieche K. 64. maht dv H. C. 67. geschehen C. 71. mich H. C. 72. nicht C. 73. hulden C. min H. C. 74. verkert H. C. (uerkivs du K. 75. Er sprack w. K. W. solde mik schhen K. w. W.) 75. Er sprach w. K. W. solde min schhen K. w. schwechet m. W. 76. Wan[de] ich ni[n]e K. W. gwan K. 81. ere C. [81. 82.] W. mac iz tichte v. K. 82. wolde groz gut durh K. 84. Sin herre in do an K. W. [85. 86.] K. W. 86. Vor H. C. 87. st. do — [wol] K. der man K. W. vil g. W. 88. W. vens w. K. ties wizze. 89. Do sp. K. 90. so manic K, so grozzev W. 91. Has g. in guten t. K. an den t. W. 92. Daz s. d. wil sere ger. K. Daz mūz mich ser r. W. 95. Ez [en] sol d. n. w. z. K. W. 96. Du h. e. a. K. W. verlorn H. C. dann: Daz er [ie getet] wider dinen hulden Du [ne] solt in nicht mer schilden K. W. 97. Er sprach v. h. i. mine K, Ich verchos sein W. 98. Daz K. W. hulden K. 99. Tet W. d. eilenden w. K. W. 901. tivre ger. K, swar hie r. W. 2. ne w. m. is nimmer verrer besp. K. Des w. i. m. W. 5. (Sie wurfen) in Zå d. K, In d. W. grunde K. 6. Do v. in die K. W. [7. 8.] K. D. hertzog sp. sa Zå d. vr. Crescencia W. 9. unde C. 14. groze C. 16. min trechtiget in d. medicus: sus K. W. 18. Doch b. i. v. grote (got) i. d. medicus: sus K. W. 18. Doch h. i. v. gote V. g. het i.) d. gwalt: gezalt K. W. 21. begonden H. V. 23. 24. Do g. r. D. d. n. (lieben) m. K. W. 25. w. w. 23. 24. Do g. r. D. d. n. (never) in. R. W. 25. *
befser Vür. An daz uelt s. K. W. 26. [In] gegen der (edeln) vr. K. W. 29. Alse K. irn K, ir W. 30. weinunde C. [31. 33.] W. m. m. t. (M. t. m.) e. Swie wol er habe gearnet (An dem leib ist er gearmet) K. W. 38. solt dv H. C. 43. Wande er einer sculde v. K. Einer sünde e. v. W. 44. Nü b. d. (vür) b. K. W. 45. güt W. 46. sante K. in den müt W. 47. der kuneninne gut W. 46. sante K. in den mut W. 47. der kuneginne g. K. W. gedacht: bracht W. 48. Mit rede er K. W. vor H. C. 49. Das er W. 50. [ne] mag K. W. 51. Des K. W. gotis hulden h. K. 52. urowe K. W. 53. als W. 55. uroweten K. 56. Sie ureisketen (vrieschen) lieber-(ev) m. K. W. 57. La d. [daz] e. K. W. 58. Meinen b. vil a. W. 59. s. noten: gûte K. Der teit i. d. s. noten: tôten W. — Dû sott dar umbe arb. K. W. 60. Heiz nich sprach die urowe d. K., Nv hais mich zũ im l. W. 61. Die urowe alles des (es a.) uergaz K. W. 62. Des ir z. l. geschen was K, Das si im nicht was gehas W. 67. 68. wort: mort H. 79. Icht getan w. gote un wider die l. K. 80. solt dv K, solt tv H. dann Mit inniclichen måte. Do sprach der künic güte K. (Icht getan wider got Ob er hat der lævt spot Des verchevs in deinem måt Do sp. d. k. gåt W.) 84. Daz was r. z. K. W. 85—87. in K. W. umgekehrt: Do w. in (im) r. v. K. Gesvnt W.

D. vr. h. in úf stan K. W. (In der hierauf folgenden Klage um sein Weib sagt der König noch: Solde ich mit reisen immer sin beslagen K, Solt ich m. r. gen b. W.: wie der eiserne Heinrich?) 992. begonde H. C. 95. 96. gebete werst: gerst C. 1000. *ties und. 6. *ties unz. In den zu 1—9 aus W. angeführten 14 Zeiten tiest K: 1. Daz du mich lazes finden e. 3. Inzw. dinen herten. 4. bete i. d. gewere. 5. Wilt — i. gere (1003). 7. leiste i. gerne daz. 8. k. merc. 9. Br. e. shere (1004). 11. Do v. er ir. 12. hemede joch daz roclin. 13. Do — anschī. 14. (irkante). — 10. Bi K. W. nande W. 11. vor H. C. an K, auf W. 12. m. sprach er d. i. haben d. K. d. han m. W. 17. Ein jar uñ acht[e] w. K. W. 18. e. offen h. K. 21. an daz K. W. 22. [an] K. W. 23. vor H. C. 29. mite H. 30. uirwandelete daz I. K. wandelt W. 36. gelube C. 39. geloubete K, glavbt W. 38. Ime gap g. K, Do g. im g. W. 41—47. Daz h. r. an e. K. W. 48. hebe wir K, rekchen avf W. 49—52. Vñ biten sie daz sie uns [B. unser] niht uergezzē. Wāde sie daz (Den) himel(riche) hāt (si) besezzē K. W.

VIII. Die Königin von Frankreich und der ungetreue Marschalk.

Wiener Pergamenthandschrift Nr. 545 (W.), 8 Blatter mit 8 Bilderu, Wiener Papierhandschrift Nr. 3043, Bl. 143—48; gedruckt in Graffs Diutiska (G.) Bd. 111, S. 378. Zwei Heidelberger Papierhandschriftent Nr. 374 (H.) Bl. 133—36; Nr. 472 (Hh.) Bl. 195—201. Berliner Papierhandschrift Nr. 267 (B.), 16 Bl. Muyers Sammlung (M.) V. Leipziger Papierhandschrift (L.) Docens Handschrift (D).

Ueberschrift: Gnad got H. Von der kuneginn von franckreich wie ez ir erging Hh. L. Dis ist der kúnig von franckreich M. Von dem hunt von franckreich B.

1. Die geschrift bedeu(te)t (seit M.) Hh. H. wie dz besch. M. vns (waz auch) g. H. Hh. Aynsten das g. B. 2. grossen e. M., hochern Hh. 3. Von B. H. Hh. M. franckent. M. ein W. M. B. 4. von H. Hh. wandelen H. Er w. mit eren w. B. 5. 6. umgesetzt B. H. M. sclbig k. also her W. Er het auch hette M.) B. H. M. gros H. M. grosse hoyser B. g. hendlein er W. 7. Er B, Der M. [Vnd] H. hat M. minnicleich W. B. 8. Nach B. H. W. wunsch B. H. M. W. g, w. B. M. gesteltet H. 9. Vnd w. B. [Si w.] H. M. vn ouch b. M. 10. nyempt W. nymandt k. l. B. chut W, mo(o,hte H. M. bel. H. 11. W. ir o. H. sy ye m. B. ane M. H. [an] B. sach B. H. M. 12. hoher e. B, grosse ere M. Daz ir der hohen e. H. 3. het(te) ein B. M. marscalck H. B. M. W. 14. must man H. M. 15. [da] gan h. pat W. do M. zu h. do H. 14. 15. Das m. m. ü. all Muest laysten was er zw h. pot

523

Smarten VIII

16. Do M. B. v. d. fraw(e, kúnigin) k. B. H. M. Ir zuht [ye] missetet[e] M. B. (Usz) irer z. je müsz trete H. 21. Vñ v. M. versaget H, verseit M. B. im gar t. M. 22. D. vit r. W. di für und B. Do sprach die mynnecliche M, Zu im sp. sie mynneglich: tugentlich H. [23.24.] M. H. Dy vii k. W. 24. disen s. B. 25. [Spr. si] B. M. H. ymb mutestu dez von mir (mutestus mir an) H. M. 26. [doch] W. B. selber B. H. fehlt M. [vmb] B. [u. w.] H. M. 27. [Und] B. H. M. W. Was (Das) du l. W. B. wez willen du daz H. soltest lan M. 28. herr W. H. so rehte h. M, also h. H. Wan d. m. h. i. h. B. Hierauf, anstatt 30. Das er sin silber vnd och sin golt M. 29. Und h. H. Ges. h. M. gesetz[e]t M. H. B. din M. B. H. 30. Purig W, Parg B. H. stet B. H. W. und wite l. B. H. (befser). 31. Das du als g. B. 32. la H, so lo M. din H. argen H. M, spayhen (meint spæhen) B. 33. (Wie dir) B(e)liben u. M. H. [mich] H. me[r] B. M. H. m. furbas ny niemer W. 34. m. vt g. M. gee B. W., get H. er B. H. W. 35. Sprach d. W. 36. [Sp.] W. B. wirt nun aldrest n. W. [nluwe] H. 37. Grosse wunden und W. hertz H, hertzecliches M. 38. mein B. 38. 39. Doch han ich vch nit (Ich h. vch auch an) vnderscheit Gedienet M. H. kintlicher M. mügt: tungt B. 40. Nun laszent H. Land M, Last B. [w.] M. H, werd B. 41. u horet B, u. herhorent H, u. erent M. 43. Vil zarte frow[e] m. H. 43. 44. d. edel (rain) kunigin Ich nim es vff die M. B. truwe min M. B. 45. [Du] B. pet B. W. erlast m. nit diser bette M. 46. pring B. W. dich verwette M. 47. Ir lett u. M. 48. da g. W. gedacht B. W. m. end a. B. [we m. a.] W. 49. Legt sy es B, Leit sis nû M. 50. [wol] B. 51. Den l. u. a. B. [u.] ere M. [52.] M. [im] B. 53. 54. umgesetzt Hie mit der marschalg v. d. reinen s. M. [v. d.] W. valscher mut M, pöser syn B. hertz W. geriet B. 55. siten W. M. 56. hat für sach W. er ker gleissen s. B. So er gelesten s. M. Hierauf Das er ver stunt in hoher art Vil sieel von der frowen zart M. B. 57. Sein W. 57. 58. umgekehrt er sy schlaffen liesz(e) Als sy(ch) jugent hiesz(e) B. M. 59. jaren W, jar B. M. sy n. d. j. w. B. so a. M. [60.] B. Aus für er birssen in M. für W. 61. vn och M. 62. Er h. o. B. M. hat M. 63. Solt beschlyessen wen er w. hin B. 63. 64. man b. k. t. W. der m. w. do M. Hierauf Nw sült jr merkehen darnach Was von (dem) argen marschalch geschach B.

65. Den d. B. [im] l. e. hat (het) M. B. 66. twerck an (getwerg sunder) alle missetat B. M. [67.] M. 68. faig W. B. marschalch W. B. M. 69. Er tr. das — dem B. tr. es B. [70.] M. Vnd techt W. Vnd d. es zw a. B. tr. es B. [70.] M. Vnd tecnt vr. vug u. 72. k. nich w. B. 71. Vnd W. B. leit es ir naket an M. 72. k. nich w. B. 73. s. dar b. B. pald: walt W. B. machte s. dannan b. M. 74. [selben] W. [75. 76.] B, umgestellt M. niste W. (Lesefehler für iuste). In volleclicher juste M. Do W. M. kunig M. weste W. 77. 78. umgestett B. 77. Do M. B. d. (werden) herren an s. W. B. 78. v. muet W. B. [do] W. 79. eur b. kie b. W. pyrschen B. Lant birssen underwegen bl. M. 80. scholt wol e. ander streiben W. (Lesefehler). schlent [ein] M. 81. nahent W. B. neher vch. M. 82. chumerl. W. B, kumbelichen M. nat W. (Lesefelter).

83. 84. spr. was (wer) mag das sin M. B. 85. kúnigin M. B. 86. phlegt W. Her' du phlegst v. myn 3. 87. schelt W. Ir sullent sin w. ynnen M. Du solt w. yn B. [88.] M. B. 89. Chompt dan m. m. dr. B. Chument m. m. vit getrat M. 90. vint — fa(t)scher W. B. vindentz an vr. getat M. ratt W. (Lesefehler). 91. [d. r.] W. red s. erschrackt B. sere M. dirschrach W. 92. birsen M. Pyerschen B. 93. czoren W. In z. r. (fur) er B. M. haim W. B. M. 94. wandet rain W. Er (Vñ) v. d. zarte(n) frawen vein (w. e.) B. M. 95. Ligen end an W. (meint vielleicht Ligunde). Slaffen an dem h. M. B. bette: hette M. 96. hebt W. 97. twerck B, getwerg M. schuld: vngeduld W. B. 98. Er nam es mit u. M. B. 99. trueg das in seinen henden W. Pei seiner das (Das getwerg in die) h. B. M. hent: went B. 100. Vā sl. (warli) M. B.
1. 2. umgestellt B. [Kein] — Der t. es von seynen henten
nam B, [1.] Vntz es v. s. h. starp M. 3. irowe M. erwackt vnd B, en twaich vnd W. 4. Her W. B. eur W. 5. ir seyt W. so z. B. 6. Er sprack du vrayst nach schanden u. w. es w. B. Du wibes schande du w. w. M. wais W. 7. Nw s. w. schämlich B. Lüge M. beschemleich 8. dich W. bosheit M. 9. valscher B. M. mynn: synn B. 10., Ja her in meynem s. (deinen sinnen) B. W. Hierauf Hat es der marschalch getan Der vayg vngetrew man B. 11. d. rain (edele) fraw(e) z. B. M. 12. Wist W. Wyss herr d. i. sein n. B. Hierauf: An diser missetat Wie es sich ioch gefüget hat M. 13. Nu swige — do M. red B. Sweigt u. rett W. 14. hab B. d. dock an diser M. 15. Also hie W. 15. 16. Also (So) schämleich(en) v. Das du an d(is)en st. B. M. 17. Den lip M. mûst M. B. verloren B. 18. So balde M. Also b. sich B. 19. Vnd v. W. Es fügete M. do W. B. M. nohe M, wachent W. 20. furste M. hohen B. 21. herzoge W.

B. M. 122. es g. [selber] B. M. g. von im w. B. wolte M. 23. hört B. das B. M. gepächt B. 24. Wan er w. v. sime M. 23. 24. umgestellt: Der was - Vnd hort d. gesprech W. Die folyenden beiden besternten Zeiten sehten in W. kuniges M. [cz] M. 25. Er w. der v. B. 5st. B. M. 26. gieng W. do W. B. M. [27. 28.] M. B. 28. fuerst lobesam W. 29. Er (Vñ) sprach B. M. Her vmb W, h. was M, warumb B. zürn(en,t B. M. 30. scholt W, süllent M, fehlt B. 31. d. edet chünig r. B. 32. öhaim das (öhen) las erparm(en) dich B. M. M. Achain W. 33. chumer W, hertzen laid B. 34. [diu] B. schant W. B. vnd ern B. 33. 34. umgesetzt: sch. an e. bt. Vergessen hat aller ir genos M. 35. Vñ so lester-lichen M. geporen W. 36. ny(e) mer mag B. M. 37. [der] B. hertzog B. W. fürste lütpolt M. 38. Her W. B. ir werdent M. 39. fraw n. (nicht) schuld B. W. 40. Sei W. (häufig). verraten M. 41. geboren: czoren W, geborn: zorn(e) B. M. 42. seynem z. B. 43. verburnen M. 44. Nayn spr. d. h. B. M. hertzog W. B. M. vwer g. M. 45. ierm (dem) leib W. B. 46. Töt B, Totte(n)t W. M. wirt B. [cz w. in l.] M. 47. 48. [Seynt ir] erben nit enhant [Dy] pürg(e) stet(te) vnd weyte landt B. M. [49.] M. 49. 50. umgestellt: [Diu] — [Und] B. bolt W. 50. Es billichen v. ich e. sol M. 51. Werder k. M. B. nu tue B. tünt M. [52.] M. Das i. dir s. B. 53. Gent M. [ein] B. M. u. das chind g. B. genes(t): wes B. W. 54. cur W. [55.] B. Als ich bin gewesen ye M. 56. schuld W. B. ward so gr. nye B. M. 57. still - g. sein B. Sy s. - gnedig sin M. 58. Er(en)t di edel (zarte) k. B. M. 59. Die rain(e) magt B. M. 60. Nement M. nempt eu(e)r zucht B. M. gewar W. 62. ireme M. 63. burdin M. 61—64. Gein (Hie an) d. a. weib zw d(is)er zeyt Wan sy ein frawen (swere) purd trayt B. W. 65. Sy gewan nye schuld (Si ist vnschuldig) an der tat B. W. 66. Wie W. B. M. [joch] W. B. gefuegt B, gewandelt W. M. setzt hinzu: Soltent ir die verderben Das sol man vch verkeren. 67. er altzw h. B. so W. Der k. sp. da z. M. 68. [doch] W. B. 69. Ligend W, Ligen B. M. so B. 70. geweren W, eren M, lernen B. 71—86. hat allein W. 71. rueft. 72. scholt (oft). 74. gewaracht. 75. puerd: huert. 77. scholt dw. 80. Der w. dem. 84. wurt — sel: 85. trew. 84. frawen. Für 71 — 86. lesen B. u. M: Nym (Füre) sy von den augen mein Vntzt sy gepe(i)rt ein chind(e)lein (weiterhin nochmals) Oder sy muesz verlyesen den leyb Vil schnel das verschampt weib (anstatt dieses letzten Reimpaares gibt M. das weiterhin auch wiederholte: Das kint soltu bringen mir (177.) Vn lo die müter hinder dir). Der hertzog (do) von Oesterreich Nam dye fraw(e) mynnikleich

Cesarten. VIII.

Dem chünig(e) von den augen Vnd schickt sy gar tagen (süchete ir so getougen) Der (Einen) hochgepor(e)n (edelen) man Des(r) laster ma(o)sen nye gewan (Vñ mit eren heildes craft) Hat bebeist (bewiset) maister(ritter)schafft Mit werchen vnd (Stete) mit (sinen) worten Gantz an allen orten (dies Reimpaar hat M. umgestellt) Dem enp(be)falch er di [chünigin] guet(e) Er (Vñ) sprach hab sy in (diner) huet(e) Vnd für(e) sy in fro(δ)mde lant (173) Vntzt ir genant werd (Wan ir got gnade tut) bechant Vnizt (Das) sy geper(birt) ein (das) chindelein So soltu [da nicht lenger sein] Das chind [soltu] pringen mir (177) Vid [a[s] di mueter hinder dir. — 187. [ritter] — frawn B. frowe M. 88. Der d. B. chindlein W. Die im do bev. M. 89. Er B. fürte si mit im d. einen M. [wilden] B. M. 90. Das vernam d. B. vn[ge]trew W. B. Vnd do das creach der valsche m. M. 91. wapent - v. trot W. [vil] B. Vff den ritter was im gohe: nohe M. 92. [im] W. Vnd zoch(gete) in(m) hynden (heimelichen) n. B. M. 93. dermort W, ermordete M, mörtt B. 94.kunigin M. floch [im] B. M. [95-98]. B. Ob d. weg - vndr W. Er z. d. r. von d. w. Von der rehten strossen stegen Durch das nieman sehe Was mordes do geschehen were M. 99. gern W. B. M. [ouch] W. B. stet(te): het(te). W. B. M. 200. fraun B, frowe M. ermördet B, ermurdet M. 1. 2. hat — v. in der geschibt Das er si kunde finden niet M. 2. Do fuer kin m. B. 3. [gar] verschampt W. po(ö)sw. B. M. verschante M. 4. fraw B. W. gie B. waldes W. 5. d. wilden wald si as W, den wald do sy azz B. do M. 6. wurtzelen vnde gras M. [daz] B. grüenes B. W. 7. Das aszs B. [Az si] W. gewild: pild W. 8. gewilden M. d. eit mynniklichs B. 9. Sünst g. sy B. gie W. alain W. B. Si g. so lang in M. 11. mynnychlich B. W. geslach: macht W. an dem geschlächt: mächt B. 12. wie B. 13. Er M. mach M. W. B. 14. [Si sp.] M. womit i. dir (dan) w. W. M. 15. macht d. [doch] W. B. swartz var W. 16. [gar] B, vil M. *lies war fur war. 17. [U. m.] Vil bl. W. macht dich trüeb B. an dem l. B. W. [18.] B. -leich W. 19. an B, sunder M. 20. Wold B. W. g. so h. M. ich b. W. 21. Also B, Nú - i. hie M. 22. Bl. W. M. 23. edel M, rain B. chuniginne rain W. 21. Wildu du B, Woldes dw W. lan b. d. hin B. 25. an vahest M, wild B. 26. Du s. d. B. gl. M. 27. trew B. 28. Ich m. vch M. 29. [wol] B. ich gezeme mere M. wär B. W. 30. Also sp. sy zwar (der choler) B. W. 31. du solt w. B. 32.
Als W. d. seyn i. B. 33. hab W, han B. M. h. di (by mir) fünit B. M. 34. peitel W, seckel M. 35. Vñ gang [u. i.] M. gee hin mit grosser B. eyl: meyl B. W. 36. weg(e)s fünff B. M. 37. gen p. M. 38. [U.] M. gelb B.

239. 40. umgesteilt M. V. auch v. B. M. varb B. varwen zwo M. dar W. Grüen B. W. M. schwartz für brûn B. M. vñ ouch blaw M. plab B. W. 41. (Vň) Pring vns n. B. M. weys: speys B. W. 42. Was B. W. M, Wes B. [43.] B. Vrage M. iempt W. i. war du w. M. 44. Vad pis m. red B. Bis die r. n. so M. 45. Da M. m. indert (iergent) r. B. M. ruechest: suechest W. 46. Oder m. keinen k. M. 47. t. was sy in hies(se) B. M. 48. Sin M. W. B. trews hertz (truwe) in des nit enlies(se) B. M. 49. Vā t. M. als (was) in die fraw(e) B. M. 50. Vad gie(ng) B. M. gen M. 51. Vñ k. B. M. kouste M. wolt: solt B. W. 52. si zû werg h. M. 53. Nadet B. schär Er koufte ir nalden vn scheren M. 54. -leich so 54-56. Der m. lichen heren Die zarte on allen widersatz (Der zarten an wider pär) Würkete (Sy warcht) von siden grossen (rayn) schatz M. B. vast: rast W. 59. gie W. der koter M. 60. [daz] B. M. rain W. B. edet m. 61. Ein schön B. gewan W. 62. Also trayb sy es vierdh. B. Verhollen in dem wilden tan W. 63. wald W. B. sy do B, do si W. 64. Untzen si m. M, Vnd m. — 66. In B. M. 67. Verhol(I)en B. W, Verborgen M. sas B. W. 68. Derz. W. (öfter). hat M. werd B, selbe 69. Lieplichem M. ain B. [st.] M. 70. leckt B. W. wo W. M, do B. 71. Bitz — h. dannan t. M. do n. b. B. M. bl. M. W. 73. Vnd l. w. B. do n. b. B. M. bl. M. W. 73. Vnd l. w. B. [hin] M. lief - zu M. B. Das er levf gan W. 74. Do B. W. M. 75. Hoch i(a)pt B. pischolff B. W. u. bischove (: hove) M. 75. Hock W. grosz(e) B. M. heren M. assent W. M. 76. Vnd gross heren (hohe fürsten) W. M. sassent M. vnd B. 77. ging 78. er s. B. s. den m. B. W. wo M. M. [zuo] B. W. marschalch W. B. M. 79. Do er vor(n) W. B. gyeng: vyeng B. M. 80. verlich B, vnrain W. vm W, an B. M. [81. 82.] M. weis W. In die süesz vnd in B. gev. M. Der hunt z. B. zä(e)rt B. W. [vast] W. vnd B. W. [**] W. Bitz M. vntrew B. vnder im M. Wider sich versan B. 83. Der h. als er vorcht B. Wan er pesargt d. W. B. 83. Der h. als er vorcht B. Wan er pesargt u. vr. 84. Zû hant erwischet er M. [ein] B. 85. hueb sich (floch) dan(nen) b. B. M. pald: wald B. W. 86. W. int R. S. W. S 87. Do W. B. M. ermört B. selben w. B. [wider] M. 88. [Vnd] des hue(o)t er B. M. huet W. vnd B. W. M. 89. traib er offt manigs B, tet er dich vn manig M. 90. [dem] W. veigen m. k. M. 91. Er B. [ein] w. B, manige wunde M. 92. Vñ dann wider zu M. dem walt W. Zw wald er wider l. B. 93. Eines W. 93. 94. Der m. het e. tags vor Gepoten d. m. tür vnd tor B. motes hat g. v. Der m. d. m. beslisse M. [95. 96.] W. chäm: speis näm B. 97. 98. n. haymlich(en) k. (k. h.) d. h. In g.

(stal er sich) an der (zü einer) st. B. M. 299. lewt er tr. B. Er sich vnder d. leit tr. W. 300. parich — ain B. s. haimleich u. dy W. 1. U. das W. tisch B. s. zu t. M. 2. Des selben er doch nye v. B, Man braht im morsel vische M. Hierauf: Der hunt was da nit (w. n. so) träg(e) Do er sag(ch) sein wäg(e) B. M. 3. Do stouf er M. wider W. tisch B. W. 4. marschal(i)ch B. W. marschalkes schenkel w. M. 5. vast vnd W. Er greint vnd b. in vnd zärtt B, Er zannete vn grein vn v. b. M. 6.
Valz M. Vnd macht d. m. h. B. 7. fuez W. 7. 8. Der
chünig hoch geporn Aus vill grossem (Von smerzen vn
ouch von) zorn(e) B. M. (in M. umgesetzt). 9. [Er] B. M. ruelt W. B., Schrei M. stim: grim B. 10. [ouch] mit zorns B. Von zorne va o. von g. M. 11. Tot B., Totent M, tot W. balde M. 12. h. m. W. verwundt B. W. 13. von M. 14. mues M. B. 15. snel W, pald(e) B. M. [d.] B. W. gie: gevie M. 16. in sein B. vyeng B. W. er vff dem tische g. M.

10. In sein B. vyeng B. W.

17. [vil] B. M. dickch W, offt

19. [Durch] W. M. wolte M.

20. wo hertzog B. W. M.

21. künige vber M. [an d. t.]

B. 22. Vnd s. B. 23. [z.] W, werden B. fürsten B. W.

an wandel W. tos B.

24. [Dem] M. in sein(e) B. M.

25. d. hertzoge tugentrich M.

26. Nu hört l. herr mein

27. ww. m. B. [herre] W. Edler fürste erhörent M. 27. vm W, für M. betl. an der stunt B. 28. zu M. Erloubt m. den hunt B. 29. [hie] B. M. wart W. B, rede M. 30. geb W. Vnd g. m. r. (min bestes kere) d. M. Hierauf schon w. vna g. m. r. (min destes kere) d. M. Hierauf schon 338: Wye got hie ein wunder begat B. 31. guetleich B, gar tieptichen M. [in] W, den künig M. 32. tisch B. W. 33. d. künig B, in W. do zû v. M, an v. B. 34. wie i. doch gewern B: Der künig sp. sit i. d. eren M. [35.] M. Wie — vnmügl. B. W. 36. d. hertzöge v. M. Hierauf: Nit habentz gar vmbelich M. 37. Nw (Vn) hör(ent vil) lieber(n) herre(n) zw B. M. 38. [hie] B. (rgl. zu 330.) Was e. michel w. M. 39. 40. umgesetzt B. M. an der R. Vn tot von den furten kunt M. 7 w. b. 20. and B. B. Vn tut vch vn den fursten kunt M. Zw k. B. weys B. W. stot M. [* *] W. herr ermört B. bittent vch sunder M, pit sunder an B. 41. im helft czw W, im dar zu wellent helffen M, in nit welt B. stenpfen M, tempfen B. W. 42. mörder B. 43. D. do sch. — getat M. der t. B. 44. in W. B. ermördet B. 45. Seinen W. M. h. do er B. hynnen B, hinan M. 46. ouch für in W. [mit] gantze trewe M. 47. Eur W. vn vwer e. M. B. er: ler W. B. 48. habt B, habentz M. halt d. edein v. W. 49. gefessen W, vassen sol B. kampf: ranpf M. vor B. 51. Er B. 52. Warumb B. M. magst dv W. ir schemig mich 53. [kein] l. n. (leides nit) B. M. 54. red der W. Ir soltent m. diser r. e. M. Des sült ir m. genyessen lan

B. 356. Icha h. W. han es u. [in] M. verdient B. 57. hertzog B. W. in für d. k. B. czu vr. W. sprach on vrage M. 58. Edler fürste i. M. betagen B. 59. Wan vrage M. 58. Edter fürste i. M. betagen B. 59. Wan ir B. M. 60. Richt(ent) herr (werlich) an der (es ist) B. M. 61. Den v. wissent M. all B. 62. [m. h.] B. hwenten g. B. 67. gericht B. W. erfulle: suite M. 68. [m. h.]
B, hie M. Hierauf haben B. und M: (Durch) Das — hie
geschech(he) chain gewalt Du pist der jar wol so alt Das du sein ha(e)st geschen vil Es tunck(e)t mich nit ein (kein) gümpel (göckel) spil Hie chempf(e)t (h)vnd(e) vnd leyt (lite) Vnd (Es) gilt(e)t hals vnd heyt (hute). M. allein fügt hinzu: Der ritter selber sich nit vergass Vnd sprach mich duncket das. 69. [D. r. sp.] sprichet aber i. M. richter sprach zum herren b. B. aemal für ieman W. 70. D. rechten B. volg(e) i. (nach) an (allen) h. B. M. s. einem bengel nemen M. 72. Das er da mit frist B. Den sol man dem sitten geben M. man dem ritter geben M. [73. 74.] B. Ainn gras vnd daumelen l. W. r. on allen wang M. Hierauf: Do mit er sich behelffen sol Des mag er sich erweren wol (377. 78.) Ander gewer er nit bedarfi Von keiner hande wossen scharff M. 75. geb — hunt: munt B. W. Gegen dem 75. geb - hunt: munt B. W. Gegen dem 76. zene M. sinen M. W, sein B. 77. Do selben h. M. W. B. M. erw. M. 78. frevn W. Vn m. im selber geiffen w. M. (vgl. zu 373. 74.) 79. Dye B. [daz] w. vervachet (nye veracht) M. B. 80. Auch w. B. Do w. vil schier gemachet M. 81. schier B. W. in d. z. B. Ein kreis zii d. 82. so m. M. 83. At in d. ring M. [er do] B. 84. hertzog W. B. do die M. lewt B, leit W. 86. si im halften M. sy ruefften vnd påten B. 87. d. hunde helffe 88. Der do r. het B. ger. hiet W. M. hilf tet B. W. Also verre er v. M. 89. Sus M. Nw w. chempfft B. [ie so] W. B. 90. Je(g)licher M. W. tet ü. B, sein nit vergas W. 91. den anderen W. An d. a. [burdin] g(e)nag M. B. 92. mo(o)rder B. M. 93. *ties zuo für ze. po(a)g: betro(a)g B. W. 94. selber W. M. 95. mit B. vff einen M. 96. [U. v.] B. hing M. an (in) die k. M. B. 97. 98. hinter 400. versetzt B, umgestellt M. vast W. B. M. besl. M. peyssen tet er im m. st. B. 99. 400. umgestellt B. (Vnd) Das bl. W. B. dar vs M. (Das) D. mo(o)rder M. B. m. nyder v. B. [1-4.] W. 1. vor B. 2. in in seyne chaye B. [3. 4.] B. 5. Bitz M. [daz] M. B. er seyne chnye B. s. B. Die h. M. hern W. hent gen B. got W. B, dem himel M. 7. den B. M. d. v. k. W. 9. [Do] M. hört: stört B. W. 10. hiez balde dz M. 11. mo(ö) rder M. B. [do] W. B. 12. D. werde k. do zů st. M. 13. vragete M,

Vragt W, Vrayt B. (in) ob er sch. wär Er sait (sag) im [do] B. W. 415. hiet gechempfit B, kempfete M. 16. mo(ö)rder M. B. 17. *dů ist zu streichen. verschampter posw. B. an und la das nicht W. 18. mort mo(ö)rtlich M. B. gesiecht W. 19. lang W. B. du vff dich selber 20. [ez] B. so lange v. M. waist W. w. M. traist W. M. traist V. 20. [et] B. so tange V. M. watst Vr. 21. mo(ö) rder M. B. sigl. B. M. 22. [der] B. 23. duncter M. iung W. (meint mug), möge M, chün B. 24. vmb M. Do von euch m. m. v. B. M. 25. han M. Das mord h. i. g. B. 26. ermort B. 27. Vwb. M. [tr.] B. ewr eid W. 28. Vn mit M. frau von hine v. W. 29. Mit d. W. B. zarten chünigin: mynn B. Die zarte k. M. 30. [Die] 31. [Dar] - das v. M. vmb W. M. B. – *die* m. M. 32. [ir] B. ir laster vn leit M. 33. getw M. slaffen M. B, slossen W. 35. Vn leit M. B. legt W. es ir nohe an 36. es für ir B. chaines M. B. nicht enwest B. die M. irs antweders enwiste M, wo folgt: Das munt gegen munt rurte. 37. valsch B. W. i. auch d. r. B. d. fürte M. [38.] M. [m.] sy v. euch sch. B. 39. Durch d. M. solt: wolt B. W. 40. Wann sy n. w. B. Wan ich was ir n. hott Sy w. W. mich n. eren w. M. [41. 42.] M. m. nicht k. — vürst W. Gewern des ich pat Nw ist es warn spat B. 43. Der chünig sprach (schrei) wee m. ach. B. M. Ach m. W. 44. Hertzekliches I. M. [und] B. gem. W. [45. 46.] W. B. 47. der reinen vr. B. M. 48. so gar u. B. vngs. M. [49-52.] W. B. gussen: zersidssen M. 53. 54. verkehrt B. raust W. B. Vn r. s. selber s. M. Er sprach wo B. W. pist edler W. Ach wo M. 55 Ey schöne B. Ein süsse vr. ein zarter M. 56. -lichs B. Ach du hochgebornes w. M. 57. Sol ich nach m. B. M. mins M. gelust B. 58. rüern d. B. an sein mei br. W. Ger. n. me dine M. 59. Ach g. (h. vnd g.) B. M. [v.] M. 60. sendost W. Vil gar nach meynes hertzen gyer B. 61. grosz B. 62. Dy mein leib begangen hat B. M. [63. 64.] B. M. find: verswint W. 65. 66. umgekehrt B. Der künig vr. do d. M. fragt — posw. B. W. 66. Nw s. B. S. balde u. M. das W. M. 67. Sag mir B. wo m. fraw hin cham B. W. 68. Das — r. lobesam W. r. das leben nin cham B. W. 65. Dat — I. lobesam W. I. das leben nambst B. [69-72.] B. Sein l. nampst ane schult W. 70. herre M. eur huld W. 71. m. vngewsc W. vnwege M. 72. frowe w. n. so M. trage W. 73. n. sein l. W. 74. Die weyt W. -leich W. B. 75. So M. B. verr B. W. [w.] B. v. von mir in d. t. M. 76. wiste M. west voo sy hin B. W. In M. folgt noch: Wie gern ich och an der stette Die frowe ermordet hette Do hat si sich verborgen in der geschiht Das ichs sy kunde vinden niht. 77. k. in [do] vahen h. B. W. 78. rücken M. Ruck vnd pain er im do (im man) ab st. B. W. 79. Das M. B. er so w.

verschuldet M. 480. Vnd h. im b. B. M. 81. satzete M. Das auff setzt er in vnsauber B. 82. end W. B. Das e. w. im g. sawer B. 83. u. ward potschafft (wurdent botten vs) gesant B. M. 84. Potschaft wart W. Pald in a. l. B. Vs in verre fromde l. M. 85. Wer das nw vernäm B. imant hiet vernummen W. 86. Wo di fraw wer hin kumen (ye hin kam) B. komen were M. 87. Er B. suecht B. W. u. wider h. M. 88, hort niemant W. B. erfur n. kein m. M. 89. Si czwgen aus in das v. W. vierdh. B. W. 90. fraw zwar B, vr. czart W. Das ich sage das ist wor M. 91. Sant W. B. S. si M. den (dy) koufmanschatz(schafft) M. B. 92. sy es B. Den si do gewirket hat M, wo noch folgt: Noch ir so grosser iomer was In der stat ein frowe sas Die irem botten siden gap Die si verwirkete vn verwap. Das folgende Reimpaar hat auch B: Side wolte der botte kouffen (Vnd solt ir seyden k.) Die frowe (Er) sprach ich müs (pald) louffen. [93. 94.] M. B. [95. 96.] M. Dy kramerin sp. nw b. B. weit: eyl B. W. chum sch. in schneller e. B. 97. Louffen in M. nachst W. zw dem nagsten B. 98. Also B. Sus l. die frowe in M. 99. In W. pürig zw B. so W, do M. 500. Do W. B. M. fursten M. 1. hiesche M, sait B. Si sagt dem chünig(e) B. M. 2. [Her] W. Vn sprach herre habend keine n. M. 3. wene M. fraw B. W. sei w. W. 4. hetste M. hilf sind wir sei W. 5. was d. red vit W. was von hertzen B. 6. fraw(e) B. M. 7. Vñ k. M. chüst sy [w.] B. W. in B. 8. Vn M. wo B. W. M. mein fraw der s. B. mins heiles M. 9. verchausst B. 10. Hilf mir h. d. dein tod B. sür 9. 10. Die sich mins lebens hat betrost Hilff herre dz ich werde erlost Von not vn och von arbeit Von kumber den min hertze treit M. 11. Enpi(n)t m. armen (a. senden) m. W. B. 12. chumer W, jamer B. Ich han gen dir vnreht getan M. 13. fraw B, si W. 14. Nement d. hertzog rich M. 15. koment M, chömbt, B, champt haimleich W. in m. gewelib B. 16. Do B. werd(en)t B. W. M. 17. Von grossen [u.] M. 18. Er W. Da vindt ir B. sehent einen vromden M. 19. D. frag(en)t er sayt B. M. 20. Wo B. W. M. 21. gie d. edel k. reich B. 22. Mit im d. B. 21. 22. Der k. do nit lenger lie zü dern hertzogen er do gie M. 23. vr. reichem synn B, haimleichen sin W. 24. [Hin] B. W. d. selbigen W. chrameryn (in) B. W. 25. wo B. W. M. kouffman M. 26. [noch] die kouslute alle M, di(selben) frawen B. W. 27. ir chaussmanschaft B, do koussman schatz M. 28. Vnd n. l. bel. B. l. möhte swigen M. 29. Vñ vr. Mfragt - selbigen W. do für bald M. Des chünig vn sein kn. B. 30. Vn sprach sag vn sage och r. M. Di vragten b. gar r. *B*. 31. di W. Wannan du d. kouffman sch.

breht M. w. di chauffmanschafft wär br. B. 532. Der gert er in seiner a. B. Der koler sich balde hat bedoht Vñ lies sin hertz vs achte M. 33. Vn sp. - vs M. engel W. 34. Dannan M, Do van W, Von dan B. [her] W, har M. 36. k. (do) in [35.] M. Vnd br. di ding da von h. B. reicher ge(i)r B. M. Darauf: Sprach trag mir dz werg herfur M. 37. 38. umgesetzt M. werich burcht W. Das Würcht ein fraw B. Die do wircket dz w. so f. M. 38.
[U.] B. zayg B. W. 39. sagst du B. W. seistu M. 40.
[hie] B. M. besch. B. 41. kam B. M. 42. trehen er sin wangen b. M. wägnen er s. beg. B. 43. Vn sp. M. laid; aid B. W. 44. Globent M, Dy labt—eurem W. 45. d. minnichleichen w. W. weib: leib B. W. [ir] M. 46. Icht t. B. vtte beschehe M. an ierem(e) B. M. 47. Do mit si M. (also wol zu lesen 'Da si mit). beswert M. W. B. M. (also wol zu lesen 'Da si mit). beswert M. W. B.

48. Der hertzog st. (do) nahc[n] B. M. stuet W. 49. Er

sp. [des] B. Des si dir hin d. W. 50. Dar B. Do v. so

w. M. [dln] B. M. purget W, pürg B. 51. Der koler

sprach wellent — [an] M. wel wir W. W. ir d. geren

sch. B. 53. Wan ir chömbt in B. chompt W, kument M.

54. (So) Secht ir — fraw W. B. 55. h. erg. W. S. selber

h. geben B. 56. In W. B. [ein] ainfaltiges W. [vil] heý
ligs B. 57. [er] W. M. [die] B. lockh: röckh B. W. 58 Vnd

tr R. [an] M. zuen (cranen) gr R. W. 59 Su h. all t. tr. B. [an] M. zwen (czwey) gr. B. W. 59. Sy b. all t. für B. Mit flis bitet si got den werden M. 60. Für den Mr. mechel W. geben B. M. 61. k. der w. W. mere M. nicht fro W. 62. beschorn B, peschaden W. mere B. W. 63. reglerin: min B. W. 64. Die d. M. In der B. W. 65. lieb B. 66. lassen B, ergeben M. 67. sp. mer B. Er frogt in der mer W. 68. Zw welcher z. B. W. 65. her B. G. Lassen B. Er frogt in der mer W. 68. Zw welcher z. B. W. k. si her B, si chummen wer W. 69. Er sp. sein v. W. vierdeh. M. i. war B. 70. Und w. — sag W, Das ieh s. M. Das ist nw wol v. h. jar B. 71. k. z. m. W. Da si k. in B. 72. sch. sy B. 73. [nu] B. knab: hab B. W. 74. slisse M. dem (im) gedienet B. M. 75. Sünderleich an B. M. an sunder w. W. 76. im B. M. n. zū l. M. 77. [do] bedacht: acht B. W. 78. lie B. das h. aus der B. W. herze M. 79. D. vor (er) m. M. B. leiden besessen M. 80. hoff B. W. k. dy mer W. 81. Das s. sessen M. 80. hoff B. W. k. dy mer W. 81. Das s, fraw kär B. s. reine vr. herre M. 81. 82. fraw m. g. h. aber v. W. helffe M. wär B. W. 83. was die welt also B. Die welte worent der mere vro M. 84. d. fuersten W. Mit d. k. (im) zogete man (zogens) do M. B. 85. 86. umgestellt B. fürsten B. M. all: schal B. W. vr. in. r. W, manigem r. M, mynnychlichem. B. 87. czogten h. gegen W. [Und] M. [U. r.] Geyn d. selben B. wald: bald B. W. 89. [Her] W. fraw B. W. so B. 90. Wer B. M. 91. scheicht W. schilt sy gar B. ser: ler B. W.

592. Nu volg(en)t B. M. mein W. 93. Un koment M. 592. Nu volg(en)t B. M. mein W. 53. Un koment in haymlich(en) B. W. M. 94. Vnd w. B. Wurt m. frowe M. [gebr.] B, prausa W. 95. verpirigt W. pirgt B. schicht W. 96. w. si M. ir sy chünd B. [v.] W. 97. was für als B. er im B. M. 98. "vünd B. (befser), vant W. reine M. W, die W. (meint diu). [599. 600.] W. B. 1. Do (Als) er nahen(t) B. W. den W. 2. chnab W, junge fürst B, fürste yung M. lief B. M. [umb] B. M. den W. M. 3. wolt (die) fogl(ein) B. W. Es M. [4.] M. Das B. W. chund B. 5. Des er v. W. es M. [der] lewt B. W. 6. vnd B. W. Vil balde es zû siner m. sp. M. 7. Sag an B. Sag nu freylein W. 8. chünigin B. M. 9. Sy s. das B. wo d. k. har M. 10. zuchkt B. vnd B. W. 11. gerne si enp/tohen M. wär: schwär B. W. 12. Der chnab B. ir ein teil z. W. Do w. ir d. k. M. vnc foldt. Vngerne si ein teil z. W. Do w. ir d. k. M, wo fotgt: Vngerne si bliben wolte Der tet als er solte. 13. lieff (Vñ l.) ir n. schhelliklich (endelich) B. M. [14.] B. M. 16. Frau — m. guetleich W. 15. 16. sp. fraw erb. d. Genädichlich ü. m. B. erbarme d. ü. m. M. 17. hab u. [an dir] B. W. [18.] B. M., wo dafür, vor 17: Tröst (Erhöre) mich vil senden (sündigen) man. Auf 17. folgt noch: Das ich vntzt (vntz) an den jungsten tag (Dir) Nymer vber winden (wieder dienen) mag B. M. Allein M. fährt fort: Das wieder dienen) mag B. M. Auem M. junt junt bus du durch mich gelitten hast Zarte frowe tû das beste Vñ bút mir lieplich dinen grûs Ich wil dir neigen vff dinen fûs. 19. Vñ n. d. reinen s. M. neczt W. Genetzt hyet die süesse B. 20. czacheren W, zähern B, trehen ire M. fuessen W. 21. fraw B. [sich] — viel W. 22. Der werde [Den worden] bilinig su M B wmb B wmviel W. 23. Fr (Den werden) künig sy M. B. vmb B. vmviet W. 23. Er k. syu. B. [1.] W. 24. [ach] B. M. getobet si M. 25. fraw B. W. 26. hilf W. B, helffe M. 27. kuste — glider M, glid: frid B. W. 28. Er W. stäter B. W, güter M. vñ e. steter vr. M. 29. Von B. M. 30. lieb B. W. cmb B. 23. Vn sp. M. zw ir (im) B. M. pärmichlich B. W. 32. [Und] W. B. sot M. haben W. verderbt B. 33. kertz versencken M. 34. [du] W. Wie haste m. M. 35. rainer B. W. 36. magt B, maid W, megde M. [37-42.] W. Hat B. 38. reicher g. d. seinen B. 39. hillf m. [nach] B. [40.] B, wo dafür, vor 39: Nw hill mir armen hye. 41. Den main herte her B. treich M. 49. [50.] M. 42. ions B. mein hertz hat B. troste M. 42. [So] M. 43. ierm B. Heib: weib B. W. [44.] W. 45. geben B. M. 45. 46. verkehrt B. Her W. Ach M. Got h. B. d. d. edel t. M. 47. 48. vmbunden B. m. z. d. st. W. [M. tr.] M. tr. vme bunden W. [49. 50.] B. W. grossen — Ei nem lieplichen M. 51. Also w. d. zart (die) rain B. W. 52. Gefüret 7. [Gev.] B. grossen B. W. H. haym W. B. Mitt gr. vr. seczt wider h. W. [53—64.] B. H. M. 54. tapt d. chindt gen mit [hie] W. 56. Frauen W. 61. tauft d. chinde.

W. 665. Purig B, Burg H. W. stette M. 66. er — (da) zû h. M. H. 67. man in wol erg. W. Sin armût er im gar begrûp W, H. 68. im dannoch guete l. B. Der koler (im) erst(e) vs tousse [er]hûp M. H. (vgl. 63.) 69. sûrst B. liebs W. Den jungen s. H. Den sursten jung s. vit l. M. 70. Hiemit M. H. red B. W. diesz buch H. 71. kúnige M. vz H. M. der chünigin h. B. 72. richer H. M. ber. H., gerűest B. 73. dienst B. M. H. werden B, zarten M. H. pild: wild B. W. 74. Die M. H. er B. M. H. gefülde H. der wild B. 75. lobt. W, erlich H, er(e)nreich B. M. hat M. 76. sargen gepunden W. endt: wend W. — Mit dem Schlrse von B. stimmt meist M: 75. súlten B. M. H. alten st. M. [77.] M. red B. 78. Gedenken(t) reiner (guter) wibe Die sich mit ir libe M. H. 79. der sch. hat erw. H. Der sch. hant so gar erw. M. 80. Wem got d. e. hat M. H. 81. mag M. H. 82. Zû alten g. M. 83. pryesen B. 85. sreyd w. genumen: chumen B. Nach 82. schließen M. und H. so: Hie mit die rede ein ende (c. e. d. r.) hat (vgl. 70.) Almechtige reine trinitat Hils vns zû den genoden (der freuden) din Vñ behût (beschirm) vns vor der helle[n] pin. — Vorstehend meint W. durchaus G, die Wiener Handschrift bei Graff.

IX. Alten Weibes List.

Aus Lafsbergs Handschrift, Liedersaal CLXVI. Ohne Zweifel "Konrads von Würnburg Schwank von einem Cherherrn au Würnburg," welchen Docon abschriftlich besafs (Grundrifs S. 221); und vormuthlich in der Wisner Sammlung die Ernblung 42. "Von der Kaufferin" (wie hier 206. 300. 320 die Kupplerin heijst), welche in der Insbrucker Abochrift fehlt.

Ohne Ueberschrift. 1. Wa. 2. gedencht. 3. Marolf (bezieht sich auf das Heldenlied von Salomon u. Morolf, das ich in den Deutschen Gedichten des Mittelalters Bd. 1. herausgegeben habe). 5. nit (immer) erkant: lant. 10. mengi (sonst auch ü für iu). 12. Würzburg. 14. Erez. 15. konde. 16. Wer — minn. 18. vnd (immer). 21. still. 26. swer ze mütig meint wol swermuetig. 27. gedachtz ire jrem. 29. ditz. 35. *ties kalharten (von kallen schwatzen). 36. Irz koffez. 37. gedacht. 39. hächel. 40. sond d. geloben. 42. hörent. 44. schier. 47. aine. rotenstaine. 50. vach. 53. still. 57. 62. 64. vch (immer), 64. entbütt. 70. varb. 81. 82. dichz. 87. 88. hend: end. 91. schied. 105. grüszt — schalles. 9. frow — grusz. 10. hopt. 11. wolt. 12. clain. 17. tugentlichost. 18. kont. 20. minn. 24. kain. 29. begund. 35. Waz wir — von jr. 36. redent. 39. solt. 46. mit eiander v. 47. kräm. 51. *besser niht. 52. messez. 53. wolt. 54. hett. 55. alt. 60. trüw spricht. 61. Wönd. 62. Ez. 63. wöl. 65. frow. 72. phennig. 76. haim. 77. kuchi. 80. Doret.

angst. 186. würd. 87. *ties Ald. 88. frow. 89. 90. ; beschäch. 93. grüzt. 96. geruwet. 98. hertz wurdz. sag. 2. trüw. 3. 5. red. 7. itz gutz. 15. hett. dert. 17. selb wunneclich. 19. 20. den stunden: kon-22. Waz — heim mocht. 23. 24. gold: hold. 26. dt. 29. 30. main: unrain. 35. ain herre. 36. bald. schier. 39. min. 44. schön. 49. werden. 51. wisset. hett. 56. wott. 57. alt. 58. frow. 59. *ties wenig ich iu. 60. denn — mitten tag: sag. 63. Daz jr vch 1. 65. hüsalin. 66. köfflerin. 67. sich. 69. nechst. echt. 76. getanc warent. 78. wär. 79. ald waz. recht. 82. vnmusz. 83. 84. berait: baitt. 86. trüw. wär. 89. 90. hett: stett. 92. kittalin. 93. ain. 95. 1. 96. gern. 97. schier wurdent. 301. alt. 2. gest. in herberg. 4. frow. 6. sazzent. 7. ain. 8. get. 12. kaiserin. 15. frow. 17. bald. 21. alt. 23. stat. 26. wolt. 37. morgentz. 38. rottenstain. 39. 40. selb. 46. 47. schand weren: neren. 49. tomb. 19. selb. 46. 47. schand weren: neren. 49. tomb. 19. selb. 46. 47. schand weren: neren. 49. tomb. 19. selb. 46. 47. schand weren: neren. 49. tomb. 19. selb. 46. 47. schand weren: neren. 49. tomb. 19. selb. 46. 47. schand weren: neren. 49. tomb. 19. selb. 46. 47. schand weren: neren. 49. tomb. 19. selb. 46. 71. red. 74. zugent. 72. wän. 73. tüfenlichen. 75. schied. 76. Absatz. 78. befser Und nicht w. 82. wiszt. 86. 94. tunkt. 89. her. 91. Und sprach steht hier, wie öfter, als aufserhalb der Reimzeile. 400. herberg. 3. dört. 7. wib. 11. *befser unde. 13. 14. solt: wolt. 18. irikait. 20. Ald. 21. her. 22. trüw. 24. ez. 28. Ain. 29. 30. gang: lang. 31. ins har. Nach 33. oder 34. fehlt etwas, die Vorbereitung, u. Ankunft des Mannes. 37. wänt. 41. wang. 45. schuld. 49. 50. trüw: nüw. 51. bescheck nimer. 50. sint. 54. umb. 56. nimer. 57. zornes. 59. fügt dügut. 60. valsch. 63. husz. 64. frow. 65. umb. 66. selbes. 67. zoch. 68. arm. 70. schön v. schend: phend. 74. frowen. *befser niht. 79. 70. send: end.

X. Die halbe Birn.

Handschriften: Strassburger Sammlung (St.) 23. Wiener Sammlung (W.) 14; Insbrucker Abschrift (I.) 12. Lossbergs Liedersaal (L.) CXCI,

Ueberschrift: Dis ist von der bir St. Der ritter mit der halben piren W. Von dem ritter mit der halben pirn I. 2. ichz L. ime St. 3. halte St. (öfter). het e. minnecl. L. 4. ain t. d. ir l. L. (besser). 4. 92. dohter St. 5. wünsche St, wunsch L. 7. Folliklich ers. L. möhte St. 8. frowen kunten L. 9. jahent St, sprachent — des b. L. 10. Si kont sich wol g. L. 11. wunnerliche (aus wunderliche gebessert) St. Zu ainer minneclichen magt: behaut L. 12. Daz an L. 13. Do — sü (öfter, für alle le) St. vol L. 14. Mangen ritter L. 15. Si w. verin a. L. 16. Daz w. also L. 17. *lies dur ir St.

durch L. 19. Der si haben wölt: sölt L. 20. er si era. L. 21. In ainem L. turney: mey St. L. 22. Als d. vil l. L. 23. siner L. wunnen St. kéme: néme St, kam: nam L. 24. Wer L. 26. Vor der L. 27. der turnay L. 28. Der solt werden L. 29. Gen der liechten s. L. 30. mere St. mar erhallen w. L. 31. die koment L. 32-34. Der ritterschafft w. Namen da by w. g. E. r. so vermezzen L. 33. do St. 36. Und hett durch hocker minne L. 37. Gev. m. turnay L. 38. blut — grunez zway L. 39. tugenden: jugenden St, tugent: jugent L. 40. 41. hett in siner j. Der prisz so v. L. Unde St. 42. 43. Das er d. d. schönen m. Wölt riten z. L. túrnege: lege St, turnay: lay L. 44. vil vnuerzagt l. L. 45. Do L. 46. grûn als L. 47. Der w. itel newir: gehür L. 48. Den v. d. [vil] L. 49. Ze ainem stoltzen w. L. 50. Mit im ain ritterlicher zock Kam aldar geritten Mit kluglichen sitten L. 51. Sin sper daz er v. L. 52. do St. Wen er damit r. L. 53. muost im sicherhait L. 54. kont vil w. sprechen (: jechen) L. 55. konigin L. 56. Gedacht in irem sinn L. 57. D. w. mocht der L. 58. ellent St. w. im dick L. 59. Gen mangen vyen L. 60. wart L. 61. Die — le M. L. 62. ors u. das tant L. 63. Wol gestozzen L. 64. [daz] L. 65. Warten vff in vast: gast L. 66. Wan—ainem L. 67. Dez L. 68. manl. L. 69. frowet sich du schone magt: sagt L. 70. spisen St. 72. folgt unmittetbar auf 70, u. für 71; Als si wol solt behagen L. 71. süllent St. 72. Des St. 73. unde St. 74. geselle L. 75. jungt trug man ain tracht L. 76. Der besten birn so ich spur L. 77. rich: gelich L. 78. men St. Man tailt vit g. L. 79. Ze z. — ain L. 80. *ergänzt L: Dar nach so wart ein klein(e). 81. Das für g. L. 82. *lies Daz St. Als man dick m. sch. L. 83. richez L. 84. hörent St. (kann auch bestehen). merket w. du L. 85. Bire L. 86. gepürticher L. [87, 88.] L. iungfrowe St. 89 Der vil vnuerdacht L. heilt St. 90. Schrotete du birn L. 91. sinen St. ainem nam er sin m. L. 92. im L. 93. dohter: enmohter L. 94. Er n. gebiten m. L. 95. Bitze - schone besnitte: sitte St. B. er du birn hett besnitten L. schob n. fraisigen sitten L. 97. Unde St. Du birn halb in sinen L. (*besser die bir halb, oder bir zu streichen und sinen zu tesen). 98. Er l. zu der selben st. Hin daz 99. iunfrowe St. ander tail Im ze grozzem vnhail L. 100. Ir muezint w. L. 1. Als L. [3-6.] L. 3. 7. schafeliers St. 5. Halber St. 7. Za ha geuatter u. L. 8. halber halber Vnd si waterball a. 12. unde St. 13. *befser halber Vnd si waterball a. 7. halben. Vnd si vnbeschelt asz L. 14. Der was hoff L. 15. Wie wot L. 16. unde St. *[ouch] L. (besser). 17. im d. konigin L. 18. Der St. Er w. dick scham L. 19.

[den] L. 120, enwuste St. enwest w. er g. Als waz er tun solt Vnd ob er dannen wolt L. 21. Wider er dannen v. L. 22. Tur er sich versw. L. 24. wolt s. entw. L. 25. unde St. 26. Bitz St, B. das L. 27. *ties in für er. bescholten L. hette St. 28. bete St. 28-30. Vmb sin mizzetett Er hett ain k. so stett Der phlag guoter rett L. 30. Unde St. 32. her zu im glich L. 33. ain L. heinl. St. 34. Do St. 35. Wie er ir v. L. 36. Die in so besch. L. 37. Vmb atso L. cleinen St. 38. her L. 39. knab L. 40. Herre nu vernement mich L. (wiederholt 138). 40. 41. úch St. L. (meist). [41. 42.] L. ver-andern St. 43. Ir w. — ainem L. 44. Vnd 1. — ob L. 45. Vwer h. ab L. 45. 52. g'we St. 46. Vnd claider dû vch torl. z. L. [47-50.] L. 51. 52. Vnd entwilden vwer g. Mit a. vnd vwer v. L. 51. und St. 53. als du e. L. 54. Vnd ain k. als L. 55. 56. N. in die hant ze ainem stab So sint ir ain vil tumber k. L. 57. Vnd l. L. disch St. 58. sy will prat o. L. 59. werfent als dar L. 60. Sprech iem. icht da L. do St. (*ties da). 61. gebosz: gestosz L. 63. konigin: sin L. 64. icht L. [65-74.] L. 66. "lies antwürtent. 70. Do St. "lies stætekliche. 73. komet St. 75. vit drat: rat L. 76. sinem L. 77. 78. gesnitten: sitten St. "ties tærlichem. Vnd hiez im gewinnen Nach torlichen sinnen L. 79. 80. Claider v. ainem toren Sich swartzen — moren Vnd daz clait sniden Von semit vnd siden L. 80. eine St. 81. D. ez im ab L. 82. Den — in L. 83. mitte St. mit schied er v. L. 84. Ez wårent vrowen oder L. 85. Sahent St. Jachent in an v. c. rent vrowen oder L. 85. Sahent St. Lachent in an v. e. gieeh L. 86. gen. d. burg L. [87. 88.] L. gehútze: crúze St. (* lies gehiuze). 89, 90. Ain tail sprachent du lut Her got behut vns hut L. Rieffent St. 91. Waz br. den t. in daz L. 92. machtent St. tribent ab im iren L. 93. tribent St, hetten — iren L. 94. Do St. kam der L. 95. dem t. w. gemaz L. 96. 97. wesen daz Ducht sy hert gemenlich L. 98. vast — vmb L. 99. 200. folgen nach 202: Er sl. in grozze bûlen Mit sinen h. knûlen L. 1. Die knaben im nach l. L. do St. 2. Sy vast vff in r. L. 3. muestent St. 2.4. Des muest mas alles h. v. 4. Als. 3. muestent St. 3. 4. Daz muost man allez h. v. g. Als -man noch dick tuot L. 5. [Wan] L. 6. dulden L. 8. Vor ainem schonen p. L. 9. 10. Do St. maget innen -[11. 12.] L. 13. 14. Ob das minecliche kint lait L. Tett kain ding daz ir mizziempt L. 15. 16. Da mit der snüdelingen Ze l. möcht L. 17. 18. do: wo St. 17. folgt kinter: Mit sochtanen sachen sa (für 18.) L. 19. Das zoch sich bisz ze ainer L. 20. vil für so L. [21. 22.] L. 21. irre St. 22. Unde St. 23. Sasz by e. v. L. 24. manger L. 26. alters elleine St. 28. Unde St. 25—28. Wart sy da gemain Vnder den megden ain Dû wer gern vûr das tor

Gewesen daz sy sich da vor L. 229. D. w. hett benomen L. 30. Do - den St. sach si den selben komen L. 31. der tor solt L. 32. rief St. luoss si hin w. St. 33. Unde s. irre St. sait der L. 34. Daz da d. tor L. 36. sin wir L. 37. 38. Al gemaincklich hie Sp. dû minneclich ye L. 39. Nu bringen mir d. toren L. 40. targe St. m. mit minne beneg St. m. sit minne beneg St. m. mit minne beneg St. m. sit minne beneg St. m. sit minne beneg St. sach si den seine komen st. sach si den seine komen k tung St. m. mit mir schoren L. 41. Hie v. in L. 42. Der vit u. L. 43. 44. Do sp. e. alte k. rach Nain frow lant in mit gemach Er ist ain tor ain affen Vnd ist gar r ist ain for ain affen Vnd ist gar vngeschaffen L. 45. umb L. 46. [so v.] L. 47. Unde St. Er sy recht gespäch L. 48. gern säch L. 49. Da L. gebitten: ritten St. L. 50. vröwlin en w. sritten L. Hierauf ergänzt L: Vnd namen den toren an du hant Sy fuerten in sa ze hant. 51. 52. Enschwischen in vil drat In aine kemenat L. 53. Zu ainem guoten v. L. 54. warent St. Im was laider t. L. 55. Schuck vnd och lin w. L. 56. wol gevuegliche zu lesen. Er vorchtlich nacket st. L. 57. Wann er der bruck i. L. 58. Das s. langes L. 59. Im h. L. 60. Vnd was gar u. L. [61 – 68.] L, wo dafür: Er saz in dem schalle Vnder den frowen alle. 62. sinnen St. 69-72. Do wuochs an dem gebure Sin 62. sinner St. 69-72. Do wuochs an dem gebure Sin groz nature Sich schier het erzaiget Vnd sich also eraiget L. ôizen: erzőigen St. 73. In sinem L. 74. vor für è.
L. 75. s. kranpf St., gerumpffen L. 76. stuont gericht
L. 77. *ties finre St. Nach allez sinez hercen g. L. 78.
gerecktem L. (befser). 79. 86. Des w. dû konigin Gehezt von V. der minn L. 81. Begiengent St., Si gieng
L. 85. 86. ailfft v. stuont enbor Ir wart kunt daz ir da vor Nie was beschechen Si begunt vast dar sechen L. 87. Unde St. 1. snelleclich L. 89. nider: wider L. 90. Do St. warent St. L. 91. e. da ges. L. 92. erkant L. Hierauf: Denn die andern alle Sy giengent an schalle In Alteranf: Denn die andern alle Sy giengent an schalle in ain kemenate Stil vnd gedrate L. 93. Ds. L. 94. Der d. r. w. ir l. L. 96. [z. ir] L. 97. Du lasz L. 98. Wunn — dick L. 99. hein! St. Zu vil haimlicher sache L. 300. H. m. d. i. icht geswache L. 1. An dem k. — duld L, tulde St. 2. dez t. schuld L. 3. Brinn — ser: er L. 4. baydez L. unde St. 5. H. vff d. wag L. 6. Ob m. will n. erg. L. 7. bille L. 8. *ties algetelle St, Frowe v. stille L. 9. [der] L. 11. 12. Vor d. minn gelust Syd s. ir aknet L. 13. mag entr. L. 14. schon L. lust Syd s. ir akust L. 13. mag entr. L. 14. schon L. 15. [W.] L. 16. mag tr. L. 17. smucke: enzucke L. 19. 20. Dû vck v. — kunt Daz — wurd gesunt L. -21. s. ir u. L. 22. aller L. 23. bet. L. 24. gestchet n. geh. L. 25. 26. stumbe Dez lachet d. vil tumbe L. 27. 28. vergaz Waz sy allez zu ir L. 29. 30. [W.] — sy also afft Da sy also in in gafft L. 31. Daz di L. 32. best. 2. 24. Unde St. 22. 24. St. funct in mich bett Sching. L. 33. Unde St. 33. 34. St fuert in zu ir bett Schier

— hett L. 336. mir L. 37. Nu L. 38. egel ramps L. kranps St. 39. Nahe zu L. 41. koniginen bösheit L. 42. vch vor ist L. do St. 43. 44. Das — gern geschant Da von er sin namen vant L. 45. 46. umgekehrt: Si l. — Do - wolt L. 47. minneclichen L. 48. 50. Unde St. [U.] -senelichen L. 49. Do L. 50. minne L. 51. schonen frowen sanft L. tut St. L. 52. frow L. enstunt St, entstut L, fährt fort: Daz er wolt ligen Do was ir fröd gar ersigen. 53. [r.] L. sunges St. 54. din L. 55. Ob — kainez L. 56. lasz din L. 57. [N.] L. 58. Ez 59. Gern sp. der frowen magt L. 60. dienst St, hilff sy — sagt L. 61. d. engefuegen L. 62. iren L. 63. Unde trukte St. truckt zw. irú L. 64. [N.] L. do St. L. 65. hof L. 66. Bitze St. das du frow L. 67. 68. gericht Mit ainem grozzen sticht L. stúpfete St. 69. Dir L. lies kam St. L. vail: binter tail L. 71. wider L. 72. [er] begund L. 73. Do w. dû frôd L. 74. Dez wart d. selb L. 76. *lies ez für er L. St. zit L. 77. ir frôd solt s. L. 78. schöne St. er si l. L. 79. guotez an: getan L. 81. Stupfa St. *befser Stipfa, Stupf in stupf in l. L. 82. din L. wiplich L. St. 84. regt - tor L. 86. jungfrowe 85. 86. Der frowen dirn gewert Du vr. wez si gert L. 87.88. kupfete Si stupfet u. stupfete St. mant si das si stupste Si stach si bupste L. 89. Minne? 89—91. Bisz er si ze wib gewan L. 92. torecht L. 93. 94. zogen — ballast Morgen — brachst L. 95. 96. s. dan Hin zu sinem d. man L. 97. Unde St. sagt sinem L. 98. vit r.

L. 99. im L. 400. ture St. Vil tur er do L. 1. ain säldicliche L. 2. gebitten St. lenger da gebütet L. 3. b.

w. dar g. L. 4. Im w. gewaschen u. gezwagen L. 5. rome - schimbele St. ram u. v. schimel L. 6. lobet g. rome — schimoele St. ram u. v. schimei L. o. lovet g. vom himel L. 7. ime St. also w. L. 8. sait s. knecht L. sime St. 9. 10. helif M. hart grozzer gelff L. 11. knecht L. 12. nun vernimme L. 13. Rittent L. 14. [jung] L. frowe St. 15. unde St. schilt — helm L. 16. in den melm L. 18. Si r. vch d. L. 19. bim L. 20. Do St. Do ruoft — zwirn L. 21. Stupfe St. Stupfi frow L. 22. din L. wiplich St. L. Nach 23. wiederholt L: Do (meint So) regt aber der tore sich (384. 444.) 24 Sa ze h. verstet si dich L, mit dem Zusatze: Vnd gedencket wider sich. 27. Do St. ir L. 28. setz L. St. 29. Baidu g. vnd L. 28. minneclich L. 29. m. mer beschry L. 32. dannen — fry L. 33. in L. 34. fro nu a. sch. L. 35. 40. schafaliers - heilt St. Hie ze lait vart der h. L. 36. birn vnbesch. L. 37. Halber St. Halb in sinen L. 38. n. hoszucht L. 39. Do St. 40. Hie ze lait der vngefngt L. 41. Stupf St. Stupffe frow L. 42. din wiplich L. 44. regt L. 45. si d. mer v. L. 46. sreck — hertz

quam L. 447. si v. n. geuallen L. 48. denn L. 49. [Und]
L. 51. Frow L. 52. sint St. Das w. ze schant s. k. L.
53. vch hett L. 54. ist L. 55. do St. besch. L. 56. Der
h. vch wol v. L. 57. ittewis St. Der vnuerschulte ritter
wis L. 58. Daz w. frow ye L. 59. 60. verkehrt: er da
von ze sp. w. Der bösen schimpf L. schinphes nút St.
62. ritter — beslaffen L. 63. heizzent bes. L. 65. Baidů
lib vnd L. 66. [Und] L. 67. ainem ehel. L. 68. Br. in
m. liebi dran L. 69. vch ze wib hab: ab L. 71. Do
mitte St. mit L. 72. Do zu d. L. 73. [do] L. 74. Baidů
lůt L. vnd L. St. 75. im L. 76. hett er ain wenig L.
77. Dů vr. gemant ir böser L. 78. d. selbe gel. L. 79.
im — [då] bes. L. do St. 80. stupfiet L, stunpfete St.
82. von w. i. vch r. L. 84. den willen L. 85. 86. gezéme: néme St. Der r. frowen w. gezám Das si dar an
e. b. nám L. 87. 88. By d. konigin Dû b. dû minn L.
88. die St. 89. ir öigete St. dů liste taiget L. 90. Do
mitte sú irzöigete St. mit sy erzöget L. 91. Irem man
d. l. L. (be/ser). 94. iglich m. m. L. 96. siner tugent
L. túgende St. 97. 98. berichtigt u. ergänzt L: Von jr
vnminneclich verloz Ain spächen list er im erkosz Wie
er daz vergulte Als si an im verschulte Dez was si im
nit lang vor Wår er nit w. e. t. 99. wer: minner L.
500. Sin St. Ain iglich m. L. (lies minnære St.) 1. [Der]
— ding: ling L. 2. im L. 3. [ouch] L. 4. Vmb ain clain
mistal L. 5. Wurt St. 6. Vnd e. frow L. *lies erwendet L.
St. 7. Dez guoten L. 8. Wurzeburg St. wirtzburg maister k. L. 9. Hat vns daz v. L. 10. lasz u. w. besch. L.

XI. Das Herz.

Handschriften: Strafsburger Sammlung (St.) 2. Heidelberger Sammlung (H.) 193, womit eine andere Hand beginnt; Colocuser Abschrift (C.) 183 (im Verseichnis aber mit 182), H. 104 (hier XXIII) ausgeschniten. Wiener Sammlung (W.) 3; Insbrucker Abschrift (L.) 3. Lafabergs Liedersaal (L.) CXXXIII. Der Klara Hätalerin Liederbuch (K.) II, 23.

Ueberschrift: Dise mere mahte meister gotfrit von strazburg v\u00f1 seit von der minnen St. Das ist das hertzmere. W. daz ist daz herzs m\u00e4re I. Der hertz spruch K. Ditz mer ist daz herze genant vnt tut triwe vns bekant H. Diz ist von den herzen do von liden zwei geliben smerzen C.

1. priwe in minen sinnen H. prüf L. K. minem L. meines hertzen synn: mynn K. 2. lüterl. St. lavterliches minnen H. 3. welte St, welt L. K. i. so wild: pild K. 4. v. sol man L. Der umbe so süllent b. St. [so] H. Hieran so mügen b. K. 5. [Ir — ir] St. L. 6. disē meren St. spruch K. 7. Was vns v. H. Als vns v. g. tugent L. St. bringt L. Das b. n. die weiszhait K. Vnd ouch von rechter warheit H. 9. götfrid K. Von wierzburch m. Conrat H.

10. Wer L. minnen phat H. Der worcht als ain haubt-schmid Alles sein geticht in gut Wer ye der minn mut K. 11. eben H. L. E. gesetzet H. Der setz weislich s.
K. 12. D. der [be n.] L. er dester gerner h. H. Wissent d. er h. K. 13. Beide s. H. 14. hertz l. L. herzenlichen H, minne(n)clichen K. St. 15. Die e waren H. Von den was sich g. L. Wem die säld möcht bes. K. 16. Das sü sich St. Das er s. möcht u. K. Da sy sich halten vnd s. L. 17. minnecl. K. L. innercl. H. 18. red L. K. dann l. L. 19. Der m. [iemer] K. immer H. dester H. K. Ir m. giner dez dar h. L. 20. Wer H. K. L. L. K. dann I. L. 19. Der m. [iemer] K. immer H. dester H. K. Ir m. ainer dez dar b. L. 20. Wer H. K. L. mynn K. ettesw. H, ettw. K. L. 22. umb K. L. Durch das so w. H. 23. dise St. stoltze H. Wie i. dises m. K. 24. red K. L. 25. kiesen H. L. dauon mynnen K. 26. minnen St, werlde H. Merck wer zu der m. K. 27. u. die r. H. L. 28. Sal H. aller L. [27. 28.] K. 30. H. lib I. L. hetten(t) K. L. St. 31. [so] St. verw. St. K, erw. L. 32. ir leip u. H. K. [ir] I. K. 33. w. gehaissen g. L, w. gentztichen g. H. W. e. d. worden g. K. 34. Waz L. H. K. vr. ie gew. H. 35. was H. L. K. 36. jüngst L, letst K. 37. W. baider lieb I. K. e. beider: teider H. 39. also St. geweldik: valdik H. 40. [vil] St. Si was so m. L, Vnd so m. K. 41. irs H. mahten herze Si was so m. L, Vnd so m. K. 41. irs H. mahten herze St. Si hetten baide sm. L., Chomen in ir hertz K. 42. irn H. Mit dencken vnd jn h. L. Dauon grosser schmertz K. 43. m. süsse L. 44. hette St, hat L. Die si b. H. 43. 44. In baiden ward bechannt Als ich die aubentewr vandt Wann die stark mynne Hett in irs hertzen grymme K. 45. irem scuwer H. K. 46. alz L. [gar] H. 47. M. irre — lichen St. minnecl. K, wunickl. L. redelicher fruntschaft. 48. soliche St. nimmer H. K. nymant L. mö(o)cht ir lieb (libes, fröde) k. K. H. L. 49. han L. worten w. vollen b. H. 50. In St. luterlicher St. L. 51. Niemant H. L. K. kunde St, konde H, kont L. vol K. L, vollen H. K. n. v. K. 52. gantzer trü L. Grösser triu (Gr. som leven l. K. H. 53. m. un ouch St. 54. D. sy zway lieb) w. n. K. H. 53. m. un ouch St. 54. D. sy zway an irem l. K. o. ir beider l. St. Als von ir beider l. H. 55. Dü z. L, Baide K. samen(t) K. L. Die si zv samne H. 56. mochten H. 57. komen St. L K. 56. 57. Vnd sy baide m. v. Ze samen mochten k K. 58. Also d. H. L. [zuo] H. K. minne L. K. d. gerenden m. K. 59. Ir gernden w. (minne) H. L., Mitainander K. mochten L, mochte H. 60. schone w. w. H. Die schön fraw w. L. 61. Hatte H. L, Hette St, Hett K. einen H. L. K. [werden] H. K. zu der K. zu rechter H. 62. geschach H. irme St. irem h. wee K. 61. 62. man: Also daz ich sagen kan D. w. ir hertze d. we Von dem man den sy hett ze e L. 63. W. si schon L. Wen si w. atso b. H. Das sy

so ser w. K. 64. d. herre g. St. L. So (Vad) d. d. werde r. H. K. 65. Nit K. möhte St., mocht L. K. An ir nicht (nie) m. H. L. 66. Sines H. L. K. [wunden] L. K. 67. Der K. irre St. minnen St. L. was H. L. 68. ime St, ir K, in L. [dit] K. [von] in ir liten H. gelitten K. vermitten L. 69. strengen L. w. im e. H. engesl. St, angstl. L, vngel. K. 70. irer K, irre St. minnen St. H, tibe H, lieb K. minnencl. St. H. 71. Begonde H, Begund L. K. [al] K. vaste St. L. keln L. 72. [er] St. 72. 73. den p. nicht v. m. H. er es nit mocht v. V. irem eema K. vor teman L. möhte v. ir tange St. 74. dan L. K. Er rait zu ir hin vnd d. K. Zå gienc er genge St. 75. Rait L. wanne St, wenn L. H. möhte St. Vnd ye als das möcht ges. K. 76. [do] H. do mitte (da mit) ir St. L. So t. er ir K. 78. Do — ingest ime St. [im] L. K. 70. de K. K. Senger St. 70. de K. Se 79. d. sy K. beswerte St. 80. vr. der h. H., vr. man L. K. m. nam hertt: beschwärt K. Vnde sú do nach bew. St. 81. starker St. L. hût K. L. [ir] K. 82. lange bitz er (daz er) St. L. Bis er zû letst l. K. 83. irn St. gebärd L. K. gebøren innen wart H. 84. [si] L. der syzzen minnen zart H. D. sich d. lieb ymer g. K. 85. Hatte in iren H. Hette in irn St. Hett K. Si hat L. 86. [Und] St. K. Da von si H. mustent St, müsent L. 87. Noch H. 88. Das w. do L. geschach H. 89. Dem St. L. 90. gedacht H. L. s. selben so H. 87—90. B. n. e. a. da Der frawen man d. also K. 91. Vnde h. H, Hüt L. miner vrowen H. 92. ogen L. licht H. L. K. sicht K. 93. her H. L. Ain ding d. m. g. K. 94. Wen H. Vnd m. vil schaeden K. 95. An — edelen H. e. W. L. Also gedacht schanden K. 95. An — edelen H. e. w. L. Also gedacht der elich m. K. 96. Zwar H. K. ab ichz behuten H. Das wend ich ob ichs v. L. 97. bring(e) sy vz siner L. K. H. 98. Hin ü. K. d. w. leber m. H. 99. zwar St. L. vit gerne H. So w. i. m. i. v. K. 100. Ob i. L. st mug H. i. mich b. K. 1. [V. i.] H. bitze St. 2. gewenket St. 1-3. Vnd von ir wend sin hertze gar Vnd si von jm das er zwar D. m. v. ir L. 3 hinter 4. Daz dem siechen man gen. St. 4. hort s. ez zäm (: genäm) L. 1-4. Müg vnd sy von im Wann ich michs angenym So wirt die lieb geschaiden Völliclich von in baiden K. 5. wurde St. Ain l. vnges. l. L. Vnd wirt villeicht darus ain l. K. 6. Der St. So lieb m. gantzer St. K. 7. ime besch. wurde St. werd geschaidet L. 8. Durch daz H. i. gern(e) m. ir var L. H. 7. 8. Die leng wirt gespartt Nun w. i. faren dise fart K. 9. frone L. gottes St. vusers herren K. 10. Bitze St. H. [gar] K. 11. Verholn l. L. minne d. nv. t. H. 12. v. w. r. g. L. Gen d. r. g. K. Gein ir der r. 50 g. H. 13. Also K. spart av das in a. H. 44 Terr. so g. H. 13. Also K. wart er des in e. H. 14. Wie tieben K. 15. holtschaft wolt erl. L. fruntschaft wurd

K. 116. nimmer H. doch mit g. K. 16. 17. minne d. g. Nimmer m. L. Möhten St. 17. D. u. satzt K. 18. 19. Alsus het er s. s. Gewant d. H. Wie K. 20. Vit gerne H, gar schier K, Och L. 21. schone L, güt K. 22. [Unde St.] H. L. K. [daz] L. Da des iener b. H. 23. 24. umgekehrt St. 23. noch irre St. suzzen H. ir m. ser K. Das er n. ir m. L. 24. Da H. K. L. muttreiche K, riche mude H. w. sin m. dez jnnan L. 25. Vil s. H. Vnd wart d. L. 26. vor ir H. gedr. L. er pald end tratt K. trate St. 27. wolde v. H. L. Selb w. K. varen St. K. 28. davcht H. K, dunckte L. des St, wie K. 29. Do St, Hie K. Da hindan t. L. 30. s. nicht v. H. er das verlege L. 32. Wan d. sezzen H, D. strengen St. K. minnen it. L. 33. [Diu] St. H. betw. v. L. so ser(e) K. H. 34. v. K. 35. [den] L. [gr.] K. In d. t. wolde v. H. Der St. vmb wolt er n. L. Vnd doch d. vmb. n. H. ger H. L. Er sprach got müsz mich bewaren K. 37. h St. Wolde der wende s. H. Ich wil n. ir an die v. 38. [Und] H. L. K. Da H. K. daz St. L. Do er d. L. im H, in L. innen H. L. d. die fraw nam w. K. 38. steht in L. voran, und darauf, anstatt 37: Das sy wolten faren hart. [39. svzzen tygenden H, säld und tygent K. 40. [Da H.] K. minnencl. St, heiml. H, taugenl. K. 39. 40. Do wolt er sin verblichen Nach der tugentl. L. 41. [vil] K. 42. [vnde H.] St. Sp. vr. höre l. l. L. Sp. vr. l. dan mein l. K. M. her L. Meinem m. i. ze synn k. K. 44. Als — [wol] H. L. K. selbs K. gen. L. 45. füren K. vor H. 46. volg lieber herre K. 47. diner H. L. K. h. werden a. L, höchsten tugent a. K. 48. *lies erwende. Selbe erwenden H. wend mir K, wo 48 vor 47 steht. 49. Wann all mein trost an dir l. K. 50. mer(e) br. L. K. H. 51. alters cin(e) L. H. eine St. hin ü. H. V. vor mir ü. K. 52. Durch d. H. L. K. er L, mein man K. al hi H. 53. Wanne swen St. Vnd wenn L. Swen — vernvmen: kvmen H. 54. [im] St, mir H. [53. 54.] K. 55. bel. er [al h.] H. L. so sa ze H. (so scheint aus zv gebessert, oder Ansatz zu sa). Er bel. h. K. 56. Unde wurt d. a. won St. arkw. H. K. ist an dem wan L. [57-64.] H. er h. wider K. vf L. 58. Vnd g. auch w. K. 59. 60. Wär an disem ding i. Des L. K. 61. Gen meiner frawen K. 62. So wär der r. K. 63. Wär L. V. d. l. nymer k. K. 64. Vnd w. i. z. K. wurt St. vern. L. 65. Vnd w. sich L. gegen mir H. D. er hat vf vns gelait K. 66. O. las H. [daz] H. L. K. Es darff d. n. K, mit dem Zusatze: Ob vnser fart nit wendig wirt Die fart vns baiden fräden pirt Beleiben aber wir So bedarff nit laid wesen dir. 67. Ob L. Belib ein w. durch mich d. H. 70. Bitze St. disz L. [hie] dise H. 71.)ie - fligent H. in dem K. 72. har St. hat her H. Als

d. dan hat w. g. K. 171. D. r. and der s. H. D. edel s. K. 12. No m. H. 111. D. T. TRA AET S. H., D. edel S. r. L. v. lieb Jhesu K. 72. hestu St. sam mir L, mit mir K. h. mich zu aller H. 73. Nach dinem H. dester H. L. K. 74. So m. H. men St. [nu] St. L. [gar] L. So die welt vsz r. K. 75. Was m. der m. ron H. man ietz von n. s. con u. L. 76. syzzen H gotte St, got L. Ach g. nun s. dir g. K. 77. den St. 78. N. cine m. H. 77. 78. du nit solt b. m. s. Ymer n. d. w. d. K. 79. Und miner H. L. 80. G. zu mir liebes bulli h. L. 79. 80. i. miner H. L. 80. G. Zu wir liebes built h. L. 19. 80. 1. nach meines hertzen gir Nit ymer mag gesein by dir K. 81. Unde St. nim kin das H. Nym v. m. das K. 82. mit salt tv — din H. 83. zu alten st. K. 84. Do mitte St. mit L. K. Vnd wie i. H. b. i. L, i. gang K. 85. Wen H, Als K. [nút St.] K. an s. St. K. 86. [Wan] L. zwar St. L. was m. doch bes. L. Was m. kult da von g. H, Grosz trauren m. d. v. g. K. 87. So m. i. L. Mein trost will sich sencken K. 88. [diu] L. K. 65. K. schenken will sich sencken K. 88. [diu] L. K. tut K. schenken H. K. 89. Sorg K. mines H. K. 90. No gip h. herre H. m. tieb L. Nun pewit m. tieb deinen K. 91. Einre (Dinen) s. frevndes k. H. L. Mit ainem vr. k. K. 92. Vnd H. L. tu dock herre a. H. Tú d. meinen willen sus K. 93. Als H. L. K. hab K. 94. G. vr. sp. er H. K. L. fro L. 95. V2 H. K. trübtes K, trües L. 96. 97. Was L. K. tu m. träwen L. No t. i. geren K. Ich leiste gerne welt H. 98. bin - nach (an) euch K. L. so sere - ver-[99-206] K. 99. H. leip (l. m.) u. s. H. L. unde St. H. 200. úch St. H. L. 1. Ewigl. L. 2. [Nu] St. L. last H. uwern u. enphon (: ton) St. 4. wizzet H. 5. [N. sich St. H.] L. kvmmer U. toln St. 6. [so g.] — verholn L. so sere — verkoln H. 7. herz(e) L. H. unde St, u. auch H. 8. Die liebet L, Schonest H. Fraw schön ist all ewr scheib K. 9. [daz St.] K. grozzen H. Kan mir m. a. haben L. 10. trag K. tot m. H. [dem] L. K. leh wolt m. trug m. e ze graben L. 11. E das m. das beit H. das rngetäk L. [me] H. L. K. besch. L. 12. euch immer H, jr nimer L. mer (für me) H. L. K. [13. 14] K. mitte St. mit H. L. so giench H. 14. [da] L, do St. tribent St. L. (ofter so das Prät.) 15. ir zwe H. herzen H. L. Mit inmer vnd mit l. K. 16. tiebe L., tieben K. 17. erweitert L: Sch. s. mit lait Vff min tru vnd ayd Do hub sich gressen marter. Anders erweitert K. diese Stelle: Zway hertzen zwungen in ain Den ritter vnd die fraw rain Die lieb ir bertz durch schnaid Mit trauren vnd mit laid Schieden sy sich an der stund: mund. 18. zugen s. H. [do] L. 20. Den St. H. Me den [ich] L. Mer dann K. 21. Ich üch L. beschaiden L. K. 22. wettl. St. L, wirdicl. K. 23. So l. R. vreede H. 24. süsser mündel L. wenglen liecht vnd rot K. 25. sa(e)nster kusse L. K. Sezzer kusse H.

226. Hie mit H, Das K. verw. H. K. L. 27. fröd L. 28. karte H. kert (schied) da h. L. K. 29. [M. j.] K. 30. [da] L. H. K. do St. 31. Do St. Darynn w. er K. jn L. hatte H, hette St, hett L. d. vit w. H. Vnd er s. d. b. K. 34. mer L. nimmer H. K. 35. Freudenh. H. L. Frädenreich K. 36. gefuget ez (füget) im dan H. K. füg ez den L. 37. er wider qveme H. 38. Unde St. ett(e, es) waz L. K, St. H. 39. liebsten K. 40. herzenl. H, hertzliche L. K. Nach der s. K. 41. So st. u. also b. H. strenger u. b. L. Was st. u. o. b. K. 42. jung keck r. K. 43. Begonde sere t. H, Begund ser (s. nach ir) K. L. 44. [in] — verm. K. 45. iamerlichen ruwen: nuwen St. senecl. H. In clägl. K. [45] L. 46. s. ward n. K. nüwen Nach ir minne trüwen L. [47—58] K. [47. 48] L. 48. durtelt. St. 49. öffenl. St. offenlichen H. 50. Das H. liebe H. L. 52. Unde St. H. wonnet L. stetik lichen H. L. 53. trüwen s. este: veste L. 54. sant L. Besaz er durch si v. H. 55. Unde St. Des w. s. not also st. H. 56. ime St. 57. Trang St. L. bitz St, vntz L. in H, vff L. selen St. 58. [vil] L. w. so sere s. H. 59. Unde St. innencl. H, jnickl. L. In iämerlicher K. 60. senent K, minne L. mart(e)rere L. K. H. 61. Rufft K. Sp. er L. manger H. 62. Vz H. K. súfzenden St., senftem L.
63. Ach g. K. geret St. L. K. [r.] K. schone H. 64.
leben H. L. K. [der] K. svzzer H. K. u. ir l. L. 65.
tôt so hertzlich K. herzekliche St. so strenger note p. H. 66. Da du L. [vie] H. L. ties v. liebe vr. St. H. L. Ach liebste vr. K. 67. liebi L. hat so gar mit m. K. 68. Des b. todes K. [69. 70] K. in min h. St. kan H. 71. svazer l. H. Mir ir schoner (ir rainer) l. (ge)geben L. K. 72. Wil H. K. si mir tr. H. n. tr. (mir) K. L. 73. endec (ewig)lichen H. L. musz i. sicher ligen t. K. 74. Mit H. diser L. klagenden herzen H, clagendez hertze L. der clag vnd in der n. K. 75. 80 er L. So lag der ritter a. K. 76. [Unde St.] L. [77–80] H. K. Bitze St. jüngst L. 78. In so sender siechait L. 79. möhte St. 80. grimmes lait L. 81. Bis d. K. m. vzen an H. [wol] K. im H. L. K. 82. taugenlich H, tägtich L. K. 83. D. inner (inrent) halp sin herze H. L. 84. Vnd (Vntz) das d. H. L, Da nun d. K. L. fügt hinzu Von jamer wolte sterben also verderben. Umständlicher noch fährt K. fort Was chomen vber mer Sein crafft was on wer Gentzlich von im chomen Er hett gar schier vernomen Das seiner frawen fart Erwendt vnd vermitten ward Von ires herren wegen Da nun der rain tegen. 85. laidigen K. Do er s. dez v. L. 86. Da von ze st. im K. ime zu sterbende St. sterbent L, sterben H. K. besch. L. 87. Da H. Er sp. K. L. Erweitert L. zu sinem knechte Nu thu mir so rechte. 88.

Nu hör t. K. L. fügt hinzu: Sid ich nu musz da hin. 289. Wan i. enphinde H. I. versich mich des w. K. 90. Benamen d. i. st. H. i. st. musz vnd s. K. 91. D. min lieben H, Nach miner lieben L. [91-96] K. 92. Wen H. 93. Bitze St. 94. vmb L, vmme H. hör L. waz H. 95. Wenn - erstorben L. vertorben H. U. I. an fröd e. L, U. alhie e. H. 97 vit minnencl. H, vit raine K. 98. [So] K. uf sn. minen H. So snid mir u. minen L. 98. Sol K. uf sn. minen H. So said mir u. minem L.

99. Unde St. n. daruz L. K. Dar vz n. H. 300. Plutiges
u. reuwen H. vad St. L. K. rewig gevar K. 1. danne
L. Vnd(e) haisz es schon (vaste) K. H. 2. balsam(en) L.
K. H. 3. [Durch] L. K. 4. Hör K. 5. [Und] L. K.
frumme St, Früm L. K. lädlin K, tad L. 6. unde H. u.
edelm g. K. 7. Darein K. todes H. 8. leg K. L. disz
L. ringlin K. 9. trutin L. 10. [So] L. bi e. H. L. Das
d. z. gesamet s. K. 11. Versl, H. L. verrigelt H. K. 12.
[So] b. ez L. K. brenge H. versigelt H, besigelt K. *Lies
versigel(e)t: verrigel(e)t. 13. miner H. L. K. Vnd bring versigel(e)t: verrigel(e)t. 13. miner H. L. K. Vnd bring daz m. L. M. liebsten vr. K. 14. [Durch] H. K. sy daran müg L. besch. H. 15. durch sy h. K. h. durch sie H. hab L. K. erlitten: versnitten St. L. K. 16. Unde St. Vnd wie H. L. Wie mir m. K. [si] L. 17. edel(e)n K. H. 18. So h. si H. sogtan s. L. 19. Unde St. gute H. H. 18. So n. si H. sogtan s. L. 19. Under St. yate H. so gar g. K. 20. [ir] L. 21. Liget immer an irem H. in ir hertze süs L. Lett samir an St. Stättigs gang zu h. K. [22] L. Erworschet K. 23. müsz Als ich von rechte sol L. 24. vmme H. 25. Unde St. erfolle disz g. L. 26. unde St. [u. d.] L. vil s. K. 27. rewig h. K. ye L. 28. M. siner h. H. K. hillf K. 29. ruch s. L. 30. [vil] L. 24. Under St. 24. Under St. 25. [31. 32] K. 31. Unde musze St. musz d. [vil] L. Fröd L. [ein] H. L. 33. Von ir m. i. St, Wan i. m. L. wird Vnd nam darus sein hertz gar Das was rewig ge-uar Er liesz es schon salben Mit palsam allenthalben. 41. er follet sins herren b. L, erfolle s. gebet: het H. 42. Als er in [e] H. L. 43. tete H. und St. L. U. k. da von d. L., Darnach schied er von d. K. 44. Als H. L. K. vreudenl. H. L., vnfrölich K. [45. 46.] H. 45. seins herren h. t. K. 46. fürtz L. Daz v. er K. als er im L. K. 47. Her vber mer wider zv d. v. H. 48. er su uffen wuste St. [u.] L. 47-53. er u. w. D. vr. zu d. s. z. K. [49. 50] H. D. den lieben herren s. Lait er d. L. 51. der knecht L. vesten St. purge quam H. 52. Do St. H.

٠,

lobesam H. 353. W. in d. L. 54. Do wider r. im H, Do errait jn L. Des mals im engegen raitt K. 55. Ir wirt B. [en g.] L. Der frauen m. v. K. 56. wolt L. Alse u. die St. Als u. die aventeuwer H. giht St. H. L. Der hett sich darzu gericht K. 57. Do St. [l.] L. Vnd wolde haben (wolt h.) H. K. 59. sensitiches H, sin clägl. L, täglich K. 60. Da in d. r. L. [do] — ers H. Der herre zu dem knecht sprach K. [61—68] K. Da H. L. er im san z. H. [ai] L. 62. der H, dir knecht L. her L. 63. vmme H, vmb L. wen St. 64. [der] St. L. ell(e,es)w. L. St. H. 66. herren H 67 inva St. Lett L. ande m 4 H. H. 66. herzen H. 67. irre St. last t. L, sende m. t. H. 68 mitte St, mit H. L. 69. wolde H. fraget jn der m. L. 69. 70. wolt vr. der mär Also ersach er K. ges. H. L. [vil] L. er pi im hangen da H. 71. Daz ledelin H. An seiner seitten ain l. k. K. 72. Do St. in L. Da er d. h. ynnen K. 73. Unde d. St, Vnd d. L, Vnd seiner K. ringl. K. 74. hat (het) ez L. H. dem St, die H. 75. Gehenket beide von geschiht St. 75. Baidi gehenckt vnd gestricket Er w. a. für gerittet L. 74—76. An dem ward im wol schein Wia den nitten nicht Vod. ward im wol schein Wie der ritter wär tott Vnd die zway seiner not Ain vrchund wären Zu der vil säldenberen K. 77. Do daz d. r. (herr) St. L. K. 78. knappe St., knecht L. K. Da gruzte er u. H. und St. L. K. 80. Da L. d. kneckt g. H. [79. 80] K. wo 85. 86. 81–84. versetzt folgen. Unde St. reine H. Als ain beschaiden j. K. jängt. L. K. 82. [H.] L. daz i. ainer H. zwaiger L, ain haimtich K. 83. fer by m. L. K. i. her L. bie H. 84. Laz H. K. ss z. H. [al] K. Ja sp. der her tu mir bekant L. 85. in ist L. Was tregst du hie v. K. 86. Der k. sp. K. 77. Zwes St. H. Berst M. France & d. h. 89. (20) 87. Zwar St. L, Herre H. Er sprach d. h. t. K. 88. avg(e) H. K. nimmer H, miner L. (wol Lesefehler für nimer). en g. K. 89. Wen daz H. Dann d. K. ez zv (von) r. H. K. L. recht H. K. sal H. 90. also — besch. L. N. des m. H. Das kan doch n. K. 91. im: nim L. Wen ich wol so gewaltik bin II. d. herre wider in K. 92. ichs wol m. L. Das i. dirs m. gewalt nim H, M. gewalt nym i. dirs Afn K. 93 Unde—under St. über L. 94. n. über u. L. H. Ny stynd ez d. n. u. H. 95. Bitze— ime St. [Biz] H. Was d. selbe ledalin L. Er im d. l. K. 96. Bracht L. der g. H, der seiten K. L. 97. Er (Vnd) t. es (das) H. K. u. m. siner h. H. K. L. 98. ges. — und L. Da er d. h. darinn v. K. 99. Do St. [Da bi] L. Vnd seines weibes ringl. K. 400. disen dingen h, dem K. ime St. [wol] St. H. 1. do lag L, war(e) K. H. 2. Unde St. dise peide H, das sölichs K. von s. L. siner L. H. K. 3. wäre: bäre L. K. 4. selden H. L. K. 5. herre K. 6. geselle H. [kn.] L. [6] K. wo 7. mit 5. reimt: Nu reit von dannen w., und fortfährt Fristen füsz vnd henndt Es ist ymer vnerwendt. 407. Nr v. din H. D. st. v. du: nu L. 8. daz St. K, ditz H. L. clainot(e) L. H, clainat K. 9. selben haben s. H. sag L. 8. 9. D. k. w. i. haben mir: gir K. 10. Sust — siner L. hin L. H. r. er n. hertzens g. K. 11. Unde St. Er sp. K. dem k. St. K. knecht so: do L. also K. 12. im H. L. K. 13. Eine St. gefuge gerichte (rain essen) machte H. K. 14. hohen St, allem L. vliz ertrachte H. Vnd m. vl. das ertr. K, mit dem Zusatze Merck auch dabey Was speis ze kochen sey Die sol versaltzen werden Das sy vif der erden Nyemant müg genyessen Des lasz dich nit verdriessen. 15. er L. 16. d. hertz zv i. H. im L. H. Er n. d. tot h. d. K. 17. macht H. K, berait L. als K. [a. r.] L. 18. nier St. (meint niemer, und ist so zu tesen), nimmer H. m. by namen s. K. vnerwendt. 407. Nr v. din H. D. st. v. du: nu L. 8. daz niemer, und ist so zu lesen), nimmer H. m. by namen s. K. Als m. ain tracht essen s. L. 19. Keiner slacht H, Ein ckeiner slechte I. Versüchen chainer p. K. 20. D. tr so L. als K. zv H. 21. edelen H, geten K. werzen St. H. K., wirzen L. wer H. gemacht: geslacht H. L. K.

22. Als H. L. K. d. tott h. g. K. so g. L. 23. Da die
spise w. (ze mal wart) berait H. L. 24. Der nach w.—
gebait L. Der wirt n. lenger enpait H. 23. 24. erweitert
K, gemäß dem Zusatze nach 414: Da die zeitt komen
was Das der herr zu tisch sasz Der koch hett nit vercesen Er hett regestien des erson Der man as wider gessen Er hett versaltzen das essen Das man es wider dann trüg Darvmb ward im gesticht gnüg. 25. [ouch] L. Er satzte sich ü. den t. H. Ze letst trüg man ze t. K. 26. Unde St. Er h. daz herze a. H, Ze hant trug man a. L. 27. tracht siner frowen L. Siner vrowen bri ... gen H. Der herre pot es der frawen K. 28. såze St, end s. H. Er sp. frow versuch ez L. Fraw du solt g. K. 29. Dise sp. (richt) H. K., Wol disz sp. L. 30. Ir s. sin e. L. E. allers (befser alters) e. K. 31. Wenn ir sin n. g. mugent Si was tich kont in tiwer jugent L. 32. Sust H. Do — [vil] g. An allen wider spacht L. Die edet vr. g. K. 33. ausz L. irs St. H. Asz das tott h. K. 34. Alsus L. So — nie H. [Also] K. 35. Wellickeriay K, Weller hant L. mochte H. mocht ges. K. 36. jamerl. L. speislein K. [37-40] H. Funt sy so süsz in ir m. L. 38. do St. in kainer L. 39. ckainer L. 40. smack g. ir b. L, mit dem Zusatz Do es also rain was Di fro da-hertz gern ausz. 41. Da H, Do nu L. 43. ritter H. L. [sa] L. 44. m. das b. H. Du tu m. vr. min b. L. [45. 46] H. d. disi tracht L. 46. wen du alte d. L. 37—46. Da des der herre ward gewar Er sprach fraw nu dar L. 47. Enpizzestu H, Enbist L, Wa geäszt du K. keiner H. L, kain K. spisen St. ie H, me L. (wot nie). 48. Die s. wär d. d. K. danne H. L. 49. Die fraw sp. da K. 50. nimmer H. K. wurt St. miz i. werden (i. mosz

n. w.) v. H. K. 451. geäsz K. 52. zacke, e St. Dü mich n. w.) v. H. K. 451. geäsz K. 52. zucke, eSt. Dü mich so L. K. z. reesz L. 53. devente u. so II. Dücht L. Gedeücht noch so K. 54. So L. spise H, richt K. 55. ietz. min herze ie H. 56. spisen St. 57. m. ditz gerichte s. H, disü tracht allain s. L. 58. [Nu] St. Si sprach H. 55-58. Nun sagent mir durch got Die wärhait on spot K. (vgl. 65. 66.) 59. disü tracht (speis) L. K. 60. wild H. L. K. W. g. K. 61. [aber] L. Da sp. der ritter a. H. Er sp. vr. gelaub mir K. 62. [vil] H. L. [r.] w. i. sv sage d. H. Der ritter der mit dienst dir K. [63-66] K. Vind m. H. 64. wild dü h. L. 65. ditz gerichte H. samer Vnd m. H. 64. wild du b. L. 65. ditz gerichte H. samer Vad M. H. 04. Wild all D. L. 03. all geriche H. samer L. 66. Wilt L. 67. Was ye berait on K. 68. Desselben h. h. du K. 69. sinem H. L. K. 70. durch dich H. K. (Er h. d. d. K.) geliden H. gn. H. L. K. 71. Jamer L. 72. Vernym W. K. 73. herzen H. senender n. K. 74. diner H. L. Durch dein edet m. K. [75—78] K. Vnd H. L. 76. ditz H. ain güt L. 77. [e.] H. ainer vrkunt L. 78. Bi sinem L. 79. dir. 8t. laidigen K. 80. Da w. L. K. 81. Alsam H, Als L. K. todes H. L. todt g. K. 83. des geloubet H. h. nu g. L. [daz] K. 81. blanken (weisz) hend L. K. empflelen K, *enpflelen L. (so ist zu tesen). 85. vor H. nider in K. den H, ir L. 86. zu d. m. u. K. doz H. [87. 88] H. ir (für ez) L. K. 88. [do] m. (vsz) man(i)ger H. K. 89. danne H. s. totes h. g. L. Hab i. meins friunds hertzen K. 90. m. ie on L. mich on K. an H. 91. g. hat h. L. In h. m. hat K. 92. uch binamene St, Evch ben. H, üch sicher L. i. sichertich K. 93. 94. spisen: prisen St. zv p. H. i. chainerlay spcis In kainerlay weis K. 94-96. Kainer nimer me L. 95. trahten st. 95. 96. Mich nimmer keins gerichtes m. Vor b. her H. 95-97. Mich v. b. (ymer) w. g. Got sol (musz) mir ver(ge)b. Durch s. tugentlichen m. L. K. 96. noch so weder L. 99. keine St. swach gerichte H, wettlich spise L. Schnöder speis in m. nit ge K. 500. nimer L, nimer K. H. Ich empeisz K. 1. Keiner H. L. K. lay K. 2. Den d. H. iungelinges H. jüngelinges L. (poetischer Misverstand). 3. Das K. [der] t. L. 4. herzen H. L. [4-11] K. 5. nv für hie H. 6. Vmb H. L. 7. und St. 8. wer H. 7. 8. Hertz lip dar zu sin leben Dez wil ich nu in liden streben Ich wär e. vngetrüwes w. Sid er hat geben vmb mich sin lib L. 9. gedahte St. L. 10. er vil tugent-licher L. 12. Owe St, Obe — [ie] K. siner H. L. K. 13. ein St, ainig [tag] H. Ye t. w. des lebens K. 14. l. n. ges. H. Ez en m. n. anders s. L. Es m. vnd sol n. s. 15. an in einen H. i. hie allain l. K, i. vil arme frowe 1. L. 16. er dört ym K. [17—20] K. 18. Sust H. L. 19. v. herzen l. H. L. 21. in e. H. L. Ir hennd sy ze 22. in ir l. L. 23. [Sich.] von sender samen hielt K.

iamerunge H. L., In sölicher jamerunge K. 524. mitte St., mit H. L. geb L. iunge H. L. Die zart fraw jung K. 25. irme St. sûzen St. H. L. e. gab irem I. K. lebende: ebende St, leben: eben L. K. 26. Sy w. w. K. 27. ainem H. L. K. 28. Was H. L., Das K. do St. L. [da] v. mit dem tott: lott K. 29. verborgen L. 30. Das galtz m. L. Mit iamerlicher tätt K. 31. Unde St. im: nim H. L. So vergalt sy im K. 32. wöl L, geb(e) K. H. waz L. H. K. i. genym K. 33. geben St. H. es alles vergalt bas K. 34. Möze St. H. sanfter H. und L. Dann die fraw tett das K. 35-92. gibt allein L: Denn. 36. Ach wenn. 38. nimer. 43. 44. sint: pint. 46. slatchet ez ab. (meint wot sleizet). 48. Denn ietzo. 49. bi liebi. 52. nun. 53. Dur — wollen. 66. iemant. 70. Sid. 77. *ist wol Nie für Die und 79. würd' für wirt zu lesen. 78. Denn ietzunt tätten frowen. 81. gern. 82. tich. 83. wirtzburg. 84. hätt. 85. gern tätt. 90. hertz. 91. 92. end: schend.

Anstatt 35—92. schliessen St, H. und K. kürzer ab,

und zwar H. also:

Hie hat das herze ein ende
Der riche got in schende
Das er der spise ie gewuck
Die so iemerlichen truk
So gar getreuwem wibe
Das leben von irem libe
Daz muz mich reuwen immer
Vnd vegesse ouch nimmer
Siner dorperheite
Das er irs ie geseite
Hie hat das hertz ein ende
Got vns zv himmel sende. AMEN.

1. dise mere St. Also nam sy e. K. 2. Das g. den herren K. spisen St. 4. — liche St. D. man der frawen für t. K. 5. So rehten St., Disem K. getruwen St. K. 6. irme St. D. wunsch ich seinem l. K. [7-10] K. 7. 8. D. mich ruwet iemer Vnde ich vergisset niemer Sinre torp. St. 10. ers ir St. [11. 12] St. Ditz iamerung hatt ain end Für alle missewend K. — Diese Verkürzung des Schluses, ohne den Namen des Dichters, rührt wol daher, weit man den vorm genannten Gottfried von Strafsburg für den Versasser nahm, wie die Ueberschrift von St. bezeugt, anstatt dessen dagegen H. den im vollständigen Schluse als Dichter sich nennenden Konrad von Würzburg setzt, als vermeinte Berichtigung.

XII. Das Auge.

Handschriften: Strafsburger Sammiung 25 (St.) und Lafsbergs Liedersaal XXVI (L.) — Herrands von Wildente Erakking desselben Inhalts, in der Handschrift des Ambraser Heldenbuch (Minnesinger IV, 300) ist eine gans selbständige Darstellung.

Ueberschrift Dis ist von eime getruwen ritter &. (Müllers Abdruck hat wip ritter, vermuthlich weil in der Abschrift wip als Berichtigung von ritter beigefügt war).

1. Men – eine St. 2. ritter L. 4. Wärd L, Wilde St. Hierauf Und gar nach wunsche volle komen St. (aberzdhlig, aus 6. 8). 5. Zem b. ain L. 7. tugent L. 8. volle St. [9. 10] St. 11. k. vnd maisterschaft L. [12] L. 13. w. ouch a. St. '[ein] L. (befor: und ouch kann bestehen). 14. Eins St. L. 14. im L. wo der dritte Reim Daz was jm ain grosz überlast den seklenden (12) nicht ersetzt. 15. schöner L. 16. Mittel wachsen u. L. 17. u. schon L. s. gran: zerun St. 19. Unwunnenclick St, Vnd minicklich L. w. jm s. L. 20. d. schonst L. schoneste St. 22. [Diu] L. 23. Unde St, Sy L. alse u. die St. 24. 25. An tugenden unde an clarheit Luter als e. St. 26. Got n. n an ir vergas St. 27. das St. 28. Die L. 29. erzöiget St, erzaigt L. 30. In manige ende und in St. mange L. 31. crzaigt ez daz L, crzőigete wot d. St. 32. a(1)s St. 34. alse St. 35. Irme St. lieben St. L. alse sus i. St, als sy jms L. (sni in St, sy, si in L. fast immer). 36. kain L. 38 nie nit L. das St. 39. ime St. noch L. (öfter o für à). 41. wär ir willig L. 42. Mit ane wanken st. St. 44. si in n. künd L. 45. Ain kainer stachte L. sitten: vermitten St. L. 46. beste St. werent St. L. (öfter so im Prät. und Conj.). 47. Denn L. irme reinen. St. jr jamers s. L. sitte(n): mitte(n) St. L. 48. Wonten St. nach wunsches wunsche m. L. W. im d. rein g. L. 52. Denn L. 53. Oder als d. ie geschach L. 54. en w. L. 55. Gein andern stättes liebes L. 57. 'lies in für im. 58. ward och sine St. si L. 59. getaner L. 60. Betrübt — liebes L. 61. Recht L. 62. an ime St. misten (t) L. St. 63. Etliches z. wan L. 64. ane St. 64. 65. n. getan Ir danck an stätter tru herter L. 66. Den e. n. getau it sanck an statter tru herter L. 66. Den e. rester L. 68. unde [tet] St. 69. Vnd n. l. jr dester L. 70. u. werre St. 71. w. gar u. kandes St. 73. [und] L. 74. dienet St. L. 75. Sucht L. wite St, mit L. 76. makte St, machet L. [do St.] L. 77. 78. umgestellt: jn dafår erkont — den b. rant L. 79. da fär wol St. vor L. 80. denu L. 81. enpfleng St. 82. minnencl. St. 84. Umbe St. alter w. L. 85. [im] St. 86. zwaiger St. L. myn w. manig v. L. 87. ainem lib vers. L. 88. hertzen v. L. 89. enweders L. 90. Vnu a frienden v. 2. 91. Ira lienlich. enweders L. 90. Von a. frunden vi L. 91. Ire lieplick

St. 92. eins St, ein L. 94. kont L. 95. Gen wanckes wanck an L. 96. lieb in statte s. L. 98. an a. srantz L. 99. Yetw. w. dem L. 100. fågt L. 1. ain w. L. Hierauf wiederholt St: Daz durch sinre ritterschaft erbeit und fügt nach 2 hinzu Sin hoher mut was vil gemeit. und just nach 2. nnzu Sin noner mut was vii gemeit.

2. herre St. aim L. 3. Dar an L. Und ouch daz St. *(Dar scheint befser).

4. Schön u. ritterl. L. 6. [heit St] L. just St. L. 7. ain jungen r. L. 8. w. ouch hübesch u. g. St. 9. vii sp. L. 10. ime St. 11. vermischt L. 12. jn jn ze L. 15. do St. 16. Clagten L. 17. hochen L. *(lies höhen), rehte St. 18. sinem hertzen L. 19. [der] L. herbergen St. 20. [al] L. do St. 21. umb — besch. L. 22. Im L. l. sin u. St. 24. Dønn L. 25. knaben L. do: wo St. 26. jm da w. L. 27. denn L. 28. er jm L. 29. dienstl. St, ståtten L. 30. Trug der s. knabe L. 31. 32. Waz ain gutter mag sin Vnd tått jm stått truwe schin L. 33. [dar] St. 34. neff nu w. 35. Unde St. ett. L. 36. minen dingen St. 37. her d. L. wisen(t) St. L. 38. went St, wönd L. daz r. L. 41. hest selb L. 42. [nu] — taner L. 43. Hinen L. 45. solt L. 46. ietz tötte L. 48. geert L. in also m. St. 51. i. sin nicht an L. 52. heech L. 52. [deel — schömnte L. 54. minnenet St. besch. L. 53. [des] - schämpte L. 54. minnencl. St. 55. musz L. 56. [Nu] s. unde ang. St. 58. Gehant St. 59. setig fro L. *(befser sælig, ats sælge). 60. úch St. L. miner L. (meint nimer). [niht] St. 61. alse St. unze St. bisz L. 62. úch St. Dez súnd ir nit z. han L. 64. Lant St. L. m. ir L. 65. [Al] — den L. 66. it L. ant wirth St. 67. tûnt St. L. 68. schad L. der i. [vil] St. 69. úch St. L. hie l. i. bes L. 70. Daz L. 71. Lant St. L. den L. der mere St, den maiden L (Misverstand von mæren als mæren). 73. Daz b. St. behagt L. 74 danen knab L. 75—76. Die vr. sp. dem knaben zu Si spr. wie kumpt du so fru L. 77. Si sprach St. wo L 79. [en] m. noch L. 80. We — wurret St. ist jm L. 85. wie i. jm besch. L 86. solt du L. 87. rain end w. L. 92. Ds L. 94. Do sp. d. knab L. 95. wie ii. je belen L. 96. wol L. 97. hast St. d. 85. 00 Sin belen L. 90. wor her were now were 97. hant St. L. do St. 99. Sin übeln L. 201. mer beswern L. 2. wär L. 3. solten(t) L. St. 4. ain L. 5. als L. 7. siner L. 8. tetent St. L. 11. Unde St. [nu] L. 12. An weltlichen L. 13. [nu] St. s. t. St. L. 14. Varen L. und gotte St. 16. [Beide] l. n. auch daz l. L. 17. Vmb L. 18. er u. L. 19. Unde St. das L. 20. N. u. an üch
L. 21. wizzent St. L. 22. sinem L. 23. 24. verkehrt St.
Fro L. 25. nit L. 26. vmb — wölle L. 27. [daz] er v. dez d. L. '(des ist auf zunehmen). 28. sehende St. sechen schäm: L. 29. [nu] jm ist L. 30. Sit daz es St. Sid hier an sin vorcht L. 31. jm erzaigen L. erzöigen St. 35. Wen ez m. L. 36. bisz — bait L. 37. Sprach sy und

h. d. L. trate St. 239. Bes. haiml. L. 40. irme St. jren hertz l. L. lieben St. L. 41. Benda L. 42. ainer spitzigen L. 43. Sy jr selb L. 44. nait me dran St. 45. Die tag L. 47. sag L. 48. müg nun an z. wols. L. 49. gelichü L. *(ties gelichiu). 50. Wann L. 52. an smächen L. 53. trüwe L. 54. jm L. 55. Du man jn h. L. 57. kom er wurdt L. 58. sy nu z. L. 59. alz er L. 60. knaben L. 62. dan — besch. L. 63. do St. L. 64. Unde — die St. mer bek. L. 65. klagt L. 66. jm erzeigt L. erzöiget St. 67. stätt jr trü L. 68. hain do er L. 69. sinem L. 70. Unde hatte St. hat L. irme St. 71. Fröd L. 72. iedweders L, iewedes St. 73. Willichlich jn w. L. 74. gröste St. er L, wo fortgefakren wird: Der ex sich ze aller stunt Gen jm geflissen kunt Mit vnfalschen trüwen Ze allen zitten nüwen. — Wer ye hertz lieb gewann Ez sy wid oder man Der merk wol disz mär Wie grosz dû liebi wär — und so folgen noch 162 Zeilen, die ohne weitere Beziehung auf dieses Beispiel minnigliche Treue lehren.

XIII. Frauentreue.

Handschriften: Heidelberger Sammlung (H.) 52; Coloca er Abschrift (C.) 49. Lassbergs Liedersaul (L.) XXIV. Ein Bruchstück (Z. 45 – 188. 248 – 75), in den Altdeutschen Blättern I, 241 (B au der Eraählung selber mit H. beweichnet). Niederdeutsche Uebertragung und Verkursung in Eschemburgs Denkmaltern Altd. Litt. XI, aus seiner Handschrift (E.); Bruchstück bis Z. 236: die völlig umgearbeiteten Stellen sind übergangen und nur die erheblichen Lesarten verglichen.

Ueberschrift: [der] C. [mit] C. [1-22.] L. solde w. mochte dat E. 2. Wat men v. herte l. mach l. E. 3. der suten leve so zart E. 4. nach H. C. Na — s. unde art E. [5. 6] E. 6. evch H. C. (immer). 8. Dat steyt E. 9. Wo eyner vr. to mete E. 10. Als ik vth deme boke l. E. 11. in C. 11. 12 verkehrt: Wat er to vrauden wart g. M. tr. se d. gar vor g. E. [13-20] E. 22. mer C. 21. 22. Disse vr. w. yk nv laten stan Vnd wil diss bock nv heuen an E. 23. stolzer L. 24. rerwegen E. 25. Hatte tehret (meint keret) L. 26. Also C. ain vr. L. [25. 26] E. 27. Der ouch wirbt L. 28. mengen strengen dunst L. manige h. rinne E. 29. Enphie L. [30] E. 31. war an L. dienest. C. d. hereyt E. [32-36] E. 33. u. och m. s. L. 34. tugende C, turnay L. 35. erkant L. 36. 37. wo — do H. C. 38. he yo dat E. [39-42] E. 40. dick L. 41. 42. Ze lest musz ers engelten doch Als tut vil maniger laider noch L. 43. kam L. 44. aventevren C, euenture E, auentur L. sincn C. L. B. 45. kurtziwil L. an B. 46. me C. nimmer L. B. Dar one nemant heyme enbat E. 47. [im] C. w. im(e) L. B. unerk. L. 48. [Sunder] B. [den] L. 49. Den C. begond(e) — nchen

H. C. geseyn: syk theyn E. 51. Vnd rett L. M. deme redete hee B. 52. Vn vragete in war B. 53. schonesten B. 54. herre wolt B. sp. er wolt in lan sch. L. 55. schon(i)sten L. E. B. hir irgen B. d. iendert da L. 56. zaig E. irz. B. evh H, uch B. L. 57. Morgene i. der B. Morn wann ez i. kitch t. L. hittich dach E. 58 sich d. geshugen B. wesen m. E. D. ma sy w. gesechen m. L. [59. 60] E. 59. Des H. ie sie schowit B. Vnd ir sy schowend a. L. Welch uch [do] B. 60. Welha dann [evh do b.] L. 61. zaigent m. [mit] L. irz. mie m. B. blinken B. L. E. Die musz uverm hertz bl. Daz durch die mynn erglentzet Vnd zertlich erfrentzet Ist ir rotes mundalin Wolt got vnd mocht ez sin L. 63. Sprach d. thelt dez war ich v. L. 64. trattent L. kerchen (kilchen) do B. L. 65. w. do die C, wil(e) die L. B. 66. vor H. C. B. 67. do H. C. L, dar B. E. sach E. L. 68. sime — des B. sprach L. 69. Er gesäch L, Hee gesehe B. [mer] L. b. also E. 70. Vn B. begonde H. C. Der selben v. nam er L. 71. kom H. C. ime B. [71—74] E. 72. Mitten B. Frankten in sine L. 73. me L. 74. vor schriet Mittene B. Enmetten jn sins L. 73. me L. 74. vor schriet B. Bisz sy d. t. von jm entwied L. 75. hatte B. berouet: gelouet E. 76. ob C. ir B. 75. 76. Sy betobt jm die sinnen gar Dez ward er sider wol gewar L. 77. Hat C. golde glich B. Ir h. waz gesprungen L. 78. Daz ober g. B. vff waz ain har bendlin rich L. eyne binden ereutrik E. [79. 80] E. Ire winbra — anluze B. winbran C. brae antlitz L. 80. Ire o. so d. sternen B. als L. stern C. 82. Ais(0) r. L. B. bletere B. 83. Gestro(δ)wet B. E. L. brenten B. von B, in L. brynvar r. H. 84. brachte B. E. [85. 86] E. u. ouch L. 86. Waz w. g. L. [zv] B. 87. [den] — ze masze L, to mate E. 88. hat/te) L. B. vrowel. B, ainen zartl. (weydel.) L. E. [89—102] E. [89 wrowen B, ainen zarti. (weydel.) L. E. [89-102] E. [89-92] L. *ties lougen. 93. Daz s. der ritter unv. L. 94. Also B, Schön als — gossen L. 95. W. n. w. ir schoner L. 96. So w. B. W. je g. zarter L. 97. w. stet B. gewet: het H. C, gutte — der sy bûte L. 99. Iz w. — (u. m.] B. So w. m. rechter t. L. 100. [sueze] L. 1. halo n. [vol] B. ass. E. B. 9. cold circ hastes E. gonne. halp n. [vol] B. ges. L. B. 2. solt ains koniges L. cronen B. 3. deme rittere B. 4. Welch(e) C. H, Welch vrowe B. (zu lange Ergänzung des Druckes). Eya welker E. Baidu spat vnd ouch fru Welch tunket uch die schonste So kan ich uch raten daz beste L. 5. schoneste - mie ten: gesen B, my geyn: geseyn E. Daz sund L. 6. [daz]
L. d. e ir C. habit B, hand L. 7. Manigen B. zarten
st. L. 8. irzeigete ime sines B. [9. 10] E. 9. des 1.
B, 1. do L. 10. ha(4)tte B. L. 11. Vnd b. L. 13. versaget L. vorsaite ime B. 15. unde C. n. u. t. L. [16—20] E. wacht H. C. L. slephe hee eacht Nach ir hee stont oder

s. B. stund er gie L. lege C. 118. er nie (nimmer) L. B. 19. Unde H. C. karte B. dar an L. B. 20. Swo d. vrowen giengen H. C. Wa L, War — gienc B. 21. er in H. C. vor se E. in d. C. E. [ir] - getr. L. 22. Baida L. 23. [daz] B. L. E. 24. dar mete ime sw. B. U. im syn komber (sw.) L. E. grevste: benste H. (meint grözte: bezte. [25 -26] E. Ane B. argoam H. arguan C, argen w. B. L. w. wen d. iris B. [s.] L. 26. Gruzale - r. hee hette gerucht B. 28. Wen hee sehen s. B. * (lies sehen). 29. unvorzagete werder B, elende E. 30 dar für sa B. L. herbergen d. began L. 31. náchstem L, n. in ein hus B. 32. sch. B. L. E. [33-44] E. môchte H. L. 34. D. sy in L. 35. lnnan w. du L. Do d. geware w. d. B. 36. D. der ritter t. B. truge C. B. 37. [sich] — wüten L. N. ir vñ wolde e. B. 38. D. schön begund L. [diu] B. begonde H. C. B. 39. ir leide B. 40. Wen — manne B. 39. 40. Die rain stoltz vnd gemait Da von sy kumber vnd lait Trug in irem hertzen Vnd sendelichen smertzen Wann. sy zu nieman liebe trügt (40) Sy waz och wol behügt L. 41. Den zv irme B. Dan zv ir selbes manne L. 42. liebe B. Dez hat sy keine schame B. 43. [en] st. L. in was B. 44. Du s. L. zarte liebe B. 45. hiesz L. 46. schal E. 47. Ab in ie B. mand H. C. B. wölt L, durste E. tiost H. C. [der] iost B, ainem jugst L. gewapent B, gewasen(t) H. C. In vollem wapene ydder ane E. 49. Kein (Myd) deme wolde B. E, Gen d. wolt L. 50. sidim H, sidinen C. eine hemede h. B. In zyden hemden E. 51. gehorte B. vmmer: kvmmer H. C. B. E. 52. brachte B. E. 54. ime B. in der syden aff b. E. zerb. L. 55 Wen B. [55. 56] E. ime bl. B. 57. Do wart he E. jm rat L. d. er B, vor E. 58. d. ritter B. E. vor B. E. var L. 59. brachte in m. die B. Vnd trugent in ze h. L. [59] -70] E. 60. arzit B, artzat L. ime B. 61. Also m. zv gewonten B. phligt: gesigt L. 62. ime na hat g. B. t. hett im nach L. nohen H. 63. Mit mangem s. L., Von grozeme s. B. 61. grimmen L. 65. sat niemant B. 66. Wen B. des C. willen C. B. L. bin gewunt B. 67. Lozet B. Lat L. [sust] B. L. vc(0)rterben H. C. B. 69. Manic — quam B. stoltz frowen kament dar L. 70. troste deme B. Vnd nament des ritters wunden war L. 71. manik B. E. L. Dar zv m. w. m. [alsam] L. 72. Sins — kam L. dar E. [73—79] E. Dar v. — iamere B. 74. b. croode B, bluwandu varb w. L. 75. Do wart L. 76. An derselben zit v. L. 77. begonde H. C. B, begund L. beten B. slehen H. C. L. 78. Das sy den ritter gieng besechen L. 79. deme s. rittere B. gew. B. E. 81. Ich in w. B, w. nicht E. i. zv ime sol B. 82. genist (dut) ane B. E. 83. Sic wiste w. B. [83. 84] E. 84. w. ir B. [85] E.

[aber] L. E. 186. vrowe B. C. [daz] B. 87. dem(e) ritter(e) L. B. 88. [Wan] B. [d. w.] L. vor B, für L. C. [87-89] E. [189-247] B. 89. [mir] ez für L. vur C. 90. niemant H. C. Wann ez i. n. ir der L. 91. [A. m.] — mere L. 92. went lihte C. Davon gang frow here L. 93. s. ouch n. L. wits van dy n. E. 94. Ir müssent L, Du satt E. [95. 96] E. 96. ir L. 97. nie (nicht) mer L. E. [199. 200] E. 200. [die] C. 1. Dez kam d. frow L. 2. waz L. 3. In ducht wie - swär: war L. 1-4. Do se aldar quam De ritter was eyn vro man Do he se sach in sulker wise Ome duchte he were in dem paradise E. 5. frowen L. E. er l. enphie: gie L. schone E. 6. U. die die m. L. (meint die diu, diu). maget E. 8. Vor s. b. sy switzen L. De vraawe begunde sweten E. 9. Yfft se were in E. Als sy in e. gl. sasz Blúkait waz jr gemász L. 10. (vor 9.) Dat quam von orer g. E. [11-20] E. 11. 12. Sy kunt vor scham nicht sp. Als dicke tunt d. L. 13. do L. 15. 17. 23. uch C, evh H. 19. Wolt ir hellen m. vz n. L. 21. 22. Ich wolt d. jr warent w. g. M. ist tait d. L. (H. setzt hinter liep ein Punkt. wert in H. C. meint auch wol eher wæret, als werdet). Se sprack leue here gy sint sere gewunt Gy weren my vil leuer gesund E. 23. kan uch e. artzat L. 24. Sicher gehelften wissent L. [25. 26] E. Ich b. n. g. L. 26. den siechen helff kun than L. 27. Wann g. L. crist E, wo 23. 24. hinter 28. versetzt ist, und anstatt 29. 30. steht He sprack yk bin disse stund Durch eyn werde wiff gewund Let my de vorderuen So wille yk gerne steruen. 30. wo(6)lt H. C. L. 33. tassent m. v. taides b. L. bank C. [33. 34] E. ziechent L. 35. wunden L. 37. D. raine schampte s. so h. L. werde sik E. 38 [die] v. L. 39. W. v. sch. swaisz n. L. stunt v. sw. E. 40. mag(e)t L. E. swaz C. evh H, u(û)ch C. L. 41. dar an m. groter n. E. 42. die h. ze der w. (syden)
L. E. 43. jm vz L. E. 44. iemer L. [45-47] E. 47.
frow — gie con d. L. 48. artzat L, arrzit B. arsten wan Eynen vil gute man E. 49. machete B. E. k. crist C. L. 50. trenken B, saluen E. [wol] B. u. an dem genist C. 51. Vit nahe deme rittere zv h. B. 52. gedachte B. 53. Wie hee B. 54. sie B. 55. gedanken hat B. 56. lebenes hee s. g. ir w. B. 57. eime venstere B. in gesiegen E. B. (vorker Mit gedanken also vorwegen E.)

58. Qvam B. do H. C, dar — tegen B. 59. irme B. 60. deme b. gienc hee san B. 61. grep vfi se vel l. E. 62. sin g. E. 63. Warn H. C Wern E. 64. deme B. E. 65.

D. vrowe (des) v. B. E. sere L. C. E. 66. groz B. done

B. [67] 701 E. 69. Fieldsha E. 68. 70 grozeren B. E. (67-72) E. 68. Etesliche E. es B. 70. grozeren B. 71. wart B. [27.] B. 73. [Versan] B. we E. bistu H. C. B. E. 47. De my nu wil tu E. 75. i. edele

vr. E. 276. d. jw vorwundet E. [77-82] E. 79. touck C. 81. euch H, uch C. 83. se sik roffte: sloffte E. 84. syden hemd H, hemede E. aufloust C. 85. 86. Vnd g. vih deme h. Vnd welde den wert nicht wecken E. -92. Myd armen se one vmme veng Wo dat god an or vorheng E. 90. Durch l. - ir u. L. 91. min L. 93. frowen zv in L. Vnd myd armen one vmme s. E. gutzen v. im flosz L. Or leyde weren sere grot E. [95. 96] L. unmaht C. 95—98. Dat was eyne grote not De ridder vel neder vnd was dot E. 99. v. geschach l. L, v. w. gar l. E. 300. sprech H. C, spreke E. [1—4] E. 1. [so] L. 3. von jamers not geswanck L. 4. hat L. 5. dannen L. E. 6. (en)torft L. C. nemande E. 7. sagen H. C. L, spreken E. 8. [noch] L. brichet L. C. [daz] L, (in H. übergeschrieben). 9-10. se vth der want gewan Dar vp lede se den doden man Vnd brachte E. 18. gespet H. 13-18. Dat des nymant wart enwar In deme hus al ane var Wen de maget de myd ore was Als man vns in deme boke las E. 20. Sprach sinen lieben h. L. 21. Vnd de kamer tude r. E, Er sere in die kamer r. L. 22. er do sl. L. [23-26] E. 25. Dez w. sy v. L. 26. enwisten L. 27. Besch. L. 28. eyn tept E. dort her t. L. [29-32] E. 30. Vff die bar a. w. gez. L. 31. Daz er wurd mit a. L. 32. [mit] S. L. 33. 34. Sine besten k Houen ene vp myd r. E. 35. ze kilchen L. k. seder E. 36. Nu merkent w. im d. L. Vnd setten one dar neder Myd lesen vnd myd singen Vnd ok myd guten dingen (31. 33.) De vrauwe syk des an nam E. (das Uebriye fehlt). 37. Tåt s. truwe L. 45. Opfert L. 46. [Muest] Daz wart gelobet ir L. 48. W. ires hertzen W. L. 49. nie C. 50. nimant H. 51—54. mit die edel r. In sunder mit maine Dann d. v. m. ir dar g. A. i, daz hat gel. H. 50. siekn(e)ve C. H. sugenie L. 60. rap. e hat geb. L. 59. suckn(e)ye C. H, sugenie L. 60. wandels L. 61. Ir raines h. in jamer k. L. 62, ze L. 63. stund L. 64. roter L. C. 65. Ze dem dr. [mal] L. 66. stund L. 64. roter L. C. 65. Le aem ur. [mai] L. 60. laid [gar] L. 67. gieng hin da L. 68. hertz der schrack L. 71. Von L. 72. hertz L. 73. Daz sy — erde L. 74. [vii] L. 76. wart C, lag L. 77. Ainer ret sus d. ander so L. 78. w. was u. L. 80. Vnd sp. — [d. w.] L. fû(u)r L. C. 81. Vnd wil ez han an alle scham L. 82. ze C. D. kainer in der wett g. L. 84. Wie ez d. vmb L. kumen H. 89. gantzer L. 94. laze verterben C. 401. 2. gruze: muze L. 5. jemerkl. smerzens: herzens H. C. 10. jamers C. (H. hat 5. oben und unten punktirt, als ungültig). 11. do C. 15. wurdikeit C. 20. evch H. uch ditz C.



Sesarten. XIV. XIV. Der Schüler zu Paris.

Handschriften: Heidelberger Handschrift & (H.), Bl. 211. Meyers Sammlung (M.) VI. Kloft's Handschrift (K.) Bl. 22. Vermutklich auch in der Wiener Sammlung (W.) 29; und in der Insbrucker Abschrift (1.) 27.

So sagt ditzs nachgeschribene Rede von dem Studenten zu Pareyss vnd der schönen Juncksrawe daselbst wie ains durch das ander starbe vonn grosser liebin wegen die sie zu ainander hetten. H. Dis ist der schuler von paris M. Hie hebet sich der scholer vo parys K. Hie hebt an diu red Von Paris von zwain libñ W. Hie hebt sich

an die red von paris von zwain lieben 1.
1. Von minne(n) l. m. K. M. So liszt man H. 3. ains H. hertzen sere enzundet M, h. dik enzünde K. 4. also K. g. durch grundet(n) M. K. 5. liebe d. sich z. K. M. 6. [Sich] K. M. slehtent M. harter K. denne M. 7. verwirket K. M. eine M. 8. solicher H. K. M. rede K. M. 9 bi wilen K, hie vor M. [11. 12] M. geporen: erkoren H. Der was rich vnd erber Deme hatte got vnser her K. 13. Der hette d. a. schonste M. schönest M. Bescheret ein so schonez K. 14. n. nach s. H. Dz me hie v. oder s. M, Dz v. oder w. s. K. 15. 16. umge-stettt M. K. pildt — erd H. erden (ertrich) ye gebor(e)n w. Sin (Yr) lip was so rehte K. M. [17—20] K. selbig H. Das sy vor andri frown Luhte als ein rose in dem owen Die rose lihtet v. d. torn Es wart nie schöner wip owen Die rose lihtet v. d. torn Es wart nie schöner wip geborn M. 21. für war K. 22. schön H. t. u. ir s. M. K. schonez kar K. [23] K. M. 24. 25. Mohte K. mant H. volte schriben M, geschriben K. 26. Die sie K. t. an irme (irem) libe K. M. 27. R. (Schone) küsche v\vec sch\vec ne k. d. rain v. H. 29. rigel M. d. s\vec sissen m. M. K. 30. irme K. 31. z\vec fruinde M. K. ir e. M. sch\vec lete K. 32. d. zuht(e) vnd ere K. M. 33. (Vnd) Daz er H. K. w\vec lt H. wis: parys K. 34. Gefaren H. K. M. in die stat g. (z\vec u) M. K. 35. deme seit die K. sprichet dise M. 36. s. sch\vec lete V M. selbig sch\vec lete V M. schülere M, selbig schüler w. H. 37. schön(e)ste K. M. jüng(e)ling H. M. K. 38. öber der erden r. K, in den wette fund M. 39. möchte H. 43. gefügigkaytt H. 47. 48. male: quale H. 39-74. Irgen konde (Noch niemer möhle) finden Sin schin (Er stunt) vor andern kinden Als die liehte sunne clar Schinet für die wolken var (gar) K. M. 57. Irem — u. an m. H. 61. empott H. kome H. 63. gesettschafft H. 66. jung H. 71. 72. gayle: tayle H. [75-76] M. ez leider sin kein r. Was d. werlt K. 77. muste o. l. w. M. Do wese o. die l. K. 78. hat K. såsze m. M. K. fry M. 79. Vil g. K. verborgen M. in trem M. K. stricke: blicke M. 80. Das si (vil) ma-

ni(e)gen süszen b. M. K. 81.82. Gegen (Gein) e(i)nander tat(d)en Wanne sú die statten (sie ez stade) hattent (haden) M. K. vgl. 93. [83-90] M. K. 85. liebin H. 86. geschache H. [91-94] K. Das w. — gespart M. 92. Wanne si der s. M. 93. Wanne si iren willen m. M. 94. Daz w. so lieptich v. M. 95. Vnd h. K. Von hertzitch süsen t. M. 96. v. keinen l. K. M. 97. Nie so l. K., So süsztich M. 98. minneclichen(es) M. H., lieptichez K. munde M. mudelin K. 99. 100. slussen Der liebe die su vergussen M. Sie dicke in ain and stozzen Ey wie sie sich begozzen K. [101-6] K. Zeichnung eines Kreises, wol zu einem Gemålde, mit der Rundschrift in grafsen Buchstaben Von dem studenten von Pareys vnd von seiner amey wie sie dem studenten von Fareys van von seiner ausey wie sainander vmbleng vnd kust. H. 1. M. steken u. M. (seken v. M. 2. 3. Wer — Nyemant H, Kein man möht d. v. s. Vn het er t. M. 4 gelieben M. 5. do under in M. 6. umb H. 7. bl. (wizze) a. M. K. 8. Erstorben w. K. (so ist zu lesen), Vergessen wart M. [9-14] K. 9. het in M. 10. weyb werd H, vil süsse M. 11. ayın 12. 4. School werd M. 12. ayın 13. aylasen M. 13. aylasen M. 12. Sú enkunden noch enm. M. 13. gelassen M. 14. Die trugens M. one H. M. Hierauf Ich wil dz wol bi namen (D. w. i. vch) sagen Dz groszer liebe nie (N. g. l.) wart getragen M. K. 15. De a)n sú trúgen u. M. 16. hatten K. hertz H, herzen M. 17. [So] K. In e. ander sus M. 18. Dz sie [an ein] mit mo(o,hte (ge)leben K. M. [19. 20] K. On ein ander keine zit Vil tieber denn ir sele wit M. 21. Hetens M. So liep sie hatten beide s. K. 22. [Ach] K. 24. d. ist g. H. 25. [ouch] M. 26. so ires K. 27. B. sufs mitten H. minneten M. 28. musze got g. M. K. bekl. K. 29. Wan ez i. M. [leider] — ichet: sehet K. giht H. M. 30. lieben H. selden K. 31. [en] H. Do [en] si auch hertzeleide by 32. mag man auch schawen (Als (b. leit a. ie) K. M. man a. m. s.) hie K. M. [33-34] K. M. 35. 36. D. schonen v. w. (Do w. d. s. v.) inne Das zwuschen in die (Ir zweier süzze) minne K. M. [37. 38] K. Gem. h. ir g. s. Do v. er grosses l. v. M. Gewan — müte M, Do gedahte der vil güde K. ein M. H. hül(d)e M. K. *(muote: huote reimt befser als muot: huot'). 41. Begund er faste d. da: alsa K. Gedaht er im furbas do M. 42. [si] H. K. geschiede so M. 43. D. zwuschen in verlesche g. K. 44. er da w. K. [45. 46] K. Die worden was zwuschen in Dar vft statt M. 47. Ez w. vo ym e. dumer wan K. w. tumplich getan M. 48. Ich wil ez werliche han K, Wan ich weis sunder wan M. 49. Dz man (e) t. b'geschast (vigentschast) K. M. Brehte K. M. zu der liebe k. M, zu gantzer frontschaft K. 51. E denn M. 52. [stæte] K. M. liep K. [53, 54] K. vmb er d. des M.

154. hertze M. 55. Yedock w. im K. Vñ in im w. zû rate: kamenate M. 56. Uf M. K. 57. Vermaurtt H, Verwirket K. M. 58. Vñ t. och zû M. K. tätte H. 59. [Gar] K. M. maget H, megde M, meide K. 60. D. hies er flissig gein ir sin M, Vnd bat sie flizlich bi ir sy K. 61. dynst u. auch m. K. Zû d. u. zû erbeit M. 62. Sy hatten — ein e. K. gesworen M. [Nie mer] H. Das su ivel beweaten. Selten sch de generten M. si wol bewarten Selten sú do sparten M. [63. 64] K. darauf Sy hûten ir mit flize gar Yr ere wûlde (truwe wolten) sie bewar K. M. 65. yres K. 66. [ouch] K. wotten) sie bewar R. M. 55. yes R. 56. [otten] M. 68. bewerte K. 69. wmer teman [me] M. K. 70. Bekweme — kelnerin K. Gienge den die k. M. [71. 72] K. M. 73. Die [het] er e. (bek.) M. K. 74. 75. Getruwe d. er ir also Bev. sin(e)s M. K. bevalhe — hût: mût H. .76. \$2 sûzzē K. 77. soltens H. 77. 78. Dz sie ir schone plege Er wild ir lonen wege K. Plig ir gar schone leh wil dir Er wûld ir lonen wege K, Plig ir gar schone Ich wil dir wol lonen. [79. 80] M. Mit trang vn auch der s. K. 81. wol lonen. [79. 80] M. Mit trang vn auch der s. K. 81. Die K. M. 'ist beser als Der). 82. [nimmer] M. vmer yeman K. 83. Me kweme K, Keme sû denne M. 84. Dz selb M. gelobt H, ge obet M, globte K. ime M, do K. 85. 86. schône w. [behût] alsus (Gesange) In ir(e)z vater hus M. K. 87. m. grossem s. H. Do gewan sû vil der (sie pin vñ) s. M. K. 88. Vñ p. M. Dz sie krenket in irme K. 89. senecl. M, merte sich ir K. 90. [do] K. M. 91. gotte H. solt i. [el K. das i. ie wart g. M. 62. Ste da i. g. hin 92. [beste] K. M. die i. K. gar v. M. 93. Sit dz i. g. bin K. M. 94. dem(e) M. K. 95. Trüg H. K. 96. von M. dz yren o. K. 97. Daz d. — bot M. 98. Ir wengelin (ougen) vn ir mūdel[in] r. K. M. 99. 200. do mid (tt)e gar begoz Weinens (Wenne) sie do nit vert(d)roz K. M. [1-4] K. 1. 2. Zû derselben stunden Spr. sú vs irem roten munde M. [3. 4] M. 5. Sie sprach ich clage (Nû g. v. ym K. 7. dan d. hertze K. 8. er dort baze n. K. *(lies dort ûze für also). 7. 8. Als s. als er n. m. tr. Desze an sime h. l. M. [9. 10] K. hertz múre An bitterlichen M. 11. meins H, ires M. 11. 12. h. schlúsel An manigen minneclichen kussen M. Als er gedenket an die sloz Vnd an mange minne kosz K. 13. (Vnd) An die z. M. K. blicke: die minne stricke K. 15. inne K. Vnd wie lieblich sy denn legent M. 16. Wanne K. Wenne sú der minnen pslegent M. 17. Dar K. M. ane begonde si d. K. 18. riet ir do s. K. Vñ sich so gar herkrenken 19. 20. umgestellt K. Die schone M. zu der selben K. M. Kam das j. M. ires M. K. [21-28] K. Dz sú sich solte scheiden Von ime dz hertze leide Die zarte reine susse Die swere kunde buszen M. 26. Was H. 29. * tee

Cesarten. XIV.

jungvr. fin Sehent do mitte er ir erschein so d, er mit not K, dz dz er M, ser samm ocht baz H. [79-86] M. K. bracht d. für-7. [also] K. 88. mer K. 87. 88. Nu merckent et 'and d. - het M. Raum für ein Bild. H. 89. wart M. 90. g. he(a)tte do M. K. 91. N. enn. Nû wuste M. 92. [in] aller e. mahte M. in K. hett gemachte H. 93, Zu in M. eine slehte K. 94-97. D. j. tiez ym kl. an Machen - meit jungeling kl. alsan Liesz schr. - maget M. der herre hatte geseit K, Er gieng a. im wz M. 99. sleich zu sime M. K. 500. Glich e. M. M. [1, 2] M. K. stillt H. 3. 4. umgestellt schönen k. Solich (Die) froide sú in ir hertz nam Das sú in vnmaht (amehtig) viel [der] rt sú kreftig wider M. K. 5. Vn so frolich a. 6. Daz sú in u. fing (fiel vm yn) als e. 8] M. K. lieb H, 9. Er vil v. ir (Wie suszer, zekuszet K. M. 10. minneklich H. An sin süzzes mundelin z. K, Von eime suszen mundel z. M. [11, 12] M. lobesamm H. 13. handt H. Ein bett(e) stunt do by (wol) b. M. K. 14. Dar in v. sch. s. geleit K. Vñ schiere (woi) D. M. K. 14. Dar in v. sch. s. geleit K. Vñ schiere er sich dar an leit M. 15—18. Beide hatten (Mit der sûszen) myñecliche[n] In (Die) ha(e)tte die liebes (er lobes) riche K. M. 19. Do schone K., Die schone M. 20. mūdelin K. M. 21. [vil] M. K. Sie — dē sinē K. gen dem sine M. d. yren H. 22. Ouch M. Doch w. der freche K. 23. es im M. Er g. ez ir K. mit willen (witzen) gar M. 24—26. Trüde (meint Triuten) kündē sie nit spar K. Truren (aus Triuten) kunde sú gespar Ir eins das ander dicke zewang Zu der suszen minnen drang M. Raum für ein Gemälde. H. 27. Sie l. g. K. verborgen 29-44. Di(a)z werte mit (under) yn gar: d. zwar M. dz ist war Volleclich ein (zwei) gantze[s] jar K. M. Dz ez kein mesche wart gewar Yr myne der sie plagen gar K, D. sy p. sollicher mynnen Dz er wart nieman innen M. 31. tryacke H. 35. In in H. 38. d. scheyb. s. H. 42. spyle H. Nach 44. rothe Ueberschrift Wie ym der student zû ainem male gelassen hett zû der adern do er bey seine liebe lag do im die ader uffbrach des er starbe H. 48. or leiter a. K. 46. Ch. 31. 22. 22. starbe. H. 45. ez leider s. K. M. 46. [Dz] M. 47. Zd (der) adern hatte K. M. 48. Do kunde er sich n. gem. M. Truden kund er n. m. K. 49-52. [Vn] Grosze[r] 1. trûg er zû (die er tr.) ir Mit e. (eime) j. schier M. K. 53. kwam K. 54. Do H. K. Do sú mit M. hertze[n] leide n. (leit gewan) M. K. 55. hat er doch K. kant M. K. 56. Getruwe (Getruget) dz er in (ir) a. M. K. 57. jungfrawn H. Mit ym fûrt in (F. m. im) frawe K. M.

XIV.

Sesarten.

558. Also M. uns K. diz buch K. M. bek. M. [59-62] 63. Dz [sie] gesliche K. M. kwamen K, komen K. M. H. M. 64. das für ir M. K. [65. 66] M. 65. yn myñec-liche K. 66—71. Vñ nam gar zûhtecliche Zû (Si n. z.) ir ir [hertze] l. l. Verhol(e)n als ein[ē] m. Vñ leid en (sich) an ir (sine) brûstelin K. M. 72 im s. liebe (sûszer frôiden) schin K. M. 73. Von — vn t. M. 76. D. ez K. M. getûden noch nie von luten M. [76, 77] K. So lieplich begongen wart Ir rosen rotes mundlin zart. So dicke in einander slüssent Ouch wie si sich beguszent Mit vechten vn mit ringen Wer möhle sagen oder singen M. 77. Het K. tusent K. M. zungen k. M. 78. ime hat K. soliche(n) K. M. 79. Reht a. dje veper n. K., Also der v. vn die n. M. 80. [zwei] K. M. vor M. liebin H. [81. 82] K. Die reht es br. : verstimment M. 83. Bizzet K, Bi leit M. irme liebe [abe] K. M. he(o)ubet: l. dz sie g[e]le(o)ubet K. M. [85. 86] K. M. 85. minnt H. 86. empir H. [87. 88] M. Mocht H. sie vit wot g. K. 89. Sie träg im (in) also (rehte) z. M. K. 90. Wz K. H. M.
91. Dz ez dar wider (D. ist do w.) K. M. ein w. K., g.
nit M. 92. [mit] stete K. M. 93. [zw.] K. M. 94. Sin
måndelin vn sin K., Sinen munt sine M. 95. leybe H. (Die) Hette si gern(e) geszen do (nû) M. K. 96. Do t. sie grozze liebe zh K. M. [97-600] Ditzs H. Dis werte eine gantze n. M. 98. kome d. slaffes H. Das si beide die mude vber faht M. 99. [Daz] M. 600. v. bittrem M. 1. D. minnenklichen do M. 2. Sin K. s. en (in) br. M. K. 3. 4. blûtet(e) also s. D. der túgende here (dogentbere) M. K. kome H. 5. 6. Der schönen an der siten starp Der tot ir senendes leit (hertze l.) erwarp M. K. [7-60] K. M. 9. tode. 11. Gerüche meine. 13. Vernime. 15. hartt: zartt. 21. dein. Nach 26. Raum für ein Gemälde. 30. * ties du. 32. enwaisse. 34. thüe. 36. werd. 37. haylig leychnam. 42. man. Ueber 53 roth: Als er nach verschiden was vnd sie ain für bracht. 55. feur. 61. s. phine (reine) clar K. M. 62. W. d. l. m. H. leiden K. M. 64. manegen K, manig M. 65. Si t. M. K. irme K. 66. laide H. Eya (Ey a. l.) w. l. sie s. K. M. [67-76]
K. Vñ pin vñ s. M. 68. Do si ir liep vant hi ir t. M.
69. Ir side wissen M. 70. Ir har vñ ir g. M. [71. 72]
M. 72. klägt. H. 73. Zerfürten sy vñ r. M. 74. Vor
hertze M. 76. müst ir hertz ir j. M. h. j. tragen H. 77.
Si v. uf in M. K. 78. Sin wizzen h. K. Sin füsse sin

"The M. 70 K. Sin wizzen h. K. Sin füsse sin "h. M. 79. K. si M. [da] me dan (denné) K. M. 80. Seine H. wengelin K. M. [den] K. 81. Trut H. Sie küste minnecliche K. siessecliche M. 82. Sie sp. M. g. (vil) jemerliche M. K. 83. j. not. [84. 85] K. M. Sal K. [dir] nû d. sússec mundelin r. M. K. 87. plaiche

H. 687-89. Verbliche (Verbleichet) vn die o. din Die wol zů (n.) w. gaben schin [90-92] K. M. Als der liecht karfunkel Die sint nu worden tunckel M. 90. trüben H. 91. an H. 93. Dz ist miner vr. K. M. [ein] K. 94. selbig H. [95-702] K. M. 96. tode. 98. Zü wü. 700. v. kom. 1. liebste. 3. 4. Da myne ie sûsze (Das der s. m. ie) wart g. Sit ich dich trut ban (Sol i. liep haben d.) verlorn. [5. 6] K. M. geschäch: gäch H. 7. 8. Het ich [doch] soliche gewalt (selde) Dz der dot vil balt(de) K. M. 9. Köme H. K(w)em(e) vñ nem(e) M. K. d. l. m. K. 10. Wanne dz l. i. mir v. M. Sit dz ich din drut enbir K. [11-14] M. K. geren: emperen H. 15. Ach got was s. M. 16. gerne M. 17. Wes schonest du einer a. M. 18. werdt H. were grûn vñ list M. 17. 18. Ach dot wie dû verswindes Dz du mich nit vers ch]lindes K. 19. nempt H, neme K. M. vor K. nit n. m. M. [20] K. wo vor 19: Wes sparet an mir vntruwe din K. [21-28] K. M. 23. leybe. 24. hertz nu zerb. 27. fründe. 28. recht. 29. von m. n. M. 30. Sus (Do) w. ir leit so rehte st. K. M. Die hierauf in M. folgenden 24 Zeilen hat auch K, mit meist besserer Lesart (2. die. 3. Wol * (be/ser Mit ir) sne wizzen hende. 4. gebende. 5. zû fûrte vnde zû r. 6. Dz hat sie s. 7. sie sich r. [9. 10] 11. 12. Vō iamers mût gelûste Drûcte sie vz irre brûsté. 11. iren z. brústen M, (wo 9. 10 wot zu tesen * Gev. in s. k. Trukt' si). 13—16. M. yn tw. die f. Dz tr. sie vz m. K. 17. Vñ sp. dû bitters iamers flût Dû kindere spise vñ mesche blut Nu R. * (besser). 17. mengen M. 18. [gar] — burnder K, brennender M. 19. 20. wirke — j. süht Die wil ich tragen mit genüht K. * (besser). 21. An artzetye b. an den t. K. 22. i. nume geleben K. 23. 24. In disen grime iamerz gr. Schrey (sie m. iamers st. K.) 31. Einen 32. Kome H. Kum t. vn b. M. [en] K. 37 -48. Vn lose vo der martet mich ach herre got von hymelrich Het te) ich [doch] soliche (stimme) kraft Als(o) der lewe der lebenthast (lowe grymmehast) vz schryet sine (Bringet sinen) jungen So wer(e) mir wol gelüngen K. M. 37. geschray H. 44. Würt. 45. möcht. 46. wölt. 49—51. Oder het(te) ich (der) nahteg. K. M. Möchte taile H. done: schone H. 52. irme sange K. 53. Frühtet vszer iren M. ire K. 54. Von vröide wer mir gelungen 55. syrene K. lerche so wol ges. M. 56. Na(o)ch H. 57.58. schone Bracht—done. [59-68] K. M. Würde. 64. 70. ayr. 71. Ach got kûnd(e) ich gewünschen me K. M. 72. k. se K. k. so l. gesehen M. Hierauf 69. 70. Als(a) sehen kan (Wolk e) den worde et Donaine : 20. 140(b) sehen kan (Wolk e) Als(o) sehen kan (wol k. s.) der werde st. Der sine junge (i)het vz K. M. [75-98] K. 75-78. Oder kunde ich

gezwingen so ser Also der vogel gelander M. 779. Der b. so grosze m. M. 80. Was H. Das er zů tage noch zů n. M. 81. [s.] o. zu einem male an M. 82. im des lobes M. giht M. H. [83. 84] M. rain. 86. [w.] l. gem. M. 87. sprach i. sicherliche M. 88. i. dich stetekliche M. **tbefser dich für sich zu tesen, und das folgende Und zu streichen). 89. 90. Vemer me wolt ansehen Oder m. müste d. h. geschehen M. säch: geschäch H. 91. 92. umgestellt w. gar ein [vl.] Oder i. brehte d. das leben wider in M. Die hierauf in M. folgenden 10 Zeilen hat auch K, meist befser 1. Nach wunsche sunder. 2. v. vff den crutzen kan M. Daz ich yn als der p. K. 3. Mohte mit K. 4. [d.] — die j. K. hergwicket — junger M. 5. Sus — vor — sin K. 6. L. g. K. 7. War zu sal nu dz leben m. K. * (be/ser). 8. suzze sin c. K. minnen M. 19. 10] K.) — 799. Ach ihesus süzzer milder g. K. M. 800. Noch wünsch (wische) ich sünder (ane) spot K. M. 1. Daz ich were (al) so seleg [no] K. M. (no meint vro). 2. Dz ich ym also L. K., Vud mir armen so gnedig M. 3. (Dz du im) Gebe(st) wider s. K. M. 4. müste H. K. M. froide streben M. steben K. 5. Dar zu wild i. gt. K. i. sere g. M. 6. yme M. 7. keuschl. H. 7. 8. Wülde küschekliche Leben wirde stetcliche K. W. steteclich kusche 1. [8] M, wo dafür 9. So d. H. nu n. m. geschehen M. [9-14] K. 10. er lebendig mag werden So but M. M. [9-14] M. 10. er lebendig mag werden 30 but "(lites bit) ich dich got vil werden M. solle H. 11. gip M. 12. [ln] M. h. senden H. 14. Also tot mûge M. [15-42] K. M. 15. grosser. 18. 22. Damit. "(be/ser im). 22. wüsche. 23. Vnd. 29. Als. 30. name. Nach 31. Raum für ein Gemälde. 43-49. Do sie [yn sjöd geclag(e)t g[e]nûg Vñ sie dz lûtzel (lútzet) fûr [ge]trûg K. M. 44. geklagett — gnûg H. 45. Vnd H. 46. hube H. 47. jungling H. 48. do H. 50. Erpärmklich H. Zû dem knehte si do sp. M. De jûngê sie do zû gesp. K. [51— 55] K. M. 53. meinem H. 56. [Ei] M vr. vernim min M. K. 58. Vn g. K. M. erl. H, trut. K. 59. yme solle v. K. im gevare: e. beware H. 61. sussecl. K. gar zuhlecl. M. 62. Sûsze vr. (maget gar) verneme(n)t mich K. M. [63-77] K. M. 64. Meins. 70. tage. 72. trewen. 73. hilffe. 77. Vr. l. M. laszent M. H, tat. K. grosze(z) kl. M. K. 78. An s. b. w. ich in H. 79. dan(ne) ez w. v. K. M. vollen K. 80. ich daz g. M, ich g. K. 81. do v. M. dar H. K. vor K. 82. an s. bette stat K, an sim b. sy tot M. 83. Vn do M. Do heime si erstorben K. M. 84. Balde sie do würben K, Vil schiere si geworben M. 85-88. Dz sie den (vil) geslahten (Heim) An sin(e) bette brahten K. M. Hierauf fährt K. fort: Do det dz scheide ir so we Dz sie dvrch floz ein bitter se Vor groz-

zer iamerunge Die zarte phine junge Ir hende jhemerliche want Dz scheiden hat ir enbrant Hertze sin lip vn mût Als fûr ein durrez zunder tút Sie drücket yn zu ir zarter Von yme schiet mit marter (vgl. 95. 96.) 889. Dz scheiden det ir nit w. K, Doch tet sch. n. w. M. 90. solchen K. sch. leget si sich do M. 91. 92. In yres endes hertzen (Daz irs h.) schryn Dz numer keiner (Noch nie kein sele in) soliche(r) pin K. M. 93. Geschieden H, Geschiht — liben K. 894-903. Wer mohte daz volle schryben Obe dz mer wer allez dynt Vnd der hymel pergament Vn alle sterren schribere Was sie leit in hertzen swere Doch muste sie yn lazzen varn Der kneht erfulte dz ist war K. (kn. wolte das bewarn M.) Hinter 900 Raum für ein Bild, mit der Randschrift Als sie bey dem knecht vor der tur stunt und darnach als er in hin trüg 1. 2. hertze laudina: siguna. 6. arme. 7. Truge. 9. 10. Dz (Also) er gelobet (ir) h. Vnd (Er) drag in an s. b. K. M. 11. Do nu der K. 12. Dem wirte K. M. gar leide bes. M. 13. Als K. die m. K. M. 14. so g. K. M. 15. hette M, hatte K. 16—19. Dar vmb (Her vme) er sin(e h)ende Want gar (vil) jemerliche[n] K. M. 20. Sin fröd waz im entwichn M, Doch det er dogentliche K. 21—24. Vn liez (hiesze) yn mit solich er (solicher werde) do Begraben (Bestetten) daz nie tode (kein ritter) so Werdeclich bestadet (E wirdeclichen me begrahen) wert K. M. 25. 26. Die gögen eine felerel aust In ben) wart K. M. 25. 26. Die susze reine [clare] zart In irm hertzen (Der hertze in jamer) brant(e) Zu i. v. si do sant(e) M. K. hant: sant H. *27. 28. sind umzusetzen. Vn h. K. M. liesz K. [vil] K. M. flizliche(n) K. M. [tr. u.] veterliche K. 31. Ir K. der selben zit K. M. 32. 1. er do bit M. Langer des auch n. enbit K. 33. gie dar gezogeliche M, g. vil dogentliche K. 34. 35. Zu im (ir do) sp. d. riche In iamer (Jamerz) vñ [in] bitterkeit M. 36. Lieber v. M. 36-38. ist geseit K. M. 41. Bin k. M. 42. Wie H. 44. must H. 45. hiezest H. dz (vñ dů) mich bie Inne leitest (Liezze behûden) vñ [och] do by Gar fliszlichen min (Min flizzekliche) hûte(n) M. K. 46. 47. Nû gedenk[e] an alle gûte(n) Vñ t. m. vater tr. M. K. 48. lasse H. lose m. vô K. dirre M. Raum für ein Bild H. [49—56] M. 49. h. d. n. me K. 50-56. Vor yme laz mich vz ge Von disem gefengnisse Auch biden ich dich gewisse K. 51. herttin H. 55, 56. geren: geweren H. 57. 58. umgestellt M. Flizlich an allen sp. M, Vn ernestliche sunder sp. K. 58. Dorch d. sôzzē mildē g. K, Auch bit ich dich d. g. M. 59. Daz du mich zů dem o. l. g. (l. opper gen) M. K. 60. Vň (ouch) bi der bare[n] sten (stan) K. M. 61. d. sûzzen 62. Bestaden sal (Begraben s.) zû der Daz w. K. M.

saltů důn zů eren Dem werden lobez heren K. M. 963. gaste H. Der bi vns ist gesezzen (gewesen) hie K. M. 64. bede K, bette M. er (do) sie M. K. 65. die süzze M. 66. Vszer d. kemanate M. 68. Zû grabe K. M. 70. Dar vil z. K. 71. schonen K. 72. Hie moget ir jamer 69-72. die reine trostes bar Mit irre meide aldar K. M. 73. baren K. M. 74. Ir liehte glantze varwe (v. ganz vñ) clar K. M. 75. (Die) wart (do) bl. vñ g. M. K. 76. Ir wangë (ougen wange) mundelin (vñ och ir) k. K. 77. gar für do K. M. 78. herzen K. M. h. K. M. d. ein K. den der stahel verr M. 80. Der M. möchten H. K. m. nit d. K. m. wol das iamer M. 81. 82. umgesteut M. 81. Das do leit (Den an sich leide) die arme M. K. 82. erbarme K. 83. ammt sang K. 83. 84. m. vollebracht dz ambacht Vñ si kumen an die stat Das man dz opher singet Vn dz volch zů tringet Do ging die reine trostes bar Mit irre meide auch aldar (wiederholt die Lesart für 69-72) M. 84. Die freuden lose (92) 85. Vn leide dar ir schappel fin (ein schappelin) K. M. 86. Aldo t. M. do mide K. 88. Gelazzen hat (hette) an sin[e] K. M. Vñ gentzlich dorch yn geben K. [89—1002] M. 90. Sus kwelte sie ir l. K. 91. 92. Do kwam es zå der stet Dz man dz ammet det K. 93. Vñ m. K. 94. Vnd dz folg zů tr. K. 95. dy reine K. 96. Mit andern frauwē aber d. K. 97. Vn opperte K. 98. Dz v. K. spang M. kůstecliche K. 99. vore hatte K. 1000. mit H. [da] K. 1. sie d. trûwen do verzeich K. 2. do mide leich K. 2. do mide leich K. 3. So diz o. was K. 4. [Seht] - w. hin st. M. 5. Bi die K. baren K. M. b. vn kwelte (hube) sich K. M. 6-18. Mit smertze alzu (hartte) iemerlich Doch (tet) irem hertzen nit (nút al)so we (Wan) Dz sie zühtlich müste (sie m. stille) ste [Vn] dz sie yres hertzen trut Nit getürst(e) †ber lüt K. M. 7. 8. ermant: bekant H. 12. Raum für ein Bild H. 13. das H. Nach 20: Die finmezzig wer zü sagen Hülf ez yt noch süld ich klagen K. M. 21. 22. umgestellt K. M. 21. ammet nu g. K. ampt(e) M. H. [da] M. 22. Ir leit vñ (auch) ir K. M. 23. Vn dz m. K. [dem] K. M. 24. Das leider ir M. Den vil stoltze schüler clug K. 25. sie vnmehteg K. nider K. M. 26. in j. so erw. K. Dz der j. in ir w. M. 27. noch n. k. g. K. Als ein k. M. 28. So hetz K. M. erwiel in K. san M. 30. Vũ b. (doch) mide gan K. M. 31. Da K. legt H, leit M, leide K. 32. Yres j. K. leides ane has M. 33. Geriet sich in sie (si in sich) K. M. 34. Vũ so gar dorchkr. (herkr.) K. M. 35. 36. sie nider (dicke) v. of in (Sehent do) Sus gyng ir [beider] leben hin K. M. 37-42. Ach herre got von hymelrich Nû mûz (mûsze) ez

erbermen dich Daz solicher (solche) liebe ve wart (gedacht) Die süs mit leide wart (leid wird) folbracht K. M. 1087. welt H. 42. Raum für ein Bild, mit der Ueberschrift Als sie todt nider fiel H. 43. diz K, die mere M. 44. sehrecke H. So grozze leide an K, Soliche leit in M. stånde) Die (Das es) nieman mohte kunden (mohte volle grunden) K. M. 49. Het er (Vn went) tusent meister sin K. M. 50. Des selben jamers (vñ) u. K. M. [51-54] M. Ym hette reht erworben Dz er auch wer erstorben K. 55. In disem leiden (sus getanem) gr. K. M. 56 Sprack er m. iamer K. M. 54. er sack H. (leans bestehen, so wie dann 56 Sprach er). 57-1100. Nû sint (ist) die schulde (alle) myn Dz sie beide gestorben (erst.) sin Wen (Vi) het ich mines kind(e)s sås [Niht] gehåt(et) in mime (minem) hås(e) Vi so jhemerlich (nit) gefangen So wer(e) es (mir) liht(e) ergangen Michel[z] bas dan (den) ez [nü] ist Ach ihs sözzer (s. i.) milder crist Was dün ich freudeloser man Sit ich den mort begangen (gestillet) han K M Se er geht m H 65 hette H 7/4 weit! H han K. M. 58. er erbt m. H. 65. hette H. 71. weil H. 73. und H. 74. frompt r. senden H. 84. Was H. 87. Tatte H. 90. Ditzs leide H. 94. vnde H. 1100. wölte H. 1. 2. Sin eigen sin yme doch geriet (Das leben i. sin herze r.) Dz er zû (in) der selben zit K. M. machen K. M. m. tet M. 4. sich bestanden het M. matten M. m. m. vet M. 4. sich bestanden het M. 5. [gût] K. dar zû K. M. 6. 7. sine h. er einen st. Nam K. 8. herte K. Vñ bûszete ir beder hertze p. M. [9. 10] M. Wallende g. er in dy werlt Beide gebedelt vñ gekerlet K. 11. (Vñ ging) Zü kappellen K. M. 12. [Unt] K. 13. [daz] H. M. sie: die K. M. 14. verzeich K. M. 15. kerâmen K. 46. wir alle coment amen K. 46. wir 15. kwamen K. 16. wir alle sament amen M.

XV. Hero und Leander.

Lassbergs Liedersaal XLV.

8. minen. 13. úch. 18. hochen. 20. in dienten. 28. blúgent. 29. friten. 32. *richtig wäre ie dem. 36. wunnesam kann bestehn. 39. gailli. 49. 50. rain: ain. 59. wangelin. 61. uarbe. 62. fûr wâr erpunt. 65. glitzte. 78. *ties tât. 92. verbart. 93. junckheren. 101. 2. jn gewar: selte kam. 6. burg. 8. ains. 9. 10. gewit: wil (vgl. 30). 15. briefalin. 22. Wie. 30. machtu. 39. mocht. 51. tag vnd nacht. 53. iezo. 57. yetz. 69. 70. nacht: macht. 73. nachti. 79. biet. 81. wurt — just. 82. lieplichen. 89. aines. 94. ain. 95. vnd (meist vñ). 97. trû. 99. 200. lûnd: gekûnt. 1. minen g. 3. wert. 20. *be/ser eigen. 22. *mer ist überzählig. 30. rain. 43. swimanz. 45. *be/ser des ersten. 52. ze. 54. vernomen.

255. gem (ist wol eher zem zu lesen, als in gen dem aufzulösen). 64. * lies ml[ne]m'. 73. min hertz. 74. wisz allain. 78. * befser die hant dir. 79. haim. 80. swim. 87. nimen. 89. zer zeren. 95. * befser Unde ohne så. 306. Verderbet. 7. trå. 10. dick. 20. * gehört ein Komma anstatt des Punktes. 28. quat. 34. Da. 38. dårn. * (befser dunre). 41. tacht. 45. solt. 49. ågte dick. 53. solti—haim. 56. warent. 65. swimmanz. 72. nun. 75. gesecht. 90. wurd. 94. ichz. 95. åchz nie. 96. håtent. 98. dick. 408. trå. 9. Do na yetz. 10. wissent d. nichtz. 13. sament. 14. trå. 19. 20. ab: tab. 29. Dez. * ties Des. 36. thunt. 46. lebti. 57. dez. 59. wie. 62. dennocht. 63. 64. stirb: verdirb., 68. Wil. * lies si. 71. werdi.

XVI. Der Busant. (Magelona). Meyers Sammbung 11.

Rothe Ueberschrift: Dis ist d'busant. 1. Grosser rothgemalter Ansangsbuchstabe, ebenso der folgenden Absätze. Wjr *(besser Mir) — sinne. 3. Vn (fast immer). 4. möhte. 5. Das. 7. zwischent zwen. 8. sellē. 11. mynnen. 13. gantz. 14. eines. 15. do hin. 16. haben nüm. 17. vnglinsp vn vnsügen. 18. sú (häusig) a. sament. 20. obe. 22. aller schinsp. 24. do. 25. im. 28. móhiðt. 29. söllich m. a. sinnen. 30. wiben mynnen. 32. *Wan ist wol als Ansang der folgenden Zeile zu setzen, so dasa me besteht. 33. Wo. 36. kunst. 39. ime. 42. så in do sur behüten. 44. lan. 45. Vn obe. 47. dannan fürtē. 49. Gemalter grosser Buchstabe. globet. 50. worent wst. 51. dannan. 56. druhter er. 61. tügen vn glinsp: schinsp. 64. keine: gezein. 65. geberden: werden. 70. gon. 71. sinnen: minnen. 72. Do. 73. schülen. 74. 75. do. 77. Zü. 79. here. 81. vn b. 82. in. 85. schülen. 86. Daz. 87. *besser gelobet' in'z. 90. schüler. 91. richter. 94. allen. 97. süllen. 98. in a. dz. 99. Das. 101. engelant (immer). 3. Zü iren. 5. zü hose hies. 6. sürst. 7. rehter. 18. Rother Buchstabe. 21. *ties dir(re). 27. hohen — vernüst. 28. hat o. gern. 29. dz. 30. was er danna. 32. úch (meist). 47. gemüte. 48. das vs der myn bette. *Punkt am Ende. 49. iro. 56. ir enb. 59. Verlierent. 75. gern. 76. süllen — hinan. 81. jung. 82. wellent. 99. vm. 201. Rother Buchstabe. herze. 10. woltest. 12. 15. 26. eigentlich. 16. Wultu. 25. hest vm. 30. wie es har. 32. manē. 33. eigen. 39. müst. 45. do. 46. eigentlich. 47. gemacht. 50. so sü in a. lande. 52. *her ist überzählige Wiederholung. 58. edels. 59. in. 60. vnmüssen. 63. Komē. 64. hant. 69. lüst: kust. 72. mütes. 78. gendte minest. 79. Gemalter Buchstust. 80.

state. 280. hardes. 81. Do. 85. bereite. 90. kme. 93. handenlunge. 94. minenchen. 95. dem tor: vor. 98. tor. handenlunge. 94. minenchen. 95. dem tor: vor. 98. tor. 303. wagen. 8. wurt. 13. freide. 16. freiden. *als hat kein (0) nöthig. 21. slússe wffe. 24. wolt. 25. vň * (ties und). 27. mund. 39. wirde. 45. gedoht. 49. kein freiden. 52. trvmber. 55. keis. 56. herts. 57. hlút. 69. Drien. 72. alsem eingos. 74. manige. 79. gestunde: funde. 81. Do. *lies botz. 82. Also. 84. geordenet. 85. erlich sattil. 86. kunstē. 89. solt. 90. fyner syden. 91. parten. 94. möht. 400. fúrst. 1. 2. umgesteilt. 3. gestein. 4. edelme h. bein. 5. siden parte. 10. syde. 12. des gantzes. 22. ahtete. 23. do. 25. Gemalter Buckstabe. 28. iungen. 35. gantze — vienet. 43. gemaht. des gantzes. 22. ahtete. 23. do. 25. Gemalter Buckstabe. 28. jungen. 35. gantze — vienet. 43. gemakt. 47. rett. 49. Wo. 53. war. 58. teit. 64. fydeler. 68. gezitten. 74. *be/ser und zu streichen und riche zu lesen. 75. min. 79. Eine wis — stricke. 83. einen. 85. Gemalter Buckstabe. 91. denne. 94. den. 96. do. 97. gan. 98. ritten. 500. frowe. 4. frowe do. 8. gantzen. 13. do har. 28. enwurt. 33. allen. 35. hatte. 42. Des. 43. Gemalter Buchstabe. Marrach. 44. do hin do. 46. fúrst. 49. blût. 50. meigen. 55. enpfohen. 56. den. 57. Die ij g. allein. 58. schon. 60. zwen. 63. Do. 64. wenne. 65. mensches. 70. bengele. 72. gew. hoch: noch. 73. Ingnot. 77. Do vor — schrey. 79. nûn. 83. gefûrt heim. 86. hett. 90. do. 95. erbeit. 603. Vñ. *(lies Und) — do. 4. vñ. *(lies und). 17. Menscheliche. 33. wo o. 34. sas sú. 35. wasserdam r. 39. 42. mile. 43. rosz. 51. sint kann bleiben. 56. Jo. 59. súllen. 71. kunt. 72. an der swar. 73. So sit. 76. mark. 84. Die — snellecliche. 93. *ties pflag ir stæteklich(e). 94. hertz-- snellecliche. 93. *ties pflag ir stæteklich(e). 94. hertzougen rich. 95. 96. Do. 97. schön. 98. Dz. 705. Do. 7. megetin. 9. Bistu. 12. möht. 18. Was. 19. frogen. 21. hinan. 22. kome. 24. burgen. 26. hertzogen. 27. losse. 33. 34. någen: drågen. 35. milen. 37. edetich. 39. wellent — heim. 40. * ties Sin. 42. engelant. 43. bede. 45. enwustent. 47. Do. 57. Wo. 58. Do. 60. Dis. 62. hund. 64. ruhe. 68. langen vñ. 69. Bittze. 76. begunde. 77. Zwein. 78. drite — heim. 82. erdran. 76. begunde. 77. Zwein. 78. drite — heim. 82. erdran. 85. vñ * (lies und) — gewette: stette. 88. watde. 94. flihten. 98. einst. 802. statte: batte. * befser wot state: bate (für badete, wie 713.) 4. Do. 7. im. 16. seilbete. 19. hirm. 22. frischelich. 28. Ja de. 29. Do. 33. schicke. 34. bereitet. 38. Do. 43. snelleclicher er. 47. Er dem b. 50. nider. 56. súllen. 57. würt. 62. noch: hoch. 64. furst. 67. streickete. 68. do. 69. antfoigelin. 70. eser. 75. wilde. 77. do. 79. dus. 80. wurt. 84. dz. 87. E ich dz. 90. iomer. 92. Do. 901. ich dz. 6. valle. 10. schôn k. rein. 11. Entsliefe. 14. ein. 90. 6. valle. 10. schon k. rein. 11. Entsliefe. 14. ein. 20.

herre. 921. ein. 25. vñ *(ties und). 30. Do. 31. miñencliche schrei. 36. adenlich. 39. im. 41. do. 43. moht. 47. bistu. 48. engelant. 50. rette. 51. d. M. st. Hier fehlen wol zwei Reimzeilen, weit auch kumn und stunt nicht gut reimen würden. 55. Vñ *(ties Und). 56. Dor so trettē. 61. im würdecliche. 62. Wan. 69. Gemalter Buchstabe. 71. würdecl. 72. Alte. 73. dieneste. 74. möhte. 75. edelinge slehte. 76. kneht. 79. kúnigen. 80. Wo. 81. legen. 82. do. 96. kûnig. 97. do. 98. geslahte. 99. ritterē. 1001. vñ *(ties unt). 4. wolten. 8. magede. 11. kúnigen. 18. Do. 28. do. 35. Volcticher 37. Do. 40. los. 41. Das — eigentl. 49. Der was do. 50. trumpen. 51. den. 52. do. 55. Wo. 58. so. 63. wz. 68. geliebe.

XVII. Der Frauen Turnei.

Heidelberger Sammlung (H) 38. Colocuser Abschrift (C) 39.

Hie kebet sick an der — i. ouch v. C.
6. sie C. (immer: * und ist überall so zu lesen). 8. haben C. 10. Do H. C. 11. * lies vierzik. 12. konden — begene H, bege C. 13. si wol ü. H. C. 14. [wol] H. C. 14. sulcken H. 15. evch H, uch C. (fast immer). 16. houpt C. 18. Sehent C. 19. zweitraht H. C. 23. Vnde H. C. 25. Geworcht C. 32. koste C. 35. Swenne sie ze C. 37. Vnd H. C. ver ebenten es C. 44. entslaven C. 50. v\(\bar{v}\) H. 54. 55. * lies sie. 61. in dienet C. 70. macht C. 71—74. stehen in C. 72. 71. 73. 74. in H. 71. 73. 72. 74, befier. 78. niemant H. C. 80. kein Absatz H. C. 82. [plan] H, wo nur pls von sp\(\bar{a}\) terre Hand steht. 84. s\(\bar{a}\) segen H, pflegen C. * (befier). 90. Und C. 93. Konde wir sulchen H. 96. begonde H. C. 100. Wand H. 11. 12. tun nu C. 13. lobe C. 16. mit C. 17. Wo H. C. 20. lop C. 23. * lies \(\hat{e}\) teste. 25. zer a. gienge: enpfienge C. 26. * lies sie. 28. v\(\bar{n}\) H. 36. liezen C. 37. unde C. wachter: m\(\hat{e}\) H. C. 45. beliben C. 47. begunde C. 48. Scholde i. r. wie e. C. 49. schullen C. 50. vrevlich C. 51. Absatz H. C. 54. die tr. C. 55. kunde H. C. min C. 56. Und C. 59. Sehent C. wapent H. C. Manch H. 62. wap(h)en rocke C. H. 65. senpf(ph)tenir: huffenir H. C. vgl. Minnesinger Th. IV, S. 226. 357. 70. helm H. C. 71. entzwei C. 73. e. daz s. C. 77. allez H. 78. helm C. 79. Absatz C. 81. Itsliche C. 86. Unde C. 89. [it] C. 92. konde H. C. 97. kumen: genumen C. 95. gienge H. C. 205. Do H. C. 7. vragen C. vr. sere H. 13. noch H. 17. Wo H. C. 18. tz H, ist C. 22. werde H. C. 29. jungevrow H. 30. tyost H. C. 32. wisen C. 33. entzwei C. 35. Zaks

28 C. 236. sla C. 43. Absatz H. C. 46. Mangen H. C. 50. blanken armen H. C. 51. Ze brachen C. 53. gesche H. 54. alrerst beste C. bestene H. 55. begonden H. C. 59. den C. 67. gavek H. C. 69. enpheaten C. 70. legten C. 74. Izn s. C. niemant H. C. 75. kein Absatz H. C. 82. Unde C. 84. samen C. 89. haben H. C. 91. Wollen H. C. 92. moze H. 93. gelernt C. 97. Absatz. C. 99. suin — umb C. 304. gewarn C. 9. gewinnen H, gewannen C. * lies gewinnen. 10. schullen C. 12. sie C. 14. Unde 6. 15. enweketen C. 16. Ize konde C. kond H. 18. lant C. 19. lze w. C. 24. heten C. 25. swo H. C. 33. geschen H. 37. Numen w. C. 38. [ze] vr. C. from H. 40. sie da sie C. 41. Absatz. C. 46. der beiste C. 47. kam C. 48. Do H. C. 49. vernumen; kamen C. H. 51. juncvrow C. 56. juncvrow C. H. ste C. 58. jungvrow H. C. 59. kam C. vñ H. 62. hort H. C. 69. manckem H. C. 75. Wo C. [76] C. 77. gefvgē H. 80. Unde C. 82. h. ouch m. C. 86. mancker H. C. 90. dankte C. 97. mancher H. C. ley H. 98. turney H. C. [403—6] C. 7. heizet C. 10. li(e)gen H. C. 11. Unde C. behalden H. C. 12. sie C, sei H. wis C.

XVIII. Die Heidin.

Heidelberger Samming (H.) 47; Colocuser Abschrift (C.) 46: Dituist von einer heideninne Die phlac guter zinne. Wiener Samming (W) 30: Die heidin. Fehlt in der Insbrucker Abschrift. Wiener Handschrift des Heldenbuchs von 1386, bl. 68-71.

3. Liebes C, Leibes H. 6. edeles H. C. geborn H. 13. iz H. C. 14. sie C. (immer: *und ist so zu lesen, nach 657). 17. kumen H. C. evh H, uch C. (immer). 20. lobesan C. 23. Swo H. C. 26. edelen C. 28. aller C. 31. vernumen: kumen H. C. (meist). 32. da C. 35. spreche H. C. 37. tranke C. 44. scholde H. C. 45. konde H. C. (oft). 58. *lies üz. 64. macht du H. C. 70. gesehn H. 74. vrowelin H. 79. vrowe C. 80. Denne C. 81. 82. eine C. schone H. C. 83. vaz C. 85. Denne C. 88. Wost C. iemant H. C. 89. volkumen C. 93. gebiet H. C. 94. ir für ez H. C. herren C. 96. verbiet ich minen H. C. 98. 99. imant H. C. iren für den H. C. * (ist richtig). 99. kond(e) H. C. 102. mit C. 3. sprech H. 7. tovgenklich H, tugentlich C. jeh(e)n: seh(e)n H. C. 10. wurde H. C. * (befser wirdet). 13. *für gar ist befser niht zu ergänzen. 16. Vmbewart vn vmbehvt H. 19. sin C. * den ist überzählig. 20. mochte C. 22. hört H. 24. begonde man H. C. 32. *befser tugende: jugende. 36. orsen C. 37. kune C. vnd H. 38. Frume C. 39. Er

C. 142. vnd H. 45. hatte H. C. 47. benvm: kvm H. C. 53. Wolt H. C. *(kann bestehen, wie 859. 963. 1041). 55. lege C. 57. wolle H. C. 60. wollen H. C. 62. hebet sich die aventeure C. 67. vn H. 73. wollen H. C. 75. varn C. 79. 81. libe H. 83. Solt to H. 85. die b. C. burge H. C. die l. C. 88. Ungerne solt du dich ouch C. solt tu H. 90. maht tv (du) H. C. 91. burge C. vn H. 201. ## H. So. mant v (ut) H. C. St. Burge C. vii H. 201. Niemant H. C. (immer). 9. wurden H. C. 14. verbit H. C. 17. wert H. C. *(kann für werde bestehen, wie 740.) benvm: vrvm H. C. 22. liebe gantz C. 26. suln C. 28. muz C. 30. Werd(e) H. C. 38. ane für alle C. 39. Unde C. 43. kam C. 44. vn H. 46. Do C. 48. even H. 50. **Vice to Cite t Unde C. 43. kam C. 44. vn H. 40. Do C. 45. ewren H. 52. *lies sin für sin'. 53. berewe C. 56. ouch für sinch C. 61. Und C. H. 62. vn H. 63. unde C. 68. sedel H. 74. grune C. H. 76. vn H. 84. triwen H. 87. und sweren C. vn H. 96. werliche H. C. 301. suin C. riten H, riten C. 6. schone H. C. 8. un(d) H. C. 9. vn H. 12. kam C. begonde H. C. (fast immer). 14. torney C. 15. zwinzic C. 16. begond(e) H. C. 17. Vnd H. C. kam C. 19. umbe C. 20. schone C. 21. vn H. 99. begonde(n) C. H. 23. vragten C. 25. Kamen C. 26. 22. begonde(n) C. H. 23. vragten C. 25. Kamen C. 26. Iglicher C. 34. hup C. 36. *ties setel. 39. unde C. 40. do H. C. 45. hort man H. C. 46. *dringen scheint be/ser. 51. vnd H. C. 54. unde C. 64. Da H. C. 68. do H. C. 51. Vad H. C. 54. unde C. 64. Da H. C. 68. do H. C. 69. vā H. 70. 71. Vgl. hemde - blo3 in den Nibelungen 4519. 73. [In] C. 78. mohten H. C. 85. Do H. C. 89. sint C. 96. vā. H. 97. Unde C. 98. tage C. 403. Do H, Wo C. 4. vā H. 12. geschen H. 14. uch für ir C. 15. hoksten C. 21. der C. 25. niwe H. 29. Unde C. 20. vick H. 29. vick C. vick H. 29. vick C. vick H. 20. Unde C. 30. sie H. 33. vint C, veint H. 35. trige H. C. 36. tunket H. 41. Unde C. 43. vn H. 44. umbe C. 50. tunket H. iemant H. C. 57. Absatz C. 60. *lies lip. 62. Allez H. C. 67. Unde kamen C. 73. kein Absatz H. C. 74. un-mazen C. 84. Hiben H. 86. kam C. 88. zeivst H, tyust C. 93. kune C. 96. Den H. C. 508. Wilt tv H. 13.

Absatz H. C. 13. zorne C. 19. heidnische C. 24. andertweit H. 25. vrowe C. 27. hatte H. C. 29. herren

C. 30. umbe C. 39. dar C. 43. tziust H, tyost C. 44.

ein für min C. 45. herren H. C. 47. Absatz C. 50. iwerm C. 51. Und H. C. 58. muzet C. 59. *be/ser wünschet. 61. Unde C. 63. [lieben] C. herren H. C. (meist). 64. muz C. 68. Daz H. 86. Scholde C. 87. kam C. 93. Dar C. (befser). 96. wan C. 600. kunrich H. C. 4. da zv H. 7. Ringelott H. C. vnd H. 14. selbst C. 35. die für din C. 39. Rite H. 42. rvende H. C. 45. Und C. Vn H. 47. von über Rin, abgekürzt über Rin 360. 377. 1118, wie in den Nibelungen. 49. Wollet wesen C. 54. Allez H. C. 62. begonde C. 63. den C. 66. pfleget C.

668. [des] C. 69. minnenklichen C. 74. der C. 79. wo H. C. 80. im ie der C. 84. Do C: 89. solde C. 91. war C. 700. truchsetze H. C. 2. 7. und H. C. 10. mahte H. 15. Und C. 18. ouch gehört wol in 17 nach er. 22. von C. (meint wol von im). 24. mochte C. 29. Umb welch C. 30. eweren H. 35. Ewerem H. 46. Unde C. 54. sin C. 66. verselde H. C. 68. 69. ich beschouwen Die doch h. i. [sie] C. 73. Absatz C. 75. vrowen C. 76. Und H. C. *ties wirt. 78. Unde C. 86. mocht C. 89. werbe H. C. 90. wot Då für Jå zu tesen. 92. unde C. 97. iwern C. 99. Absatz C. 801. vrowe C. 5. Sp. glas C. 11. spannen C. 12. 16. nimant C. H. 13. muz C. 14. solde C. 17. vrowe C. 20. Unde C. 24. Und C. 25. 26. umgestellt C. muze C. 27. genedic C. 31. tage C. und H. 41. Unde — vermochte C. 46. Und C, Vn H. 31. tage 50. Und H. C. 51. 52. vol vil guot: muot zu reimen.
58. 60. Hest C, genz wie H. 68. niemant H. C. 73.
brecht des C. 74. *Nes herzen. 76. mocht C. 77. muste
C. in H. C. 80. macht du wol l. C. 81. verkiesen C.
88. Wolt H. C. geloben C, goloben H. 89. iz für es H.
C. 92. Swer C. (vol nur Druckfehter). 93. triget H.
98. priamo H. C. 900. vigamach H. 1. gescheken C. 900. vngamach H. 1. gescheken C. han H. C. libe H. 11. Wolt H. C. 98. priamo H. C. 2. iehen H. C. 3. han H. C. libe H. *besser lån für låzen. 12. Und H. C. der C. (Vielleicht ist in für ir zu lesen, und die Zeile zum Folgenden zu nehmen). 18. sprech ich H. C. 22. Gerne C. 24. vrow(e) H. C. 34. Unde C. 37. der für her H. C. 39. neme C. 40. Ern H. 43. Kunt meint wol kündet. 44. gebe H. C. 47. last H. C. 49. ezze: vergezze H. C. 52. letsten H. C. 53. solt tv H. 55. trost H. C. 56. ni(e)mant H. C. 57. wunnenclicher C. 58. minnencliche C. 62. r. meine br. C. 63. Vnd H. * ties daz. 67. Dunen tr. C. 68. verliez(s)e H. C. 69. entzwei H. C. 70. umb C. 71. muzt C. 77. Und H. C. 82. iwern C. 83. Ich steche C. 84. groze G. *(be/ser). 89. lebenderk H. 91. spreche H. C. 92. Vrowe C. haben H. C. 94. Wo H. C. 97. [sln und] C. 1001. Absatz. an C. 2. vñ H. 3. gebe C. 5. mohtez(s) H. C. 8. werde H. C. 20. hant H. 22. Solde C. 24. *be/ser vär. 26. trofo(sten H. C. 29. vor H. 32. iwern C. 34. sie iz C. vertorben H. C. Vgl. den Spruchreim Walthers von der Vogelweide, Minnesinger Thl. I, S. 269. 35. Vn H. sprech H. C. 37. lichte C. 41. wo H. C, 42. hezzeren H. 43. ir ine er worben C. 45. Absatz C. 49. Wolde bosen C. 50. neme C. 56. kein Absatz. 59. Wo H. C. 63. Do C. 64. Wie H. C. 65. Do H. C. 67. neigte: erzeigte C. 69. manchen H. 73. Wor H. 81. tage gelige H. C. 85. 86. mit klag Jemerlichen in C. 91. heidnische C. 92. hette H. C. 93. tode geben C. 95. Vñ H. 96.

weich C. 1098. Wen C. 1102. Wie H. C. 3. Und H. C. 7. hette H. C. 9. tode C. 10. 'ties wurde, 16. dem H. 18. giht H. C. sie C. Vgl. 2u 649. 20. Ni(e)mant H. C. 24. dienst. C. 25. erknen C. 33. H abe C. 35. bringen C. 39. reht H. C. 43. Gienge H. C. 44. sliez (meint stiez) für schoz C. 48. scholde H. 49. und C, vñ H. 51. ni(e)mant H. C. 53. were C. 55. versag(e)tez C. H. 57. Verl(e)ust H. C. 60. *Sie sprach ist überzählig. 63. Do du C. 64. ervreut C. 65. hettes(t) C. H. 68. svlt H. scholdest du C. 74. tet C. 80. solt tv (du) H. C. 81. sold C. 88. Vñ H. C. 92. dine not H. C. 93. Unde C. 94. schaden H, schaten C. 98. Unde C. 99. schöne C. 1205. wurdest tv (du) H. C. 12. solt dv (du) H. C. 15. bist du C. 17. 18. umgestellt: Unde gedanken C. 23. Gehabt C. 26. und H. C. 27. unde C. 29. Und H. C. 31. solt du C. 32. Er getar C. 33. Da H. C. 35. Er spr. C. 40. nem ich C. (wol nur Druckfehler). 45. brenge C. 47. him C. 60. dem so wel ich C. 66. werte eine l. C. 70. Und H. C. 71. Fiwer H. C. 72. stiwer H. 74. spist C. 75. konde C. 29. besser ich H. C. 23. grafe C. C. 70. Und H. C. 71. Fiver H. C. 72. stiver H. 74. orist C. 75. konde C. 82. bezzer ich H. C. 83. gute C. 85. Absatz. her m. her C. 89. weste H. C. 91. 96. solt du C. 98. wan C. 1302. lieplichen C. 13. Absatz. C. 15. kurtze C. 16. selden C. 20. *wol Nu für Und (uñ) zu tesen. 25. Sulte C. 30. tragen H. C. 32. Wollen H. C. 37. Unde C. 40. beliebest C. 43. Si(e) H. C. 44. hette H. C. 45. Gerne C. 49. möst H. 56. krymmer H, kummers C. 57. Absatz C. 59. halbe H. 60. Wilt zu H. 63. nimeste H. 79. antwort H. C. 77. selbe H. C. m, nummers C. 51. Assatz C. 53. Naide H. 60. Wilt tv H. 63. nimestv H. 72. antwort H. C. 77. selbe H. C. 81. Iz kunnet C. 90. gytzit H. C. 93. lag C. 99. minnenclich C. 1401. erwerb(e) H. C. 2. sim wie sprach C. sprech H. 3. prvf(e) H. C. 4. hette H. C. 5. iren C. 15. Und H. C. sprech H. 16. dorp(pf)ere C. H. 17. ich für ir C. 19. unders C. 21. gehabetez: sagetez H. C. 21. gehabetez: sagetez H. C. 21. gehabetez: 23. liplich H. 24. sprech H. C. 26. Swo H. C. 30. Sowet C. (and now Prockfelder) 24. variance C. 24. sprech M. C. 26. Swo H. C. 30. Sowet C. (wot nur Druckfehler). 31. verspeit: schreit H. 32. Hv(iu)tzet H. C. 35. unde C. 37. speit: schreit H. 32. Hyllu)tzet H. U. 35. unde C. 37.
Wan C. 38. nimant H. C. 51. vñ H. C. 55. kein Absatz H. Sus C. 57. tag H. 59. Die er hette C. 60. Er orëwet H. C. 67. Funde C. 71. kein Absatz H. C. 78. antwort H. C. 79. vrowe C. 81. niht lenger H. C. 83. oberst C. 87. Absatz C. 88. gebiet H. C. teile C. 91. tiplich H. 1509. er wirb(e) H. C. 10. gebiet H. C. 13. kurtze C. 14. minen H. C. 17. Waz H. C. 18. [nim] C. 19. 20. Unde C. 21. Absatz C. 26. stunde C. 28. werst du C. 37. anstatt also steht in H. und C. aber, in H. kleiner übergeschrieben, und ist so zu lesen. 41. nimmer C. 43. machtu H. 46. alrerst C. 50. erz C. 51. und H. C. 52. Idoch H. C. 53. kundikeit C. 54. noch H. C. 1556. Izn wart C. 66. hete C. 69. kein Absatz H. C. 70. Vant C. 73. Absatz C. 77. sold H. 81. 84. 85. 97. verbiet H. C. 89. minen H. C. 96. grune C. 98. *ties niht. 1607. vnsvlden H. 13. Vnde H. C. 14. se(1)zen C. H. 24. gedacht C. 27. kein Absatz H. C. 29. an C. 30. Minnenklichen C. 32. schullen C. 34. Dar C. 45. terfel H. C. 55 gebet C. 61. *ties trukken. 63. Wes H. C. [er] C. 73. fure C. 76. knuttel H. C. 77. *ties Nâch. 78. hazen H. 80. sin sin C. 81. Denne C. ha(e)tte H. C. 85. und H. C. 87. zv (ze) knultez H. C. 89. knuttel H. C. 93. zorne C. 95. rîten H. 96. beiten H. bieten C. 97. geb(e) C. H. 98. niht für tiht C. 1700 Do C. 6. begunde C. 7. gie C. 13. Nem iz C. 21. Vnd H. lobe C. 24. vrow H. C. 25. teile C. 31. Auch ein öfter vorkommender alter Spruch. 38. schullen C. 41. tage: slage C. 44. schullen C. 49. Absatz C. 53. *ties beslöz. 56. vaden C. 57. vrore C. *ties den[ne]. 65. 69. 73. hatten H. C. 69. kurtze w. C. 70. tigen H. 72. *vol von für mit. wonne C. 78. bossolt C. 79. herre H. C. (immer). 87. umb C. 88. tivst H. C. 89. wart C. 95. Unde C. *ties sitikliche 97. hatten H. C. kurze w. C. 1801. kein Absatz H. C. 16. mere C. 22. *ties nie. 25. Entpfurt C. 26. mit l. w. do dem l. C. 22. *ties nie. 25. Entpfurt C. 26. mit l. w. do dem l. C. 27. Alrerst C. mvst H. C. 36. Wo H., Nu C. [37—40] C. 49. der C. 51. Alle die C. 58. und H. 60. lest dv C. 61 wunnenklichen C. 65. an C. 68. [mir] C. 72. sin H, sint C. 88. 91. 94. hatten H. C. an C. 95. *be/ser von für mit. 98. wol verstan C.

XIX. Der Nusberg von Heinrich Rafold.

Königsberger Sammlung 3.

Ueberschrift: nusberc. 4. in gelarte. 5. is vmbekant. 6. zur. 8. isem. 9. sine. 10. betwunge. 11. Zv (immer). 13. vnd. 14. Wo m. urlogete vnd. 15. Do kende. 17. hatte vor. 19 wi. 27. buete. 32. trugwin - vnd. 35. nam. 44. Dor. 46. andrin. 47. herin. 51. war. 52. gen vnvorsmit. 55. vnd. 56. vmme. 59. hette. 60. Do. 63. kein Absatz. do. 64. sulchin. 69. vrowe. 70. sold. 73. Absatz. 74. *Ues in. 77. heinische. — Das Uebrige fehlt mit dem übrigen Theile der Handschrift.

XX. Der Gürtel. Von Dietrich von Glaz.

Heidelberger Sammlung (H) 120; Colocuser Abschrift (C.) 116: Dita ist von dem porten ein mere Got busue van vaner swere. Heidelberger Handschrift 4, hinter Rudolfs Wilhelm von Orleans, durch Konrad von Ochtingen in Augsburg geschrieben (A.) 1878: Diser spruch ist der portt genant Den schönen leutten wolerkannt. (Aus. Z. 1, 2).

[1-10.] A. 4. sie C (immer). schul(le)n C. H. 7. hobschen C. 10. niemant C. 11. lobleich A. 12. m. grosser h. A. hu(ü)bscheit C. A. tugent A. 13. konrat H. C. A. 14. alten H. C. A. 16. möcht in dick A. 18. gesindt A. 19. Tatt er dick A. 21. hette H, het C. A. sit: mit C. A. 23. banchte d. H. C, abte dick A. 25. mocht in dick A. 26. vn H, vnd A. 28. Bitterlichen H. C. 29. gattigkait A. 31. kein Absatz: Vnd hett A. zv e C. 29. gattigkait A. 31. kein Absatz: Vnd helt A. zv e H. C. 32. t. volkomen A. 33. Vnd v. edelm A. 34. sie A (immer). bekante C. A. 35. nicht A. 37. havpt H. A. 38. wengtin A. 39. lilien H. C. A. 40. nympt A. 41. ire A. 42. sihet C. A. [reht] A. 43. Als für Ir C. Wolg. was ir naspain A. 44. Weder ze kurtz n. A. 46. Er ist s. A. 47. synwell A. 48. kele A. [was] H. C. 50. Wenn A. 53. sov(u)berlich H. C. 54. arm H. C. A. 56. tugent A. 57. Wer C. A. 60. wunsch A. 61. irer A. 62. 64. vn H, vnd A. sag A. 65. ding A. 67. holtich A. 68. sch die st H. C. 69. do H. C. A. ing A. 72. en-68. sch. die st. H. C. 69. do H. C. A. inn A. 72. en-wölle A. 73. also A. 76. mere d. wer C. 78. Vnde H. ir sussen b. A. 79. su(o)llen H. A. gesw. A. 80. scholde H. C. 81. vñ H. 82. Berge C. 83. gibt A. 87. Welich A. swich H. C. 90. küner A. 92. irem A. elichen H. C. solch H. C. 90. käner A. 92. irem A. elichem H. C. 93. wunnekl. A. 94. vogel H. C. A. 96. Da H. 98. hatt. A. 99. tag A. 101. Vnde C. 3. getrev H. 7. Ich enw. C. 8. [schiere] A. *(ist auch überzählig). 9. Vñ H. vnd C. 10. gefuret C. gefuret hast H. 11. hvgelich: rich H. C. hügliche A. 12. Gevaren H. C. 16. Noch da haym still gesessen A. 18. Hie nahen bi turni(e)re H. C. 19. Nahent in zway A. 21. Absatz H. C. 22. Dabey A. germ H. C. 94. vnd zellen C. 95. kein Absatz H. C. 90. H. C. 24. vnd zallen C. 25. kein Absatz. H. C. 29. [der] A. 30. 31. Was an der sunnen g(e)leste H. v. A. C. 40. vnd C. 42. habch C. 45. Zwen A. 46. porten H. C. A (meist). vmb A. 49. Do der A. 51. enbrant H. C., empr. A. 52. irer A. [minne] het H. C. 56. [do] k. w. dar A. 57. erden C. 58. ors C, rosz A. 59. 60. b. aste Vnd ouch dabey vaste A. 65. gieng: empfieng A. 66. Vil g. A. 67. Ditzs A. 68. sind A. 70. sollent A. 71. sunnen A. 73. j. frawlein A. 76. minnen A. 77. [vil] A. 78. Vnde H. hofl. A. 80. Den A. -lichem H. 85. Absatz. H. C. *(befser), sie ain weyl g. A. do H. C. 87. Bego(u)nde C. A. 89. kein Absatz. H. C (befser).

190. Das laszt euch nicht betragen A. 91. 92. Das ir hynn seytt so lang Dauon dem wirt mag werden pang A. 94. Und zw. - hynnen A. 95. s. gesyppt A. 96. gar g. A. 99. hynn habt A. 204. so A. 5. schult C. sollent ir ron h. A. 6. Und sollent A. 8. mynen A. m. zobet H. C. A. 9. ron hynnen A. 17. dannocht A. 20. habch H. C, habich A (immer). 21. guite A. 22. manne H. C. 23. Generte H., Gewert C. 24. [da] A. 26. vecht C. (b ist auch in H. zweisethast), vahet A. 27. kain A. 29. Minen H. C. 30. umb A. 33. zwen winden A. 34. niemant A. 35. greiz H. 36. got A. 37. Daz sn. — weren: crneren H. C. 38. möcht vor ir A. 39. euch ich A. 40. enstr. H. C. A. mit A. 42. kein H. C. dehain A. 46. neme C. 48. [diu] A. 50. Hertzen brechen sunnen A. breche H. C. 51. edele C, edel A. 53. rosz A. 54. zoum A. 55. rittersche(a) [t H. C. A. 56. ligt A. 57. vin B. singel A. 50. Wore d sulbin A. 60. wint p. H. 58. sinwel A. 59. Wer r. d. selbig A. 60. wirt n. syglos A. 65. mich A. 67. oder für noch H. C. A. 73. anplick A. 75. dock: lock A. 78. gnaden A. 79. Geanplick A. 75. dock: lock A. 78. gnaden A. 79. Gezi(e)rel H. C. A. cdelm gestaine A. 82. m. feinen guldin A. 85. vñ H, vnd C. 86. kom A. 88. erdacht A. 90. Cytia H. C. Cyria A. 91. das mere A. 95. sten H. C. stain A. 97. kom A. 303. tunbel A. 4. vor H. C. 5. Vnd ist g. A. 6. ichs — beteütten A. 7. Do C. A. innen A. 9. 11. würt A. 11. wirdet H. C. 12. Vnd mag A. 13. zaller C. 14. riten H. 15. feür A. 17. Vrow H. 18. habch H. C. 20. m. ferch w. A. 24. vñ H. 25. rüft irer A. 27. her ein kum A. wanken C. 28. Das mag werden dein frum A. 30. Rehalit A. 31. Lasse A. 34. werden dein frum A. 30. Behaltt A. 31. Lasse A. 31. Gebt A. 35. Habch ros vn(d) hunde H. C. 36. yetzo A. 37. min C. H. 40. Nun was A. 42. taugner A. vor C. 43. kein Absatz. H. C. 45. 48. begonden H. C. 47. vogeln A. 51. rechte A. 56. lachen C. vn H. C. 58. 59. komen : fromen A. 60. Der C. habt C. lustsam A. A. 61. mücht — verboren A. han C. A. 62. habt A. 63. Vnd habch H. C. vnde w. C. wynden A. 64. gesw. A. 65. Ir ens. A. 67. zerworffen A. 68. Vnd durch C. 70. soliche red A. 72. gelück A. 74 als A. 75. Nun neklich A. 78. dannen A. 79. [der] A. 80. in dem A. geschen H. 81. wirte A. 82. sagt A. 83. Vnd spr. A. 84. got H. C. A. 86. myñ A. 88. inn dem A. 90. dovcht H. C. tauchte A. 91. alt A. 92. òwe A. 95. chevsche C. 98. umb A. 99. Sovmen C. mer: cr A. 401. sporen A. 2. vmme H. 3. prafandt A. 4. kein Absatz. H. C. [daz] kom A. 8. vñ H, vnd C. wils A. 9. zurnt H. C. 12. *lies der für er. dannen C. A. 13. frau was A. 16. wo C. 18. leit H. C, legte — iren A. 20. vñ H. 21. 61. möcht - rerboren A. han C. A. 62. habt A. wo C. 18. leit H. C, legte — iren A. 20. vñ H.

Vnde C. kom A. 423. mey A. 25. da v. laub A. 28. 29: umgestellt C. A. da A. 33. Sochen ine H. 34. liber lip 35. [Do] A. do H. C. 36. bereit H. C. 37. habch H. 35. [D0] A. do H. C. 36. Derett H. C. 37. DADCA
H. C. 38. wind(e) bant H. C. 39. gurtt A. vmb H. C. A.
43. [da] A, do H. C. kam A. 44. ein H. C. A. 46. do
H. C. A. 48. höflich A. 50. Von dem C. A. 51. gieng —
[hin] A. 52. [der] h. A. 53. vrolich: heimlich H. C.
56. m. mit r. A. rechten H. C. A. 57. schult C. süllt
mich damit eren A. 58. Vnd haym A. 59. pflegt — das
wir haben A. heime C. 60. stollzen C. 62. von vns H.
C. 63. schvl C. allez H. 64. Heim H. C. A. 65. kein
Abeatz H. C. euch pu sag A. 69. schvli C. vertagen C. Absatz H. C. euch nu say A. 69. schvlt C. vertagen C. A. 72. allein A. schinet C. A. 74. oc ich C. Wenn ich sie auch A. 75. hon A. vintschaft H. C. 76. tet H. C. groz C. 77. Durch die für A. 81. *ties guotes. 82. k: echt A. 83. *ties ie dem. manne A. 85. gswynde A. 86. solichem A. 88. vn zir H. C. 90. vnd darzū c. A. 86. solichem A. 88. vā zir H. C. 90. Vnd darzū c. A. 91. geschriben chan H. C. 95. wirtt A. 97. prabant A. 98. do H. C. kam A. 99. cin A. herlich vrolich H. C. 500. Do H. C. A. 2. Daz (ez) erschal A. C. 3. hertzog A. gehort H. C, erhörtte A. 4. zun kn. A. 6. zer v. A. 13. [der] -- laszt A. [in] in H. C. 14. with. A. 16. knaben A. 18. komen A. 21. guldin A. 22. [slagen] A. 23. federn waren A. 25. [vrt H. vmb A. 26. [schæner] H. C. 27. Ziert H. 29. die gestē A. 31. rosz fürt man in 32. *ties diu für die. [diu] g. A. 33. Do H. C. A. 34. Do C. vnd H. C. 35. with. A. 36. kom A. 37. Vnd. w. g. zū irem A. 40. welichem lanndt seylt ir A. 41. spr. herre ich H. C. 42. Er k. H. bekant A. 43. namē A. 40. weiteren in annat seyt in A. 41. spr. herre ich H. C. 42. Er k. H. bekant A. 43. name A. 44. Do H. A. 46. er k. H. 48. s(ch)ullen A. C. 51. Er H. H. C. 53. Seydt A. 55. kein Absatz H. C. Da H. 56. ieger H. C. A. 60. rezze H. C. 61. Begunden A. 62. Er H. C. 63. Liesse A. 65. ties winde für winde. be(ei)zzikeit H. C. baiszigkait A. 67. von ir C. 68. [si] n. ab. zervesen A. 69. bertsog das ersach A. 70. da C. im ab zeryssen A. 69. hertzog das ersach A. 70. do C. 74. gschwyndt A. 75. nichtz mocht A. 76. ze ferre w. A. 77. Er H. H. C. 78. fayl A. 80. rifi(e)r H. C. A. 81. Baytzen m. irem A. 82. habich A. 83. Er H. H. C. habch C. 84. er für der A. her stiez H. C. 86. in H. k. da g. A. 87. herzongen H. h. den n. C. 88. Da H. C. A. gepott A. 90. 97. Er H. C. 91. h. min n. H. C. 92. weist A. 94. all mit all A. 95. bancken H. C. plancken - den A. 97. ros steht in der Zeile, ors am Rande. H. rosz empőr A. 98. alle A. 99. vmb H. C. őrs H, orse A. 600. vn H. Hundert marck von golde rot A. 1. Da A. er H. C. 2. ors C. rosz soll A. 4. Do C. Da ril m. r. hin kam A. 5. britte H. C., pryttan A. 6. ptutt A. 7. lancni(e)r: panti(e)r H. C. 9. bote H. 10.

torst ni(e)mant H. C. 613. leit H. C, legt A. sine C. sare w. A. C. 14. steg r. H. C. A. 16. schiltes A. 17. pryttuñ A. (immer). 18. wart C. hert A. 19. britte H. da C. 20. laydt A. 21. mer H. A. kam A. 22. Da H. er H. C. 24. britten H. 25. tratte A. 34. entwicht A. 35. Er H. C. 36. *lies zorn sin. 38. britten H. 40. geschuhet C. A. 41. claider A. 43. Der m. A. tracken H. C. 44. schivir H. C., schwiere A. 47. Lage C. 48. blancheit H. 49. Ziert H. C. 50. platte A. 51. arms hette A. spossenir C. 52. vā C. 54. Gestorieret A, Er floriret C. 59. scholde C. 60. schirmt H. C. 61. wappen A. 62. guldin A. 64. schiltes A. 65. Do C. inn A. lytic H, lilyen C. A. 67. hartt A. 68. tessyer A. [70] A. r. ear H, gar C. 72. 73. vn H. 76. er H. H. C. kám A. 77. tyo(u)stieren H. A. C. 78. hort H. C. A. tembi(c)ren H. C. turnyeren A. 79. Er H. C. savmte H. C. britte H. 81. Er H. zerbr. A. C. 82. britte H. C. 83. vn H. vnd C. 81. paldt A. andere C. 85. komen A. 86. do H. C. 87. rosz A. 89. britte segelos H. siglos A. 90. Er C. 93. Wa H. er H. H. C. 94. Do H. C. A. er H. H. C. 99. werdige H, wertigen A. 700. entschephirt H, ensch. A. 2. er H. H. C. ros H. C. A. 3. [vit] michelem H. C. 5. kein Absatz H. C. 6. herzoge C. ein H. C. A. 8. Er — er H. C. 9. wartt A. 10. Ern H. C. Hainrichā A. 12. vā niht für ob H. C. 13. an A. 15. habch H. C. 16. wer A. libe H. 19. Er H. C. 20. bete C. A. 22. Wind H. C. 28. Vnt H. C. 29. Soll ich A. 30. schvlt C. 31. er H. H. C. 32. [daz] A. 35. Absatz. H. C. 36. Was H. C. welt C. A. 37. Er H. C. 39. gern H, gerner A. 42. Wind vā H. 43. Gibe A. wille: stille H. C. 44. Ditzs was A. 46. klag A. 49. Er H. C. 50. merck A. 51. Wilt dv H. was A. 53. 54. Er C. Da spr. h. H. A. 55. Ir müssent euch A. 56. m. euch A. 57. mynnen A. 58. meinen synnen A. 59. Bed. A. er tr. H. C. 60. iglich H. C. 62. Wenn A. 64. Do H. C. 66. Vnde H. 68. vnd C. 70. red w. gnug A. 71. 73. Er C. 72. diser A. 73. 74. Herren Cünraten über redt her 93. Wa H. er H. H. C. 94. Do H. C. A. er II. H. **C**. Er C. 72. diser A. 73. 74. Herren Cunraten über redt her hainrich, Daz er legt an den ruggen sich A. 75. Da A. 77. Wolt (775 -- 878 fehlt mir die Vergleichung von C). H. 78. hundt A. 78. 81. habch H. 82. swinde H. 85. strite — tieste H, streytt — tyost A. 86. kuszt A. 87. lie H. 91. Nun A. wolt H. 92. [vil] geren A. gern — habch H. 93. rvmt ir von H. raumpt A. 94. 'ties iuch für fuch. selber A. 95. tätt A. 96. wolt H. 97. geren A. 99. gaube A. 6fter au für å, welches mehrmals durch a bezeichnet ist, wie ò durch ö). 800. woltent so A. 1. [gar] H. verloren A. 2. Seht H. 3. Der k. H. 5. Vergebt A. 7. gern: lern H. geren: euch h. leren A. 9. ewern A.

810. süll A. 11. selber A. 13. habch H. 14. [en] — sigt. A. 16. kein Abuatz, H. 17. vrolich: rich H. A. 22. aubent A. 25. achtzig jar A. 26. war. Amen. Hiemit schliefst A; darunter steht, kleiner und roth, von derselben Hand: Geendet auf Assumcois Marie wurtzweich uon Courade schreyber uo Otingh der zeit zh Augspurg Anno dhi MCCCC.laxvijj. — 30. Er trahtet. 32. vntz zv. 38. reinnikeit. 40. selden. 57. Do. 68. dienst. 82. tvgeud H. 84. vogt C.

















